Der Wahre und Unsichtbare Rosenkreuzer Orden

Eine Interpretation der Rosenkreuzer-Allegorie
und die Erklärung der zehn Rosenkreuzer Grade
in Theorie und Praxis

Paul Foster Case

Der Wahre und Unsichtbare Rosenkreuzer Orden

Eine Interpretation der Rosenkreuzer-Allegorie
und die Erklärung der zehn Rosenkreuzer Grade
in Theorie und Praxis

Die Erstausgabe erschien unter dem Titel
The True and Invisible Rosicrucian Order,
An Examination of the Rosicrucian Allegory,
and a Survey of the Meaning of the Rosicrucian Grades
im Jahr 1927.

Die vorliegende deutsche Ausgabe beruht auf der überarbeiteten amerikanischen Erstausgabe von 1927, der Inhalt wurde durch interne Schriften von Paul Foster Case und der Inneren Schule ergänzt und vervollständigt.

Überarbeitung der Textvorlagen und grafischen Elemente für die deutsche Ausgabe: Hamid Mirzaie.

Dieses private Studienmanuskript wurde ausschließlich für den persönlichen Gebrauch zusammengestellt. Vervielfältigung und Verbreitung können gegen Urheberrechte verstoßen.

HINWEIS FÜR DEN LESER:

Dieses Werk von Dr. Paul Foster Case (1884-1954) weist deutlich auf seine Quelle und seine Intention hin. Wir, die Verwalter des Ordens, den er den Anweisungen seines Lehrers folgend gründete, möchten Dich darum bitten, sowohl mit dem Herzen wie auch mit dem Verstand, auf seine Botschaft zu hören. In einem Leben des Dienens und Lehrens wurde das Originalmanuskript des „Wahren und Unsichtbaren Rosenkreuzer Ordens" mehrmals ergänzt und revidiert.

Das vorliegende Werk gibt die tiefgründigste Unterweisung des Autors und den Inhalt aller Versionen wieder. Falls Du nach dem Studium dieses Buchs den tiefen Wunsch verspürst, die Mysterien und Disziplinen des Tarot und der Kabbalah weiter zu verfolgen, wirst du sicher die nötigen Kontakte erhalten.

Folgende Organisationen der westlichen Mysterien können wir dem ernsthaft Strebendem empfehlen: Fraternitas LVX Occulta (www.lvx.org),
Builders Of The Adytum (www.bota.org);

Für weiterführende initiatorische Studien empfehlen wir:
http://www.occulta.org

Das Licht möge sich auf dich ausbreiten,
in L.V.X.
Die Schule der Zeitlosen Weisheit

TEIL ZWEI: DIE ZEHN GRADE DER ROSENKREUZER

TEIL 1

DIE ROSENKREUZER – ALLEGORIE

KAPITEL 1

Die Anfänge des Rosenkreuzertums

Im frühen 17. Jahrhundert gab es die ersten Veröffentlichungen vom Rosenkreuzertum. Das ursprüngliche Manifest der Rosenkreuzer, die *Fama Fraternitatis,* wurde zuerst als Manuskript herumgereicht und geriet um das Jahr 1614 bei deutschen Okkultisten in Umlauf. Es rief schon vor der Veröffentlichung der ersten gedruckten Ausgabe, im Jahre 1614 in Kassel, verschiedene Reaktionen hervor. Eine weitere Auflage erfolgte im Jahre 1615, diesmal in Frankfurt am Main, wo im gleichen Jahr vermutlich auch das Zweite Manifest, die *Confessio Fraternitatis,* erschien. Im Jahre 1615 wurden holländische Übersetzungen beider Bücher veröffentlicht, und bis 1617 waren vier Auflagen der deutschen Version in Frankfurt herausgegeben worden. Weitere folgten in den unmittelbar folgenden Jahren.

Die *Fama* und die *Confessio* erzählen die Geschichte des Ordens und seines geheimnisvollen Gründers und setzen die Prinzipien und die Philosophie des Ordens fest. Diese kurzen Texte stießen auf großes Interesse. Alchemisten und Kabbalisten, Magier und Astrologen beschäftigten die deutschen Verleger mit Briefen und Essays, die an die geheimnisvollen Brüder adressiert waren. Sechs oder sieben Jahre lang beschäftigte die Frage der Rosenkreuzer die Geister und Federkiele der europäischen Okkultisten.

Im Jahre 1616 erschien ein weiteres kleines Buch, *Die Chymische Hochzeit Christiani Rosencreutz* (anno 1459). Hierauf mag die Vermutung zurückzuführen sein, dass der Orden von einem Mann namens Christian Rosenkreutz oder von jemanden, der diesen Namen als mystischen Titel annahm, gegründet wurde. Jahre später bekannte sich Johann Valentin Andreae zur Urheberschaft der *Chymischen Hochzeit,* wobei er angab, dies sei eine Überarbeitung der alchemistischen Romanze, die er in seiner Jugend, lange vor der Veröffentlichung der *Fama* und der *Confessio,* geschrieben hatte.

Der Stil dieses Werkes unterscheidet sich völlig von dem der beiden Manifeste. Andreae scheint *die Chymische Hochzeit* in der Hoffnung neu veröffentlicht zu haben, von der durch die beiden Manifeste hervorgerufenen Aufregung profitieren zu können. Sein Interesse galt der Systematik einer universellen Reformation, und er könnte die Gründung eines eigenen Geheimbundes geplant haben. Wie viele andere seiner Zeit war er mit der alchemistischen Literatur vertraut und sein Roman zeigt, dass er mehr als nur eine oberflächliche Kenntnis okkulter Lehren besaß. Doch die Behauptung, Andreae hätte das Rosenkreuzertum gegründet, entbehrt jeder Grundlage. Arthur Edward Waite

hat sich mit dieser Frage in seinem Buch *Brotherhood Of The Rosy Cross*[1] ausführlich auseinandergesetzt. Wir teilen seine Überzeugung, dass Andreae bei der Verfassung der *Fama* oder *Confessio* nie mitwirkte. Gegen Ende seines Lebens spottete Andreae über das Rosenkreuzertum, dessen wahre Ziele er wahrscheinlich nie verstand. Sein Buch stieß jedoch auf großes Interesse und rief in unkritischen okkulten Geistern die falsche Vorstellung hervor, der Orden sei von einem Mann Namens Christian Rosenkreutz gegründet worden. Selbst dieser Name wurde durch die Sorglosigkeit, die für eine bestimmte Art angeblicher Okkultisten charakteristisch zu sein scheint, nochmals verwandelt. Einige der Autoren, die so oberflächlich über das Rosenkreuzertum schrieben, wussten so wenig von dessen Ursprüngen, dass ein Autor seinen theosophischen Lesern berichtete, der Name des Gründers sei Christian Rosencrans.

Im Jahre 1652 verlegte und veröffentlichte Thomas Vaughan eine englische Übersetzung der beiden Manifeste. In seinem Vorwort erklärte Vaughan, dass die Übersetzung das Werk einer „unbekannten Hand“ sei und schreibt weiterhin: „das Exemplar wurde mir von einem Herrn übersandt, der gelehrter ist, als ich selbst es bin.“ Diese Version wurde von Arthur Edward Waite in seinem Buch *The Real History of the Rosicrucians*[2] nachgedruckt, das im Jahre 1887 erschien. Dieselbe Ausgabe, die richtigerweise Waites Geschichte der Rosenkreuzer zugeschrieben wird, wurde in einem Handbuch gedruckt, das 1927 für die Mitglieder der **S**ocietas **R**osicruciana **I**n **A**nglia erschien. Im Jahre 1937 bestätigte die Rosicrucian Fellowship in Oceanside, Kalifornien, mit einiger Verspätung die Existenz der Manifeste in einer Reihe von Zeitschriftenartikeln.

Es ist möglich, dass die Manifeste auch in vermischten Rosenkreuzer-Schriften enthalten waren, die in Quakertown, Pennsylvania von Dr. R. Swinburn Clymer gedruckt wurden. Dr. Clymer liefert umfangreiches dokumentarisches Beweismaterial dafür, dass er der Großmeister des Rosenkreuzer-Ordens war, der 1856 von Pascal Beverly Randolph gegründet wurde. Kaum jemand wird den Versuch unternehmen, diese Behauptung zu widerlegen, denn Randolphs eigene Aussagen belegen sie. In *Eulis*[3] schreibt er: „Nahezu alles, was ich als Rosenkreuzer gegeben habe, entstammt meiner eigenen Seele.“

Unter den vielen Veröffentlichungen der Gesellschaft, die mit den Anfangsbuchstaben A.M.O.R.C. (**A**lter **M**ystischer **O**rden **R**osae **C**rucis) bezeichnet wird, gab es ein Pamphlet mit dem Namen *Fama Fraternitatis,* das

---

1 Arthur Edward Waite *Brotherhood Of The Rosy Cross* (London: William Rider & Son, 1924)

2 Arthur Edward Waite, *The Real History of Rosicrucians*, 1887

3 in der Ausgabe des Jahres 1874

jedoch eine Verwechslung war, eine moderne Arbeit, die außer ihrem Titel in keinerlei Zusammenhang mit dem Original-Manifest stand.

Der Name der Rosenkreuzer wurde bald bekannt, doch nur wenige, die von dem magischen Namen und vom Ruhm des Ordens angezogen wurden, besaßen auch nur das geringste Wissen von den ersten Veröffentlichungen der Bruderschaft. Aus diesem Grund scheint es klug, diese Schriften erneut zu drucken. Die Manifeste sind kurz. Ihre anonymen Autoren benötigen nur wenige Worte, um das zum Ausdruck zu bringen, was sie zu sagen hatten, doch keiner, der in der Lage ist, diese kleinen Bücher zu verstehen, könnte ihren Sinn missverstehen. Andererseits wurden sie jedoch so verfasst, dass sie keine - wie ihre Autoren es ausdrückten – „schwerfälligen Geister hätten bewegen können“. Und das haben sie seit damals, bis zum heutigen Tage, nicht getan. Nur der ganz und wahrhaftig vorbereitete Geist kann begreifen, was sich hinter dieser Geschichte des Ordens verbirgt, und dem bemühten Schüler des Okkultismus zu dieser Einsicht zu verhelfen, ist die Absicht dieses Buches.

Unser Titel soll darauf hinweisen, dass die *Fama* und die *Confessio* von Mitgliedern einer wirklichen Bruderschaft geschrieben wurden, die sich vor all jenen verbirgt, die ihre Ziele nicht teilen und nicht bei ihrer Arbeit mitwirken können. Diese Bruderschaft ist keine organisierte Gesellschaft wie die der Freimaurer. Man kann ihr nicht beitreten, indem man einen Mitgliedsantrag stellt, Eintrittszahlungen und Beiträge entrichtet und an Zeremonien teilnimmt.

Der Orden der Rosenkreuzer entspricht der alten Erklärung der Stadt Boston[4]: Es ist ein Zustand des Geistes. Man *wird* zum Rosenkreuzer; man tritt den Rosenkreuzern nicht bei. Die Manifeste stellen dies klar, wie später erläutert wird. Der Orden wird in den Manifesten als *unsichtbar* bezeichnet. Er stellt sich der Welt nicht als eine Gesellschaft dar, weil dies aus seiner Natur heraus unmöglich ist. Wahre Rosenkreuzer erkennen einander. Ihre Erkennungszeichen können nicht gefälscht oder nachgeahmt werden, denn diese Zeichen sind subtiler, als die Abzeichen und Kennworte gewöhnlicher Geheimgesellschaften.

Niemand sollte jedoch annehmen, dass sich der Rosenkreuzer-Orden, weil er unsichtbar ist, aus körperlosen menschlichen Intelligenzen zusammensetzt. Auch sind seine Mitglieder keine Übermenschen, die eine Region bewohnen, die man vage mit dem Begriff „höhere Ebenen“ beschreiben könnte. Der Orden ist unsichtbar, weil er keine äußere Organisation besitzt. Er setzt sich nicht aus unsichtbaren Wesen zusammen. Seine Mitglieder sind Männer und Frauen, die

4 Die erste Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten vom 4. Juli 1776

auf der Erde in physischen Körpern wohnen. Sie sind für das gewöhnliche Auge unsichtbar, weil diese die Zeichen der wahren Rosenkreuzer nicht erkennen können.

Diese Aussage beinhaltet die Zurückweisung jeglicher Ansprüche von Gesellschaften, die behaupten, direkte historische Nachfahren der Autoren der ursprünglichen Rosenkreuzer-Manifeste zu sein. Der Inhalt der *Fama* und der *Confessio* lässt den einzigen möglichen Schluss zu, dass jeder Anspruch auf historische Nachfolgeschaft, jede Versicherung, dass diese oder jene Vereinigung „der ursprüngliche Orden" sei, als ungültig betrachtet werden muss.

Wahrscheinlich werden einige dieser Behauptungen sogar in gutem Glauben gemacht. Es gibt Grund zur Annahme, dass Gesellschaften, die sich selbst „Rosenkreuzer" nennen, kurz nach der Veröffentlichung der Manifeste zusammentraten, und es ist möglich, dass sie in irgendeiner Form bis zum heutigen Tage überlebt haben.

In Europa und Amerika gibt es hier und dort Gesellschaften, die der Struktur der Rosenkreuzer folgen, die in diesem Buch beschrieben wird. Ihre Mitglieder halten ihre Gesellschaften selbst nicht für den Orden der Rosenkreuzer. Sie kennen durch die Manifeste die Erkennungszeichen eines Rosenkreuzers und wissen, dass sie ein Glied in der Kette des Unsichtbaren Ordens sind, wenn sie diese Kennzeichen aufweisen. Auch verstehen sie, dass unter den Mitgliedern der Gesellschaften, die fälschlicherweise eine historische Verbindung zum Ursprung beanspruchen, auch einige wahre Rosenkreuzer zu finden sein können, genau wie es Menschen in verschiedenen Teilen der Welt gibt, die diese Bezeichnung verdienen, selbst wenn sie noch nie von diesem Orden gehört haben. Wir sind zuversichtlich, dass es dem vorurteilsfreien Leser, der sorgfältig der Argumentation dieses Buches folgt, klar werden wird, wie dies möglich ist.

Diese Schlussfolgerungen werden nicht als unbestätigte Meinungen dargestellt. Sie werden als unwiderlegbare Konsequenzen eindeutiger Aussagen der *Fama* und der *Confessio* dargestellt. Solange man nicht den Inhalt dieser ursprünglichen Aussagen des Rosenkreuzer-Ordens kennt, kann man sich keine klare Vorstellung davon machen, was Rosenkreuzertum wirklich ist. Der erste Schritt unserer Exposition besteht daher darin, diese Manifeste selbst vorzustellen.

KAPITEL 2

FAMA FRATERNITATIS

oder Bruderschaft des hochwohllöblichen Ordens des R.C.
An die Häupter, Stände und Gelehrten Europas, (1614)[5]

Wir, die Brüder der Fraternität des R.C. (Rosenkreuz) entbieten allen und jedem, die diese unsere Fama christlicher Meinung lesen, unseren Gruß, Liebe und Gebet.

Nachdem der allein weise und gnädige Gott in den letzten Tagen seine Gnad und Güte so reichlich über das menschliche Geschlecht ausgegossen, dass sich die Erkenntnis beides, seines Sohnes und der Natur, je mehr und mehr erweitert und wir uns billig einer glücklichen Zeit rühmen mögen, weil nicht nur ein Teil der bis dahin unbekannten und verborgenen Welt entdeckt worden ist und dadurch viel wunderliche und zuvor nie gesehene Werke und Schöpfungen der Natur möglich wurden, sondern auch hocherleuchtete Ingenia (intelligente Menschen) hat auferstehen lassen, die zum Teil die verunreinigte und unvollkommene Kunst wieder zurecht brachten, damit endlich der Mensch seinen Adel und seine Herrlichkeit verstünde, inwiefern er ein Mikrokosmos sei und wie weit sich seine Kunst in die Natur hinein erstrecket.

Obwohl auch hiermit der unbesonnenen Welt wenig gedient ist und das Lästern, Lachen und Gespött immer mehr wird, und auch bei den Gelehrten der Stolz und Ehrgeiz so groß ist, dass sie nicht mögen zusammentreten, und trotz allem, was uns Gott in unserem Jahrhundert so reichlich mitgeteilt hat im Buch der Natur oder durch die Regeln aller Künste, so steht doch einer wider den anderen. Man bleibt bei der alten Leier und statt das helle offenbare Licht (der Erkenntnis) gelten zu lassen, müssen die Schriften von Päpsten, Aristoteles und Galenus herhalten, die ohne Zweifel selbst, lebten sie noch, sich mit Freuden korrigieren würden. Hier aber ist man für so große Worte zu schwach und obwohl in Theologie, Physik und Mathematik die Wahrheit entgegengesetzt ist, lässt doch der alte Feind seine List und sein Grollen zu Haufen sehen, da er durch Schwärmer: Unfrieden und Landläufer solchen schönen Lauf (die neue Entwicklung) hindert und verhasst macht.

---

[5] Unter Beibehaltung des Charakters des alten Deutsch wurde der Text in eine lesbarer Form gebracht. In Klammern wurden ergänzende oder erläuternde Worte gesetzt.
P.F. Case bezieht sich auf eine ins Englische übersetzte *Fama* und *Confessio*, die nicht immer mit unserer Originalfassung übereinstimmt.

Zu solchem Ziel einer Generalreformation hat sich auch hoch und lange Zeit bemüht der weiland andächtige, geistliche und hocherleuchtete Vater Bruder C.R., ein Deutscher, unserer Fraternität Haupt und Anfänger (Begründer), der, nachdem er aus Armut - seiner gleichwohl adeligen Eltern - im fünften Jahr seines Alters in ein Kloster gesteckt worden und also beide Sprachen, Griechisch und Latein, „ziemblich erlernet"; einem Bruder P.A.L., der sich eine Reise zum heiligen Grab vorgenommen, auf sein emsiges Flehen und Bitten hin, noch in blühender Jugend beigegeben wurde. Obwohl dieser Bruder in Cypern gestorben ist und also Jerusalem nicht gesehen hatte, kehrte doch unser Frater C.R. nicht um, sondern schiffte vollends hinüber und zog nach Damaskus, willens, von dort aus Jerusalem zu besuchen. Als er aber wegen Leibesbeschwerlichkeit dort verharren musste und wegen der Arzneien, (die ihm nicht unbekannt waren) der Türken Gunst erhielt, begann man von ungefähr, von den Weisen zu Damasco in Arabien zu reden, was Wunders dieselben trieben und wie ihnen die ganze Natur entdeckt wäre.

Hierdurch wurde das hohe und edle „Ingenium" (der Geist) des Frater C.R.C. erweckt, sodass ihm nicht mehr so sehr Jerusalem als Damasco im Sinn lag. Er konnte auch seine Begierde nicht mehr meistern, sondern verdingte sich den arabischen Meistern, um ihn um gewisses Geld nach Damaskus zu liefern (mitzunehmen).

Nur 16 Jahre war er alt, als er dahin kam, gleichwohl von starkem deutschem Gewächs. Da empfingen ihn die Weisen, wie er selbst bezeugt, nicht wie einen Fremden, sondern gleichsam wie einen, auf den sie lange gewartet hatten, nannten ihn beim Namen und zeigten ihm auch andere Heimlichkeiten (Geheimnisse) aus seinem Kloster, dessen er sich nicht genugsam verwundern konnte.

Allda lernte er die arabische Sprache besser, sodass er schon im folgenden Jahr das Buch und Librum M. (Buch der Natur) in gutes Latein übertrug und mit sich nahm: Dies ist der Ort, an dem er seine Physik und Mathematik holte, deren sich die Welt billig hätte erfreuen können, wenn die Liebe größer und die Missgunst weniger gewesen wäre.

Nach drei Jahren kehrte er wieder um, mit guter Erleuchtung, schiffte aus dem Sinu Arabico in Ägypten, wo er nicht lange blieb; allein, dass er von nun an besser acht gebe auf die Gewächse und Kreaturen, überschiffte das ganze Mittelmeer, auf dass er käme nach Fez (in Marokko), wohin ihn die Araber gewiesen hatten.

Es ist (für uns) billig eine Schande, dass so weit voneinander entfernte Weise nicht nur untereinander einig und allen Zankschriften zuwider, sondern auch im Vertrauen und in der Eröffnung ihrer Heimlichkeiten (Geheimnisse) so zugeneigt und willig waren, (bzw. unter dem Siegel der Verschwiegenheit bereit waren, ihre Geheimnisse preiszugeben). Alle Jahre kommen die Araber und Afrikaner zusammen, befragen einander aus den Künsten, ob nicht vielleicht etwas Besseres erfunden wäre oder die Erfahrung ihre Rationes (Theorien) geschwächt hätte. Da kommt jährlich etwas zustande, wodurch Mathematik, Physik und Magie - denn hierin sind die Fessaner am besten - verbessert werden. Nunmehr mangelt es auch in Deutschland nicht an Gelehrten, Magiern, Kabbalisten, Medizinern und Philosophen, die einander etwas zulieb tun könnten, und der große Haufen müsste nicht „die Waid allein abfretzen".

Zu Fessanum oder Fez machte er „Kundschaft" (Bekanntschaft) mit den Elementarischen Einwohnern, - wie man sie zu nennen pflegt - die ihm viel des Ihrigen eröffneten, wie denn auch wir Deutschen viel des unsrigen könnten zusammenbringen, wenn gleiche Einigkeit unter uns wäre und wir mit ganzem Ernst zu suchen begehrten.

Von diesen Fessanern bekannte er allerdings oft, dass ihre Magia nicht ganz rein, auch die Kabbala mit ihrer Religion beflecket sei. Nichtsdestoweniger wusste er sie sich trefflich zunutze zu machen. Auch fand er einen noch besseren Grund für seinen Glauben, der just mit der ganzen Welt in Harmonie „concordiert"; sowie mit allen Epochen der Jahrhunderte. Hieraus erschloss sich ihm eine schöne Vereinigung (Zusammenschau), und er erkannte, dass, geradeso wie in jedem Kern ein guter, ganzer Baum oder Frucht enthalten ist, auch die ganze große Welt (Makrokosmos) in einem kleinen Menschen (Mikrokosmos) enthalten wäre, sodass dessen Religion, „Policey"; Gesundheit, Glieder, Natur, Sprache, Worte und Werke alle in gleichem Ton und gleicher Melodie mit Gott, Himmel und Erde zusammen gingen. Was dawider läuft, das wäre Irrung, Verfälschung und vom Teufel, welcher allein das erste Mittel und die letzte Ursache der weltlichen Dissonanz, Blindheit und Dummheit ist. Und würde einer alle Menschen dieses Erdbodens prüfen, würde er finden, dass das Gute und Gewisse (Rechte) immerdar mit sich selbst eins ist, das andere aber mit tausenderlei irriger Meinung befleckt ist.

Nach zwei Jahren verließ Fr. R.C. Fessam und fuhr mit vielen köstlichen Stücken nach Spanien, hoffend, weil diese Reise ihm selbst so wohl angelegt ist, dass sich auch die Gelehrten Europas höchlichst mit ihm erfreuen würden, um nunmehr alle ihre Studien nach solchen gewissen Fundamenten auszurichten. Er besprach sich deswegen auch mit den Gelehrten in Spanien, worinnen es unseren „artibus" (Disziplinen) fehle und wie ihnen zu helfen, ferner woraus die

gewissen „Indicia“ (Kennzeichen) folgender Jahrzehnte zu nehmen und worin sie müssen mit den Vergangenen concordieren (übereinstimmen); und wie der Kirche Mängel und die Moralphilosophie zu verbessern wären. Er zeigte ihnen neue Gewächse, Früchte, Tiere, die sich nicht nach der alten Philosophie richteten, und gab ihnen neue Axiomata (Grundsätze) an die Hand, die durchaus alles umfassten. Aber es war ihnen alles lächerlich, und weil es noch neu, waren sie besorgt, ihr großer Name würde geschmälert, wenn sie dazu lernten und ihr vieljähriges Irren zugeben sollten. Das Bisherige waren sie gewohnt und es hatte ihnen auch genug eingetragen. Ein anderer, dem die Unruh liegt (dient), möchte eben wohl reformiert werden, (sagten sie). Dieses Liedlein wurde ihm von anderen Nationen auch vorgesungen, was ihn umso mehr dazu veranlasste, seine Erkenntnisse den Gelehrten mitzuteilen aus allen Fakultäten, Wissenschaften, Künsten und der ganzen Natur. Sie sollten gleich einem Globus sich dem einen Zentrum zuwenden, wie es bei den Arabern Brauch. Den Weisen sollte es eine Aufgabe sein, auch in Europa eine Sozietät zu schaffen, die genug an Gold und Edelsteinen habe, und es den Königen zu gebührendem propositis (Nutzen) mitteile, wodurch auch die Regenten und die Gesellschaft erzogen würden, und die alles, was Gott dem Menschen zu wissen gab, wüssten und in Notfällen als der Heiden Abgötter danach gefragt werden könnten.

Gewiss, wir müssen bekennen, dass die Welt schon damals mit so großer „Commodion“ (Unruhe) schwanger gegangen ist und an der Geburt gearbeitet hat, (um sich zu befreien), auch so unverdrossene rühmliche Helden hervorgebracht hat, die mit aller Gewalt durch die Finsternis und Barbarei hindurchgebrochen sind und uns Schwächeren nur nachzudrücken gelassen haben - die freilich die Spitze des Trigono igneo (des Feuerdreiecks: Widder, Löwe, Schütze) gewesen sind, dessen Flamme nunmehr umso heller leuchtet und gewisslich der Welt den letzten Brand entzünden wird.

Ein solcher Mann ist auch seinem Ruf nach Theophrastus (Paracelsus) gewesen, der zwar unserer Fraternität nicht beigetreten ist, aber das Liber M. (Liber Mundi, Buch der Natur) fleißig gelesen hat und seinen scharfen Ingenium (Geist) daran entzündete. Aber auch diesen Mann hat der Gelehrten und der Naseweise Überheblichkeit in seinem besten Lauf gehindert, sodass er seine Naturbetrachtung nicht auf friedliche Weise mit andern besprechen konnte, weshalb er in seinen Schriften eher der Fürwitzigen spottete, als dass er sich ganz zu durchschauen gab. Dennoch ist die angestrebte Harmonie bei ihm zu finden. Ohne Zweifel hätte er sie den Gelehrten mitgeteilt, da er sie größerer Erkenntnis statt nutzloser Fopperei für würdig fand, wie er denn selbst auch mit einem allzu freien und unachtsamen Leben seine Zeit verlor und die Welt ihrer törichten Freude überließ.

Damit wir aber unseres geliebten Vaters Bruder R.C. nicht vergessen: selbiger ist nach vielen mühseligen Reisen laut zuverlässigen Informationen wiederum nach Deutschland gezogen, welches er angesichts der (reformatorischen) Veränderungen und des (damit verbundenen) wunderlichen Kampfes herzlich lieb hatte. Obwohl er mit seiner Kunst, besonders aber der Transmutation von Metallen, hätte Aufsehen erregen können, war ihm doch der Himmel und dessen Bürger, die Menschen, viel wichtiger als alle Pracht.

Er baute sich eine fügliche und saubere Habitation (Wohnstätte), wo er seine Reisen und seine Philosophie zusammenfasste, und in ein gewisses „Memorial" brachte. In diesem Haus soll er eine gute Zeit mit der Mathematik zugebracht und viele schöne Instrumente - ex omnibus hujus artis partibus - angefertigt haben, davon uns nichts geblieben ist, wie wir nachfolgend vernehmen.

Nach fünf Jahren kam ihm die angestrebte Reformation abermals in den Sinn, und weil andere Hilfe oder Beistand versagte, er selbst aber hurtig und unverdrossen arbeitete, nahm er zu diesem Zweck einige Mitarbeiter zu sich. Er nahm derohalben aus seinem ersten Kloster, zu welchem er einen besonderen Affekt (Zuneigung) trug, drei seiner Mitbrüder: G.V., Fr. I.A. und Fr. I.O., die mehr Kenntnis in den Künsten hatten, als viele ihrer Zeit. Diese drei verpflichtete er, recht zuverlässig, fleißig und verschwiegen zu sein, auch all das, wozu er sie anleitete, mit großer Gewissenhaftigkeit zu Papier zu bringen, damit die Nachwelt, der die Offenbarung bestimmt war, durch keine einzige Silbe oder Buchstabe betrogen würde.

So fing die Bruderschaft des R.C. zuerst mit vier Personen an. Sie bedienten sich der magischen Sprache und Schrift mit einem weitläufigen Wortschatz, den wir noch heute zu Gottes Ehr und Ruhm gebrauchen und finden große Weisheit zu Gottes Ehre und Ruhm darin. Sie verfassten den ersten Teil des Buches M.. Weil aber die Arbeit zu groß wurde und der unglaubliche Zulauf der Kranken sie sehr daran hinderte und auch ein neues, dem Heiligen Geist geweihtes Gebäude, „St. Spiritus" genannt, vollendet war, beschlossen sie, weitere Mitglieder in ihre Bruderschaft aufzunehmen. Hierzu wurden erwählt Fr. R.C., seines verstorbenen Vaters Bruder-Sohn, Fr.B. ein geschickter Maler, G.G. und P.D. ihre Schreiber, alles Deutsche bis auf I.A., sodass sie ihrer acht waren, alle ledigen Standes, die Jungfräulichkeit gelobt hatten. So sollte ein Volumen versammelt sein all dessen, was der Mensch sich wünschen, was er begehren, was er hoffen kann.

Obgleich wir freiwillig bekennen, dass sich die Welt innerhalb von hundert Jahren trefflich gebessert hat, sind wir doch gewiss, dass unsere Axiomata (Grundsätze, bzw. Axiome) unbeweglich werden bleiben bis an den Jüngsten Tag, und nichts wird die Welt auch in ihrem höchsten und letzten Alter von uns

zu sehen bekommen; denn unsere „Rotae“ nahmen ihren Anfang an dem Tag, da Gott sprach: "Fiat" (es werde), und sie enden, wenn er sprechen wird: „Pereat“ (sie vergehe). Doch Gottes Uhr schlägt alle Minuten, während unsere kaum ganze Stunden anzeigt. Wir glauben auch fest, dass unsere geliebten Väter und Brüder, wären sie in das jetzige helle Licht (unserer Erkenntnis) hineingeraten, so hätten sie dem Papst, Mohammed, den Schriftgelehrten, (Schein-) Künstlern und Sophisten besser in die Wolle gegriffen und ihr hilfreiches Gemüt nicht nur mit Seufzen und Wünschen deren Untergang herbeigewünscht.

Als nun diese acht Brüder alles dergestalt disponiert und ausgerichtet hatten, dass keine weitere Arbeit nötig war, und auch jeder einen vollkommenen „Diskurs“ der heimlichen sowie offenbaren Philosophie hatte, wollten sie nicht länger beieinander bleiben, sondern, wie es gleich anfangs festgelegt war, verteilten sie sich in alle Lande, damit nicht nur insgeheim ihre Axiomata von den Gelehrten examiniert würden, sondern auch sie selbst, ob in dem einen oder anderen Land einige Beobachtungen einen Irrtum erbrächten, die sie einander berichten möchten

Ihre Vergleichungen (Abmachungen) waren diese:

1. Keiner solle sich einer anderen Beschäftigung hingeben, als Kranke zu pflegen und zwar ganz umsonst.
2. Keiner soll genötigt sein, der Bruderschaft wegen eine bestimmte Kleidung zu tragen, sondern sich des Landes Art anpassen.
3. Ein jeder Bruder soll sich alle Jahre am C. Tag bei S. Spiritus (Pfingsten) einstellen oder seines Ausbleibens Ursache schicken.
4. Ein jeder Bruder soll sich nach einer tauglichen Person umsehen, die ihm gegebenenfalls nachfolgen kann.
5. Das Wort R.C. soll ihr Siegel, Losung und Charakter sein.
6. Die Bruderschaft soll 100 Jahre verschwiegen bleiben.

Auf diese sechs Artikel verlobten sie sich gegeneinander und so zogen die fünf Brüder davon. Allein die Brüder B. und D. blieben bei dem Vater Fr. R.C. ein Jahr lang. Als diese dann auch auszogen, blieb bei ihm sein Vetter und I.O., so dass er für die Tage seines Lebens immer zwei bei sich hatte. Und wiewohl die Kirche noch ungesäubert war, wissen wir doch, was sie von ihr gehalten und worauf sie mit Verlangen warteten. Alle Jahre kamen sie mit Freuden zusammen und berichteten ausführlich von ihren Verrichtungen. Allda muss es lieblich gewesen sein, alle Wunder, die Gott in der Welt hin und wieder ausgestreuet, wahrhaftig und ohne Dichtungen anzuhören und zu erzählen. Man darf es auch für gewiss halten, dass diese Personen von Gott und der ganzen himmlischen

Schar zugerüstet, und von den weisesten Männern, die in etlichen Zeitaltern gelebt haben ihrer höchsten Einigkeit, größten Verschwiegenheit und möglichsten Guttätigkeit wegen unter sich selbst und unter andern auserlesen waren.

In solch löblichstem Wandel ging ihr Leben dahin. Und wiewohl ihre Leiber von aller Krankheit und Schmerzen befreit waren, konnten die Seelen den ihnen bestimmten Punkt der Auflösung nicht überschreiten. Der erste aus dieser Fraternität war I.O.. Er starb in England, wie ihm Fr. C. lange zuvor gesagt hatte. Er war in der Kabbala sehr vollkommen und besonders gelehrt, wie sein Büchlein, „H." genannt, bezeugt. In England weiß man viel von ihm zu sagen, besonders weil er einem jungen Grafen Norfolgt den Aussatz vertrieben. Sie hatten beschlossen, dass so viel wie möglich ihre Begräbnisse verborgen blieben; wie wir darum heute auch nicht wissen, wo ihrer etliche geblieben, doch ist die Stelle eines jeden durch einen tauglichen Nachfolger besetzt worden. Das wollen wir aber Gott zu Ehren öffentlich bekannt haben, was wir auch aus dem Buch M. heimlich erfahren haben. Wiewohl wir der ganzen Welt Bild und Gleichnis vor Augen haben können, so ist uns doch weder unser Unglück noch Sterbestündlein bewusst, das uns der große Gott vorenthält, weil ER uns in steter Bereitschaft haben will. Davon jedoch ausführlicher in unserer „Confessio", darin wir auch 37 Ursachen anzeigen, warum wir von jetzt an unsere Bruderschaft eröffnen und diese hohen Mysterien freiwillig, ungezwungen und ohne alle Belohnung anbieten. Auch versprechen wir mehr Gold, als der König von Spanien aus den beiden Indien beibringt; denn Europa geht schwanger und wird ein starkes Kind gebären. Das muss eines großen Gevatters Geld haben.

Nach dem Tod von O. feierte Fr. R.C. nicht, sondern berief die andern, sobald er mochte, zusammen, und es will uns schier dünken, damals möchte sein Grab erst gemacht worden sein.

Obwohl wir Jüngeren bisher garnicht wussten, wann unser geliebter Vater R.C. gestorben ist und mehr nicht hatten als bloß die Namen der Anfänger (Begründer), samt der Nachfolger bis auf uns, so wussten wir uns doch auch noch einer Heimlichkeit (Geheimnis) zu erinnern, die A., des D. Nachfolger, - der letzte aus der anderen Generation, der mit vielen von uns noch gelebt hat - durch verborgene Reden über das Thema der hundert Jahre, uns, der dritten Generation, anvertraut hat. Sonst müssen wir bekennen, dass nach dem Tod von A. keiner von uns das wenigste von R.C. und seinen ersten Mitbrüdern gewusst hat, außer dem, was in unserer philosophischen Bibliothek von ihnen vorhanden gewesen ist. Darunter befindet sich das vornehmste unserer Axiomata (Grundsätze), die Rotae Mundi, als das kunstfertigste und „Protus" (Protheus),

das nützlichste, wie wir meinen. Wir wissen jedoch nicht gewiss, ob wir von der andern Reihe (Generation) über die gleiche Weisheit verfügten, wie die ersten, die zu allem Zugang hatten.

Es soll aber der „großgünstige" Leser nochmals daran erinnert sein, dass, was wir jetzt von des Fr. R.C. Begräbnis(stätte) nicht nur erfahren haben, sondern es auch hiermit öffentlich kundtun, nun auch von Gott dazu ermächtigt und beauftragt sind. Dem kommen wir in solcher Treue nach, dass, wo man mit Bescheidenheit und christlicher Antwort uns wiederum wird begegnen, wir uns nicht scheuen wollen, unsere Taufe, Entwicklung, unsere Zusammenkünfte und was immer man von uns begehren wird, im offenen Druck zu veröffentlichen.

So ist nun die Wahrheit und der gründliche Bericht über den hocherleuchteten Mann Gottes Fr. C.R.C. diese: Nachdem A. in Gallia Narbonesi selig verschieden, kam an seiner Statt unser geliebter Bruder N. N.. Dieser, als er sich bei uns eingestellt und das solenne Fidei et silentii Juramentum praestiren (den ehrwürdigen Treu- und Schweigeeid) abgelegt, berichtete er uns im Vertrauen, dass ihn A. vertröstet hätte, diese Fraternität würde in kurzem nicht mehr so geheim, sondern im ganzen Vaterland deutscher Nation hilfreich, notwendig und berühmt sein, und dessen brauche er sich in seinem Stand am wenigsten zu schämen. Im folgenden Jahr, als er schon sein Schulrecht getan (seine Schulung abgeschlossen) und die Gelegenheit hatte, zu verreisen, wohl ausgerüstet mit Fortunatus Säckel, gedachte er, der ein guter Baumeister war, an diesem Gebäude etwas zu verändern und füglicher anzurichten. Bei dieser Reparatur stieß er auch auf die Gedächtnistafel, die aus Messing gegossen und einen jeden Namen der Bruderschaft samt wenigen anderen Angaben enthielt. Diese Tafel wollte er in ein anderes, geeigneteres Gewölbe versetzen denn, wo und wann Fr. R.C. gestorben und in welchem Land er begraben sein mochte, wurde uns von den Alten vorenthalten und war uns unbewusst. Die Tafel hing nun an einem großen, starken Nagel, weshalb er mit Gewalt herausgezogen wurde und so einen ziemlich großen Stein von einem dünnen Gemäuer über einer verborgenen Tür mit sich nahm und so die Tür unverhofft entdeckt wurde, weswegen wir mit Freude und Verlangen das übrige Gemäuer hinwegräumten und die Tür säuberten, daran gleich oben mit großen Buchstaben geschrieben stand:

POST CXX ANNOS PATEBO
(Nach 120 Jahren werde ich offenstehen)

samt der alten Jahreszahl darunter, wofür wir Gott dankten und die selbige Sache abends ruhen ließen, weil wir uns erst in unserer Rota wollten ersehen. Zum drittenmal berufen wir uns auf unsere Confessio, denn was wir hier offenbaren, geschieht den Würdigen zum Nutzen, den Unwürdigen soll es, will's

Gott, wenig frommen. Denn gleich, wie unsere Tür sich nach so vielen Jahren in wunderbarer Weise eröffnet, also soll auch für Europa eine Tür aufgehen, wenn das Gemäuer weg ist; eine Tür, die sich schon sehen lässt und von nicht wenigen mit Begierde erwartet wird.

Des Morgens eröffneten wir die Tür und fanden ein Gewölbe mit sieben Seiten und Ecken, jede fünf Schuh (Fuß) lang, bei einer Höhe von acht Schuh. Dieses Gewölbe, obwohl es nie von der Sonne beschienen wurde, leuchtete doch hell, von einer anderen Sonne, die dieses Licht der Sonne „abgelernet“, und stand zuoberst in der Mitte der Bühne. In ihrer Mitte war anstatt eines Grabsteins ein runder Altar mit einem mässinen Blättlein (Messingplatte), darauf diese Schrift:

A.C.R.C.

hoc universi compendium vivus mihi sepulchrum feci
(Dies Kompendium des Alls habe ich mir zu meinen Lebzeiten zum Grabmal gemacht.)

Um den ersten Reif oder Rand herum stand:
Jesus mihi omnia
(Jesus ist mir alles.)

In der Mitte waren vier Figuren von einem Kreis umschlossen, dessen Umschrift lautete:

1. *Nequaquam vacuum* - nirgends Leere,
2. *Legis jugum* - Joch des Gesetzes,
3. *Libertas Evangelii* - Freiheit des Evangeliums,
4. *Dei gloria intacta* - Gottes uneingeschränkter Ruhm.

Dies ist alles klar und lauter, wie auch die sieben Seiten und die zwei mal sieben Triangel. Wir knieten allzumal nieder und dankten dem allein weisen, allein mächtigen, allein ewigen Gott, der uns mehr gelehrt als alle menschliche Vernunft könnte erfinden. Gelobt sei sein Name! Dieses Gewölbe teilten wir auf in drei Teile: die Bühne oder Himmel, die Wand oder Seiten, den Boden oder Pflaster. Von dem Himmel werdet ihr diesmal von uns nicht mehr vernehmen, außer, dass er nach den sieben Seiten in dem lichten Zentrum im Triangel geteilt ist. Was aber hierinnen, das sollen - so Gott will - eure, das Heil erwartenden Augen selbst sehen. Es war jede in zehn quadratische Felder abgeteilt, jede mit seinen Figuren und Worten, wie sie hier in unserem Büchlein „Concentratum“ aufs fleißigste und getreueste umrissen und niedergelegt. Der Boden ist auch wieder im Triangel abgeteilt. Aber weil hier des unteren Regenten Herrschaft und Gewalt beschrieben ist, lässt sich solches nicht der fürwitzigen, gottlosen Welt zum Missbrauch darbieten, was vom Himmel her zu verstehen ist. Er tritt

der alten bösen Schlange ohne Scheu und Schaden auf den Kopf, wozu sich unser Zeitalter gar wohl schicket. Eine jede der Seiten hatte eine Tür zu einem Kasten, darinnen unterschiedliche Sachen lagen, besonders all unsere Bücher, so wir sonsten auch hatten, samt dem Vokabular des Theophrastus von Hohenheim (Paracelsus), und denen, so wir (bereits) täglich ohne Falsch mitteilen. Hierinnen fanden wir auch sein Itinerarium (Tagebuch) und Vitam (Lebensbeschreibung), daraus dieses meistenteils genommen ist. In einem anderen Kasten waren Spiegel von mancherlei Tugend, anderswo Glöcklein, brennende Ampeln, besonders etliche wunder-künstliche Gesänge - allgemein alles darauf gerichtet, dass auch nach vielen hundert Jahren, wenn der ganze Orden oder Bruderschaft sollte zugrunde gehen, durch (den Inhalt) dieses Gewölbes wieder zu erneuern wäre.

Noch hatten wir den Leichnam unseres sorgfältigen und klugen Vaters nicht gesehen, darum rückten wir den Altar beiseite. Da ließ sich eine starke Messingplatte aufheben, darunter befand sich ein schöner und ruhmwürdiger Leib, unversehrt und ohne alles Verwesen, wie derselbe hier aufs genaueste in vollem Ornat und angelegten Stücken abgebildet zu sehen ist. In der Hand hielt er ein Büchlein, auf Pergament mit Gold geschrieben, T. genannt, welches nunmehr nach der Bibel unser höchster Schatz und billig so leicht nicht soll der Welt-Zensur unterworfen werden. Am Ende dieses Büchleins steht folgendes Wort:

Granum pectori Jesu insitum

(Hier folgt ein langer lateinischer Text in folgender Übersetzung:) „Das dem Herzen Jesu eingepflanzte Samenkorn, C. Ros. c. stammte aus vornehmer und erleuchteter Familie, der Mann seines Jahrhunderts, von göttlicher Offenbarung. Durch subtilste Imagination, durch unermüdliche Arbeit fand er den Zugang zu den himmlischen und menschlichen Mysterien und Geheimnissen. Er behütete seinen mehr als königlichen Schatz, den er auf seinen Reisen durch Arabien und Afrika gesammelt hatte, der aber seinem Jahrhundert noch unzugänglich war, für spätere Generationen, bis er wieder ausgegraben würde, setzte treue und engverbundene Erben ein über seine Künste und seinen Namen, erbaute eine „Kleine Welt“, die in allen Bewegungen der „Großen Welt“ entsprach und schuf schließlich ein Kompendium aller vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Geschehnisse. Dann gab er, von niemandem gedrängt, einzig vom Geiste Gottes gerufen, seine erleuchtete Seele dem Schöpfer zurück, unter den Umarmungen und Abschiedsküssen seiner Brüder. Obwohl er mehr als hundert Jahre alt geworden war, hatte er dennoch nie Krankheit an seinem Leibe erfahren, noch an anderen geduldet. Er war unser geliebtester Vater, sanftester Bruder, treuester Meister und lauterster Freund. Hier ist er von den Seinen für 120 Jahre den Augen der Welt entzogen worden.“

Zuunterst hatten sich unterschrieben.
1. Pr. A. Fr. ch. electione fraternitatis caput
2. Pr. G.V.M.P.G.
3. Pr. R.C. junior haeres S. Spiritus
4. Fr. F.B.M.P.A. pictor et archi
5. Pr. G. G. M. P. I. Cabalista. D
Die zweite Runde:
1. Fr. P. A. Successor, Fr. I.O. Mathematicus
2. Fr. A. Successor, Fr. P.D.
3. Fr. R. Successor patris c. R. e. cum Christo triumphantis
Am Ende steht:
Ex deo nascimur, in Jesu morimur, per spiritum reviviscimus.
(Aus Gott werden wir geboren, in Jesu sterben wir, durch den Geist werden wir wiedergeboren.)

Es waren damals schon Br. O. und Br. D. verschieden gewesen; wo ist nun ihr Begräbnis(stätte) zu finden? - Wir zweifeln aber gar nicht daran, es wurde der alte Bruder-Senior als etwas besonderes in die Erde gelegt oder vielleicht auch verborgen worden sein. Wir hoffen auch, es soll dies unser Beispiel andere erwecken, fleißiger ihre Namen, die wir darum eröffnet haben, zu erfragen und deren Begräbnis(stätten) zu suchen, denn die meisten sind wegen ihrer Medizin noch unter den uralten Leuten bekannt und sie werden gerühmt. So möchte vielleicht unser Schatz (auch Gaza) gemehrt oder zum wenigsten besser erläutert werden.

Den „minutum mundum“ betreffend (die kleine Welt des Menschen), so fanden wir den in einem anderen Altärlein verwahrt, gewiss schöner als ihn ein verständiger Mensch sich vorstellen könnte. Den lassen wir hier „ohn abgerissen“ (unbeschrieben), bis uns auf diese unsere treuherzige Fama, vertraulich geantwortet wird. Also haben wir die Platten wieder darübergelegt, den Altar daraufgestellt, die Türe wieder verschlossen und mit unser aller Siegel gesichert. (Darüberhinaus) sind aus Anleitung und Befehl unseres Rotae, etliche Büchlein, darunter auch die M. hoh, die anstatt etlicher Haussorge (Hausarbeit) von dem lieblichen M.P. gedichtet worden, evulgiert (zum Vorschein gekommen). Endlich sind wir, unserer Gewohnheit gemäß, wieder voneinander gezogen und haben den natürlichen Erben den Besitz unserer Kleinodien gelassen, und warten also ab, was uns von Gelehrten und Ungelehrten für ein Bescheid, Urteil oder Judicium (Kritik) werde erfolgen.

Wiewohl wir nun wohl wissen, dass es um ein ziemliches (bei weitem) noch nicht an dem ist, dass trotz unserem Verlangen und der Hoffnung anderer, mit der allgemeinen Reformation, divini et humani, (göttlich und menschlich) genug

geschehe. Denn es ist doch nicht unbillig, dass, ehe die Sonne aufgeht, sie zuvor ein hell oder dunkel Licht (Aurora) in den Himmel bringt und unterdessen etliche wenige, die sich melden werden, zusammentreten, um unsere Fraternität mit der Zahl und mit dem Ansehen des gewünschten, und von Pr. C. vorgeschriebenen philosophischen Canons einen glücklichen Anfang zu machen, oder auch mit uns unsere Schätze, die uns nimmermehr ausgehen können, in Demut und Liebe zu genießen, um die Mühsamkeit dieser Welt zu überzuckern und mit den Wunderwerken Gottes nicht also blind umzugehen. Damit aber auch ein jeder Christ wisse, wes Glaubens und Vertrauens wir Leute seien, so bekennen wir uns zur Erkenntnis Jesu Christi, wie dieselbe zu dieser letzten Zeit besonders in Deutschland hell und klar ausgegangen und noch heutzutage - abgesehen von Schwärmern, Ketzern und falschen Propheten - in bestimmten Ländern erhalten, bestritten und propagiert wird. Wir genießen auch zweier Sakramente, wie sie mit allen Phrasen und den Zeremonien der ersten renovierten Kirche angesetzt wurden. In politischer Hinsicht erkennen wir das Römische Reich und die Quartam Monarchiam als unser und der Christen Oberhaupt an.

Wiewohl wir nun wohl wissen, welche Veränderungen bevorstehen und dieselben anderen Gottesgelehrten herzlich gerne mitteilen wollen, ist dies unsere Handschrift, welche wir in Händen haben. Und es wird uns auch ihretwegen kein Mensch ohne den einigen Gott vogelfrei machen und den Unwürdigen zu gebrauchen geben. Wir werden aber bonae Causae (aus gutem Grund) verborgene Hilfe tun, je nachdem es Gott erlaubet oder verwehret. Denn unser Gott ist nicht blind wie der Haiden Fortuna, sondern der Kirche Schmuck und des Tempels Ehre. Unsere Philosophie ist nichts Neues, sondern so, wie sie Adam nach seinem Fall erhalten und wie Mose und Salomon sie geübt haben. Folglich soll sie nicht viel Dubitieren und andere Meinungen widerlegen, weil die Wahrheit einig, einfach und ihr selbst immerdar gleich ist, besonders aber mit Jesus - ex omni parte - in allen Gliedern übereinstimmt geradeso, wie er des Vaters Ebenbild und also sie sein Konterfei ist. Deshalb soll es nicht heißen: In philosophischer Hinsicht ist etwas wahr, in theologischer hingegen falsch, sondern: worauf Plato, Aristoteles, Pythagoras und andere gründen und worauf Henoch, Abraham, Mose, Salomon den Ausschlag geben, besonders wo das große Wunderbuch der Bibel mitbestimmend ist, da kommt es zusammen und wird eine Sphäre oder Globus, dessen allgemeine Teile vom Zentrum gleich weit entfernt sind, wovon in christlicher Collation (Konferenz) weiter ausführlich gesprochen wird.

Was aber zu unserer Zeit das gottlose und verfluchte Goldmachen anbelangt, das so sehr überhand genommen hat, so ist zu sagen, dass viele verlaufene henkermäßige Lecker eine große Büberei damit treiben, und vieler Leute

Fürwitz und Glauben zu Missbrauch anleiten, sodass auch selbst bescheidene Personen nun dafürhalten, dass die Verwandlung der Metalle höchster Zweck und Ziel der Philosophie wäre, um die es allein ginge, und derjenige Gott besonders lieb sein müsse, wenn er möglichst große Goldmassen und Klumpen machen könne. Daher sie mit unbedachten Bitten oder Herzeleiden „saursehen" und hoffen, den allwissenden herzenskundigen Gott zu bereden. So bezeugen wir hiermit öffentlich, dass solches falsch und es mit den wahren Philosophen also beschaffen ist, dass ihnen Gold zu machen ein Geringes und nur ein Parergon (Nebenwirkung) ist, desgleichen sie wohl noch etliche tausend bessere Stücklein haben. Und mit unserem lieben Vater C.R.C. sagen wir: Was soll das viele Gold, denn welchem die ganze Natur offen steht, der freut sich nicht, dass er Gold machen kann oder, wie Christus sagt, ihm die Teufel gehorsam seien, sondern dass er den Himmel offen sieht und die Engel Gottes auf- und absteigen und dass sein Name eingeschrieben steht im Buch des Lebens.

Wir bezeugen auch, dass unter dem Namen der „Chymia" Bücher und Figuren herausgekommen sind, die die Glorie Gottes beleidigen. Zu gegebener Zeit wollen wir solche benennen und den reinen Herzen einen entsprechenden Katalog mitteilen. Und wir bitten alle Gelehrten, auf dergleichen Bücher gute Sorge zu haben, denn der Feind unterlässt es nicht, Unkraut zu säen, bis es ihm ein Stärkerer vertreibt. Deshalb ersuchen wir nach des Br. C.R.C. Meinung, wir, seine Brüder, nochmals alle Gelehrten in Europa, die diese in fünf Sprachen verbreitete Fama samt der lateinischen Confessio lesen werden, dass sie mit wohlbedachtem Gemüt diese unsere Bitte erwägen, ihre Künste aufs genaueste und gründlichste überprüfen, die gegenwärtige Zeit mit allem Fleiß beobachten und dann ihre Bedenken entweder in einem gemeinsamen Konzil oder in gesondertem Druck uns eröffnen. Denn, obwohl weder wir noch unsere Versammlung uns zur Zeit benennet, so soll doch gewisslich eines jeden Urteil, in welcher Sprache es auch sei, uns zukommen. Es soll auch keinem, der seinen Namen angeben wird, ein Nachteil erwachsen, wenn er sich mit unsereinem entweder mündlich oder, falls ihm dies bedenklich erscheint, schriftlich austauscht. Dies sagen wir und versichern, dass, wer es ernstlich und herzlich mit uns meinen wird, der soll an Gut, Leib und Seele keinen Schaden nehmen. Wo aber ein Herz falsch oder nur auf's Geld ausgerichtet ist, der wird zwar nicht uns Schaden bringen, sich aber in das höchste und äußerste Verderben stürzen. Es soll auch unser Gebäude, selbst wenn es hunderttausend Menschen von nahe gesehen hätten, der gottlosen Welt in Ewigkeit unzugänglich, unzerstört, unbesichtigt und gar wohl verborgen bleiben.

SUB UMBRA ALARUM TUARUM JEHOVA
(Unter dem Schatten deiner Flügel, Jehova.)

KAPITEL 3

Die Verfassung der Bruderschaft der Rosenkreuzer

Vorrede

An den Weisheit begierigen Leser der Confessio

Hier hast Du, günstiger Leser, siebenunddreißig Ursachen unseres Vorhabens und unserer Intention der Confessio einverleibet, die du nach Belieben heraussuchen, und miteinander vergleichen kannst, und auch bedenken magst, ob sie wichtig genug sind, dich zu bewegen und auf unsere Seite zu bringen. Zwar bedarf es nicht wenig Mühe, dasjenige zu bestätigen, was man auch nicht siehet, wenn es aber dermaleins zu Tage tritt, zweifelt uns gar nicht, dass man sich werde solcher Vermutungen und Conjecturen billig schämen. Gleich wie wir aber jetzt ganz sicher, frei und ohne einige Gefahr den Papst zu Rom den Antichrist nennen, was hiervor für eine Todsünde gehalten wurde, und an allen Orten, als Capital(verbrechen) mit dem Leben verbüßt werden musste. Also wissen wir gewiss, es werde noch einmal die Zeit kommen, dass dasjenige, was jetzt noch geheim gehalten wird, frei, öffentlich, mit heller Stimme ausgerufen und vor jedermann bekannt wird, was denn der günstige Leser mit uns, dass es aufs allerbäldeste geschehen möge, von Herzen wünschen wolle.

Confessio Fraternitatis

oder:
Bekenntnis der löblichen Bruderschaft des hochgeehrten Rosenkreuzes an die Gelehrten Europas geschrieben.
(1615)

1. Was uns von unserer Fraterniti oder Bruderschaft aus der hiervor angefertigten Fama „menniglich“ zu Ohren gekommen und offenbar gemacht worden ist, das soll niemand für leichtfertig oder erdichtet halten und erachten, viel weniger aber noch aufnehmen, als aus unserem (eigenen) Gutdünken hergeflossen und entstanden. Der Herr Jehovah ist es, welcher, - (sehend, dass) die Welt nunmehr fast den Feierabend erreicht, und nach vollendeter Periode oder Umlauf wieder zum Anfang eilet, - den Lauf der Natur umwendet, und, was hiervor mit großer Mühe und unablässiger Arbeit gesucht wurde, jetzt denen, die es nicht beachten oder wohl nicht einmal daran denken, eröffnet, andern aber, die es begehren, freiwillig anbietet und denen, die es nicht begehren, gleichsam aufzwinget, auf dass den Frommen all diese menschliche Lebensmühseligkeit gelindert, und des unbeständigen Glückes Ungestüm

aufgehoben wird, den Bösen aber ihre Bosheit und die darauf gehörigen Strafen vermehrt und gehäuft werden.
Obwohl wir nun keiner Ketzerei oder eines bösen Beginnens und Vornehmens wider das weltliche Regime bei jemand verdächtig sein können, die wir doch sowohl des Orients als des Okzidents - verstehe: des Mohameds und des Papstes Lästerung wider unseren Herrn Jesus Christus verdammen, und dennoch dem obersten Haupt des römischen Reiches unser Gebet, Geheimnis und große Goldschätze gutwillig präsentieren und anbieten, so haben wir es doch für ratsam und gut angesehen, um der Gelehrten willen noch etwas weiteres hinzu zu tun und besser auszuführen, ob irgend etwas in der Fama zu tief verborgen und zu dunkel gesetzt oder aus gewissen Ursachen gar ausgelassen worden wäre, hoffend, hiermit die Gelehrten uns desto geneigter und unserem Vorhaben noch bequemer und williger zu machen.

2. Von Veränderung nun und der Verbesserung der Philosophie haben wir jetzt und soviel, wie nötig, genugsam erklärt, dass nämlich dieselbe ganz krank und mangelhaft sei, ja, es ist gar kein Zweifel bei uns, dass sie, obwohl die Mehrzahl fälschlicherweise vorgibt, dass sie, - ich weiß nicht wie, - gesund und stark sei, sie dennoch fast in letzten Zügen liege und auf der Hinfahrt sei.
Gleichwie aber gemeinhin an eben demselben Ort, da etwa eine neue, ungewöhnliche Krankheit entstanden ist, die Natur auch eine Arznei für dieselbe entdecket, so erzeigen sich auch bei so mancherlei Krankheiten der Philosophie die rechten und unserem Verstand genugsam verträglichen Mittel, wodurch sie wiederum gesund werden und gleichsam ganz neu der Welt, die jetzt soll erneuert werden, vorkomme und erscheine.
Wir haben aber keine andere Philosophie als die, welche ist Haupt und Summe, Fundament und Inhalt aller Fakultäten, Wissenschaften und Künste, welche, wenn wir auf unser Jahrhundert sehen wollen, viel von der Theologie und Medizin, wenig aber von juristischer Weisheit (Jurisprudenz) begreift, und die zugleich Himmel und Erde fleißig durchsucht, oder - kurz gesagt - den Menschen (Mikrokosmos) genugsam erkundet und abbildet, von dem dann alle Gelehrten, die sich auf unser brüderliches Anmahnen (Einladen) berufen und sich bei uns angeben und einstellen werden, mehr wunderbare Geheimnisse bei uns finden werden, als sie bisher erfahren haben, erkundigen, glauben und aussprechen können.

3. Deshalb, damit wir unsere Meinung hiervon kurz aufzeigen, müssen wir uns mit allem Fleiß dahin bemühen, dass man sich nicht allein über unsere Einladung und unser Anmahnen verwundere, sondern ein jeder auch wisse, dass wir zwar solche Arkana und Geheimnisse nicht gering achten, es aber doch nicht Unrecht sei, dass die Kunde und Wissenschaft derselben vielen zugänglich gemacht werde. Denn es ist ja wohl zu bedenken und zu glauben, dass dieses

unser unverhofftes, gutwilliges Anbieten viele und mancherlei Gedanken bei den Leuten erwecken wird, welchen die Wunder der sechsten Zeit noch nicht bekannt geworden sind oder welche wegen des Laufes der Welt die künftigen Dinge den gegenwärtigen gleich achten und durch allerhand Ungelegenheiten dieser ihrer Zeit verhindert werden, sodass sie nicht anders in der Welt leben und wandeln, als wie Blinde, welche auch mitten am hellen Tage nichts außer allein durch Fühlen und Angreifen zu unterscheiden und zu erkennen wissen.

4. Was nun das erste Stück (die Fama) anbelangt, so meinen wir von demselben, dass die Meditationen, Erkundigungen und Erforschungen unseres geliebten christlichen Vaters überall dasjenige, was von Anfang der Welt an vom menschlichen Verstand entweder durch göttliche Erweckung und Offenbarung oder durch der Engel und Geister Dienst, oder durch die Scharfsinnigkeit des Verstandes, oder durch langwierige Beobachtung, Übung und Erfahrung, erfunden, hervorgebracht, verbessert und bis hierher propagiert oder fortgepflanzt worden ist, so vortrefflich, herrlich und groß sei, dass, wenn auch alle Bücher sollten umkommen, und, durch des allmächtigen Gottes Verhängnis, aller Schriften und aller Literatur Untergang bestimmt sein sollte, die Nachwelt dennoch aus denselben allein ein neues Fundament legen und ein neues Schloss, eine neue Feste der Wahrheit wieder aufbauen könnte. Weswegen es dann vielleicht auch nicht so schwer sein möchte, das alte, so unförmliche Gebäude zu zerstören und zu verlassen, und bald den Vorhof zu erweitern, bald den Tag in die Gemächer zu bringen, die Türen, Treppen und anderes zu verändern, wie unsere Intention solches mit sich bringt.
Wem sollte nun aber dieses nicht angenehm sein? Wenn es doch nur reichlich kund werden möchte und nicht nur als eine besondere Zierde für die bestimmte künftige Zeit gehalten und gespart würde!
Warum wollen wir nicht in der einigen Wahrheit, welche die Menschen durch so viele Irrwege und auf krummen Straßen suchen, herzlich gerne ruhen und bleiben, wenn es Gott gefallen hätte, das sechste Kandelabrium (Leuchter) nur für uns alleine anzuzünden? Wäre es nicht gut, dass man sich weder um Hunger noch Armut, weder um Krankheiten noch Alter zu sorgen und zu kümmern hätte? Wäre es nicht ein köstlich Ding, dass du könntest alle Stunde also leben, als wenn du von Anfang der Welt an bis hierher gelebt hättest und noch ferner bis ans Ende derselben leben solltest? Wäre es nicht herrlich, dass du an einem Ort also wohnen könntest, dass weder die Völker, die über dem Fluss Ganges in Indien wohnen, ihre Sachen vor dir verbergen, noch die, die in Peru wohnen, ihre Ratschläge dir vorenthalten könnten? Wäre es nicht ein köstlich Ding, dass du so lesen könntest in einem (einzigen) Buch, in dem zugleich alles, was in allen Büchern, die jemals gewesen, immer noch sind oder noch kommen und herausgegeben werden, zu finden war, immer noch gefunden wird und jemals mag gefunden werden, lesen, verstehen und es behalten möchtest? Wie lieblich

wäre es, wenn du also singen könntest, dass du, anstatt der Steinfelsen, eitel Perlen und Edelsteine an dich brächtest, anstatt der wilden Tiere, die Geister zu dir locktest und anstatt des höllischen Plutonis, die Fürsten der Welt beeindrucktest und erregtest? Oh, ihr Menschen! Gottes Rat ist ganz anders, der beschlossen hat, die Zahl unserer Fraternität in jetziger Zeit zu vermehren und größer zu machen, welches wir denn auch mit der gleichen Freude auf uns genommen haben, mit der wir selbst zu diesen großen Schätzen ohne unsern Verdienst, ja, ohne dass uns daran einige Hoffnung und Gedanken hier bevor auch gekommen sind. Und mit solcher Treue gedenken wir dies ins Werk zu setzen, dass uns auch das Mitleiden und Erbarmen für unsere eigenen Kinder, die etliche von uns in der Fraternität haben, davon nicht abwenden sollen, weil wir wissen, dass diese unverhofften Güter weder ererbt, noch von ungefähr erlangt werden.

5. Wenn nun jemand sein möchte, der andererseits über unsere Diskretion klagen wollte, dass wir unsere Schätze so freigiebig und ohne einen Unterschied jedermann anbieten, und nicht vielmehr nur den Frommen, Gelehrten, Weisen, oder gar hohen fürstlichen Personen, sondern auch den gemeinen Mann hierin wahrnehmen, so sind wir dem nicht zuwider, sintemal solches nicht eine schlechte und geringe Sache ist. Aber wir sagen gleichwohl soviel, dass unsere Arcana und Geheimnisse keineswegs allgemein und bekannt gemacht werden, obwohl die Fama in fünf Sprachen herausgegangen ist und jedermann „menniglich“ kundgetan wurde, weil wir zum Teil wohl wissen, dass die groben, unverständigen und stupiden Naturen sich derer nicht annehmen oder sehr davon bekümmert werden, und wir auch die Würdigkeit derer, so in unserer Fraternität sollen aufgenommen werden, nicht aus menschlicher Sorgfältigkeit, sondern nach der Regel unserer Erweckungen und Offenbarungen schätzen und erkennen. Deshalb, obschon die Unwürdigen tausendmal schreien und rufen, sich auch tausendmal uns offerieren und anbieten, so hat doch Gott unseren Ohren geboten, dass sie keinen derselben hören sollen, ja, es hat uns Gott auch mit seinen Wolken umgeben, dass uns, seinen Knechten, keine Gewalt angetan und zugefügt werden kann, daher wir dann auch von niemand, er habe denn des Adlers Augen, können gesehen und erkannt werden.

Zwar musste die Fama in eines jeden Muttersprache angefertigt werden, damit diejenigen nicht ausgeschlossen und dieser Wissenschaft beraubt würden, die, - obwohl sie nicht gelehrt sind - Gott dennoch nicht ausgeschlossen hat von der Glückseligkeit dieser Bruderschaft, so soll doch in gewisse Grade unterschieden und abgeteilt werden, geradeso wie diejenigen, die in der Stadt Damcar in Arabia wohnen, eine ganz andere politische Ordnung haben als die anderen Araber, weil nur weise und verständige Leute darin herrschen, welchen es vom König zugelassen ist, besondere Gesetze daselbst zu machen. Nach diesem

Beispiel, - wie wir davon eine von unserem christlichen Vater erstellte Beschreibung haben - soll auch das Regiment (Regime) in Europa von uns aufgestellt werden, wenn dasjenige wird verrichtet und geschehen sein, das vorhergehen soll, und nun unsere Posaune mit hellem Schalle und großem Geschrei öffentlich erschallen wird, dann nämlich, wenn dasjenige, so jetzt von wenigen angedeutet und als zukünftig in Figuren und Bildnissen heimlich vorgetragen wird, den ganzen Erdboden erfüllen und frei öffentlich ausgerufen werden wird. Gleichermaßen, wie hierbevor viele gottselige Leute des Papstes Tyrannei heimlich und ganz verzagt „angestochen“ (geärgert) hat, ist er selbst hernach aus Deutschland mit großem Ernst und besonderem Eifer vom Stuhl abgestoßen und genugsam mit Füßen getreten worden. Sein endgültiger Untergang wird bis auf unsere Zeit aufgespart, auf dass er alsdann auch gleichsam mit den Nägeln zerkratzet und seinem Eselgeschrei durch eine neue Stimme ein Ende gemacht werden soll. Wir wissen, dass es vielen Gelehrten in Deutschland schon ziemlichermaßen offenbar und bekannt wurde, in dem Maße (nämlich), wie ihre Schriften und heimlichen Gratulationen und Glückwünsche solches genugsam bezeugen.

6. Wir könnten allhier wohl einführen und die ganze Zeit betrachten, die seit Anno 1378, in welchem Jahr unser christlicher Vater geboren, bisher verflossen ist, da wir dann wohl erzählen möchten, was er die hundert und sechs Jahre seines Lebens über für Veränderungen in der Welt gesehen und unsern Brüdern, wie auch uns selbst nach seinem glückseligen Abschied zu erfahren überlassen habe. Aber die Kürze, derer wir uns hier befleißigen müssen, leidet es auf diesmal nicht, kann vielleicht ein andermal füglicher geschehen und ausgeführt werden. Für jetzt ist es genug für die, die unsere Erinnerung nicht verachten, dass wir in Kürze dasjenige berührt haben, wodurch ihnen zu naher Verwandtschaft mit uns der Weg bereitet werden kann. Doch, welchem es zugelassen, dass er die großen Buchstaben und Zeichen, so Gott der Herr dem Gebäude Himmels und der Erden eingeschrieben, und durch die Veränderung der Regimente (Regime) für und für erneuert hat, anschauen und zu seinem Unterricht gebrauchen kann, derselbe ist schon allbereit für uns, obwohl ihm selbst noch unbewusst, und wie wir wissen, dass er unsere Berufung nicht verachten wird, darum soll er keinen Betrug befürchten, denn wir verheißen und sagen öffentlich, dass keinen seine Aufrichtigkeit und Hoffnung betrügen soll, der unter dem Siegel der Verschwiegenheit sich bei uns melden und unsere Gemeinschaft begehren wird. Den falschen Heuchlern aber und denen, die etwas anderes als Weisheit suchen, denen sagen und bezeugen wir hiermit öffentlich, dass wir nicht können offenbar gemacht und verraten werden, viel weniger noch zu unserem Verderben gebracht werden, ohne den Willen Gottes. Sie aber werden der Strafe, die unsere Fama vermeldet, gewiss teilhaftig werden, sodass also ihre gottlosen Anschläge sie selbst treffen, uns aber unsere Schätze

unberührt gelassen werden, bis dass der Löwe komme - (der Löwe von Juda) - und dieselben für sich fordern, einnehmen, empfangen und zu seines Reiches Bestätigung anwenden wird.

7. Wir müssen demnach dieses hier wohl anmerken und jedermann zu verstehen geben, dass Gott gewiss und eigentlich beschlossen hat, der Welt vor ihrem Untergang, welcher bald hernach erfolgen wird, noch rechtzeitig eine solche Wahrheit, Licht, Leben und Herrlichkeit widerfahren zu lassen und zu geben, da doch der erste Mensch, nämlich Adam, das Paradies verloren und verscherzt hat, und hernach seine Nachkommen mit ihm ins Elend verstoßen und vertrieben wurden. Wird also alle Dienstbarkeit (Knechtschaft), Falschheit, Lügen und Finsternis weichen und aufhören müssen, welche sich allgemach mit den Umwälzungen der Weltkugel in allen Künsten, Werken und Regierungen der Menschen eingeschlichen und dies Leben zum größten Teil verdunkelt haben. Denn dadurch ist so eine unzählige Menge falscher Meinungen und Ketzereien entstanden, welche auch den allerweisesten Leuten die Entscheidung und Wahl schwer gemacht haben, sodass nicht leicht unterschieden werden konnte, weil sie auf der einen Seite durch das Ansehen der Philosophen und gelehrter Leute, auf der anderen Seite aber durch die Wahrheit des Experimentes und der Erfahrung aufgehalten und irre gemacht wurden, welches alles, wenn es dermaleins aufgehoben werden wird, und wir dann erkennen werden, dass statt dessen eine richtige und gewisse Regel eingeführt wurde. So wird zwar denen, die sich darum bemühten, die Danksagung gebühren, das ganze Werk aber als solches, wird der Glückseligkeit unseres Jahrhunderts zugeschrieben werden müssen.

Geradeso, wie wir nun gerne bekennen, dass viele vortreffliche Leute der zukünftigen Reformation mit Schriften nicht geringen Vorschub leisten, also begehren wir doch gar nicht, uns selbst diese Ehre zuzuschreiben, als wenn ein solches Werk uns alleine befohlen und auferlegt worden wäre, sondern wir bekennen und bezeugen öffentlich mit dem Herrn Christo, es werde eher geschehen, dass die Steine sich aufwerfen und ihren Dienst anbieten, als dass es an Executoren und Vollstreckern des göttlichen Rats mangeln werde.

8. Es hat zwar Gott schon etliche Botschaften vorhergesandt, die seinen Willen bezeugten, wie z.B. etliche neue Sterne, die am Himmel in Serpentario und Cygno entstanden sind, (Sternbild der Schlange und des Schwans), welche als hohe und wichtige Sache durch kräftige Zeichen reichlich bezeugen und zu erkennen geben, wie allen Dingen, die von Menschen erfunden werden, die heimlich-verborgenen Schriften und Strukturen dazu dienlich sind, und dass, obwohl das große Buch der Natur allen Menschen offen steht, dennoch nur sehr wenige vorhanden sind, die dasselbe lesen und verstehen können.

Denn, gleich wie den Menschen zum Gehör zwei Organe, desgleichen auch zum Sehen zwei und zum Riechen zwei, aber nur eins zum Reden gegeben worden ist, und man die Sprache von den Ohren, die Unterscheidung aber der Stimmen und der Töne vergeblich von den Augen erwartet, also sind Epochen oder Zeiten gewesen, die gesehen haben. Es gab auch Zeiten, die gehört, gerochen und geschmeckt haben. Nun bleibt noch übrig, dass, mit Abkürzung der Zeit, der Zunge auch ihre Ehre gegeben wird, damit durch dieselbe das, was man vorzeiten gesehen, gehört und gerochen hat, nun endlich einmal ausgesprochen werde, dann nämlich, wenn die Welt von ihrem schweren Schlaf aufwachen und der neu aufgehenden Sonne mit geöffnetem Herzen, entblößtem Haupt und nackten Füßen fröhlich und freudig entgegen gehen wird.

9. Solche Characteres (Zeichen) und Buchstaben, wie Gott sie hin und wieder der heiligen Bibel einverleibet, hat er geradeso auch dem wunderbaren Geschöpf Himmels und der Erden, ja, allen Tieren ganz deutlich eingedruckt, sodass eben auf solche Weise, geradeso wie ein Mathematiker und Sternseher die zukünftigen Finsternisse lange zuvor sehen kann, gleicherweise auch wir die Merkwürdigkeiten und Verdunkelungen der Kirchenhändel und wie lange sie währen sollen und wann sie endlich abnehmen, erkennen können. Und auch, von welchen Buchstaben wir eigentlich unsere magischen Schriften entlehnet, und uns eine neue Sprache erfunden und zuwege gebracht haben, sodass es daher kein Wunder ist, dass wir in andern Sprachen nicht so zierlich sind, von denen wir wissen, dass sie sich keineswegs mit unseres Vaters Adam und Henochs Sprache vergleichen lassen, vielmehr durch die babylonische Verwirrung ganz verdeckt (verunreinigt) wurden.

10. Dieses müssen wir aber nicht unterlassen, denn da alldieweil noch etliche Adlerfedern unserem Vorhaben im Wege stehen und hinderlich sind, so ermahnen wir eindringlich zu fleißiger und immerwährender Lesung der heiligen Bibel, denn wer an derselbigen all sein Gefallen hat, der soll wissen, dass er sich einen stattlichen Weg gemacht hat, um zu unserer Fraternität zu kommen. Denn so, wie dies die ganze Summe und der Inhalt unserer Regel ist, dass kein Buchstabe in der Welt sein soll, welcher nicht wohl gefasst und in acht genommen werde, geradeso sind diejenigen Menschen uns fast gleich und nahe verwandt, die das einzige Buch, die heilige Bibel, zur Regel ihres Lebens und allen Studierens Ziel und Zweck, ja der ganzen Welt Compendium (Abriss) und Inhalt werden lassen, sodass sie derselbigen Sinn auf alle Zeiten und Alter der Welt anzuwenden und auszurichten wissen. Denn auch unser Brauch ist es nicht, die heilige Schrift zu prostituieren und gemein zu machen, da eine unzählige Menge von Auslegern gefunden wird, welche dieselbe auf ihre eigene Meinung ziehen, etliche aber, die dieselbe verspotten und boshafterweise einer wächsernen Nase vergleichen, die sowohl den Theologen, Philosophen,

Medizinern und Mathematikern dienen könne. Im Gegensatz zu all diesem bezeugen und bekennen wir öffentlich, dass von Anfang der Welt an kein vortrefflicheres, besseres, wunderbareres und heilsameres Buch den Menschen gegeben wurde als eben die heilige Bibel. Selig ist, der dieselbe hat, noch seliger ist, der sie fleißig liest, am allerseligsten ist der, der sie studiert und der sie recht versteht, der ist Gott am aller gleichsten und ähnlichsten.

11. Was aber in der Fama von den Betrügern gegen die Verwandlung der Metalle und die höchste Medizin in der Welt gesagt wurde, das wollen wir so verstanden haben, dass diese so vortreffliche Gabe Gottes keineswegs von uns vernichtet oder verkleinert werde, sondern, da sie nicht allezeit die Erkenntnis der Natur mit sich bringt, diese aber sowohl die Medizin, als auch sonst unzählig viele andere Heimlichkeiten (Geheimnisse) und Wunder eröffnet, es nur billig ist, dass man sich am allermeisten befleißige, den Verstand und die Wissenschaft der Philosophie zu erlangen. So sollen vortreffliche „Ingenia" (intelligente Menschen) nicht eher zur Tinktur der Metalle angeführt werden, bis sie sich zuvor in der Erkenntnis der Natur wohl geübt haben. Der muss ja wohl ein unersättlicher Geizhals sein, der so weit gekommen ist, dass ihn keine Armut, Ungemach oder Krankheit rühren kann, ja, welcher höher als alle Menschen, erhaben über dasjenige herrscht, von dem andere Leute gequält, geängstigt und gepeinigt werden und sich zuerst wieder zu nichtigen Dingen zuwenden, Häuser bauen, Krieg führen oder sonst stolzieren will, weil ja von Gold und Silber eine unerschöpfliche Quelle vorhanden ist. Gott hat es viel anders gefallen, denn derselbe erhöhet die Niedrigen, aber die Hoffartigen kränkt er mit Verachtung, und denen, die still und von wenig Worten sind, schickt er die heiligen Engel zu, dass sie mit ihnen Sprach halten, aber die unnützen Schwätzer verstößt er in die Wüste und Einöde, welches denn der rechte Lohn ist für den römischen Verführer, welcher seine Gotteslästerung aus vollem Halse gegen Christus ausgespieen und das auch noch bei hellem Licht, als in Deutschland all seine Greuel und abscheulichen Höllen entdeckt worden sind, er dennoch von seinen Lügen nicht absteht, damit er das Maß seiner Sünden ja wohl erfülle und rechtzeitig zur Strafe komme. Derohalben wird einmal die Zeit kommen, da diese Otter schweigt und das dreifache Horn (Tiara) zunichte gemacht werden wird, wie hiervon bei unserer Zusammenkunft eingehender und eigentlicher verhandelt werden soll.

12. Zum Beschluss unserer Confession müssen wir noch an dieses mit Fleiß erinneren, dass man weg tun soll, wenn auch nicht alle, so doch die meisten Bücher der falschen Alchimisten, die es für einen Scherz und eine Kurzweil halten, wenn sie entweder die heilige, hochgelobte Dreifaltigkeit zu unnützen Dingen missbrauchen oder mit wunder-seltsamen Figuren und dunklen, verborgenen Reden die Leute betrügen und die Einfältigen um ihr Geld bringen,

wie denn viele solcher Bücher in jetziger Zeit herausgekommen und an den Tag gekommen sind, die der Feind menschlicher Wohlfahrt zu dem Zweck unter die guten Sachen vermischet, dass man desto schwerlicher der Wahrheit glaube, weil dieselbe schlicht, einfältig und bloß, die Lüge aber prächtig, stattlich, ansehnlich und mit einem besonderen Schein göttlicher und menschlicher Weisheit geschmückt ist. Meidet und fliehet solche Bücher, die ihr gewitzt seid, und wendet euch zu uns, die wir nicht euer Geld suchen, sondern unsere großen Schätze euch gutwillig anbieten. Wir stellen euren Gütern nicht nach mit erdichteten, lügenhaften Tinkturen, sondern wir begehren, euch unserer Güter teilhaftig werden zu lassen. Wir reden nicht mit euch durch Sprichwörter, sondern wollen euch gerne zur schlichten und ganz verständlichen Auslegung, Erklärung und Wissenschaft aller Geheimnisse führen. Wir begehren nicht von euch, auf- und angenommen zu werden, sondern wir laden euch zu unseren mehr als königlichen Häusern und Palästen, und das alles zwar nicht aus einem Gutdünken, sondern - dass ihr es eben wisset - aus Antrieb des Geistes Gottes, von Gott ermahnt und durch die Beschaffenheit der gegenwärtigen Zeit gezwungen.

13. Was meinet ihr nun, liebe Leute, und wie ist euch zumute, nachdem ihr nun versteht und wisst, dass wir uns zu Christo rein und lauter bekennen, den Papst verdammen, der wahren Philosophie zugetan sind, ein christlich Leben führen und zu unserer Gesellschaft noch viele andere, denen eben dieses Licht von Gott auch erschienen, täglich berufen, einladen und anbieten? Gedenkt ihr nicht, wie ihr nicht allein in Erwägung der Gaben, die in euch sind, und der Erfahrung, die ihr in Gottes Wort habt, neben fleißiger Betrachtung der Unvollkommenheit aller Künste und vieler ungereimter Sachen in denselben, wie ihr endlich mit uns anfangen möget, nach der Verbesserung zu trachten, Gott stille zu halten (sich Gottes Werken zu ergeben) und euch in die Zeit, in der ihr lebt, recht zu schicken? Fürwahr, wenn ihr das tun werdet, wird euch euer Nutzen daraus erwachsen, sodass alle Güter, die die Natur an allen Orten der Welt wunderbarlich ausgestreuet, euch zugleich miteinander verliehen und mitgeteilt werden; wie ihr denn auch alles, was den menschlichen Verstand verdunkelt und dessen Wirkung verhindert, gar leichtlich werdet ablegen und wie alle „Eccentricos und Epicyclos“ (alles Überholte) aus der Welt abschaffen können.

14. Die aber vorwitzig sind und entweder von dem Glanz des Goldes verblendet, oder - eigentlicher davon zu reden - die jetzt zwar fromm sind, aber durch den unverhofften Zuwachs so vieler Güter leicht möchten verderbt werden und dazu bewegt, sich in Müßiggang zu begeben und ein üppiges, übermütiges Leben anzutreten, dieselben sollen gebeten sein, dass sie mit ihrem unzeitigen Geschrei uns nicht unruhig machen, sondern bedenken, obschon eine Arznei möchte vorhanden sein, die zugleich alle Krankheiten heilt, dass dennoch diejenigen,

welche Gott beschlossen hat, mit Krankheit zu plagen und hier unter den Ruten zu halten, zu derselben Arznei nimmermehr kommen und gelangen mögen. Ebenso also auch wir, obwohl wir die ganze Welt reich und gelehrt machen und von unzähligem Jammer befreien können, wir doch nimmermehr keinem Menschen ohne Gottes besondere Schickung offenbar und bekannt werden mögen. Ja, es geht so weit, dass niemand uns ohne oder wider den Willen Gottes finden und unserer Guttaten teilhaftig werden kann, dass er auch eher das Leben im Suchen und Nachforschen verlieren wird, als dass er uns finde und so gelange und komme zur gewünschten Glückseligkeit der Fraternität des Rosenkreuzes.

KAPITEL 4

Die innere Bedeutung der Manifeste

Bevor wir den Versuch unternehmen, die *Fama* und die *Confessio* zu interpretieren, ist es angebracht zu beweisen, dass beide Schriften wirklich eine tiefere Bedeutung besitzen. Dieser Beweis wird durch ihre einfache Sprache erbracht. Sie ist reich und unmissverständlich.

Im 5. Kapitel der *Confessio* heißt es in heutigem Deutsch: „Aber wir sagen gleichwohl soviel, dass unsere Arcana und Geheimnisse keineswegs allgemein und bekannt gemacht werden, obwohl die Fama in fünf Sprachen herausgegangen ist, und jedermann „menniglich“ kundgetan wurde, weil wir zum Teil wohl wissen, dass die groben, unverständigen und stupiden Naturen sich derer nicht annehmen werden oder sehr davon bekümmert werden“. Im selben Kapitel ist von einer Zeit die Rede, „und nun unsere Posaune mit hellem Schalle und großem Geschrei öffentlich erschallen wird, dann nämlich, wenn dasjenige, so jetzt von wenigen angedeutet und als zukünftig in Figuren und Bildnissen heimlich vorgetragen wird, den ganzen Erdboden erfüllen und frei öffentlich ausgerufen werden wird.“

Die Vorrede der *Confessio* ist ebenso deutlich. „Also wissen wir gewiss, es werde noch einmal die Zeit kommen, da wir dasjenige, *was jetzt noch geheimhalten wird*, mit heller Stimme ausgerufen und vor jedermann bekannt wird.“ (Hervorgehoben durch die Verfasser) Im ersten Satz des 1. Kapitels heißt es weiter: „Was uns von unserer Fraterniti oder Bruderschaft aus der hiervor angefertigten Fama „menniglich“ zu Ohren gekommen und offenbar gemacht worden ist, das soll niemand für leichtfertig oder erdichtet halten und erachten,“ was auf eine verborgene Bedeutung hinter der Oberfläche der Buchstaben hinweist, was durch die folgenden Worte des 12. Kapitels der „Confessio“ nicht entkräftet wird: „Wir reden nicht mit Euch durch Sprichwörter“.

Sowohl die *Fama* als auch die *Confessio* wenden sich an eine bestimmte Gruppe von Menschen, die *Eruditen* Europas. Erudit heißt wörtlich „ohne jede Rohheit“. Einige Etymologen nehmen an, dass sich die lateinische Wurzel auf ein Substantiv bezieht, dass „Metallklumpen“ bedeutet. Dann würde das Wort besonders zutreffend sein, denn die Autoren der Manifeste waren als hermetische Philosophen daran gewöhnt, von erleuchteten Menschen als gereinigte und umgewandelte Metalle zu denken. Hier besteht auch eine Ähnlichkeit zur Symbolik der Freimaurer, die einen uneingeweihten, ungelehrten Menschen mit einem rohen Stein oder einem „unbehauenen“ Stein vergleicht, wohingegen der vollendete Eingeweihte als vollkommener Stein oder

„bearbeiteter Stein“ beschrieben wird. Abgesehen von diesen etymologischen Folgerungen bezeichnet das Wort *Erudit* eine bestimmte Gruppe von Menschen, die sich mit Büchern gut auskennen, die Sprachen beherrschen und denen Altertümer vertraut sind.

Im frühen 17. Jahrhundert kannten viele Europäer ein System der okkulten Philosophie, das den Schlüssel zur Inneren Bedeutung der Rosenkreuzer-Allegorien lieferte, ein System, das sich einer kryptischen Sprache bediente. Über zwei Jahrhunderte übte es großen Einfuß auf das europäische Denken aus, und als die *Fama* und die *Confessio* veröffentlicht wurden, spiegelten sie diesen Einfluss der geheimen Philosophie und Weisheit Israels wider, der hebräischen Kabbalah.

Zu den bemerkenswerten Schülern dieser esoterischen Lehre zählten Raymond Lully (gest. 1315), John Reuchlin (1455-1522), John Picus de Mirandola (1463-1505), Henry Cornelius Agrippa (1486-1535), Theophrastus Paracelsus (1493-1541), William Postel (1510-1581), Heinrich Khunrath (1560-1601), Robert Fludd (1574-1637), Jakob Böhme (1575-1624), Athanasius Kircher (1601-1680), und Thomas Vaughan (1621-1665). Elias Ashmole, der das Ashmolische Museum gegründet hat und aktives Mitglied der Bruderschaft der Freimaurer war, studierte ebenfalls diese hebräische Weisheit. Bis zum heutigen Tage enthalten die Rituale und Lehren der Freimaurer eine Fülle von Spuren dieser Geheimlehre.

In seiner kurzen Abhandlung über die Kabbalah heißt es bei C.D. Ginsburg:

Ein System der religiösen Philosophie, oder genauer der Theosophie verdient die größte Aufmerksamkeit, denn es hat nicht nur über hunderte von Jahren hinweg einen außergewöhnlichen Einfluss auf die geistige Entwicklung eines so scharfsinnigen Volkes wie das der Juden genommen, sondern auch die Geister einiger der größten Denker des Christentums des 16. und 17. Jahrhundert beeinflusste, verdient die größte Aufmerksamkeit.
Diese Männer fanden, nachdem sie ruhelos ein wissenschaftliches System gesucht hatten, das ihnen die „tiefsten Tiefen“ der göttlichen Natur eröffnen und ihnen das wahre Band, das alle Dinge miteinander verbindet, zeigen sollte, die Sehnsucht ihres Geistes durch die Theosophie befriedigt.[6]

In der *Fama* heißt es, dass die Unterweisungen, die Bruder C.R. in *Fez* empfing, die Kabbalah enthielten und sie weist darauf hin, dass er die hebräische Weisheit

[6] Christian D. Ginsburg, *The Qabalah*, London Routledge & Kegan Paul, Ltd. 1925

ausreichend und gut beherrschte, um in der Lage zu sein, bestimmte Fehler in der mohammedanischen Kabbalah, die aus dem Hebräischen stammt, zu entdecken. Die *Fama* spricht auch von den kabbalistischen Fähigkeiten des Bruders I.O., einem der ersten vier Mitglieder der Bruderschaft, der sehr „erfahren und wohlgelehrt in Cabala“ war, wie sein *H* genanntes Buch beweist. Auch in der Namensliste, die den Anhang zum lateinischen *Elogium* in der *Fama* bildet, ist der fünfte Name, der des Fra. G.G., dessen Initialen ergänzt werden durch den Titel *Cabalista.*

Sowohl die *Fama* als auch die *Confessio* beschreiben die Philosophie der Rosenkreuzer mit denselben Begriffen, die auch Kabbalisten verwenden, wenn sie über die Geschichte und die Natur ihrer esoterischen Lehre sprechen. In der *Fama* heißt es: „Unsere Philosophie ist nichts Neues, sondern so, wie sie Adam nach seinem Fall erhalten und wie Mose und Salomon sie geübt haben. Folglich soll sie nicht viel dubitieren (zweifeln) und andere Meinungen widerlegen“. Im gleichen Buch heißt es, dass sich in dieser Philosophie „worauf Henoch, Abraham, Mose, Salomon den Ausschlag geben, besonders wo das große Wunderbuch der Bibel mitbestimmend ist.“
Die *Confessio* verstärkt noch diesen Gedanken, wenn sie sagt: „Wir haben aber keine andere Philosophie, als die, welche ist Haupt und Summe, Fundament und Inhalt aller Fakultäten, Wissenschaften und Künste, welche, wenn wir auf unser Jahrhundert sehen wollen, viel von der Theologie und Medizin, wenig aber von juristischer Weisheit (Jurisprudenz) begreift, und die zugleich Himmel und Erde fleißig durchsucht, oder - kurz gesagt - genugsam den Menschen (Mikrokosmos) erkundet und abbildet.“

Vergleiche diese Auszüge aus den Manifesten mit dem, was Kabbalisten über ihre Philosophie aussagen:

Die Kabbalah wurde zuerst von Gott selbst einer auserlesenen Gemeinschaft von Engeln gelehrt, die im Paradies eine theosophische Schule gründeten. Nach dem Sündenfall teilten die Engel in ihrer großen Gnade diese himmlische Lehre den ungehorsamen Menschenkindern mit, um den Protoplasmen die Möglichkeit zu geben, zu ihrer ursprünglichen Würde und Glückseligkeit zurückzukehren. Von Adam wurde sie an Noah weitergegeben, von diesem an Abraham, den Freund Gottes, der sie mit nach Ägypten nahm, wo der Patriarch erlaubte, dass ein Teil dieser Geheimlehre nach außen drang. Auf diese Weise erfuhren die Ägypter von ihr, und die übrigen östlichen Völker konnten so diese Lehre in ihre philosophischen Systeme einführen. Mose, in allen Weisheiten Ägyptens gelehrt, wurde in seinem Geburtsland in diese Lehre eingeführt, erlangte jedoch den größten Teil seiner Meisterschaft während seiner Wanderungen durch die Wildnis, als er sich ihr nicht nur in den Mußestunden der gesamten vierzig Jahre

hingab, sondern auch von einem Engel Unterricht erhielt. Mit Hilfe dieser geheimen Wissenschaft war der Gesetzgeber in der Lage, die Schwierigkeiten, die während seiner Führung der Israeliten auftraten, zu lösen, trotz der Pilgerfahrten, Kriege und den vielen Leiden seines Volkes. Er verbarg die Prinzipien dieser Geheimlehre in den ersten vier Büchern des Pentateuch, jedoch nicht im Deuteronomium. Die ersten stellen den Mann, das letztere die Frau dar. Auch weihte Mose die siebzig Ältesten in diese Geheimlehre ein, die sie von Hand zu Hand weitergaben. Von all jenen, welche die ungebrochene Linie dieser Tradition bildeten, waren David und Salomon am tiefsten in die Kabbalah eingeweiht.[7]

Die Kabbalah enthält viele Hinweise auf die Alchemie, vor allem eine kurze Abhandlung mit dem Titel *Aesch Metzareph*, oder *Das Reinigende Feuer*. Die Überlieferung, dass Alchemie eine Ägyptische Kunst sei, die von Hermes Trismegistos (der von vielen alchemistischen Schriftstellern mit Henoch identifiziert wird) der Welt gegeben wurde, war den Gelehrten im Jahre 1614 wohl bekannt. Viele Alchemisten kannten sogar den engen Zusammenhang ihrer Kunst mit der Kabbalah, wie zum Beispiel der Verfasser von *Ruhm der Welt*, der schreibt:

Wisset denn, dass der Allmächtige Gott diese Kunst
zuerst unserem Vater Adam im Paradiese weitergab.
Sobald Er ihn erschaffen und ihm den Garten Eden gegeben hatte,
gab Er sie ihm mit folgenden Worten:
„Adam, hier sind zwei Dinge: das was oben ist, ist flüchtig,
das was unten ist, ist fest. (Kybalion 2. Gesetz)
Diese zwei Dinge enthalten das ganze Geheimnis.
Beachte es gut, und gib den Wert, der darin schlummert,
nicht deinen Kindern weiter,
denn diese beiden Dinge sollen Dir dienen,
wie auch alle anderen erschaffenen Dinge unter dem Himmel;
und zu Deinen Füßen werde ich die Herrlichkeit
und die Kraft dieser Welt legen,
denn ich sehe, dass Du selbst eine kleine Welt bist“.[8]

Die Lehre von der „kleinen Welt“ oder dem Mikrokosmos entstammt direkt der Kabbalah. Paracelsus scheint der erste gewesen zu sein, der den Begriff *Mikrokosmos* in die Literatur der Alchemisten einführte. Doch lange vor seiner Zeit hatten schon andere die Vorstellung ausgearbeitet, dass im Menschen die

---

7 Christian D. Ginsburg, *The Qabalah*, London Routledge & Kegan Paul, Ltd., 1925

8 Robert Valens Rugl, *The Glory of the World*, York Baesch, Samuel Weiser, 1974

kosmischen Kräfte und Gesetze, die im großen Universum, oder im Makrokosmos, wirken, auch im Kleinen tätig sind. Daher ist es bemerkenswert, dass die Rosenkreuzer ihre Philosophie als Erklärung von der Bedeutung des Wortes *Mikrokosmos* definierten. Im ersten Abschnitt der *Fama* heißt es, das Ziel der Bruderschaft bestehe darin, den Menschen zu befähigen, „damit er endlich seinen Adel und seine Herrlichkeit verstünde, inwiefern er ein Mikrokosmos sei und wie weit sich seine Kunst in die Natur hinein erstrecket".

Alchemistische Bücher sind in kryptischer Sprache verfasst. Diese Sprache hat sich nicht grundlegend verändert, gleichgültig ob es sich um alte oder moderne Bücher handelt. Wir haben Grund zur Annahme, dass die alchemistische Geheimsprache nicht genau der „magischen Sprache" entspricht, die in den Manifesten erwähnt wird, obwohl diese voll von alchemistischen und kabbalistischen Begriffen ist. Alchemisten behaupten, ihre Sprache habe verborgene Bedeutungen, die, wie sie versichern, dem Verständnis des eifrigen Lesers langsam aufgehen würde (vorausgesetzt, er erhält die Hilfe der Göttlichen Inspiration) - falls er die Geduld besitzt, die Bücher immer wieder zu lesen. Wer das Licht durch die Alchemie sucht, muss sich einem langen Studium widmen, doch nur die Gnade Gottes gibt das Licht. Gleichermaßen erklären die Manifeste der Rosenkreuzer, dass ihre Worte keine stupiden Naturen bewegen werden und dass gierige, lüsterne und ungeduldige Menschen, die danach streben, Macht über andere auszuüben, weder die wahre Aussage der Bücher begreifen, noch in Kontakt mit der Bruderschaft treten werden.

Nachdem nun die *Fama* und die *Confessio* ausdrücklich erklären, dass sie von Alchemisten und Kabbalisten verfasst wurden, wäre es da nicht vernünftig zu erwarten, dass sie in demselben, allegorischen Stil geschrieben sind, den man in anderen Büchern findet, die von solchen Männern verfasst wurden? Könnte es nicht sein, dass wir, wenn wir die Schlüssel der kabbalistischen und alchemistischen Interpretation auf diese Manifeste anwenden, eine Bedeutung fänden, die sich von all dem, was auf der Oberfläche erscheint, unterscheidet, eine Bedeutung, die mit den grundlegenden Lehren anderer Kabbalisten und Alchemisten übereinstimmt? Wir sollten zumindest versuchen, diese Methode anzuwenden, um herauszufinden, ob sich die Geheimschrift der Rosenkreuzer zu einer verständlichen Botschaft entschlüsseln lässt, wenn man sie mit diesen kabbalistischen Schlüsseln aufschließt.

Der wichtigste dieser Schlüssel ist die Gematria. Das Wort *Gematria* ist ein spätehebräisches Substantiv, dass sich wahrscheinlich von dem griechischen *Geometria* (Geometrie) ableitet. Es bezeichnet ein System der Bibelinterpretation, das von orthodoxen hebräischen Rabbis verwendet wurde, lange bevor die Kabbalah niedergeschrieben worden war. Diese

Interpretationsmethode ist der modernen Denkweise fremd, es steht jedoch außer Frage, dass sie damals nicht nur bekannt war, sondern auch täglich von den meisten Gelehrten Europas im 17. Jahrhundert verwendet wurde.

Die Grundlage der Gematria ist die Tatsache, dass sowohl Griechen als auch Hebräer keine anderen numerischen Symbole als die Buchstaben ihrer jeweiligen Alphabete besaßen. So stellte sich irgendwann, in einer weit zurückliegenden Zeit der Antike, als alle arithmetischen Kalkulationen und jede Zahl mit Hilfe der Buchstaben des Alphabets dargestellt wurden, heraus, dass einige Zahlen sinnvolle Worte ergaben. Von dieser einfachen Entdeckung war es nur ein kleiner Schritt, Worte so zu buchstabieren, dass das Wort selbst als Erinnerungshilfe dienen konnte, um den Eingeweihten an die mathematische Formel zu erinnern, die entweder den aufeinander folgenden Buchstaben oder deren Gesamtwert entsprach. Wenn wir uns der Tatsache erinnern, dass die Anfänge jedes wissenschaftlichen Wissens und jeder Philosophie in den Priesterschaften Indiens, Ägyptens, Israels und Griechenlands lagen, so ist es nicht schwer zu verstehen, warum deren geheiligte Schriften bestimmte Buchstaben- und Satzfolgen enthalten, die sich gegenseitig erhellen, weil sie dieselben numerischen Werte besitzen.

So phantastisch sich dies auch für einen modernen Denker anhören mag, genau diese Methode wurde bei der Erstellung einiger hebräische Schriften bei der Auswahl von Namen und Beinamen für Christus im Neuen Testament und in Schriften wie die von Philo Judaeos, Plutarch und Plato, und in den Büchern der Gnostiker verwendet. Außerdem bestanden die Formeln, die in diesen Worten und Sätzen verborgen lagen, oft aus Zahlen, die mit Raummaßen oder mit Geometrie in Zusammenhang standen, und die in der Astronomie, in der Musik und besonders in der Kunst der Architektur Anwendung fanden.

Man sollte sich ins Gedächtnis rufen, dass die Geometrie als Wissenschaft betrachtet wurde, welche die tiefen Geheimnisse Gottes enthüllt. Auch sollte der Leser nicht den Stellenwert vergessen, den die griechischen Philosophen den Zahlen in ihren Schriften einräumen. Die meisten modernen Mathematiker spotten über diese alten Vorstellungen, doch kann die Zeit kommen, in der wahrhaft erleuchtete Geister feststellen werden, dass einige dieser alten Vorstellungen durchaus kein bedeutungsloser Aberglaube sind.

Für unseren Zweck gilt in erster Linie die Tatsache festzuhalten, dass im 17. Jahrhundert jedes Mitglied jener besonderen Gruppe von Menschen, an die sich die *Fama* und die *Confessio* richteten, mit der Gematria vertraut war. Außerdem waren sie vollkommen vom Wert der Bibelinterpretation auf der Grundlage dieses alten Systems der Verbindung von Zahlen und Buchstaben überzeugt. Sie

verwendeten es bei ihren Bemühungen, die Schriften zu verstehen, und die Prinzipien, die in diesen heiligen Orakeln niedergelegt sind, für eine bessere Lebensführung anzuwenden. Dies galt auch für Menschen, die kein besonderes Interesse an Alchemie oder anderen okkulten Künsten hatten. Doch besonders galt es für jenen inneren Kreis, der sich esoterischen Lehren verschrieben hatte. Aus diesem Grunde ist der Hauptschlüssel zu den kryptischen Schriften der Okkultisten des 17. Jahrhunderts die Gematria.

Um das zu verstehen müssen wir wissen, dass jedem Buchstaben der beiden biblischen Alphabete, dem Hebräischen und dem Griechischen, eine bestimmte Zahl zugeordnet ist. Für Bücher, die im Laufe des 16., 17., und 18. Jahrhunderts geschrieben wurden, war ein ähnliches System für das Lateinische Alphabet angewendet worden, mit dem die Manifeste der Rosenkreuzer zuerst geschrieben worden waren. Tabelle 1 zeigt die numerischen Werte der Buchstaben dieser drei Alphabete, zusammen mit dem Übersetzungssystem, das wir verwendet haben, um die Originalfassung der Worte in deutsche Buchstaben zu übertragen. Diese Methode ist in ihrer Anwendung auf das Hebräische und Griechische nicht ohne Fehler. Da sie jedoch schon seit vielen Jahren, besonders für die Übersetzungen aus dem Hebräischen Verwendung findet, hielten wir es für das Beste, uns daran zu halten.

Jedes hebräische und griechische Wort entspricht einer Zahl, die der Summe der Werte der Einzelbuchstaben entspricht. Diese Regel gilt auch für viele lateinische Worte und Sätze, die von Alchemisten und okkulten Philosophen im Verlaufe des 17. und 18. Jahrhunderts verwendet wurden.

Hebräisch	Entsprechung	Wert	Griechisch	Entsprechung	Wert	Latein	Wert
א	A	1	Α α	A	1	A	1
ב	B	2	Β β	B	2	B	2
ג	G	3	Γ γ	G	3	C	3
ד	D	4	Δ δ	D	4	D	4
ה	H	5	Ε ε	E	5	E	5
ו	V	6	Ζ ζ	Z	7	F	6
ז	Z	7	Η η	H	8	G	7
ח	Ch	8	Θ θ	Th	9	H	8
ט	T	9	Ι ι	I	10	I (J)	9
י	J	10	Κ κ	K	20	L	10
כ	K	20	Λ λ	L	30	M	11
ל	L	30	Μ μ	M	40	N	12
מ	M	40	Ν ν	N	50	O	13
נ	N	50	Ξ ξ	X	60	P	14
ס	S	60	Ο ο	O	70	Q	15
ע	A	70	Π π	P	80	R	16
פ	P	80	Ρ ρ	R	100	S	17
צ	Ts	90	Σ σ	S	200	T	18
ק	K	100	Τ τ	T	300	U(V)	19
ר	R	200	Υ υ	U	400	X	20
ש	Sch	300	Φ φ	F	500	Y	21
ת	T	400	Χ χ	Ch	600	Z	22
ך	End-Kaf	500	Ψ ψ	Ps	700		
ם	End-Mem	600	Ω ω	O	800		
ן	End-Nun	700					
ף	End-Pe	800					
ץ	End-Tsadi	1000					

Tabelle 1: Numerische Werte der Buchstaben

Die Zahlengleichheit zweier Wörter oder Sätze zeigt Kabbalisten, dass diese Wörter und Sätze sich gegenseitig erklären oder eine ähnliche Bedeutung aufweisen. Oft, aber nicht immer, kann die Quersumme, die sich aus numerischen Werten ergibt, Schlüssel für die verborgene Bedeutung eines Wortes sein. So setzt sich das hebräische Wort AChD, *'achad,*[9] (Einheit) aus Buchstaben zusammen, deren Werte 1, 8, 4 sich zu 13 addieren. Ein anderes Wort, AHBH, *'ahava* (Liebe) setzt sich aus Buchstaben zusammen, deren Werte 1, 5, 2, 5 auch die Summe 13 ergeben. Die Reduktion der 13 zu seiner Mindestzahl durch die Bildung der Quersumme von 1 und 3 ergibt 4, und da die Zahl 4 die Zahl des hebräischen Buchstaben Dalet ist, nehmen Kabbalisten an, dass die verschiedenen okkulten Bedeutungen dieses Buchstabens Hinweise auf den engen Zusammenhang von *'achad* und *'ahava*, Liebe und Einheit, geben.

Wenn wir die Gematria für die Analyse der Manifeste der Rosenkreuzer anwenden, hoffen wir, bislang verborgene Bedeutungen ans Licht zu bringen. Dies wird dazu beitragen, den Schleier der Allegorie zu lüften, der den wahren Inhalt der *Fama* und der *Confessio* hinter dem äußeren Schein widersinniger Dichtung verbirgt. Eine solche Analyse wird in den folgenden Kapiteln angeboten.

Sie ist keinesfalls vollständig. Diese beiden kleinen Bücher enthalten tiefe esoterische Belehrungen, und wegen der nicht wenigen „stupiden Naturen“ tut es uns leid, sie ihnen überhaupt weiterzugeben. Wir sind jedoch der Ansicht, dass sich diese Texte nur mit dieser Methode erklären lassen, denn sie beruht auf den Interpretationsregeln, auf welche die Manifeste als Schlüssel zu ihrer verborgenen Bedeutung hinweisen. Außerdem ist die vorliegende Analyse vollständiger und besser geordnet als die Darstellungen, die in früheren Versionen dieses Buches gegeben wurden.

Kurz gesagt, liegt unser Ziel darin, dem Leser klarzulegen, dass die ursprünglichen Schriften der Rosenkreuzer eine Allegorie der Einweihung enthielten, die von vielen Kabbalisten und Alchemisten jener Epoche sehr gut verstanden wurde. Michael Maier las diese rätselhafte Schrift und schrieb ausführlich über die wahren Ziele der Bruderschaft. Dasselbe taten auch Robert Fludd und Thomas Vaughan. Elias Ashmole übernahm den Inhalt eines ganzen Abschnittes der *Fama* in der Einleitung zu seinem *Theatrum Chemicum Brittanicum,* einer Sammlung alchemistischer Texte englischer Adepten.

---

[9] Bei der lateinischen Entsprechung der hebräischen Buchstaben und der Umschrift der hebräischen Worte folgten wir dem Hebräisch-Deutsch Lexikon von Langenscheidt

Man muss jedoch eingestehen, dass viele Menschen von der wörtlichen Bedeutung der *Fama* und der *Confessio* getäuscht wurden. Ihr Erscheinen führte zu großer Aufregung. Den Druckerpressen der damaligen Epoche entstammen viele Pamphlete, welche diese Schriften angriffen oder auch verteidigten. Menschen, die sich der Mitgliedschaft in der Bruderschaft würdig erachteten, veröffentlichten Briefe in den Zeitungen oder brachten Essays heraus, die deren Anspruch auf Anerkennung unterstützen sollten.

Es wurde behauptet, dass keiner der Bewerber auf Zulassung zum Orden eine Antwort erhielt. Doch kann dies natürlich, wie es scheint, unmöglich bewiesen werden, denn dazu müsste man all jene Menschen kennen, die sich bei den anonymen Autoren der Manifeste beworben hatten. Viele wurden enttäuscht und nach einigen Jahren legte sich die Aufregung der Rosenkreuzer.

Es gibt jedoch Beweise dafür, dass Alchemisten wie Vaughan, Fludd, Ashmole und Maier sich vollkommen sicher fühlten, die *Fama* und die *Confessio* verstanden zu haben. Noch andere könnten hier genannt werden, doch das zu tun würde bedeuten, diesen Seiten mehr aufzubürden, als sie leicht tragen können. Ich möchte wiederholen, was im ersten Kapitel gesagt wurde. Der Orden der Rosenkreuzer ist eine Wirklichkeit. Wer wahrhaft und vollkommen darauf vorbereitet ist, ihm beizutreten, wird dies tun, gleichgültig, wo er lebt. Der Orden nimmt heute, wie seit Anbeginn der menschlichen Gesellschaft, Einfluss auf die Belange der Menschheit und wird dies auch in Zukunft tun. Heute hat er für uns eine wichtige Botschaft, und in dieser Übergangsperiode der menschlichen Geschichte, in der alle Werte in Frage gestellt werden und alle Sehenden beginnen wahrzunehmen, dass die Errichtung einer neuen Weltordnung bevorsteht, können die Prinzipen der ursprünglichen Philosophie der Rosenkreuzer Licht auf die schwerwiegenden Probleme werfen, die uns alle betreffen und dazu beitragen, diese zu lösen.

KAPITEL 5

Unser Vater und Bruder, C.R.C

Ein geläufiger Fehler liegt in der Meinung, dass der Orden der Rosenkreuzer von einer realen Person namens Christian Rosenkreutz gegründet wurde. Die alchemistische Romanze *Die Chymische Hochzeit Christiani Rosencreutz* ist, wie gesagt, für diesen Fehler verantwortlich. Johann Valentin Andreae schrieb die erste Fassung dieser Geschichte im Alter von 16 Jahren, was in Anbetracht seines Alters und der Natur des Stoffes eine bemerkenswerte Leistung war. Arthur Edward Waite war der Ansicht, dass dieses jugendliche Werk von Andreae, „mit einigen Redensarten und Verknüpfungen der Rosenkreuzer" ausgeschmückt wurde, als die Kontroverse um das Rosenkreuzertum ihren Höhepunkt erreichte, „um seine Abscheu vor der *Fama*, ihren Ansprüchen und ihren Methoden zum Ausdruck zu bringen, indem er die Verwirrung hinsichtlich der Debatte, die damals auf ihrem Höhepunkt wütete, noch schürte."[10] Sicher ist, dass die Manifeste von einem anderen Geist geschaffen wurden als dem, der sich in Andreaes alchemistischer Phantasie offenbart. Sicher ist auch, dass der Held der *Chymischen Hochzeit* nicht mit der Hauptfigur der Rosenkreuzer-Allegorie verwechselt werden darf. Christian Rosenkreutz, das Kind der Vorstellungskraft Andreaes, ist nicht „unser Bruder und Vater C.R.C.".

In den Manifesten erscheinen keine Namen von Personen. Die Initialen bezeichnen nur den Gründer des Ordens und seine Mitgründer. Trotzdem betont die *Fama* ausdrücklich, die Namen der Brüder veröffentlicht zu *haben.* In dem der langen Beschreibung der Gruft folgenden Absatz lesen wir:

„Es waren damals schon Br. O. und Br. D. verschieden; wo ist nun ihr Begräbnis zu finden? - Wir zweifeln aber gar nicht daran, es werde der alte Bruder-Senior als etwas besonderes in die Erde gelegt oder vielleicht auch verborgen worden sein. Wir hoffen auch, es soll dies unser Beispiel andere erwecken, fleißiger ihre Namen, die wir darum eröffnet haben, zu erfragen und deren Begräbnis zu suchen, denn die meisten sind wegen ihrer Medizin noch unter den uralten Leuten bekannt und sie werden gerühmt. So möchte vielleicht unser Schatz (Gaza) gemehrt oder zum wenigsten besser erläutert werden."

Dies ist ein hervorragendes Beispiel kryptischen Schreibens. Oberflächlich scheint es sich um zwei verstorbene Mitglieder des Ordens zu handeln. Aber etwas weiter im Text wird jedoch offensichtlich, dass es sich um mehr als zwei Mitglieder handelt, wie wir den Worten „noch unter den uralten Leuten

---

[10] Arthur Edward Waite, *The Brotherhood Of The Rosy Cross,* London:William Rider & Son

bekannt“ entnehmen können. Gemeint ist hier, dass die „Namen“ der Brüder, die tatsächlich unter der „Blende“ der Anfangsbuchstaben veröffentlicht wurden, Namen sind, die sehr alten Völkern bekannt sind, weil sie in Wirklichkeit Worte sind, oder auf Worte hinweisen, die im Hebräischen und im Griechischen gefunden werden können. Genau wie Vater C. sind sie verborgen. Durch sorgfältige Nachforschung mit Hilfe einer Methode, die denselben „uralten Leuten“ bekannt war, können die vergrabenen Namen enthüllt werden.

Diese Methode ist, das seit langem bestehende Buchstaben-Zahlen-System der Kabbalah. Die Gelehrten Europas kannten zur Zeit der Publikation der Manifeste mit Sicherheit dieses System und verwendeten es, um Hinweise auf die inneren Geheimnisse alchemistischer Bücher zu suchen, indem sie diese Methode bei sorgfältiger Nachforschung wieder und wieder verwendeten. Was für den modernen Denker ein merkwürdiger Vorgang und eine eigenartige Art des Schlussfolgerns zu sein scheint, war ihre gewohnte Denkweise. Mit ihrer Hilfe versuchten sie, ihr *Gaza* zu erweitern. *Gaza* ist ein sowohl griechisches, als auch lateinisches Wort, das „Schatz“ oder „Schatzkammer“ bedeutet und das in diesem Sinne im Neuen Testament verwendet wird. Um uns der Bedeutung der Rosenkreuzer-Allegorie anzunähern, müssen wir den Denkansatz jener europäischen Kabbalisten übernehmen. Auf diese Weise werden wir den Schatz der Rosenkreuzer klarer erkennen, denn solange wir ihn nicht klar erkennen, können wir nicht beurteilen, ob es sich wirklich um einen Schatz oder nur um antiken Unsinn handelt, der zwar seltsam in seiner Art, doch wertlos ist.

Wir stießen auf die besonderen Zahlen 3, 5 und 8, die in den Texten der Rosenkreuzer besonderes Gewicht haben. Der Gründer des Ordens bediente sich der Hilfe dreier Brüder. An anderer Stelle wird die Bruderschaft der Weisen aller Zeiten mit einer dreizüngigen Flamme verglichen. Die Autoren der Manifeste sagen, dass sie zum dritten Glied in der Nachfolge des Ordens gehören. Die Decke des Gewölbes ist „im Triangel geteilt“, oder in ein Schema von Dreiecken unterteilt, was auch für den Boden gilt, und ein Dreieck befindet sich im strahlenden Zentrum der Decke. All dies wird Kabbalisten an die Triaden erinnern, welche die hebräische Weisheit betont, während Alchemisten mit den häufigen Wiederholungen der Zahl 3 in der hermetischen Literatur vertraut sind.

Die Zahlen 5 und 8 werden in der Beschreibung des Gewölbes hervorgehoben, in der es heißt, dass jede Seite dieses Bauwerks 5 Fuß breit und 8 Fuß hoch sei. Kabbalisten werden erkennen, dass diese beiden Zahlen von außerordentlicher Bedeutung in ihren Mysterien sind, werden sich auch der Tatsache erinnern, dass die Triade von Schwefel, Quecksilber und Salz von grundlegender Bedeutung für das große Werk ist, und dass die Kraft dieser Triade in einer

Pentade, der 5, zum Tragen kommt, die aus den vier Elementen und der Quintessenz besteht, so dass es in der Alchemie, wie auch in anderen Formen arkanischer Lehren, eindeutig eine Oktade gibt.

Kabbalisten werden wissen, dass der Name Messias, der sich im Hebräischen MSchICh schreibt, die Summe 358 ergibt, die aus den Ziffern 3, 5 und 8 besteht. Leser, die über Wissen von gnostischem Christentum verfügen, werden erkennen, dass sich - da die Zahl Jesu in griechischer Schreibweise 888 beträgt, und die Zahl von Christus in derselben Sprache 1480 - *Jesus* zu *Christus* verhält wie *3* zu *5*, weil *888* : *1480* dem Verhältnis von 3:5 entspricht. Ebenso verhält sich das griechische Wort für Christus, 1480, zur Wortverbindung Jesus Christus, 2368 in der griechischen Bezifferung, wie sich 5 zur 8 verhält, da 1480:2368 ebenfalls dem Verhältnis von 5 : 8 entspricht. Selbst das exoterische Christentum nennt 8 die Zahl des Herrn oder die besondere Zahl Christi. Daher wird die Anordnung der acht Buchstaben des Gründers zu 3 *R'* s und 5 *C*´s kaum der Aufmerksamkeit jener entgangen sein, an welche die Manifeste gerichtet waren.

In der deutschen Sprache jener Zeit wurde das *C* anstelle des *K* verwendet. Das heutige „Kreuz" wurde in der Fama *Creutz* buchstabiert. Übersetzen wir also die Anfangsbuchstaben in hebräische Buchstaben, so werden die *C*´s durch den Buchstaben Kaf und die *R*´s durch den Buchstaben Resch ersetzt. Verwenden wir statt der hebräischen griechische Buchstaben, so werden *C*´s durch den Buchstaben Kappa und die *R´s* durch den Buchstaben Rho ersetzt.

In der griechischen Zählweise ergeben die 5 *C*´s einen Gesamtwert von 100, weil Kappa dem Zahlenwert 20 entspricht. Das Rho entspricht 100, aus diesem Grunde ergeben die 3 *R*´s dieser Buchstaben den Wert 300. Der Gesamtwert der acht Initialen in der griechischen Gematria beträgt somit 400. Da die Verfasser der Manifeste christliche Kabbalisten waren, haben wir guten Grund anzunehmen, dass sie beim Verfassen ihres Kryptogramms die griechische, hebräische und lateinische Gematria anwendeten.

Betrachtet man die acht Buchstaben im hebräischen Alphabet, so gelangt man zu einem anderen Ergebnis, da der Zahlenwert des Buchstabens Resch (der dem *R* entspricht) sich vom Wert des Rho, der griechischen Entsprechung des *R*, unterscheidet. Resch besitzt den Wert 200, so dass die 3 *R*´s der acht Initialen in der hebräischen Gematria die Zahl 600 ergeben, statt wie im Griechischen 300. Der Wert der 5 *C*´s wäre der gleiche wie im Griechischen, da sowohl Kaf als auch Kappa den Zahlenwert 20 haben. Somit wäre der Wert der acht Initialen im Hebräischen 600 + 100 = 700.

Die griechische Bewertung war für einen gnostischen Christen sehr aufschlussreich. Die Gesamtsumme von 400 ist die Zahl des griechischen Buchstabens Ypsilon, dessen *Form* sehr unserem heutigen Y ähnelt; dieser Buchstabe ist die Initiale des Substantivs „huios", was „Sohn" heißt. Im gnostischen Christentum war er deswegen ein gebräuchliches Symbol für die zweite Person der Trinität, den Sohn Gottes, das heißt Jesus Christus. Die mit den Lehren des Pythagoras vertrauten Leser mussten von dieser Übereinstimmung beeindruckt gewesen sein, denn die Römer nannten das Ypsilon den „Buchstaben des Pythagoras", der gesagt haben soll, dass dieser Buchstabe durch die Verzweigung seiner beiden Enden die Pfade der Tugend und der Sünde darstellt, wobei der rechte Zweig zur Tugend und der linke Zweig zur Sünde führt. Aus diesem Grunde war Ypsilon das Symbol des Lebensweges. Hier sollten wir uns daran erinnern, dass Gott der Sohn, oder Jesus Christus, der ebenfalls durch den Buchstaben Ypsilon repräsentiert wird, sagte: „Ich bin der Weg". Alchemisten verwendeten diesen Buchstaben, um ihr großes Geheimnis zu bezeichnen. In einem Text heißt es: „Dieser himmlische Tau und seine Kraft ist in allem enthalten, er wurde von der Welt verachtet und von ihr zurückgewiesen. Sobald er wächst, teilt er sich in zwei Zweige, einen weißen und einen roten, die beide einer Wurzel entspringen - Y."

Der Text, dem dieses Zitat entnommen wurde, zeigt das pythagoräische *Y,* oder Ypsilon, wobei über dem linken Zweig des Buchstabens das alchemistische Symbol für Schwefel, über dem rechten Zweig das Symbol für Kupfer zu sehen ist.

Außerdem ist in der griechischen Gematria 400 die Zahl des Wortes *krios* (Widder). Die Zahl des pythagoräischen Buchstabens ist somit auch die Zahl des Namens des ersten Tierkreiszeichens, *Krios,* oder Aries, der Widder. Jeder Anfänger der Astrologie weiß, dass das astrologische Symbol dieses Zeichens dem Buchstaben Ypsilon des griechischen Alphabets gleicht. Diese Übereinstimmung führt noch zu vielen weiteren Hinweisen, da der Widder, bzw. Aries, das Lamm des gnostischen Christentums ist. Später werden wir feststellen, dass uns die hebräische Interpretation dieser Achtergruppe von Initialen einen deutlichen Hinweis darauf gibt, dass der Gründer des Rosenkreuzer-Ordens niemand anderes als dieses Lamm ist, und dass eine der Zusammenstellungen seiner Initialen im Hebräischen sogar das Wort „Lamm" ergibt. Wir können diesen Punkt jedoch erst an späterer Stelle ausführlich behandeln, obwohl wir ihn bereits hier erwähnen, um auf das Kommende vorzubereiten.

Schließlich ist 400 in der griechischen Gematria die Zahl des Substantivs *oinos* (Wein). Im Gegensatz zu der Meinung von William Jennings Bryan und einiger

Theosophen ist im Neuen Testament mit diesem Wort vergorener Wein und nicht unvergorener Traubensaft gemeint. Jeder Zweifel, der hierüber bestehen könnte, wird durch folgenden Satz aus Epheser 5:18 widerlegt: „Und saufet euch nicht voll Wein“. Im griechischen Original wird hier das gleiche Wort verwendet, wie in der Aufzeichnung des Wunders von der Verwandlung von Wasser in Wein. Es ist gleichbedeutend mit dem Hebräischen IIN, *`jajin,* das sich von einer Wurzel ableitet, die „schäumen“ bedeutet. In der Parabel vom neuen Wein in alten Schläuchen, beruht die tiefere Bedeutung auf der Tatsache, dass Wein während des Gärungsprozesses ein Gas produziert, das einen alten und brüchigen Schlauch zerplatzen lassen kann.

Das Wort *oinos* stellt also in dem Sinne, in dem es im Neuen Testament verwendet wird, etwas dar, das eine psychologische Verwandlung hervorrufen kann. Ausgehend von Indien wurden über die verschiedenen Jahrhunderte hinweg verschiedene berauschende Substanzen verwendet, um eine Kraft zu symbolisieren, die dem Menschen hilft, die Begrenzungen seines gewöhnlichen Bewusstseins zu überschreiten. So wird die unechte Ekstase eines Weinrausches zum Symbol für einen anderen „Wein“, der den Menschen durch sich selbst hinauf in eine höhere Ordnung des Wissens und Seins erheben kann. In der Christlichen Symbolik gibt es einen direkten Bezug zwischen Wein und Blut, die der Leser sich einprägen sollte, da sich diese Interpretation von selbst offenbart. Sie steht in Verbindung mit der Bedeutung des christlichen Sakramentes des Heiligen Abendmahls und der Aussage Jesu: „Ich bin der wahre Wein“.

Für den Leser der Manifeste, der die Kabbalah studiert hat, ist bemerkenswert, dass 400 der Wert von Tav, des letzten Buchstabens des hebräischen Alphabetes ist, der im Althebräischen als ein Kreuz aus gleichlangen Balken geschrieben wurde, die manchmal wie das Pluszeichen + und manchmal wie das arithmetische Multiplikationszeichen x, miteinander verbunden waren. Wenn er über die christliche esoterische Lehre nachdenkt, wird er bald feststellen, dass Tav, als letzter Buchstabe des hebräischen Alphabets, als das *Ende* des alttestamentarischen Glaubenssystems verstanden werden kann, und er wird kaum die Tatsache übersehen, dass das hebräische Alphabet mit dem Kreuz endet.

Im Griechischen lautet das Substantiv für Kreuz *stauros*, dessen Zahlenwert demjenigen von *he gnosis* (die Weisheit) und von *he kleronomia hagion* (das heilige Erbe) gleicht. Im Zusammenhang mit der Tatsache, dass die Manifeste das Werk des Ordens vom Rosenkreuz verkündeten, ist dies vor allem deshalb so aufschlussreich, weil der Zahlenwert des griechischen Wortes für Rose, *rhodon*, 294, auch die Zahl von *ekklesia* (die Kirche) ist. Das Rosenkreuz heißt

deshalb für die Eingeweihten „die Kirche der Gnosis“, und die Gnosis beruht in Wahrheit auf der wahren Bedeutung des *stauros*, des Kreuzes, das im hebräischen Alphabet durch den Buchstaben Tav dargestellt wird.

Man betrachte als Beleg hierfür die Aussage des englischen Übersetzers Thomas Clarke von Jakob Boehmes Buch *De signatura rerum:* „Es gibt ein Zeichen, mit dem Gott sowohl sich selbst als auch alle Wesen bezeichnete und durch das er zeigte, dass er in allen Dingen gegenwärtig ist, genau so, dass ein jedes Wesen sein Wunder hat, sei es vom himmlischen oder vom irdischen Mysterium. Dies besondere Zeichen, seine Form und sein Umriss ist, so eigentümlich es erscheinen mag, das Kreuz in der Sphäre und das quecksilberne (merkurische) Rad der Natur, das durch alle drei Prinzipien geht.“[11]

Ein Kabbalist weiß auch, dass 400 der Zahlenwert des hebräischen Satzes HNNI ISD BTsIVN ABN, (Siehe, ich lege in Zion einen Stein als Fundament). Als Alchimist weiß er auch, dass dieses ABN, *´even* (der Stein), der Stein der Philosophen, oder der Stein der Weisen ist. Und als Kabbalist weiß er, dass der Geisteszustand der „Weisen“ mit dem hebräischen Substantiv, MSchKIL, *maskil*, beschrieben wird. Beachte in diesen Zusammenhang, dass *maskil* in der Kabbalah auf die 9. Sephirah - *Jesod*, das Fundament - angewendet wird, und dass dies das hebräische Equivalent für „der Erodit“ ist, sodass dieses Substantiv jene Art von Menschen beschreibt, an die sich die Manifeste richteten. Die Zielgruppe der Schriften waren Menschen, die Wissen über den „Stein in Zion“ besaßen, von dem es in Jesaja 28:16 heißt, er sei als *Jesod*, oder Fundament, gelegt worden. Ein Kabbalist wusste vermutlich auch, dass das wahre Geheimnis des Steines auch das wahre Geheimnis des Kreuzes ist, welches das Ende, und somit die Erfüllung des gesamten Glaubenssystems ist, das symbolisch durch die 22 Buchstaben des hebräischen Alphabetes dargestellt wird.

Aufmerksame Leser werden bei der Interpretation der Oktade der hebräischen Initialen sofort den dahinterstehenden Zahlenwert 700 erkennen, denn im *Zohar* symbolisiert 700, als ganzheitliche Zahl, ein tiefgründiges Geheimnis des männlichen und weiblichen Aspekts, das durch den Stab Aarons, den Topf mit Manna und die Gesetzestafeln, die Mose in die Bundeslade legte, dargestellt wird.

---

11 Jakob Boehme, *De Signatura Rerum*, in verschiedenen Ausgaben. Die Zitate wurden aus dem Englischen zurück übersetzt.

Der Inhalt der Lade war mit einem goldenen Deckel bedeckt, dem KPRT, *ka`poret,* (Sitz der Gnade). Der Zahlenwert von *ka`poret* ist 700, was auch dem Wort PRKT, *pa`roxet,* entspricht, das sich aus den gleichen Buchstaben in anderer Anordnung zusammensetzt. *Pa'roxet* ist der Schleier des Allerheiligsten. So verbarg *pa`roxet* die Lade, und *ka`poret* versiegelte den Inhalt. Beide Worte beschreiben daher zugleich Okkultismus, Verborgenheit und Mysterium.

Die vier hebräischen Buchstaben, aus denen diese Wörter zusammengesetzt sind, entsprechen den Buchstaben von Jupiter, Mars, Sonne und Saturn. Mit diesen Namen der Himmelskörper werden in der Alchemie vier „Metalle“ bezeichnet, welche die vier Nervenzentren im Oberkörper des Menschen, unterhalb der Kehle, darstellen. Die Kräfte, die durch diese vier Zentren wirken, sind die „Kräfte der Verhüllung“, da ihr gemeinsames Wirken das gewöhnliche menschliche Bewusstsein hervorbringt. Es sind die Kräfte, die das heilige Geheimnis vor den Augen der Weltlichen verbergen. Es sind die gleichen Kräfte, welche die Eingeweihten nutzen, um höhere Visionen zu erreichen, die dem Menschen ermöglichen, die wahre Bedeutung des Geheimnisses seiner wahren Natur zu erkennen.

Außerdem entspricht der Wert 700 dem Wort MSRT, *ma´soret* (Überlieferung, Joch). Hesekiel benutzte es, als er von der „Verbindlichkeit des Bundes“ schrieb. Dies weist auf Begrenzung hin und der weise Leser tut gut daran sich zu erinnern, welchen „Bund“ Hesekiel hier beschreibt. Ein weiteres Wort MSTR, *mistor,* setzt sich aus den gleichen Buchstaben zusammen. Jesaja (45:3) benutzt es, um einen geheimen Platz zu benennen, an dem ein Schatz versteckt ist.
700 entspricht auch dem Eigennamen Seth, dem dritten Sohn Adams. Der *Zohar* sagt: „Der Name Seth symbolisiert ein Ende, da er sich aus den letzten beiden Buchstaben des Alphabets, in ihrer richtigen Reihenfolge, zusammensetzt, Sch und T.“ In diesem Zusammenhang steht das Wort *Ende* für Höhepunkt, Beendigung, Erfüllung. Für Alchemisten ist Seth daher der Höhepunkt, die Erfüllung des „großen Werkes“. Daher scheint es auch nicht verwunderlich, dass sich unter den vielen Namen, mit denen Alchemisten die „weiße Phase“ des Steines bezeichnen, - die Phase, in welcher der Stein Basismetalle in Silber verwandelt -, auch Seth befindet.

Weiter sagt der *Zohar:* „Dieser Name symbolisiert die Wiedergeburt des Geistes, der verloren war, und der aus den gleichen Buchstaben geformt ist, wie das Wort *schet* (einsetzen, ersetzen) in dem Satz „denn Gott hat mir einen anderen Sohn gegeben für Abel“ (Genesis 4:25).“

Seth trat an Abels Stelle und war der Erste einer ungebrochenen Linie von Vorfahren in dem von Lukas erstellten Stammbaum Jesu Christi. Selbst die

exoterischen Interpreten der christlichen Lehre halten bis zum heutigen Tage Abel für den Vorläufer Jesu. Als das Neue Testament ins Griechische übertragen wurde, wählten die Gnostiker, die den Text übersetzten, die Worte sorgfältig aus, deren Zahlenwerte die Geheimnisse der arkanischen Weisheit bewahren sollten. So gaben sie der zentralen Gestalt des Neuen Testaments Namen und Beinamen, deren Zahlenwerte Schlüssel zum inneren Mysterium darstellen. Jeder einzelne der wichtigeren Titel und Beinamen Jesu Christi ist ein Vielfaches der Zahl 37, die Zahl des Namens Abel. Gnostische Christen wussten dies 1614 genauso, wie wir es heute wissen.

Eines der gebräuchlichsten Sinnbilder der christlichen Symbolik ist das Monogramm Christi, das auch Konstantin auf seiner Standarte (Labarum), anbringen ließ. Die Kirche benutzte dieses Symbol auf unzählige Weisen. Es ist fast so bekannt wie das Kreuz, von dem es in der Tat eine Variante ist. Dieses Monogramm setzt sich aus den ersten beiden Buchstaben des griechischen Wortes *Christos* zusammen, Chi und Rho, deren Zahlenwerte 600 und 100 sind. In diesem besonderen Zusammenhang addieren sich diese Zahlen zu dem gleichen Wert, wie die Summe der drei Buchstaben Resch und der fünf Buchstaben Kaf, die im Hebräischen Entsprechungen zu den Buchstaben *R* und *C* sind. So addieren sich die drei hebräischen *R*´s zu der Zahl eines Buchstaben, der im Klang große Ähnlichkeit mit dem hebräischen Kaf hat, dem griechischen Buchstaben Chi. Die fünf *C*´s addieren sich zu dem Buchstaben, der in Klang und Bedeutung der gleiche ist, wie der hebräische Buchstabe Resch, obwohl er einen anderen Zahlenwert hat. Es ist so, als wären die griechischen Werte eine Umstellung, oder eine Umkehrung der Hebräischen. Hier können wir anmerken, dass die grundsätzliche christliche Haltung eine Umkehrung des exoterischen Judentums ist. Darüber hinaus ist der grundsätzliche praktische Rat esoterischer christlicher Lehren in dem einen Wort *Umkehr* zusammengefasst, auf das wir gleich zurückkommen.

Selbst ein Anfänger im Studium der Kabbalah erkennt leicht, dass 700 den Wert darstellt, der dem Buchstaben *Nun*, NVN, entspricht, wenn dieser am Ende eines Wortes steht. NVN ist einer der fünf hebräischen Buchstaben, die am Wortende eine andere *Form,* und oft auch einen anderen Zahlenwert aufweisen. So könnten die acht Initialen, die benutzt wurden, wenn von den Helden der Rosenkreuzer-Allegorie die Rede war und die hebräische Zahlenwerte haben, die dem Wert des *End-Nun* entsprechen, ein Schlüssel sein, der den Gelehrten nicht entgangen sein kann.

Die Autoren der *Fama* behaupten mit deutlichen Worten, „so bekennen wir uns zur Erkenntnis Jesu Christi“ zu besitzen. Diese Erkenntnis ist kein exoterisches Luthertum, wie Mr. Waite zu glauben schien. Es ist wahre Gnosis, die zum

Wohle des Individuums und der Entwicklung einer vollkommeneren Sozialordnung beiträgt. Die Gelehrten, für die diese Manifeste geschrieben wurden, waren Menschen, deren Belesenheit und Studium sie für die Initiation in die tieferen Mysterien der Gnosis vorbereitet hatten. Die Mitglieder des Unsichtbaren Ordens versuchten, mit solchen Menschen Kontakt aufzunehmen. Sie wussten sogar, dass es einige Menschen gab, die außerhalb des formellen Kreises der instituierten Mysterien standen und trotzdem wahre Mitglieder des Ordens waren, auch, wenn es ihnen selbst nicht bewusst war. Es gab auch andere, die durch ihre Studien so weit gereift waren, dass sie die Schlüssel aufnehmen konnten, die in der *Fama* und in der *Confessio* gegeben wurden, obwohl sie noch nicht zum Kreis der Initianten gehörten.

Letzteren war sicher die Tatsache vertraut, dass das große Symbol des frühen Christentums ein Fisch war und dass Mitglieder der frühen christlichen geheimen Gesellschaft Fremde testeten, und sich untereinander erkannten, indem sie einen Fisch auf die Erde zeichneten, wo sie ihn leicht wieder wegwischen konnten. Auch mussten sie gewusst haben, dass die Initialen des griechischen Satzes mit dem Inhalt: „Jesus Christus, Sohn Gottes, der Retter" das griechische Wort *Ichtys* (Fisch) bilden, das die griechische Entsprechung für den hebräischen Buchstabennamen NVN, *Nun* ist.

Unter Alchemisten war bestimmt bekannt, dass in der griechischen Gematria der Zahlenwert von *Ichtys* 1219 ist, und 1219 auch 23 (die Zahl von *Chaia*, ChIA, das hebräische Wort für „Lebenskraft") multipliziert mit 53 (der Zahl von ABN, *'even*, das hebräische Wort für „Stein") ergibt, denn mit dem Stein bezeichneten die meisten Alchemisten den *Stein der Weisen*, der das *Elixier der Unsterblichkeit* war. Sie kannten auch die Bedeutung des Wortes *Nun*, das als Eigenname „unaufhörliches Bestehen, Ewigkeit, Dauerhaftigkeit" bedeutet, und wussten, dass der Name Jesus nur eine Abänderung von Joschua ist, der Mose nachfolgte, und dessen Vater den Namen *Nun* trug.

Das unaufhörliche Bestehen, dargestellt durch den Namen des Vaters von Joschua, wurde zweifellos von den alten Hebräern mit der Kraft assoziiert, die Nachkommen zeugt, also mit der Zeugungskraft. So finden wir das Wort *Nun* auch als Verb mit der Bedeutung „sprießen, wachsen" und es ist ein offenes Geheimnis, dass das Mysterium, das durch diese Buchstaben in beiden Testamenten der Bibel verborgen wurde, durch folgende Worte zusammengefasst werden kann: Zeugung und Erneuerung.

War erst einmal ihr Geist durch 700 auf den Buchstaben *Nun* gelenkt worden, war es für Kabbalisten leicht, sich an die Erklärung im *Buch der Schöpfung* zu erinnern, dass *Nun* für das Zodiakzeichen Skorpion steht, das über die Zeugung,

wie auch über die Zeugungsfunktion herrscht. Sie hätten gewusst, dass Skorpion einen Bezug zur Oktade, oder zur 8 hat, weil es das achte Zeichen des Zodiak ist.

Wenn sie Tarot kannten, wussten sie auch, dass Schlüssel 13 Skorpion entspricht und darum den Titel „Tod“ trägt, weil zwischen Skorpion und dem achten Haus des Horoskops, dem „Haus des Todes“, eine Verbindung besteht. Das achte Haus ist auch das Haus der „Erbschaft“ und unter all seinen Bedeutungen bezeichnet Erbschaft auch etwas, das von den Eltern auf ihren Nachwuchs übertragen wird, sodass ein Zusammenhang mit der buchstäblichen Bedeutung von *Nun* (sprießen) besteht. Auch das griechische Wort *he kleronomia* (das Erbe) wurde mit der Zahl 407, oder 11 x 37 von den gnostischen Christen auf Jesus Christus und auf die traditionelle Weisheit angewandt, die von Mund zu Ohr übertragen wurde und bei den Hebräern Kabbalah hieß. Dass sich dieses Wissen auf Erbschaft bezieht, beruht nicht nur auf der Tatsache, dass sie von Mund zu Ohr weitergegeben wurde, sondern auch darauf, dass sein zentrales Geheimnis das Mysterium der Sexualität ist. Um dieses Thema weiter zu entwickeln, kann der Leser das Monumentalwerk von A.E. Waite *Die Heilige Kabbalah*[12] studieren. Die acht Bücher dieses verdienstvollen Werkes sind diesem Mysterium gewidmet, und der Standpunkt von A.E. Waite ist mit seinen eigenen Worten: „Die Geheime Lehre des *Zohar* ist in Bezug auf die Heilige Schekina ein höchstes Mysterium der Sexualität und sie selbst ist das Mysterium des gesprochenen Wortes. Es wird darauf hingewiesen, dass hinter diesem Mysterium ein authentisches Wissen zu liegen scheint, das auf Erfahrung beruht“.

Um die Schlußfolgerung zu bestätigen, dass unser Vater, unser Bruder C.R.C. wirklich der gnostische „Jesus Christus“ ist, der sowohl „Fisch“, als auch „Sohn des Fisches“ ist, hätte ein Gelehrter, der die Manifeste las, bemerkt, dass der Gründer des Ordens im Jahre 1378 geboren, und 106 Jahre gelebt haben soll. Die Zahl 106 ist bedeutsam, weil sie den Zahlenwert des Buchstabennamen *Nun*, NVN, darstellt, wie schon angemerkt, wobei jedes N mit 50 bewertet wurde. Die Zahl 1378 ist aus verschiedenen Gründen bedeutsam, aber vor allem darum, weil 13 (die Zahl von AChD, *'axad*, „Einheit“ und von AHBH, *'ahava*, „Liebe“) multipliziert mit 106 die Zahl 1378 ergibt. Auf diese Weise suggeriert sie die Multiplikation der göttlichen Einheit Gottes, von der die Apostel in so vielen Worten erklären, sie sei die Liebe selbst, mit der Kraft der Fortpflanzung, die mit dem Zeichen Skorpion und dem Buchstaben Nun verbunden ist. Und hier mögen wir uns des Gebots erinnern, das in der Genesis 1:28 festgehalten ist: „Seid fruchtbar und mehret Euch.“

---

[12] Arthur Edward Waite, *The Holy Kabbalah* (Hyde Park, N.Y.: University Books 1960)

Die Zahl 1378 ist auch 26 (die Zahl von *Jehova*, IHVH, der Name der Namen) multipliziert mit 53, der Zahl von ABN, *'even,* (Stein). Alchemisten war dies bewusst, weil sie von ihrem Stein annahmen, er hätte die Kraft der Multiplikation. Sie stimmten alle darin überein, dass ihre geheimnisvolle *Prima Materia*, aus welcher der Stein hergestellt ist, eine absolute Einheit ist. Dass sie die Prima Materia als das Prinzip der Liebe ansahen, zeigt sich darin, dass sie diese oft ihre „Himmlische Venus" nannten. So entsteht der Stein aus der Prima Materia, doch alles andere auch. Und da der Stein, einmal erschaffen, die Kraft der Transformation und Multiplikation hat, muss notwendigerweise alles, auf was seine Kraft projiziert wurde, seinen Ursprung in diesem Einen Ding haben, von dem die *Smaragdtafel des Hermes* spricht, wenn es heißt: „Alle Dinge sind von Einem." Folglich sind alle Dinge Formen des Einen Dinges. Daraus folgt, dass alles, was durch den Stein transformiert oder multipliziert wird, in Wirklichkeit ein Aspekt des Einen Dinges ist. Dieses Eine Ding ist in der Tat die höchste Wirklichkeit, die durch den Namen Gottes, Jehovah, bezeichnet wird.

Die Untersuchung der Zahl 1378 hätte jedem gelehrten Europäer gezeigt, dass die erste Ziffer 1 Einheit repräsentiert, die von Kabbalisten „Krone" oder Urwille genannt wird. Die zweite Ziffer ist die große geheimnisvolle Zahl drei, auch für exoterische Christen voll von Bedeutung und umso wichtiger in der Kabbalah und Alchemie. Die dritte Ziffer 7, wird von Kabbalisten „Sieg" genannt und hat so viele okkulte Bedeutungen, dass man ein großes Buch darüber schreiben könnte. Die letzte Ziffer 8, entspricht in der Kabbalah „Glanz" und ist mit Hermes, dem angeblichen Gründer der Alchemie, und Christus verbunden.

Die ersten drei Zahlen bilden außerdem die Zahl 137 und dies ist der Wert von *Kabbalah,* KBLH, der geheimen Lehre, die von den Manifesten als die Philosophie der Bruderschaft beschrieben wird. Kombiniert mit der letzten Zahl 8, die mit Hermes und Christus verbunden ist, deutet die 137 zweifellos auf eine Kombination der Kabbalah (137) mit christlicher Hermetik - und genau das ist wahres Rosenkreuzertum.

Weiterhin gilt: Die Gesamtsumme der Ziffern 1 + 3 + 7 + 8 ist 19. Der Gründer des Ordens wird durch seine verschiedenen Initialen insgesamt 19 mal in der *Fama* erwähnt. Diese Zahl 19 ist die Zahl des hebräischen Namens für Eva, ChVH, *xava,* was vorrangig „manifestieren, darlegen" bedeutet. Die Ziffern von 19 addieren sich zu 10, der Anzahl der kabbalistischen Sephiroth; die Ziffern von 10 addieren sich wiederum zu 1. Auf diese Weise weist das Geburtsdatum des Bruders C.R.C. darauf hin, dass er der versprochene „Samen Evas" ist und legt nahe, dass er dieser Quelle aller Kraft entspringt, die in der Kabbalah durch

die zehn Sephiroth repräsentiert wird, und die als die Absolute Einheit angesehenen wird, aus der sie hervorgehen.
Die Freimaurer waren 1614 noch nicht so organisiert wie heute, aber es besteht kein Zweifel, dass viele wesentliche Traditionen der Freimaurer und Riten, die ihnen als Vorbild dienen, damals bekannt waren. So ist es interessant zu bemerken, dass MLK SchLMH, *´melek schelomo* (König Salomon), die Summe 456 bildet ChVRM MLK TsVR, *xurum melek tsore* (Hiram König von Tyrus) die Summe 640 bildet; und die Summe von ChVRM ABIV, *xurum ´aviv* (Hiram Abifl) 273 ist. Daher haben die Namen der drei ersten Meister-Maurer eine Gesamtsumme, die dem Geburtsjahr des Bruders C.R.C., 1378, entspricht.

Überdies ist 1378 die theosophische Erweiterung von 52 oder die Summe der Zahlen von 1 bis einschließlich 52. Diese zweiundfünfzigste aus der Reihe der Zahlen wird von den Pythagoräern „triangular“ genannt, weil sie durch Punkte, die in *Form* eines gleichseitigen Dreiecks angeordnet sind, dargestellt werden kann. Als theosophische Erweiterung von 52 stellt die Zahl 1378 die vollständige Manifestation der Kraft des Namens Jehovah dar, weil der Name „in seiner Vollkommenheit“ buchstabiert - das heißt, mit den Namen der vier Buchstaben, an Stelle der einzelnen Zeichen *Jod He Vav He*, IVD-HH-VV-HH, - die Summe 52 bildet. Daher ist 1378 ein numerisches Symbol der vollen Kraft Gottes, des Vaters.

Als Erweiterung von 52 ist das Geburtsdatum von C.R.C. auch das numerische Symbol der vollen Kraft des kabbalistischen Wortes AIMA, *´aima* (Mutter). Dieses Wort ist ein Name, der speziell auf die dritte Sephirah – BINH, *binah* oder Verstehen - angewendet wird. Sein Wert ist ebenfalls 52.

Zweiundfünfzig ist auch der Wert von BN, *ben* (Sohn), der kabbalistische Bezeichnung von TPART, *tiphereth* (Schönheit), der sechsten Sephirah. Daher ist 1378 ein numerisches Symbol der vollständigen Manifestation der Kräfte des Sohnes.

So repräsentiert 1378 alle Kräfte der kabbalistischen Triade - Vater, Mutter und Sohn. Der kabbalistische Vater ist Weisheit, und im Baum des Lebens ist diese Sephirah eine von drei Sephiroth, welche die Säule der Weisheit bilden. Die kabbalistische Mutter ist Verstehen. Die Säule des Baums, zu der diese Sephirah gehört, ist bekannt als Säule der Strenge oder Stärke. Die mittlere Säule des Baums wird von Kabbalisten gewöhnlich „Milde“ genannt, ist aber auch als Säule der Schönheit bekannt, abgeleitet von Tiphereth, ihrem zentralen Punkt.

Freimauer assoziieren König Salomon mit einer Säule, die „ Weisheit“ genannt wird. Hiram, König von Tyrus, wird mit einer Säule mit dem Namen „Stärke“ in

Verbindung gebracht, und Hiram Abiff, der Sohn der Witwe, ist einer Säule namens „Schönheit“ zugeordnet. Von diesen drei Säulen wird gesagt, dass sie die Stützen der Loge sind, und führende Autoritäten der Freimaurer stimmen darin überein, dass ihr Symbol der Säulen sehr alt ist und der Wiederbelebung der Freimaurerei im Jahre 1717 vorausgeht. Mackey sagt irrtümlicherweise, dass die Rosenkreuzer nichts von diesen Säulen wussten. Seine Aussage ist um so überraschender, weil er der Meinung war, dass die Freimaurer ihr Konzept der Schönheit, als einer der Stützen der Loge, vom kabbalistischen *Tipheret* abgeleitet haben.[13]

Die Namen der drei Alten Großmeister summieren sich, wie wir gesehen haben, zu 1378 und die drei Säulen, die mit diesen Großmeistern und den drei kabbalistischen Namen verbunden sind, entsprechen den drei Säulen im Baum des Lebens. Daher behaupten wir, dass die Rosenkreuzer 1378 als symbolisches Geburtsdatum des Sohnes, des Gründers des Ordens wählten, um den Eingeweihten darauf hinzuweisen, dass er kein anderer als dieser Sohn (BN, *ben)* sei, dessen Einheit mit seinem Vater und seiner Mutter dadurch belegt wird, dass die Namen aller Drei der Zahl 52 entsprechen, deren theosophische Erweiterung 1378 ist.

Der Sohn einer Witwe ist auch die führende Gestalt der alten ägyptischen Religion. Es handelt sich um Horus, Sohn der Isis und des Osiris. In der ägyptischen Sprache wurde sein Name Chur mit zwei Hieroglyphen geschrieben, die dem griechischen Chi und Rho entsprechen, und die phonetisch auch durch die hebräischen Buchstaben Kaf und Resch oder die deutschen Kehllaute Ch und R dargestellt werden können. Der ägyptische Name von Horus stimmt daher genau mit dem Chi und Rho aus dem Monogramm von Christus überein, das in diesem Kapitel bereits betrachtet wurde.

Plutarch sagt, dass die Ägypter Chur, oder Horus, der Hypotenuse des berühmten pythagoräischen Dreiecks zuordneten, das die Freimaurer als Erfindung des Pythagoras verehren, aber in ihren Ratgebern als das siebenundvierzigste Problem Euklids bezeichnen. Nach Plutarch stellt die vertikale Linie aus drei Einheiten dieses Dreiecks, Osiris, den Vater, dar; seine Basis aus vier Einheiten entspricht Isis, der Mutter und die Hypotenuse von fünf Einheiten ist Horus, dem Sohn, zugeordnet. Beachte, dass die Ägypter die Teile dieses Dreiecks Vater, Mutter und Sohn zugeordnet haben, geradeso wie die Säulen des Kabbalistischen Lebensbaums mit einer Dreiheit von Vater, Mutter und Sohn in Verbindung gebracht werden. Beachte außerdem, dass der

---

13 Albert G. Mackey, *An Encyclopaedia of Freemasonry* (Philadelphia: L.H. Everts & Co., 1886)

ägyptische Held Horus, wie auch der Held der Freimaurer Hiram, der Sohn einer Witwe ist.

Abbildung 1 ist nach Aussage Plutarchs ein Diagramm des pythagoräischen Dreiecks mit den drei ihm zugeordneten ägyptischen Gottesnamen. In der Überlieferung der Freimaurer rief Pythagoras „*heureka*!“, als er das Geheimnis dieses Dreiecks entdeckte, ein griechisches Wort, das in sich selbst eine Formel für das Dreieck ist, da der Zahlenwert seiner Buchstabenwerte 534 ist, dessen Ziffern die Werte der Einheiten der drei Seiten des Dreiecks ausdrücken.

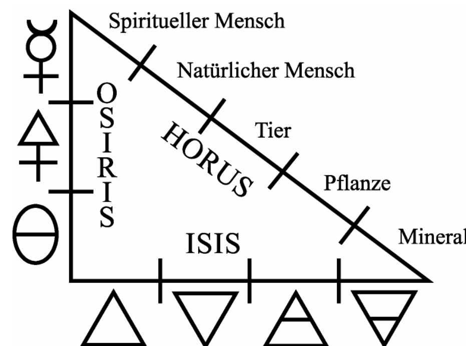


Abbildung 1: Das Pythagoräische Dreieck

Für einen hermetischen Philosophen ist das pythagoräische Dreieck eine Zusammenfassung des Großen Werks. Daher sagt Thomas Vaughan in *Coelum Terrae* von der alchemistischen Prima Materia: „Einige wenige (aber solche, die sie sehr gut kennen) haben geschrieben, dass sie nicht nur eins und drei ist, sondern obendrein vier und fünf und diese Wahrheit sei essentiell.“

Das pythagoräische Dreieck ist das einzige Symbol (mit Ausnahme eines anderen, ebenfalls ägyptischen Symbols), das genau mit dieser Beschreibung übereinstimmt. Das andere Symbol ist die große Pyramide, ein einziger Festkörper mit dreieckigen Oberflächen (3), einer quadratischen Grundfläche (4) und fünf Ecken, einschließlich des Apex, wenn der oberste Teil, jetzt unvollendet, zu einer vollkommen dreieckigen Form vervollständigt wird (5). Die Pyramide drückt die Zahl fünf auch durch die Anzahl ihrer Oberflächen aus - vier Dreiecke und ein Quadrat. Das pythagoräische Dreieck steht aus anderen Gründen in Beziehung zur Alchemie. Sowohl Osiris, der Vater, als auch Horus, der Sohn, waren Sonnengottheiten, und Isis, die Mutter, war eine Mondgöttin.

Das Dreieck repräsentiert daher das Große Werk, das als Aktivität von Sonne und Mond beschrieben wird.

Alchemisten behaupten, dass ihre Arbeit von drei Prinzipien abhängt, die sie Quecksilber, Schwefel und Salz nennen. Von diesen ist Quecksilber, oder Mercurium, das Prinzip, durch dessen Hilfe die Arbeit der Sonne und des Mondes ausgeführt wird, denn ohne Quecksilber kann nichts geschehen. Die alchemistischen Bücher erläuterten, dass Schwefel, das zweite Prinzip, einen vermittelnden Platz zwischen Quecksilber und Salz einnimmt. Salz wird auch als Prinzip der Fixierung angesehen, genau wie Quecksilber der flüchtige Zustand der Materie ist. Daher haben wir Quecksilber in unserem Diagramm (Abbildung 1) dem oberen Segment der Osiris-Linie zugeordnet, Schwefel dem mittleren und Salz dem unteren Segment.

Der Linie, die Isis, der Mutter, entspricht, haben wir die vier Elemente zugeordnet - Feuer, Wasser, Luft und Erde. Es erübrigt sich zu sagen, dass diese Elemente nicht die gewöhnlichen physikalischen Dinge sind, die ihre Namen tragen. Alchemisten stellen dies klar, wenn sie darauf achten, immer von „unserem" Feuer oder „unserer" Erde zu sprechen, genau wie sie immer von „unserem" Schwefel, „unserem" Gold oder „unserem" Quecksilber reden, um anzudeuten, dass unter dem, was sie auf diese Weise benennen, immer etwas anderes als die gewöhnliche Substanz zu verstehen ist.

Schließlich sind der Hypotenuse des Dreiecks die aufsteigenden Reiche der Manifestation in folgender Reihenfolge zugeordnet. Der Basis und dem Element „Erde" am nächsten ist das mineralische Reich. Darüber befindet sich das Pflanzenreich, gefolgt von den Reichen des tierischen und menschlichen Lebens. Dem obersten Segment der Hypotenuse ist das fünfte oder göttliche Reich zugewiesen. Es wurde von Jesus „das Königreich Gottes" genannt. Auf diese Weise stellt die Hypotenuse des Dreiecks die progressive Aufwärtsbewegung des Lebens dar, entsprechend dem alten kabbalistischen Aphorismus: „Erst der Stein, dann die Pflanze, dann das Tier, dann der Mensch und nach dem Menschen - Gott". Horus, der Sohn, ist der kosmische Lebensatem, der in dieser Evolutionsleiter der Form aufsteigt und ein Reich aus dem anderen hervorgehen lässt.

Dieses pythagoräische Dreieck ist nicht nur wegen der Eigenschaften seiner drei Begrenzungslinien bemerkenswert, sondern auch wegen seiner inneren Winkel. Der erste von diesen ist ein rechter Winkel von 90 Grad, der durch die Verbindung der absteigenden Linie des Osiris mit der horizontalen Basis, oder Isis, gebildet wird. Im Hebräischen ist 90 der Zahlenwert der Wortes *Mem,* MIM, (Wasser). Der Winkel, der die Linien des Osiris und der Isis verbindet,

kann daher auch durch den alchemistischen Aphorismus dargestellt werden: „Unsere Sonne und unser Mond sind in unserem Wasser verbunden.“ Paracelsus sagt: „Das Element Wasser ist Mutter, Same und Wurzel aller Mineralien.“ An anderer Stelle schreibt er: „Der Sohn Hamuels sagt, dass der Stein der Weisen in Sol und Luna koaguliertes (geronnenes) Wasser ist. Daraus ist es sonnenklar, dass die Materie des Steins nichts anderes als Sol und Luna ist.“

Andere hermetische Philosophen stimmen dem zu, versichern uns aber, dass ihr „Wasser“ nicht mit der physikalischen Zusammensetzung verwechselt werden darf, die unter diesem Namen geläufig ist. Darauf bezieht sich der Apostel in seiner kryptischen Aussage: „Es gibt drei, die Zeugnis auf der Erde ablegen: der Geist, das Wasser und das Blut; und diese drei stimmen in einem überein.“

Der Geist ist der Lebensatem, die herabsteigende Kraft, die durch die Linie des Osiris dargestellt wird. Das Wasser ist die Zeugungspotenz, die Einheit von Vater und Mutter, von männlich und weiblich, was daran erinnert, dass Skorpion, das Zeichen der Zeugung und Erneuerung, ein Wasserzeichen ist. Das Blut ist die Einheit von Geist und Wasser oder eher die Konsequenz ihrer Vereinigung, und Blut ist in der aufsteigenden Skala der Evolution der Formen manifest. Das Leben ist nach Mose *in* dem Blut. Sogar moderne Biologen sagen, dass die Formen aus dem Wasser kommen.

Der Winkel, der von Hypotenuse und Basis oder durch die Verbindung von Isis und Horus gebildet wird, hat 37 Grad. In den genauen Berechnungen der modernen Mathematik hat er 36 Grad, 52 Minuten, 11,54 Sekunden. Die Alten wussten nichts von solchen Berechnungen. Sie wussten von der Unterteilung des Kreises in 360 Grad. Sie hatten Winkelmesser, doch höhere Mathematik ist eine vergleichsweise neue Erfindung. Da das bloße Auge beim Messen dieses Winkels mit einem Winkelmesser keine Abweichungen von 37 Grad wahrnehmen kann, haben die alten Mathematiker mit 37 Grad gerechnet und so wurde diese Zahl die Grundlage der gesamten Symbolik.

Diese Zahl 37 ist in der christlichen Geheimlehre von außerordentlicher Bedeutung. Bond und Lea geben in ihrer *Apostolischen Gnosis* eine ganze Reihe von Namen und Beinamen von Jesus Christus an, die alle ein Vielfaches von 37 sind, angefangen mit 37 bis 3996, bzw. 37 x 108. Sie listen mehr als 500 verschiedene Beispiele griechischer Gematria auf, die der Zahl 2368 oder dem Zahlenwert von „Jesus Christus“ in der griechischen Gematria entsprechen. In Kapitel 1 des ersten Teils ihrer Arbeit sagen sie:

„Es bedarf nur oberflächlicher Kenntnis der Werke mittelalterlicher Kabbalisten, um den Studierenden davon zu überzeugen, dass diese Menschen nicht nur mit

einer frommen Übung beschäftigt waren, sondern bewusst einer Tradition folgten, die von Gelehrten seit sehr lang zurückliegenden Zeiten bewahrt wurde. Die Existenz einer solchen Tradition legt nahe, dass die Gleichheit der Zahlenwerte verschiedener Wörter und Sätze in den Heiligen Schriften nicht zufällig war, sondern einen realen Zusammenhang des symbolischen Sinns und der Lehrbedeutung unter den auf diese Weise übereinstimmenden Sätzen ausdrückt. Eine ähnliche Bedeutungszuordnung wurde in der anagrammatischen Wiedergabe von Namen und Worten aufgespürt. ... Der Lehrwert dieses Rechnens wurde gleicherweise von Juden und Christen anerkannt und hatte einen einzigartigen, kraftvollen Einfluss auf beiden Seiten.“[14]

Im Hebräischen ist 37 die Zahl des Namens von *Abel* (HBL), *´xevel*, des zweiten Sohns Adams, der von seinem Bruder Kain erschlagen wurde. Selbst in der exoterischen christlichen Theologie wird Abel als alttestamentarischer Prototyp von Christus verstanden. Als gebräuchliches Wort bedeutet sein Name „Vergänglichkeit, nicht von Dauer, Leere“. Der Autor des Predigers Salomon gebraucht es, um die wechselvolle Natur manifestierter Existenz auszudrücken. Das Wort wird in der deutschen Bibel mit „eitel“ übersetzt. Eine wörtliche Wiedergabe von Prediger Salomon 1:2 wäre: „Abel von Abel, alles ist Abel“,

Als das alte Testament ins Griechische übersetzt wurde, wählte man für die Übertragung der Archen von Mose und Noah *he thibe* mit dem griechischen Zahlenwert 37. Beide Archen sind selbstverständlich Urformen von Christus als Erlöser, aber sie haben tieferreichende Bedeutungen als diese geläufige, wenn auch korrekte Symbolik. Für uns ist hier zweckdienlich, dass *he thibe* lediglich eine Umschrift des hebräischen Wortes TBH, *teva,* ist, das auch zur Serie der 37 gehört, weil sein Zahlenwert 407 oder 37 x 11 ist. 407 ist in der griechischen Gematria auch die Zahl von *he kleronomia* (Das Erbe).

Die Arche von Mose war das Mittel, durch das sein Leben gerettet wurde, das heißt, durch das die Erbfolge, repräsentiert durch seine Existenz, weitergeführt wurde. In ähnlicher Weise war die Arche Noahs das Mittel, das Leben von männlichen und weiblichen Menschen und Tieren zu erhalten. Die beiden Archen sind Symbole der gleichen Idee und sind direkt mit der Vorstellung von Erbe und Erlösung verbunden. Daher finden wir die Zahl des Herrn, 8, die auch die hermetische und rosenkreuzerische Zahl ist, besonders mit der Arche Noahs verbunden, in der 8 Menschen gerettet wurden. Im jüdischen System war die

---

14 Frederick Blight Bond and Thomas S. Lea, *The Apostolic Gnosis* (Oxford: B.H. Blackwell, 1919), 34.

Acht die Zahl des Bundes. Dieser Bund wurde durch die Beschneidung symbolisiert, die am achten Tag durchgeführt wurde.

Dr. Bullinger lenkt die Aufmerksamkeit in *Number in Scripture*[15] auf viele Beispiele von der Gegensätzlichkeit der Zahlen 8 und 13. Seine theologische Vorbelastung hielt ihn davon ab, die tieferen Bedeutungen zu entdecken, aber er hat genug enthüllt, um uns klarzumachen, dass es einen wirklichen Grund für die Wahl gab, den *dreizehnten* Tarotschlüssel Tod zu nennen und dem *achten* Zeichen des Tierkreises zuzuordnen. Dr. Bullinger stellte fest, dass 13 und ihr Vielfaches in der Schrift richtigerweise als Hinweis auf Abtrünnigkeit, Rebellion, Zerstörung, Revolution oder ähnliche Vorstellungen gebraucht wird, wenn sie auf die *unerneuerte* Menschheit bezogen wird. Er zeigt auch, dass die verschiedenen Menschen des Alten Testaments, die als aufsässig gegen Gott dargestellt werden, alle in der einen oder anderen Weise mit der Zahl 13 und ihrem Vielfachen verbunden sind, während die auf der Seite Gottes Stehenden auf ähnliche Weise mit 8 und ihrem Vielfachen verbunden sind. Dr. Bullingers Festhalten an der traditionellen Orthodoxie hat ihn aber übersehen lassen, dass 13 durch das ganze Alte Testament hindurch auch ein Symbol der Göttlichkeit ist. Denn die meisten der wichtigsten Gottesnamen in den hebräischen Schriften sind das Vielfache von 13. Wir haben bereits gezeigt, dass 13 der Wert zweier hebräischer Wörter ist, von denen eines „Einheit“ und das andere „Liebe“ bedeutet. Wenn daher diese beiden Wörter, deren Einzelwerte 13 betragen, addiert werden, ist ihre Summe 26, und dies ist der Wert des Namens der Namen, Jehovah, den Mose als Einen und Jesus als Liebe enthüllt. Die Zahl 26 ist nicht nur die verdoppelte 13, sondern die Ziffern von 26 addieren sich auch zu 8.

Wie unser Zitat von Thomas Vaughan zeigt, bezeichneten die Alchemisten, die von der Prima Materia als 1 sprachen, die *auch* 3, 4 und 5 ist, die Zahl 13 auf ähnliche Weise, denn 13 ist 1 + 3 + 4 + 5. Auch unser pythagoräisches Dreieck entspricht 13, weil es als Figur 1 ist, und 3, 4 und 5 die Anzahl der Einheiten seiner drei Linien sind.

Mose war der Große Hierophant oder Hohepriester Jehovahs. Als solcher war er der Lichtträger der zwölf Stämme Israels, die von allen Kabbalisten und allen gnostischen Christen mit den zwölf Tierkreiszeichen identifiziert wurden. Als er starb, folgte ihm in seiner Aufgabe der Stamm Levi, aber es gab immer noch zwölf *andere* Stämme. Der genaue Name von Mose ist entsprechend der hebräischen Gematria MSchH oder 345, so dass unser Dreieck diesen Führer Israels repräsentiert, dessen Name sich in seinen Ziffern zu 12 addiert, sodass

[15] E.W. Bullinger, *Number in Scripture* (London: The Camp Press, 1952)

Mose als Individuum oder 1 plus die Zahlen seines Namens 13 ergibt. Und selbstverständlich wird der Leser an dieser Stelle jene andere 13 erwartet haben, zusammengesetzt aus Jesus, dem Lichtträger der Neuen Ordnung und den Zwölf, die er als geistige Repräsentanten der Stämme Israels auswählte.

Um aber zu dem Winkelverhältnis zwischen der Basis und der Hypotenuse unseres pythagoräischen Dreiecks zurückzukehren, beachte man, dass dieses Verhältnis immer durch die Zahl 37 ausgedrückt wird. Wenn wir die Hypotenuse als Linie betrachten, die am Ende der Isis-Linie beginnt und aufsteigt, bis sie sich mit dem oberen Ende der Osiris-Linie vereint, erhalten wir eine Darstellung der vergänglichen Evolution der Form.

Das erste Segment der Hypotenuse von der Basis ausgehend symbolisiert das Mineralreich. Ein vom oberen Ende dieses Segments nach unten gezogener Bogen trifft am Ende des Segments der Basis, das *Erde* benannt ist, auf die Grundlinie. Dementsprechend erzeugt das erste Stadium der Entwicklung der Lebenskraft durch Form die scheinbar toten Dinge der anorganischer Welt, das Reich des Steins, das dem alchemistischen Element Erde entspricht. Vor kurzem hat die Wissenschaft Entdeckungen gemacht, welche die Wahrheit der alten alchemistischen Grundvorstellung demonstrieren, dass selbst Metalle „Samen“ haben. Das Leben im Mineralreich ist starr begrenzt, doch sind alle Potentiale des Lebens vorhanden, wie Jesus sagte: „Gott kann Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.“

Das zweite Segment der Hypotenuse ist dem Pflanzenreich zugeordnet. Ein Bogen vom oberen Ende dieses Segments nach unten gezogen trifft am Ende des Segments, das mit *Luft* gekennzeichnet ist, auf die Basis. Das soll daran erinnern, dass ein Hauptcharakteristikum des Pflanzenreiches ist, dass Pflanzen, die in der Erde wurzeln, normalerweise in die Luft aufsteigen und ihre Nahrung nicht nur aus dem Mutterboden, sondern auch aus der Atmosphäre beziehen. Pflanzen machen also Gebrauch von zwei der alchemistischen Elemente, und wir alle wissen, dass Pflanzen lebendig sind.

Das dritte Segment der aufsteigenden Hypotenuse ist dem Tierreich zugeordnet. Ein von hier nach unten gezogener Bogen schneidet die Basis am Ende des Segments, das mit *Wasser* bezeichnet wird. Hier haben wir wieder eine Übereinstimmung mit den Gegebenheiten der Natur. Der Hauptbestandteil tierischer Körper ist Wasser. Blut wird von vielen Biologen, die ebenfalls das tierische Leben aus dem Meer herleiten, als eine Modifikation des Seewassers beschrieben und sie führen nicht wenige unserer physiologischen Eigenschaften auf die marine Existenz unserer Vorfahren zurück.

Das vierte Segment der aufsteigenden Hypotenuse entspricht dem Genus *Homo sapiens* oder, wie Paulus es nannte: dem „natürlichen Menschen". Er entwickelte sich aus den Königreichen, die seinem Erscheinen vorangingen, und sein Verhältnis zu Mutter Natur ist grundlegend das gleiche. Der Winkel von 37 Grad ist in diesem Segment der gleiche, wie in tiefer gelegenen Teilen der aufsteigenden Linie. Doch nun schneidet ein Bogen, der von der obersten Stelle des vierten Segments der Hypotenuse aus gezogenen wird, die Basis am Ende des Segments mit der Bezeichnung *Feuer.* Weiterhin schneidet dieser Bogen die Grundlinie an dem Punkt, an dem sich Basis und Senkrechte treffen. Der Homo Sapiens ist das einzige Geschöpf, das genügend Intelligenz besitzt, um das Geheimnis der Fortpflanzung zu verstehen, das durch die Vereinigung von Isis und Osiris dargestellt wird.

Das bedeutet nicht, dass alle Menschen dieses Geheimnis verstehen. Es wird nur gesagt, dass menschliche Intelligenz in ihrer Höchstform, die durch das *obere* Ende dieses Segments repräsentiert wird, die Kraft hat zu verstehen. Wer in das Herz dieses Mysteriums eindringt, das der Gipfel des okkulten Geheimnisses vom Kosmischen Feuer ist, wird entdecken, dass er sich in das fünfte Reich jenseits der Grenzen des Homo sapiens, des natürlichen Menschen, erheben kann. Wer das Geheimnis der Fortpflanzung kennt (und dieses Geheimnis wird in dem zusammengefasst, was Jesus über die Steine und die Kinder Abrahams gesagt hat), kennt auch das Geheimnis der Erneuerung. So kann er das Gesetz nutzen, das den Menschen aus den niederen Reichen entwickelt hat, um sich aus den Begrenzungen seines natürlichen Status weiter zu entwickeln. Die erforderliche Technik dazu ist die Große Kunst der Rosenkreuzer, das Große Werk der hermetischen Philosophie, die wahre *Disciplina Arcana* der gnostischen Kirche.

Aus dem Rohmaterial des natürlichen Menschen entfaltet sich der göttliche Mensch. Aus dem vergänglichen Körper des natürlichen Menschen wird der wahrhaft unvergängliche Körper des geistigen Menschen erschaffen. Dieser unvergängliche Körper wird manchmal der solare Körper genannt, neben verschiedenen anderen Namen. Was wir hier hervorheben wollen ist, dass es sich in der Tat um einen Körper handelt, der hier auf der Erde entsteht und nicht in einem weit entfernten Himmel nach dem Tod.
Wer dem Weg der Befreiung, der in unserem Dreieck durch den oberen Punkt der Horus-Linie dargestellt wird, bis zu seinem Ende folgt, erreicht den Anfangspunkt der Osiris-Linie. Das Ende oder Ziel des Aufsteigens des Sohnes ist die Vereinigung mit dem Vater. Es ist auch die Befreiung von der Herrschaft der „Elemente". Ein vom äußersten Ende der Hypotenuse nach unten gezogener Bogen wird daher nicht aufgehalten wie die anderen Bögen, die wir betrachtet haben, sondern wird um das Zentrum herum weitergezogen, dort, wo die Linie

der Isis die Linie des Horus trifft, bis er den vollen Kreis geformt hat, der auf Abbildung 2 gezeigt wird. Der Kreis ist ein Symbol Gottes. Er ist auch ein Symbol der Ewigkeit, da er keinen Anfang und kein Ende hat.

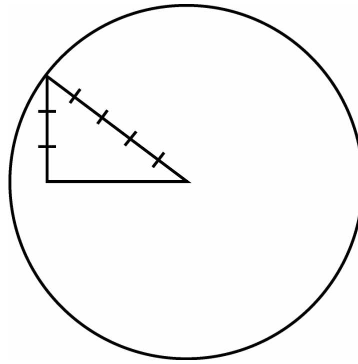


Abbildung 2
Der Kreis Gottes

Weil sein Radius 5 beträgt, hat dieser Kreis einen Durchmesser von 10 und sein Umfang ist daher 31,42... Wenn wir diese letzte Zahl als Symbol betrachten, können wir sie als die Zahl 32 verstehen, der sie sich annähert. Daher ist der Durchmesser des Kreises die Zahl 10, welche Kabbalisten mit vollständiger Manifestation assoziieren, weil 10 die Anzahl der Sephiroth ist. Der Umfang von 32 wird ebenfalls mit der Idee der Eröffnungsworte des *Buches der Schöpfung* verbunden: „In zweiunddreißig geheimnisvollen Pfaden der Weisheit schrieb der Herr... Er erschuf Sein Universum durch drei Ausdrucksformen: Zahlen, Buchstaben und Worte."[16]

Die Vollendung des Großen Werks zu erreichen bedeutet, die Begrenzungen von Zeit und Raum zu verlassen und in die Freiheit der Ewigkeit einzutreten, wo Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sich in einem zeitlosen *Jetzt* treffen, so wie jeder Punkt auf dem Umfang eines Kreises zugleich Anfang und Ende ist, Alpha und Omega, Alef und Tav, *A* und Z. Daher heißt es, dass die wahre Bedeutung des von Alchemisten gebrauchten Wortes *Azoth* daran erkannt werden kann, dass sein erster Buchstabe entweder als Alpha, Alef oder *A* und

16 *Book of Formation*, übersetzt von Stenring (Philadelphia: David McKay Co.:, 1923). Alle folgenden Zitate aus dem *Book of Formation*, bzw. dem *Sepher Jetzirah* entsprechen dieser Übersetzung. Deutsche Ausgabe: *Das Buch der Schöpfung*, (Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstatt, 1969)

sein zweiter Buchstabe als der Schlussbuchstabe des lateinischen Alphabets, sein dritter Buchstabe als der letzte des griechischen Alphabets und das abschließende *T* als Tav, als der letzte hebräische Buchstabe, gesehen werden kann.

Immer wird der Aufstieg, d.h. die Beziehung von Horus zu Isis, vom Sohn zur Mutter, - die Form und Natur entwickelt und Schoß aller Formen ist, - durch den Winkel von 37 Grad ausgedrückt. Dieses Verhältnis ändert sich nicht, selbst wenn das Große Werk vollendet ist, es wird jedoch etwas hinzugefügt. Der Sohn, Horus, ist mit dem obersten Punkt von Osiris, dem Vater, vereint. Das heißt, der Sohn wird an dem Punkt, an dem der Abstieg der Osiris-Linie beginnt, Eins mit dem Vater. Dieser Punkt ist der Anfang der Osiris-Linie. Es ist der „Kleine Punkt", den Kabbalisten auch *Kether* (die Krone) nennen. Es ist der Punkt, an dem die unbegrenzte Ausdehnung des Grenzenlosen Lichtes sich selbst verdichtet, wenn ein Zyklus der Schöpfung beginnt. Es ist das unveränderliche *Eine,* das Zentrum der Ewigkeit.

Der Winkel beträgt an diesem Punkt 53 Grad und ist die Ergänzung des anderen Winkels von 37 Grad an der Verbindung der Basis mit der Hypotenuse. Hier gibt es eine interessante Tatsache zu beachten. Selbst, wenn die Hypotenuse nicht höher als bis zu dem ersten Segment fortgeschritten ist, zeigt die gesamte Länge dieses Segments direkt auf die Osiris-Linie. Sie zielt auf diesen Punkt hin, obwohl sie ihn noch nicht erreicht hat. So ist der Winkel von 53 Grad auf jedem Punkt der Hypotenuse angedeutet, jedoch nicht offenbart. Entlang der Linie der Hypotenuse ist daher die Bildung des 53 Grad Winkels das immer bestehende Ziel.

Die Zahl 53 ist der Wert des hebräischen Wortes ABN, *´even,* (Stein). Als die *Fama* verfasst wurde, haben kabbalistische Alchemisten dieses Wort gebraucht, um den Stein der Weisen zu bezeichnen. Zum Beispiel erscheint es in einer Illustration von Khunraths *Amphitheatrum,* auf der die Buchstaben ABN in den innen liegenden Winkeln eines gleichseitigen Dreiecks geschrieben stehen, das den Kopf eines geflügelten Drachens krönt. Der Drache sitzt auf der Spitze eines Berges im Zentrum einer siebenseitigen Einfriedung, die ausführlicher im Kapitel 8 beschrieben wird. Wir zitieren dieses Beispiel als eines von vielen, die in der okkulten Literatur dieser Zeit gefunden werden können.

Das Wort ABN, *´even,* ist wegen einer Besonderheit für Kabbalisten wichtig. Die ersten beiden Buchstaben AB, bilden *ab* (Vater) und die letzten beiden BN, *ben* (Sohn). Ein kabbalistischer Alchemist würde es so ausdrücken: „Im Stein (ABN) sind die Kräfte des Vaters (AB) und des Sohnes (BN) vereint."

Die Kraft des kabbalistischen „Vaters“ ist die Kraft des zweiten Aspekts der Lebenskraft, der Sephirah ChKMH, *Chochmah* (Weisheit). *Chochmah* wird von Kabbalisten *Ab,* AB, *´av,* genannt und die besondere Kraft von *Chochmah,* die geheime Kraft der Weisheit, ist *Chaiah,* ChIH, *xaja,* Lebenskraft. Es ist dieselbe *Chaiah,* die, wenn sie mit *´even* multipliziert wird, 23 x 53 oder 1219 ergibt, was in der griechischen Gematria *Ichthys* (Fisch) oder *Nun*, NVN, entspricht, dem Buchstaben, der mit Skorpion verbunden ist. Hier können wir festhalten, dass Weisheit das klare Ziel der Rosenkreuzer ist und auch das darstellt, was Menschen, die Verbindung mit dem Orden wünschen, anstreben sollten und was durch folgende Worte der *Confessio* angezeigt wird: „Den falschen Heuchlern aber und denen, die etwas anderes als Weisheit suchen, denen sagen und bezeugen wir hiermit öffentlich, dass wir nicht können offenbar gemacht und verraten werden, viel weniger noch zu unserem Verderben gebracht werden, ohne den Willen Gottes...“

Die Autoren dieser Worte nannten sich selbst Kabbalisten. Wir lesen daher nichts in das gerade zitierte hinein, wenn wir sagen, es weist definitiv daraufhin, dass der kabbalistische „Vater“ oder AB, *´av*, dort als das eine und einzige wirkliche Ziel des rosenkreuzerischen Strebens angedeutet wird. Und da wir wissen, dass Kabbalisten AB, *´av,* mit *xaja,* der Lebenskraft verbinden, werden wir daran erinnert, dass das gnostische Christentum auch ein Streben nach dem Leben, nach einem erfüllteren Leben darstellt, wie unzählige Passagen des neuen Testaments bezeugen.

Das Wort BN, *ben* (Sohn), ist, wie gesagt, der sechste Aspekt der Lebenskraft, *Tiphereth* (Schönheit). Aber Kabbalisten behaupten auch, dass BN, *ben,* der besondere Name der „geheimen Natur“ von *Assiah* ist, der Welt der Aktion, bzw. der physischen Ebene, ist. Hier finden wir in der Kabbalah die gleiche Aussage, wie die am Anfang des Johannesevangeliums: „Alle Dinge sind durch dasselbe (Wort) gemacht... In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht des Menschen.“ Vergiss für einen Augenblick die theologischen und biblischen Assoziationen und betrachte die reine Bedeutung der Worte. Es wird erklärt, dass alles, was existiert, durch den Logos geschaffen wurde (das heißt, den Sohn). Es gibt nichts, was auf andere Weise gemacht wurde. Und dann wird erklärt, dass der „Stoff“, aus dem alles erschaffen wurde, die vitale Essenz des Schöpferischen Gedankens war, die (das heißt *Chaiah)* das *Licht* des Menschen war (und ist). Dies sind keine Sprachspiele. Es ist eine Aussage über Tatsachen, die menschliche Worte nicht beschreiben können. Der „Stoff“ der physischen Ebene ist Licht und die Essenz von Licht ist Leben. Es gibt nichts, das nicht lebt.

Dieses fundamentale Leben ist *mit* dem hebräischen Wort *ruach,* RVCh, gemeint, das, wie viele Worte ähnlicher Bedeutung in vielen anderen Sprachen,

Atem und Leben bedeutet und im Menschen das bezeichnet, was manchmal die rationale Seele oder *animus* genannt wird. Diesen letzten Aspekt assoziiert die Kabbalah mit *Tipheret,* das auch *ben,* der Sohn, ist. So ist die Einheit der Kräfte von AB und BN in ABN, *´even* (Stein), die Verbindung der göttlichen Lebenskraft *mit* der rationalen Seele des Menschen. Beachte auch, dass diese Verbindung durch die Zahl 8 symbolisiert wird, weil sie eine Kombination der Sephiroth 2 und 6 ist, der Ziffern von 26 oder IHVH, *Jehovah.*

Der Zahlenwert von ABN, *´even* ist 53 und die Addition dieser Ziffern ergibt ebenfalls 8. Wenn wir die Ziffern von rechts nach links lesen oder von den *Einern* zu den *Zehnern,* wie es in der okkulten Arithmetik üblich ist, drückt 53 aus, dass 3 durch 5 wirkt. So drücken die beiden Ziffern dieser Zahl die numerische Proportion zwischen 888, des Namens Jesus und 1480, Christus, aus. Für einen gebildeten Kabbalisten wäre daher dieses Wort *Stein* in vielerlei Hinsicht ein offensichtliches Symbol für Jesus Christus.

Nun sind in den Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas die Worte Jesu festgehalten, in denen er sich selbst mit dem „Stein, den die Bauleute verworfen haben“ vergleicht, der in dem 22. Vers des 118. Psalms erwähnt wird. In der Apostelgeschichte 4:11 teilt Petrus den jüdischen Obersten, Ältesten und Schriftgelehrten mit, dass Christus dieser Stein ist. Derselbe Gedanke wird im zweiten Kapitel des Petrus-Briefes wiederholt. All dies war den Menschen, an welche die *Fama* gerichtet war, sicherlich bekannt. Henry Khunrath[17] zum Beispiel sagte, dass der Stein der Weisen mit *Ruach Elohim,* dem Geist, der am Anfang über der Tiefe schwebte, identisch ist. Ein zentraler Punkt christlicher Lehre ist, dass dieser Geist eins mit Jesus Christus ist. Ebenfalls 1609 wurde ein alchemistischer Text veröffentlicht, *The Sophic Hydrolith,* der behauptet:

„Dieser geprüfte, gesegnete und himmlische Stein Jesus Christus wurde sehnsüchtig von Anbeginn der Welt an, von den Vätern und heiligen Patriarchen erwartet; von Gott erleuchtete Menschen beteten, dass sie für Wert gehalten würden, den angekündigten Christus in Seiner körperlichen und sichtbaren Form zu sehen. Und wenn sie Ihn durch den Heiligen Geist richtig erkennen würden, wären sie durch Seine Anwesenheit in ihrem Leben getröstet und hätten einen unsichtbaren Freund, auf dem sie ruhen könnten, wie auf einem geistigen Angelpunkt, in Schwierigkeiten und Gefahr, sogar bis zum Ende ihres Lebens.

Aber obwohl dieser himmlische Stein von Gott als ein freies Geschenk der gesamten Menschheit gegeben wurde, den Reichen wie den Armen (Matthäus

---

17 in seinem *Amphitheatre of Eternal Wisdom* (veröffentlicht 1609)

11,6), waren bis heute vergleichsweise Wenige fähig, Ihn zu erkennen und wahrzunehmen. Für die Mehrheit der Menschheit ist Er immer ein verborgenes Geheimnis gewesen und ein schmerzhafter Stolperstein, wie Jesaja in seinem achten Kapitel vorhersagte: „Er soll sein wie ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses... zum Strick und Fall... , dass ihrer viele sich daran stoßen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.“ Das gleiche wurde dem gealterten Simon enthüllt, als er so zu Maria sprach, der Mutter des Ecksteins: „Siehe, dieser wird gesetzt zum Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.“ (Lukas 2:34) Das bezeugt auch Paulus (Römerbrief 9): „... ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels der Ärgernis; und wer an ihn glaubet, der soll nicht zuschanden werden.“ Dieser Stein ist köstlich für den, der glaubt, aber für den Ungläubigen ist er „ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses, denn sie stoßen sich, weil sie an das Wort nicht glauben, wozu sie auch verordnet sind.“ (1. Petrus 2:7-8). In jeder dieser Bezeugungen zu Ehren des Steins stimmt das Kostbare, Gesegnete und Himmlische auf wunderbare Weise mit unserem irdischen, körperlichen und philosophischen Stein überein; und es ist daher unserer Zeit wert, unseren Stein mit seinem Himmlischen Prototypen zu vergleichen. Dann werden wir verstehen, dass der irdische Stein der Weisen das wahre Bild des tatsächlichen, geistigen und himmlischen Steins, Jesus Christus, ist.“

Die Gradzahl des Winkels, der die Linie des Horus, des Sohns, mit der Linie des Osiris, des Vaters, verbindet, ist die Zahl 53 (der Wert von ABN). Diese Tatsache erinnert uns daran, dass Jesus Christus, der Stein, sagte: „Ich und der Vater sind Eins.“ Jesus wird auch der Stein an der *Spitze der Ecke* oder der Stein am *Höhepunkt des Winkels* genannt. Genau das wird durch die Vereinigung der Hypotenuse des pythagoräischen Dreiecks mit dem oberen Ende dessen vertikaler Seite angedeutet.

Wir haben gesehen, dass dieses Dreieck ein Symbol der Freimaurer ist und haben auch gesehen, dass das Geburtsjahr von Bruder C.R.C. 1378 ist, genau jener Zahl, die aus den Zahlenwerten der Titel der drei alten Großmeister der Freimaurer resultiert. Einer dieser Meister, die zentrale Gestalt der Freimaurerlegende, ist Hiram Abiff, dessen Name in Hebräisch *Churum Aviv*, ChVRM ABIV ist. Einige moderne Hebraisten sind der Meinung, dass *Aviv* oder Abiff nicht Teil von Hirams Name ist; aber viele andere, so auch die Freimaurerbruderschaft, stimmen mit Luther überein, dass der Meistermaurer genau diesen Erkennungsnamen hatte. Auf jeden Fall war dies zur Zeit der Veröffentlichung der Rosenkreuzermanifeste die gängige Meinung unter Alchemisten, Freimaurern und Kabbalisten. Und wir haben bereits vom Zahlenwert dieses Namens, 273, gesprochen, der die Gesamtsumme des Satzes ABN MASV HBVNIM, *´even masu habonim* (der Stein, den die Bauleute

verworfen haben) ist, wie es im Hebräischen in Psalm 118:22 geschrieben steht. Es ist auch der Wert der Worte AVR GNVZ, *´or ganuz* (verborgenes Licht), GOR, *gavar*, (zurechtgewiesen) und GRO, *gara* (weggenommen, vermindert).

Der Legende nach wurde Hiram, der Erbauer, von drei Schurken überfallen, die verlangten, dass er ihnen das Meisterwort der Freimaurer mitteile. Er verweigerte es mit der Begründung, dass die Zeit dafür noch nicht gekommen sei, da das Allerheiligste im Tempel noch nicht vollendet sei. Dies ist ein wichtiger Punkt, der den wirklichen Grund dafür nahe legt, weshalb bestimmte „Worte“ oder „Gedanken“ unmöglich an Menschen weitergegeben werden können, die noch in dem unfertigen Stadium sind, das durch den unvollendeten Tempel symbolisiert wird. Wenn das Allerheiligste vollendet und die Lade hinein gesetzt worden ist, kann und wird das „Wort“ dem Aspiranten gegeben werden. Diese Schurken stellen die Zudringlichkeit der Unwürdigen dar, die lautstark danach verlangen, das zu empfangen, für das sie sich nicht bereit gemacht haben. So wies der Großmeister Hiram Abiff die zurück (GOR), die ihn überfielen. Für diese Tat erlitt er den Tod und symbolisiert so den verworfenen Stein, der dennoch die Spitze der Ecke werden soll, weil er, wie Abel und Christus, von seinen eigenen Brüdern erschlagen wurde.

Hirams Tod hatte den Verlust des Wortes des Meistermaurers zur Folge, und dieses Verlorene Wort ist das Verborgene Licht. Durch seinen Tod nahm Hiram dieses Licht mit sich fort. Die Freimaurerlegende entspricht daher *´ar ganuz* und *gara*, und ebenso dem Stein und *gavar*.

Die Freimaurerei betont die Unsterblichkeit, auch in Verbindung mit der Legende von Hiram. Es ist daher nicht überraschend, dass der Wert des griechischen Wortes *athanasia*, (Unsterblichkeit) 273 ist. Der Stein der Alchemisten ist die Universelle Medizin oder auch das Elixier des Lebens. In der *Confessio* wird gefragt: „Wäre es nicht ein köstlich Ding, dass du könntest alle Stunde also leben, als wenn du von Anfang der Welt an bis hierher gelebt hättest und noch ferner bis ans Ende derselben leben solltest?“ Sorgfältiges Lesen der Versprechen Jesu macht deutlich, dass er die Gabe des ewigen Lebens als Gut anbietet, dessen man sich hier auf Erden vor dem Tod des physischen Körpers erfreuen kann. Denn „ewiges Leben“ ist der Zustand bewusster Existenz, der jene charakterisiert, die aus dem Vierten Reich, dem Reich des natürlichen Menschen, in das Fünfte Reich gelangt sind, das durch das fünfte Segment der Linie des Horus im pythagoräischen Dreieck symbolisiert wird.

Die Zahl 273 ist auch der Zahlenwert des griechischen *he kleis* (der Schlüssel). Dies ist der Schlüssel der Gnosis oder Schlüssel des Wissens. Um seinetwillen klagte Jesus die Schriftgelehrten an, weil sie ihn weggenommen hatten (Lukas

11:52). Es ist auch der „Schlüssel des Hauses David“, MPTCh BIT DVD, *maf´teax bet David* - erwähnt in Jesaja 22:22 und auch in Offenbarung 3:7 angedeutet. Dieser hebräische Terminus summiert sich zu 954, was 53 mal 18 ist. Da 18 der Wert von ChI, *chai* (Leben, Gesundheit) und 53 der Wert von ABN, *´even* (Stein), ist, wird durch diesen Terminus die Multiplikation von Leben mit dem Stein angedeutet, und fraglos haben die kabbalistischen Alchemisten ihn so verstanden.

Im Hebräischen hat das Wort MPTCh, *maf´teax* (Schlüssel) den Zahlenwert 528. Dies ist darum bedeutsam, weil er die Summe der Zahlen von 1 bis 32 einschließlich oder die theosophische Erweiterung von 32 ist. Daher ist er ein numerisches Symbol der Manifestation der 32, die jeder Kabbalist mit dem vollständigen Ausdruck der Kräfte der Pfade verbindet, die den Lebensbaum bilden. Er ist weiterhin der Schlüssel des Hauses David, des Tempels, der nicht von Händen erschaffen wurde und ewig im Himmel ist. So ist der Schlüssel das Geheimnis, das die Kraft verleiht, den Tempel zu öffnen, hineinzutreten und bis zum Allerheiligsten zu gehen. Dieser Hinweis kann dem Leser bei der Meditation helfen.

Zu Bruder C.R.C. zurückkehrend bemerken wir, dass diese Initialen als hebräische Buchstaben die Gesamtsumme von 240 ergeben, den Wert des Wortes RM, *ram* (hoch, erhaben), das auf den Geist von Bruder C.R. am Anfang der Geschichte angewendet wurde. Dasselbe Wort bezieht sich auch auf KTR, *Kether,* die oberste Sephirah des Lebensbaums. Es kann auch auf das obere Ende der Hypotenuse des pythagoräischen Dreiecks angewendet werden, dem höchsten Punkt dieses Symbols. Dasselbe Wort ist außerdem Bestandteil des Namens *Churum* oder Hiram, ChVRM, der die beiden Worte Chur, ChVR, (weiß, blass), das auch auf den ägyptischen Chur oder Horus als Gott des Lichts angewendet wird, und RM *ram* (hoch) verbindet. So ist C.R.C. jene Höhe, die von den Kabbalisten auch das Weiße Haupt oder *Kether,* die Krone, genannt wird.

Es gibt kein hebräisches Wort, das CRC (oder Kaf Resch Kaf) geschrieben wird, doch bilden diese Buchstaben das Wort KKR, *kikar.* Gesenius führt dieses Wort auf eine altsyrische Wurzel zurück, die „umgeben“ bedeutet, die aber KRK geschrieben wird. *Kikar* bedeutet primär „ein Kreis“. Daher ist es in der Bedeutung eng mit *Kether* (der Krone) verbunden, weil Kether von einer hebräischen Wurzel abgeleitet ist, die ebenfalls „umgeben“ bedeutet. Eine Krone in ihrer einfachsten *Form* ist ein metallener Reif, der den Kopf eines Regenten umgibt. Die primäre Bedeutung von *kikar* ist im Hebräischen demnach tatsächlich mit dem Wort verwandt, das Kabbalisten als Namen für die erste Sephirah gewählt haben. Später werden wir herausfinden, dass diese

Sephirah als Wurzel oder Ursprung des gesamten Baums des Lebens gilt, dass sie das universelle ICH BIN oder das Kosmische Selbst ist und dass sie in dem System der Rosenkreuzergrade der Höchste aller Grade ist. All dies stimmt mit dem überein, was uns die *Fama* über unseren Vater, Bruder C.R.C. sagt.

Wenn wir zu den Initialen kommen, die unseren Bruder und Vater bezeichnen, nachdem er seine Initiation durch die beiden Jahre in Fez abgeschlossen hat, müssen wir keinerlei Umstellung der Buchstaben mehr vornehmen. Denn R.C. ist RK, *rok*, ein hebräisches Wort, das „Zartheit, wie die eines grünen Schösslings“ bedeutet und auch die Eigenschaft „zart, mitfühlend“ beschreibt.

Mitgefühl ist ein Erkennungsmerkmal des wahren Adepten. Die Übereinkunft der Brüder sagt daher, dass „R.C. ihr Siegel, Losung und Charakter“ sein soll. Dass Christus mitfühlend ist, wird durch die Evangelien wieder und wieder bezeugt. In den letzten Jahren haben wir viel über weise Menschen des Ostens gehört, deren Haupttitel aus menschlicher Sicht „Meister des Mitgefühls“ ist.

Der Wert von RK, *rok*, ist nach der hebräischen Gematria 220, oder 22 x 10, und ergibt sich durch die Multiplikation der Anzahl der Sephiroth (10) mit der Anzahl der Buchstaben des hebräischen Alphabets (22), sodass 220 ein Zahlensymbol der vollständigen Manifestation aller Kräfte ist, die durch den Lebensbaum dargestellt sind. Weiterhin werden die Initialen R.C. zu dem Zeitpunkt in die Erzählung eingeführt, als der Held der Allegorie 22 Jahre alt ist, denn er war 16, als er nach Damcar ging, wo er drei Jahre verbrachte. So war er 19 (oder in seinem zwanzigsten Jahr), als er Ägypten besuchte und von Ägypten nach Fez weiterreiste. In Fez blieb er zwei Jahre, sodass er in seinem zweiundzwanzigsten Jahr stand, als er Fez verließ. Zweiundzwanzig ist das „magische Alter“ der vollen Initiation. Wer seine okkulte Erziehung beendet, hat die volle Runde, oder den Kreis der Geheimwissenschaften vollendet. In der alten Geometrie diente die Zahl 22 als besondere Zahl für den Umfang eines Kreises, denn 22 ist die nächste ganze Zahl, die den Umfang eines Kreises mit dem Durchmesser 7 ausdrückt.

Die Zahl 220, der Wert von R.C. und auch von C.R., der anschließenden Folge von Initialen, die in dieser Geschichte benutzt werden, ist die erste der Zahlen, die von den Pythagoräern „gütlich“ oder „freundlich“ genannt werden. Das muss den Gelehrten Europas, die Arbeiten wie die Schriften von Nichomachus, Iamblichus und Boetius studiert hatten, bekannt gewesen sein.

In freundliche Zahlen addieren sich die ganzzahligen Teiler zu einer zweiten Zahl, die wiederum ganzzahlige Teiler hat, deren Summe die erste Zahl ergibt. Das erste Paar freundlicher Zahlen ist 220 und 284. Die ganzzahligen Teiler von

220 sind 1, 2, 4, 5, 10, 11, 20, 22, 44, 55 und 110. Die Summe dieser Zahlen ist 284. Die ganzzahligen Teiler von 284 sind 1, 2, 4, 71 und 142. Deren Summe ergibt 220.

In der griechischen Gematria ist 284 der Zahlenwert von *agathos* (gut), *hagios* (geheiligt, heilig) und *theos* (Gott). Im Grunde drücken diese drei Worte das gleiche aus. So ist derjenige, zu dem 220 freundlich ist, Gott Selbst. Und da sich die Teiler von 284 zu 220 addieren und die Teiler von 220 zu 284, haben wir hier ein numerisches Symbol dessen, was durch die Vereinigung der Hypotenuse mit der Vertikalen des pythagoräischen Dreiecks und durch Verschmelzung der Worte *Vater* und *Sohn* im Hebräischen *Stein* in Zusammenhang gebracht wurde.

220 ist auch der Zahlenwert des hebräischen Wortes BChIR, *baxir*, (ausgewählt, auserwählt). Es wird im gesamten Alten Testament auf Israel angewendet und durch das gnostische Christentum auf das Geistige Israel übertragen, welches das geheiligte Erbe, nicht nach dem Fleisch, sondern nach höheren Maßstäben empfängt. Die Auserwählten sind im Neuen Testament die Heiligen, die Wenigen, die aus den vielen Gerufenen auserwählt werden.

Sie sind mitfühlend, rein, sauber, ehrlich und unbefleckt. So wird ihre Natur durch das hebräische Adjektiv THVR, *tahur* (sauber, rein, elegant) mit dem Wert 220 beschrieben, das von Kabbalisten der Intelligenz oder der Bewusstseinsart zugeordnet wird, die der neunten Sephirah, *Jesod* (der Basis oder dem Fundament) zugehört. Auf die Natur dieser Reinheit wird ferner dadurch hingewiesen, dass *Jesod*, wie gesagt wird, die Fortpflanzungsorgane von *Adam Kadmon*, dem archetypischen Menschen, beherrscht.

Die Zahl 220 wird mit *Jesod* auch auf andere Weise assoziiert. Denn in Jesaja 28: 16 hat der Prophet im Namen Jehovahs einen *Stein* in Zion gelegt, von dem er als Fundament spricht. Im Hebräischen ist „ein sicheres Fundament" MVSD MVSD, *mosad mosad;* und diese beiden Worte addieren sich zu 220.

Zartheit, Mitgefühl und Reinheit sind die Zeichen der Erwählten. Es sind auch die Eigenschaften, die wahrhaft „freundlich" zu Güte, Heiligkeit und Göttlichkeit stehen. Das, was in Mitgefühl und Reinheit einfließt, ist das, was Göttlichkeit ausmacht. Wenn wir versuchen, Heiligkeit und Güte zu definieren, stellen wir fest, dass wir unweigerlich von Sympathie, Liebe und Reinheit sprechen. Wir sehen, dass unser Vater und Bruder mit Initialen bezeichnet wird, die uns ein Wort und eine Zahl geben, die mit genau diesen Vorstellungen in Beziehung stehen und das gibt uns einen Hinweis auf die wahre Identität dieses Helden. Er ist und kann kein anderer sein als der „Christus", dessen Thron in der

Mitte steht, der Gesalbte Herrscher, der das Universum aus seinem Zentrum regiert, das im Menschen der innerste geheime Platz seines eigenen Seins sein muss, weil es überall ist.

Dies wird uns durch die andere Anordnung derselben Initialen, C.R. bestätigt, die das hebräische Wort KR, *kar* (Lamm) bilden. Da es aus denselben Buchstaben besteht, hat dieses Wort die gleiche Gematria, die im Zusammenhang mit dem Wort *rok* erklärt wurde und wer weiß nicht, dass das Lamm eines der großen Symbole des gnostischen Christentums, wie auch das Hauptsymbol der exoterischen Kirche ist? Wer weiß nicht, dass das Lamm der Sohn ist, der Eins mit dem Vater ist und daher wieder und wieder in den Manifesten als „Unser Vater, Bruder C.R." erwähnt wird? Wer weiß in diesen Tagen nicht, dass das Erkennungsmerkmal der Freimaurerbruderschaft eine weiße Schürze aus der Haut eines Lammes ist, ein Symbol der Unschuld und Güte. Und wer weiß nicht, dass das Neue Testament sagt, dass das Lamm auf dem Thron in der Mitte des Neuen Jerusalem sitzt, von wo aus es regiert und alles von dieser Mitte aus erleuchtet? Lies das 21. Kapitel der Offenbarung, um Deine Erinnerung aufzufrischen und übersieh nicht, wie die Erwählten im letzten Vers des Kapitels beschrieben werden. Nichts könnte deutlicher sein.

„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr. Er sagte zu mir: Sie sind in Erfüllung gegangen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer durstig ist, den werde ich umsonst aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser des Lebens strömt. Wer siegt, wird dies als Anteil erhalten: Ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein. Aber die Feiglinge und Treulosen, die Befleckten, die Mörder und Unzüchtigen, die Zauberer, Götzendiener und alle Lügner - ihr Los wird der See von brennendem Schwefel sein. Dies ist der zweite Tod.

Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen mit den sieben letzten Plagen getragen hatten. Er sagte zu mir: Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes. Da entrückte er mich in der Verzückung auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie

von Gott her aus dem Himmel herabkam, erfüllt von der Herrlichkeit Gottes. Sie glänzte wie ein kostbarer Edelstein, wie ein kristallklarer Jaspis. Die Stadt hat eine große und hohe Mauer mit zwölf Toren und zwölf Engeln darauf. Auf die Tore sind Namen geschrieben: die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels. Im Osten hat die Stadt drei Tore und im Norden drei Tore und im Süden drei Tore und im Westen drei Tore. Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine; auf ihnen stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. Und der Engel, der zu mir sprach, hatte einen goldenen Messstab, mit dem die Stadt, ihre Tore und ihre Mauer gemessen wurden. Die Stadt war viereckig angelegt und ebenso lang wie breit. Er maß die Stadt mit dem Messstab; ihre Länge, Breite und Höhe sind gleich: zwölftausend Stadien. Und er maß ihre Mauer; sie ist hundertvierundvierzig Ellen hoch nach Menschenmaß, das der Engel benutzt hatte. Ihre Mauer ist aus Jaspis gebaut und die Stadt ist aus reinem Gold, wie aus reinem Glas. Die Grundsteine der Stadtmauer sind mit edlen Steinen aller Art geschmückt; der erste Grundstein ist ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sardion, der siebte ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst. Die zwölf Tore sind zwölf Perlen; jedes der Tore besteht aus einer einzigen Perle. Die Straße der Stadt ist aus reinem Gold, wie aus klarem Glas. Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt. Denn der Herr, ihr Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel, er und das Lamm. Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm. Die Völker werden in diesem Licht einhergehen und die Könige der Erde werden ihre Pracht in die Stadt bringen. Ihre Tore werden den ganzen Tag nicht geschlossen - Nacht wird es dort nicht mehr geben. Und man wird die Pracht und die Kostbarkeiten der Völker in die Stadt bringen. Aber nichts Unreines wird hineinkommen, keiner, der Gräuel verübt und lügt. Nur die, die im Lebensbuch des Lammes eingetragen sind, werden eingelassen.“ (Offenbarung 21,1-22,5)

Es ist möglicherweise nicht ganz so bekannt, dass im rabbinischen Hebräisch das Wort VRDI, *varedi,* das Adjektiv von *´vered,* (Rose) ist, mit der Bedeutung „von einer Rose“, oder „rosig“. Dieses Wort summiert sich zu 220 und ist von besonderer Bedeutung für unsere gegenwärtigen Nachforschungen, denn, obwohl der Held der Rosenkreuzer-Allegorie, wie wir gezeigt haben, nirgendwo mit Namen genannt wird und die Vermutung, dass er „Christian Rosenkreutz“ war, direkt auf einen Autor zurückgeführt werden kann, welcher der gesamten Rosenkreuzeridee entgegenstand, ist es keine Frage, dass die Bruderschaft durch ihre ersten Manifeste als die Bruderschaft des Rosenkreuzes bekannt war. Daher hat die Entdeckung eines Adjektivs aus dem rabbinischen Hebräisch, das den

Wert 220 aufweist, den gleichen Wert von R.C. und C.R. und das „von einer Rose“ bedeutet, einen direkten Einfluss auf unsere Untersuchungen.

Die vierte Bezeichnung des Gründers, die nur einmal in der *Fama* gebraucht wird, ist Bruder C., das heißt, Bruder Kaf. Hier können wir festhalten, dass der Buchstabe Kaf von Kabbalisten mit der Intelligenz des Begierigen Strebens assoziiert wird und sicherlich ist die Allegorie der *Fama* eine Erzählung über dieses Thema. Der Wert von Kaf ist 20 und das ist die Zahl des Wortes AChVH, *´axava,* (Bruderschaft, Fraternität). Dies wird auch von der allgemeinen Bedeutung sowohl der *Fama,* als auch der *Confessio* unterstützt. 20 ist auch die Zahl des Verbs ChZH, *xaza,* (anschauen, eindringen, durchlaufen, verstehen, prophetisch sehen, prophezeien). Wir glauben, die Anwendbarkeit all dieser Bedeutungen auf den Text der *Fama* und auf den Charakter ihres Helden bedarf keiner weiteren Erklärung. Als Substantiv werden dieselben Buchstaben mit anderen Vokalpunkten *xoze* ausgesprochen, was sowohl ein Prophet, ein Seher, ein Astrologe, als auch eine Übereinkunft, ein Vertrag bedeutet. Diese Inhalte werden auch durch den Text der Allegorie unterstützt. Und sie alle weisen auf den Bruder C. als den Innewohnenden Christus hin.

Jahrhunderte hindurch wurde dieser innewohnende Herrscher genau so beschrieben, wie Er in der *Fama* beschrieben wird. Und Er wurde immer durch Namen repräsentiert, in denen die Buchstaben *K* und *R* oder ihnen entsprechende Laute vorherrschend sind.

Für die Hindus war er Krishna, dessen Name mit *K* und *R* beginnt, und der in der Bhagavad-Gita sagt: „Ich bin das Selbst, das im Herzen jeden Wesens wohnt. Ich bin der Anfang, die Mitte und das Ende aller Wesen. Unter den Söhnen der Mutter bin Ich Vishnu (der Bewahrer). Ich bin das Wort der Sprechenden. Ich bin der Vater dieser Welt, die Mutter, der Hüter. Ich bin der Weg, der Beistand, der Herr, der Zeuge, das Zuhause, die Zuflucht, der Geliebte.“ Krishna erklärt sich auch zu dem einen Lehrer und, als Autor der Veden zur Quelle allen Wissens, einschließlich des Wissens über die Heilkunst. In einer seiner Inkarnationen wird er besonders mit dem Symbol des Fisches assoziiert. Die Zahl 8 ist mit ihm verbunden, weil er der achte Sohn Vasudevas und Devakis gewesen sein soll. Er steht auch in Beziehung zur Symbolik des Widders oder Lamms, weil er am Anfang von Allem mit Agni, dem Gott des Feuers gleichgesetzt wird, der in der religiösen Symbolik der Hindus durch ein Lamm dargestellt wird, das ein gefalztes Banner trägt, genau wie das Agnus Dei, das auf römisch-katholischen Medaillen gezeigt wird, wobei der einzig erkennbare Unterschied zwischen beiden Symbolen der ist, dass Agnis gefalztes Banner eine Swastika zeigt und das Banner des Agnus Dei mit einem gleicharmigen Kreuz verziert ist.

Für die Ägypter ist er Horus, der Rächer seines Vaters, dennoch Eins mit dem Vater, wie es das pythagoräische Dreieck und ägyptische religiöse Hymnen klarstellen. Da Osiris Richter der Toten ist, richtet Horus, der Eins mit Osiris ist, sie auch, ebenso Krishna und, in der christlichen Lehre, Jesus Christus.

Er ist Churum Abiv, in dessen Namen wir das Echo des ägyptischen Chur vernehmen können. Hiram ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, doch steht er wieder auf, obwohl sein Körper schon ein fortgeschrittenes Stadium der Auflösung erreicht hatte. Dieses Detail der Freimaurerlegende ist für Alchemisten besonders wichtig.

Wir wollen durch diese Aussagen nicht so verstanden werden, als würden wir glauben, dass Krishna, Horus und Hiram Abiff vorangehende Inkarnationen von Ihm sind, der in Palästina als Jesus Christus erschien. Einige haben diese Meinung und bringen geniale Argumente hervor, um ihren Glauben zu unterstreichen. Uns erscheint es wahrscheinlicher, dass sich der Universelle Geist in der historischen Persönlichkeit zu erkennen gegeben hat, dessen Leben im Neuen Testament detailliert beschrieben wird. Wir glauben, dass der Christos, oder der Christus, universell, alterslos und zeitlos ist. Wir glauben, dass sich der Logos oder das Wort durch die Jahrhunderte hindurch wieder und wieder unter verschiedenen Schleiern offenbart. Doch obwohl wir nicht versuchen, andere zu überzeugen, noch dazu zwingen, unseren Glauben zu akzeptieren, glauben wir, dass der Logos in Wahrheit durch das Leben von Jesus Christus in einer historischen, menschlichen Verkörperung inkarniert war. Dieser Glaube wird durch die Autoren der *Fama* und *Confessio* am klarsten ausgedrückt. Es mindert Jesus Christus nicht, wenn das Wissen um den Innewohnenden Christus in den Geschichten von Krishna, Horus und Hiram Abiff verborgen ist. Es fügt ihm eher etwas hinzu, wenn wir feststellen, dass diese Zentrale Präsenz nie ohne einen Zeugen war. Und so können wir verstehen, weshalb der heilige Augustin sagte, die wahre Religion habe immer existiert, seit Anbeginn, und wurde erst nach der Zeit von Jesus „christlich“ genannt.

Unseren Bruder C.R. sehen wir dann als niemand anderen an, als Christus. Er ist sowohl Vater, als auch Bruder. Er ist allumfassend. Er ist der wahre Begründer jener Bruderschaft der Mitfühlenden, deren einzige Mission es ist, zu heilen. Er ist der Freund Aller. Er ist der große Arzt. Er ist der Errichter jenes vollkommenen Ordens, der alle, die in ihn eintreten, Schritt für Schritt und Grad für Grad zum Verständnis des höchsten Wissens führt, das der Menschheit zugänglich ist.

Wie seine Kraft und Weisheit in der Transformation vom natürlichen Menschen, einem Erdenbürger, zum geistigen Menschen, einem Bürger des Himmels, offenbart wird, ist das wirkliche Thema gnostischer Christenheit und der rosenkreuzerischen Manifeste. Denn im Tempel der menschlichen Gemeinschaft gibt es ein Allerheiligstes, und dieses Adytum der Innewohnenden Göttlichkeit ist ein wahres Haus des Heiligen Geistes.

Darum gibt es eine Gemeinschaft innerhalb der menschlichen Gesellschaft, die durch überlegene Weisheit und Kraft die Welt in Wirklichkeit regiert und an der Verwaltung des Königreichs Gottes auf der Erde teilhat. Ihre Mitglieder leben in allen Teilen der Welt. Einige sind bescheiden, und ihre Errungenschaften übersteigen die der gewöhnlichen Menschen nur wenig. Einige sind große Adepten, ausgerüstet mit Kräften und Verantwortungen jenseits unseres Vorstellungsvermögens. Doch sind alle durch ein bestimmtes Merkmal und einen bestimmten Charakter zu erkennen. Alle sind „Brüder von R.C.“. Alle sind verständnisvoll, mitfühlend und sanft. Sie regieren, aber das Gesetz, nach dem sie regieren, ist das vollkommene Gesetz der Freiheit, das Gesetz der Liebe.

KAPITEL 6

Reise, Initiation und Gründung des Ordens

Wir lesen: „Das dem Herzen Jesu eingepflanzte Samenkorn, C. Ros. c. (unser Vater und Bruder C.R.C.) stammte aus vornehmer und erleuchteter (deutscher) Familie.“ Wir verstehen diese Aussage besser, wenn wir daran denken, dass sowohl die *Fama,* als auch die *Confessio* von Weisen geschrieben wurde, welche die okkulte Geschichte der Menschheit kannten. Auch wurde uns in letzter Zeit von dieser Schule großes Wissen über die Lebenswellen der Menschheit eröffnet. Aus diesen Mitteilungen können wir die wahre Bedeutung der Bezeichnung „germanisch“ ableiten. Als die Manifeste zuerst erschienen, hatte die Lebenskraft bereits fünf Wellen der Menschheit hervorgebracht, beziehungsweise entwickelt. Die indogermanische Völkergruppe war eine der ersten, die der Menschheit dazu verhalf, die neuen Entwicklungen dieser fünften Lebenswelle als ein Ganzes ihrem Gedächtnis einzupflanzen. Deshalb ist die Geschichte der *Fama* an die Mitglieder der fünften Lebenswelle gerichtet und hat mit deren Problemen und Möglichkeiten zu tun.

Um diese Tatsache besonders hervorzuheben, sagt die *Fama,* dass Frater C.R.C. in seinem *fünften* Lebensjahr in ein Kloster gesteckt wurde. Die Ableitung von dem lateinischen Wort *claustrum* (Gitter, Kammer, Fesseln) zeigt klar an, dass die Bezeichnung Kloster auf einen Zustand relativer Gebundenheit hindeutet, der dem Befreiungswerk vorausgeht. In ein Kloster gesteckt worden zu sein bedeutet, von der Welt abgeschlossen und vom Rest der Menschheit abgeschnitten zu sein. Doch was eingeschlossen wurde, ist im wesentlichen der freie Geist. In sich selbst frei, doch nach außen begrenzt, so nimmt Christus seine scheinbare Last auf sich, die ihm durch seine Inkarnation in einer menschlichen Persönlichkeit auferlegt wurde. Daher ist diese Stelle der *Fama* von der gleichen grundlegenden Bedeutung wie die Worte des Apostels Johannes: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“. (Joh. 1:14).

Von C.R.C. wird gesagt, dass er im fünften Jahr seines Alters in das Kloster gesteckt wurde, weil es in okkultistischen Darstellungen üblich war, durch den Ausdruck *Alter* auf einen gewissen Erfahrungsgrad hinzuweisen. So werden auch den Freimaurergraden gewisse Altersstufen zugeteilt. In diesem Falle bezeichnet das fünfte Jahr die fünfte Lebenswelle und die fünf Sinne, die der selbstbewussten, für die fünfte Lebenswelle charakteristischen Wahrnehmung zugrunde liegen. Das Kloster steht symbolisch für diese selbstbewusste Wahrnehmung. Es drückt aus, dass unser Empfinden davon, eine scheinbar

eigenständige Persönlichkeit zu sein, die von anderen menschlichen Wesen getrennt ist, auf den subtilen Prinzipien der fünf Sinnesorgane beruht. Da sich das Innere Selbst durch diese Sinne manifestiert, scheint es in so viele Teile zu zerfallen, wie es menschliche Wesen gibt.

Diese Vorstellung ist eine Illusion. Solange aber diese *Illusion*, die dieser *Täuschung* entspringt, bestehen bleibt, glaubt der Mensch, von Gott getrennt zu sein, getrennt auch von seinen Mitmenschen und von den vielen Dingen, die seine Umgebung bilden. Er nennt diese Dinge „Natur“ und empfindet sie als eine Einheit, die er nicht selbst ist, sondern die ihm gegenübersteht. Dieser Zustand der Täuschung und das fünfsinnige, dreidimensionale Bewusstsein, dem diese Täuschung entspringt, wird in okkulten Büchern häufig als *Armut* bezeichnet. Nun verstehen wir, warum die *Fama* sagt, Bruder C.R.C. sei „aus Armut“ in ein Kloster gebracht worden. Es ist dieser Anschein von Armut, gegründet auf den Begrenzungen des Fünf-Sinne-Bewusstseins, der uns glauben macht, das wahre göttliche Selbst sei in einem Tabernakel aus Fleisch und Blut völlig eingeschlossen.

Die Mitglieder der Inneren Schule jedoch, welche die Geschichte der menschlichen Evolution zurückverfolgt haben, wissen, dass diese scheinbare Trennung einen Sinn hat. Das Fünf-Sinne-Bewusstsein ist in sich selbst kein Übel, doch ist es von Übel, darin zu lange zu verweilen. So weist die *Fama* darauf hin, dass für Frater C.R.C. dieses Bewusstsein von Nutzen war, um im Kloster Griechisch und Latein zu lernen. Im alten Deutsch dieses Textes heißt es, er lernte diese beiden Sprachen „ziemblich“, was aber nicht bedeutet, dass er in ihnen schlecht bewandert war. Die alte Bedeutung des Adjektivs „ziemblich“ ist „ohne Unterschied“ und die *Fama* will uns klarmachen, dass man mit dem fünf-Sinne-Bewusstsein die Sprache der Wissenschaft (Latein) und die Sprache der Philosophie und Religion (Griechisch) gleich gut lernen kann. Im Kloster des Sinnelebens gewinnt das Selbst das vorbereitende Wissen von den Gesetzen und der Bedeutung dessen, was die Sinne ihm vermitteln. Ohne dieses einführende Training ist es unmöglich, sich weiter zu entwickeln und höhere Belehrung zu empfangen. Diese höhere Belehrung, durch die man mit den Geheimnissen der okkulten Wissenschaft und Philosophie in Berührung kommt, wird vermittelt durch das, was die *Fama* „Arabisch“ nennt - was hier gleichbedeutend mit der Sprache der Initiation ist.

Möchte-gern-Okkultisten verlieren allzu oft den Blick dafür, was auf diesen Seiten der Erzählung des Bruders C.R.C. angedeutet wird. Der Leser tut gut daran, Manly Hall's ausgezeichnetes *Essay on the fundamental Principles of*

Operative Occultism[18] zu studieren, in dem erklärt wird, dass das erste Prinzip, das ein praktischer Okkultist beachten muss, den Wert einer Ausbildung betont. Mr. Hall berichtet, dass Pythagoras von all seinen Schülern, die seine Belehrung suchten, zuerst gute Kenntnisse in Musik, Mathematik und Astronomie verlangte. Der erste Schritt ist geistige Disziplin. Richtige okkulte Ausbildung basiert auf der Grundlage von Wissenschaft und Philosophie.

Wenn dieses Fundament gelegt ist, folgt der nächste Schritt. Er wurde, so heißt es, „einem Bruder P.A.L., der sich eine Reise zum Heiligen Grab vorgenommen, auf sein emsiges Flehen und Bitten hin, noch in blühender Jugend beigegeben." Dieser Text hat zwei Bedeutungen und beide beziehen sich auf das Werk der Initiation.

Gemäß dem Kontext war Bruder C.R.C. zu dieser Zeit ungefähr fünfzehn Jahre alt, also im Alter der Pubertät, in der die subtilen Kräfte, die als Schlange, Skorpion oder Adler symbolisiert werden, körperliche und geistige Veränderungen hervorbringen. Es ist die Zeit, in der Jungen und Mädchen „große Gedanken" hegen und von dem Wunsch nach neuen Erfahrungen erfasst werden. Das Verlangen nach Erweiterung ihres Horizontes beginnt sich zu manifestieren. Sie suchen Abenteuer.

Dieses Gefühl innerer Erregung und inneren Drängens ist nahe mit okkulten und mystischen Erfahrungen verwandt. Psychologen beginnen erst jetzt, diese Tatsache zu verstehen. Viele von ihnen wollen sich selbst und andere glauben machen, dass Mystik und Okkultismus sowie die Frage nach der Wirklichkeit jenseits reiner Sinneswahrnehmungen, also die Suche nach Wahrheit, die das gewöhnliche Denken übersteigt, nur dunkle Aktivitäten des sexuellen Lebens sind. Dabei verfallen sie einem schwerwiegendem Irrtum, der schon manchen vom Wege abgebracht hat. Die Schlangenkraft, die zu Beginn der Initiation aktiv wird, ist tatsächlich die Kraft, welche die analytische Psychologie *Libido* nennt. Doch die Impulse und Emotionen, die mit dem Fortbestand der Menschheit durch Fortpflanzung zu tun haben, stellen nur einen Teil dieses Potentials dar.

Die tiefere okkulte Bedeutung dieses Passus, den wir gerade untersuchen, wird uns durch das Alter von C.R.C. enthüllt. Er war fünfzehn Jahre alt, und 15 ist die theosophische Erweiterung der 5, oder die Summe der Zahlen von 1 bis 5. So

---

18 Manly Hall, *Essay on the Fundamental Principle of Operative Occultism* (Los Angeles: The Philosophical Research Society, 1962). Diese Arbeit ist unter ihrem neuen Titel *Spiritual Centers in Man* erhältlich.

stellt 15 die Vollendung des vorbereitenden Zyklus durch das Fünf-Sinne-Training dar. Außerdem ist 15 die Zahl des hebräischen Wortes ABIB, *´aviv,* des Monatsnamens des Exodus und des Passahfestes. Beide passen zu unserer okkulten Erzählung, weil C.R.C. zu dieser Zeit im Begriff war, sein Kloster zu verlassen. 15 ist auch die Zahl des hebräischen göttlichen Namens *Jah*, IH, dem Kabbalisten jenen Aspekt der Wirklichkeit zuordnen, den sie *Chochmah* (Weisheit) nennen, das dem zweiten Kreis des Lebensbaumes entspricht. Das bedeutet jedoch nicht, dass C.R.C. den Grad, der dem zweiten Kreis entspricht, erreicht hätte. Es besagt vielmehr, dass der Impuls, der uns zu Aktivität antreibt, wenn wir nach Höherem als nur unserem Fünf-Sinne-Bewusstsein streben, seinen Ursprung in der himmlischen Weisheit hat. Dieser Punkt auf dem Lebensbaum ist den Kabbalisten als der „Vater“ bekannt, und es ist das Bild des Vaters in unserem Bewusstsein, das uns dazu bewegt, die Begrenzungen des Fünf-Sinne-Lebens zu verlassen, um, wie der verlorene Sohn, eine Reise zurück ins Heilige Land zu unternehmen.

In diesem Entwicklungsstadium der Christuskräfte ereignet sich das, worauf die *Fama* hinweist, wenn sie von Bruder P.A.L. spricht. Der Name dieses Bruders ist ein einfaches kabbalistisches Zusammensetzspiel. Zunächst ist es nur eine Umstellung der Buchstaben des Namens *Alef*, ALP, des ersten Buchstabens des Hebräischen Alphabets. Dieser Buchstabe wird auf dem Baum des Lebens dem Pfad zugeordnet, der den ersten und zweiten Kreis, Krone und Weisheit, verbindet. Die Zahl dieses Buchstabens ist Null, der dazugehörige Tarotschlüssel heißt *Der Narr*. Hierdurch wird angezeigt, was Bruder P.A.L. in Wirklichkeit ist, denn die Tarotkarte *Der Narr* ist ein Symbol des Lebensatems im Menschen, der auf überbewussten Ebenen tätig ist. Arthur Edward Waite sagte sehr richtig, diese Karte stellt den Geist auf der Suche nach Erfahrung dar, und der Narr ist „ein Fürst aus einer anderen Welt auf seiner Reise...“[19]

Zweitens können die Buchstaben P.A.L. so angeordnet werden, dass sie PLA, *pele,* bilden, ein hebräisches Adjektiv, das „herrlich“ oder „wunderbar“ bedeutet. Es wird von Kabbalisten der Zahl 1 zugeordnet oder der Sephirah mit dem Namen „Krone“. Dieser Aspekt der Lebenskraft wird durch den Kreis an der Spitze des Lebensbaumes dargestellt, der dem höchsten Grad des unsichtbaren Ordens entspricht. Kabbalistische Psychologie ordnet der Krone das höchste menschliche Prinzip zu, das *Jechidah,* IChIDH, „das Unteilbare“ genannt wird. Unteilbare Einheit aber ist das Universelle Selbst. Es ist das Gleiche, wie das Atman der Hindu-Philosophie. *Jechidah* muss sorgfältig unterschieden, jedoch nicht getrennt werden von Christus, der seinen Sitz im Herzen der menschlichen Persönlichkeit hat. Auf dem Lebensbaum ist der

[19] Arthur Edward Waite, *Bilderschlüssel zum Tarot* (1991)

besondere Platz des Christus, dem Sohn, in Tiphereth, dem sechsten Kreis. Das Universelle Selbst, *Jechidah*, ist das, was Jesus „den Willen meines Vaters“ nannte.

Wenn der Zyklus des Fünf-Sinne-Lebens erfüllt ist, wie durch die Zahl 15 angedeutet, wird unser überbewusstes Leben durch die uns überschattende Gegenwart des Vaters zu aufrichtigem Wunsch und Verlangen angeregt und dazu bewegt, den Weg ins „Heilige Land“ der überbewussten Erfahrung anzutreten. Hierdurch erfahren wir, dass wir selbst in unserem Kloster mit Bruder P.A.L. verbunden waren, der die Macht der Krone des ersten Willens darstellt, die vom unteilbaren ICH BIN, das Jesus Vater nennt, über den Pfad von Alef ausstrahlt. Diesem Pfad ordnet die Kabbalah den essentiellen Geist oder Lebensatem zu, der jedoch durch die äußere Form der menschlichen Persönlichkeit verschleiert wird.

Lass Dich nicht dadurch verwirren, dass P.L.A. dem ersten *Kreis* des Lebensbaumes, während A.L.P. dem *Pfad* zugeordnet ist, der vom ersten Kreis zum zweiten führt. Der Pfad ist seinem Wesen nach identisch mit dem Kreis, von dem er ausstrahlt, genauso wie die Strahlen der Sonne ihrem Wesen nach identisch sind mit der Sonne selbst. Daher zeigt der Tarot-Schlüssel hinter dem Narren eine weiße Sonne am Himmel. Dies ist ein Hinweis darauf, dass dieser Fürst der anderen Welt aus dem Weißen Glanz von *Kether*, der Krone, hervorgegangen ist. Mr. Waite, der dieselbe Symbolik anwendet, sagt: „Die Sonne, die hinter ihm scheint, weiß, woher er kam, wohin er geht, und wie er nach vielen Tagen über einen anderen Pfad zurückkehren wird.“[20] Hierdurch wird daraufhingewiesen, dass die Sonne ein Bewusstseinszentrum ist, weil sie *weiß.*

Der Hauptpunkt, den wir hier im Auge behalten müssen, ist die Tatsache, dass dieser Teil der Allegorie mit den ersten Regungen eines Verlangens nach Höherem zu tun hat. Der physische Aspekt dieser Regungen steht mit der Schlangenkraft in Verbindung. Die spirituelle Motivation entsteht aus dem Erwachen unseres Verlangens, das durch einen Impuls hervorgerufen wird, der im universellen und *unteilbaren* Selbst seinen Ursprung hat. Solange dieses brennende Verlangen in uns noch nicht in Bewegung geraten ist, bleibt der uns innewohnende Christus in seinem Kloster des Fünf-Sinne-Lebens verschlossen. Daher stimmen alle geheimen Riten mit der Auffassung der Freimaurer überein, dass die *erste Vorbereitung* eines Kandidaten für eine Initiation in seinem Herzen stattfinden muss.

---

20 Arthur Edward Waite, *Bilderschlüssel zum Tarot* (1991)

Zu Beginn der Reise ist Jerusalem das geplante Ziel. Der Name dieser Stadt bedeutet „Wohnstätte des Friedens“. Der Wunsch, Jerusalem zu besuchen, steht symbolisch für das Verlangen nach Zufriedenheit, für die Sehnsucht nach Ruhe vom Kampf und für die Suche nach Frieden. Dies sind für gewöhnlich die dominierenden Motive, die uns bewegen, wenn wir Einlass zum Weg der Initiation begehren.

Hier wird etwas angesprochen, was trotz aller äußeren Zurschaustellung eines konfessionellen Christentums den wahren Sinn der Manifeste aufzeigt. Wie die Allegorie sagt, waren zu der Zeit, als Bruder C.R.C. seine Reise begann, erst weniger als hundert Jahre seit dem Ende des letzten Kreuzzuges vergangen, und Jerusalem war ein Ort der Pilgerschaft zum Heiligen Grab gewesen. Eine Pilgerreise nach Jerusalem war also eine Verehrung toter Formen der Vergangenheit, was oft, so seltsam es auch klingen mag, mit der Geisteshaltung derer verglichen wurde, die gerade ihre Suche nach der Wahrheit begonnen hatten.

Daher treffen sich Schüler des Okkultismus in allen möglichen „Alten Orden“, die für sich in Anspruch nehmen, ihre historische Herkunft sei in Indien, Ägypten oder sogar in Atlantis. Möglicherweise hat der Uranuseinfluss, den Astrologen für die Suche nach okkulten Dingen verantwortlich machen, etwas mit der Freude an allem zu tun, was alt zu sein scheint. Astrologen behaupten auch, Uranus habe großen Einfluss auf die Erforschung des Altertums.

Solche Forschung hat ihren Wert, aber man kann leicht die Bedeutung des Altertums überbewerten. Die Wahrheit wird niemals alt, und Verehrung veralteter Formen wird oft zu Aberglauben, zum fruchtbaren Boden für die Saat von Schwindeleien. „Warum das Lebendige unter dem Toten suchen?“ ist eine Frage, die man vielen Menschen stellen könnte, die sich für besonders bevorzugt halten, weil sie sich solchen Gesellschaften angeschlossen haben, die den Anspruch auf direkte Verbindung mit Sehern und Weisen der Vergangenheit erheben.

Die Allegorie erzählt weiter, dass Bruder P.A.L. auf Zypern starb. Dies ist ein subtiler okkulter Hinweis. P.A.L. ist, erinnere Dich, ein spiritueller Impuls, der dem Willen des Vaters entspringt, und der auf überbewussten Ebenen aktiv ist. Zu sagen, P.A.L. stirbt, bedeutet nicht, dass dieser Impuls ausgelöscht wird. In okkulter Literatur, und besonders in alchemistischen Schriften bedeutet Tod Verwandlung. Hiermit ist gemeint, dass der überbewusste Impuls durch Verwandlung ein ganz bestimmtes Zentrum anregt, das mit Zypern bezeichnet wird.

Zypern ist die östlichste Insel des Mittelmeeres. Die Wurzel ihres Namens ist das griechische Wort für *Kupfer*. So nannte man das Metall aus den Kupferminen von Zypern, mit dem die Insel die antike Welt versorgte.

Alchemisten nannten dieses Metall Venus, denn Zypern, wo es abgebaut wurde, war der sagenhafte Geburtsort der syrischen Göttin Aphrodite, die Mythologen mit Astarte oder mit Ischtar, der großen Mutter, gleichsetzen. Ihre Verehrung wurde von den Phöniziern auf Zypern eingeführt, und die Römer identifizierten sie später mit Venus. Der hebräische Name dieser Gottheit ist *Aschtoret*, YSchTRT, die Göttin der Sidonier. Der Zahlenwert ihres Namen beträgt 1370, eine Zahl, deren Wert sich aus der Summe der Zahlenwerte hebräischer Wörter für Weisheit, Strenge und Schönheit ergibt.

Zypern war ein großes Zentrum des Kultes dieser Göttin. Als dieser entartete (wozu alle Kulte neigen) wurde das Adjektiv *zyprisch* repräsentativ für alles, was sinnenfreudig und lasterhaft ist. Die ursprüngliche Verehrung war sicherlich rein, obwohl sie nichts mit unseren mehr emotionalen religiösen Formen gemeinsam hatte.

Den Kabbalisten gibt der Hinweis auf Zypern zu denken, weil die Kabbalah sowohl den Planeten Venus als auch das Metall Kupfer mit einem hebräischen Buchstaben in Verbindung bringt, dem auch die Richtung *Osten* zugeordnet ist. Traditionsgemäß ist Osten der Ort der Dämmerung und der Schoß des Lichtes und wird daher mit dem Beginn der spirituellen Erleuchtung in Verbindung gebracht. Die Freimaurer sagen, dass sie auf der Suche nach Licht in Richtung Osten reisen. In den Freimaurerlogen stehen der Stuhl des Meisters und die Säule der Weisheit im Osten, wie auch in einer christlichen Kirche der Altar in ihrem östlichen Teil aufgestellt ist. Auch wird die Dämmerung okkulten Wissens und mystischer Erfahrung vielfach in der Literatur wiedergegeben, die wir als orientalisch oder östlich bezeichnen.

Da die *Fama* beabsichtigt, ihren Lesern bestimmte Geheimnisse des Mikrokosmos zu enthüllen, können wir unter Mittelmeer jenes Innere verstehen, das in der Mitte des irdischen Körpers einer Persönlichkeit seinen Sitz hat, und das Alchemisten manchmal „unser Meer“ nennen. Dieses Meer ist das innere Leben, und die „Inseln“ darin sind bestimmte innere Zentren. Hindus nennen sie *Chakras*, Alchemisten bezeichneten sie als Metalle, die sie nach Sonne, Mond und den im Altertum bekannten fünf Planeten benannten. Im Buch *Die Apokalypse entschleiert*[21] bringt J. M. Pryse klar - wenn auch nicht immer beweisbar - zum Ausdruck, dass es wahrscheinlich eine Beziehung zwischen

[21] James M. Pryse, *The Apocalypse Unsealed*, bzw. *Die Apokalypse entschleiert*, Ansata Verlag

den Zentren und den sieben Kirchen Asiens gab. Andere okkulte Schriftsteller hingegen, wie auch die Schule, der wir dieses Buch hauptsächlich verdanken, bezeichnen diese Organe als „Innere Sterne“.

Das Venuszentrum, durch Zypern symbolisiert, ist ein Nervenknoten in der menschlichen Kehle. Es ist die am weitesten *östlich* gelegene Insel, weil sie der ursprünglichen Kraftquelle am nächsten liegt. Es ist das Bindeglied zwischen vier tiefer gelegenen Zentren im Rumpf und zwei höher gelegenen Zentren im Kopf. Ein Alchemist würde sagen, dass die Sonne durch das Venuszentrum aufsteigt, um sich mit dem Mond zu vereinen, denn das Sonnenzentrum ist der Herzknotenpunkt im oberen Wirbelsäulenbereich. Durch das Sonnenzentrum erhält der physische Organismus das, was ein Yogaphilosoph als *undifferenziertes Prana* bezeichnet, eine Form strahlender Energie, die in ihrem physischen Aspekt der Sonne am Himmel entstammt. Die gleiche Kraft hat auch einen metaphysischen Aspekt, denn durch das Sonnenzentrum im oberen Wirbelsäulenbereich kommen wir gleichzeitig mit der reinen Strahlung der physischen Sonne und ihrem metaphysischen Gegenpart in Kontakt.

Diese Strahlung jedoch soll nicht auf den Rumpf begrenzt bleiben, sondern muss in den Kopf aufsteigen, um sich mit den Zentren von Mond und Merkur zu verbinden. Die solare Energie steigt durch das Venuszentrum der Kehle auf. Daher kann es keine echte okkulte Entwicklung geben, bevor nicht Bruder P.A.L., der die metaphysische Kraft der Sonne darstellt, „auf Zypern stirbt“. Dies bedeutet, dass der überbewusste Impuls, der vom Sonnenzentrum empfangen wurde, in die erwachte Aktivität des Venuszentrums gewandelt wird.

Hier sei angemerkt, dass der Buchstabenname *Alef*, ALP, „Stier“ bedeutet, und dass er astrologisch der Kehle zugeordnet ist, wie auch Astrologen sagen, dass die Gegend des Kehlkopfes dem Tierkreiszeichen Stier, oder Bulle, zugeordnet ist, dem Zeichen, das vom Planeten Venus regiert wird. Beachte, dass der Bewusstseinszustand, der durch das Erwachen dieses Zentrums erreicht wird, überwiegend gefühlsbetont ist. Die Wunschnatur wird zu intensiver Aktivität angeregt. Menschen, die kein anderes Motiv haben als intellektuelle Neugierde, machen im praktischen Okkultismus wenig oder gar keinen Fortschritt. Das Gefühl muss beteiligt sein. Die innere Tür muss sich sozusagen mehr zum Herzen als zum Kopf hin öffnen. Dies jedoch ist nur der *Anfang* des Werkes. Später muss dieselbe Tür in die Gegenrichtung schwingen. Die Kraft vom Herzzentrum muss durch die Kehle in das Gehirn aufsteigen und dieses aktivieren, da nur tiefe und echte *Gefühle* eine erfolgreiche Aktivierung bewirken. Das ist die große praktische Lehre dieses Teils der *Fama*.

Wenn also Bruder P.A.L. stirbt, setzt Bruder C.R.C. seinen Weg nach Jerusalem fort. Der erste Impuls wurde umgewandelt, aber der Wunsch nach Frieden bleibt als Leitmotiv bestehen. So setzt er seine Reise in der ursprünglichen Richtung fort, bis er Damaskus (Damcar) erreicht. Hier wird Bruder C.R.C. eine Weile wegen „Leibesbeschwerlichkeit“ aufgehalten.

Der Ortsname *Damaskus* bedeutet „Arbeit“. Jeder Anfänger des praktischen Okkultismus stellt fest, dass er viele rein physiologische Veränderungen vornehmen muss. Kraft für ein esoterisches Training verlangt „einen gesunden Geist in einem gesunden Körper“. Ein praktischer Okkultist muss einen starken und reinen Körper haben. Einen gesunden Körper zu erschaffen bedeutet Arbeit, und diese Arbeit wird durch die Bezeichnung „Damaskus“ angedeutet.

Während C.R.C. in dieser Arbeit voranschreitet, erwirbt er sich der Türken Gunst durch seine Kunstfertigkeit in der Medizin, d.h. „wegen der Arzneien, die ihm nicht unbekannt waren“. Wörtlich genommen ist dies widersinnig. Der Erzählung nach war C. R. C. zu dieser Zeit nur wenig älter als 15 Jahre, und er war Christ. Außerdem hatte er nicht Medizin studiert, die er erst erlernte, als er Damaskus verlassen hatte. Sich vorzustellen, dass ein deutscher Bursche, wenn auch frühreif, nur dadurch die Aufmerksamkeit der Mohammedaner erwecken konnte, die doch alle Christen verachteten, dass er eine Kunst ausübte, die er nicht einmal gelernt hatte, kommt dem Geisteszustand eines Menschen gleich, der ernsthaft glaubt, der Mond sei aus Käse gemacht.

Die *Fama* will damit sagen, dass derjenige, der sich auf eine Initiation vorbereitet, als Ergebnis des körperlichen Umbaus, der viel Zeit und Kraft kostet, ungewöhnliche Fähigkeiten in der Kontrolle seiner Körperfunktionen erwirbt. Verschiedene praktische Systeme führen zu diesem Ziel. Sie beinhalten die Einhaltung einer korrekten Diät, den richtigen Gebrauch von Wasser, rhythmisches Atmen und Kontrolle der Muskeln, die es dem Schüler ermöglichen, eine gewählte Körperhaltung für mindestens eine Stunde einzuhalten, ohne sich bewegen zu müssen oder sich unbehaglich zu fühlen.

Die okkulte Schule, welche die *Fama* und *Confessio* veröffentlicht hat, war mit den Gesetzen der Evolution der Menschheit vertraut. Sie wusste, dass Türken Mongolen sind und der vierten Lebenswelle angehören. Die Freundlichkeit der Türken gegenüber Bruder C.R.C. ist Ausdruck der Tatsache, dass die oben erwähnten Praktiken im Menschen physische und geistige Kräfte erwecken, die während der Evolution dieser vierten Lebenswelle hoch entwickelt waren. Während der Evolution zur fünften Lebenswelle versanken diese Kräfte vorübergehend ins Unterbewusstsein. Wir sollten jedoch verstehen, dass der Sinn dieses vorbereitenden Trainings, wie es während der Aufenthaltes von

Bruder C.R.C. in Damaskus geschildert wird, auf keinen Fall als Belebung der Kräfte der vierten Lebenswelle verstanden werden darf. Solche Belebung stellt sich als Nebenprodukt der Arbeit ein. Die wahre Absicht dieser Praktiken ist die Säuberung des Körpers mit dem Endziel, ihn auf die Initiation vorzubereiten.

Während der Übungszeit ist Keuschheit in Gedanken, Worten und Taten geboten, eine Regel, für die es keine Ausnahmen gibt. Wer diese Vorschrift übersieht, kann nicht nur niemals über Damaskus hinaus kommen, sondern läuft auch Gefahr, Schlimmerem zu begegnen. Alle Übungen, die den Körper unter Kontrolle bringen, setzen nämlich starke physische und psychische Kräfte frei, die, wenn sie nicht überwacht werden, außer Kontrolle geraten und manchmal furchtbare sexuelle Perversionen, Wahnsinn oder auch Gebrechen nach sich ziehen. Daher ist Enthaltsamkeit von Körper und Geist in diesem Stadium unerlässlich.

Wenn wir weiterlesen, erfahren wir, dass man, als Ergebnis seiner Bemühungen „begann, von ungefähr von den Weisen zu Damasco in Arabien zu reden, was Wunders dieselben trieben und wie ihnen die ganze Natur entdecket wäre". Dies bezieht sich auf das erste Erwachen des inneren Hörens und des inneren Sehens. In der Regel kommt zuerst das innere Hören, durch das wir „mit den Weisen" in Berührung kommen. Die unmittelbare Ursache dieses inneren Hörens ist das Erwachen der körperlichen Funktionen von Ohr und Kehlkopf, die dem Tierkreiszeichen Stier zugeordnet sind und von ihm regiert werden. Wenn der Körper gereinigt ist, und das Venuszentrum in der Kehle seine subtile Arbeit der Transformation beginnt, ergießen sich bestimmte Substanzen der endokrinen Drüsen der Kehle in den Blutstrom, und man beginnt tatsächlich die Weisen zu *hören.*

Tarot-Schüler werden die Verbindung zwischen diesem Teil der Rosenkreuzer-Erzählung und der praktischen Bedeutung von Schlüssel 5, „der Hierophant" erkennen, der ebenfalls dem Tierkreiszeichen Stier entspricht. Nachdem das innere Hören bis zu einem gewissen Maß entwickelt wurde, folgt das innere Sehen, das in diesem Entwicklungszustand rein geistiger Art ist und nicht mit Hellsehen oder „astraler Vision" verwechselt werden darf. Es ist eine höhere mentale Wahrnehmung, durch die man *mit dem geistigen Auge* die Natur der Kräfte *sieht,* die hinter einer wahrhaft erlösten Menschheit stehen. Man nimmt ebenfalls wahr, dass die vollständige Befreiung enthüllt, was hinter dem Schleier der äußeren, illusionären Erscheinung verborgen ist.

Aus diesem inneren Hören und Sehen besteht wahre Intuition oder innere Unterweisung. Aber diese Unterweisung ist auf keinen Fall gleichzusetzen mit wirklicher Initiation. Durch Intuition wurde „das hohe und edle Ingenium des

Frater C.R.C. erweckt“, sagt die *Fama* und lässt den Geist die gewaltigen Möglichkeiten erkennen, die als Resultat weiterer experimenteller Arbeit zu tatsächlicher Verwirklichung entwickelt werden können.

Was folgt, ist der feste Entschluss, das Werk bis zu seiner Vollendung fortzuführen. Um dies zu erreichen, muss jetzt eine noch strengere geistige und körperliche Enthaltsamkeit geübt werden, was durch den Handel unseres Helden mit den Arabern angedeutet wird. Ein „gewisses Geld“, das der Text erwähnt, hat die gleiche symbolische Bedeutung wie die „Münzen“, von denen verschiedene alchemistische Schriftsteller berichten. Dieses „Geld“ steht insofern für persönliche Energien geistiger und physischer Art, als Geld wirklich ein Symbol all unserer Kräfte und Aktivitäten ist. Im Altertum war Vieh das gebräuchlichste Zahlungsmittel. Daher ist „Geld“ hier gleichbedeutend mit dem, was durch Bruder P.A.L. und durch den Buchstaben Alef, der Ochse, ausgedrückt wird. Es ist die Kraft, die den ganzen Organismus des Schülers antreibt. Das Gelübde absoluter Keuschheit, das an diesem Punkt abgelegt wird, drückt der Ortsname *Arabia* aus, der „Unfruchtbarkeit“ bedeutet. Er bezieht sich auf mehr als nur physische Enthaltsamkeit, auf mehr als nur Enthaltsamkeit sexueller Betätigung oder darauf, seinen Geist von Vorstellungen dieser Art freizuhalten. Um Initiation zu erhalten, wird äußerste *Empfänglichkeit* verlangt. Diese Empfänglichkeit kann jedoch zu diesem Zeitpunkt nur durch völlige Abstinenz von jeder Art schöpferischer Aktivität, geistiger oder physischer Art, erreicht oder aufrecht erhalten werden.

Geist und Körper müssen völlig brach liegen. Dieser wichtige Punkt muss voll erfasst werden. Selbst die Tendenz des Unterbewusstseins, Vorstellungsbilder hervorzurufen, muss gezügelt werden. Hierzu sind die Konzentrationsübungen gedacht, die detailliert in Büchern wie *die Raja Yoga Sutras*[22] des Pantanjali beschrieben werden. Körper und Geist müssen zur Ruhe kommen. „Sei ruhig und wisse, ich bin Gott“ bezieht sich auf dieses Stadium der Arbeit. In den alchemistischen Büchern wird es manchmal als das dunkle Stadium des Großen Werkes beschrieben. Es muss daran erinnert werden, dass die Philosophie der Rosenkreuzer mit der Kabbalah gleichgesetzt wurde, und da *Kabbalah* „Empfangen“ (Empfangen der Überlieferung) bedeutet, ist es wichtig zu verstehen, dass wir an dieser Weisheit teilhaben können, wenn wir uns vorbereiten, indem wir vollkommen empfänglich werden.

Aus diesem Grund steht auch der Tempel der Initiation in Arabien, und dort begegnet Bruder C.R.C. den Weisen. Doch der Handel mit den Arabern gilt nur

---

22 in *Raja Yoga* von Swami Vivekananda, Esotera Taschenbücherei 1990

für ein „gewisses Geld“. Darum ist der Aufenthalt von Bruder C.R.C. im Tempel auf eine festgelegte Zeit begrenzt. Die völlige Enthaltsamkeit, die erforderlich ist, um sicher durch die Prüfungen der Initiation zu gehen, ist nicht für ein ganzes Leben gemeint. Sie ist eine unumgängliche *vorbereitende Übung* der Selbstkontrolle. Jesus weist in seinen kryptischen Worten daraufhin, wenn er sagt, dass sich „um des Reiches Gottes willen“ einige zu Eunuchen machen. Mehr als nur ein Christ haben diese Aussage wörtlich genommen, unter ihnen auch Origines, der doch als erster hätte wissen müssen, dass Jesus in Metaphern sprach.

Diese vorübergehende Unfruchtbarkeit erschafft im Körper ein gewaltiges Reservoir an physischer Lebenskraft und im Geistigen ein ähnliches Reservoir subtilerer Manifestationen derselben Kraft. Nach der Initiation wird Arabien wieder verlassen, was die Rückkehr zum normalen Leben bedeutet. Wenn die Prüfungen der Initiation durchlaufen sind, ist kein Zölibat mehr erforderlich. Darum betont die *Confessio,* dass einige der Brüder der Fraternität Kinder haben. Dementsprechend bedeutet der Name des Patriarchen Henoch, der mit Gott wanderte, „Initiant“, und die Bibel zählt eine lange Liste seiner Nachkommen auf.

Der Ort des Tempels der Weisen wird mit Damcar in Arabien angegeben. Kurz nachdem die Manifeste erschienen waren, behaupteten feindliche Kritiker, dass es diesen Ort auf keiner Landkarte gäbe, und dass außer der *Fama* und *Confessio* keine Überlieferung auf diese Stadt oder diesen Tempel hinweisen würde. Von ihrer Sicht aus hatten sie recht, aber mit ihrer Schlussfolgerung, dass die Erzählung ihnen etwas weismache, hatten sie unrecht. Es gibt keinen Ort mit dem Namen Damcar. Mr. Waite stellte fest, der Name sei später scheinbar als ein Druckfehler für Damas, was Damaskus bedeutete, angesehen worden. Und ein mehr einfallsreicher als kritischer amerikanischer Schriftsteller war der Meinung, dass Damcar Damaskus - Kairo bedeuten würde. Dagegen spricht, dass Damaskus in Syrien liegt und Kairo in Ägypten, wohin sich der Erzählung nach Bruder C.R.C. erst wandte, als er Damaskus verlassen hatte.

Der Schlüssel zu diesem Rätsel liegt im Namen Damcar selbst und wäre jedem kompetenten Kabbalisten um 1640 völlig verständlich gewesen. Dieser Ortsname ist aus zwei hebräischen Worten zusammengesetzt. Das erste ist DM, *dam,* und bedeutet „Blut“. Das zweite ist KR, (gemeint ist C.R.) *kar*, und bedeutet „Lamm“. So bedeutet dieser Name im Hebräischen „Blut des Lammes“, ein Begriff, der allen Christen vertraut ist.

In dem oben zitierten Buch sagt Mr. Waite: „Ein geheimes Ritual der Rosenkreuzer des 19. Jahrhunderts bestätigt, dass Damcar ein hebräisches Wort

ist und Blut des Lammes bedeutet, denn DM ist Blut und KR ist Lamm. Im Hebräischen des Talmud bedeutet KAR ein Esel und deshalb könnte die angebliche Bedeutung genauso gut „Blut des Esels“ heißen.

Hier zeigt sich Mr. Waite von seiner schlechten Seite. Diese Aussage muss um so härter verurteilt werden, da sie in einem Buch erscheint, das durch seine vorzüglichen Ausführungen beweist, wie gut Mr .Waite sich auskannte. Er hätte nur ein hebräisches Lexikon bemühen müssen, um herauszufinden, dass KR, *kar,* in gutem Schrifthebräisch „Lamm“ bedeutet, und im 5. Buch Mose 32:14 und an vielen anderen Stellen verwendet wird. Der Grund war jedoch, dass Mr. Waite eine ausgesprochene Abneigung gegen die Rosenkreuzer hatte, deren Rituale er lächerlich machte. Er hatte gute Gründe für seine Abneigung, doch ging er mit seinem Vorurteil zu weit. Er wusste nur zu gut, dass, trotz manchem Schlechten, ihre Rituale auch viel Gutes enthalten. Außerdem ist diese Kritik nicht nur voreingenommen, sondern auch völlig unaufrichtig, und ein gut belehrter Leser könnte daher in Versuchung geraten, dass Talmudwort KAR eher auf Mr. Waite selbst anzuwenden, als auf die Verfasser des Rituals, die er kritisierte.

Damcar wird im Hebräischen DMKR buchstabiert. Sein Zahlenwert 264 ist der gleiche, wie der Name des Flusses *Jordan,* IRDN. Diesen Fluss bringen die alchemistischen Kabbalisten mit dem „Wasser der Minerale“ in Verbindung. Mehr als nur eine esoterische Interpretation der Heiligen Schrift assoziiert den Jordan mit dem Blutstrom des Menschen.

Wie wir schon gesehen haben, ist das Lamm ein Symbol für Christus und ist in der Hindu- und wie in der christlichen Typologie gleich gebräuchlich. Initiation beginnt einen Prozess, durch den die Christuskräfte befreit und zum Ausdruck gebracht werden. Dieser Prozess resultiert in der Vollendung des persönlichen Vehikels, das bereit geworden ist, diese Kräfte nach außen zu tragen, von der Kausalebene zur Manifestation in der physischen Welt.

Die Praktiken der Initiation verändern die chemische Zusammensetzung des Blutes des Initianten. Die Wohnstätte der Weisen in Damcar ist der eigene Körper des Initianten. Dies entspricht dem Tempel Salomons in der Freimaurerei. Viele glaubten, dass der biblische Bericht von Salomons Tempel eine Allegorie sei, weil ein Gebäude, das ohne den Klang von Hämmern errichtet wird, eher ein geistiges als ein materielles Gebäude sein musste. Es ist, wie die Freimaurer sagen, „ein Tempel, der nicht mit Händen gemacht und ewig im Himmel ist“. Hier müssen wir auf der Hut sein. Der Tempel ist kein metaphysisches Gebäude, sondern ein physisches. Es ist wahrhaftig nicht mit Händen erbaut, denn seine Erbauer haben keine Hände. Es ist wahrhaftig auch

im Himmel, aber nur deshalb, weil es das Vehikel des Bewusstseins ist, das sich selbst als „einen Bewohner des Himmels“ kennt, wie es die Rosenkreuzer ausdrücken.

Weiter lesen wir, dass Bruder C.R.C. seine medizinischen und mathematischen Studien in Damcar betrieb, denn die physische Arbeit einer Initiation beruht auf okkulter Mathematik, das heißt, auf den tatsächlichen geometrischen Proportionen, die den Manifestationen aller Formen in der Natur zugrunde liegen. Die initiatorische Arbeit ist auch ein Werk okkulter Medizin, weil sie mit der Kontrolle von Kräften zu tun hat, deren Erwachen die *Fama* in dem Abschnitt, der von der Freundlichkeit der Türken in Damaskus handelt, beschreibt. Die Aktivität dieser Kräfte bestimmen die Chemie der Körperstruktur, und durch diese Kräfte werden neue Zellen in Knochen und Gewebe gebildet. Kurz gesagt: Die praktische Arbeit einer Initiation beruht auf der Vervollkommnung des physischen Körpers mit Hilfe mentaler Lenkung geistiger Kräfte. In einem vollendeten Körper kommen die geistigen Kräfte auf der physischen Ebene frei und harmonisch zum Ausdruck. Dies ist der Grund dafür, dass es so wenig Meister gibt. Die meisten Menschen sind zu träge, sie verschwenden ihr Leben lieber mit dem Versuch, einen „leichten Weg“ zu finden.

Bruder C.R.C. kam im Alter von 16 Jahren nach Damcar. In diesem Alter sind die körperlichen Veränderungen der Pubertät abgeschlossen, sodass man ohne Gefahr damit beginnen kann, den Körper für eine okkulte Initiation vorzubereiten.

Die Zahl 16 hat jedoch noch eine andere Bedeutung, die durch Tarot-Schlüssel 16, der Turm, hervorgehoben wird. Dieser Schlüssel zeigt den Zusammenbruch eines Turmes, der von einem Blitzschlag zerstört wurde. Kurz gesagt sehen wir hier den Zusammenbruch der Struktur falschen Wissens, das auf der Täuschung aufgebaut ist, dass jede menschliche Persönlichkeit eine getrennte Einheit sei. Der Blitzschlag schlägt eine Krone vom Turm. Dies bedeutet, dass die falsche Vorstellung einer unabhängigen persönlichen Willensentscheidung zerstört wird, denn in der Symbolik steht eine Krone immer für *Willen.* Wenn wir das okkulte Alter von 16 Jahren erreicht haben, sind wir zu der fundamentalen Wahrheit erwacht, dass es weder persönliche Unabhängigkeit, noch persönliche Autonomie oder gar persönliches Getrenntsein gibt.

Zusätzlich ist die Zahl 16 das Quadrat von 4 oder die Multiplikation von 4 mit sich selbst. Geometrisch wird dies durch ein Quadrat dargestellt, dessen Seiten 4 Einheiten haben. Solch ein Quadrat hat die Besonderheit, dass die Zahl seiner Fläche auch die Zahl der Einheiten seiner Begrenzungen ist. Deshalb wurde im

Altertum die Zahl 16 als Zahlensymbol der himmlischen Ordnung gewertet und vor allem Jupiter zugeordnet, dem Herrn über den Blitz. Diese Waffe Jupiters zerstört den Turm der Tarot-Karte 16, was bedeutet, dass der Sturz falschen Wissens durch das Einströmen des Lichtes von oben herbeigeführt wird, das heißt, durch ein plötzliches Erkennen der wahren Natur aller Dinge. Darum wird gesagt, dass Bruder C.R.C. 16 Jahre alt war. Bevor man zu den höheren Graden der Initiation voranschreiten kann, muss man jenen Punkt der Entwicklung erreicht haben, an dem sich in uns das höhere Christusbewusstsein manifestiert, damit die Täuschung vom persönlichen Getrenntseins zerstört wird. Wer der Täuschung unterliegt, dass es ein persönliches Getrenntsein gibt, und wer an eine persönliche Autonomie und an einen persönlichen freien Willen glaubt, hat „das Alter von 16 Jahren noch nicht erreicht“. Er kann die höheren Belehrungen nicht empfangen, weil er für sie noch nicht aufnahmefähig ist.

Nachdem C.R.C.'s Alter, sowie sein „starkes deutsches Gewächs“ erwähnt wurde, fährt die *Fama* fort: „Da empfingen ihn die Weisen, wie er selbst bezeugt, nicht wie einen Fremden, sondern gleichsam wie einen, auf den sie lange gewartet hatten, nannten ihn beim Namen und zeigten ihm auch andere Heimlichkeiten (Geheimnisse) aus seinem Kloster, dessen er sich nicht genugsam verwundern konnte“. Sobald die eigentliche Initiationsarbeit beginnt, entdeckt man, dass man auf seiner Suche nach Wahrheit nicht alleine ist. Es wird ein lebhafter und direkter Kontakt mit den Meistem der Innerer Schule hergestellt, aber es muss daran erinnert werden, dass dieser Kontakt in Damcar stattfindet. Hierbei handelt es sich weder um eine Astralreise noch darum, dass der physische Körper den Ort, an dem er sich gerade befindet, verlässt.

Was wirklich geschieht ist, dass der innere Empfangsmechanismus so sensibilisiert wird, dass das gesamte innere Sensorium erwacht. Es ist nicht Wunsch und Absicht, die Meister nur wie von Ferne zu sehen oder zu hören, sondern man erlebt ihre tatsächliche Gegenwart. Diese Erfahrung ist so schwer von objektiver Sinneswahrnehmung zu unterscheiden, dass Paulus darüber schrieb: „Ich kenne einen Menschen in Christus: vor 14 Jahren - ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich's nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich's auch nicht; Gott weiß es - da ward derselbe entrückt bis an den dritten Himmel; und ich kenne denselben Menschen ... der ward entrückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, welche ein Mensch nicht sagen darf.“ (2. Kor. 12.2).

Während solcher Erfahrungen wird dem Initianten zu verstehen gegeben, dass sein okkulter Fortschritt schon jahrelang beobachtet wurde, lange bevor er den Drang bewusst wahrnahm, einem inneren Weg zu folgen. Der tiefere Sinn seines 5-Sinne-Bewusstseins mit dessen Erfahrungen wird ihm erläutert. Eine Fülle

von Eindrücken, die das Unterbewusstsein aufbewahrt hatte, gelangten an die Oberfläche, und er sieht die wahre Bedeutung vieler Ereignisse seines Lebens. Missverständnisse klären sich auf. Dinge, die für weniger wichtig gehalten wurden, als sie geschahen, werden besser eingeschätzt. Durch diese Phase okkulter Rückschau unter der Führung der Meister der Inneren Schule erhält der Initiant eine der wertvollsten Lektionen der ganzen Ausbildungszeit. Manchmal schließt sie sogar Erinnerungen an frühere Inkarnationen mit ein. Das ist aber nicht immer der Fall. Der Sinn der Arbeit ist nicht Befriedigung der Neugierde, sondern Erklärung und Veranschaulichung von Prinzipien durch das eigene Erleben.

Wir erinnern daran, dass die Weisen wirkliche Menschen sind. Sie bilden den dritten Orden der Unsichtbaren Bruderschaft der Rosenkreuzer. Sie werden als Meister bezeichnet, weil sie Meisterschaft über alle Dinge und Geschöpfe ausüben, die dem Menschen natürlicherweise unterstellt sind. Man spricht sie jedoch nicht mit „Meister“ an, wenn man mit ihnen redet. Man gehorcht dem Befehl des Neuen Testamentes: „Nicht sollt Ihr Meister gerufen werden, denn es gibt für Euch nur einen Meister, nämlich Christus“. Wir nennen sie entweder „Bruder“ oder „Schwester“, denn es gibt unter denen, die dieses Stadium der Entwicklung erreicht haben, sowohl Frauen als auch Männer.

Wie die *Confessio* berichtet, werden die Meister des Dritten Ordens den menschlichen Augen sichtbar, wenn diese sich „die Stärke der Augen des Adlers geborgt haben“. Mit *Adler* ist die Nervenkraft gemeint, die für gewöhnlich in den Fortpflanzungsorganen ihren Ausdruck findet und vom Zeichen Skorpion regiert wird. Diese Kraft muss sublimiert werden, ehe sie sich durch die körperlichen Zentren, die Organe für initiatorische Erfahrungen, ausdrücken kann. Versuche, diese Sublimierung zu erreichen, bevor Körper und Geist durch vorbereitende Übungen geläutert wurden, sind gefahrvoll. Der Körper muss gereinigt sein. Der Geist muss unter Kontrolle stehen. Der Blutstrom muss mit subtilen Substanzen aus den innersekretorischen Drüsen aufgeladen sein, die von den unterbewussten Kräften kontrolliert werden, die in der *Fama* als „Türken“ bezeichnet werden. All dies muss in Damaskus geschehen, bevor man nach Damcar weiterreisen kann. Die Arbeit in Damaskus ändert die Chemie des Blutes und modifiziert die Struktur bestimmter Bereiche im Gehirn.

Man nimmt an, dass in unserer Zeit weit mehr Menschen diese Erfahrung machen können als je zuvor in irgend einer Geschichtsperiode. Das gegenwärtige Stadium des menschlichen Bewusstseins und bestimmte kosmische Bedingungen, die seit Menschengedenken nicht mehr bestanden haben, sind besonders günstig für wahre Initiation. Über einen gewissen Punkt hinaus können die Einzelheiten der praktischen Methoden der Öffentlichkeit

nicht erklärt werden, aber jeder Leser dieser Seiten kann die vorbereitende Arbeit zur Reinigung von Geist und Körper an sich vornehmen. Wenn jemand vorbereitet ist, wenn er richtig anklopft, wenn er an der richtigen Türe vorspricht und die Prüfungen besteht, die beweisen, dass er gebührend und gut vorbereitet ist, wird er mit denen in Berührung kommen, die ihm Unterweisungen geben können, die zum jetzigen Zeitpunkt zu veröffentlichen unklug wäre. Die Prüfungen sind streng. Sie sind so subtil, dass viele geprüft werden und den Test verfehlen, ohne zu bemerken, was geschehen ist. Andere bestehen ihre Prüfung mit Bravour, ohne sich zu diesem Zeitpunkt über die wahre Natur ihrer Erfahrung bewusst gewesen zu sein. Wenn sie aber nach „Damcar kommen", lernen sie „Heimlichkeiten aus seinem Kloster" und sind dann, so wie der Held dieser Allegorie, darüber „genugsam verwundert".

Bruder C.R.C. beginnt seine Arbeit in Damcar, indem er sich in der „arabischen Sprache" vervollkommnet. Dies bezieht sich auf die Unterweisungen des Initianten darin, was in Wahrheit die Art okkulter Sprache ist, die Klang und Bedeutung anders zusammensetzt, als es das Fünf-Sinne-Bewusstsein auszudrücken vermag. Diese „Arabische Sprache" ist keineswegs eine Variante des gewöhnlichen Arabischen. Es ist eine Ausdrucksart, die nur durch Übung der subtilen Sinne möglich wird, die während der Periode zeitweiligen Zölibats aktiv werden. Während dieser Zeit erhält man ungewöhnliche Einsichten in die Geheimnisse der Natur. Diese Erfahrungen in eine geordnete, wissenschaftlich gut fundierte Form zu bringen (zum mindesten so viel, wie man in Worten ausdrücken kann) bedeutet, das Buch M (das *Liber Mundi* oder *Das Buch der Welt)* in gutes Latein zu übersetzen. Man nimmt an, dass Bruder C.R.C. diese Übersetzung mitgebracht hat, denn - selbst wenn die initiatorischen Übungen vorbei sind - geht das Wissen hierüber nie verloren. Dieses Wissen schließt Verständnis für die Prinzipien des okkulten Heilens und der okkulten Mathematik ein.

Die *Fama* sagt, dass der Vorgang drei Jahre dauert. Es bedarf genau dieser Zeit, vorausgesetzt man hat genügend freie Zeit, um die Arbeit auszuführen. Für jene, die zu sehr mit Pflichten des täglichen Lebens belastet sind oder zu mindestens meinen, es zu sein, und welche die meiste Zeit ihres Wachseins nicht der okkulten Praxis widmen können, dauert der Aufenthalt in Damcar etwas länger.

Wir wollen hier einen Einwand über die Bedeutung von „Arabien" vorwegnehmen. Einige Leser mögen den vorschnellen Schluss ziehen, dass die strenge Enthaltsamkeit menschliche Fähigkeiten übersteigt. Das ist jedoch tatsächlich und im wörtlichen Sinne nicht der Fall, sofern man die Initiation aufrichtig genug begehrt. Sogar Menschen, die ein ausgesprochen geschäftiges äußeres Leben führen, können, wenn sie die Prinzipien verstehen, die hierfür

verlangten notwendigen physischen Bedingungen aufrechterhalten, ohne im geringsten die Bedürfnisse des Fleisches zu unterdrücken. Schwieriger scheint es jedoch zu sein, mentale Vorstellungen zu zügeln und sich schöpferischer Ausdrucksformen zu enthalten.

Was dies betrifft, entdecken wir nun, dass das, was eine vollkommen einleuchtende Erklärung zu sein schien, durch unsere lange Vertrautheit mit den verschlüsselten Schriften der Adepten beeinflusst wurde. So möchten wir hinzufügen, dass wir das wahre Ziel der Übungen erreichen, wenn wir aufhören, unsere eigene Persönlichkeit als Quelle jeglicher Aktivität anzusehen. Wer jederzeit die Wahrheit der Worte erkennt: „Ich tue nichts aus mir selbst heraus“, ist auf dem Weg, ein wahrer „Araber“ zu werden. Wenn man den ganzen Sinn dieser Ausführungen erfasst, erkennt man, dass man sich auf den Weg nach Damcar machen und auch dort ankommen kann, wie auch die Umstände unseres äußeren Lebens sein mögen. Und dies gilt für jeden Menschen auf dieser Welt! Die Arbeit ist für alle da! Jeder kann freizügig am Wasser des Lebens teilhaben. Doch ist es auch wahr, dass viele berufen, aber wenige auserwählt sind, denn, obwohl die *Fama* - wie jedes Buch des wahren Okkultismus - sagt: „Wir bieten unsere Schätze freigebig dar“, müssen wir klar erkennen, dass nur die Würdigen diese Gabe erhalten.

Man wird erkennen, dass sich die Initiations-Praktiken in Damcar auf die Vervollkommnung eines neuen Vehikels für das Gott-Selbst oder Christus, unseren Bruder C.R.C., beziehen. Daher bringen die drei weiteren Jahre unseren Helden auf das magische Alter von 19 Jahren.

Dieses Alter wird von Tarot-Schlüssel Nr. 19 symbolisiert, der einen kleinen Jungen und ein Mädchen zeigt, die Hand in Hand in einem Elfenring tanzen. Ihre Rücken sind gegen eine Mauer gerichtet, die aus fünf Reihen von Steinen erbaut ist. Über ihnen scheint eine Sonne mit menschlichem Antlitz. Die Kinder stellen die erneuerte menschliche Persönlichkeit dar, die der Begrenzungsmauer des Fünf-Sinne-Bewusstseins den Rücken zuwendet und beginnt, innerhalb des Elfenringes oder im Kreis des wahren Christusbewusstseins die ersten Schritte des Lebenstanzes zu lernen.

Die Zahl 19 ist außerdem die Zahl des hebräischen Eigennamens *Chavah,* ChVH, der in der Bibel mit „Eva“ übersetzt wird. Eva personifiziert als Mutter das, was die Hindu-Philosophie als Prakriti bezeichnet, und was von den Ägyptern als Isis verehrt wurde. Sie ist die Natur, die alchemistische Frau und der alchemistische Mond oder das Silber. Auf dem eben beschriebenen Tarot-Schlüssel wird sie als kleines Mädchen dargestellt. Der kleine Junge ist das Symbol des erneuerten Selbstbewusstseins. Beide werden Hand in Hand gezeigt,

denn in diesem Stadium der Entwicklung wird die sich manifestierende Kraft (Eva, Isis, Prakriti) der dunklen, schrecklichen Mutter zu dem umgeformt, was wir in den Sprüchen von Salomon 7, 4 angedeutet finden. Hier steht geschrieben: „Sage zur Wahrheit, Du bist meine Schwester und heiße die Einsicht Deine Vertraute". Das kabbalistische Buch *The Lesser Holy Assembly*[23] kommentiert diese Stelle folgendermaßen:

„Es steht geschrieben, Sprüche 7, 4: „Sage zu Chochmah, Du bist meine Schwester!". Denn es gibt ein Chochmah, das ist männlich, und es gibt ein anderes Chochmah, das ist weiblich. Und diese Frau wird in Bezug auf das andere Chochmah das geringere Chochmah genannt. Deshalb steht im Hohelied von Salomon 8, 8 geschrieben: „Unsere Schwester ist klein und hat keine Brüste", denn in dieser Verbannung scheint sie uns unsere „kleine Schwester" zu sein. Zunächst ist sie wirklich klein, aber sie wird größer und größer, bis sie die Gemahlin wird, die der König zu sich nimmt."

Die Natur ist schrecklich zu denen, die sie nicht verstehen. Für die initiierte, erneuerte Persönlichkeit ist sie ein fröhlicher Verbündeter im Tanz des Lebens. Kabbalisten identifizieren sie mit Weisheit, dem zweiten Kreis im Baum des Lebens. Für gewöhnlich wird Weisheit „Vater" genannt und als männlich angesehen; doch wenn sie den Einfluss aus dem Urwillen oder der Krone empfängt, ist *Chochmah* die „kleine Schwester", die zur Gefährtin, Braut und Gemahlin heranwächst. Kabbalisten ordnen Weisheit oder *Chochmah* den „Lauf der Sterne" zu, die unermessliche Ordnung der himmlischen Räume, die in unser menschliches Leben durch die Gezeiten und Strömungen fließt, die allgemein als „astrologische Einflüsse" bezeichnet werden. Für die größere Anzahl von Menschen scheint diese himmlische Ordnung eine unheilvolle Fessel zu sein, die ihre Freiheit einschränkt. So erkennen viele, die zwar die Freiheit lieben, aber die wahre Natur dessen, was sie lieben, und die wahre Bedeutung des astrologischen Einflusses verkennen, die alte Weisheit über die Beziehung des Menschen zur stellaren Ordnung nicht an. Die unwissende, destruktive Meinung über Astrologie, die selbst Astrologen hegen, ist größtenteils für diese Ablehnung verantwortlich.

Dem wahren Initianten ist die himmlische Ordnung zur „kleinen Schwester" geworden, denn sie wird als makrokosmische Manifestation des perfekten

---

23 *The Lesser Holy Assembly*, Kapitel 21, Verse 728-731, aus dem *Zohar*, übersetzt von S.L. MacGregor Mathers in *The Kabbalah Unveiled* (London: Kegan, Paul, Trench, Trubner & Co., 1926; York Beach, ME: Samuel Weiser, Inc., 1968)
Der Zohar in Diederichs Gelber Reihe

Gesetzes der Freiheit wahrgenommen, die aus dem der Mitte innewohnenden Gott-Selbst hervorgeht. Unser Lebenstanz trägt nun zur Musik der Sphären sein Maß persönlicher Aktivität bei. Die Maske des Schreckens, die von der „geheimnisvollen Kraft“, Prakriti, getragen wurde, ist heruntergerissen worden. Wir sehen sie jetzt als die Freundin, die auch die Geliebte ist, unsere Gefährtin im Tanz.

Bruder C.R.C. verbringt sein zwanzigstes Jahr mit einer Reise von Damcar nach Ägypten, einem kurzen Aufenthalt in diesem Land und einer weiteren Reise zu dem Ort, an dem er seine Arbeit vollendet. Wir erfahren von der Reise nach Ägypten, dass sie über den *Sinus Arabicus* verlief, den arabischen Golf. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Zeitspanne der Enthaltsamkeit, die durch Arabia repräsentiert wurde, zu Ende gekommen ist.

Ägypten, Land der Dunkelheit und Gefangenschaft, bezeichnet die automatische Region des Unterbewusstseins. C.R.C. geht, wie Joseph, Pythagoras, Jesus und viele andere, dort hin. Die Arbeit in Ägypten stellt die Erforschung der Kräfte durch den Initianten dar, die im Menschen während seiner Evolution durch die Pflanzen- und Tierreiche entwickelt wurden. Ein Initiant ist fähig geworden, diese Erfahrung bewusst wahrzunehmen. Eine solche Wiederbelebung ist eine der Bedeutungen von Tarotschlüssel 20, der dem magischen Alter von C.R.C. während seines Aufenthalts in Ägypten entspricht. Dieser Tarotschlüssel zeigt drei Gestalten, welche die Ägyptische Triade - Osiris, Isis und Horus – darstellen, die aus ihren Särgen auferstehen. Es ist ein Bild der Wiederbelebung der Gotteskräfte von „Ägypten“ oder der unterbewussten Kräfte der menschlichen Persönlichkeit.

Patanjali, der große hinduistische Lehrer der Geisteskontrolle, spricht von dieser Wiederbelebung unterbewussten Wissens, wenn er sagt, man kann so meditieren, dass man Verständnis für die Eigenschaften der Pflanzen und Wissen über die Bedeutung aller tierischen Laute entwickelt. Beachte jedoch, dass eine Erforschung des automatischen Bewusstseins dieser Art gefährlich ist, wenn sie vorgenommen wird, bevor man durch das Training gegangen ist, das durch die drei Jahre des Aufenthalts von Bruder C.R.C. in Damcar dargestellt wird. Daher geben die *chaldäischen Orakel* jenen, die versucht sind, die „ägyptischen Mysterien“ verfrüht zu untersuchen, diese ernste Warnung:

„Beuge dich nicht hinab in die dunkel glänzende Welt, wo immerwährend ein gottloser Abgrund liegt und Hades in Wolken verhüllt ist, verzückt in unverständlichen Bildern, steil abfallend, sich windend, ein schwarzer, brausender Abgrund, sich für immer einem nicht leuchtenden Körper vermählend, formlos und leer.

Beuge dich nicht hinab, denn ein Abgrund liegt unterhalb der Erde, der über eine Leiter mit sieben Stufen erreicht wird und darin liegt eine böse und unheilvolle Kraft.“[24]

Die psychischen Kräfte „Ägyptens“, der Region unter der Oberfläche der Erde oder unterhalb der Ebene gewöhnlicher Wahrnehmung, sind zweifellos wunderbare Kräfte. Sie bedürfen der Erforschung, doch sollte diese nicht übermäßig ausgedehnt werden. Patanjali sagt daher, dass die *Siddhis,* wie Hindus diese Kräfte nennen, eigentlich ein Hindernis für wirklichen Fortschritt auf dem Pfad der Befreiung sind. So sagt die *Fama,* C.R.C. verbrachte nur kurze Zeit in Ägypten.

Die Kräfte dieser Region werden sehr richtig als „dunkel glänzend“ beschrieben. Beachte, dass sie mit Hades assoziiert werden, dem griechischen Namen für die Wohnstätte der Geister der Verstorbenen. „Ägypten“ ist daher als die Region der Aktivität zu verstehen, die normalerweise der Forschungsbereich der Psychologie ist. Es ist auch die Region, aus der die medialen Kräfte, die im Spiritismus benutzt werden, stammen. Es liegt eine gewaltige Anziehungskraft in diesen Kräften, und ihr dunkler Glanz hat viele Sucher vom wahren Pfad weggelockt.

Das *Orakel* sagt richtig, dass diese Region die Wohnstätte einer bösen und unheilvollen Kraft ist. Denn die Kräfte des Unterbewusstseins, die während tieferer Evolutionsstadien als die der Menschheit entwickelt wurden, sind in dem Sinne böse, als es immer „böse“ ist, zu einer niederen Stufe der Entwicklung zurückzukehren. Es sind außerdem Kräfte, die nach dem Gesetz des Durchschnitts arbeiten, denen der Mensch entkommt, wenn er seine Kräfte bewusster Selbstlenkung ausübt. Diese Kräfte gehören zur „astralen Sphäre“, wie Jakob Böhme es nennt, aus der uns die höhere Weisheit befreit.

Die Leiter mit sieben Stufen, die in diesen Bereich hinabführt, ist dieselbe Leiter, die auch nach oben führt. Auf ihr werden die Kräfte in einem wahren System okkulten Trainings veranlasst, aufzusteigen. Die Warnung ist, dass *wir* diese Leiter nicht hinabsteigen sollen, dass *wir* uns nicht hinunterbeugen sollen. Die Sprossen der Leiter sind die inneren Zentren, die anderswo auch als die sieben Kirchen Asiens dargestellt werden, als die inneren Sterne oder als die *Chakren.* Der Sinn der Warnung ist der, dass diese Leiter immer eine Leiter des

---

24 *Chaldean Oracle of Zoroaster*, editiert und überarbeitet von Sapere Aude (W. Wynn Westcott) Neuauflage durch Occult Research Press, New York.

Aufstiegs sein sollte, die den „ägyptischen“ Kräften erlaubt, aufzusteigen, um sublimiert zu werden.

Die größere Zahl „okkulter Fehlgänger“, wie sie genannt werden, sind Menschen, die hinunter nach „Ägypten“ gegangen und durch die Lockungen seines schattigen Glanzes fasziniert wurden. In der Bibel werden sie durch die Israeliten personifiziert, deren verlängerter Aufenthalt in Ägypten dazu führte, dass sie unerträglicher Sklaverei ausgeliefert waren. Okkulte Fehlgänger sind oft Menschen, die durch Ausübung psychischer Kräfte Aufmerksamkeit erregen, die in Wirklichkeit zu Evolutionsstufen gehören, die unterhalb der des Menschen liegen.

Übersinnlichkeit dieser Art ist ein so großes Hindernis für die Befreiung, dass Buddha nicht nur bezüglich der Gefahren mit Patanjali übereinstimmte, sondern die Ausübung solcher Kräfte in jeglicher Form des Wunderwirkens tatsächlich zum Grund für den Ausschluss aus der buddhistischen Bruderschaft machte. Doch C.R.C. geht nur für eine kurze Zeit nach Ägypten, psychische Kräfte müssen untersucht werden, und die Gesetze der untermenschlichen Kräfte, die Teil unserer Ausstattung sind, müssen verstanden werden. Es gibt hier eine Gefahr, aber man muss ihr begegnen und sie nicht vermeiden.

Feiges Verweigern, sich mit den untermenschlichen Kräften vertraut zu machen, ist nicht der Weg zur Meisterschaft. Wir müssen diese Kräfte kennen, um sie kontrollieren zu können. Es ist Pflicht des okkulten Lehrers, seine Schüler vor den Gefahren von „Ägypten“ zu warnen und selbst Buddhas strenge Regel richtet sich nur gegen die öffentliche Durchführung von Zauberei und gegen öffentliche Ansprüche auf den Besitz der *Siddhis.* Ein Lehrer, der durch seine Worte entmutigt, verfehlt seine Pflicht. Es ist sowohl falsch als auch feige, Menschen *Angst* vor den „Kräften von Ägypten“ zu machen. Es ist noch schlimmer, diese Kräfte als böse zu verleumden.

Wir wiederholen, das Böse liegt in der Rückkehr zu der Ebene, die durch diese Kräfte dargestellt wird, nicht in den Kräften selbst. Was einen positiven Wert für einen Tiger oder einen Elefanten hat, ist böse für einen Menschen, wenn die Ausübung dieser Kraft das menschliche Bewusstsein auf die Ebene eines Elefanten oder Tigers erniedrigt. Leser mit einem gewissen Grad an Unterscheidungskraft lernen schnell, den Unterschied zwischen ehrlichen Warnungen vor dem gefährlichen Glanz „Ägyptens“ und den Aussagen herauszufinden, die so oft von Menschen gemacht werden, deren Hauptzug es ist, den Besitz eines gewissen Maßes an übersinnlicher Kraft vorzutäuschen, und die eben durch diese Vortäuschung vor der Aufdeckung bewahrt werden. Denn sie benutzen den leicht durchschaubaren Trick, dass sie den Leichtgläubigen

erzählen, dass nur nach Inkarnationen der Vorbereitung solche Kräfte sicher ausgeübt werden können. Wirkungsvoll sagen sie: „Wir haben natürlich diese Kräfte, aber ihr müsst nicht erwarten, sie entwickeln zu können. Nein, verlasst euch einfach auf unsere Offenbarungen. Wir werden euch alles über die Meister sagen. Wir führen euch in die Geheimnisse des Unsichtbaren ein. Kauft unsere Bücher und füllt euren Geist mit schönen Bildern von Engeln und Elementalen und mysteriösen „Initiationen“. Aber was ihr auch *tut*, denkt ja nicht daran, euch selbst zu suchen! Ihr seid noch nicht dazu bereit!“

Selbst wenn so ein Schwindel von Menschen geäußert wird, die ernsthaft an ihre eigenen psychischen Kräfte glauben, so ist er doch verderblich. Denn er unterstützt in denen, die darauf hören, die Neigung, sich auf die Autorität anderer zu verlassen und untergräbt das Selbstvertrauen des Schülers. Wenn solchen Warnungen noch hinzugefügt wird, was oft geschieht, dass in Wirklichkeit die strikte Verdammung psychischer Kräfte böse sei, wird noch mehr Schaden angerichtet.

Als seine Studien in Ägypten beendet waren, segelte Bruder C.R.C. über das Mittelmeer nach Fez. Diese Stadt liegt am westlichen Ende des Meeres. Sie steht daher in Kontrast zu Zypern, wo die erste Arbeit der Umwandlung stattfand. Auch liegt Fez von Ägypten aus am anderen Ende des Meeres und wenn wir uns erinnern, dass sich dieses Meer im Mikrokosmos befindet, werden wir die Allegorie verstehen.

Im vierzehnten Jahrhundert war Fez das intellektuelle Zentrum der Welt. Dort gab es eine große Universität mit einer ausgezeichneten Bibliothek, die von Gelehrten aller Länder besucht wurde. In unserer Allegorie entspricht Fez daher den intellektuellen Kräften, die im Okkultismus mit Merkur oder Hermes assoziiert werden. Diese Kräfte drücken sich durch Organe im Kopf des Menschen aus. Als die *Fama* geschrieben wurde, wusste die ganze Welt, dass die charakteristische türkische Kopfbedeckung, der Fez, nach dieser Stadt benannt wurde. So ist der Hinweis deutlich genug.

Die *Fama* sagt, dass sich die Bürger von Fez in Mathematik, Medizin und Magie hervortaten - und all dies sind Teilgebiete der hermetischen Wissenschaft. Sie sagt weiterhin, dass Bruder C.R.C. in Fez Kundschaft (Bekanntschaft) „mit den Elementarischen Einwohnern - wie man sie zu nennen pflegt - machte, die ihm viel des Ihrigen eröffneten ...“. Dies sind die bewussten Wesenheiten der *nichtmenschlichen* Manifestationen der Lebenskraft, manchmal als *Deva Evolution* bezeichnet. Unter ihnen gibt es Wesenheiten, die in den Phänomenen der anorganischen Chemie am Werk sind, sowie Wesenheiten, die durch Pflanzen und Tiere wirken. Den Okkultisten des siebzehnten Jahrhunderts

machte Paracelsus sie durch folgende Namen bekannt: Salamander, Bewohner des Feuers; Undinen, Bewohner des Wassers; Sylphen, Bewohner der Luft und Gnome, Bewohner der Erde. Viele Informationen über sie können der *Comte de Gabalis,* zuerst in Paris 1670 veröffentlicht, entnommen werden. Doch ihre Sprache ist oft durch Absurditäten verschleiert, wenn sie wörtlich genommen wird.

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass zahlreiche amüsante Missverständnisse betreffs der „Elementarischen Einwohner" unter den Lesern und Autoren okkulter Bücher kursierten. Die *Fama* gibt uns einen deutlichen und zweckdienlichen Hinweis, wenn sie sagt, dass Bruder C.R.C. die Bekanntschaft mit den „Elementarischen Einwohnern - wie man sie zu nennen pflegt" - machte, als ob die gewöhnliche Bezeichnung ein Schleier für eine genauere Beschreibung wäre, die den Autoren der Manifeste bekannt war. Da weiterhin die Bekanntschaft in Fez gemacht wurde, können wir hier innehalten um uns zu fragen, ob das nicht ein Hinweis darauf ist, dass diese Bekanntschaft eher ein intellektuelles Konzept war, als irgendeine Art übersinnlicher Wahrnehmung.

Benvenuto Cellini schreibt in seiner Autobiographie, dass sein Vater einst im Feuer einen Salamander sah. Der gute Goldschmied rief seinen kleinen Sohn herbei, gab ihm eine Ohrfeige, damit er sich für immer an dieses denkwürdige Ereignis erinnern solle.[25] Da sein Vater vor Paracelsus lebte, der den Namen *Salamander* als Bezeichnung für die Bewohner des Feuers erfunden zu haben scheint, kann man sich nur über die Stimmigkeit der Geschichte wundern. Zu unserer Zeit hören wir von dem Oberhaupt eines okkulten Ordens, das einen „zahmen Salamander" für einen Zeitraum von mehreren Monaten zu Hause hielt; hier handelt es sich jedoch um eine feinsinnige Kabbalistin und möglicherweise steckt mehr hinter ihrer Geschichte, als es oberflächlich erscheint. Wir können uns daran erinnern, dass Madame Blavatsky vor langer Zeit in *Die Entschleierte Isis*[26] schrieb, dass ein Adept für die Erschaffung paraphysischer Phänomene „die Naturgeister als gehorsame *Kräfte* anruft und nicht als Intelligenzen".

Hier gibt die Rosenkreuzer-Allegorie eine schlichte Andeutung, dass die Irrtümer dessen, was in unserer Zeit als Wissenschaft angesehen wird,

---

[25] Cellini entwarf für Franz I. das Hauptportal von Fontainebleau, auf dem ein Salamander als „des Königs eigenes Sinnbilds" zu sehen war. Seine Kindheitserzählung könnte ein allegorischer Hinweis auf die spätere Verbindung zu Franz I. sein.

[26] H. P. Blavatsky, *Isis Entschleiert* (1993)

größtenteils der Tatsache zugeschrieben werden können, dass richtige Beobachtung und korrekte Schlussfolgerung mehr als Laborgeräte voraussetzen. Der physische und psychische Zustand des Beobachters muss in Betracht gezogen werden. Er *wird* von allen geschulten Forschern berücksichtigt, die immer das einräumen, was „die persönliche Gleichung“ genannt wird. Doch dieses Zugeständnis ist oft ungenügend. Bevor man nicht die Stufen physischer und mentaler Entwicklung durchlaufen hat, die durch die frühere Arbeit von Bruder C.R.C. dargestellt wurde, führt das Studium der Phänomene der anorganischen Phasen des Lebensausdrucks öfter zu groben Irrtümern als zur Wahrheit, was der Materialismus unserer Zeit beweist.

Menschliches Wissen von Physik, Chemie, Astronomie, Biologie und ähnlichen Wissenschaften ist in seiner Anhäufung von Fakten ungewöhnlich und hat zu wunderbaren Resultaten geführt. Das Wissen von Fakten ist jedoch keine Weisheit, und in unseren Tagen wird das Verstehen der Bedeutung von Fakten dringend gebraucht. Die gesamte Welt ist krank von den Irrtümern all der Fehlinterpretationen. Die populäre Vorstellung hält die Wissenschaft für exakt, aber einige der führenden Wissenschaftler geben zu, dass sie großenteils im Dunkeln tappen.

Die *Fama* sagt daher: „Von diesen Fessanern bekannte er allerdings oft, dass ihre Magia nicht ganz rein, auch die Kabbala mit ihrer Religion beflecket sei ...“. In ähnlicher Weise beeinträchtigt heute die „Religion“ des Materialismus, - die nicht weniger dogmatisch und autoritär ist, als irgendeine andere Form von Religion, - die Wissenschaftler und den korrekten Empfang der Wahrheit. Hypothese folgt auf Hypothese, Buch folgt auf Buch. Eine „Wahrheit“, die heute akzeptiert und überall in Schulen und Universitäten gelehrt wird, ist morgen ein widersinniger Irrtum, der für eine modernere Lehrmeinung fallengelassen wird.

Wenn wir an die Magie oder angewandte Wissenschaft unserer Tage denken, was sollen wir da über den Gebrauch der Elektrizität und des Giftgases zum Töten von Menschen sagen? Solche Untaten sind die direkte Konsequenz des materialistischen Gedankenguts in unseren Schulen oder der schlimmeren Art von Materialismus, der durch Beispiel in jenen nicht offiziellen, aber erschreckend wirksamen Schulen gelehrt wird, den Slums unserer Großstädte. Was sollen wir über chemische Kriegsführung denken und über die Vernichtung hilfloser Zivilisten durch Bomben, die aus Flugzeugen abgeworfen werden? Was über die Verfälschung von Nahrungsmitteln, über die Produktion von Tonnen und Tonnen wertloser Güter, über die Sklaverei, die der Missbrauch von Maschinen Tausenden von Männern, Frauen und selbst kleinen Kindern aufbürdet? Alles im Namen der Wissenschaft und des Fortschritts! Ganz zu

schweigen von der schwarzen Magie der verlogenen Werbung und Propaganda, die durch eine zynische Presse überall verbreitet wird, die auf ihren redaktionellen Seiten Bibeltexte und in ihren Werbespalten Lockungen von Schwindlern veröffentlicht. Und nun, da Radio und Fernsehen, die noch unverantwortlicher als die Presse sind, unsere Heime durch die Kunst übler Suggestionen erobert haben, die für den niedersten Gebrauch missbraucht werden, ernten wir die Früchte eines Wissens, das von Menschen ohne das geringste spirituelle Verständnis benutzt wird.

Wahre okkulte Wissenschaft vermeidet diese Irrtümer und deren Konsequenzen. Sie trainiert den Beobachter so, dass er das Buch der Natur lesen und entsprechend übersetzen kann. So bereitet sie ihre Initianten auf die schwierigste aller Untersuchungen vor - die Erforschung der Mysterien anorganischer Existenzformen. Gut vorbereitet durch das Studium der Königreiche der Natur, die ihm ähnlicher sind und in denen der Funke des Bewusstseins nicht so dicht durch die Begrenzungen physischer Form verschleiert ist, geht ein Initiant der okkulten Wissenschaft an die Untersuchung der anorganischen Ebene heran, bereit, auch hier dieselben fundamentalen Gesetze des Bewusstseins zu entdecken, die er anderswo wirken sah.

Obwohl er Fehler und Verunreinigungen in den Arbeiten nicht initiierter Wissenschaftler entdecken mag, kann er doch ihre Arbeiten gut verwenden. Ein wahrer Okkultist ist kein Feind der Darwins, der Huxleys, der Steinmetzes oder der Millikans. Er benutzt gern die Ergebnisse ihrer Untersuchungen, weil er einen Prüfstein besitzt, der ihn in die Lage versetzt, das Gold der Wahrheit vom Unrat des Irrtums zu trennen. Er freut sich an jeder neuen Entdeckung der Physiker, der Chemiker, der Biologen und all der anderen, die den Menschen und seine Umgebung nach anerkannten wissenschaftlichen Vorgehensweisen studieren, weil er darin, um den kuriosen Satz der *Fama* anzuwenden „noch bessern Grund für seinen Glauben“ findet.

Am Ende von zwei Jahren verlässt Bruder C.R.C. die Stadt Fez. In diesem Abschnitt der Erzählung werden zum erstenmal die Initialen R.C. statt C.R.C. benutzt, als ob die Aufmerksamkeit derer, welche die kabbalistischen Schlüssel für die Rätsel der *Fama* besitzen, auf die Wahrheit gelenkt werden soll, dass die Vollendung des okkulten Trainings im Menschen die Eigenschaft des Mitgefühls oder der Sanftheit (RC, *rok)* entwickelt. Das Alter unseres Bruders beträgt zu diesem Zeitpunkt 22 Jahre. Diese Zahl ist passend, weil in okkulter Mathematik 22 den Umfang eines Kreises darstellt, und die Vollendung eines Manifestationszyklus daher numerisch durch 22 symbolisiert wird. Da, wie wir weiterhin gesehen haben, das Kreissymbol auch mit den Initialen C.R.C. verknüpft ist, wird hier angedeutet, dass die vollen Kräfte des Gottes-Selbst nun

bereit sind, sich durch ihr erneuertes und vollkommeneres persönliches Vehikel zu manifestieren, das sich durch Sanftheit und Mitgefühl auszeichnet.

Kabbalisten sind mit den zweiundzwanzig hebräischen Buchstaben vertraut, den zweiundzwanzig Phasen des Bewusstseins und den zweiundzwanzig Ausdrucksformen von *Mezla*, dem „Einfluss", der die Pfade des Lebensbaums von *Kether*, der Krone, herabfließt. Die zweiundzwanzig Verbindungspfade des Baums werden auch durch zweiundzwanzig Schlüssel des Tarot dargestellt. Im magischen Alter von zweiundzwanzig ist man ein Meister dieser Pfade geworden und ist sozusagen eine lebendige Verkörperung all dessen, was durch das Diagramm des Lebensbaums dargestellt wird.

Was in der Erzählung folgt, trifft immer zu. Wenn okkultes Training beendet wurde, ist die Wirkung der Sanftheit und des Mitgefühls, die entwickelt wurden, ein Verlangen, das eigene Wissen mit anderen zu teilen. Doch wie die Geschichte zeigt, muss man vorsichtig in der Auswahl derer sein, denen die höhere Weisheit mitgeteilt werden soll. Daher hat Verschwiegenheit immer das strahlende Licht geheimer Lehren verhüllt. Der richtige Weg, subtiles Wissen weiterzugeben, besteht nicht im unterschiedslosen offenen Lehren, denn daraus resultieren unweigerlich Spott, bittere Feindseligkeit und Verfolgung.

Spanien wurde von den Autoren der *Fama* als typisch für religiösen und wissenschaftlichen Traditionalismus ausgewählt. Die ganze Welt weiß, welch schlimme Zeiten dieses stolze Land, einst Mutterland eines großen Imperiums, durchmachen musste, weil es unvernünftig lange an alten Tradition haftete. Jahrhundertelang wurden Kunst und schöpferische Gedanken durch die Last geistlicher und mentaler Tyrannei über die Geister der Einwohner des Landes unterdrückt, das uns einen Velazquez und Cervantes gab. Vertrauen in die tote Vergangenheit hat Spanien gewürgt und ist die Ursache der Feindseligkeit gegen okkulte Wissenschaft, die an anderen Stätten blühte.

Die Ursachen dieser Feindseligkeit sind heute dieselben wie zu der Zeit, als die *Fama* geschrieben wurde. Es spielt keine Rolle, wie bereit ein praktischer Okkultist sein mag, seine „neuen Gewächse, Früchte und Tiere" zu zeigen. Solche Dinge stehen außerhalb des Bereiches gewöhnlicher Erfahrung und sind lächerlich für Gemüter, die an die engen Grenzen traditioneller Orthodoxie gewöhnt sind, ob in der Religion oder in der Wissenschaft. Aus diesem Grund stellte selbst eine so ungewöhnliche Frau wie H. P. Blavatsky zu ihrem Bedauern fest, dass Phänomene, wie wundervoll sie auch sein mögen, niemals irgend jemanden überzeugen, der entschieden hat, seine gewohnten Meinungen und Vorurteile nicht zu ändern. Nur ein außergewöhnlicher Mensch ist bereit,

einen Irrtum einzugestehen, an den er sich gewöhnt hat, besonders, wenn er das Mittel war, das ihm Ruhm und Geld brachte.

An diesem Punkt der Erzählung wird ein Detail eingeführt, das die allgemeine These, die in der *Fama* und der *Confessio* entwickelt wurde, unterstützt. Es wird gesagt, dass sich die neuen Gewächse, Früchte und Tiere „nicht nach der alten Philosophie richteten und gab ihnen neue Grundsätze an die Hand“ - das heißt, es waren neue anschauliche Darstellungen alter Prinzipien. Darum handelt es sich auch bei den Wundern von Madame Blavatsky, die hervorgerufen wurden, um Interesse an ihrer Fassung einer sehr alten Geheimlehre zu wecken. Die zentrale These der Rosenkreuzermanifeste ist, dass sie eine Reformation der Künste und Wissenschaften vorhersagten, welche die Fehler korrigiert, die sich im Laufe der Zeit eingeschlichen hatten. Die Berichtigung der Philosophie, die sie zu unserer Betrachtung vorlegt, stellt keine neue Philosophie dar. Es ist eine Rückkehr zu etwas, das vom größeren Teil der Menschheit vergessen wurde, doch von Generation zu Generation durch die Innere Schule lebendig erhalten wurde.

Die äußeren Beweise für die Gültigkeit dieser zeitlosen Lehre ändern sich mit jedem Zeitalter. So hatte Bruder R.C. Neues zu zeigen, aber es stimmte mit der alten Philosophie überein. Dennoch haben die Weisen Spaniens und anderer Länder nichts von seinen Lehren gehalten. Das ist eine Lektion für alle Menschen, die vom Missionsgeist erfüllt sind. Bloße Bereitschaft, Wahrheit zu vermitteln, ist nicht genug. Jene, die sie erhalten sollen, müssen entsprechende Fähigkeit besitzen. Im Osten ist dies gut bekannt und Anwärter werden auf ihre Tauglichkeit hin getestet, bevor sie irgendeine der tiefergehenden Belehrungen erhalten. Was die *Fama* die „Axiomata, die unbeweglich bleiben, bis an den Jüngsten Tag“ nennt, klingt für einen Menschen, der unfähig ist, ihre Bedeutung zu begreifen, wie Unsinn. Sachlich betrachtet sind tatsächlich viele dieser „Axiomata“ der Rosenkreuzerlehre *Unsinn,* weil sie dem Zeugnis oberflächlicher Sinneserfahrung widersprechen. So beginnt das Tarot, das viele der rosenkreuzerischen „Axiomata“ in Bildform darstellt, mit einem Schlüssel, der den Titel „Der Narr“ trägt, um anzudeuten, dass die Lehre, die auf den folgenden Seiten dieses Bilderbuches der Zeitlosen Weisheit entwickelt wurde, eine Lehre ist, die von den weltlichen Weisen als völlig närrisch betrachtet wird.

Die rosenkreuzerischen Axiome sollen uns zu „dem einen Zentrum“ führen. Okkulte Weisheit führt immer weg von der „Vielheit“ der äußeren Welt zur Einheit im Herzen des Seins. Dies ist auch die innere Bedeutung des Mottos *„e pluribus unum“* auf dem Großen Siegel der Vereinigten Staaten. Dieses amerikanische Nationalwappen gibt durch seine Komposition weitere Hinweise auf den Einfluss der Lehren der Rosenkreuzer, die durch die Freimaurer nach

Amerika gebracht worden waren. Die Tendenz okkulter Weisheit, zu einem inneren Zentrum hinzuführen, bildet einen weiteren Grund für die Schwierigkeiten eines durchschnittlichen exoterischen Wissenschaftlers bei seinem Versuch, esoterische Lehren zu verstehen. Seine gesamte Ausbildung hat ihn vom inneren Zentrum weg zu den vielen Unterteilungen des umgebenden Bereiches der Umwelt geführt. Nicht viele Wissenschaftler erkennen, dass das wahre Objekt des Studiums das innere Leben des Menschen ist, gleichgültig, welchen Bereich sie erforschen.

Der *Fama* zufolge gibt das Wissen, das Bruder R.C. bereit war weiterzugeben, einen korrekten Hinweis auf die Richtung zukünftiger Ereignisse und dies beachtlich detailliert. Es zeigt, wie Gegenwart und Zukunft in Harmonie mit der Vergangenheit gebracht werden können. Es ist das Heilmittel für die Fehler der Kirche und die Irrtümer der Moralphilosophie. Mehr noch, die Eigner dieses Wissens können als eine Gesellschaft beschrieben werden, die auch unermessliche materielle Ressourcen hat, nämlich „...genug an Gold und Edelgestein, und es den Königen zu gebührendem propositis (Gebrauch) zu geben..."

Diese Worte müssen das Interesse vieler Leser geweckt haben, als die *Fama* das erste Mal erschien. Unter ihnen muss eine beträchtliche Anzahl von Menschen gewesen sein, deren einziges Ziel die Anhäufung materiellen Reichtums war. Das gleiche Motiv animiert Horden von Suchenden auch heute noch. Doch sowohl die *Fama* als auch die *Confessio* warnen uns, dass niemand mit solch unwürdigen Motiven mit dem Orden in Kontakt treten kann.

Warum wird dann diese Möglichkeit überhaupt erwähnt? Zunächst als eine Prüfung. Manchmal bleiben die Grundmotive, die Menschen unbewusst beeinflussen, unerkannt. Für solche Leser wäre allein die Erwähnung von großem Reichtum ausreichend, unterbewusste Reaktionen hervorzurufen, die sie in ihren Briefen an die Bruderschaft, zu denen diese einlud, unausweichlich selbst verraten würden. Zum Zweiten ist die ungewöhnliche Kontrolle über die Mittel für die Befriedigung materieller Bedürfnisse tatsächlich eines der Ergebnisse okkulter Weisheit, und jene, die mit dem Wahren und Unsichtbaren Orden in Kontakt gekommen sind, haben Teil am Nutzen einer solchen Kontrolle, selbst wenn sie nicht primär an solchen Vorteilen interessiert sind. Drittens sind diese Gaben für „Könige", doch sind mit diesem Terminus nicht die Inhaber irdischer Throne gemeint. Die Könige, um die es hier geht, sind Menschen mit wahrer Königswürde, die durch das Wort *Mensch* bezeichnet wird. All diesen bieten die fundamentalen Gesetze des Lebens materielle Reichtümer jenseits der habsüchtigen Träume an. Außerdem beziehen sich diese Worte der *Fama* auch auf das okkulte, oder alchemistische Gold und

Edelgestein. Letzteres sind die verwandelten und vollkommeneren inneren Zentren, die bereits erwähnt wurden. Wir vertrauen aber darauf, dass wir klargestellt haben, dass die Worte der *Fama* sowohl wörtlich als auch sinnbildlich verstanden werden müssen, wenn sie von den unbegrenzten Reichtümern spricht, die dem Orden zur Verfügung stehen, Reichtümer, die, wie wir in einem anderen Abschnitt lesen, niemals versiegen und niemals verschwendet werden können.

Die *Fama* fährt fort, indem sie Weisen anderer Zeiten gebührende Ehre erweist. Sie zeigt, dass die Bedürfnisse der Welt Menschen heranreifen lässt, die fähig sind, mit den auftretenden Problemen fertig zu werden. „...dass die Welt schon damals mit so großer „Commodion“ (Unruhe) schwanger gegangen ist und an der Geburt gearbeitet hat, (um sich zu befreien), auch so unverdrossene rühmliche Helden hervorgebracht hat, die mit aller Gewalt durch die Finsternis und Barbarei hindurchgebrochen sind und uns Schwächeren nur nachzudrücken gelassen haben...“. Die *Welt* bringt solche Männer hervor; das heißt, die Aktivitäten der Menschen sind nicht nur Funktionen der Persönlichkeit. Sie sind Manifestationen eines kosmischen Prozesses, der durch menschliche Gedanken, Worte und Taten wirkt.

Das in diesem Zusammenhang erwähnte Feuerdreieck ist ein sehr altes okkultes Symbol. Es steht in Verbindung mit der Lamm-Symbolik, die mit dem Hindugott *Agni*, der Personifizierung der Feuerkräfte, verbunden ist. Dieses *Trigono Igneo* steht auch mit der Symbolik der großen Pyramide in Zusammenhang, welche die alten Ägypter „das Licht“ nannten und die ein steinernes Bild der ewigen Flamme darstellt. Dass das gleiche Symbol zweifach auf der Rückseite des Siegels der Vereinigten Staaten erscheint (als eine unvollendete Pyramide und als strahlendes Dreieck, das ein Auge umschließt), ist ein weiterer Beweis, dass die Regierungsstruktur, die von den Gründern der amerikanischen Republik beabsichtigt war, sich diesen als ein Stück *Ägyptische Freimaurerei* darstellte. In diesem Zusammenhang sollten wir uns daran erinnern, dass die Rosenkreuzer oft als Feuerphilosophen bezeichnet wurden.

Bedenke auch die Aussage, „mit aller Gewalt hindurchgebrochen“. In verschiedenen Teilen der Manifeste gibt es ähnlich unauffällige, aber unmissverständliche Hinweise, dass ihre Autoren erkannten, dass gewaltsamer Umsturz von Dunkelheit und Barbarei manchmal notwendig ist. Sie stimmten, kurz gesagt, mit Washington, Franklin und den Verfassern der Unabhängigkeitserklärung sowie mit Abraham Lincoln überein, der es als das Recht aller freien Menschen deklarierte, ihre Regierungsform, wenn möglich durch friedliche Mittel und wenn nötig, durch Gewalt zu stürzen. Wir werden diesen Punkt im Verlauf unserer Interpretation wieder aufgreifen.

In Anbetracht oft gemachter Behauptungen, die rosenkreuzerische Philosophie sei nur eine Spiegelung der Theorien des Paracelsus, bedarf der nächste Paragraph der *Fama* sorgfältiger Beachtung. Dort wird bestätigt, dass Paracelsus eine natürliche Begabung in der richtigen Richtung hatte. Ihm wird das gewissenhafte Lesen des Buches M. oder *Liber Mundi*, des Buches der Natur, zugestanden und sein Genie wird anerkannt. Doch nichts könnte deutlicher sein als die Aussage, dass er „keiner unserer Bruderschaft" war und dass er seine Zeit mit einem freien und sorglosen Leben vergeudete. Und hier zeigt der Kontext, dass „frei" den alten Sinn von „unordentlich" hat und beinahe die Bedeutung von „ausschweifend" erreicht.

Diese Beurteilung des Paracelsus leitet sich aus der Geschichte dieses Genies her und ist noch klarer in seinen Büchern begründet. Der Fehler, der ihn verdarb, war seine überbordende Selbstgefälligkeit, die sich in arroganter Ungeduld mit Kollegen und als fixe Idee darstellte, dass er und nur er die Irrtümer der Philosophie berichtigen könne. Auch fehlte Paracelsus Selbstkontrolle, und er trank zu viel. So fehlten ihm zwei wesentliche Eigenschaften eines wahren Rosenkreuzers, denn er war weder mitfühlend noch ausgeglichen.

Kehren wir mit der *Fama* zu Bruder C.R. zurück, lesen wir, dass er von weiteren Versuchen absah, Aufmerksamkeit auf sein ungewöhnliches Wissen zu lenken. In diesem Zusammenhang taucht der zuvor zitierte Satz auf, in der Menschen „Bürger des Himmels" genannt werden. Heute mag er als Binsenwahrheit erscheinen, nachdem jahrelang weitverbreitete okkulte Lehren diesen Gedanken vertraut gemacht haben. Im Jahr 1614, als der Mensch allgemein nur als Wurm aus Staub angesehen wurde, muss er eine lebhafte Reaktion in den Herzen vieler Leser hervorgerufen haben. Selbst in unserer Zeit, in der uns der Materialismus glauben machen will, dass die gesamte Menschheit nur ein zu vernachlässigendes Ereignis in einer Reihe kosmischer Zufälle sei, ist diese rosenkreuzerische Einschätzung des wahren Adels und Werts des Menschen ermutigend. Hier erstrahlt Licht für jene, deren Geist noch durch die alte, düstere, traditionelle theologische Lehre verdunkelt ist, dass der Mensch eine schändliche Kreatur sei, die durch den Sündenfall gezeichnet ist. Für uns alle wäre es wichtig, uns daran zu erinnern, dass wir rechtmäßig an der Verwaltung des Universums teilhaben und unsere Wohnstätte im Himmel haben, statt uns nur als Bürger der Erde und als Sklaven ihrer sich ändernden Umstände zu betrachten.

Die *Fama* fährt fort, dass unser Vater und Bruder eine „fügliche und saubere Habitation (Wohnstätte)" baute, was ihn in den Kreis der Meistererbauer mit Hiram und mit Jesus, dem Zimmermann, brachte. Die Wohnstätte ist der vollkommen gewordene Körper des Adepten, die er bauen kann, weil er das

notwendige Wissen und die notwendige Kraft entwickelt hat. Die Adjektive, die in der Beschreibung dieser Wohnstätte benutzt werden, deuten auf Präzision, Ordnung und Reinheit. In diesem Haus fasste Bruder C.R. „seine Reisen und seine Philosophie zusammen und brachte sie in ein gewisses Memorial ...“ . Es braucht Zeit, die initiatorischen Erfahrungen und Unterweisungen zu verdauen und ihre Konsequenzen zu entwickeln. Man muss das Futter wiederkäuen, um den vollen Wert herauszuziehen.

Die *Fama* sagt, dass er viel Zeit mit Mathematik verbrachte, weil man von okkulter Arithmetik und Geometrie das Grundwissen erhält, das ermöglicht, was als „Erbauen vieler schöner Instrumente“ beschrieben wird. Diese Instrumente werden in dem „Haus“ erbaut. Es sind die Instrumente des wahren Labors des Alchemisten, manchmal die „geheimen Gefäße der Kunst der Verwandlung“ genannt. Sie sind tatsächlich das, was in anderen Zusammenhängen als Metalle oder innere Sterne beschrieben wird.

So verbrachte unser Bruder C.R. fünf Jahre zuerst in vergeblichen missionarischen Bemühungen und dann in intelligenteren Betätigungen, was sein magisches Alter auf 27 bringt. Die Zahl 27 ist im Okkultismus als die *zweite* Potenz oder 3 x 3 x 3 wichtig. Kabbalisten würden sie als den Wert des hebräischen Adjektivs ZK, *zak*, erkennen, was „sauber“ oder „rein“ bedeutet. Dies ist an dieser Stelle der Erzählung zutreffend und stimmt mit den Adjektiven überein, die das Haus von Bruder C.R. beschreiben. Die Vorstellung von Reinheit wird, obwohl durch ein anderes Adjektiv bezeichnet, weiterhin mit dem Aspekt der Lebenskraft assoziiert, den Kabbalisten *Jesod* nennen, was „Basis“ oder „Fundament“ bedeutet. *Jesod* ist die neunte Sephirah, die dem neunten Kreis des Lebensbaums entspricht. Beachte, dass 9 die Summe der drei Dreien ist, die miteinander multipliziert 27 ergeben und dass sich auch die Ziffern von 27 zu 9 addieren.

So ist die Zahl 27 geeignet, das magische Alter zu bezeichnen, in dem Bruder C.R. zum Fundament oder zur Basis der Bruderschaft wird und in dem seine Vorstellungen von Erneuerung der Künste und Wissenschaften, zusammen mit einer klar umrissenen Theorie über den weiteren Fortgang der Ausführung der Arbeit, klare Formen in seinem Geist annehmen. Das Letzte steht in Beziehung zu der Tatsache, dass der Name des Rosenkreuzergrades, der *Jesod* entspricht, Theoricus (oder Theoricus) ist und dass in diesem Grad die grundlegende Theorie des Großen Werkes erklärt wird.

Außerdem ist 27 die dritte der Kubikzahlen, von denen 1 die erste und 8 die zweite ist. Und wir werden später sehen, dass die Struktur der ursprünglichen Bruderschaft durch die Symbolik des Kubus repräsentiert werden kann, ähnlich

dem Allerheiligsten im jüdischen Tabernakel und Tempel und ähnlich der himmlischen Stadt, die im 21. Kapitel der Offenbarung beschrieben wird.
27 ist auch der Wert des Wortes ChIDH, *xida,* was „verworrene Sprache, Rätsel, Geheimnis" bedeutet. Dies ist die bestmögliche Beschreibung der magischen Sprache und Schrift, mit der sich die Brüder gleich zu Beginn beschäftigten. 27 ist auch der Wert des Wortes BKH, *baxa,* dessen ursprüngliche Bedeutung „tropfen, destillieren, in Tropfen fließen" ist. Es beschreibt die hermetische Arbeit und legt auch das maßvolle Ausgießen der Kraft nahe, die für das im Text beschriebene Vorhaben benötigt wird. Weiterhin bedeutet BKH auch „weinen" und deutet auf das wirkliche Motiv der Meister der Inneren Schule hin, ein Motiv, das sie deutlich von Männern wie Paracelsus unterscheidet, wie brillant solche Männer auch sein mögen. Meister werden durch ihr Mitgefühl für die irrenden Unerleuchteten und durch Sympathie für die unter den Konsequenzen dieser Irrtümer Leidenden bewegt. Weil diese Menschen Gott ähnlich sind, lieben sie die Welt. Daher arbeiten sie ohne Unterlass für die Läuterung und Erneuerung der Menschheit.

Die drei Mitbegründer des Ordens sollen durch Bruder C.R. aus seinem ersten Kloster berufen worden sein. Hier ist, wenn man die Geschichte wörtlich nimmt, ein weiteres Beispiel baren Unsinns. Denn wären diese Männer durch klösterliche Schwüre gebunden gewesen, hätte Bruder C.R. keine Autorität über sie gehabt, noch hätten sie auf seinen Ruf antworten können. Wenn wir sie aber als Kräfte verstehen, die auch in uneingeweihten Menschen vorhanden sind, Kräfte, die zur gewöhnlichen selbstbewussten Wahrnehmung gehören, können wir verstehen, was gemeint ist. Beachte, dass Bruder C.R. ihnen große Zuneigung entgegengebracht haben soll. Die höhere Ordnung des Wissens verlangt von uns nicht, dass wir die Kräfte des gewöhnlichen Selbstbewusstseins aufgeben oder herabsetzen. Im Gegenteil! Die höhere Ordnung des Wissens versetzt uns in die Lage, uns von den Begrenzungen des niederen Bewusstseins zu befreien und hilft uns, unseren persönlichen Geist von den Irrtümern und Täuschungen zu reinigen, die von diesen Begrenzungen erzeugt werden. Wenn aber das innere Gottes-Selbst seine höheren Kräfte entfaltet hat, können die niederen Aktivitäten aufgerufen werden, innerhalb ihrer Grenzen Gutes zu tun.

Diese Bedeutung wird durch die kabbalistische Bedeutung der Initialen der Mitbegründer erhellt, die Folgende sind:

> G.V., hebräisch GV, *gav,* mit der Bedeutung „Mitte" oder „Zentrum".
> I.A., eine Umstellung des hebräischen AI, *´aje,* bedeutet „wo?, wie?".
> I.A. ist auch die kabbalistische Abkürzung des Satzes IHI AVR, *jehi or,* was bedeutet: „Es werde Licht".

I.O., was sich zu 80 summiert, der Wert des Buchstaben Pe (der Mund) und der Wert von *Jesod* (Fundament oder Basis), der Name der neunten Sephirah.

Bruder G.V. steht also für Konzentration, durch die Gleichgewicht erreicht wird, weil man durch Konzentration das wahre *Zentrum* oder die *Mitte* im persönlichen Bewusstsein findet. Von diesem Zentrum wird eine eindeutige Strahlung ausgesendet und um dies wirksam tun zu können, muss man sowohl *wo?* als auch *wie?* fragen, wie es die Umstellung der Initialen I.A. nahe legt. Die gleichen Initialen in ihrer ursprünglichen Anordnung sind die Anfangsbuchstaben der beiden hebräischen Worte, die „Es werde Licht" bedeuten. Das Einsetzen von Licht setzt die Auswahl eines Arbeitsgebietes voraus, das ein präzises *Wo* beinhaltet und die Auswahl einer Arbeitsmethode, die gleichermaßen ein präzises *Wie* einschließt. Schließlich hat jede spezifische Arbeit als Fundament oder Basis eine besondere Form des Selbstausdrucks, wie es durch die Zahlenwerte der Worte, die 80 oder I.O. entsprechen, nahegelegt wird - Konzentration und Selbsthinterfragung, denen eine Entscheidung bezüglich der Wege und Mittel und dann ein definitiver Ausdruck folgt. Dies sind die drei Brüder und sie stammen alle „aus dem Kloster", denn sie sind alle Personifizierungen von Kräften des menschlichen Geistes, die auf der Ebene der selbstbewussten Wahrnehmung arbeiten.

Die Werte dieser verschiedenen Initialen summieren sich zu 100, dem Wert von: KLIM, *kelim,* was „Vasen" bedeutet; MDVN, *madon,* was „Anstrengung" oder „Erweiterung" bedeutet; KP, *Kaf,* „eine greifende Hand", der Name des Buchstaben, der Schlüssel 10 im Tarot zugeordnet ist, einer symbolischen Darstellung der eigentlichen Struktur des Unsichtbaren Ordens; und schließlich dem hebräischen Buchstaben Kuf oder Kof, der die Körperliche Intelligenz darstellt, die der achtzehnte Schlüssel des Tarot symbolisiert.

Außerdem ist 100 eine Quadratzahl und entspricht der Figur, die dadurch entsteht, dass die drei Brüder zusammen mit Bruder C.R. den Anfang der Bruderschaft darstellen, sodass *vier* Personen an der Fundamentlegung arbeiteten. Als Quadrat von 10 würde 100 außerdem jedem Kabbalisten, der die *Fama* liest, andeuten, dass die Basis der Bruderschaft in den Kräften der zehn Sephiroth gesucht werden muss.

Das Gott-Selbst (Bruder C.R.) gießt seine Kraft und Weisheit aus in Konzentration, Entschluss und Ausdruck (die drei Brüder), wie Wasser in Vasen (KLIM) gegossen wird. Durch ihre Aktivität und Anstrengung wird das Licht der Lehre ausgebreitet oder ausgestrahlt (MDVN). Sie legen die Struktur des Ordens fest, unter Einbeziehung der Prinzipien der *konzentrischen Kreise* (Kaf),

die im Tarot durch die dreifache Anordnung des Schicksalsrades auf Schlüssel 10 symbolisiert werden. Der Bereich ihrer Arbeit ist die Körperliche Intelligenz oder das Körperbewusstsein (Kuf) der Menschheit. Dazu sagt die *Fama* bestätigend, dass der einzige Beruf der Brüder die Heilung von Kranken war. Diese Heilung wird durch geistige Mittel herbeigeführt, denn es wird ein vollkommenes Bild des Himmlischen Menschen im menschlichen Bewusstsein eingepflanzt, das als kabbalistischer Lebensbaum dargestellt wird.

Wenn wir die Initialen des Gründers als C.R. (oder R.C.) nehmen, ist ihr Wert 220. Dies ergibt, zu 100 addiert, 320, die Zahl, die den gesamten Wert der Initialen der drei Mitbegründer darstellt. Das ist der Wert des hebräischen Wortes RYIM, *ra´jim*, „Freunde, Gefährten“, was in diesem Abschnitt der Allegorie sicherlich passend ist.

Wenn wir die Initialen des Gründers als C.R.C. wählen, addieren sie sich zu 240 und das ergibt, zusammen mit dem Wert der Initialen der Mitbegründer, 340, den Wert von SchM, *schem*, „Name“, mit dem Kabbalisten den Großen Namen IHVH, *Jehovah*, bezeichnen, das Schlusswort der *Fama*. Die Zahl 340 ist auch der Wert von SPR, *´sefer*, „Buch“. Jede Gemeinschaft von vier Menschen hätte einen Kabbalisten an die vier Buchstaben von IHVH oder den Namen der Namen erinnert. Die *Fama* erzählt uns auch, dass die Brüder als erstes ein großes Wörterbuch der magischen Sprache und Schrift erarbeiteten. Auch verfassten sie das Buch M. So werden ihre vereinten Arbeiten, die von der Weisheit, die sie von Bruder C.R.C. empfingen, abhingen, gut durch SPR, *´sefer*, „Buch“ dargestellt.

Zur gleichen Zeit waren sie mit Heilen beschäftigt, denn es wird gesagt, dass ihre Arbeit am Buch M durch den unglaublichen Zulauf von Kranken behindert wurde. Letzteres bedeutet auch, dass am Beginn jeder okkulten Arbeit der Fortschritt des Vorhabens in seinen frühen Stadien immer durch die „Krankheit“ genau der Menschen gehemmt wird, zu deren Hilfe sie bestimmt ist. Lies *Die Briefe Mahatmas an A. P. Sinnet*[27] und Du wirst sehen, wie eine spirituelle Entwicklung durch diese Beschwerden hindurchschreitet. Besser noch ist das sorgfältige Studium der Anfänge des Christentums, die im Neuen Testament beschrieben werden.

Während dieser Periode, sagt die *Fama*, wurde Bruder C.R.C.’s neues Gebäude, „das dem Heiligen Geist geweihte Gebäude“, fertig. Dies weist auf die wirkliche Natur des Werkes hin, das durch die Manifeste angekündigt wird. Das *Domus Sancti Spiriti* ist nicht das gleiche, wie die „fügliche und saubere Habitation

---

[27] *Die Mahatma- Briefe an A. P. Sinnet* (1977, 1980, 1982)

(Wohnstätte)“, die Bruder C.R. für sich machte. Es ist ein anderes Bauwerk, später als Treffpunkt des Ordens beschrieben. Im letzten Paragraphen der *Fama* wird es wieder erwähnt, wo wir lesen: „Es soll auch unser Gebäude, selbst wenn es hunderttausend Menschen von nahe gesehen hätten, der gottlosen Welt in Ewigkeit unzugänglich, unzerstört, unbesichtigt und gar wohl verborgen bleiben.“

Doch es hat Kritiker gegeben, die sagen, dass die Manifeste ein Scherz sein müssen, weil niemand jemals *Das Haus des Heiligen Geistes* sah! In Wahrheit ist es wahrscheinlich, dass wesentlich mehr als hunderttausend Menschen es bis dahin gesehen haben. Doch Tausende andere, die es beinahe gesehen hätten, erblicken dieses herrliche Gebäude schließlich doch nicht. Es ist an uns, zu bestätigen, dass es ein wirkliches, wenn auch ungesehenes Gebäude ist, wunderbarer als irgendein anderes Wunder dieser Welt. Es ist an uns zu erklären, dass der Weg zu ihm heute wie in der Vergangenheit offen steht und dass niemand, der eifrig *in der richtigen Richtung* sucht, scheitern wird, es zu finden. Der Pfad, der zu ihm führt, ist der Pfad, der auf dem achtzehnten Tarotschlüssel dargestellt wird.

Vier weitere Brüder wurden nun in die Arbeit einbezogen. Diese vier repräsentieren die Elemente, die zusätzlich zu denen, die bereits erwähnt wurden, benötigt werden, um das zu vervollständigen, was schon an Organisation errichtet wurde, um die Belehrungen weiterzugeben.

Der erste wird durch die gleichen Initialen wie der Gründer, R.C., bezeichnet, die für das Wort *rok* oder Mitgefühl stehen. Sanftheit muss in dieser Arbeit an erster Stelle stehen. Mitgefühl mit menschlichem Leiden, Verständnis für menschliche Probleme durch die Fähigkeit, sich in die Lage anderer zu versetzen, selbstloses Bedürfnis, die schwere Last der Unwissenheit von den Seelen der Unerleuchteten zu heben - dies sind die Grundvoraussetzungen.

Es ist nicht nur der Wunsch, einen Schatz zu geben und großzügig zu sein, die eine Arbeit wie diese beseelen muss. Äußerste Geduld mit menschlichen Unvollkommenheiten ist gefragt, denn diese Geduld wird wieder und wieder und wieder auf eine harte Probe gestellt. Die Dummheit der Menge ist beinahe jenseits aller Vorstellung, doch dürfen die Dummen niemals beschuldigt werden. Man wird auf Hass und Feindseligkeit stoßen, die von denen kommen, die am meisten der Hilfe und Führung bedürfen, doch ihnen muss vergeben werden, weil ihre Dummheit die natürliche Frucht ihrer Unwissenheit ist. Unbeständigkeit und Abtrünnigkeit angesichts scheinbarer Gefahren müssen von jenen erwartet werden, die noch nicht in der Arbeit gefestigt sind. Am schwersten zu ertragen ist ein in heutigen Tagen allzu verbreitetes Spektakel,

das Spektakel von Suchern nach dem Licht. Wie verrückt laufen sie Scharlatanen und Betrügern hinterher, die verführen und nichts als Lügen vorbringen. Doch selbst den Scharlatanen müssen wir vergeben, und sie müssen verstanden werden, selbst wenn man die Pflicht hat, ihre Tricks zu entlarven und ihre Scharlatanerie zu verurteilen.

Der nächste Bruder ist B. Dieses Initial entspricht dem hebräischen Buchstaben Bet. Wie Du dem Diagramm des Lebensbaums entnehmen kannst, ist dieser Buchstabe dem Pfad zugewiesen, der Kreis 1, die Krone, mit Kreis 3, Verstehen, verbindet. Im Tarot wird Bet durch Schlüssel 1, Der Magier, dargestellt, ein Symbol, das alle Kräfte des menschlichen Selbstbewusstseins verbindet. Dieser Buchstabe und Schlüssel steht in Beziehung zu Merkur oder Hermes. Daher steht für Alchemisten der Buchstabe B für den aktiven Wirkstoff im Großen Werk, denn alchemistische Bücher sagen, das Große Werk sei eine Arbeit von Sonne und Mond, durchgeführt mit Hilfe des Merkur.

Bruder B. wird als begabter Maler beschrieben. In der Liste der Brüder, die dem *Elogium* folgt, wird er als *Fra. F.B.M.P.A., Pictor et Architectus* bezeichnet, und der Wert dieser erweiterten Bezeichnung ist 129, denn das deutsche *F* entspricht dem hebräischen Vav. Die erweiterte Bedeutung dieser Initialen entspricht somit dem hebräischen Satz *Jehovah Hu Elohim*, IHVH HVA ALHIM, (Jehovah Er ist Gott), denn jede angemessene Planung eines Gebäudes, wie es durch die Allegorie der *Fama* angedeutet wird, muss auf der bewussten Erkenntnis dessen beruhen, was dieser Satz beinhaltet. Bruder B. arbeitet auch mit Farben, was ihn wiederum mit dem Quecksilber der Alchemisten identifiziert, das sie ihren färbenden oder kolorierenden Werkstoff nennen.

Für einen Kabbalisten würde der Buchstabe *B* außerdem die Kraft der Initiative andeuten, weil B der erste Buchstabe des ersten hebräischen Wortes in der Genesis ist. Um okkulte Lehren zu verbreiten, muss man über Initiative verfügen, und auch über die Fähigkeit, genau zu planen und das Geplante in seinen entsprechenden Farben auszumalen. Flaue, abstrakte Aussagen über reine Prinzipien genügen nicht.

Denke in diesem Zusammenhang an die Methode von Jesus. Nie sprach jemand wie Er und fesselte riesige Zuhörerscharen, wenn er seine Lehre durch anschauliche, menschlich-ansprechende Geschichten erläuterte. Kalte akademische Präzision schafft es nie, den nötigen Enthusiasmus zu erwecken, um die unheilvolle Krankheit der menschlichen Unwissenheit zu heilen. Wenn man manche professionellen Okkultisten reden hört, könnte man meinen, sie hätten ihre Seelen und Herzen schon jahrelang in der Gefriertruhe aufbewahrt. Es bedarf eines *begabten Malers*, der das Bild der Realität so veranschaulicht,

dass die abgestumpften, halb blinden Augen der an die Sinne gebundenen Menschheit sie erkennen können.

Der dritte dieser zweiten vier Brüder ist Bruder G.G. Seine Initialen bilden das hebräische Wort GG, *gag*, „Dach“, was sowohl Schutz, als auch Geheimhaltung suggeriert. So trägt der Logenhüter einer Freimaurerloge den bedeutsamen Namen „Dachdecker“ und die Loge zu decken“ bedeutet, sicherzustellen, dass niemand zugelassen wird außer denen, die dazu berechtigt sind. Bruder G.G. repräsentiert daher die menschliche Tugend der Besonnenheit. Er repräsentiert auch das Prinzip der Geheimhaltung, das heute so notwendig ist wie immer schon, wenn echter Okkultismus erfolgreich verbreitet werden soll.

Der moderne intellektuelle Geist stört sich an Geheimhaltung. „Weshalb nicht alles erzählen?“ ist eine oft gestellte Frage. Wer sie stellt, vergisst, dass es die Essenz von allem wahrhaft Okkulten ist, dass es *verborgen* ist - verborgen nicht nur durch die Unwissenheit, die Menschen hindert zu sehen, sondern verborgen auch durch jene, die Hüter über bestimmtes Wissen sind. Es wird vor allem aus Mitgefühl für die Menschen verborgen, deren Geist nicht darauf vorbereitet ist, die wahre Bedeutung okkulter Lehren zu verstehen. Es sind Lehren, die leicht missdeutet werden, wenn ihre wahre Tragweite nicht vollständig verstanden wird. Sie Unvorbereiteten weiterzugeben heißt, die alte alchemistische Maxime zu verletzen, dass die Metalle zuerst gereinigt sein müssen, ehe der Stein der Weisen benutzt werden darf, um sie zu verwandeln. Wer voreilig einem anderen mitteilt, was der andere mit größter Wahrscheinlichkeit missversteht und konsequenter Weise falsch anwendet, ist verantwortlich für die Folgen. Lernbeflissenheit stellt in keiner Weise *Bereitschaft zu Verständnis* sicher. So sagt die *Fama,* Bruder C.R. verpflichtet die Brüder nicht nur treu und gewissenhaft, sondern auch *verschwiegen* zu sein und spricht von den Brüdern, die ihr Wissen in die Welt trügen, damit es *heimlich* von den Gelehrten untersucht werden könne. Ebenso scheint „Bruder G.G.“ in Jesu geistlichem Amt „Bruder B.“ zur Seite zu stehen. Denn obwohl Jesus die Mengen mit Seinen bewegenden Wortbildern in Bann hielt, behielt Er alle subtileren Bedeutungen seiner leuchtenden, farbigen Ausführungen bis auf wenige für sich.

Der letzte der vier neuen Brüder ist P.D.. Diese Initialen bilden kein hebräisches Wort, aber sie entsprechen dem Buchstaben Pe, der Mars zugeordnet und Dalet, der Venus zugeordnet ist. Daher deuten sie auf Handlung, die zum Ausdruck kommt, da Pe „Mund“ bedeutet, und auf Imagination, - Dalet - eine Tür ist, die aus jeder gegebenen Situation zu einer anderen führt. Die Werte dieser Buchstaben addieren sich zu 84. Das ist der Wert von *Henoch,* ChNVK, des Patriarchen, dessen Name Initiierter“ bedeutet und von DMM, *damam*

(schweigen), was uns an die letzte und eindringlichste der vier alten okkulten Ermahnungen erinnert: Wisse, Wolle, Wage, Schweige.

Handlung, die lebhafte Imagination ausdrückt, ist unentbehrlich, doch die effektivste Handlung ist frei von Lärm. Stille Handlung spricht lauter als jedes Wort. Die *Fama* sagt außerdem, dass Bruder P.D. ihr Sekretär war und seine Initialen *(P*, der Mund und *D*, die Tür) sicherlich in diesem Zusammenhang zutreffend sind, denn ein Sekretär erhält Briefe und Gesuche und versendet die Antworten der Bruderschaft. Er macht Aufzeichnungen über die Arbeit und pflegt die Archive. Er muss im Ausdruck begabt sein, denn er ist der Sprecher von allen. Er muss Imagination besitzen, denn er hat die Probleme anderer zu verstehen. Er muss ein wahrer Initiierter sein, der mit Gott wandelt wie Henoch. Er muss schweigen bei Kritik, schweigen vor Feinden der Arbeit, schweigen in der Gegenwart Unvorbereiteter und, was am härtesten ist, schweigen, wenn die dumme Unwissenheit anderer ihn dort zum Reden verleitet, wo Reden nicht angebracht wäre.

Die Zahlen der Initialen dieser vier zusätzlichen Brüder addieren sich zu 312, was 12 x 26 entspricht. Einem Kabbalisten würde dies den vollständigen Ausdruck (12) der Kräfte der Einen Wirklichkeit andeuten, die durch den Unaussprechlichen Namen, IHVH, oder 26 bezeichnet wird. 312 ist auch die Zahl des Verbs ChDSch, *xidesch,* was „erneuern“ oder „wiederaufbauen“ bedeutet und das Werk beschreibt, das die Bruderschaft durchführt.

Die Gesamtzahl der ursprünglichen Mitglieder ist 8. Wir haben gesehen, dass dies die Zahl von Krishna, Hermes und Christus ist. Als die Anzahl von Ecken, die einen Würfel begrenzen, erinnert uns 8 an das kubische Allerheiligste und das kubische Neue Jerusalem. Kabbalisten kannten folgende Worte, deren Quersumme die Zahl 8 ist: AGD, *´agad* (binden, kombinieren), DBB, *davav,* (langsam bewegen, veranlassen zu reden, von verblichenen Autoren zitieren) und BAH, *bi´a* (der Eingang, die Schwelle). Ist es nicht offensichtlich, dass dies alles mit dem Beginn eines Unterfangens zu tun hat, wie es in der *Fama* beschrieben wird?

Wenn die Initialen des Gründers als C.R.C. betrachtet werden, ist der Gesamtwert der Initialen der acht ursprünglichen Brüder 652, was für einen christlichen Kabbalisten bedeutsam ist, weil es zweimal 326 ist, der Wert der kabbalistischen Schreibweise von Jeheschua oder Jesus, IHSchVH. Dies ist eine Schreibweise, die in unzähligen kabbalistischen Texten gefunden wird, die mit der *Fama* zeitgleich oder in den folgenden 50 Jahren veröffentlicht wurden. Sie hat natürlich eine direkte Beziehung zu dem rosenkreuzerischen Motto: *Jesus mihi omnia,* das später erklärt wird. Auch ist 652 der Wert des hebräischen

Satzes: KTsL IMINV YL H ARTs, *ketsel amenu al ha arets,* (Er hat die Erde durch seine Kraft geschaffen), 1. Chron. 29:15, was sehr passend ist, wenn wir bedenken, dass der Orden, als ein Kubus, der durch die zweiten vier der Brüder aus einem Quadrat errichtet wurde, das durch die ersten vier Brüder angedeutet wurde, ein Symbol ist, das seit den Tagen des Pythagoras mit der Erde assoziiert wurde.
Werden die Initialen unseres Vaters und Bruders als C.R. (oder R.C.) gelesen, ist der Gesamtwert der Initialen der acht Gründer 632, der Wert von BLTSchATsR, *Beltaschatsar,* dem babylonischen Namen des Propheten Daniel. Kabbalisten erkennen die enge Verbindung zwischen den Ideen der Rosenkreuzer und denen der Prophezeiung Daniels.

Wird schließlich unser Bruder und Vater nur durch das Initial C. bezeichnet, ist die Gesamtsumme der acht Gründer 432 und das ist der Wert des Wortes TBL, *´tevel,* das von Kabbalisten als der besondere Name der „Erde von Jesod“ erkannt wird. Er hat auch in der griechischen Gematria Verbindung mit *onoma kainon*, „ein neuer Name“, der in der Offenbarung 2:17 verwendet wird.

So ergeben die Initialen der vier ursprünglichen Gründer, gleichgültig wie wir sie zusammenstellen, gemeinsam mit den Initialen der Brüder, die später in die Arbeit mit einbezogen wurden, Zahlen, die genau zu dem passen, was in der *Fama* als der Anfang des Ordens beschrieben wird.

Wenn die vorbereitende Arbeit beendet ist, gehen die Brüder hinaus in die Welt. Dies zeigt zuallererst, dass praktischer Okkultismus von schon Erfahrenen nicht verlangt, dass sie sich ständig verbergen, sondern voraussetzt, dass sie sich unter ihre Zeitgenossen mischen. Nur durch tatsächlichen Kontakt mit den Belangen des täglichen Lebens kann okkultes Wissen getestet werden. Hier gibt es wieder mehr als einen Hinweis, dass die Tendenz, kleine, exklusive Gruppen und Zirkel von scheinbar „Auserwählten“ zu organisieren, im Widerspruch steht zu den grundlegenden Prinzipien der zeitlosen Weisheit. Durch Kontakt mit Menschen können wir leichter diejenigen finden, die für okkulte Lehren bereit sind. Selbst Reibereien sind förderlich, die entstehen, wenn Menschen mit entschiedenen Standpunkten, die jedoch anders als die unseren sind, zusammentreffen. Sie halten unser Wissen lebendig. Nichts ist für wahre Intelligenz verdummender, als wenn man Teil einer kleinen Gruppe ernster Denker wird, die nichts weiter als eine Gesellschaft gegenseitiger Bewunderer sind.

Die Wirkung des lichtspendenden Geistes der Wahrheit endet nicht mit der persönlichen Befreiung des Initianten. Er wird ein Zentrum der Erleuchtung für alle, die in seinen Einflussbereich kommen. Die einzige Einschränkung, die ihm

auferlegt wird, ist die, dass sein Licht nur von denen empfangen werden kann, die dazu bereit sind, und die sich die Bedingungen dazu geschaffen haben.

KAPITEL 7

Die Übereinkunft der Rosenkreuzer

Die sechs „Vergleichungen“ oder Abmachungen der Übereinkunft der Rosenkreuzer sind in der *Fama* klar formuliert. Wir müssen aber beachten, dass dies eindeutig ein hermetisches Buch ist und von Menschen geschrieben wurde, die sich mit der kryptischen Ausdrucksweise der Alchemisten auskannten. Deshalb müssen wir beim Lesen Jean d'Espagnet's Warnung beachten: „Lass einen Liebhaber der Wahrheit sich nur mit wenigen Autoren beschäftigen, und von dem besten unter ihnen beachte er nur die Wahrheit, die auf Erfahrungen beruht. Misstraue Dingen, die rasch verstanden werden, besonders mystischen Namen und geheimen Methoden, denn die Wahrheit liegt im Dunkeln verborgen. Denn Philosophen täuschen nie mehr vor, als wenn sie alles offen darlegen, und sie sind niemals ehrlicher, als wenn sie sich undeutlich ausdrücken.“

Die erste Abmachung der Rosenkreuzer-Übereinkunft war: „Keiner soll einen anderen Beruf ausüben, als Kranke zu kurieren, und dies alles umsonst.“ Diese Einstellung hat mit der Haltung des Rosenkreuzers zu tun, die er vor der Welt einnimmt. Er beansprucht vor der Öffentlichkeit nicht, im Besitz geheimer Kräfte zu sein, noch gibt er bekannt, ein Initiant zu sein; auch gibt er nicht vor, eine Autorität darzustellen. Vor der Welt spielt er nur eine einzige Rolle: die des Heilers.

Seine Heilkunst besteht darin, sowohl Körper als auch Seele zu heilen. Das größere Gewicht wird aber auf die Heilung des Körpers gelegt. Wer mit dem Unsichtbaren Orden in Berührung steht, beginnt zuerst mit der Heilung des physischen Körpers. Die Vollendung und Erneuerung des menschlichen Körpers ist von vorrangiger Bedeutung, wie es uns C.R.'s Aufenthalt in Damaskus zeigte.

Heilung von Geist und Seele sind gleich wichtig. Die Innere Schule besitzt ein großes Wissen hierüber. Hermetik und kabbalistische Psychologie ist vor allem praktischer Art. Was unsere akademischen Psychiater und analytischen Psychologen heutzutage tun, ist ein ungeschicktes Herumtasten im Vergleich zu der Technik, die von den Meistem des Unsichtbaren Ordens nach jahrtausendelanger Erfahrung entwickelt wurde.

Es gibt auch einen sozialen Aspekt des Heilens. Die Krankheiten des Staatswesens und die Krankheiten des kollektiven Geistes fallen mit in das Gebiet dieses ersten rosenkreuzerischen Leitsatzes. Doch die Heilmittel der Rosenkreuzer müssen vor allem an jedem Mitglied der Menschheit einzeln

angewendet werden. Kein echter Rosenkreuzer würde jemals versuchen, soziale Übelstände durch die beliebte moderne Art des Heilens zu kurieren, nämlich ein Gesetz zu erlassen - um es dann zu vergessen. Deshalb sagt die *Fama*, „unsere Philosophie“ hat nur wenig mit Jurisprudenz zu tun.

Schließlich übt ein echter Rosenkreuzer seine Heilkunst umsonst aus. Er verlangt dafür kein Honorar, mit dem er sich ein angenehmeres Leben verschafft. Er wird für die Heilung von Körper und Seele kein Gehalt beziehen. Dies soll keine Kritik an unseren Ärzten einerseits und an unseren Geistlichen andererseits sein. Diese *Menschen* sollen nicht kritisiert werden, denn es gibt mehr Ärzte und Geistliche, die sich aufopfern, als es Selbstsüchtige gibt. Das System ist falsch, nicht die Menschen. Glücklicherweise nähert sich die Zeit, in der sich das System zu ändern scheint. Dann wird es denen, die wirklich berufen sind, möglich sein, Seelen und Körper so ungehindert zu heilen, dass sich die ganze Welt zum besten verändern wird.

Die zweite Abmachung hieß: „Keiner soll genötigt sein, der Bruderschaft wegen eine bestimmte Kleidung zu tragen, sondern sich der Landes Art anpassen.“ Hiermit werden die angeblichen Rosenkreuzer gerügt, die in der Öffentlichkeit in fremdartigen Gewändern auftreten oder Bilder in Umlauf setzen, auf denen sie mystische „Juwelen“ tragen, als Zeichen für die hohen Rosenkreuzergrade, die sie vorgeben erreicht zu haben. Echte Rosenkreuzer tragen manchmal symbolische Kleidung aus Anlass einer gewissen Rosenkreuzerzeremonie. Doch solche Arbeit wird in geschlossenem Kreis getan, niemals in der Öffentlichkeit.

Ein wahrer Rosenkreuzer versucht nicht, sich in der äußeren Form von seinen Nachbarn zu unterscheiden. Der Unterschied liegt in seinem Innenleben. Exzentrische Kleidung oder fremdartiges Gehabe zeigen an, dass es sich um keinen echten Rosenkreuzer handelt.

Diese zweite Abmachung bezieht sich generell auch auf das Auftreten der Rosenkreuzer. Die Sitten eines Landes sind auch die Sitten einer ganzen Epoche. So wie die Zeiten sich ändern, so ändern sich auch ihre Bräuche. Hieran kann man wiederum echte Rosenkreuzer von den Selbsternannten und Heuchlern unterscheiden. Falsches Rosenkreuzertum verrät sich selbst. „Schaut auf unsere alten Urkunden! Seht, wir haben diese und jene alten Satzungen! Nur wir allein sind der echte Orden, denn nur wir sind Repräsentanten der Verfahren, der Terminologie, ja sogar der Schreibweise der Vergangenheit.“

Wir wollen damit nicht sagen, dass die echten Lehren der Rosenkreuzer nicht auch früher übliche Elemente einschließen. Diese werden jedoch nicht beibehalten, weil sie alt sind, sondern weil sie sich bewährt haben. Außerdem

wird kein Rosenkreuzer *gezwungen*, sich nach bestimmten Vorschriften zu richten. Er kann so viele Experimente machen, wie er will. Er kann neue Wege der Darstellung versuchen. Er kann sich neue Symbole und Zeremonien ausdenken. Die Starre der Vergangenheit wird ihm niemals auferlegt. Seine einzige Pflicht ist es, die unveränderlichen Prinzipien des Großen Werkes den stets wechselnden Bedingungen der Zeitperiode, in der er lebt, anzupassen. In den Augen eines wahren Rosenkreuzers ist keine Form je hochheilig, denn er hat sich darin geübt, hinter die Formen der Erscheinungen zu blicken. Er ist konservativ in Bezug auf die Prinzipien, weil die Weisheit aller Zeiten ewig ist. In Bezug auf die Formen ist er fortschrittlich. Doch er ist kein rascher Erneuerer, denn die meisten Zeitgenossen würden sich einer raschen Veränderung nicht anschließen können.

Die dritte Abmachung hieß: „Ein jeder Bruder soll sich alle Jahre am C. Tag bei S. Spiritus (Pfingsten) einstellen, oder seines Ausbleibens Ursache schicken.“ Gemäß der Tradition einiger Rosenkreuzergesellschaften ist der „Tag C.“ ein Festtag der römisch-katholischen Kirche, nämlich der Tag Corpus Christi oder der Fronleichnamstag. Dies ist aber ein festgelegter römisch-katholischer Feiertag und doch melden wir hier unsere Zweifel an, da der anti-römische Tenor sowohl der *Fama* als auch der *Confesssio* so offensichtlich ist, dass die Verfasser dieser Bücher mit dem „Tag C.“ nicht ein Fest der christlichen Kirche gemeint haben können. Dies widerspräche dem Rosenkreuzertum des 17. Jahrhunderts und auch dem unserer Tage.

Andere Gesellschaften, die mit der Rosenkreuzerphilosophie arbeiten, interpretieren den „Tag C.“ als den 100. Tag des astrologischen Jahres. Sie zählen die Zeit von dem Tag an, an dem die Sonne in das Tierkreiszeichen Widder eintritt, also die Frühlings- Tag- und Nachtgleiche. In den Jahren, in denen die Sonne am 21. März in den Widder eintritt, fällt nach dieser Rechnung der „Tag C.“ auf den 28. Juni. Da aber das kalendarische Eintrittsdatum der Sonne in das Zeichen Stier sich ändert, verschiebt sich auch das kalendarische Datum des Tages C.. Es wird aber immer der Tag sein, an dem die Sonne den 6. zum 7. Grad des Krebses durchläuft.

Es gibt gute astrologische und okkulte Gründe für diese Interpretation der dritten Abmachung. Sie sind jedoch so fachspezifisch, dass sie von wenig Interesse für den Durchschnittsleser sind. Trotzdem kann man diese Abmachung noch von einer anderen Seite her ansehen. In der Kabbalah wird dem Zeichen Krebs der Buchstabe Chet zugeordnet. Er bedeutet „Intelligenz des Hauses des Einflusses“. Genau das ist mit dem Haus des Heiligen Geistes gemeint.

Hier sollten wir Espagnet's Ratschlag beachten. Die Bemerkung, dass das Haus des Heiligen Geistes nur an einem Tag des Jahres offen steht, wäre weit von der Wahrheit entfernt. Wer den Weg zu ihm kennt, könnte es genauso leicht im Januar oder Juni aufsuchen. Es wird jedoch nicht zuviel gesagt, wenn der hundertste Tag des astrologischen Jahres für alle Rosenkreuzer von besonderer Bedeutung ist, denn sie „treffen“ sich an diesem Tag aus der ganzen Welt im Haus des Heiligen Geistes. Sie können dies tun, auch wenn ihr physischer Körper Tausende von Meilen entfernt ist. Es kann geschehen, dass einige Brüder durch ihre Pflichten verhindert sind, an diesem Großen Treffen teilzunehmen. In diesem Fall teilt man den Grund seiner Abwesenheit anderen Mitgliedern des Ordens mit. Das ist damit gemeint, wenn verlangt wird, dass man den „Grund seiner Abwesenheit“ bekannt geben soll.

Die vierte Abmachung lautete: „Ein jeder Bruder soll sich nach einer tauglichen Person umsehen, die ihm gegebenenfalls nachfolgen kann.“ Das bedeutet nicht, dass ein Rosenkreuzer nur einen einzigen Schüler auswählen soll. Es gibt heutzutage Mitglieder des Unsichtbaren Ordens, deren Organisationsfähigkeiten sie zu Gruppenleitern von Hunderten, ja sogar von Tausenden von Anwärtern machen. Andererseits kann die Suche nach einem geeigneten Nachfolger, der eine spezielle Arbeit mit größtem Wissen und mit voller Einsatzkraft durchführt, mit viel Geduld ein Leben lang in Anspruch nehmen.

Die fünfte Abmachung hieß: „Das Wort R.C. soll ihr Siegel, Losung und Charakter sein.“ Man beachte, dass der Text sagt das *Wort* R.C., obwohl es diese Initialen durch Punkte trennt. Wir sahen, dass das Wort *roke* heißt, das „Güte“ oder „Mitgefühl“ bedeutet. Mitgefühl und Geduld sind Siegel und Wesensart eines jeden Rosenkreuzers. Härte in Rede und Handlung ist unvereinbar mit der Arbeit des Unsichtbaren Ordens. Wahre Rosenkreuzer verstehen das menschliche Herz, denn sie wissen aus eigener Erfahrung, wie groß die Kämpfe zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes inmitten der emotionalen Konflikte dieser Welt sind. Sie sind gütig ohne schwach zu sein, sie sind mitfühlend ohne sich über Gebühr mit den Leiden anderer zu identifizieren, und sie sind unerschütterlich in der Korrektur der Fehler anderer, ohne jedoch die Irrenden zu verurteilen.

Die sechste Abmachung lautete: „die Bruderschaft soll einhundert Jahre verschwiegen bleiben.“ Das bezieht sich auf Tatsachen, die wir nicht öffentlich preisgeben können. Wir dürfen hierfür aber einen Schlüssel anbieten. 100 ist die Zahl des hebräischen Buchstabens Kuf, der mit körperlicher Intelligenz zu tun hat. Da sich diese Intelligenz normalerweise im Durchschnittsmenschen manifestiert, verbirgt sie im Zeitalter der Fische (das durch Kuf repräsentiert

wird, weil dieser Buchstabe dem Tierkreiszeichen der Fische zugeordnet ist) die Sicht des Menschen auf den unsichtbaren Orden.

Das Fische-Zeitalter nähert sich rasch seinem Ende. Es gibt Anzeichen dafür, dass eine beachtliche Umformung der Konstitution der physischen Körper jetzt lebender Menschen stattfindet. Während des nahe bevorstehenden Wassermannzeitalters wird sich dieser physiologische Wandel noch stärker bemerkbar machen. Dann wird man offener sprechen können, denn eine große Zahl von Menschen wird fähig sein zu verstehen, weil sich ihre Wahrnehmung weit mehr öffnen wird, als es heute der Fall ist.

Die *Fama* erzählt weiterhin von „verborgenen Reden über das Thema der hundert Jahre“. Dies bezieht sich auf die gleichen esoterischen Lehren, die in den sechs Abmachungen der Übereinkunft der Rosenkreuzer angeschnitten wurden. Auch in dem sogenannten äußeren Zirkel, der die niederen Grade des Unsichtbaren Ordens enthält, wird die Lehre in einer kryptischen Sprache dargestellt. Aber es gibt Hinweise darauf, dass sie den Mitgliedern der höheren Grade und des Inneren Zirkels genauer erklärt wird.

Die Essenz der Lehren jedoch ist nicht geheim. Sie besteht aus einer einfachen Wahrheit: Wir müssen die geeigneten Organe besitzen, um alle Kräfte des menschlichen Bewusstseins nutzen zu können. Der Orden vom Rosenkreuz ist deshalb unsichtbar, weil die meisten Menschen ihr Sichtvermögen nicht der Stärke des Adlers angepasst haben. So bleibt die Bruderschaft für 100 Jahre verborgen, weil „einhundert Jahre“ eine symbolische Zahl ist, die sich auf die Struktur, die Chemie und die Funktionen des menschlichen Organismus bezieht, der im Zeitalter der Fische einem großen Wandel unterworfen war. Im Wassermannzeitalter vollendet sich dieser Wandel für eine wachsende Zahl von Menschen, die mit gewandeltem Körper fähig sein werden, bewussten Kontakt mit dem Unsichtbaren Orden herzustellen.

Dies war eine kurze Erklärung der sechs Abmachungen der Übereinkunft. Sie ist weder erschöpfend noch endgültig. Die Absicht war, dem Leser einen Hinweis auf die Art und Weise der Interpretation zu geben, um ihn auf den rechten Weg zu bringen. Je nach Begabung und Verlangen nach mehr Licht, wird er noch andere, tiefere Bedeutungen finden, wenn er über diese sechs Abmachungen meditiert.

KAPITEL 8

Das Grabgewölbe von Bruder C.R.C.

Wir richten jetzt unsere Aufmerksamkeit auf die Geschichte von der Entdeckung des Grabgewölbes von Bruder C.R.C., auf die Beschreibung seiner Proportionen und auf die verschiedenen Einzelheiten seiner Konstruktion. In einem Buch, das der Allgemeinheit zugänglich ist, können nicht alle Symbole des Gewölbes erklärt werden. Gewisse Dinge bleiben auserwählten Initianten vorbehalten. In diesen uns gegebenen Grenzen versuchen wir jedoch, die tiefere Bedeutung dieses Teils der Rosenkreuzer-Allegorie darzulegen.
Der Bruder, der das Grabgewölbe entdeckte, trägt die Initialen N.N.. Somit stellt er ein „zweifaches *Nun*" dar, oder die Doppelfunktion der okkulten Kraft, die in der Kabbalah mit dem hebräischen Buchstaben Nun, oder *N*, verbunden ist. Diese Kraft wird von dem Tierkreiszeichen Skorpion beherrscht. Darum kann man Bruder N.N. als jene Art des erwachenden Bewusstseins bezeichnen, das durch Sublimierung dieser okkulten Kraft und ihres Ausdrucks in den höheren Gehirnzentren entsteht, durch die Erleuchtung erst möglich wird.
Die Summe der Zahlenwerte der Initialen dieser beiden Buchstaben ergibt 100. Sie haben dieselbe kabbalistische Bedeutung wie die zusammengesetzten Initialen der Brüder G.V., I.A., und I.O., wie in Kapitel 6 erklärt wurde. Die Zahl 100 bezieht sich auch auf die sechs Abmachungen der Rosenkreuzer-Übereinkunft, die in Kapitel 7 beschrieben wurden, denn die doppelte Wirkungsweise der Kraft, die dem Buchstaben Nun und dem Zeichen Skorpion zugeordnet ist, bildet die Basis der praktischen Arbeit, durch die organische Transformation erreicht wird.

Bruder N.N. wird als Nachfolger von Bruder A. angesehen, nachdem dieser in *Gallia Narbonensis* gestorben war. Beachte, dass Bruder N.N. auf Grund des Todes von Bruder A. sein Amt erhält. Dieser Buchstabe bedeutet in Wirklichkeit Bruder Alef oder Bruder A.L.P., wenn man die Initialen benutzt, die dem Namen des ersten Hebräischen Buchstabens entsprechen. Hier erkennen wir, dass Bruder A. nur eine Variante von Bruder P.A.L. ist. Wir erfahren auch, dass nach dem Tod von Bruder A. sein Nachfolger das Grabgewölbe entdeckte, in dem die ganze Weisheit des Ordens zusammengefasst war, und zwar zu einer Zeit, als er sein Haus veränderte, um es besser auszugestalten. Es ist also ein Echo auf die Ereignisse, die Bruder C.R. in Damaskus durch seine Leibesbeschwerde erlebt hatte. Gerade so, wie C.R. von den Weisen hörte und zu ihnen ging, nachdem er in Damaskus gearbeitet hatte, so findet Bruder N.N., nachdem Bruder A. gestorben war und nachdem er begonnen hatte, sein Haus zu verändern, das Grabgewölbe, welches das Wissen dieser Weisen enthält.

Bruder P.A.L. starb auf Zypern, doch Bruder A. starb in dem Teil Frankreichs, der die Provinz Languedoc und die Provence umschließt. Hier wird ein Hinweis auf die geheimen Gemeinden der christlichen Gnostiker gegeben, die unter dem Namen Albigenser so sehr von Rom verfolgt wurden. Die Römische Kirche rottete die Albigenser praktisch aus, aber ihre geheime Lehre blieb trotzdem bestehen. Man findet ihre Spuren in Dantes *Göttlicher Komödie,* in Jean de Meungs *Roman der Rose* und in Boccacios *Filocopo.*

Der *Roman der Rose* enthält viel alchemistische Weisheit. Der Verfasser schrieb eine bedeutende alchemistische Abhandlung mit dem Titel *Eine Demonstration der Natur.* In dem *Roman der Rose* wird ein Schloss beschrieben, das mit einer siebenseitigen Mauer umgeben ist, auf der symbolische Figuren stehen. Wer Einlass in das Schloss begehrte, musste fähig sein, die Bedeutung dieser Figuren zu erklären. Der Held des Romans heißt Amant (Geliebter), und in der *Fama* wird Bruder C.R.C. „unser geliebter Vater" genannt. Amant betritt einen herrlichen Garten, in dessen Mitte er eine Rose findet. Diese Rose wird in ein Mädchen verwandelt:

„Wie durch eine Zauberkraft
Venus hier ein Wunder schafft,
die Rose ward zur jungen Maid,
ihr goldnes Haar,
das war ihr Kleid,
der Schönheit Form ist unerreicht."

Die gnostischen Christen von Languedoc und der Provence kannten das Große Geheimnis, dessen verborgener Schlüssel die Symbolik der Rose war. So finden wir unter den Schriften der Albigenser ein Buch mit dem Titel: *Die Wurzel einer duftenden Rose,* und ein anderes mit dem Namen: *Die Blätter der Rose.* Die Rose ist die Blume der Venus und wir haben soeben in dem Namen: *Die Blätter der Rose* gesehen, dass es die magische Kraft der Venus ist, die Verwandlung bewirkt. Je weiter wir in unserem Studium der Rosenkreuzer-Allegorie voranschreiten, desto mehr sehen wir, dass auf diese magische Venuskraft noch an vielen anderen Stellen hingewiesen wird. Wir haben schon im Zusammenhang mit dem Tod von P.A.L. auf Zypern von ihr gesprochen und die okkulte Aussage dieses Todes erklärt. Wenn wir jetzt lesen, dass Bruder A. oder Alef (ALP) in dem Teil Frankreichs starb, in dem die gnostische Christenheit ihrer Weisheit „unter der Rose" verbarg, werden wir rasch verstehen, dass dieser Hinweis der Gelehrten Europas verständlich genug war.

Nachdem Bruder N.N. nach A.'s Tod das Haupt der Bruderschaft wird, tritt er die Nachfolge des ursprünglichen C.R.C. an. So symbolisiert Bruder N.N. an

dieser Stelle der Allegorie die Wirkungsweise des Gott-Selbst genauso, wie es C.R.C. während seiner Reise und Einweihung tat.

Nach einigen Vorarbeiten entschloss sich N.N. zu reisen. Ehe er jedoch auf Reisen ging, dachte er daran, „an diesem Gebäude etwas zu verändern und füglicher anzurichten.“ Dies alles ist nur eine Variation des ersten Teiles der Allegorie.

Als N.N. diese Veränderungen durchführte, stieß er auf eine Erinnerungstafel, die aus Messing gegossen war. In dieser Tafel steckte ein großer Nagel, der, als er herausgezogen wurde, einen Stein mit sich riss, wodurch eine Öffnung entstand, die eine verborgene Tür sichtbar werden ließ.

Die *Fama* benutzt das Wort *Messing,* so wie es die Übersetzung des Alten Testamentes tut, nicht um eine Legierung von Kupfer und Zink oder eines anderen Metalls anzuzeigen, sondern um auf die ursprüngliche hebräische Bedeutung des Metalls Kupfer hinzuweisen, das die Alchemisten Venus nannten. Das hebräische Wort hierfür ist NChSchT, *ne´xoschet,* und sein Wert beträgt 758. Dem sollten wir große Beachtung schenken. Wir können diese Erinnerungstafel mit der Smaragdtafel des Hermes vergleichen, denn wie Messing oder Kupfer das Metall der Venus ist, so ist ihr Edelstein der Smaragd.

Der Nagel bezieht sich auf den hebräischen Buchstaben *Vav*, denn die Bedeutung des Buchstabennamens *Vav* ist Nagel. Vav ist dem Tierkreiszeichen Stier zugeordnet und wird von Venus regiert. Nach Aussagen der Astrologen ist der Mond im Stier erhöht. In der okkulten Psychologie ist der Mond ein Symbol des Gedächtnisses, und Venus hat mit Imagination zu tun. Außerdem stehen im Tarot der Buchstabe Vav und das Zeichen Stier mit dem fünften Schlüssel, dem Hierophanten, in Verbindung. Die Grundaussage dieses Schlüssels ist: Enthüllung der Wahrheit durch Intuition, durch die persönliche Erinnerung an einen wahren Aspekt, den das Universelle Bewusstsein nie vergessen hat. Die Erinnerung wird dem Bewusstsein durch eine Art mentale Bildsymbolik offenbart. Durch Intuition wird auf diese Weise das persönliche Bewusstsein mit dem Universellen Bewusstsein verbunden. Das Ergebnis ist die Entdeckung bestimmter Aspekte der verborgenen Weisheit. Auch zieht in unserer Allegorie Vav, der Nagel, den Stein nach sich, der den verborgenen Eingang zu dem „Kompendium des gesamten Universums“ der Rosenkreuzer offen legt.

Der Nagel, wie auch der Buchstabe Vav, ist ein Symbol für die komplizierten kabbalistischen Lehren, die mit diesem Buchstaben zusammenhängen. Vav ist der dritte Buchstabe des Heiligen Namens aller Namen, IHVH, Jehova. Kabbalisten bringen ihn in Zusammenhang mit dem Mikroprosopos, oder dem

kleineren Antlitz, der Seele der niederen Welt, die auch mit dem ersten Adam identifiziert wird. Das Mikroprosopos entspricht auf dem Lebensbaum den sechs Sephiroth von Chesed bis Jesod, ist aber besonders in der sechsten Sephirah, Tipheret (Schönheit), zentriert. Tiphereth ist das *Zentrum* oder der *Mittelpunkt* des Lebensbaumes. Deshalb weist Vav auf das *Zentrum* hin, das in der *Fama als* der einzige Punkt oder das Zentrum erwähnt wird, zu dem uns wahre Philosophie hinlenkt.

Der Mittelpunkt, Tiphereth, wird Adam genannt, auch Mensch und *Melek,* der König. Ebenso ist er als *Ben,* der Sohn, bekannt. Der eigentliche Sinn der *Fama* ist, dieses Geheimnis zu lüften. Gegenstand des Manifestes ist, Adel und Wert des Menschen zu entschleiern und zu erklären, warum er Mikrokosmos genannt wird. Mikrokosmos (oder Microcosmus) ist nur die paracelsische Auslegung des kabbalistischen Wortes Mikroprosopos oder Kleineres Antlitz.

Der *Zohar* sagt aus, dass alles im Mysterium von Vav enthalten ist, und durch dieses wird alles enthüllt. Dieselbe kabbalistische Quelle bringt Vav mit dem Sohn Davids in Verbindung, was von den Gelehrten Europas des 17. Jahrhunderts als ein Hinweis auf Christus verstanden wurde.

An dem Nagel war ein Stein befestigt. Es ist der gleiche Stein, den wir schon früher erwähnt haben. Es ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben. Es ist der Stein der Weisen. Es ist ABN, *´even,* die Vereinigung des Sohnes mit dem Vater.

Wir sagten schon, dass Heinrich Khunrath 1609 ein Buch mit dem Namen *Amphitheatrum Chemicum* veröffentlichte, in dem er eine Illustration des Wortes ABN, *´even,* zeigt, das von einem Dreieck eingeschlossen wird. Dieses strahlende Dreieck mit den Buchstaben ABN in den Ecken, wird von einem Drachen geboren, der sich auf der Spitze eines Berges befindet. Der Berg steht mitten in einem Gehege, das von einer siebenseitigen Mauer umgeben ist, deren Ecken folgende Worte tragen, die von links nach rechts im Uhrzeigersinn zu lesen sind: Auflösung, Reinigung, Azoth Pondus, Lösung, Multiplikation, Gärung und Projektion. Die Innenwände zählen also alchemistische Prozesse auf. Die Eingangstür trägt das Motto *non omnibus*, „nicht für alle“. Dadurch wird ausgedrückt, dass nicht jeder Zugang zum Innersten Mysterium hat.

Diese innere Mauer ist umgeben von einer anderen Mauer in Form eines siebenzackigen Sterns, der aus vierzehn gleich langen Seiten gebildet ist. Das Tor dieser Außenmauer wird von zwei Dreieckspyramiden, Obelisken, flankiert. Über dem einen scheint die Sonne, und dieser Obelisk wird Glaube genannt. Über dem anderen scheint der Mond, und dieser heißt Schweigen oder Stille. Im

Tor zwischen den Obelisken steht eine Gestalt, die den Heroldsstab des Hermes, bzw., des Merkur, trägt. Sie steht hinter einem Tisch mit der Inschrift „Gute Werke“. Darunter befindet sich das Motto: „Der Unwissende verspottet, was der Weise preist und bewundert.“[28]

So finden wir in Khunraths Diagramm die gleichen Assoziationen zu dem siebenseitigen Gebäude und einem Stein wieder, die auch die *Fama* aufzeigt. Der mystische Berg mit dem Drachen auf seinem Gipfel ist auch ein Rosenkreuzer-Symbol, wie man aus Thomas Vaughans *Lumen de Lumine* ersehen kann. Das zweite Kapitel dieses Buches trägt die Überschrift: „Ein Brief der Brüder R.C., der den Unsichtbaren, Magischen Berg betrifft sowie den Schatz, den er enthält.“ Der Titel dieses Kapitels zeigt deutlich, dass Thomas Vaughan in Verbindung mit dem Unsichtbaren Orden stand, obwohl er in einem seiner Bücher behauptet, dass er „keine Berührung mit dieser Fraternität oder einer ihrer Personen habe“. In Bezug auf die Rosenkreuzer fährt Vaughan fort:

„Jeder Sophist verurteilt sie, weil sie nicht in der Öffentlichkeit auftreten und zieht den Schluss, dass es diese Gemeinschaft nicht gibt, weil er ihr nicht angehört. Kaum ein Leser kann verstehen, aus welchen Gründen sie sich verstecken und nicht zum Vorschein kommen, wo doch jeder Narr schreit: „Tritt ein!“ Keiner beachtet sie, außer weltlicher Ziele wegen, und wirklich, wenn sie nicht versprechen würden, Gold machen zu können, würden sie nur wenig Gefolgsleute haben. Wie viele Menschen studieren die Natur, um Gott zu erkennen? Sicherlich studieren sie ein Rezept, das ihren Zwecken dient, doch es dient weder ihren Seelen noch ihren Körpern. Man sollte sie ihrer Unwissenheit überlassen, denn dagegen hilft nichts. Es mag sein, dass die Nichtigkeit ihrer Erwartungen sie verändern wird, aber solange sie sich nicht anders verhalten, werden ihnen weder Gott noch gute Menschen zu Hilfe kommen.“

Der Stein ist am Nagel befestigt, und der Nagel wiederum steckt in der Erinnerungstafel. Der Stein wird deshalb entfernt, weil er mit dem Nagel verbunden ist. Dies bedeutet, dass die Intuition dem rechten *Erinnerungsvermögen* folgt. Ein Leser der Yoga Sutras des Pantanjali oder anderer Bücher mystischer Belehrungen wird das verstehen. Rechtes Erinnerungsvermögen hilft uns, die Wahrheit über uns selbst zu erkennen. Diese Wahrheit ist der Stein, AHN, *´even*, der verworfene Eckstein, „Sohn und Vater sind eins“. Die verborgene Tür wird als Folge der vorangehenden Intuition entdeckt. Siehe die Worte Jesu an Petrus: „Fleisch und Blut haben dir das nicht gesagt,“ die der direkte Schüssel zu Tarot-Karte 5 sind, der Hierophant, der in alten Tarotkarten auch „der Papst“ genannt wird.

---

[28] Thomas Vaughan, *Lumen de Lumine, oder Neues Magisches Licht* (Hamburg 1693)

Diese Tür setzt die Venus-Symbolik fort. Denn „Tür“ ist die Bezeichnung des hebräischen Buchstabens Dalet, und Dalet ist der Buchstabe des Planeten (und des Metalls) der Venus. Dalet wird dem vierzehnten der zweiunddreißig Pfade der Weisheit zugeordnet und heißt auch „Leuchtende Intelligenz“. Dieser Pfad wird „der Errichter der Arkana“ genannt - das bedeutet, dass in ihm die verborgenen Dinge gegründet sind - denn Dalet verkörpert nicht den Eingang, sondern den *Türflügel*, der den Eingang versperrt. Der 14. Pfad wird auch „Grundlage der Heiligkeit“ genannt, oder noch genauer, „die heiligen Grundlagen“. Wird das Wort *Grundlagen* übersetzt, heißt es ISVDVT, *jesodot*, ein weiblicher Plural. Hierdurch wird klar ausgedrückt, dass sich die Alchemie durch Venus und Kupfer zu einer weiblichen Manifestationsgrundlage bekennt, was die Zeitlose Weisheit an zahlreichen Stellen belegt. Die Erzählung verwendet den Plural, denn was hier beschrieben wird, ist die Wurzel einer verwirrenden Vielfalt von Formen, die tatsächlich dem Aspiranten den Zugang zu dem geheimen Platz versperren, in dessen Mitte der Große Schatz verborgen ist. Krishna nennt es in der Bhagavad Gita „Meine geheimnisvolle Kraft, die schwer zu überwinden ist“. Diese Barriere zu überwinden, die Tür zu öffnen bedeutet, den Weg frei zu machen zu dem „Adytum des gottgenährten Schweigens“, wie es das *Chaldäische Orakel* nennt.
Die Bedeutung dieses Teils der Allegorie sollte jetzt verständlich sein. Die vereinten Kräfte von Gedächtnis und Intuition, die Platte und der Nagel, erzeugen den Stein der bewussten Vereinigung mit dem höheren Selbst, wodurch die Tür der Befreiung enthüllt wird. Diese Tür führt zum Verstehen der mathematischen und psychologischen Prinzipien, die in der Konstruktion des Universums wirken. So sagt die *Fama*, dass durch diese Tür die Brüder Zugang zu einem so großen Wissensschatz fanden, dass er der vollständigen Erneuerung von Künsten und Wissenschaften dienen könnte.

Auf die Tür war in großen Buchstaben der lateinische Satz geschrieben: *POST CXX ANNOS PATEBO*, „nach 120 Jahren werde ich mich öffnen“. Die Anzahl der Jahre, die hier erwähnt wird, bezieht sich vor allem auf das vollkommen gewordene Bewusstsein eines erleuchteten Menschen, 120 Jahre ist das „magische Alter“ voller Einsicht in die Mysterien. Nur wer dieses magische Alter erreicht hat, kann das Gewölbe der Adepten öffnen. Das ist das volle Menschenalter, denn die Bibel sagt vom Menschen: „Seine Tage werden 120 Jahre währen.“ Sie gibt auch das Alter von Mose mit 120 Jahren an, als er starb.

Diese Zahl widerspricht den 70 Jahren der gewöhnlichen Lebensspanne eines Menschen, die der Psalmist in den Schriften erwähnt. Der Unterschied zwischen 120 und 70 ist 50. So können wir sagen, dass das magische Alter von 120 Jahren so erreicht wird, dass man noch 50 Jahre den 70 Jahren der gewöhnlichen menschlichen Erfahrung hinzufügt. Die Zahlen 50 und 70 sind natürlich

symbolisch. 50 ist die Zahl des Buchstaben *Nun*, Symbol der okkulten Kraft, die zu Erleuchtung führt, wenn sie sublimiert wird. 70 ist die Zahl des Buchstaben *Ajin*, dessen Buchstabenname zum einen "*Das menschliche Auge als das Organ der Sicht*" und zum anderen „*Die äußeren Erscheinungen oder der oberflächliche Aspekt der Dinge*" bedeutet.

Im Tarot wird der Buchstabe Ajin durch Schlüssel 15, der Teufel, dargestellt. Daher ist dieser Schlüssel ein Symbol für den Feind der Menschheit, der in den Manifesten als Urheber allen Niedergangs der Künste und der Wissenschaften erwähnt wird. Wer mit Mr. Waite darin übereinstimmt, dass die Verfasser der Manifeste keine Adepten waren, sondern nur deutsche Lutheraner der damaligen Zeit, die ein Netz auswarfen, um zu sehen, welchen Fisch sie mit einer vorgetäuschten geheimen Gesellschaft fangen könnten, werden auch mit ihm darin übereinstimmen, dass der Teufel der *Fama* der Oberheizer ist, mit Hörnern, Hufen und allen Attributen. Wir erinnern aber daran, dass die Gegner der Albigenser behaupteten, dass für diese gnostischen Christen der Teufel Luzifer war, ein rebellischer Sohn Gottes, der in seinem Exil diese Welt mit ihren Einwohnern erschaffen hat. Gemäß den Vorstellungen der alten Magier regiert Luzifer den Osten, dem die Kabbalisten den Buchstaben Dalet, und damit Venus zuordnen. Wir haben schon zu oft hinter den buchstabengetreuen Schleier der *Fama* geschaut und verstehen jetzt, dass dieser „Teufel" des exoterischen Dogmatismus nur denjenigen personifizieren kann, der unserer Suche nach Wahrheit entgegensteht. Er ist es, der die Erscheinungen hervorruft. Er ist der Hüter der Schwelle, der den Weg in das innerste Zentrum versperrt. So entdecken wir, dass er die gleiche Funktion hat wie Dalet, die Tür, die man erst öffnen und durchschreiten muss, ehe man in den Palast des Königs eintreten kann.

Deshalb symbolisiert Tarotschlüssel 15 die falschen Erscheinungen, welche die Menschen täuschen. Von Menschen, die an den äußeren Erscheinungen dieser phänomenalen Welt hängen, sagt der Psalmist: „Die Tage unserer Jahre sind sechzig Jahre und zehn". Aber wenn durch den Vorgang der Initiation die Stärke der geheimen Adlerkraft (Skorpion oder Nun) hinzukommt, werden den 70 noch 50 zuaddiert, und das magische Alter eines vollendeten Menschen wird dann mit 120 Jahren gerechnet. Es heißt: „Und Mose war 120 Jahre alt, als er starb, sein Auge war nicht trüb, noch hatten seine natürlichen Kräfte nachgelassen." Beachte, dass besondere Betonung sowohl auf dem Auge liegt, welches Ajin und der Zahl 70 entspricht, als auch auf der natürlichen Kraft (hebräisch LCh, *lax*, feucht), die Nun und der Zahl 50 zugeordnet wird.

Die Zahl 120 ist die theosophische Erweiterung oder verborgene Zahl von 15 (die Summe der Zahlen von 1 bis einschließlich 15). In Bezug auf den 15.

Tarotschlüssel beinhaltet sie den vollen Ausdruck und die vollendete Manifestation der Kraft, die der Teufel repräsentiert. Solange wir nicht eingeweiht sind, sieht alles, was uns Schwierigkeiten macht, „verteufelt“ aus. Aber wenn wir unsere panische Angst besiegt haben und erkennen, was hinter dieser greulichen Gestalt steckt, erreichen wir das magische Alter von 120 Jahren. Schlüssel 15 stellt das *Große Magische Agens* dar, das *Astrallicht*, auch Luzifer genannt, der Sohn des Morgens. Er ist unser Widersacher, weil er der eigentliche Verursacher der vielen unterschiedlichen Erscheinungen ist, die den Unwissenden irreführen. Aber wenn wir unsere Sicht mit der geborgten Kraft des Adlers stärken, können wir durch diese Illusionen hindurchschauen so dass wir von ihnen nicht mehr in die Irre geführt werden.

120 ist zugleich die, Zahl des Buchstabens Samech, der durch den 14. Tarotschlüssel, „Die Mäßigkeit“, illustriert wird. Einige nennen diese Karte den „Heiligen Schutzengel“. Dieser Engel des 14. Schlüssels ist auch ein Sohn des Morgens, erkenntlich an der Sonnenscheibe auf seiner Stirn. Der Buchstabe, der diesem Schlüssel zugeordnet ist bedeutet „Halt, Unterstützung“. Wenn wir an dem Hüter der Schwelle vorübergehen, wenn wir unsere Augen stärken, wenn wir das magische Alter von 120 Jahren erreicht haben, wird uns das, vor dem wir uns gefürchtet haben, zu Schutz und Hilfe in jeder Schwierigkeit.

Mit anderen Worten: Die Zahl auf der Tür des Grabgewölbes sagt aus, dass als Folge des Reifungsprozesses aller Kräfte des menschlichen Bewusstseins dem Suchenden unter der Leitung seines Heiligen Schutzengels Zugang zu den Verborgenen Schätzen gewährt wird.

Als die Tür völlig freigelegt war, doch bevor sie geöffnet wurde, ruhten sich die Brüder aus und befragten ihr *Rota.* Das *Rota* oder Rad ist in der Tat der TAROT, den Mitglieder des Unsichtbaren Ordens etwa vierhundert Jahre vor der Veröffentlichung der Rosenkreuzer-Manifeste erdacht hatten. Es ist ein seltsamer Zufall, dass die wahrscheinlich berühmtesten Tarotkarten im Jahre 1393 für Karl VI. von Frankreich von Jacques Gringonneur gemalt wurden, in dem Jahr, als Bruder C.R. seine Reise begann. Der Tarot war also schon in Europa im Umlauf und wurde zum Spielen und zur Wahrsagerei benutzt, als die *Fama* und die *Confessio* veröffentlicht wurden. Es ist schwer zu glauben, dass die Gelehrten Europas seine Symbolik nicht so gut kannten, dass sie in ihm nicht das Rota der Rosenkreuzer erkannten. Den skeptischen Lesern dieser Seiten sei aber gesagt, dass wir zwangsläufig durch unser Wissen der okkulten Traditionen zu dem Schluss kommen mussten, dass die Manifeste derselben Inneren Schule entstammen, die uns auch diese wunderbaren Schlüssel gab.

Der Tradition nach ist der Ort ihrer Erfindung ebenfalls Fez, wo Bruder C.R. seine Initiation vollendet haben soll. Und indem wir dies aufschreiben, stoßen wir in Isaac Myers Kabbalah auf folgenden Passus: „Im Beginn des Tikuni ha-Zohar wird behauptet, dass das Buch Zohar seit undenkbaren Zeiten in Fez in Afrika existierte“.[29] Dies erklärt, dass Fez von Kabbalisten als das Zentrum ihrer Philosophie angesehen wurde.

Die *Fama* erklärt, dass dieses *Rota Mundi* (Weltenrad - ein angemessener Titel für den Tarot) von den Brüdern als das Buch der Rosenkreuzer betrachtet wurde, das den höchsten Grad von Kunstfertigkeit aufzeigt. Es ist tatsächlich eines der wunderbarsten Erzeugnisse menschlichen Einfallsreichtums und verdient das Lob, das Eliphas Levi so ausdrückt:

„Der Tarot ist ein wirkliches Orakel und beantwortet alle möglichen Fragen klar und genau, so dass ein Gefangener, der keine Bücher besitzt, aber ein einziges Tarotspiel, von dem er weiß, wie es zu gebrauchen ist, sich in einigen Jahren ein universelles Wissen aneignen könnte und sich darüber mit unübertroffener Gelehrsamkeit und unerschöpflicher Beredsamkeit unterhalten könnte. Dieses Rad ist in der Tat der Schlüssel zur Redegewandtheit und zur Kunst des Raymund Lully; es birgt das wahre Geheimnis der Verwandlung von Dunkelheit zu Licht; es ist das erste und bedeutendste aller Arkana des *opus magnum.* Unter Zuhilfenahme dieses universellen Schlüssels zur Symbolik werden alle Allegorien von Indien, Ägypten und Judaea verständlich. Die Apokalypse des Johannes ist ein kabbalistisches Buch, dessen Sinn durch die Gestalten und Ziffern des Urim, Thummim, Teraphim und Ephod verständlich wird, die durch den Tarot zusammengefasst und vervollständigt werden. Die alten Heiligtümer sind nicht länger voller Mysterien und der tiefere Sinn des hebräischen Kultes kann zum erstenmal verstanden werden.“[30]

Der Tarot hat viele Anwendungsgebiete. Er ist ein symbolisches Alphabet. Er ist auch ein symbolisches Buch. Er kann als Orakel benutzt werden, was allem Anschein nach von der *Fama* vorgeschlagen wird. Dieser seherische Gebrauch des Tarot darf nicht mit gewöhnlicher Wahrsagerei verwechselt werden. Die *Fama* erlaubt nur hochentwickelten Okkultisten, sich des *Rota* zu bedienen, denn nur sie können wirklich mit dem Tarot divinatorisch arbeiten, weil sie die Bedeutung seines Alphabetes gelernt, ihn als Buch studiert und ihn für den bedeutungsvollsten Zweck verwendet haben, nämlich für die Entwicklung der höheren Kräfte des menschlichen Bewusstseins.

---

[29] Isaac Myer, *Qabbalah* (York Beach, ME: Samuel Weiser, Inc., 1970)

[30] Eliphas Levi, *Geschichte der Magie* (Sphinx Verlag 1985)

Natürlich ist die *Fama* eine Allegorie, aber sie ist mehr als das. Die Erzählung von der Auffindung des Grabgewölbes darf aber nicht als ein wirkliches Ereignis aufgefasst werden. Es gibt kein solches physisches Gebilde, dennoch gab es und gibt es eine ganze Menge symbolischer Gebäude, die in okkulten Zeremonien Verwendung finden und die den Beschreibungen der *Fama* nachgebaut wurden. Es gibt jedoch auch heute noch einen unsichtbaren Orden der Rosenkreuzer, und alle Mitglieder „finden" das Grabgewölbe mit Hilfe von Bruder N.N.. Der Tarot ist eine Wirklichkeit, genauso wie die *Axiome* und der *Protheus,* denn diese Bände der Rosenkreuzerbibliothek sind heute noch zu lesen, vorausgesetzt man findet sie.

Wir kommen jetzt zur Symbolik des Grabgewölbes, das so beschrieben wird:

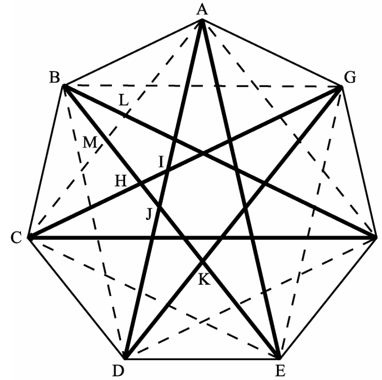
Es besteht aus sieben Seiten und sieben Ecken. Jede Seite ist fünf Fuß breit und acht Fuß hoch. Mit anderen Worten: Der Grundriss des Grabgewölbes ist ein Heptagon. Hier haben wir es wieder mit der Venus-Symbolik zu tun, denn die Okkultisten der damaligen Zeit ordneten die Zahl 7 der Venus und dem Kupfer zu. Das *Aesch Metzareph* macht im *Zohar* Kabbalisten und Alchemisten mit diesem Zusammenhang vertraut und ordnet das magische Quadrat von 7 x 7 der Venus zu. Auch wird Venus mit *Netzach* verbunden, dem siebten Kreis auf dem Lebensbaum. All dies war den Gelehrten Europas bekannt, als die Fama erschien, denn alles war in den fünf okkulten Büchern zusammengetragen worden, die Henry Cornelius Agrippa 1531 unter dem Titel *De occulta philosophia*[31] veröffentlicht hatte.

Der hebräische Name für Venus ist *Nogah,* NVGH. Sein Zahlenwert ist 64. Den gleichen Zahlenwert haben das griechisches Wort *alitheia* (Wahrheit) und das hebräische Wort DIN, *din,* (Gerechtigkeit). Vierundsechzig ist auch die Summe von *Adam,* ADM, (45) und *Eva,* ChVH, (19), so dass diese Zahl stellvertretend für die ganze Menschheit steht.

Ein solcher Leser wusste auch, dass ein Kabbalist außer dem Heptagon noch zwei weitere Symbole für Venus kannte: die beiden Heptagramme oder siebeneckigen Sterne. Der eine hat stumpfe, der andere spitze Ecken. Daher hätte die Beschreibung des Grabgewölbes in der *Fama* auf dieses Diagramm hingewiesen.

[31] Heinrich Agrippa von Nettesheim, *De Occulta Philosophia* (1967)

Abbildung 3
Siebenzackiger Stern, der ein Heptagon bildet



Ehe wir die Analyse dieses Diagramms beginnen, machen wir darauf aufmerksam, dass jede der sieben Seiten des Gewölbes im Verhältnis 5:8 steht. Die Zahlen werden in dieser Reihenfolge angegeben: 7, 5, 8. Das erinnert daran, dass der hebräische Name für Kupfer oder Messing NChSchT, *ne´xoschet*, ist, dessen Zahlenwert 758 beträgt.

So ist dieses Wort eine Formel für das Grabgewölbe, ähnlich wie der Ausruf „Heureka!“ - den Pythagoras geäußert haben soll, als er die - Proportionen des rechteckigen Dreiecks entdeckte – eine Formel für die Konstruktion eines solchen Dreiecks, denn die griechische Schreibweise von *Heureka* addiert sich zu 534, den Zahlen der Hypotenuse (5), der kürzeren Seite (3) und der längeren Seite (4).

Auch sei daran erinnert, dass die *Fama* das Grabgewölbe als symbolisches Gebäude beschreibt. Wenn wir den Grundriss studieren, werden wir erkennen, dass alle darin enthaltenen Zahlen symbolischen Charakter haben. Es sind immer ganze Zahlen, denn es sind angenäherte Werte. Ich erwähne dies vorher, weil keine der Zahlen, die das Diagramm darstellen, außer 5 und 7, im modernen mathematischen Sinne exakt ist.

Wenn ein Heptagon, das zwei große Heptagramme enthält, wie in unserem Diagramm konstruiert wird, entsteht in seinem Zentrum ein kleines Heptagramm, das ein kleines Heptagon umschließt. Die Spitzen des inneren Heptagramms bilden die kleinen Dreiecke, die mit dem kleinen Dreieck *IHJ* identisch sind, dessen Seiten *HI* und *HJ* gleich lang sind.

Nimmt man eine dieser Seiten als Maßeinheit *(HI)*, erkennen wir, dass alle Linien von der Länge *AB* (eine Seite des Grundrisses des Gewölbes) in fünf Teile geteilt werden und alle Linien von der Länge *AC* (die das größere der beiden großen Heptagramme bilden) in neun Teile. Auch entspricht die Entfernung *HI* dem Abstand *LM*, so dass Linien von der Länge *AC* nicht nur in neun Teile dividiert werden, sondern auch auf die Weise, dass vier der neun Teile die Entfernung von *A* zu *L* bilden, eines der Teile ist die Entfernung von *L*

zu *M* und die anderen vier Teile die Entfernung von *M* zu *C*. Somit ist das Zahlenarrangement von 4 1 4 gegeben, das die Zahl 414 widerspiegelt.

Die Zahl 414 ist die Zahl von *En Soph Aur,* AIN SVP AVR , (das grenzenlose Licht). Sie stellt den großen Ozean potentieller Energie dar, der sich, wie Kabbalisten sagen, durch wirbelnde Bewegungen zu Beginn eines Manifestationszyklus um Kether, die Krone, konzentriert. So stellen die Linien des großen Sternes *AC, BD, CE, DF, EG, FA* und *GB* dieses Grenzenlose Licht dar.

414 ist auch die Zahl der Worte ANI IHVH ALHI ABRHM ABIK, *´ani jehova ´elohe ´avraham ´avika;* „Ich bin Jehova, der Gott Abrahams, dein Vater (Gen. 28:13), die Verkündigung in der Erzählung von Jakobs Traum mit der Leiter, denn die Leiter wird von Kabbalisten als Darstellung des Lebensbaumes verstanden oder als Schema der zehn Sephiroth.

Da alle Linien von der Länge *AB* die Begrenzung des äußeren Heptagons darstellen und durch fünf teilbar sind, ist ihre Gesamtlänge 7 x 5 oder 35, die Zahl des Wortes GBL, *gaval*, mit der Bedeutung „Begrenzungslinie“, die hier zutreffend ist. Fünfunddreißig ist auch die Zahl des magischen Wortes *Agla* (AGLA), das man auf vielen magischen Talismanen und Siegeln findet. Es ist kein echtes Wort, doch seine Zahl muss allen Okkultisten des 17. Jahrhunderts bekannt gewesen, sein, denn man trifft es immer wieder in okkulten Büchern und Manuskripten dieser Zeit an. Knorr von Rosenroth hat es in sein Kabbalistisches Lexikon aufgenommen. Dieses konstruierte Wort setzt sich zusammen aus den Initialen des Satzes ATH GBVR LOVLM ADNI, *´ata gebur le ´olam ´adonaji.* Das bedeutet: „Dein ist die Kraft in Ewigkeit, O Herr“.

Ferner symbolisiert jede Linie des Diagramms, die *AB* entspricht, die Zahl 5, die für den hebräischen Buchstaben He steht, den zweiten Buchstaben des göttlichen Namens *Jehova,* IHVH. Kabbalisten ordnen diesen besonderen Buchstaben He, - den zweiten des göttlichen Namens, - dem dritten Kreis des Lebensbaumes, „Verständnis“, zu. Er wird auch „die Mutter“ genannt. Man sagt, dass mit diesem Buchstaben die Schöpfung stattfand. Die Lehre hat in dieser Beziehung viel Ähnlichkeit mit der Hindu-Lehre von der Maya-Shakti. So betrachtet steht der Buchstabe He für Substanz, im Gegensatz zur Essenz. Er stellt das universelle Schöpfungsprinzip dar.

Unsere erste Maßeinheit *(HI)* teilt die Linien, die *AD* entsprechen, nicht in sieben fast gleiche Teile ein. Wenn wir aber die Entfernung *(IJ*), eine Seite des kleineren inneren Heptagons, als unsere Maßeinheit betrachten, erkennen wir, dass sie die Linien, die *AD* entsprechen, in neun Einheiten unterteilt. Gleich wie

unsere erste Einheit *(HI)* die Linien von der Länge *AC* so aufteilt, dass sie die Zahl 414 darstellen, so teilt diese Maßeinheit *(IJ)* die Linien auf, die *AD* entsprechen. Folglich deutet nicht nur das große Heptagramm mit relativ stumpfen Winkeln, sondern auch das kleinere, das sich aus den Linien *AD*, *BE*, *CF*, *DG*, *EA*, *FB* und *GC* zusammensetzt, auf das Grenzenlose Licht und Jehovas Verkündigung für Jakob an.

Die zweite Maßeinheit *(IJ)* lässt uns erkennen, dass die Linien, die *AB* gleichen, genau in vier anstatt in fünf, Teile dividiert werden. Deshalb repräsentiert jede Seite den Buchstaben Dalet, der im hebräischen Alphabet 4 bedeutet. So entsteht aus jeder Seite wieder ein Venussymbol. Die Begrenzung des Gewölbegrundrisses beträgt, auf diese Weise gemessen, 7 x 4 oder 28. Auch dies ist eine Venuszahl, weil die Summe der Zahlen von 0 bis 7 28 ergibt, was die theosophische Erweiterung von 7 ist.

Da die Maßeinheiten der Seiten *AD* und *AE* neun *(IJ)* betragen und die der Seite *DE* vier *(IJ)*, hat das Dreieck *DAE* einen Umfang von zweiundzwanzig Einheiten. Dies ist ein wichtiger Hinweis für Kabbalisten des siebzehnten Jahrhunderts (und auch jedes anderen Jahrhunderts), denn 22 stellt nicht nur die Zahl des Umfanges jedes Kreises dar, die sich durch die alte Proportion pi ergibt, sondern sie ist auch die Anzahl der Buchstaben des hebräischen Alphabets, und alle Kabbalisten kennen die Lehre des *Buches der Schöpfung:*

„Zweiundzwanzig grundlegende Buchstaben: Er entwarf sie, Er formte sie, Er reinigte sie, Er wog sie ab, und Er tauschte sie untereinander aus, einen mit allen; mit ihrer Hilfe erschuf Er die ganze Schöpfung und alles, was je danach erschaffen wurde."

Nimmt man die erste Maßeinheit *(HI)*, so zeigt die Seite *DE* fünf Einheiten auf, und die Entfernung *DK* entspricht vier Einheiten. Dadurch erhält das Dreieck *DKE* eine Basis von fünf Einheiten und zwei gleichlange Seiten von vier Einheiten. Die Winkel dieses Dreiecks sind den Winkeln des kleinen Dreiecks *IJH* gleich, das eine der Spitzen des kleinen inneren Heptagramms bildet. Sie gleichen auch den Winkeln der sieben Dreiecke, welche die Spitzen des großen Heptagramms bilden. Dieselben Winkel findet man auch in den Dreiecken, die mit *CAF* identisch sind und von denen das Diagramm sieben aufweist. Da die Winkel jedes dieser Dreiecke untereinander gleich sind, gleichgültig, wie groß die Dreiecke sind, so sind folglich auch die anderen Proportionen gleich, und alle ihre Seiten stehen im Verhältnis 4 zu 5. Damit entdecken wir, dass alle Seiten, die *AC* entsprechen, zu allen Seiten, die *AD* entsprechen, im Verhältnis 4 zu 5 stehen.

Es ergeben also die Seiten von der Länge *AB* zu den Seiten von der Länge *AC* ein Verhältnis von 5 zu 9 (in der Maßeinheit *HJ)* und die Seiten von der Länge *AB* stehen zu den Seiten von der Länge *AD* im Verhältnis 4 zu 9 (in der Maßeinheit *IJ).* Und die Seiten von der Länge *AC* stehen mit den Seiten von der Länge *AD* im Verhältnis 4 zu 5. In der Sprache des hebräischen Alphabets bedeutet dies, dass sich

> die Seiten von der Länge *AB* zu den Seiten von der Länge *AC* verhalten wie He zu Tet
> und die Seiten von der Länge *AB* zu den Seiten von der Länge *AD* wie Dalet zu Tet.
> Die Seiten von der Länge *AC* verhalten sich zu den Seiten von der Länge *AD* wie Dalet zu He.

Oder in der Sprache der Zehn Sephiroth würde die Formel lauten:

> Die Seiten von der Länge *AB* verhalten sich zu den Seiten von der Länge *AC* wie „Strenge“ zu „Fundament“
> die Seiten von der Länge *AB* verhalten sich zu den Seiten von der Länge *AD* wie „Gnade“ zu „Fundament“
> und die Seiten von der Länge *AC* verhalten sich zu den Seiten von der Länge *AD* wie „Gnade“ zu „Strenge“.

Der gut belehrte Kabbalist sollte fähig sein, mit diesen zwei Formeln zu arbeiten, besonders wenn er den Tarot kennt und entsprechende praktische Schlüsse daraus ziehen kann. Die Anwendung auf das Große Werk ist von strenger Exaktheit, doch ich fühle mich nicht dazu berufen, genaue Erklärungen abzugeben. Vielleicht ist schon zu viel hierüber gesagt worden, obwohl ich hier nur meine persönliche Meinung wiedergebe. Doch beeile ich mich, diese Dinge jetzt zu veröffentlichen, wie mir aufgetragen wurde.

Aber das ist noch nicht alles über unsere gleichseitigen Dreiecke. Da jedes von ihnen zwei gleiche Seiten von 4 Einheiten und eine Basis von 5 Einheiten *(IJ)* hat, verkörpert ihr Umfang die Zahl 13. Da die Basis 5 und die Summe der beiden Seiten 8 ist, erinnern uns diese Dreiecke an die exakten Proportionen, welche die Fama so sehr betont.

Die Zahl 13 ist eine der bedeutendsten der Kabbalah überhaupt. Es ist die Zahl der beiden großen Schlüsselwörter AChD, *´achad* (Einheit), und AHBA, *´ahava,* (Liebe). Sie ist ein Hauptfaktor in den Zahlen des bedeutsamen, hebräischen göttlichen Namens. Es ist die Zahl der Entsprechungen im „Bart des Mikroprosopos“, beschrieben in Kap. 11 bis 23 der *Greater Holy Assembly.*

Philo Judaeus sagt, dass die 13 deshalb so bedeutungsvoll ist, weil sie aus den beiden ersten Quadratzahlen zusammengesetzt ist, einer ungeraden und einer geraden, nämlich aus dem Quadrat von 2 und 3, also 4 und 9. Diese Zahlen werden in der Geometrie des Grabgewölbes besonders betont. Dreizehn ist auch die Diagonale eines Rechtecks der Größe 5 x 12, oder die Hypotenuse eines rechtwinkligen Dreiecks mit den Seitenlängen 5 und 12. Die häufige Wiederholung dieser Zahl im Diagramm des Grabgewölbes ist für jeden Kabbalisten von größter Bedeutung und dürfte viele Geheimnisse der esoterischen Philosophie zusammenfassen.

Ein Dreieck, dessen Seitenlinien vier und dessen Grundlinie fünf Einheiten beträgt, kommt dem Querschnitt der Großen Pyramide sehr nahe. Deshalb werden alle gut vorbereiteten Okkultisten an dieses große symbolische Gebäude erinnert, das wie Noahs Arche, Moses Lade und Salomons Tempel die grundlegenden Maße des Universums enthüllt.

Die Höhe eines solchen Dreiecks verhält sich zu seiner Grundlinie fast genau wie 7 zu 11. Das ist die gleiche Proportion, wie sie die Große Pyramide aufweist. Nehmen wir an, die Höhe der Pyramide sei 7 und jede ihrer vier Grundlinien sei 11, dann ist die Höhe gleich dem Radius eines Kreises mit dem Umfang 44, oder der Summe der Grundlinien. Das Verhältnis der Höhe eines solchen Dreiecks zu seiner Grundlinie ergibt einen Annäherungswert von 5 zu 8, und diese beiden Zahlen werden in der Beschreibung des Grabgewölbes besonders betont. Die Proportion 5 zu 8 drückt den Goldenen Schnitt des Pythagoras aus, d.h. eine Strecke wird so geteilt, dass sich die Länge der ganzen Strecke zu der größeren Strecke verhält wie diese zu der restlichen Strecke.

Durch die erste Maßeinheit *(HI)* werden alle Linien, die *AC* entsprechen, in neun Teile geteilt und alle Linien, die *AB* entsprechen, in fünf Teile. So wäre der Umriss des „Grundpfeilers“ *BDEG* 3 x 9 plus 5 oder 32. Im übertragenen Sinne ist der Grundpfeiler der Kabbalah sicherlich der Lebensbaum mit seinen 32 Pfaden. 32 ist die Zahl des hebräischen Wortes LB, *lev,* was „Herz“ im weitesten Sinne bedeutet und „Leben, Gefühle, Leidenschaften, Verständnis“ usw. mit einschließt. Auch bezeichnet dieses Wort das, was Innen oder in der Mitte ist.

Daher ist die Zahl 32 den Okkultisten vieler Schulen vertraut. Für Freimaurer, deren Rituale viele Spuren der Kabbalah enthalten, ist das Herz der Ausgangspunkt zur Vorbereitung für die Zulassung zur Bruderschaft. Die moderne Freimaurerei hat diese tiefere Bedeutung fast vergessen, doch die Wahrheit bleibt bestehen, dass ein wahrer Erbauer sich zuerst im Herzen vorbereiten muss. Das Kernstück dieser Vorbereitung ist der Gewinn innerer

Harmonie, die von Kabbalisten durch die zweiunddreißig Pfade dargestellt wird, oder genauer ausgedrückt: „Ehe nicht die himmlische Weisheit des Menschen Herz aufrüttelt, ist er nicht bereit, Initiation zu suchen“.

Die mathematische Analyse dieses Diagramms könnte noch sehr viel mehr an den Tag bringen, doch ich möchte nur noch einen Punkt berühren. Der Durchschnittsleser dieser Seiten denkt sowieso, dass ich schon zu viel gesagt habe. Okkultisten, die gut vorbereitet sind, erwarten jedoch nicht mehr, denn sie werden die weiteren Einzelheiten selbst erarbeiten. Eine Einzelheit möchte ich aber noch genauer behandeln:

Unsere erste Maßeinheit, die Entfernung *(HI)*, ist die Seite einer Spitze des inneren Heptagramms. Entsprechend der *Fama* ist die Länge dieser Einheit ein Fuß. Da es vierzehn solcher Einheiten im Umriss des inneren Heptagramms gibt, entspricht ihre gemeinsame Länge dem Umfang eines Kreuzes mit sechs Quadraten. Jede Seite eines Quadrates hat die Länge eines Fußes. Dieses Kreuz, das die Grundlage des einzig richtigen Rosenkreuzes darstellt, ist auch das Vorbild für einen Würfel, der ein Ausmaß von einem Fuß nach allen drei Richtungen hat. Hier besteht ein direkter Zusammenhang zwischen den Proportionen des Grabgewölbes von Bruder C.R.C. und dem mystischen Würfel, der in der Apokalypse als Form des Neuen Jerusalems angegeben wird. Denn ein Fuß sind zwölf Zoll, und das Ausmaß des Neuen Jerusalems wird mit zwölftausend Achtelmeilen nach allen drei Richtungen beschrieben. Mit anderen Worten: Der Musterwürfel zur Konstruktion des Grabgewölbes von C.R.C. hat eine Abmessung von zwölf Zoll nach jeder Seite. Jeder Zoll bedeutet eintausend Achtelmeilen des Ausmaßes des Neuen Jerusalem.

Dieses Würfelsymbol ist in der Kabbalah und im gnostischen Christentum von größter Bedeutung, wie wir noch im nächsten Kapitel sehen werden. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass es mit dem symbolischen Gebäude C.R.C.'s verwandt ist.

Die Seiten des Gewölbes werden als Rechtecke beschrieben, deren Ausmaße 5 x 8 Fuß betragen. So ist die Gesamtlänge der vier Begrenzungslinien jeder Seite 26, und 26 ist die Zahl des Heiligen Namens IHVH, Jehova. Wer sich im Gewölbe befindet, steht gemäß dieser Proportionen Gott auf jeder Seite gegenüber, was an Swedenborgs Aussage erinnert, dass man Gott in der himmlischen Welt immer gegenüber steht, ganz gleich, wohin man sich wendet.

Die Fläche der sieben Seiten des Gewölbes beträgt 7 x 40 oder 280. Auch das ist eine Venuszahl, denn sie ist zehnmal die vollkommene Zahl 28 oder zehnmal die theosophische Erweiterung der Venuszahl 7.

Die Fläche eines Heptagons mit der Seitenlänge von fünf Fuß entspricht beinahe genau 91 Fuß im Quadrat. 91 ist die Zahl des göttlichen Namens *Amen*, AMN, der Glaube bedeutet. Auch dieses Wort wurde von Kabbalisten als göttlicher Name benutzt und wurde *Kether,* der Krone, oder dem ersten Aspekt der Wirklichkeit zugeordnet. Auch wurde damit die Verbindung des göttlichen Namens *Jehova,* IHVH, (26) und *Adonai,* ADNI, (65) dargestellt. Es ist offensichtlich, dass 91 gleich 7 x 13 ist. Dies ist die Summe der letzten zwei Ziffern von 758, multipliziert mit der ersten Ziffer. Wir haben auch gesehen, dass die ganze Symbolik des Gewölbes mit dem hebräischen Wort NChSchT, *ne´xoschet*, zu tun hat, das „Kupfer“ bedeutet und den Zahlenwert 758 trägt.

Da Decke und Fußboden des Gewölbes aus gleich großen Heptagonen bestehen, sind Fußboden und Decke in ihrer Fläche gleich, oder *Amen* oben und *Amen* unten. Dies bedeutet Glaube sowohl oben als auch unten. Schülern der Alchemie war diese Aussage bekannt, die sie auswendig gelernt hatten: „Das was oben ist gleicht dem, was unten ist, und das was unten ist gleicht dem, was oben ist.“

Jede Seite des Gewölbes ist vierzig Fuß im Quadrat groß, so dass die Gesamtfläche der Seiten 280 Fuß im Quadrat beträgt. Zählt man diese Zahl zu 182, der Gesamtfläche von Decke und Fußboden hinzu, erhalten wir 462, die Zahl von MTsVT IHVH, *mitsvot jehova,* „Die Gebote des Herrns“ (Ps. 19:8). Beachte, dass der Psalmist sagt, die Befehle erleuchten die Augen so, als ob sie an den Sehsinn gerichtet wären. 462 ist auch die Zahl der Ortes BAR LChI RAI, *beer laxaji ro'i,* und wird in der Genesis 16:14 erwähnt und bedeutet „Quell des Lebendigen und des Sehenden“. Der Zohar sagt: „Der Quell“ ist nichts anderes als die Schekinah; der „Lebendige“ ist eine Anspielung auf den Rechtschaffenen, der in den zwei Welten lebt; also jemand, der sowohl in der höheren als auch in der niederen Welt zu Hause ist. Letztere wird durch ihn erleuchtet, so wie der Mond nur leuchtet, wenn er der Sonne zugewandt ist. So fließt der Brunnen des Lebens wörtlich genommen aus dem „lebendigen Einen“, den „er wahrnimmt“, und wenn er ihn anschaut, „wird er mit lebendigem Wasser gefüllt“.[32]

Die Zahlengleichheit der beiden Worte „Quell“, - den der *Zohar* als die Gesamtsumme alles Existierenden erklärt, das aus dem Gerechten Einen, oder der Höchsten Einheit, hervorgeht - und „Gebote des Herrn“ weist auf die zugrundeliegende und auch offensichtliche Identität ihrer Bedeutungen; denn eine fundamentale Lehre der Kabbalah besagt, dass das Universum durch das Wort Gottes erschaffen wurde. Daraus folgt, dass alles Sichtbare eine Darstellung des göttlichen Willens ist. Beachte, dass der Quell des Lebens auch

[32] *Der Zohar* in Diederichs Gelber Reihe

der Quell des Sehens ist, und dass der Psalmist versichert, dass die Befehle Jehovas die Augen erleuchten. So entschleiert auch die *Fama* ihr innerstes Geheimnis durch die Symbolik des Gewölbes, eine Symbolik, die sich an die Augen richtet. Und an anderer Stelle erklärt die *Confessio,* wenn sie von der Befähigung eines wahren Rosenkreuzers spricht: „Doch, welchem es zugelassen, dass er die großen Buchstaben und Zeichen, so Gott der Herr dem Gebäude Himmels und der Erden eingeschrieben, und durch die Veränderung der Regimente (Regime) für und für erneuert hat, anschauen und zu seinem Unterricht gebrauchen kann, derselbe ist schon allbereit für uns, obwohl ihm selbst noch unbewusst ...“. Es sei daran erinnert, dass diese Zahl 462 die gesamte Fläche des Gewölbes darstellt, die in der *Fama* als das Handbuch des Universums beschrieben wird.

Vierzehn Grenzlinien des Gewölbes, das als Festkörper gedacht werden muss, sind fünf Fuß lang. Sieben Grenzlinien sind acht Fuß lang. Somit ergeben sich einundzwanzig Grenzlinien, deren Gesamtlänge 126 Fuß ergibt. Die Zahl 126 ist eine besondere magische Zahl, denn sie ist der gesamte Zahlenwert dreier großer mystischer Worte, die immer wieder in den magischen Manuskripten benutzt werden und die den Gelehrten Europas bekannt waren. Es sind die Worte: *Jehova,* IHVH (26), *Adonai,* ADNI (65) und *Agla,* AGLA (35). Beachte, dass in der *Fama* durch die Definition des Heptagons auf diese Zahlenwerte hingewiesen wurde, denn die Grenzlinien des Heptagon betragen 35 Fuß und seine Fläche beträgt 91 Quadratfuß, so dass diese Grenzlinien *Agla* und die Fläche *Jehova Adonai* darstellen. Jetzt erkennen wir dieselben Namen, auf die durch die Gesamtlänge der einundzwanzig Grenzlinien des Gewölbes hingewiesen wurde, wenn man es als Festkörper auffasst.

Die *Fama* erzählt uns weiter, dass das Gewölbe, in das nie die Sonne schien, von einer anderen Sonne erhellt wurde, die „dieses Licht der Sonne abgelernt“, was natürlich eine Anspielung auf den Mikrokosmos - den Menschen ist. Die Innere Sonne, die ihren Sitz an der Decke hat (also im oberen Teil, oder dem Kopf), lernt wirklich von der äußeren Sonne, wie sie scheinen muss. Denn unsere innere Erleuchtung entsteht durch die Umwandlung der Energie, die direkt von dem Tagesgestirn stammt, das die physikalische Mitte unseres Sonnensystems ist. Erleuchtung ist nicht nur ein spiritueller oder geistiger Prozess, insofern man unter spirituell oder geistig etwas Nichtphysikalisches versteht. Erleuchtung ist ein physiologischer Vorgang. Etwas geschieht im Blut. Etwas geht im Gehirn vor sich. Etwas ändert die Zellfunktion und die Zellstruktur, und das „Etwas“, das all dies bewirkt, ist das *Licht,* die strahlende Energie, die auf diesen Planeten von der wahrhaftigen, physikalischen Sonne am Himmel ausgestrahlt wird.

Muss ich noch betonen, dass kein Rosenkreuzer glaubt, Erleuchtung sei *nur* ein physikalischer Vorgang? Muss ich noch meine feste Überzeugung erklären, dass Erleuchtung eine geistige Erfahrung ist und dass jene Mystiker (wenn man sie versteht) vollkommen recht haben, die sagen, dass Erleuchtung nichts Geringeres als das Werk göttlicher Gnade ist? Aber auch Gnade hat sowohl seine physischen als auch seine metaphysischen Aspekte, und die metaphysischen Manifestationen schließen auf keinen Fall die physischen aus. Wahre Rosenkreuzer verfallen nicht in den alten Fehler, Spiritualität gegen Materie zu setzen. Sie versuchen nicht, aus der Materie in das Spirituelle zu entfliehen. Noch vertreten sie die Lüge, dass es eine Trennung zwischen Materie und reinem Geist gibt. Man kann nicht leugnen, dass eine Wirklichkeit (Materie) einer anderen Wirklichkeit (Geist) gegenübersteht. Deshalb hält es die *Zeitlose Weisheit* für nützlich und wichtig, zwischen den Ausdrücken physisch und metaphysisch zu unterscheiden. „Physisch“ ist der Bereich geistiger Aktivität, den der Mensch mit seinen gewöhnlichen Sinnen wahrnimmt. „Metaphysisch“ ist der Bereich geistiger Aktivität, der jenseits der gewöhnlichen Sinneswahrnehmungen liegt. „Jenseits“ bedeutet sowohl über als auch unter, so dass es eine weite Bandbreite metaphysischer Wirklichkeiten gibt, die mehr im *Inneren* liegen, im Gegensatz zu jenen, die wir mit unseren Sinnen erfassen können.

Nach dieser Anspielung auf die wahre Quelle des Inneren Lichtes erzählt uns die *Fama* von einem runden Altar, der von einer Messingplatte (bzw. Kupferplatte) bedeckt wird. Auf dieser waren folgende Worte eingeritzt: *Hoc universi compendium unius mihi sepulchrum feci,* was übersetzt heißt: „Ich A.C.R.C. habe mir diese Abbildung des Universums zum Grabmal gemacht“. Hier finden wir die Bestätigung, dass die Symbolik des Gewölbes kosmischer Art ist, sowohl makrokosmischer als auch mikrokosmischer Symbolik. So besteht eine Verbindung zu anderen großen Grabmälern wie der Pyramide, die ebenfalls ein einziges Kompendium des Universums ist, oder zu Salomons Tempel und der Arche Noah.

Die Inschrift ist auf einen runden Altar geschrieben, denn der Kreis ist das grundlegende Symbol kosmischer Vollkommenheit. Hinzugefügt ist eine weitere Inschrift, *Jesus mihi omnia,* was bedeutet: „Jesus ist mir alles“. Diese Inschrift hat eine tiefere Bedeutung als der gewöhnliche Leser erkennen mag. Der Name Jesus bedeutet: „Das lebendige Selbst befreit“. So betont die *Fama,* indem sie das Wort des Befreitseins mit dem Wort *omnia,* „alles“, verbindet, den charakteristischen Standpunkt der Rosenkreuzer, der besagt, dass alles zur Befreiung beiträgt. Die Natur der Dinge ist es, freizusetzen und nicht zu binden. So bestätigt die Inschrift die innewohnende Tendenz zur Freiheit als das Herz kosmischer Ordnung.

Daher können wir tatsächlich glauben, dass Jesus denen, die „in seinem Namen" beten, so viel versprach, denn wer wahrhaftig *in* diesem Namen betet, kennt die Idee an, die der Name repräsentiert. Das Gebet desjenigen hat Kraft, der davon überzeugt ist, dass die Natur aller Dinge zu Freiheit und nicht zu Begrenzung strebt.

In kabbalistischen Büchern, die zu der Zeit herausgegeben wurden, als die *Fama* erschien (z.B. auch in den Schriften von Jakob Böhme und Heinrich Khunrath), wurde der Name Jesus IHSchVH buchstabiert. Diese okkulte Art des Buchstabierens stellt den „heiligen Buchstaben", Schin, zwischen die beiden ersten und die beiden letzten Buchstaben von *Jehova*, IHVH. Dadurch erhält man 326 als Zahl dieses Wortes. Die Addition der ersten beiden Ziffern ergibt 5, die der letzten beiden 8. Zusammengenommen ergeben die ersten beiden Ziffern 32, die Anzahl der Pfade des Lebensbaumes und die Länge des Umfangs eines der „Schlüsselsteine" in unserem Diagramm der Heptagone oder Heptagramme. Die beiden letzten Ziffern von 326 sind 26, der Zahlenwert von *Jehova*, IHVH, die kabbalistische Summe des Lebensbaumes.

In der griechischen Sprache ergibt der Gesamtzahlenwert der Buchstaben von Jesus Christus 2368. Das Wort Christos hat im Griechischen den Wert 1480. Das Verhältnis von 1480 zu 2368 entspricht genau dem Verhältnis von 5:8, denn 5 x 2368 ergibt 11840, und 8 x 1480 ergibt ebenfalls 11840. Weiterhin ist 1480 der Wert der griechischen Worte *Mathesis sphairas* (die Lehre der Sphären), *Kaine philosophia* (die neue Philosophie), *He aneogmene thura* (Die Offene Tür) und *Lithos trisepapeiros* (Stein der Drei Grenzenlosen Dimensionen). Dass diese Beschreibungen alle auf den mystischen Christus zutreffen, ist ersichtlich. Die *Fama* erwähnt diese Tatsache aber auch direkt, denn sie kündigt eine neue Philosophie an, die sie mit einer Kugel oder einem Kreis vergleicht, „ ... und wird eine Sphäre oder ein Globus, dessen allgemeine Teile vom Zentrum gleich weit entfernt sind ...", so dass es wirklich eine *Lehre der Sphären* ist. Diese Lehre ist in einem Gewölbe verborgen, und die *offene Tür* des Gewölbes wird mit einer Tür verglichen, die sich in Europa öffnen wird. Diese ganze Geheimlehre ist in der okkulten Bedeutung des Würfels oder des *Steines der drei grenzenlosen Dimensionen* zusammengefasst.

GRIECHISCH	DEUTSCH
Ho kubikos petros: Ho alethinos logos	Der steinerne Würfel: der wahre Logos
Ho kubikos petros Kuriakos	Der steinerneWürfel des Herrn
Teleios logos: teleios petros	Das vollendete Wort: vollendeter Stein
Teleios lithos: ho oikos epi ten petran	Der vollendete Stein: das Haus auf dem Felsen
Ourania basileia: Kubikos petros	Das Himmlische Königreich: der steinerne Würfel
Hals kubos teleios: ho petros	Der vollendete Salzwürfel
Aletheia: Ho Nomos tes symmetrias	Die Wahrheit: Das Gesetz der Symmetrie
He petra he kubike: he zosa polis	Der steinerne Würfel: die lebende Stadt
Sion oros: domos Theou	Der Berg Zion: Wohnsitz Gottes
He oikodomia en Christo	Der christliche Bauplan
Ho lithos akrogoniaios: Emmanouel	Der Eckstein: Emmanuel
He polis chrusous	Die Goldene Stadt

Tafel 2: Namen und Beinamen von Jesus Christus

2368 ist der Wert der 500 Namen und Beinamen von Jesus Christus, die in dem Buch *Die Apostolische Gnosis*[33] von Frederick-Bligh Bond und Thomas S. Lea veröffentlicht wurden. Einige von ihnen befinden sich auf Tabelle 2. Da sich 2368 zu 1480 wie 8:5 verhält, kann man sagen, dass alles, was durch die Zahl 1480 ausgedrückt werden kann, von den kürzeren Seitenlinien jeder Mauer des Gewölbes symbolisiert wird, und alles, was der Zahl 2368 entspricht, von den längeren Seitenlinien. Man beachte, dass wir es hier mit der Beziehung zwischen Christus (1480), dem universellen Christusprinzip, und Jesus Christus (2368), der Manifestation des universellen Christusprinzips durch ein inkarniertes menschliches Wesen zu tun haben. Deshalb kann die *Fama* auch wahrheitsgetreu sagen: „Wir bekennen uns zur Erkenntnis Jesu Christi."

Es stimmt, dass Bond und Lea das Rosenkreuzertum in ihren Werken über die apostolische Gnosis nicht direkt erwähnen. Es stimmt aber auch, dass Frederik Bligh Bond, der die Ausgrabungen von Glastonbury Abbey leitete, folgende Meinung vertritt: „Das verkörperte Bewusstsein jedes Individuums ist nur ein Teil, ein Fragment eines transzendenten Ganzen, und im Bewusstsein eines jeden gibt es eine Tür, durch welche die Wirklichkeit als Idee eintreten kann -

[33] Frederick Bligh Bond and Thomas S. Lea, *The Apostolic Gnosis* (Oxford: B.H. Blackwell, 1919). Aus diesem Werk stammen viele Beispiele der griechischen Gematria in diesem Buch.

eine Idee, die ein größeres, ja sogar ein kosmisches Gedächtnis voraussetzt, bewusst oder unbewusst, aktiv oder latent, und das nicht nur alle individuellen Erfahrungen enthält und vergessene Seiten des Lebens wiederbelebt, sondern auch die Ideen, die noch weitere Bereiche beinhalten, und welche die gewöhnlichen Grenzen von Zeit, Raum und Persönlichkeit überschreiten."[34] Mr. Bond setzte diese Theorie in die Praxis um, denn in vereinter Arbeit mit seinem Freund, der die Gabe des automatischen Schreibens hatte, entdeckte er die verborgene Kapelle in Glastonbury.

So glaube ich auch, dass - was auch Bond und Lea veranlasst haben mag, die Apostolische Gnosis zu untersuchen - Bond sicherlich vorbereitet war, die von ihm genannte „Tür" zu öffnen, durch die er das Wissen wiedererlangen konnte, das so viel Licht auf das Rosenkreuzertum und die Alchemie warf. Meine eigene Arbeit auf diesem Feld verlief ähnlich, und dazu hatte ich noch die ungewöhnliche Gelegenheit, direkte Unterweisungen von einem Menschen zu erhalten, der mir die praktischen und theoretischen Schlüssel der Rosenkreuzermysterien darlegte. Deshalb sind das, was ich hier darlege, durchaus nicht nur meine eigenen Interpretationen. Es sind weitestgehend die Weiterführungen der Unterweisung, die ich von dem erhalten habe, der wirklich den erhabenen Titel „Rosenkreuzer" verdient. Die Identität dieses Mannes steht außer Frage. Sie preiszugeben, würde für manchen Leser bedeuten, dem Inhalt dieser Seiten zu großes Gewicht zu geben, weil er eine okkulte Autorität dahinter vermutet.

Daher ist diese Interpretation der *Fama* und der *Confessio* sein eigentlicher Verdienst. Ich bekenne freimütig meine eigene Unzulänglichkeit in der Wiedergabe dieser Interpretationen und bringe in aller Bescheidenheit meine immerwährende Dankesschuld gegenüber der Quelle meiner Erleuchtung zum Ausdruck. Von der gleichen Quelle ist mir versichert worden, dass wir jetzt eine geschichtsträchtige Periode durchschreiten, in der vieles in Vergessenheit Geratene noch einmal ans Licht hervorgeholt werden soll. Wo sich Menschen ernsthaft darum bemühen, die großen Lebensprobleme zu lösen, sind diejenigen, die wissen, bereit, die Antwort zu geben. So ist uns jetzt ein großer Schatz von Weisheit, der die Bibel, die Kabbalah, die Bedeutung der Großen Pyramide, den Tarot und verwandte Dinge betrifft, zugänglich gemacht worden. Durch die Arbeit des Wahren und Unsichtbaren Ordens der Rosenkreuzer, der den Geist aufrichtiger, ernsthafter Suchender überall auf der Welt beeinflusst, wurde dieser Schatz der Welt gegeben.

[34] Frederick Bligh Bond, *The Gate of Remembrance* (Oxford: B.H. Blackwell, 1918)

Einige, die dabei halfen, diese Weisheit zugänglich zu machen, sind sich der geheimen Quelle ihrer Erleuchtung bewusst. Viele jedoch halten sich selbst für die wahren Entdecker auf den verschiedensten Forschungsgebieten. Unter ihnen befinden sich viele unserer Wissenschaftler, viele Erfinder und viele Sozial- und Wirtschaftspolitiker. Ob sie nun *bewusste* Instrumente sind oder nicht, die all dies der Welt geben, der Schatz ist zu haben und jeder, der will, kann sich daran erfreuen.

Doch kehren wir zur *Fama* zurück. Sie erzählt uns, dass in der Mitte der Messingplatte, die den Altar bedeckte, vier Gestalten zu sehen waren. Die Bedeutung dieser vier Gestalten wird im Text nicht weiter erklärt. Eine alte Tradition der Rosenkreuzer besagt jedoch, dass es sich um die vier mythischen Gestalten handelt, die in Hesekiel und in der Apokalypse erwähnt werden. Die Stelle in Hesekiel heißt: „Ihre Gesichter aber sahen so aus: ein Menschengesicht nach vorn bei allen Vieren, ein Stiergesicht auf der linken Seite bei allen Vieren und ein Adlergesicht bei allen Vieren nach innen (Hesekiel 1:10)“. Die Apokalypse beschreibt sie so: „Und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron sind vier Wesen voller Augen vorn und hinten. Und das erste Wesen ist gleich einem Löwen, und das zweite gleich einem jungen Stier, und das dritte Wesen hat ein Angesicht wie das eines Menschen, und das vierte Wesen ist gleich einem fliegenden Adler (Apokalypse 4:6,7).“ Dies sind die „lebenden Wesen“, die in den vier Wappenfeldern der Freimaurer dargestellt werden. Sie entsprechen im Tierkreis Leo, dem Löwen, Taurus, dem Stier, Aquarius, dem Menschen, und Skorpion, dem Adler, bzw. dem fünften, zweiten, elften und achten Zeichen des Tierkreises. Die Zahlen ihrer Position im Tierkreis betragen zusammen 26, die Zahl des Namens *Jehova,* IHVH.

Die erste Inschrift war, der zuvor beschriebenen Tradition gemäß, in einem kleinen Kreis um die Gestalt des Löwen herum geschrieben und entspricht daher dem Element Feuer. Sie besagt: *Nequaquam Vacuum.* Das bedeutet: „Nirgends gibt es Leere“, Dies ist die negative Beschreibung der absoluten Fülle des Raumes, eine Verneinung der scheinbaren Leerheit, gleichgültig, wo man glaubt dieser Leerheit zu begegnen. Positiv ausgedrückt bedeutet es, dass aller Raum mit der Göttlichen Gegenwart erfüllt ist. Auch die Bibel sagt: „Der Herr, unser Gott, ist ein verzehrendes Feuer,“ So wird die Göttliche Gegenwart richtig durch den Löwen und das Feuer dargestellt. Außerdem wird in der Kabbalah das Element Feuer dem heiligen Buchstaben Schin zugeordnet, weil sein Zahlenwert 300 ist, was dem Wert von *Ruach Elohim,* RVCh ALHIM, entspricht und „Der Atem der schöpferischen Kräfte“ bedeutet, oder wie es die Bibel ausdrückt, „der Geist Gottes“. Mit anderen Worten bezeichnet die erste Inschrift die Fülle oder das Pleroma des Göttlichen Geistes, das alles durchdringende Lebensfeuer, das

im Osten Prana genannt wird, und das die Wahrheit bestätigt, dass es nirgends Leere gibt.

Die zweite Inschrift, *Legis Jugum,* war kreisförmig um die Gestalt eines Ochsen geschrieben. Exoterisch besagt sie: „Das Joch des Gesetzes“, was sich auf die Gesetzgebung Moses im Alten Testament bezieht. Man beachte aber, dass sie mit dem Zeichen Stier in Verbindung gebracht wird, und dass ein solches Joch auf den Nacken dessen gelegt wird, der von diesem Zeichen beherrscht wird. Wir wissen heute, dass das Sanskritwort *Yoga* und das lateinische *jugum* von der gleichen Sprachwurzel stammen. Die esoterische Bedeutung dieser Inschrift hat mit dem Gesetz des Yoga zu tun, besonders aber mit den Funktionen eines Zentrums, das im Nacken oder der Kehle liegt. Die Rosenkreuzer-Allegorie weist in der Erzählung von R.C.'s Reise nach Zypern darauf hin, und in *Gallia Narbonensis* finden wir noch eine andere Stelle. In gewissem Sinne nimmt diese Inschrift Bezug auf den Ausspruch Jesu, dass nicht ein einziges Jota oder Tüpfelchen des Gesetzes hinweg genommen wird, ehe alles vollendet ist. In einem tieferen Sinn wird hierdurch angedeutet, dass auch das Mosaische Gesetz, das ein Gesetz des *Opfers* war, ein Symbol für den Vorbereitungsprozess des Yoga ist. In diesem Prozess löst der Lichtsuchende die Bande der materiellen Formen und Erscheinungen, die durch das Erdzeichen Taurus dargestellt werden, das der Ochse symbolisiert. In Wahrheit gibt es kein eigentliches Opfer, denn was aufgegeben wird ist eine Illusion. Doch gibt es den Anschein des Todes, denn wie wir in der *Fama* erfahren, stirbt Bruder P.A.L. auf Zypern und Bruder A. in *Gallia Narbonensis.* Yoga bewirkt eine Umwandlung (Tod) der Lebenskraft (P.A.L. oder A.) im Kehlkopfzentrum. Durch diese Prozesse werden die ersten Stadien des Yoga und des alchemistischen Großen Werkes ausgelöst. Diese Vorgänge töten das Gefühl des Getrenntseins und erwecken die Verwirklichung der Einheit *(jugum).*

Die dritte Inschrift *Libertas Evangelii* war in den Kreis um die Gestalt des Adlers geschrieben. Ihre exoterische Bedeutung ist „Freiheit des Evangeliums“, und bezieht sich auf die *„frohe Botschaft von der Freiheit“,* die das Neue Testament enthält. Das Hauptprinzip dieser frohen Botschaft wird durch den Namen Jesu dargestellt, der bedeutet: „die Natur der Wirklichkeit muss freigesetzt werden“. Jesus und Joschua sind zwei Formen des gleichen Namens. Das Alte Testament lehrt, dass Joschua, der Mose als Führer der Kinder Israel nachfolgte, der Sohn von Nun war. Daher war der Name seines Vaters der gleiche wie der Buchstabenname, den die Kabbalisten mit dem Zeichen Skorpion verbinden. So wie Joschua die Nachfolge von Mose antritt, werden durch Jesus die alten mosaischen Opferformen abgelöst. Ähnliches erfährt der Initiant, nachdem er sich durch Yoga und Alchemie gereinigt hat. Durch die Verwandlung seiner Skorpion-Energien hört er die frohe Botschaft, die zu seiner

inneren Freiheit führt. Die Rosenkreuzer-Allegorie erzählt, dass Bruder C.R.C., nachdem er seine Leibesbeschwerde während seines Aufenthaltes in Damaskus überwunden hatte, von den Weisen in Damkar hört, zu ihrem Tempel geht und von ihnen die frohe Botschaft erhält. Dieses betrifft nicht nur die Ereignisse, die sich während seines Aufenthaltes im Kloster des Fünf-Sinne-Lebens abgespielt hatten, sondern sie stehen auch zu der wahren Natur aller Dinge in Beziehung: Diese frohe Botschaft wird dem Adler zugeordnet, der ein Symbol für die erneuerten Kräfte des Skorpions ist und auch mit dem Element Wasser verbunden wird, das immer ein Symbol der Reinigung ist. Deshalb verlangen die Alchemisten von ihren Schülern, die Materie häufig zu waschen, und dann, sagen sie, wird das Große Wunder geschehen. Ähnlich haben wir uns, wenn wir die Reinigung abgeschlossen haben, symbolisch die Kraft des Adlers geborgt und erhalten Augen, mit denen wir die ganze Wahrheit sehen und erkennen können. Diese Wahrheit besagt, dass alles in unserer Umgebung für die Befreiung und nicht für die Bindung des Menschen arbeitet.

Die vierte Inschrift, *Dei Gloria Intacta,* war in einem Kreis um eine menschliche Gestalt geschrieben. Sie bedeutet „Gottes unversehrte Herrlichkeit" und steht für die alte okkulte Auffassung, dass der wirkliche Innere Mensch mit der reinen Essenz der Lebenskraft identisch ist und nicht von ihr getrennt werden kann. Diese Essenz wird korrekterweise mit dem Element Luft in Verbindung gebracht, dem das Zeichen Wassermann (der Mensch) zugeordnet ist, denn Geist und Atem sind in allen alten Philosophien miteinander verbunden. Außerdem bedeutet das Adjektiv *intacta,* das hier mit „unversehrt" übersetzt wurde, noch weitaus mehr. Die Innere Herrlichkeit, also die wahre Essenz des Menschen, bleibt nicht nur durch die äußeren Handlungen seiner Persönlichkeit unberührt, sondern sie ist tatsächlich *unberührbar.* Sie kann nie zerstört werden. Diese Auffassung der geistigen Natur des Menschen geht auch heute noch weit über die exoterische Auffassung der Kirchen hinaus. Die Priesterschaft lebt von der Betonung der Unwürdigkeit des Menschen. Esoterisches Christentum hielt immer an der Idee der *Fama* fest, die bereits im ersten Abschnitt den Menschen von seinem eigenen Adel und Wert überzeugen will.

Dieser Konflikt steht im Brennpunkt zwischen der Inneren Kirche und den Vertretern der exoterischen Religion. Dass dieser Konflikt an Schärfe verloren hat und nicht mehr so blutig ausgetragen wird wie in früheren Jahrhunderten, verdanken wir in nicht unerheblichern Maße den Bemühungen des Unsichtbaren Ordens. Es ist nicht so, dass die Vertreter der älteren exoterischen Kirche jetzt weniger verbittert gegen die sogenannten Ketzer wettern, vielmehr hat die größere Freiheit der Menschen die Vertreter der exoterischen Religion ihrer früheren Macht beraubt. Mehr hierüber in einem späteren Kapitel.

Gemäß dem ziemlich unverständlichen Text der *Fama* war die Decke des Gewölbes „nach den sieben Seiten in dem lichten Zentrum im Triangel geteilt“. Einige, die den lateinischen Text studieren, glauben, es soll heißen: „in Triangel geteilt, gemäß den sieben Seiten, mit einem Triangel im lichten Zentrum“. Diese Lesart scheint durch das traditionelle Diagramm des oberen Abschlusses des Gewölbes entstanden zu sein, wie es in einigen Rosenkreuzergemeinschaften für Zeremonien verwendet wird. Es wird in Abbildung 4 gezeigt.

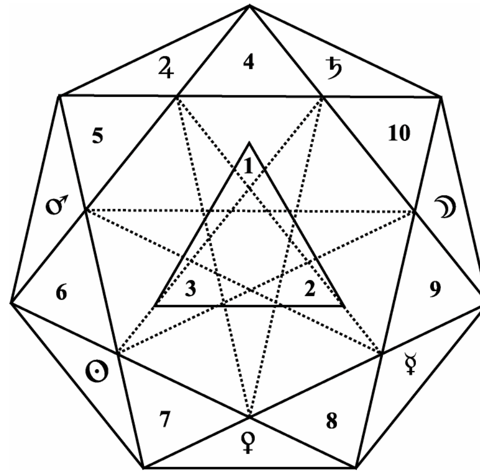


Abbildung 4: Diagramm vom oberen Abschluss des Gewölbes

In dieser Zeichnung werden die Planeten durch Symbole dargestellt, die sich in den kleinen, anschließenden Dreiecken neben den Seiten des Gewölbes befinden. So steht das Symbol Venus am unteren Ende des Diagramms, nächst der Seite des Heptagons, die der Tür des Gewölbes entspricht.

Die planetarischen Symbole sind rund um das Heptagon in ihrer gewöhnlichen astrologischen Ordnung angebracht. Beginnt man bei Saturn und liest gegen den Uhrzeigersinn, so ist die Anordnung:

Saturn
Jupiter
Mars
Sonne
Venus
Merkur
Mond

In den Spitzen des großen Heptagramms sind die Zahlen von 4 bis 7 angebracht. Die Zahl in jeder Spitze unmittelbar rechts des jeweiligen planetarischen Symbols (mit Ausnahme des Saturn), ist die Zahl des Kreises auf dem Lebensbaum, welcher der Sphäre dieses Planeten entspricht.

So befindet sich:

4 rechts von Jupiter
5 rechts von Mars
6 rechts von der Sonne
7 rechts von Venus
8 rechts von Merkur
9 rechts von Mond

Bei dieser Betrachtung wird davon ausgegangen, dass sich der Beobachter im Zentrum des Diagramms befindet und jeweils der Seite des Planeten gegenübersteht, der aufgezählt wird. Eine scheinbare Ausnahme macht die Spitze des Heptagramms, welche die Zahl 10 trägt und rechts des Dreiecks mit dem Symbol Saturn liegt. Dies ist aber nur eine oberflächliche Diskrepanz, denn Malchuth (10), die Sphäre der Elemente, ist gemäß der Kabbalah auch ein Haupteinflussbereich des Saturn.
Wenn wir bei dem Symbol Mars beginnen und die planetarischen Symbole als Vertreter der alchemistischen Metalle betrachten, erhalten wir gegen den Uhrzeigersinn zählend und dabei, immer ein Symbol überspringend, die genaue Reihenfolge der Atomgewichte (Atommasse) der Metalle, also:

Mars - *Eisen* = 55,85
Venus - *Kupfer* = 63,55
Mond - *Silber* = 107,87
Jupiter - *Zinn* = 118,71
Sonne – *Gold* = 196,97
Merkur - *Quecksilber* = 200,59
Saturn - *Blei* = 207,2

Wenn wir aber bei der Sonne beginnen und den punktierten Linien des kleineren Heptagons folgen, entdecken wir, dass die Planeten an den Spitzen des Heptagramms in der Reihenfolge der Wochentage angebracht sind:

Sonne – Sonntag
Mond – Montag
Mars – Dienstag
Merkur – Mittwoch
Jupiter – Donnerstag
Venus – Freitag
Saturn - Samstag.

Die letzte Linie bringt uns wieder zurück zur Sonne.

Das innere Dreieck trägt die Zahlen der ersten drei Aspekte der Wirklichkeit, oder der Sephiroth:

1 - *Kether*, Krone
2 - *Chochmah*, Weisheit
3 - *Binah*, Verständnis

Man nimmt an, dass die Spitze dieses Dreiecks nach Osten zeigt, so dass die Eingangstür zum Gewölbe im Westen liegt.

PLANET	ENGEL	METALL	CHAKRA
Venus	Anael	Kupfer	Kehlkopfzentrum
Merkur	Raphael	Quecksilber	Großhirn und Epiphyse (Zirbeldrüse)
Mond	Gabriel	Silber	Hypophyse (Hirnanhangdrüse)
Saturn	Tsaphkiel	Blei	Zentrum an der Basis des Rückgrates
Jupiter	Tsadkiel	Zinn	Sonnengeflecht
Mars	Kamael	Eisen	Zentrum unterhalb des Nabels
Sonne	Michael	Gold	Herzzentrum

Tafel 3: Entsprechungen der sieben geistigen Kräfte

Die planetarischen Engel, die den sieben Seiten des Gewölbes entsprechen, sind gegen den Uhrzeigersinn rund um das Heptagon angeordnet:

HANIAL, *Anael* (Gnade Gottes)
RPAL, *Raphael* (Gott, der Heiler)
GBRIAL, *Gabriel* (Mensch Gottes)
TsPKIAL, *Tsaphkiel* (Kontemplation Gottes)
TsDKIAL, *Tsadkiel* (Gerechtigkeit Gottes)
KMAL, *Kamael* (Strenge Gottes)
MIKAL, *Michael* (Gottgleich)

Diese Engel sind die sieben personifizierten Kräfte, die aller Manifestation zugrunde liegen. Sie sind die Sieben Geistwesen, deren Kräfte sich über den ganzen Kosmos ausbreiten und alles beeinflussen. Im menschlichen Körper entsprechen sie den sieben Zentren, den *Chakras* der Yogis, und den Metallen der Alchemisten. Diese Entsprechungen zeigt Tafel 3.

Der Fußboden des Gewölbes wird ebenfalls in Dreiecke unterteilt, doch das Dreieck in der Mitte zeigt nach Westen anstatt nach Osten und ist schwarz, und nicht weiß. Des „Unteren Regenten Herrschaft“ welche die *Fama* erwähnt, ist eine zerstörerische Kraft, die Kabbalisten Klippoth oder „Schalen“ nennen. Die gleichen Überlegungen, welche die Autoren der *Fama* dazu veranlassten, die Erklärungen dieses Teiles des Gewölbes zu verschweigen, scheinen noch heute ihre Gültigkeit zu haben, obwohl seit der Veröffentlichung der Rosenkreuzer-Manifeste mehr als 300 Jahre vergangen sind. Um mit ihren Worten zu sprechen, „lässt sich solches nicht der fürwitzigen, gottlosen Welt zum Missbrauch darbieten“.

Die *Fama* erzählt, dass jede Wand des Gewölbes in zehn Vierecke eingeteilt war. Dies ist ein veralteter Gebrauch des Wortes Rechteck, denn man bezeichnet damit jedes Rechteck. So erklären die Freimaurer, dass die Form ihrer Loge ein „längliches Viereck“ ist. Die zehn Rechtecke erhält man dadurch, dass jede Wand durch eine vertikale Mittellinie geteilt wird, die vier in gleichmäßigen Abständen verlaufende Horizontale kreuzt. Dadurch erhält jedes Rechteck - gemäß den Abmessungen, welche die *Fama* angibt - zwei Seiten zu 1,6 Fuß und zwei Seiten zu 2,5 Fuß. Diese Proportionen sagen jedem Kabbalisten etwas, denn 1,6 verhält sich zu 2,5 wie 32 zu 50. Somit deutet jedes Rechteck die 32 Pfade der Weisheit an und die 50 Tore des Verstehens.

Die „verschiedenen Figuren und Sententien“ in diesen Rechtecken sind Namen für verschiedene kabbalistische Eigenschaften der zehn Sephiroth, die durch die zehn Kreise auf dem Lebensbaum angedeutet werden. Jede Wand hat eine andere Anordnung gemäß dem planetarischen Einfluss, der dort herrscht. Deshalb enthalten alle Rechtecke der Wand, die Venus entspricht und die gleichzeitig die Tür des Gewölbes ist, Entsprechungen, die den verschiedenen Venusaspekten der zehn Sephiroth zugeordnet sind. Es macht keinen Sinn, dies hier in allen Einzelheiten zu erklären. Man beachte, dass die *Fama* erklärt, sie habe dies „in unserem Büchlein „Concentratum“ aufs fleißigste und getreueste umrissen und niedergelegt“ - es werden sozusagen die Hauptprinzipien der kabbalistischen Philosophie dieser Diagramme des Gewölbes so deutlich in der *Fama* erklärt, dass kein Gelehrter sie missverstehen konnte.

Der Text fährt fort, dass jede Seite eine Tür zu einem Kasten besaß, in dem die Brüder verschiedene Dinge fanden. Es heißt: „besonders alle unsere Bücher, so wir sonsten auch hatten, samt dem Vocabulario des Theophrastus von Hohenheim (Paracelsus) und denen, so wir (bereits) täglich ohne Falsch mitteilen: Hierinnen fanden wir auch sein Itinerarium (Tagebuch) und seine Vitam (Lebensbeschreibung), daraus dieses meistenteils genommen ist.“

Arthur Edward Waite machte sich gern über diesen Abschnitt lustig und versicherte, es sei ein Anachronismus, wenn hier das Wörterbuch von Paracelsus erwähnt wird und zum Schluss noch sein *Itinerarium* und *Vita* (Tagebuch und Lebensbeschreibung).[35] Aber der Text sagt speziell über die Bücher aus, die im Gewölbe gefunden wurden: „die wir auch sonst hatten, samt dem *Vocabulario* des Paracelsus". Ich verstehe diesen Text so, dass, obwohl das Gewölbe spezifische Rosenkreuzertexte enthielt (die alle allegorisch zu verstehen sind), die Brüder auch Abschriften der Texte besaßen, die sie in Verbindung mit dem Vokabular des Paracelsus benutzten. Die Autoren der *Fama* geben hier einen Hinweis darauf, dass die Arbeit und die Entdeckungen des Paracelsus für Kabbalisten von Nutzen sind. Obwohl er „nicht unserer Bruderschaft angehörte" und seine Schriften, wie Magie und Kabbalah „derer in Fez" einige Irrtümer enthielten, so hatte er doch das Buch M fleißig studiert. Deshalb entdeckten die Brüder des Unsichtbaren Ordens viel Wertvolles in seinem „Vocabulario", in dem er die Wahrheit so ausdrückte, wie er sie sah.

Die „Spiegel von mancherlei Tugend" beziehen sich auf die Kräfte der Selbstreflektion, die durch praktische okkulte Arbeit entwickelt werden. Bei dieser Arbeit sieht man sich selbst von verschiedenen Standpunkten aus, und jede Erfahrung trägt einen anderen Wert in sich. Die Glöcklein entsprechen einer Erfahrung, die immer wieder im Okkultismus gemacht wird: man hört innere Klänge, die an das Geläut kleiner Glocken erinnern. Manchmal erklingen diese inneren Töne so deutlich, dass man meint, Glockengeläut von außen zu hören. Es gibt in der okkulten Literatur Hinweise darauf, dass in Gegenwart eines Adepten sogar bei einem Nicht-Initiierten das Innere Hören so stark erwacht, dass er läuten hört, was man als „astrale Glocken" beschreibt. So werden auch die brennenden Lichter gesehen, wenn das innere Sensorium erwacht. Wer bestimmte Kräfte entwickelt hat, die in einigen Yoga-Büchern genau beschrieben werden, nimmt die Chakras oder Inneren Sterne direkt wahr. Diese Wahrnehmung wird als Lichtvision beschrieben. Mr. Waite verspottete Wynn Westcotts Vermutung, dass es sich bei diesen künstlichen Gesängen um Mantras handelte, doch Dr. Westcott kam der Wahrheit sehr nahe.[36] Was er mit „künstlich" übersetzte, war das altdeutsche *ettlich*, was „wahr, echt" bedeutet. Diese Gesänge sind Tonsequenzen, die im „Gewölbe" vernommen werden, oder innerhalb des eigenen lebendigen Hauses des Initianten. Sie sind nahe verwandt mit den „Worten der Kraft", die in verschiedenen okkulten Schriften erwähnt werden.

---

35 Arthur Edward Waite, *The Real History of Rosicrucians*, 1887

36 W. Westcott war der früherer Höchste Magus der **S**ocietas **R**osicruciana **I**n **A**nglia, einer Hochgrad-Freimaurerorganisation, und einer der Gründer des hermetischen Ordens des **G**olden **D**awn in London um 1888

Unter einer starken Messingplatte war der Leib „unseres so sorgfältigen und klugen Vaters" verborgen. Er wird beschrieben als ein „schöner und ruhmwürdiger Leib, unversehrt und ohne alles Verwesen." C.R.C.'s „toter Leib" ist dasselbe wie der „tote Osiris" im ägyptischen Ritual. Wer in die Mysterien des verborgenen Gewölbes eindringt, stößt in der Tat auf diese Erfahrung. Was uns die *Fama* nicht erzählt, ist, dass dieser tote Leib wiederbelebt wird. Doch gipfelt die persönliche Erfahrung in der herrlichen Auferstehung, worauf in dieser Allegorie von der Öffnung des Gewölbes nur angespielt wird.

Das Buch T, das in der Hand des Bruders C.R.C. gefunden wurde, wird von einigen Schriftstellern als die *Tora* bezeichnet, oder das hebräische Buch der Gesetze Moses, der Pentateuch. Dem widerspricht jedoch der Kontext, der das Buch T als den größten Schatz „nach der Bibel" beschreibt. Andere wiederum identifizieren das Buch T mit dem Tarot, doch haben wir bereits gesehen, dass der Tarot das *Rota* der Rosenkreuzer ist. Außerdem wird das Buch T als ein Pergament beschrieben, an dessen Ende ein langes lateinisches *Elogium* steht, das einige der Brüder unterschrieben haben. Solch eine Pergamentrolle wäre eine arme Beschreibung des Tarot, der aus 78 einzelnen Karten besteht.

Man sollte zuerst beachten, dass es sich um ein Pergament handelt, also um eine Schafshaut, die für Schreibzwecke präpariert wurde. Es handelt sich also um die Haut eines Lammes und das ist ein eindeutiger Hinweis darauf, dass das Buch T. nicht ein Buch, sondern ein Symbol ist, das im Zusammenhang mit den Symbolen C.R. (das Lamm) und Damcar (Blut des Lammes) steht. Würde man den Titel: „Buch T." hebräisch schreiben, würde daraus *Sepher Tav,* SPR T. Seine Zahl 740 entspräche *Ha Sepher Ha Sepherim,* HSPR HSPRIM (das Buch der Bücher). Was ist das für ein Buch, das auf Lammhaut geschrieben wurde? Was soll es sonst sein, als das gleiche Buch, das in der Offenbarung als ein Buch mit sieben Siegeln beschrieben wird? James M. Pryse sagt zu diesem Buch, das in der griechischen Beschreibung in der Apokalypse als eine Schriftrolle angesehen wird: „Die Schriftrolle ist ein geheimnisvolles Dokument. Um es zu schreiben, hat Gott Äonen gebraucht, eine Bibel, die kosmische und göttliche Mysterien enthüllt, wenn sie richtig gelesen wird. Es handelt sich ganz einfach um den menschlichen Körper, und seine Siegel sind die Kraftzentren, in denen die Formkraft des Logos wirkt. Diese Siegel sind gleichbedeutend mit den sieben Gemeinden und den sieben Leuchtern. Der Ausdruck „innen und auf der Rückseite beschrieben" bezieht sich auf das cerebrospinale und das große sympathische Nervensystem."[37]

[37] James M. Pryse, *The Restored New Testament* (London: John K. Watkins, 1914)

Mr. Pryse übersetzt diesen Abschnitt der Apokalypse so: „Und ich sah eine starke Gottheit, die mit lauter Stimme rief: „Wer ist würdig, die Schriftrolle zu öffnen und wer hat die Kraft, seine Siegel zu lösen?“ Dann schreibt er, dass die „starke Gottheit“ Kronos ist, der Gott der Zeit, wie das Adjektiv zeigt.[38] Somit ist diese starke Gottheit niemand anderes als Saturn. Die Kabbalah ordnet dem Planeten Saturn den Buchstaben Tav oder T zu. Nun verstehen wir, dass das Buch T die Aufzeichnungen aller Zeiten enthält, geschrieben auf das Fleisch des menschlichen Körpers, innen und außen. Mit Recht warnt uns die *Fama* davor, diesen großen Schatz der Allgemeinheit dieser Welt zugänglich zu machen.

Dem lateinischen *Elogium* steht ein kurzer Satz voran: *„Granum pectori Jesu insitum“*, was man etwa so übersetzen kann: *„Eine Saat, die in die Brust Jesu gepflanzt wurde“*. Es folgt dann ein langer Abschnitt, der den Paragraphen der *Fama* wiedergibt, den Arthur Edward Waite in folgende Hauptpunkte zusammenfasste:

> „1. C.R.C. entstammt einer vornehmen und adeligen Familie in Deutschland, deren besonderen Namen er trägt.
> 2. Auf Grund seiner feinsinnigen Lebensauffassung und seines unermüdlichen Bestrebens wurden ihm die Mysterien des Himmels und der menschlichen Natur offenbart.
> 3. Auf seinen Reisen durch Arabien und Afrika hatte er einen wahrhaft königlichen und herrlichen Schatz gesammelt.
> 4. Dieser war nicht nur seinem Zeitalter, sondern auch der Nachwelt nützlich.
> 5. Er wünschte sich, treue und engverbundene Erben seines Namens zu haben.
> 6. Er baute eine kleine Welt, die der großen in ihren Bewegungen entsprach.
> 7. Diese war ein Kompendium alles Geschehenen, Geschehenden und Zukünftigen.
> 8. Nachdem er über 100 Jahre gelebt hatte, gab er ohne eine vorangegangene Krankheit, auf den Ruf des Geistes Gottes, seine erleuchtete Seele in die Hand seines getreuen Gottes zurück.
> 9. Er war unser geliebtester Vater, teuerster Bruder, getreuester Lehrer und ein aufrichtiger Freund.
> 10. Er ist hier vor den Seinen für 120 Jahre verborgen.

Am Schluss des *Elogiums* stand nach den Namen der acht Brüder geschrieben: *„Ex Deo nascimur, in Jesu morimur, per Spiritum Sanctum reviviscimus“*. Das

---

[38] James M. Pryse, *The Restored New Testament* (London: John K. Watkins, 1914)

bedeutet: „Aus Gott werden wir geboren, in Jesu sterben wir, durch den Heiligen Geist werden wir wieder lebendig.“[39]

Das *Minutum Mundi* ist eines der innersten Geheimnisse des Unsichtbaren Ordens. Alles, was ich darüber sagen kann, ist, dass die Behauptung stimmt: es wird gebaut. Es ist ein Kunstwerk, und nicht ein Naturprodukt. Das Gewölbe ist in gewissem Sinne sein Symbol. Es ist natürlich nichts anderes als der Mikrokosmos, oder die erneuerte und vollkommen gewordene Persönlichkeit des Initianten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Analyse der Proportionen des Gewölbes erkennen lässt, dass in ihm die Hauptpunkte der Kabbalah enthalten sind. Wie Salomons Tempel und die Große Pyramide ist es ein Symbol des gesamten Universums und der unteilbaren Einheit aller Dinge. Das Gewölbe ist sowohl Mikrokosmos, als auch Makrokosmos. Es ist das innere Leben des Menschen, doch zugleich auch seine kosmische Umgebung. Die Erzählung der *Fama* drückt deutlich aus, dass seine Mysterien nur von dem erkannt werden können, der in das Gewölbe eintritt. Der Pfad der Initiation führt hinein zum Zentrum, nicht zu seiner Peripherie.

[39] Arthur Edward Waite *Brotherhood Of The Rosy Cross* (London: William Rider & Son, 1924)

KAPITEL 9

Die Symbolik des Rosenkreuzes

Das Symbol des Wahren und Unsichtbaren Rosenkreuzer Ordens ist ein Kreuz aus sechs Quadraten, mit einer fünfblättrigen Rose im Zentrum. Diese Grundform kann durch Hinzufügen einzelner Details geändert werden, aber das Kreuz besteht immer aus sechs Quadraten und einer roten, fünfblättrigen Rose. Den Lesern, die diese Aussage in Frage stellen, kann nur gesagt werden: Wer die Anweisungen der *Fama* und *Confessio* befolgt, wird früher oder später in direkten Kontakt mit dem Unsichtbaren Orden treten. Er wird in der Lage sein, diese und viele andere Einzelheiten dieses Buches zu überprüfen.

Das Kreuz aus sechs Quadraten wird von einem Würfel abgeleitet, denn es ist der Grundriss dieses Festkörpers. Der Würfel selbst ist ein Symbol der Wahrheit, doch einer Wahrheit, die sich auf der physischen Ebene ausdrückt. Unter den fünf regelmäßigen Festkörpern stellt er darum das Element Erde dar. Im vorangehenden Kapitel wurde erklärt, dass der Würfel und das Kreuz aus den sechs Quadraten des Würfels, eine Verbindung zu dem Grabgewölbe des Bruder C.R.C. haben und dass der Würfel sowohl in der Kabbalah als auch im Gnostischen Christentum größte Bedeutung besitzt.

In der Bibel wird der Würfel mit dem *sanctum sanctorum* oder dem Allerheiligsten in Verbindung gebracht. Dieser Raum enthielt die Bundeslade, auf der die Schekinah oder die Gegenwart Gottes ruhte. Im Tabernakel betrug das Ausmaß des Allerheiligsten zehn Ellen in Länge, Breite und Höhe. In Salomos Tempel maß es zwanzig Ellen nach jeder Seite.

In diesem *sanctum sanctorum* in Salomons Tempel stand die Bundeslade. Hier, zwischen den Cherubimen, war der Ruheplatz der Schekinah. Nach Josephus und nach der Tradition der hebräischen Rabbiner war im zweiten Tempel das Allerheiligste entweder leer oder enthielt nur den Grundstein, der den Platz der Lade einnahm.

Die Traditionen der Rabbiner und der Freimaurer stimmen darin überein, dass dieser Grundstein ein Würfel war. Einen Schlüssel für seine wahre Bedeutung findet man im *Zohar*, der besagt, dass der Grundstein der Mittelpunkt des Universums ist, der Kern der Welt, der Punkt, von dem aus die Welt entstand. Hier liegt ein Stück subtile esoterische Lehre verborgen, die von vielen missverstanden wurde.

Auf die Frage: „Wo ist der Mittelpunkt des Universums, wo liegt der Kern der Welt?“ gibt es nur eine einzige logische Antwort, und die lautet: „Überall“. Deshalb haben mehr als nur ein Philosoph Gott als einen Kreis beschrieben, dessen Mittelpunkt überall ist und dessen Umfang nirgendwo ist. Was Kabbalisten den „Kleinen Punkt“ nennen, den Ausgangskern der Schöpfung, kann nur der Brennpunkt des schöpferischen Geistes an irgend einem Punkt Seines Grenzenlosen Wesens sein. Für kabbalistische Psychologen ist dieser Kleine Punkt identisch mit Jechidah, dem Unteilbaren oder dem Einen Selbst.

Dieser Punkt wird durch den Grundstein im Allerheiligsten symbolisiert, doch der Tempel, in dem dieser Stein gefunden wird, ist nicht von Menschenhand erbaut. Wir sahen schon, dass das hebräische Wort für Stein aus einer Verbindung der Worte Vater und Sohn besteht. Es ist das buchstäbliche Symbol für die wesenhafte Identität von Gott und Mensch. Wer sich, wie Jesus, dieser Identität *bewusst* wird, empfängt den Grundstein. Mit seiner Hilfe gelangt er in die Göttliche Gegenwart. Deshalb heißt es im *Zohar:* „König David empfand große Zuneigung und Liebe zu diesem Stein. Er sagte von ihm: ‚Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, wurde zum Eckstein.“ Immer wenn er die Herrlichkeit seines Herrn sehen wollte, nahm er zuerst diesen Stein in seine Hand und trat dann in das Allerheiligste ein, denn wer wünscht, vor seinem Herrn zu erscheinen, kann es nur mit Hilfe dieses Steines.“[40]

Hiermit ist folgendes gemeint: Wer sich mit dem Unteilbaren bewusst vereinigt hat, so dass er diese Vereinigung praktisch „in die Hand nehmen“ kann, erfährt die Gegenwart des Meisterprinzips des Universums. Dieses Meisterprinzip ist in alle Ewigkeit das Ursprungsprinzip, was Judge Troward klar in seinen Büchern über die Geisteswissenschaft gezeigt hat.[41]

Warum wurde dieser Stein als Würfel beschrieben? Dies führt uns zu kabbalistischen und gnostischen Lehren, von denen ich schon sprach. Wenn wir mit dem Wissen beginnen, dass Bewusstwerdung des Einsseins mit dem Ursprungsprinzip - nämlich der Identität des Sohnes mit dem Vater - eine wirkliche, menschliche Erfahrung ist, welche die Aktivität eines tatsächlichen Punktes im menschlichen Gehirn betrifft, (der Punkt, der mit *sanctum sanctorum* gemeint ist,) dann werden wir erkennen, dass dieser Punkt sowohl ein Zentrum im menschlichen Gehirn ist, das diese Erfahrung macht, als auch ein Punkt im Weltall, dessen Strahlen in alle Richtungen ausgesendet werden.

---

40 *Der Zohar,* (in Diederichs Gelber Reihe)

41 Werke von Thomas Troward sind: *The Creative Process in the Individual, The Law and the Word, Bible Mystery and Bible Meaning, The Hidden Power, The Dores Lectures, The Edinburgh Lectures on Mental Science*

Im *Buch der Schöpfung* lesen wir: „Er versiegelte die Höhe und wandte sich nach oben und versiegelte sie mit IHV. Er versiegelte die Tiefe und wandte sich nach unten und versiegelte sie mit VHI. Er versiegelte den Osten und wandte sich nach vorn und versiegelte ihn mit HIV. Er versiegelte den Westen und wandte sich nach hinten und versiegelte ihn mit VIH. Er versiegelte den Norden und wandte sich zur Linken und versiegelte ihn mit HVI. Er versiegelte den Süden und wandte sich zur Rechten und versiegelte ihn mit IVH."[42]

Hier wird der Himmelsarchitekt nach Osten blickend dargestellt. Die erste Bewegung richtet sich aus dem Zentrum zur Höhe, der eine zweite Bewegung in die Tiefe folgt. Dann folgt eine Vorwärtsbewegung zum Osten, gefolgt von einer Rückwärtsbewegung zum Westen. Darauf folgt eine Bewegung aus dem Zentrum zum Norden, gefolgt von einer Bewegung aus dem gleichen Zentrum zum Süden. Jede Bewegung wird von einer Manifestation der drei wichtigsten Buchstaben des Göttlichen Namens, IHVH, begleitet. Die Höhe wird durch den Göttlichen Namen *Jaho,* IHV, errichtet, der die gleiche Zahl 21 trägt wie *Ehejeh,* AHIH, (Existenz), der besondere Göttliche Name, der mit der Zahl 1 und mit dem Kleinen Ursprungspunkt verbunden wird, der immer das Zentrum des Universums darstellt. Die Errichtung des Ostens wird durch eine Geste symbolisiert, welche die Bewegung des geistigen Ursprungs in die Vergangenheit darstellt, die wir mit dem Anfang gleichsetzen. Die Geste nach Westen ist eine Bewegung in die Zukunft. Die Bewegungen nach Norden und Süden vervollständigen die Errichtung der sechs Kardinalrichtungen. Da jede durch Umstellung der gleichen drei Buchstaben IHV dargestellt wird, trägt auch jede den Zahlenwert 21. Der Kleine Punkt ist deshalb genau in der Mitte aller Existenz, im Zentrum des Universums.

Die Reihenfolge dieser sechs Bewegungen muss man als Errichtung der *logischen* Ordnung verstehen. All dies muss in Wirklichkeit als gleichzeitige Bewegung in alle sechs Richtungen aus dem Zentrum heraus aufgefasst werden. Was mit diesen sechs strahlenden Linien errichtet wird, ist nichts anderes als die Kombination der drei Koordinaten des Würfels. Wenn wir von der grenzenlosen Höhe und Tiefe, von dem grenzenlosen Osten und Westen, von dem grenzenlosen Norden und Süden sprechen, wie es das *Buch der Schöpfung* tut, so können wir uns darunter nur einen vollkommenen Würfel vorstellen.

Die sechsfache Wiederholung einer Gruppe von Buchstaben ist auch ein kabbalistisches Bindeglied zur Beschreibung des Grabgewölbes der *Fama.* Ihr Wert beträgt 21, so dass die sechs verschiedenen Zusammenstellungen der drei

[42] Diese Zuordnungen entstammen dem Kalisch *Sepher Jetzirah*

Buchstaben 6 x 21 oder 126 entsprechen, der Summe der Grenzlinien des Gewölbes, die siebenmal acht Fuß und vierzehnmal fünf Fuß betragen.

Auch den frühen Christen war das Bild des Würfels bekannt, was wir aus einem Abschnitt in den *Clementinischen Homilien* erfahren, einem Bericht der Worte Petri, in dem er den falschen Gnostizismus des Simon Magus zurückweist. Er sagt:

„Der Ort Gottes ist „das was nicht ist“, aber Gott ist das, was ist. Der in Wahrheit existierende Gott ist deshalb Einer, der, - auf wunderbare Weise inthronisiert - das Herz darstellt, das jeweils beides beherrscht, das was oben ist und das was unten ist. Aus sich Selbst heraus, wie aus einem Zentrum der lebensspendenden und körperlosen Kraft sendet es alle Dinge aus, die Sterne des Himmels, Luft, Wasser, Erde, Feuer und was es sonst noch geben mag, grenzenlos in der Höhe, ohne Ende in der Tiefe, unmessbar in der Breite, dreifach in der grenzenlosen Ausdehnung seiner lebensspendenden und fürsorglichen Natur. Das, was von Gott ausgeht, grenzenlos in jeder Richtung ist, muss deshalb notwendigerweise das Herz sein, das Ihn umfasst, Ihn, Der wirklich über allen Dingen steht, Der, wo er auch sein mag, Mittelpunkt eines grenzenlosen Raumes ist und Endpunkt des Alls. Da die sechs Ausdehnungen ihren Ursprung in Ihm haben, sind sie ihrer Natur nach grenzenlos. So kommt die eine von *Gott* und steigt in die Höhe, eine andere steigt in die Tiefe, eine andere nach rechts, eine andere nach links, eine zeigt nach vorn und eine nach hinten. Und wenn man sie als Zahl betrachtet, die in jeder Richtung gleich lautet, so vollendet *Gott* die Welt in sechs gleichen Zeiteinteilungen, in der Er selbst der Ruhepunkt ist. Im Bild endloser Äonen ist Gott Anfang und Ende, denn in Ihm enden die sechs grenzenlosen Linien und aus Ihm geht ihre grenzenlose Ausdehnung hervor.“[43]

Diese Christliche Lehre ist die gleiche wie die des hebräischen *Buches der Schöpfung.* In zwei einleitenden Abschnitten erklärt Petrus, dass Jesus entscheidende Dinge knapp erklärte, ohne in Details zu gehen, denn er hatte sich eine Gruppe von Schülern erwählt, denen die meisten seiner Lehren schon vertraut waren. Das rabbinische Symbol des Grundsteines war Jesus und seinen Zeitgenossen bekannt. Jesus selbst machte eine Anspielung auf den Stein, den die Bauleute verwarfen, und bezog sich dabei auf seine eigene Sendung.

Die Parallelen zwischen den *Homilien* und dem *Buch der Schöpfung* können noch weiter ausgeführt werden: in den *Homilien* wird davon gesprochen, dass der Ort Gottes im Zentrum liegt und mit dem Herzen verglichen wird. Das *Buch*

---

[43] *Seventeenth Clementine Homily,* parapheased by F. Bligh Bond and Thomas S. Lea 1919

der Schöpfung ordnet die sechs Richtungen den ersten sechs Doppelbuchstaben des Hebräischen Alphabets zu, doch von dem siebenten Buchstaben, Tav, wird hinzugefügt: „Der Palast der Heiligkeit, der in der Mitte steht“. Diesem Buchstaben Tav jedoch wird der Planet Saturn zugeordnet, der den siebenten Wochentag regiert, den hebräischen Sabbath. Hier sehen wir eine Entsprechung zu den Lehren der *Homilien,* dass das Zentrum der Ort der Göttlichen Ruhe ist.

RICHTUNG	BUCHSTABE
Zentrum	**T**av
Norden	**P**e
Süden	**R**esch
Westen	**K**af
Osten	**D**alet
Unten	**G**imel
Oben	**B**et

Ruhe, oder Erholung, ist eine Vorstellung, die direkt mit dem Grundstein zu tun hat. Denn von diesem Stein wird gesagt, dass er identisch ist mit dem Stein, den die Bauleute verworfen haben. An dieser Stelle ist es gut zu wiederholen, was bei Jesaja gesagt wird: „Darum spricht Gott, der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren, grundlegenden Eckstein. Wer glaubt, der flieht nicht.“ (Jes. 28:16). Dies bedeutet, dass derjenige, der auf diesem Grundstein aufbaut, Sicherheit und Ruhe finden wird. Das ist wirklich wahr. Wer bewusst im Einssein mit dem Schöpferischen Geist lebt, ist niemals in Eile. Er besitzt absolutes Vertrauen und weiß sich in Sicherheit. Sein Inneres Selbst ist zur Ruhe gekommen, auch wenn seine äußere Persönlichkeit noch so aktiv sein mag.

Die Freimaurer haben von dieser esoterischen Lehre des Würfels eine Ahnung beibehalten, denn sie beziehen sich vielfach auf den würfelförmigen Stein. Die praktische Bedeutung dieser Lehre ist einfach: wenn wir in unserem inneren Zentrum den Ruhepunkt gefunden haben, haben wir das *sanctum sanctorum* betreten. Dort ist der Sohn eins mit dem Vater, der Mensch eins mit Gott. Es ist der zentrale Punkt der Identifikation mit dem Schöpfergeist. Dieser Punkt ist ein ganz bestimmter Ort im Gehirn, er ist das Zion, von dem der Prophet spricht.

Der geöffnete Würfel bildet ein Kreuz aus sechs Quadraten und symbolisiert deshalb das Gesetz kosmischer Manifestation. Der Umfang dieses Kreuzes beträgt vierzehn Einheiten. Vierzehn ist die Zahl des hebräischen Wortes ZHB, *zahav* (Gold). Die Tradition der Rosenkreuzer besagt, dass das Kreuz das

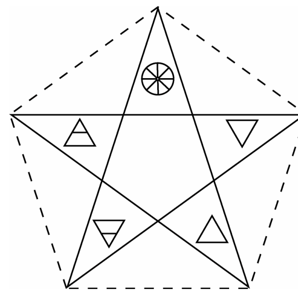
„Gold“ der Weisen symbolisiert, das Eliphas Levi so wunderbar beschrieben hat: „Das Gold der Weisen stellt in der Religion die absolute und äußerste Vernunft dar; in der Philosophie ist es die Wahrheit; in der sichtbaren Welt ist es die Sonne, die Sinnbild für die Sonne der Wahrheit ist. Doch ist sie nur der Schatten der Ersten Quelle, der aller Glanz entspringt; in der unterirdischen mineralischen Welt ist es das reinste und vollkommenste Gold. Deshalb wird die Suche nach dem *opus magnum* eine Suche nach dem Absoluten, und das Große Werk wird auch das Werk der Sonne genannt.“[44]

Die *„Geheimen Figuren der Rosenkreuzer“*, 1785 in Altona veröffentlicht, zeigen eine Tafel mit dem goldenen Kreuz des Ordens und erklären dazu: „Dies ist das Goldene Rosenkreuz, aus feinem Gold, das jeder Bruder auf seiner Brust trägt“. Das Kreuz selbst trägt folgende lateinische Inschrift: *Frater Rosae et Aurae Cruci*, „Bruder des Goldenen- und Rosenkreuzes“.

Sincerus Renatus (Sigmund Richter) veröffentlichte 1710 auch die Regeln des Ordens. Darin finden wir den Satz, dass ein Bruder sagte, wenn er einen anderen traf: *„Ave Frater“*, worauf der andere antwortete: *„Rosae et Aurae“*, und der erste fügte hinzu: *„Crucis“*. Danach sagten sie zueinander: *„Benedictus Dominus noster qui dedit nobis signum“* (gesegnet sei Gott, der uns dieses Zeichen gab). Diese Worte stehen auch auf dem Kreuz, das in den Geheimen Figuren gezeigt wird.

So wird also eine genaue Beziehung zwischen dem Kreuz und dem Metall Gold hergestellt. Es sei daran erinnert, dass das gleiche Gold in Zusammenhang mit dem Neuen Jerusalem erwähnt wird, so wie es im 21. Kapitel der Offenbarung beschrieben wird, nämlich als ein vollkommener Würfel aus reinem Gold, wie reines Glas. (Off. 21, 18).

Abbildung 5
Das Pentagramm mit den vier Elementen und der Quintessenz



14, die Zahl des Wortes ZHB, *zahav* (Gold), ist auch die Zahl des chaldäischen Wortes DBCh, *debax*, (Opfer). Es gehört nicht viel dazu, die Bedeutung des Kreuzes als Symbol des Opfers zu verstehen. Außerdem ist vierzehn die Zahl von DVD, *dod*, der eigentliche Name Davids.

[44] Eliphas Levi, *Geschichte der Magie* (Sphinx Verlag, 1983)

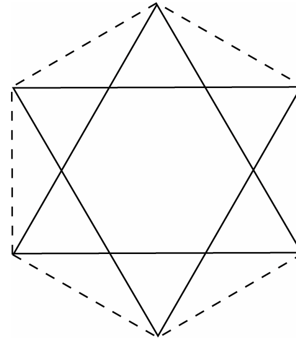
Die Wurzel dieses Namens ist ein hebräisches Verb mit denselben Buchstaben, das „sieden, kochen“ bedeutet. Im übertragenen Sinne bedeutet es „lieben“, vor allem Liebe zwischen den Geschlechtern. Deswegen bedeutet David „Liebe“ oder „Geliebter“. Schüler der Geheimwissenschaften werden diesen Hinweis so verstehen, wie es die weisen Leser der *Fama* und *Confessio* verstanden haben. Sie werden sich daran erinnern, wie oft uns die Bücher der Alchemie versichern, dass das Große Werk oder die Handhabung der Sonne nichts anderes als „kochen“ ist. Was die Alchemisten hinter dieser verschleierten Sprache verstecken, ist die einfache Wahrheit, dass Liebe die Vollendung des Gesetzes ist, dass das reine Gold des Absoluten durch Arbeit mit der zarten Hitze der Liebe gefunden wird. Das Opfer der Opfer ist ein gebrochenes und reuevolles Herz, das durch das Feuer der Liebe gereinigt wurde. Allein durch Liebe kann die wahre Gestalt des vollkommenen goldenen Würfels, des Neuen Jerusalems, wahrgenommen und richtig verstanden werden.

Auch die Rose ist ein Symbol der Liebe, denn sie war schon lange vor der christlichen Zeit die Blume der Venus. So bezeugt auch sie, wie so vieles andere, die Verehrung der Venus, die wir auch in der Allegorie der *Fama* finden. Außerdem ist die Rose ein Symbol für Geheimhaltung, denn sie war die Blume des Harpokrates, des jüngeren Horus, des Gottes des Schweigens. Deshalb ist sie ein Wahrzeichen jener Mystiker, die wir in Kapitel 5 betrachtet haben.

Wir sahen, dass die Zahl 5 mit Harpokrates, bzw. mit dem jüngeren Horus, durch die Verknüpfung von Horus mit den fünf Einheiten der Hypotenuse des pythagoräischen Dreiecks in Zusammenhang steht. Die gleiche Zahl wird durch die Rose dargestellt, denn Wildrosen haben fünf Blütenblätter und die Anzahl aller Blütenblätter der Rosen beträgt ein Vielfaches von fünf.

Darum ist das geometrische Muster der Rose das Pentagramm, wie in Abbildung 5 gezeigt, was uns zu einem anderen okkulten Diagramm führt, das Abbildung 6 zeigt. Mit anderen Worten: Das Mysterium, das durch die Rose symbolisiert wird, ist das Mysterium des Pentagramms. In gleicher Weise ist das Mysterium, das durch das Kreuz aus sechs Quadraten symbolisiert wird, das aus dem geöffneten Würfel entstand, auf die Zahl sechs und das Mysterium des Hexagramms bezogen.

Abbildung 6
Das Hexagramm und Hexagon



Das Hexagramm ist das geometrische Symbol für die Manifestation des Universums und steht in Verbindung zum Tierkreis. Wenn man mit dem Zirkel um ein Hexagramm einen Kreis schlägt, und dann durch alle Spitzen und Unterteilungen des Hexagramms vom Zentrum zum Kreisumfang Linien zieht, wird der Kreis in genau zwölf gleiche Teile geteilt.

Es entsteht der bekannte Tierkreis, den man für Horoskope benutzt. Die entstandenen Dreiecke des Hexagramms jedoch stellen das Gesetz der Liebe dar, sowie die Vereinigung aller polaren Gegensätze im Universum. Deshalb ist das Hexagramm ein Symbol der kosmischen Ordnung, die der Universelle Geist lange vor der Entstehung des Menschen auf Erden erdacht hat. Es ist folglich das geeignete Symbol für die Ordnung des Alten Testamentes und das Hauptsymbol des Judentums.

Das Pentagramm oder Pentalpha (weil es die Form des griechischen Buchstabens Alpha, oder *A*, in fünf verschiedenen Positionen zeigt), wurde von den Schülern des Pythagoras als Heilssymbol verwendet. Diese Figur wurde im Osten seit undenkbaren Zeiten als Talisman gegen böse Geister benutzt. Heinrich Cornelius Agrippa sagt von ihm: „Ein Pentagramm besitzt die Tugend der Zahl Fünf und hat gewaltige Macht über alles Böse, allein schon durch seine Linienführung, durch die es innen fünf stumpfe und außen fünf spitze Winkel erhält. Dadurch wird es von fünf doppelten Dreiecken umgeben. Das innerste Fünfeck enthält ein großes Mysterium, das gesucht und verstanden werden muss.“[45]

Eliphas Levi sagt: „Das Pentagramm ist Ausdruck der Herrschaft des Geistes über die Elemente, und durch dieses Zeichen bannen wir die Dämonen der Luft, die Feuergeister, die Wassergespenster und die Erdgeister. Es ist der Stern der Magier, der brennende Stern der gnostischen Schulen, das Zeichen intellektueller Allmacht und Autokratie. Es ist das Symbol des fleischgewordenen Wortes ... Das Zeichen des Pentagramms wird auch das Zeichen des Mikrokosmos genannt, und es stellt das dar, was die Kabbalisten des *Zohar* mit Mikroprosopos bezeichnen. Es vollständig zu verstehen bedeutet, den Schlüssel zu beiden Welten zu haben - es ist absolut natürliche Philosophie und natürliche Wissenschaft. Sein Gebrauch ist jedoch für diejenigen gefährlich,

[45] Agrippa von Nettesheim, *De Occulta Philosophia* (1967)

die es nicht vollkommen und ganz verstehen ... Alle Mysterien der Magie, alle Symbole der Gnosis, alle Figuren des Okkultismus, alle kabbalistischen Wahrsageschlüssel sind im Zeichen des Pentagramms zusammengefasst. Paracelsus sagt von ihm, dass es das größte und wirkungsvollste von allen Zeichen ist. Tatsächlich stellt es die absolute und universelle Synthese dar.“[46]

Zusammenfassend können wir behaupten, dass das Kreuz der Rosenkreuzer das alchemistische Gold symbolisiert, diese fundamentale Wahrheit, auf der jede okkulte Praxis aufbaut. Diese zugrundeliegende Wahrheit wird durch den Namen „David“ erkannt, der „Liebe“ bedeutet, und der gleichzeitig eine tiefe alchemistische Bedeutung hat, die mit dem grundlegenden Prozess des Großen Werkes zusammenhängt. So wie der ausgefaltete Würfel, so hat auch das Kreuz aus sechs Quadraten eine Entsprechung zur geometrischen Symbolik des Hexagramms, dem großen Symbol des Makrokosmos. Die Bedeutung des Rosenkreuzes lässt sich in der Behauptung zusammenfassen, dass es ein Gesetz darstellt, dem alle kosmischen Manifestationen der Lebenskraft zugrunde liegen.

Im mittleren Quadrat des Kreuzes, das den Boden für einen zusammengefalteten Würfel bildet, ist eine Rose mit fünf Blütenblättern befestigt. Sie ist das Symbol des Mikrokosmos - des Menschen - denn sie ist wirklich ein Pentagramm. Ihre fünf Blütenblätter stellen die fünf menschlichen Sinne dar, so wie die fünf Spitzen des Pentagramms. Als Blume der Venus stellt sie die Wunschnatur dar, und die verborgene Kraft, die von Venus und dem Metall Kupfer (oder Messing) symbolisiert wird.

Dadurch, dass die Rose an dem grundlegenden und zentralen Quadrat des Kreuzes angebracht ist, wird ausgedrückt, dass die Wunschnatur des Menschen mit dem Einen Gesetz verbunden ist, das die Grundlage aller Manifestationen ist. Falte das Kreuz zum Würfel zusammen und die Rose bleibt darin verborgen. Der Mittelpunkt der Rose und der Mittelpunkt des zugrunde liegenden Quadrates sind identisch. Hier liegt ein großes praktisches Prinzip wahren Rosenkreuzertums. Die gesamte Arbeit des Unsichtbaren Ordens und jede Arbeit eines angehenden Rosenkreuzers führt zu diesem einen Ziel der Entdeckung der Wirklichkeit und des Einklangs des menschlichen Lebens mit dieser Wirklichkeit. Zu wissen, was Wirklichkeit ist, und dieses Wissen im menschlichen Leben täglich zum Ausdruck zu bringen, das ist wahres Rosenkreuzertum.

Unter den Gelehrten in Europa, welche die *Fama* lasen, gab es einige, welche die griechische Sprache beherrschten, denn unter den Büchern, die für

---

[46] Eliphas Levi, *Geschichte der Magie* (Sphinx Verlag, 1983)

Rosenkreuzer geschrieben wurden, waren *Prodromus Rhodo-Staurotius,* das 1620, und *Colloquium Rhodo-Stauroticum,* das 1621 veröffentlicht wurde. Die Titel dieser Bücher besagen, dass ihre Autoren von der Rose als *rhodon* dachten, und von dem Kreuz als *stauros.* In der griechischen Gematria beträgt der Zahlenwert von *rhodon* (Rose) 294, was auch der Zahlenwert des griechischen Wortes *ekklesia ist,* wörtlich ein „Aufruf, also zu einer Versammlung für mündliche Unterweisung. Das war die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes im neutestamentarischen Sinne. Heute wird es auf die äußere Organisation der Kirche angewendet. Den gebildeten Lesern der *Fama* dürfte dies bekannt gewesen sein. Sie werden auch gewusst haben, dass 294 die Zahl des hebräischen Wortes ARGMN, *´argaman,* ist, eine rötliche Purpurfarbe, wie die der Venus-Rose. Sie werden ferner gewusst haben, dass 294 die Zahl von *Elohi Abraham,* ALHI ABRHM, „der Gott Abrahams“; ferner von *Nimrod,* NMRD, das in der Tradition der Freimaurer bei der Gründung der Handwerksinnung eine Rolle spielt; und von *Melchitsedek,* MLKITsDK, dem geheimnisvollen König von Salem, um dessen Namen so viele esoterische Lehren gewoben wurden. Deshalb ist für diese Leser die Rose das Symbol der Geheimen Kirche gewesen, welche die wahre Priesterschaft „nach der Ordnung von Melchizedek“ in Ehren hielten, und die das traditionelle Wissen um *EI Schadaji,* AL SchDI, den Gott Abrahams, besaßen.

Wendet man die griechische Gematria auf das Wort *stauros* an, so addieren sich seine Buchstaben zu dem Zahlenwert 1271, der den Sätzen entspricht: *He kleronomia hagion,* was „die heilige Erbschaft“ bedeutet, und *He gnosis,* „die Gnosis“. Deshalb dürfte einem gut unterrichteten Leser der *Fama* das Kreuz ein buchstäbliches Symbol eines Weisheitsschatzes sein, das von den Weisen vergangener Tage weitergereicht wurde, ein Wissen, das mit den Geheimnissen von Zeit und Raum zu tun hat und in dem Symbol des Würfels zusammengefasst wurde, dessen Grundriss das Kreuz aus sechs Quadraten ist.

Es ist unmöglich zu glauben, dass Hunderte gut belesener Menschen in Europa die Hinweise der *Fama* anders ausgelegt hätten, denn sie waren mit der Gematria vertraut. Sie benutzten sie bei ihren täglichen Studien der Kabbalah. Nicht wenige waren tief in die Geheimnisse der Hermetischen Philosophie eingedrungen, was die Literatur dieser Epoche bestätigt.

Einige von ihnen waren zweifellos schon bewusst mit dem Unsichtbaren Orden, der sich der Welt durch seine Manifeste offenbarte, in Berührung gekommen. Viele jedoch begrüßten die Nachricht, dass die Hinweise in den Hermetischen und Kabbalistischen Büchern auf die tatsächliche Existenz eines geheimen Ordens von Söhnen dieser Lehre hindeuteten, was nicht der Grundlagen entbehrte. Ich wiederhole: die Versicherung, dass niemand je in Berührung mit

den Autoren der *Fama* kam, ist angesichts dieses Buches ein armes Bekenntnis von Unwissenheit.

Damals wie heute fanden jene, die wussten, wie man die Manifeste interpretiert, klare Hinweise auf den einzigen Weg, der zur Berührung mit der Verborgenen Bruderschaft führt. Bei ernsthafter Betrachtung der Symbole von Rose und Kreuz dürften die Leser nicht nur gewusst haben, *was* der Unsichtbare Orden ist, sondern auch *wo* der Zugang zu ihm gefunden werden kann.

Sie wussten es bestimmt - auch wenn sie nur die Informationen dieses Kapitels kannten, die dem zufälligen Leser dürftig und phantastisch erscheinen mögen. Für Erstere sind diese Worte geschrieben. Es kann nicht erwartet werden, dass diese Andeutungen über das Wesen unseres geheiligten Erbes in unserer Zeit „stupide Naturen“ bewegen wird, genauso wenig wie das 1614 der Fall war. Jene jedoch, die Ohren haben zu hören und einer tieferen Betrachtung dessen fähig sind, was hier über das Rosenkreuz ausgesagt wurde, werden den kürzesten und leichtesten Weg zur Schatzkammer der Gnosis finden.

KAPITEL 10

Die Religion und Politik der Rosenkreuzer

Wenn die *Fama* und die *Confessio Fraternitatis* im wörtlichen Sinne verstanden werden, so fügt die Veröffentlichung dieser Dokumente dem Ansehen der Rosenkreuzer keinen neuen Glanz hinzu. Wir sind daran gewöhnt, Adepten vom Rosenkreuz als Wesen von großer Erhabenheit und übernatürlichen physischen Kräften, als Herren der Natur, als Herrscher der geistigen Welt zu betrachten, erleuchtet von relativer Allwissenheit und absolut erhaben über jede Schwäche und jedes Vorurteil. Wir stellen sie uns vor als „nicht durch Glaubensbekenntnisse begrenzt, sondern" von der einsamen Höhe des Absoluten her „alles kontemplierend", geziert mit der „hochherzigen Sorge um die Zeitläufe, als umgäbe sie die Weite des Ozeans" ... „Doch hier, in ihren eigenen und von ihnen anerkannten Manifesten gestehen sie ein, nur ein theosophischer Ableger der lutherischen Irrlehre zu sein, erkennen die Oberhoheit eines zeitlichen Fürsten an und nennen den Papst Antichrist. Alle Menschen mit solch ausdrücklichen Überzeugungen betrachten wir zu Recht als Fanatiker und sehen uns auch nach adäquatem und gründlichem Studium der Rosenkreuzer-Manifeste nicht in der Lage, eine Ausnahme zugunsten dieser Bruderschaft zu machen. Mit anderen Worten, wir empfinden sie als schwülstig in ihrer Sprache und fanatisch in ihren religiösen Vorurteilen. Statt hoch über dem intellektuellen Durchschnitt ihres Zeitalters zu stehen, sehen wir sie von denselben Leidenschaften heimgesucht wie ihre Mitmenschen und mit deren Meinungen identifiziert. Die Stimme, die hinter der mystischen Maske des Rosenkreuzes zu uns spricht, stammt nicht von einer intellektuellen Höhe, nicht von den Gipfeln erhabenen Denkens und nicht aus einer heiteren und sonnigen Atmosphäre weitsichtiger Toleranz. Sie entspringt größtem Verdruss und zwecklosem Kampf der Sekten und stößt den Kriegsschrei der Vertilgung aus. Die Schuppen fallen uns von den Augen, der Zauber erlischt. Wir befinden uns in Gegenwart einiger Germanen dieser Zeit und nicht unter „den mystischen Bewohnern eines ewigen Königreiches" wieder."

So schrieb Arthur Edward Waite über die Rosenkreuzer-Manifeste in seinem Buch *Die wahre Geschichte des Rosenkreuzertums*[47]. Siebenunddreißig Jahre später bearbeitete Mr. Waite dasselbe Thema in dem Buch *Die Bruderschaft vom Rosenkreuz*[48] weiter und sagt dort:

---

[47] Arthur Edward Waite, *The Real History of Rosicrucians*, 1887

[48] Arthur Edward Waite *Brotherhood Of The Rosy Cross* (London: William Rider & Son, 1924)

„Die *Confessio* ist ein skurriles, dreistes Dokument über das Thema des lateinischen Christentums. Man könnte meinen, dass der Autor über eine Bemerkung in der *Fama* nachgedacht habe, welche die ursprünglichen „Brüder und Väter“ betrifft, die den Papst, wenn sie in dem klaren Licht der nachlutherischen Zeit gelebt hätten, sicher rauher behandelt hätten. So denkend beschloss man, dass die Zeit für *Illuminati* des dritten Zirkels reif dazu war, ihren Mut unter Beweis zu stellen, weil man sah, dass es jetzt, gemäß der Ankündigung, ungefährlich genug war, den Papst Antichrist zu nennen und auszusprechen, was sie mit ihm machen würden, falls er in ihre Hände fiele. Die Tapferkeit von Alsatia und Whitefriars brach aus, - um in der Terminologie des Colonel Blood zu sprechen. Der Papst wurde der Blasphemie gegen Jesus Christus für schuldig befunden. In wilden Spottiraden über rein historische Tatsachen wurde verkündet, dass, „gleichermaßen hiervor viele gottselige Leut des Papstes Tyrannei heimlich und ganz verzagt geärgert hatte ... mit großem Ernst und besonderem Eifer vom Stuhle gestoßen und genugsam mit Füßen getreten worden sei.“ Doch weil er stattdessen in Wirklichkeit in St. Peter auf dem Throne saß und seinen Hofstaat im Vatikan abhielt und nichts von diesem Gerede aus der Gosse hörte, gingen die Bestrebungen der Adepti noch weiter. Sie gaben drei Hoffnungen für die Zukunft Ausdruck:

a) dass seine endgültige Zerstörung bevorstehe,
b) dass er mit Nägeln in Stücke gerissen würde und
c) dass ein letzter Seufzer sein Eselsgeschrei beenden möge.

Es mag die Art gewesen sein, die den heiligen Mysterien entstammt, wie sie von dem deutschen Geist des frühen 17. Jahrhunderts verstanden wurden, und es mag den mit Liebe erfüllten Geist unseres erhaben „erleuchteten“, „liebenden“ und „christlichen Vaters“ atmen; doch uns erscheint es heutzutage umgeben von Ställen, die nicht in Bethlehem gebaut wurden, und in denen Christus niemals geboren wurde.“[49]

So schrieb Mr. Waite ohne gleichzeitig zu erklären, wie er mit einer solchen Meinung über die Anfänge des Rosenkreuzertums immer noch an ein gültiges Mysterium des Rosenkreuzes glaubte. Er streute dunkle Andeutungen in der Art eines Menschen aus, der viel sagen würde, wenn er es nur wagte. Doch wir wollen dieses Thema mit dem Text vor Augen und in dem Bewusstsein betrachten, mit dem Mr. Waite behauptete, dass diese Manifeste keinen Wert hätten, wenn man sie wörtlich verstünde.

[49] Arthur Edward Waite *Brotherhood Of The Rosy Cross* (London: William Rider & Son, 1924)

Lesern dieser Seiten mag es scheinen, dass Mr. Waites eigene Sprache nicht über jeden Vorwurf erhaben ist. Dieser Vorwurf ist heute berechtigter als damals, als die Manifeste erschienen. In jenen Tagen pflegte man sehr offen zu sprechen, und in polemischen Schriften erlaubten sich die Autoren Freiheiten, die heute den guten Geschmack verletzen würden.

Kann man sich jedoch aufgrund der Hypothese, die ich zuvor machte, - dass nämlich die Mysterien des Rosenkreuzes Überreste der christlichen Gnostik, verbunden mit hermetischen Vorstellungen waren und sind, - verwundern, wenn sich ein wenig Bitterkeit in den Manifesten niedergeschlagen hat? Dürfen wir faire Worte von den spirituellen oder vielleicht sogar linearen Nachfahren der Waldenser und Albigenser erwarten? Dürfte man, eingedenk der unterschiedslosen Massaker, die Innocenz III befahl, und der erbarmungslosen Hetzjagden auf die Albigenser durch die Inquisition, Toleranz für Rom oder seine Repräsentanten erwarten?

Die Manifeste sagen es ganz klar. Es besteht ein großer Abgrund zwischen dem grundsätzlichen Standpunkt der römischen Kirche und dem Wissen jener, die sich auf das innere Licht verlassen. Die Römische Kirche besteht auf einer äußeren und traditionellen Autorität. Sie zentriert die Macht, um den Geist Christi durch einen einzelnen Menschen auszudrücken, den Papst, während jene, die für die *Fama* und die *Confessio* verantwortlich sind, jedem Mitglied der Menschheitsfamilie das Christusbewusstsein zugestehen.

Andererseits müssen wir zugeben, dass die *Confessio* explizit sagt: „Wir verdammen des Papstes Lästerung". Das ist jedoch keinesfalls dasselbe, wie der christlichen Kirche Feindschaft anzusagen, selbst wenn Rom es so interpretiert. Das Papstttum ist ein äußeres, sichtbares Zeichen einer Geisteshaltung, die Jesus selbst heftig verdammte. Diese Haltung hält an menschlicher Tradition und an einer Autorität fest und nimmt für sich selbst das Recht in Anspruch, in Gottes Namen zu sprechen. Es ist die Geisteshaltung, die zur Inquisition, zum Verbrennen des Savonarola und zum Schrecken der Bartholomäusnacht führte. Ich möchte hinzufügen, dass es auch die Haltung ist, die zum Verbrennen des Servetius durch Calvin führte, zur Hexenverfolgung im protestantischen Neuengland und zu der Intoleranz, welche die Quäker und Baptisten von den Puritanern und Pilgern von Massachusetts erfuhren. Das Papsttum ist nur die älteste und strengste Manifestation dieser Haltung, welche die Priesterschaft ermutigt und die Feuer der Intoleranz nährt.

Die vielleicht strengsten Worte zu diesem Thema wurden von jemandem geschrieben, den Tausende für einen großen Meister der Weisheit halten. In

einem Brief, der 1851 von Khoot Hoomi Lal Singh (Meister K.H.) an A.P. Sinnett geschrieben wurde, lesen wir:

„Und jetzt, nachdem wir alle Übel in Betracht gezogen haben, die natürlich sind und nicht vermieden werden können - und das sind so wenige, dass ich die ganzen westlichen Metaphysiker herausfordere, sie übel zu nennen oder sie auf eine unabhängige Ursache zurückzuführen - will ich jetzt das größte Übel beschreiben, die Hauptursache von nahezu zwei Dritteln der Übel, welche die Menschheit verfolgen, seit ihre Ursache wirksam ist. Es ist die Religion, in welcher Form auch immer und in welcher Nation auch immer. Es sind die Priesterkaste, das Priestertum und die Kirchen. Es sind jene Illusionen, die der Mensch für heilig hält, in denen er die Quelle der vielen Übel suchen muss, die der große Fluch der Menschheit sind und welche die Menschheit fast überwältigen. Unwissenheit erschuf Götter, und Verschlagenheit nutzte sie. Schau nach Indien, schau auf das Christentum und den Islam, das Judentum und den Fetischismus. Es ist priesterlicher Betrug, der den Menschen die Götter so schrecklich macht. Es ist die Religion, die aus ihnen selbstsüchtige Frömmler macht, Fanatiker, welche die Menschheit aufgrund ihres eigenen religiösen Bekenntnisses hassen, ohne sie darum besser oder moralischer zu machen. Es ist der Glaube an einen Gott oder an Götter, der zwei Drittel der Menschheit zu Sklaven einer Handvoll jener macht, die sie täuschen unter der falschen Vorgabe, sie zu retten. Ist der Mensch nicht immer bereit, jede Art von Übel zu tun, wenn ihm gesagt wird, dass sein Gott oder seine Götter dieses Verbrechen verlangen? Er ist das freiwillige Opfer eines illusorischen Gottes, der erniedrigte Sklave seiner hinterlistigen Geistlichen. Die irischen, italienischen und slawischen Bauern würden hungern und ihre eigenen Familien hungern und frieren lassen, nur um die Patres und Popen zu ernähren und zu kleiden. Zweitausend Jahre lang ächzte Indien unter der Last der Kasten, der Brahmanen, die sich vom Fett des Landes nährten, und heute gehen die Nachfolger von Christus und Mohammed einander gegenseitig an die Gurgel im Namen und zum höheren Ruhme ihrer jeweiligen Mythen. Man muss eingestehen, dass die Summe menschlichen Leidens niemals weniger wird bis zu dem Tag, an dem ein Großteil der Menschheit im Namen der Wahrheit Moral und weltweite Wohlfahrtseinrichtungen dieser falschen Götter zerstört.“[50]

Ich zitiere dies nicht wegen der möglichen Autorität des Verfassers. Das Zitat belegt klar die Haltung eines Menschen, der von vielen als ein hohes Mitglied im Rat des wahren und unsichtbaren Ordens der Rosenkreuzer angesehen wird. Es drückt eine Haltung aus, welche die Römische Kirche beständig der Ketzerei bezichtigt. Die Vorstellung dabei ist, dass religiöser Glauben und religiöse

[50] *Die Mahatma- Briefe an A. P. Sinnet* (1977, 1980, 1982)

Ideen, Bekenntnisse der Unwissenheit sind. Die Römische Kirche verlangt Glauben und beansprucht für sich, Hüterin der heiligen Mysterien zu sein. Das machen alle exoterischen Religionen mit Ausnahme des Buddhismus. Gnostisches Christentum wendet sich gegen diese falsche Auffassung. Es erklärt, dass es dem Menschen möglich ist, die höchste Wirklichkeit selbst zu *erkennen.* So sagt die *Fama:* „So bekennen wir uns zur *Erkenntnis* Jesu Christi, wie dieselbe zu dieser letzten Zeit, besonders in Deutschland, hell und klar ausgegangen“. Ein unachtsamer Leser, wie Mr. Waite, kann dies so deuten, als sei dies ein Bekenntnis der lutherischen Kirche, wenn er so will, aber dieses eine Wort „Erkenntnis“, in einem kryptischen und gnostischen Text wie diesem, ist unser Schlüssel zu seiner wirklichen Bedeutung.

Die Manifeste wurden von Menschen geschrieben, denen kryptisches Schreiben geläufig war, und war an Menschen wie sie gerichtet. Es heißt, „es muss ihnen nie mehr misstraut werden, als wenn sie am offensten sprechen“. Die lutherische Kirche war 1614 so voreingenommen und despotisch wie ihre römische Vorgängerin. Einer ihrer Pastoren verbot Jakob Böhme in Görlitz, weiter zu schreiben. Doch für den urteilsfähigen Blick muss das Wort *Erkenntnis* Bände gesprochen haben. Die exoterische Kirche hat immer Glauben verlangt, hat immer auf ihrem Glaubensbekenntnis bestanden, die wahre gnostische Kirche dagegen hat immer den Weg zu Erkenntnis gezeigt.

Der allererste Paragraph der *Fama* spricht von dieser Erkenntnis von Jesus Christus als von etwas, das durch eine Reihe von Stufen der Entfaltung vollkommener werden kann. Auch die *Confessio* deutet an, dass sich Neulinge nicht sofort und auf einmal ihre bedeutungsschweren Geheimnisse aneignen können. Sie müssen Schritt für Schritt von den Kleineren zu den Größeren voranschreiten und dürfen sich durch Schwierigkeiten nicht aufhalten lassen. In Bezug auf die Philosophie der Rosenkreuzer sagt die *Fama* ausdrücklich, dass „die Wahrheit einig, einfach und ihr selbst immerdar gleich ist, besonders aber mit Jesus - *ex omni parte* - in allen Gliedern übereinstimmt“. So ist das große rosenkreuzerische Geheimnis als nichts anderes zu betrachten als die Erkenntnis von Christus.

Genau das Gegenteil davon ist die scharlachrote Frau, die in der Apokalypse beschrieben wird, die große Dirne, die auf vielen Wassern sitzt. Der fanatische Protestantismus, der in der Art von Mr. Waite verdammt, irrt in der Annahme, dass die scharlachrote Frau ein Symbol ist, das auf niemand anderen als auf Rom angewendet werden kann. Das Tier und die Frau waren für das Empfinden der frühen Christen Symbole des heidnischen Roms, des Unterdrückers; die Bedeutung dieser Symbole muss jedoch heute umfassender gesehen werden. Das Tier ist der Materialismus und die Frau ist das, was man „Kirchlichkeit“

nennen kann. Die Hure sitzt auf vielen Wassern, weil Wasser das psychische Element in der menschlichen Natur und besonders die unterbewusste Schatzkammer der Traditionen, des Aberglaubens und anderer Überbleibsel vergangener Unwissenheit darstellt. Das scharlachrote Tier, auf dem sie sitzt, ist die unkontrollierte animalische Natur. Die vielen Wasser sind die Erscheinungen der Vielfalt, welche die grundlegende Einheit des Seins zu verleugnen scheinen. Sie beziehen sich auch auf die widerstreitenden Meinungen, welche die Ursache für all die Grausamkeiten sind, die wir in den unsinnigen religiösen Glaubensvorstellungen der Menschen wahrnehmen können. Daher wird das Weib „Babylon“ genannt, was uns den Schlüssel für die eigentliche Bedeutung des Symbols liefert. Es führt uns zurück zur Geschichte des Alten Testaments vom Turmbau zu Babel und von der Verwirrung der Sprachen. Das Wesen dieser babylonischen Verwirrung besteht in dem Irrtum, dass eine gültige Philosophie oder eine Religion auf dem Fundament gewöhnlicher Sinneserfahrung des unerneuerten menschlichen Bewusstseins aufgebaut werden könne. Solange der Mensch das falsche Zeugnis seiner physischen Sinne als gültiges Zeugnis akzeptiert, ist er jenen ausgeliefert, die Glaubensbekenntnisse aufstellen.

Darum ist das Wort „Geheimnis“ auf die Stirn der Frau geschrieben, denn die Existenz des Priestertums, sei es heidnisch oder christlich, römisch-katholisch oder protestantisch, beruht auf der Lüge, dass die Mysterien vom himmlischen Königreich nicht gewusst werden dürfen. Wo immer wir die Betonung der Glaubensbekenntnisse finden, wo immer wir beobachten, dass Laien zu dem Glauben verführt werden, dass die Arkana der himmlischen Weisheit jenseits der Grenzen liegen, die menschlichem Wissen erfahrbar sind, finden wir die scharlachrote Frau. Die Kirche von Rom ist die älteste und mächtigste Institution, die für sich eine endgültige Autorität über das Leben, das Gewissen und das zukünftige Schicksal menschlicher Wesen beansprucht. Aber wo immer eine kirchliche Organisation Glaubensbekenntnisse auferlegt und die Menschen über ihre wesenhafte Göttlichkeit und über ihre Kraft in Unwissenheit hält, dass sie im Wissen von Jesus selbst Schritt für Schritt voranschreiten können, da muss sie als dem Wesen von Babylon zugehörig angesehen werden.

Dem Tier und der Frau entgegengesetzt ist - entsprechend der Offenbarung 17, 14 - das Lamm. Wir haben gesehen, dass das Lamm die zentrale Gestalt der Fama-Allegorie ist. Das Lamm ist zum Siege bestimmt, weil es der Herr der Herren und der König der Könige ist. Der Christus ist ewig, ist das herrschende Prinzip, das aufgrund seiner Allmacht am Ende alles, was ihm zu widerstehen scheint, besiegen wird.

Dieser Sieg des Christus über die Kräfte des Geheimnisses und der Verwirrung entsteht, wenn ein höheres Bewusstsein im Menschen erwacht. Es ist, was George Fox das innere Licht nennt. Es ist das, was die *Confessio* meint, wenn sie fragt: „Warum wollen wir uns nicht der einigen Wahrheit, welche die Menschen durch soviele Irrwege und auf krummen Straßen suchen, herzlich gerne ruhen und bleiben, wenn es Gott gefallen hätte, das sechste Kandelaber (Leuchter) nur für uns alleine anzuzünden." Das sechste Kandelaber ist die unmittelbare innere Wahrnehmung der innewohnenden Gegenwart des Christus. Die Wahrnehmung selbst entsteht aufgrund der Funktion eines Zentrums im Gehirn, das manchmal drittes Auge, manchmal transparentes Juwel und manchmal der Stein der Weisen genannt wird.

Wenn uns dieses Organ mit dem wahren Selbst, dem Christus, in Verbindung bringt, sind wir von Angst, Hunger, Armut, Krankheit und Alter befreit. Wenn es uns das Wissen schenkt, das im Geiste Jesu Christi wohnte, macht es uns, wie die Schreiber der *Fama* und der *Confessio* sagen, bewusst unsterblich, so dass wir leben, als ob wir von Anbeginn der Welt an gelebt hätten und bis zu seinem Ende weiterleben werden. Gleichzeitig erlöst es uns von der Angst und Ungewissheit bezüglich des Nachtod-Zustandes, von denen sich jene nähren, welche die Menschheit durch die Listen der Priesterschaft unter Kontrolle halten wollen. Wenn das Dritte Auge wirksam wird, kommen wir in Verbindung mit anderen Zentren der Lebenskraft, gleichgültig, wie weit ihre Körper von unseren entfernt sind. Durch dieses Auge sehen wir in das *liber mundi,* in das Buch der Welt, und lernen von ihm die einfache Wahrheit, die sich immer selbst bestätigt.

Das höhere Bewusstsein wird der sechste Kandelaber genannt, weil es ein Stadium der Entfaltung des menschlichen Bewusstseins ist, das uns über die Begrenzungen der gewöhnlichen Sinneswahrnehmung hinaus führt, die durch die Zahl fünf dargestellt wird, entsprechend der gewöhnlichen groben Klassifizierung unserer Sinne. Aber es gibt noch einen anderen Grund für diesen besonderen Ausdruck: die Zahl Sechs ist in der Kabbalah vor allem mit der Vorstellung von Christus oder dem göttlichen Sohn verbunden, der manchmal auch König genannt wird. Das heißt, er ist der Gesalbte, der Messias. Die Zahl Sechs ist auch die Zahl des Buchstabens Vav des hebräischen Alphabets, des dritten Buchstabens von Jod He Vav He, (also von Jehova), IHVH, der auch mit dem königlichen Sohn identifiziert wird.

Der Name dieses Buchstabens bedeutet Nagel, und wir haben gesehen, dass in der Allegorie des Grabgewölbes von Bruder C.R. der Nagel die Enthüllung der Wahrheit durch Intuition symbolisiert. Es ist also nicht schwer zu verstehen, was die *Confessio* über den Papst sagt, der durch Nägel zerkratzet wird. Man hätte glauben können, dass diese seltsame Terminologie einen Funken von

Verständnis im Geiste eines so gut in der Kabbalah unterrichteten Menschen wie Mr. Waite hervorgerufen hätte. Was der Satz bedeutet ist, dass die Beherrschung menschlicher Gedanken durch die Kirche zu Ende gehen wird, wenn intuitives Wissen von der Einen Wirklichkeit an die Stelle des Gebundenseins an Glaubensbekenntnisse treten wird. Selbst ein Wort wie Eselsgeschrei, so roh es auch scheint, bezieht sich auf etwas Esoterisches. Man erinnere sich daran, dass Apuleius schrieb, wie jemand in einen Esel verwandelt wurde, doch seine menschliche Gestalt wieder erhielt, als er Rosen fraß. Der Esel ist ein altes Symbol des Gebundenseins an den Materialismus und der Unwissenheit jener, die versuchen, ihr Lebenshaus auf Beurteilungen äußerer Erscheinungen aufzubauen. Die Kirche von Rom und alle anderen Formen exoterischer Religion, die in dem von mir zitierten Brief verdammt werden, halten die Menschen in diesem Gebundensein, indem sie ihnen Angst machen, die Möglichkeit innerer Erleuchtung verhindern und die Schlüssel des Wissens vorenthalten. So ist exoterischer religiöser Formalismus, was für Namen er auch annehmen und auf welche alten Autoritäten er sich auch berufen mag, sowie die falscheste aller falschen Religionen, der materielle Agnostizismus, tatsächlich die Verkörperung des Geistes des Antichristen, wenn die klare Bedeutung des Neuen Testamentes nicht völlig ignoriert wird.

Wenn ich auch nach Mr. Waites Definition fanatisch sein mag, so hoffe ich doch, dass klar geworden ist, dass ich keine spezielle Gegnerschaft gegen Rom und auch nicht gegen die Mitglieder der römischen Gemeinschaft hege. Ich vergesse nicht, dass selbst der Papst früher einmal ein Laienmitglied dieser Gemeinschaft war. Ich zweifle nicht daran, dass mancher Papst und viele Priester wirklich aufrichtig an all die Lehren der Kirche glaubten, der sie dienten. Diese Menschen sind Opfer der Idee eines Systems, und die Idee und das System haben einen ebenso starken vergiftenden Einfluss auf Menschen außerhalb der römischen Gemeinde. Es ist das System, das die *Fama* und die *Confessio* verspotten. Eine autoritäre Kirche oder eine autoritäre Wissenschaft kann keine Gewissensfreiheit dulden und verwendet Zwang, wenn es ihr möglich ist, oder andere Waffen, wenn brutale Kraft nicht angewendet werden kann, um diese Freiheit zu unterdrücken. So finden wir unter den Feinden des Rosenkreuzertums den exoterischen Materialismus nicht weniger als exoterisches Kirchentum, und das aus denselben Gründen.

Wenn wir uns jetzt dem politischen Aspekt des Rosenkreuzertums zuwenden, hören wir die *Fama* sagen: „In politischer Hinsicht erkennen wir das römische Kaiserreich und die Quartam Monarchiam als unser und der Christen Oberhaupt an. Wiewohl wir nun wohl wissen, welche Veränderungen bevorstehen, und dieselben anderen Gottesgelehrte herzlich gerne mitteilen wollen.“ Ähnlich sagt

die *Confessio* darüber: „Wir bieten dem obersten Haupt des römischen Reiches unser Gebet, Geheimnis und große Goldschätze gutwillig an."

Die Wortwahl ist bedeutungsvoll. Als die *Fama* 1614 geschrieben wurde, *anerkannte* der unsichtbare Orden die bestehende politische Ordnung. So kann man heute die unzweifelhafte Tatsache der gegenwärtigen Republikanischen oder Demokratischen Regierung der Vereinigten Staaten *anerkennen.* Ebenso kann man die besonderen Formen sozialer und ökonomischer Vorgänge, die heute verbreitet sind, *anerkennen.* Auch kann man die Notwendigkeit eines gutbürgerlichen Rechtes und die Treue zu den gegenwärtig bestehenden Gesetzen *anerkennen,* denn wer den Geist wahren Rosenkreuzertums versteht, muss immer ein guter Bürger sein.

Doch bei all dem mag ein solcher Mensch (wie die Brüder, welche die Manifeste, die wir betrachten, schrieben) sehr genau wissen, welche Änderungen anstehen. Wie Abraham Lincoln, der einem Sklaven nicht half zu entkommen, als die Institution der Sklaverei noch legal war, der aber unentwegt daran arbeitete, die Institution der Sklaverei selbst aufzuheben, oder wie jene, die das römische Kaiserreich und die Quartam Monarchium *anerkannten,* das Kommen des „starken Kindes aus Europa" aber vorhersahen. Sie wussten, lange bevor die Pilger in Plymouth landeten, welche Änderungen anstanden, und waren aktiv, um diese Wechsel zu bewerkstelligen. Als das „starke Kind aus Europa" auf dem amerikanischen Kontinent groß genug geworden war, wurden über die Wege der Freimaurerei vor allem Rosenkreuzergedanken zu Hauptprinzipien der Neuen Ordnung des Zeitalters gemacht, was mit der Erklärung der amerikanischen Unabhängigkeit begann. So ist es nicht überraschend zu sehen, dass die Symbolik des großen Siegels der Vereinigten Staaten ein Detail beinhaltet, das jeder Kabbalist durch die Buchstaben ABRC darstellen würde, von denen die ersten beiden, AB, das hebräische Wort Vater benennen, sodass ABRC so gelesen werden kann: Vater R.C.

Der erste Abschnitt der *Confessio* macht klar, dass die Autoren der Manifeste kluge Zurückhaltung wahrten. Dort heißt es: „Also wissen wir gewiss, es werde noch einmal die Zeit kommen da wir dasjenige, was jetzt noch geheim gehalten wird, frei, öffentlich, mit heller Stimme ausgerufen und vor jedermann bekannt wird." 160 Jahre später wurde dieses Versprechen durch die Unabhängigkeitserklärung erfüllt, in der viele der Prinzipien der Rosenkreuzer, die in der *Fama* und der *Confessio* durch sorgfältige Sätze verborgen waren, als selbstverständliche Wahrheiten dargestellt wurden. Und wie schon gesagt wurde, stellen die Manifeste sehr deutlich klar, dass ihre Autoren erkannten, dass es manchmal die Notwendigkeit gibt, Kraft anzuwenden, um eine bessere soziale Ordnung aufzubauen.

Ein Mensch, der die Wahrheit kennt, ist willens, sein Leben für sie zu geben. Revolution ist bedauerlich, aber es gibt Zeiten, in denen sie notwendig ist. Wenn die freie Wahl nicht hilft, müssen manchmal Kugeln angewendet werden. Wenn jene, die persönlich von Irrtum und Ungerechtigkeit profitieren, - wie die Gelehrten aus Spanien, die in der *Fama* erwähnt werden, - verweigern, eine Ordnung mit besseren Bedingungen zu erlauben und ihre politische Macht und ihren Reichtum benutzen, um ihre Mitmenschen in Fesseln zu halten, ist es das Recht und die Pflicht der Unterdrückten, Gewalt anzuwenden und die Tyrannei zu überwinden. Doch jeder, der glaubt, Gewalt anwenden zu müssen, um seine Ziele zu erreichen, muss die Konsequenzen der Niederlage akzeptieren. Wie Benjamin Franklin sagte: „Meine Herren, wir müssen alle zusammenhalten oder wir werden alle einzeln hängen."[51] Das Spektakel, das jemand aufführt, der Revolution befürwortet, aber gleichzeitig darauf bedacht ist, einer möglichen Strafe zu entgehen, indem er sich auf spezielle Einzelheiten von Gesetzen beruft, die er versucht zu zerstören, sehen wir von Zeit zu Zeit. Solche Menschen haben keinen Grund, sich zu beklagen. Revolution ist immer Verrat, außer sie gelingt. Und wählen die Revolutionäre diese gefährliche Waffe vorschnell, weil ihnen friedvolle Mittel zu langsam erscheinen, haben sie wenig Anspruch auf unsere Sympathie.

Der Papst, der erklärte, dass Rosenkreuzer und Freimaurer Feinde der Religion und der legitimen Autorität sind, lag nicht völlig falsch. Er war die Stimme der traditionellen Ordnung, die sich immer gegen die erhebt, die an die wesenhafte Freiheit des Menschen glauben. Heute hat die Welt insgesamt wenig Respekt vor religiöser Autorität. Doch gibt es viele Menschen, die sonst sehr vernünftig sind, doch nur darum zu viel Respekt vor einer sozialen Autoritätsperson haben, weil diese gerade legitim ist. Wenige würden heute die These aufrechterhalten, dass Sklaverei etwas anderes als ein Übel ist, doch tausend Jahre lang war menschliche Sklaverei völlig legitim und die Kontrolle eines Menschen über seinen menschlichen „Besitz" wurde durch das Gesetz der sogenannten zivilisierten Länder aufrechterhalten.

Heute gibt es andere Arten der Sklaverei, genauso böse und genauso legitimiert, wie die Sklaventransporte von Georgia 1850. Wenn Menschen, deren Gesetze unrecht, doch vollkommen legal sind, und die Macht über das Leben und Schicksal von Tausenden ihrer Mitgeschöpfe haben, diese Macht nicht selbst aufgeben, muss sie ihnen genommen werden, wenn möglich, friedlich. Die neue Ordnung der Zeitalter steht unmittelbar bevor und nichts kann ihren vollständigen äußeren Ausdruck verhindern. Wie es 1614 wahr war, so ist es auch jetzt wahr, dass die Philosophie der Rosenkreuzer die wesentlichen

[51] Englisches Wortspiel: "Gentlemen, we must all hang together, or we shall hang separately."

Prinzipien dieser neuen Ordnung proklamieren „Viel von der Theologie und Medizin, wenig aber von juristischer Weisheit“, wird es immer deutlicher, dass Jurisprudenz sorgfältig reformiert werden muss, weil sie die Verfassung der sozialen und ökonomischen Ordnung betrifft.

Der Wahre und Unsichtbare Orden der Rosenkreuzer sah diese Reformation voraus und kündigte sie 1614 unter klugen Vorbehalten an. Heute wie 1776 werden ihre „Posaunen mit hellem Schalle und großem Geschrei öffentlich erschallen.“ Hinter dem äußeren Schleier menschlicher Regierungen ist eine Kraft am Werk, die schnell eine große Bewegung zur Befreiung der Menschheit in Gang setzen kann. Das erste Prinzip dieser Bewegung ist der spirituelle Wert und die spirituelle Gleichheit aller menschlichen Wesen. Wenn das anerkannt ist, wird deutlich, dass weder überlegene geistige Fähigkeiten, noch Reichtum, noch soziale Position, noch irgend etwas anderes einem Menschen das Recht gibt, das Leben und das Schicksal selbst des Geringsten seiner Mitmenschen zu beherrschen.

Bedeutet das, dass alle Menschen tun können, was ihnen gefällt? Bestimmt nicht. Noch viele Jahre werden vergehen, bevor Krankheiten und Kriminalität ausgelöscht sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach muss sich die Gesellschaft noch für viele kommende Generationen vor dem Bösem schützen, das sie selbst hervorruft. Aber es gibt einen großen Unterschied von gesellschaftlicher Kontrolle über gefährliche Nicht-Konformisten und der rein persönlichen Macht, die sich zu Kontrolle über Leben und Tod ausweitet und die unsere jetzige fehlerhafte Jurisprudenz über private Individuen ausübt. Es ist ein hoffnungsvolles Zeichen der Zeit, dass viele nachdenkliche Menschen beginnen zu realisieren, dass selbst Kriminelle Menschen sind, sodass sich die Betonung von Bestrafung zu Reformierung wendet und von der Überlegung, Mittel und Wege zu finden, gegen die kriminelle Klasse zu kämpfen, hin zu der Suche nach Hilfe für die niederen sozialen Schichten, deren Symptome oft Verbrechen und Kriminalität sind.

Rosenkreuzerische Religion ist also christlicher Gnostizismus. Sie steht organisierter religiöser Autorität entgegen, weil diese Autorität Glaubensbekenntnisse auferlegt und mit der Angst und den Hoffnungen der Gläubigen spielt, und weil sich die christliche Welt auf die wesenhafte Unwürdigkeit und Wertlosigkeit des Menschen gründet. Rosenkreuzer-Religion beginnt mit der Feststellung des Adels und des Wertes des Menschen und versichert darüber hinaus, um Christus zu wissen. Sie beschreibt dieses Wissen als einen Weg, der schließlich zu bewusster Unsterblichkeit führt. Sie bietet keine Glaubensbekenntnisse an und gibt auch nicht vor, wie man sich zu verhalten hat. „Keiner, der uns nachfolgt, soll gezwungen sein, eine bestimmte

Art von Kleidung zu tragen.“ All das resultiert in dem Wort R.C., das heißt, in Mitgefühl und Sanftheit gegenüber der gesamten Menschheit. Ferner sagt sie, dass ihre religiöse Philosophie in allen Teilen mit Jesus übereinstimmt, d.h. mit „der Natur der Wirklichkeit“, und die Natur der Wirklichkeit ist „zu befreien“, was die tatsächliche Bedeutung des Namens „Jesus“ ist.

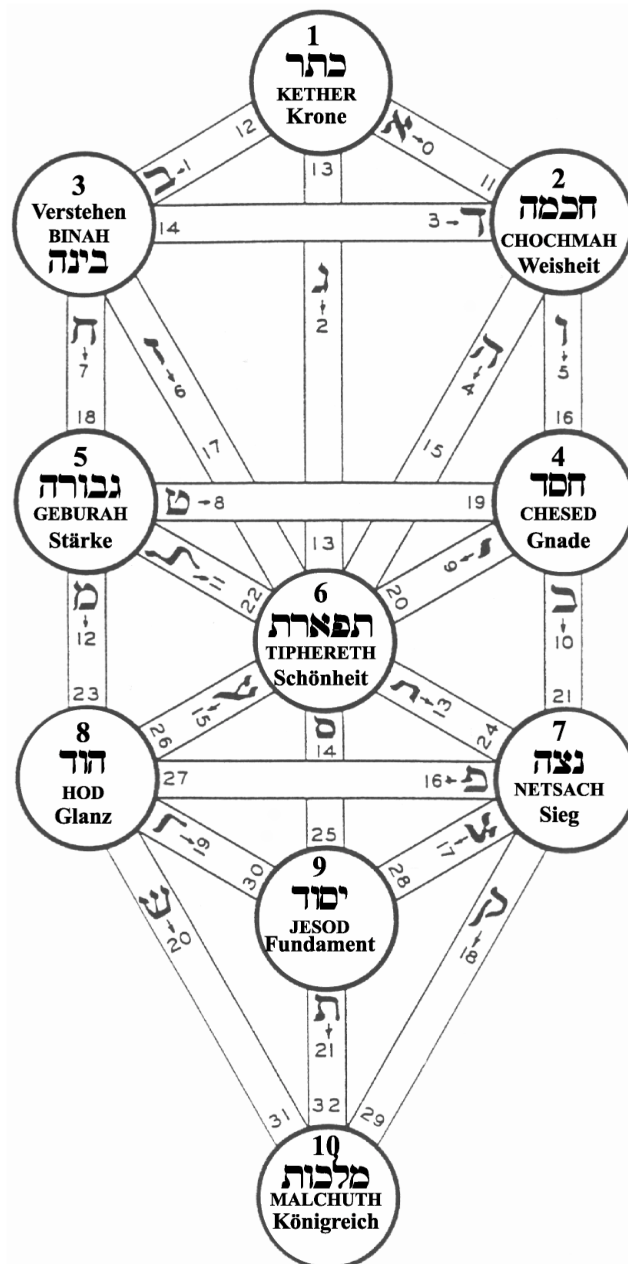
In völliger Übereinstimmung mit dieser religiösen Basis war die politische Philosophie der Rosenkreuzer immer auf der Seite der Freiheit. Sie kennt die bestehende soziale Ordnung an und bietet ihr Gebet, Geheimnis und große Goldschätze an. Dass dieses Angebot für gewöhnlich zurückgewiesen wird, ist nebensächlich. Denn es sollte verstanden werden, dass der Unsichtbare Orden in seiner Haltung nicht weniger Mitgefühl für jene hat, deren Los es ist, das Instrument der Unterdrückung zu sein als für diejenigen, die in die Rolle der Unterdrückten gedrängt wurden. Der Papst, den der Orden verabscheut, ist nicht der Mann, der auf Petri Stuhl sitzt. Er ist gewiss ebenso Opfer dieses Amtes, wie der Mann, der seine Familie hungern lässt, damit er seinen Teil zu Petrus' Heller beiträgt. Auch kann ein echter Rosenkreuzer keinen Hass gegen einen politischen Tyrannen empfinden. Denn wenn „R.C.“ wahrlich Kennzeichen und Charakter eines Menschen ist, hat er genügend Einsicht um wahrzunehmen, dass der politische Tyrann dieser Welt eine der tragischsten und bemitleidenswertesten Gestalten ist.

So finden wir, dass der Unsichtbare Orden seinen ganzen Einfluss dafür einsetzt, die Sache der menschlichen Freiheit zu fördern. Manchmal arbeitet dieser Einfluss durch revolutionäre Kanäle, wie er es in den Vereinigten Staaten 1776 und etwas später in Frankreich und Südamerika tat. Wenn es jedoch möglich ist, versucht der Orden seine Ziele durch friedliche Mittel zu erreichen, und in unserer Zeit ist er aktiv engagiert, zu helfen, dass aller Krieg zu Ende geht.

Zusammengefasst ist die Religion des Rosenkreuzertums eine Suche nach dem inneren Licht des innewohnenden Christus, und seine politischen Bestrebungen sind eine Ausweitung der Worte des Aristoteles über die Gesellschaft: „Freiheit ist Gehorsam gegenüber selbstformulierten Regeln“.

Teil II

DIE ZEHN GRADE DER ROSENKREUZER



Die Pfade des Lebensbaumes und ihre Namen

KAPITEL 11

Die Grade des Ordens

In der *Confessio* heißt es: „Diese Bruderschaft wird in Grade eingeteilt“, aber keines der ursprünglichen Manifeste der Rosenkreuzer macht irgendeine Angabe über das System dieser Grade. Es besteht jedoch die Tradition einer Einteilung in zehn Grade. Jeder Grad entspricht einer Sephirah - oder einer der numerischen Emanationen, die durch die Kreise auf dem kabbalistischen Lebensbaum dargestellt werden.

Die Grade steigen vom zehnten zum ersten Kreis aufwärts. Daher gleicht das Voranschreiten im Unsichtbaren Orden einer Annäherung an die Einheit, was gleichbedeutend mit der Annäherung an die wahre Selbsterkenntnis ist; denn der höchste Grad entspricht dem ersten Kreis, *Kether*, „die Krone“, dem Sitz von *Jechidah*, „das Unteilbare“ oder dem makrokosmischen ICH BIN. Er entspricht dem Atman der Hindus und ist wahrscheinlich auch nahe mit *Khu*, der spirituellen Seele der Alten Ägypter, verwandt. *Jechidah* ist mit anderen Worten der wesenhafte Mensch, dessen wahren Adel und Wert zu enthüllen Ziel der Rosenkreuzer ist.

Die zehn Grade werden in drei Klassen oder Orden eingeteilt. Der Erste Orden umfasst die Grade, die den Kreisen 10 bis einschließlich 7 entsprechen. Der zweite Orden umfasst die Kreise 6, 5 und 4. Der Dritte Orden umschließt die Grade, die zu den Kreisen 3, 2 und 1 gehören.

Zu jedem Grad gehört eine Zahl, die durch eine Gleichung dargestellt wird, deren erste Zahl die Anzahl der Stufen wiedergibt, die der Aspirant auf seiner Reise zur Einheit erklimmen muss, und deren zweite Zahl die Sephirah angibt, die dem Grad entspricht. So wird der Grad des Zelator:

durch die Gleichung **1 = 10** dargestellt,

denn dies ist der *erste* Grad des Ordens und entspricht dem *zehnten* Kreis auf dem Lebensbaum. Gemäß der Tradition erhalten die Grade lateinische Namen, die auf Tafel 4 gezeigt werden.

Neben diesen zehn Graden, die dem Lebensbaum zugeordnet werden, haben einige Bruderschaften, die in der Tradition der Rosenkreuzer stehen, noch einen Vorbereitungsgrad, 0 = 0. Hier werden gewisse einleitende Verpflichtungen, verbunden mit praktischer Arbeit, gegeben, die den Neophyten auf die Schulung

der zehn Grade vorbereiten, die den zehn Kreisen des Lebensbaumes entsprechen.

Zahl	Lateinischer Name	Gleichung	Entsprechung
ERSTER ORDEN			
1	Zelator	1 = 10	Königreich
2	Theoricus	2 = 9	Fundament
3	Practicus	3 = 8	Glanz
4	Philosophus	4 = 7	Sieg
ZWEITER ORDEN			
5	Adeptus Minor	5 = 6	Schönheit
6	Adeptus Major	6 = 5	Strenge
7	Adeptus Exemptus	7 = 4	Gnade
DRITTER ORDEN			
8	Magister Templi	8 = 3	Verständnis
9	Magus	9 = 2	Weisheit
10	Ipsissimus	10 = 1	Krone

Tafel 4: Die Grade der Rosenkreuzer

Das ganze Schema wird besser verstanden, wenn man sich dazu Abbildung 7 ansieht. Dort erkennt man, dass bestimmte Pfade des Lebensbaumes von Kreis zu Kreis aufwärts führen. Diese Pfade des Lebensbaumes werden in der rituellen Arbeit der Bruderschaften, die dem Meistermodell folgen, und auch bei der tatsächlichen Arbeit der physischen und spirituellen Transformation in umgekehrter Ordnung beschritten.

Daher kommt es, dass man beim Eintritt in einen gewissen Grad nicht sofort Zugang zu allen Pfaden hat, die von diesem Grad aufsteigen. In Abbildung 7 erkennt man, dass die Pfade 32, 31 und 29 von dem zehnten Kreis nach oben führen. Doch dem Zelator steht nur der 32. Pfad offen, denn nur dieser führt zu dem nächsten Grad des Theoricus.

Dem Theoricus steht der 31. Pfad von „Königreich“ zu „Glanz“ und auch der 30. Pfad von „Fundament“ zu „Glanz“ offen. Erst wenn diese beiden Pfade von dem fortgeschrittenen Schüler beendet worden sind, öffnet sich ihm der 29. Pfad von „Königreich“ zu „Sieg“, und nur wenn er auch diesen gegangen ist, kann er

auf dem 28. Pfad von „Fundament“ zu „Sieg“ und auf dem 27. Pfad von „Glanz“ zu „Sieg“ voranschreiten.

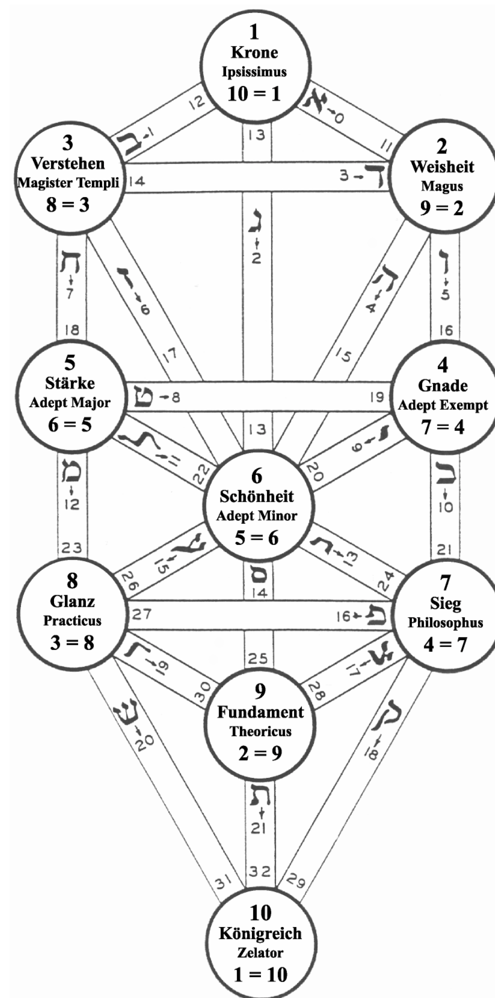


Abbildung 7: Der Lebensbaum mit dem Diagramm der Initiationsgrade

Der Plan auf dem Reißbrett

Dies ist die Wahrheit über das Selbst

Alle KRAFT, die je war oder sein wird, ist jetzt hier.

1. Ich bin ein Zentrum des Ausdrucks für den URWILLEN-ZUM-GUTEN, der das Universum stets erschafft und erhält.
2. Durch mich nimmt seine unfehlbare WEISHEIT Gestalt an, in Gedanke und Wort.
3. Erfüllt vom VERSTEHEN seines vollkommenen Gesetzes, werde ich Augenblick für Augenblick auf dem Pfade der Befreiung geführt.
4. Aus den unerschöpflichen Reichtümern seiner GRENZENLOSEN SUBSTANZ beziehe ich alles Benötigte, sowohl Geistiges als auch Materielles.
5. Ich erkenne die Manifestation seiner UNFEHLBAREN GERECHTIGKEIT in allen Umständen meines Lebens.
6. In allen Dingen, groß und klein, sehe ich die SCHÖNHEIT des GÖTTLICHEN AUSDRUCKS.
7. Aus diesem WILLEN lebend und erfüllt von seiner unfehlbaren WEISHEIT und seinem VERSTEHEN, gehört mir das SIEGREICHE LEBEN.
8. Ich erwarte voll Vertrauen die vollkommene Verwirklichung des EWIGEN GLANZES des GRENZENLOSEN LICHTES.
9. In Gedanke, Wort und Tat gründe ich mein Leben von Tag zu Tag auf das sichere FUNDAMENT des EWIGEN SEINS.
10. Das KÖNIGREICH des GEISTES ist verkörpert in meinem Leib.

Abbildung 8: Der Plan auf dem Reißbrett

Abbildung 8, *Der Plan auf dem Reißbrett* oder kurz das „*Meistermodell*“ zeigt die Zehn Heiligen Emanationen des Kabbalistischen Lebensbaumes oder die zehn Aspekte Gottes. Es stellt auch die Bestimmung des Menschen innerhalb der Evolution dar, die sich entfaltende Bewusstwerdung seines Schöpfers. Paul Foster Case erhielt diese Darstellung von seinem okkulten Lehrer. Der Ausdruck Reißbrett wird von den Freimaurern benutzt, um die Pläne des Großen Architekten des Universums, Gott, deutlich zu machen. Der entsprechende englische Ausdruck Pattern (on the Trestleboard) zeigt an, dass es sich um einen geordneten Plan handelt.
Dies bedeutet, dass ein Schüler, der zu Beginn seiner Rosenkreuzer-Studien die zehnte Sephirah betritt, bereits das Wissen eines Theoricus besitzen muss, um einen der beiden Pfade, die zu dem Grad des Practicus führen, betreten zu können. Es ist so, als ob die Türen zu diesen Pfaden verschlossen wären und die dazu gehörigen Schlüssel in den Kreisen 9 und 8 aufbewahrt würden. Die Schlüssel zu den Pfaden 31 und 30 sind in Kreis 9 aufbewahrt, die zu den Pfaden 29 und 28 in den Kreisen 8 und 9 verborgen. Die Schlüssel zu den Pfaden 27 und 26 werden ebenfalls in Kreis 7 aufbewahrt. Letzterer darf aber nur benutzt werden, wenn der Schüler bereit ist, in den Zweiten Orden voranzuschreiten.

Nach der kabbalistischen Lehre befinden sich die Wurzeln des Lebensbaumes in *Kether,* der Krone, und seine Früchte in *Malchuth,* dem Königreich. Der Baum hängt also verkehrt herum nach unten, wie Yggdrasil in der nordischen Mythologie und der heilige Baum, der in der Bhagavad-Gita erwähnt wird. Die zehnte Sephirah, das Königreich, ist die niedrigste oder äußerste Manifestation der Lebenskraft und entspricht der physischen Ebene.

Folglich beginnt eine Rosenkreuzer-Initiation bei dieser Sephirah. Der Kandidat arbeitet sich zu *Kether,* der Krone, empor, entgegen der Reihenfolge der Pfade des Lebensbaumes. Wir müssen also dort beginnen, wo wir jetzt stehen, denn der Weg der Initiation ist ein *Weg der Rückkehr*. Deshalb sprechen die Rosenkreuzer-Manifeste von einer Berichtigung der Philosophie im Sinne einer Wiederherstellung und nicht einer Erneuerung.

Jeder einzelne Kreis des Lebensbaumes, wie auch die verbindenden Pfade, hat viele okkulte Bedeutungen, die von der abstrakten Idee der jeweiligen Zahl abgeleitet werden. Die Bedeutung der Pfade richtet sich auch nach dem okkulten Sinn der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabetes. Auf dem Diagramm gehört zu jedem Pfad ein hebräischer Buchstabe, und neben diesem weist ein kleiner Pfeil auf eine Zahl. Diese Zahl entspricht dem Buchstaben des dazugehörigen Tarot-Schlüssels. Die andere Zahl auf jedem Pfad zeigt einen der 32 Pfade der Weisheit dieses Schemas an. Von diesen 32 Pfaden entsprechen die ersten zehn

den Kreisen des Lebensbaumes, während der elfte bis zweiunddreißigste Pfad diese Kreise miteinander verbinden. So ist der elfte Pfad der von *Alef* mit dem Tarotschlüssel Null, und der zweiunddreißigste Pfad ist der des Buchstabens *Tav* mit dem dazugehörigen Schlüssel 21.

Wer sich mit diesen Erklärungen der Rosenkreuzer-Grade befasst, sollte immer daran denken, dass jeder Pfad auf dem Lebensbaum einem ganz bestimmten menschlichen Bewusstseinszustand entspricht. In alten kabbalistischen Büchern werden die Beschreibungen dieser Pfade sehr kurz gehalten und in einer absichtlich rätselhaften Sprache beschrieben. Doch diese Beschreibungen sind enorm wichtig, denn sie beziehen sich auf mentale Zustände, die im Leben jedes Menschen vorhanden sind. Manchmal sind sie latent, manchmal aktiv, doch sind sie immer Bestandteil jedes Mannes und jeder Frau.

Die alte Rosenkreuzerische und Kabbalistische Ausbildung ist deshalb für uns von unmittelbarem Interesse, weil es nicht nur um die Elemente unseres Bewusstseins geht, sondern angestrebt wird, jedes Element bestmöglich zu manifestieren und mit den anderen Elementen harmonisch zu verbinden. Kein einzelnes Buch kann dieser enormen Aufgabe gerecht werden, aber es bleibt zu hoffen, dass die nachfolgenden Kapitel etwas Licht auf den Weg der Rückkehr werfen, der zu diesem unschätzbaren Ziel, der wahren Selbst-Erkenntnis, führt.

KAPITEL 12

Der Grad des Zelator

1 = 10

Einige Fachleute erklären, Zelator bedeute „ein eifriger Student“. Andere wiederum behaupten, es sei der Name für den Assistenten eines Alchemisten, dessen Aufgabe darin bestand, das Feuer im *Athanor* oder in dem alchemistischen Schmelzofen zu unterhalten.

Dies sind tatsächlich zwei verschiedene Beschreibungen für ein und dieselbe Idee, denn das Hauptziel eines Zelators ist, Eifer und Bemühungen des Initianten anzufachen. Eifrige Bemühungen sind es, die das Feuer im *Athanor* brennen lassen, der nichts anderes ist, als das physische Vehikel der menschlichen Persönlichkeit.

Dieser Grad wird der zehnten Sephirah auf dem Lebensbaum zugeordnet, welche Kabbalisten mit dem physischen Körper und seiner Welt der Sinne verbinden. Der Grad des Zelators ist der einzige *Initiationsgrad*, denn *initiieren* bedeutet „einführen, beginnen“. Die nachfolgenden Grade beziehen sich auf die jeweiligen Fortschritte.

Der eigentliche Anfang auf dem Wege zur Meisterschaft, und auch noch darüber hinaus, wird hier auf der physischen Ebene im Bereich der Sinneseindrücke getan. Dem physischen Körper und seiner Umwelt gilt unser erstes Interesse. Sie sind die Anfangsobjekte für okkulte Studien. Initiation ist **kein** Eintritt in andere Existenzebenen und **kein** Studium fremder Welten. Sie ist eine *Einführung in verborgene Gesetze*, die hinter dem Schleier des Vertrauten liegen.

Alles, was wir in unserem physischen Leben wahrnehmen, ist, soweit es unser Wissen betrifft, in erster Linie eine Sinneserfahrung. Selbst unseren eigenen Körper nehmen wir nur durch mentale Eindrücke von Sinnesempfindungen wahr. So müssen wir alles, was wir über die Gesetze des Lebens wissen wollen, durch Sinneserfahrungen lernen. Die *Confessio* sagt dazu: „Solche Characteres (Zeichen) und Buchstaben, wie Gott sie hin und wieder der heiligen Bibel einverleibet, also hat er sie auch dem wunderbaren Geschöpf Himmels und der Erden, ja allen Tieren ganz deutlich eingedrückt ... “.

Was ein Zelator zuallererst lernt ist, dass der Bereich, mit dem er unter Zuhilfenahme seiner Sinneseindrücke in Berührung kommt, ein Königreich der Ordnung ist, ein Königreich von Ursache und Wirkung. Die Lehre von der

Vorherrschaft der Gesetze ist in den Unterweisungen der Rosenkreuzer vorrangig. Die „großen Charactere“, die Lettern, sind grundlegende Glyphen, die von jedem gelesen werden können, der in der Kunst der genauen Beobachtung geschult wurde. Sie wiederholen sich durch die Mutationen der Königreiche immer wieder, denn die gleichen Zeichen kann man im Mineralreich, im Königreich des pflanzlichen Lebens, des tierischen Lebens und der menschlichen Natur erkennen. Die Anzahl dieser Lettern ist nicht sehr groß, doch ihre Kombinationen sind praktisch unendlich. Sie erklären deutlich, dass alles, was uns unsere Sinnesorgane zutragen, Teil einer Ordnung, Ausdruck einer rationalen und mathematischen Reihe und Manifestation erkennbarer und verlässlicher Folgen von Ursache und Wirkung ist.

Daher wird der Grad des Zelator der Sephirah *Malchuth*, dem Königreich, zugeordnet. In lateinischen, den hebräischen entsprechenden Buchstaben wird *Malchuth*, MLKVT buchstabiert, durch folgende Tarot-Reihe dargestellt: Der Gehängte (M), die Gerechtigkeit (L), das Glücksrad (K), der Hierophant (V), die Welt (T). Diese Reihenfolge von Tarotschlüsseln gibt klare Auskunft über die Lehren des ersten Rosenkreuzergrades.

Zuerst kommt der Gehängte, durch den ausgesagt wird, dass Initiation eine *Umkehrung* der gewöhnlichen Vorstellung von der Bedeutung der Sinneserfahrung ist, eine Umkehrung, welche die Erkenntnis von der vollständigen Abhängigkeit des Menschen vom Wirken feststehender und unwandelbarer Gesetze beinhaltet. Es folgt die Gerechtigkeit mit ihrer symbolischen Darstellung des großen *Gesetzes vom Gleichgewicht*, das in der Menschheitsgeschichte die Bewunderung der Weisen aller Zeiten hervorgerufen hat. Der Gerechtigkeit folgt das Bild eines sich drehenden Rades, eine der ältesten Darstellungen des Mechanismus der Natur und zugleich symbolischer Ausdruck der großen *Lehre von den Zyklen*, die eine der Grundlagen des praktischen Okkultismus ist. Nach dem Glücksrad kommt der Hierophant, der die Vorstellung vermittelt, dass *das Wesen des Gesetzes mit unserem Wesen identisch ist*, obwohl die Herrschaft der Gesetze von unseren äußeren Sinnesorganen als mechanische Abläufe wahrgenommen wird. Es trägt immer die Tendenz in sich, das Verborgene zu enthüllen, die Mysterien zu enträtseln, das Licht auszubreiten. Als Abschluss dieser Reihe von Tarot-Schlüsseln folgt die Welt. Hier wird die rosenkreuzerische Vorstellung von der Vorherrschaft des Gesetzes bestätigt, das besagt, dass Form auf Form in rhythmischer Reihenfolge aufeinanderfolgen, und dass *das richtig verstandene Leben Freude ist*. Das Universum ist wirklich ein Tanz des Lebens und nicht ein Totentanz. Keine dieser Anfangslehren der Rosenkreuzer verlangen von uns ein Wissen, das über unsere physischen Sinne hinausreicht.

Jeder einsichtige Mensch, der diese Zeilen liest, kann erkennen, dass er, was er auch tut und ob das Ergebnis seinen Vorstellungen entspricht oder nicht, absolut von geistigen und physischen Gesetzen abhängig ist, die er nicht gemacht hat und denen er notgedrungen gehorchen muss. Je besser er ihnen gehorcht, desto größeren Erfolg wird er haben. Die ganze angewandte Wissenschaft gibt hiervon Zeugnis. Die wunderbaren Entdeckungen unseres Zeitalters zeigen deutlich, dass der Erfolg unserer Anstrengungen auf jedem Gebiet von der Exaktheit abhängt, mit der wir die dort wirkenden Kräfte erkennen.

Es ist auch offensichtlich, dass sich Aktion und Reaktion entsprechen. In der Natur regiert der Ausgleich. Was Emerson diesbezüglich schrieb, ist nur die philosophische Essenz eines Prinzips, von dem jede praktische menschliche Arbeit abhängt. **Was wir säen, ernten wir**. Mit wie viel Kraft wir uns bemühen, soviel erhalten wir zurück. Deshalb wird dem Zelator schon zu Beginn der Arbeit klargemacht, dass nur durch Hingabe an das Höchste das Höchste empfangen werden kann. Darum warnt die *Confessio* alle Leser eindringlich, dass keiner in die Bruderschaft aufgenommen wird, der nicht ausschließlich die Weisheit sucht. Das ist für einen Orden angebracht, dem ein so hervorragender Philosoph wie Salomon angehörte.

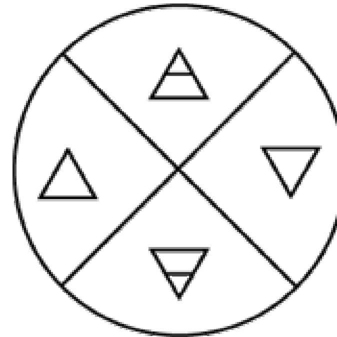
Die moderne Wissenschaft hat die alte Geheimlehre der Periodizität bestätigt. Der Wissenschaftler stützt sich auf dieses Gesetz, wenn er Voraussagen für kommende Ereignisse macht. Sorgfältige Beobachtungen enthüllen ihm diese Zyklen. Einige dauern länger, andere kürzer. Der Wissende erkennt die Zeichen der Zeit und wird durch dieses Wissen vor Katastrophen geschützt, denen der Unwissende ausgeliefert ist.

Wie auch eine letzte Erklärung des Mysteriums, das wir Leben nennen, sein mag, so ist doch erkennbar, dass es zweifellos in alle Ewigkeit daran arbeitet, sich uns begreiflich zu machen, ohne unsere physischen Sinne zu übersteigen. Überall hinterlässt es seine Spuren auf den Seiten, welche die *Fama* das Buch M. nennt, oder Das Liber Mundi, das Buch der Welt. Leben erklärt sich uns selbst. Es spricht direkt zu unseren physischen Sinnen, und durch unsere mentale Erwiderung auf diese Sinneserfahrungen lernen wir seine Lektionen.

Obwohl es so aussieht, als ob der kosmische Rhythmus, der sich durch das komplexe menschliche Leben manifestiert, viele Unterbrechungen erfährt, entsteht in Wirklichkeit kein menschliches Leid ohne Ursache, und kein Gott und kein Dämon rufen es durch ihre Boshaftigkeit hervor. Werden die Ursachen dieser Leiden entdeckt, wird auch das entsprechende Heilmittel bald entdeckt oder gefunden. Zu keiner Zeit in der Menschheitsgeschichte war es leichter, diese Wahrheit zu erkennen, als in der unserigen. Die Pest, die unsere Vorfahren

durch unwirksame Gebete zu einem Gott, den sie für diese Vorgänge verantwortlich machten, zu besiegen suchten, ist jetzt vom Erdball verschwunden - und zwar nur dadurch, dass der Mensch lernte, dem zu gehorchen, was er durch genaue Beobachtung und exakte Messungen erkannte.

Die symbolische Zuordung der Elemente in Malchuth



In einer systematischen Anordnung übereinstimmender Schwingungen von Farben und Tönen ordnen die Rosenkreuzer dem zehnten Kreis auf dem Lebensbaum vier Farben zu. In den entsprechenden Diagrammen wird der zehnte Kreis in vier Segmente eingeteilt.

Das untere Segment ist tiefblau-violett, das praktisch ‚schwarz erscheint. Dies wird durch Mischung der drei Primärfarben rot, gelb und blau erreicht. In der Musik besteht der entsprechende Akkord aus den Tönen C, E und Gis. Das rechte Segment ist schieferfarben, hergestellt durch die Mischung von grün und violett. Der Akkord ist hier Fis und Ais. Das linke Segment ist rostbraun, eine Mischung aus Orange und Violett. Sein Akkord ist Ais und D. Das obere Segment ist zitronengelb, eine Mischung aus Orange und Grün. Sein Akkord besteht aus den Tönen D und Fis.

Nach der Tradition der Rosenkreuzer werden diese vier Segmente den vier Elementen der alten Physik zugeordnet. Blau-violett ist das Segment der Erde, rostbraun das des Feuers, die Schieferfarbe das des Wassers und das Zitronengelb das der Luft. Diese Elemente werden durch entsprechende alchemistische Symbole dargestellt. Ihre Symbolik bedeutet folgendes:

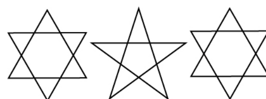
1) *Das blau-violette Segment* der Erde stellt das Dunkel der Unwissenheit dar. Es wird in Initiationszeremonien durch das Anlegen einer Binde über den Augen des Kandidaten angedeutet. Ein bescheidenes Bekenntnis der eigenen Unwissenheit ist der erste Schritt, um die Wahrheit zu entdecken. Wer in die innersten Geheimnisse des Unsichtbaren Ordens der Rosenkreuzer eingeweiht werden möchte, muss erkennen, dass er in Bezug auf die wirklichen Erfahrungen seines Sinnelebens mehr oder weniger im Dunkel tappt. Wenn er diese Haltung einnimmt, verstärkt er den Eifer seiner Suche nach wahrem Wissen und wird entsprechend empfänglich.

2) *Das schieferfarbene Segment*, das dem Wasser zugeordnet wird, bedeutet Reinigung. Dies sollte im engsten Sinn des Wortes als „rein“ verstanden werden, was „ohne Beimischung“ bedeutet. Reine Sinneserfahrung, ohne Beimischung von Gefühlsduselei, ohne jegliches Vorurteil, das ist es, was gesucht werden muss. Die meisten Menschen sehen niemals wirklich. Sie sehen Dinge an, aber was sie zu sehen glauben, wird durch ihr vermeintliches Wissen und durch ihre Wunschvorstellungen verändert. Ein praktischer Okkultist übt sich darin, zu sehen, was tatsächlich da ist, gleichgültig, ob das Gesehene mit seinen Vermutungen oder Wünschen übereinstimmt. Er lernt, Ausnahmen zu früheren Erfahrungen anzunehmen, denn er weiß, dass sie ihm ein neues Beispiel dieser Ordnung erfahrbar machen, wenn seine Sinneswahrnehmungen im Widerspruch zur kosmischen Ordnung zu stehen scheinen oder vielmehr zu seiner Auffassung von dieser Ordnung.

3) *Das Segment Feuer* bedeutet Weihung. Damit ist die völlige Hingabe an die Suche und Praxis der Wahrheit gemeint. In Zeremonien, die diese Vorstellungen belegen, wird Feuer oder Weihrauch als Zeichen dieser Weihung benutzt. Eine Verpflichtung des Kandidaten vervollständigt die Weihung seines Lebens für das Studium und die praktische Anwendung kosmischer Gesetze.

4) *Das Segment Luft* repräsentiert die Erleuchtung, die den drei vorhergehenden Schritten folgt. Wer seine Unwissenheit zugibt, arbeitet getreulich daran, seine Sinneseindrücke zu reinigen und versucht aufrichtig, die Wahrheit zu finden. Dadurch tritt er mit der innewohnenden Hinwendung zu der Einen Wirklichkeit in Verbindung, die war, ist und sein wird. Um dieses Stadium der Initiation in Zeremonien darzustellen, wird dem Kandidaten die Augenbinde abgenommen und es wird wieder Licht. Dann werden ihm verschiedene Einzelheiten seiner Arbeit erklärt.

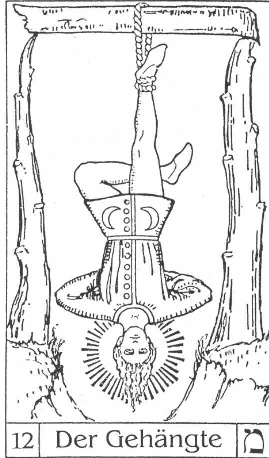
Unter diesen Einzelheiten im System der Rosenkreuzer gibt es Bewusstseinsstufen, die Kabbalisten der zehnten Sephirah zuordnen. So wird *Malchuth* die Strahlende Intelligenz genannt. Das Adjektiv *strahlend* wird im Hebräischen MTNVTsY geschrieben wird. Die Zahlen dieser Buchstaben ergeben zusammen 656; so zeigt schon dieser Zahlenwert das charakteristische Einweihungsdiagramm. Geometrisch dargestellt zeigt es das Pentagramm - das Symbol des Menschen - zwischen zwei Hexagrammen, dem Symbol der kosmischen universellen Kräfte.



Pentagramm zwischen Hexagrammen

Daher steht die Zahl 656 für die Vorstellung, dass der Mensch Mittler und Zwischenglied zwischen der unendlichen und ewigen, kosmischen Vergangenheit und der unendlichen und ewigen, kosmischen Zukunft ist. Außerdem ist 656 die Zahl des hebräischen Wortes TNVR, *tanur,* (Schmelzofen), was eine Ableitung des alchemistischen Ausdrucks *Athanor* ist, und als „ein sich selbst futternder und verdauender Schmelzofen, in dem das Feuer in gleichmäßiger Hitze brennt“, definiert wird. Dieser Athanor ist der menschliche Körper. Sein Feuer ist das Lebensfeuer. Der Zelator oder der alchemistische Assistent muss lernen, dieses Feuer zu beherrschen und zu regulieren.

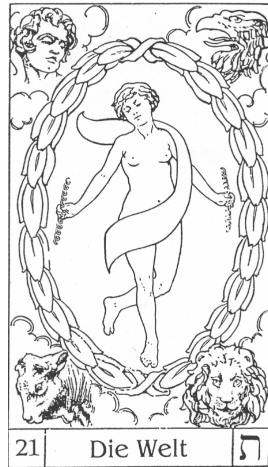
Im Tarot ergibt sich folgende Reihenfolge für MTNVTsY (strahlend): Der Gehängte (M); Die Welt (T); Der Tod (N); Der Hierophant (V); Der Stern (Ts); Der Teufel (Y). Von diesen Schlüsseln des ROTA der Rosenkreuzer werden die ersten sechs Wahrheiten abgeleitet. Es sind dies:



1) Der Gehängte - Schlüssel 12 (M)

Jede menschliche Persönlichkeit ist absolut und uneingeschränkt von dem Universellen Willen abhängig.

Dieser Universelle Wille wird auf Schlüssel 12 durch den Baum dargestellt, an dem der Gehängte aufgehängt ist. In der Tarot-Version, die von A.E. Waite herausgegeben wurde, hat dieser Baum die Form des lateinischen Buchstabens *T*. In anderen Darstellungen entspricht er dem hebräischen *Tav*. Heutzutage wird diese Lehre von der Abhängigkeit des Menschen immer mehr anerkannt, besonders in verschiedenen Gebieten der Wissenschaft. Als aber der Tarot erfunden wurde und die Rosenkreuzer-Manifeste veröffentlicht wurden, war dies eine revolutionäre Vorstellung. Heutzutage widerspricht diese Auffassung immer noch der geläufigen Meinung, denn Wissenschaftler haben zwar die Wechselwirkung aller physikalischen Kräfte demonstriert, doch die Volksmeinung hält daran fest, dass das geistige Leben der menschlichen Persönlichkeit „eigenständig“ ist. Diese Auffassung ist von Okkultisten immer schon zurückgewiesen worden. Sie haben seit jeher betont, dass die gesamte Persönlichkeit sowohl geistig als auch physisch nicht aus sich selbst heraus handeln kann. Sie ist in jeder einzelnen Aktivität Ausdruck eines folgerichtigen, unabänderlichen Gesetzes.



2) Die Welt - Schlüssel 21 (T)

Das Universum ist eine geordnete rhythmische Manifestation des Lebens, die von festgelegten Gesetzen bestimmt wird.

Diese festgelegten Gesetze werden auf Schlüssel 21 durch die vier symbolischen Gestalten in den Ecken dargestellt. Sie entsprechen den vier fixen Tierkreiszeichen, die Kabbalisten den vier Buchstaben des hebräischen Göttlichen Namens Jehova, IHVH, zuordnen. Als Tierkreiszeichen deuten sie auf die Zeit und vermitteln die Vorstellung, dass Zeit eine feststehende Voraussetzung jeder Manifestation ist. Der Kranz, der die zentrale Gestalt dieses Schlüssels umgibt, ist aus Blättern gefertigt, - also aus etwas, das die Natur uns liefert. Er sagt aber auch aus, dass hier der menschliche Faktor eingegriffen hat, denn Kränze werden von menschlichen Händen geflochten. Hierdurch wird die Idee ausgedrückt, dass sich der Mensch an die Gesetze und Kräfte der Natur anpassen kann, die lange, bevor der Mensch in Erscheinung trat, vorhanden waren.

Die tanzende Gestalt in der Mitte des Bildes ist ein Aspekt der Wahrheit und der Kräfte des Unterbewusstseins. Diese Kräfte haben eine menschliche Gestalt, die teilweise von einem Schleier bedeckt ist, der die Form des hebräischen Buchstabens Kaf hat, dem Buchstaben von Schlüssel 10 „Das Glücksrad“. Dadurch soll ausgesagt werden, dass hinter der mechanischen Erscheinung der Naturgesetze die Wahrheit verborgen ist, dass das Universum kein Mechanismus, sondern ein Organismus ist. Der Schleier bedeckt die Fortpflanzungsorgane der tanzenden Gestalt. Gemäß einer alten Tradition wird dadurch angezeigt, dass der Tänzer ein Hermaphrodit ist.

Die Spiralen in seinen Händen rufen die Worte des *Chaldäischen Orakels* ins Gedächtnis: „Gottes Energie ist eine spiralförmige Kraft“. Dadurch wird betont, was den Okkultisten und auch den exoterischen Wissenschaftlern immer bekannt war, nämlich, dass die formbildenden Kräfte des Universums tatsächlich spiralförmig arbeiten. Zu Schlüssel 21 gehört der Buchstabe Tav, dem der Planet Saturn zugeordnet ist, dem astrologischen Symbol für alle Dinge, die solide, eindeutig und konkret sind. Saturn ist die formgebende Kraft, und alle Formen, die es gibt, sind Manifestationen, die sich spiralförmig auswirken.



3) Der Tod - Schlüssel 13 (N)

Die Auflösung des physischen Körpers ist eine notwendige und segensreiche Manifestation des Lebens. Sie bedeutet aber nicht das Ende einer selbstbewussten Existenz.

Es ist wahr, dass der Tod des physischen Körpers nicht wirklich ein Übel ist. „Tod ist der letzte Feind, den wir besiegen müssen“ bedeutet vom Standpunkt eines Rosenkreuzers aus: „Der Tod wird von dem Unerleuchteten falsch verstanden, denn er sieht ihn als seinen Feind an. Diese falsche Ansicht ist die letzte, die überwunden werden muss. Wenn sich die wahre Vorstellung durchsetzt, wird der Vorgang, der zum physischen Tod führt, richtig verstanden werden. Dann erkennen wir, dass uns die wahren Kräfte, die unseren Körper sterben lassen, mit dem Bewusstsein des ewigen Lebens in Berührung bringen werden“. An anderer Stelle dieses Grades wird hierüber noch mehr gesagt.

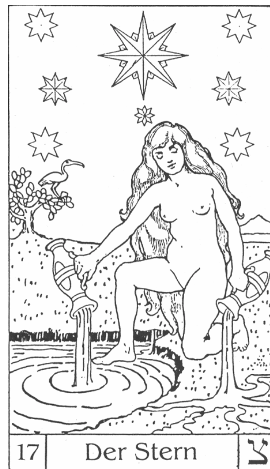


4) Der Hierophant - Schlüssel 5 (V)

Das Selbst des Menschen ist ein Leben, das ein Bewusstsein umfasst, das die persönliche intellektuelle Ebene des Menschen übersteigt. Führung von diesen höheren Bewusstseinsebenen her ist das Geburtsrecht jedes menschlichen Wesens.

Wenn dieses überbewusste Leben durch persönliche Erfahrung ausgedrückt wird, enthüllen sich Mysterien, und intuitive Erkenntnisse der Wirklichkeit werden den niederen Formen des persönlichen Bewusstseins offenbart. Die Gegenwart eines überpersönlichen Lebens als integraler Bestandteil der menschlichen Persönlichkeit ist ein kardinaler Lehrsatz der Rosenkreuzer. Durch diese uns innewohnende Anwesenheit kann der Mensch direkte Erkenntnis von dem erhalten, was Jacob Böhme „das übersinnliche Leben“ nennt. Hierauf bezieht sich die *Confessio*, wenn sie von dem Sechsten Kandelaber spricht. Bei Sehern ist dieser sechste

Sinn aktiv, und die rosenkreuzerische Ausbildung stellt eine Methode dar, die ihn voll erwachen lässt.



5) Der Stern - Schlüssel 17 (Ts)

Die Natur offenbart sich dem, der rechte Meditation übt.

Die Natur entschleiert sich selbst, nicht wir entschleiern sie. Es ist nicht so wichtig, dass wir lernen zu meditieren, aber es ist wichtig, dass wir einen Grad der Reife erlangen, in dem Meditation möglich wird. Deshalb beschreibt Eckhartshausen, der ein wahrer Rosenkreuzer war, den Unsichtbaren Orden als die Unsichtbare Kirche und sagt:

„Weltklugheit forscht vergebens diesem Inneren nach - vergebens belauscht die List die großen Geheimnisse, die da verborgen liegen; für den, der nicht reif ist, ist alles Hieroglyph, er kann im Inneren nichts sehen, nichts lesen. Wer reif ist, schließt sich an die Kette an, vielleicht oft da, wo er es am mindesten glaubt, und wo er oft selbst nichts davon weiß.

Reif zu werden suchen, muss das Bemühen desjenigen sein, der die Weisheit liebt. Aber es gibt auch Mittel, reif zu werden. In dieser heiligen Gemeinde ruht das Urdepositum der ältesten Urkunden des Menschengeschlechtes, nebst den Urgeheimnissen aller Wissenschaften, sie ist die einzige wahre Lichtgemeinde, die im Besitz des Schlüssels aller Geheimnisse ist, und das Innere der Natur und der Schöpfung kennt, sie ist eine Bruderschaft, die an höhere Kräften sich anschließt und in allen Völkern ähnlich Strebende hat. Sie ist eine Gesinnungsgemeinschaft geistig geweckter Menschen, die kein äußeres Band, keine Satzung und kein Vorsitzender zusammenhält, die auch in keine Kasse Beiträge zahlt, die sich persönlich meist nicht kennt, sondern die durch ihren Geist, wo immer sie sich zeigt, befruchtend auf ihre Nebenmenschen einwirkt.“[52]

[52] Karl v. Eckhartshausen: *Die Wolke über dem Heiligtum*



6) Der Teufel - Schlüssel 15 (Y)

Was uns als Übel erscheint, ist ein natürlicher Prozess, den wir nicht verstehen. Es ist ein Schleier des Schreckens, hinter dem sich das wunderbare Gesicht der Wahrheit verbirgt.

Menschliche Definitionen von „gut“ und „böse“ sind zumeist außerordentlich fehlerhaft. Der okkulte Kommentar zu diesem Tarot-Schlüssel, der diese Wahrheit illustriert, lautet: „Der Teufel ist Gott, so wie ER von den Gottlosen missverstanden wird.“ Vergleichen wir diese Aussage mit den Worten Jakob Böhmes, die sinngemäß lauten: „Die Gottheit ist überall vollkommen. Sie ist alles in allem, aber sie wird nur entsprechend dem Licht der Liebe und dem zunehmenden geistigen Fortschritt Gott genannt. Wer in Dunkelheit lebt, nennt ihn Gottes Zorn und die dunkle Welt; und in Bezug auf den ewigen Feuergeist wird sie ein verzehrendes Feuer genannt.“[53]

Schauen wir uns die alttestamentarischen Zeilen an und erinnern wir uns daran, dass wahre Rosenkreuzer-Philosophie ihre Bestätigung in der Bibel findet: „Ich bin der Herr, und sonst keiner; neben mir ist kein Gott. Ich werde dich gürten, ohne dass du mich kanntest, damit sie erkennen vom Aufgang der Sonne zu ihrem Untergang, dass keiner ist außer mir. Ich, der Herr, und keiner sonst, der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe, der ich Heil wirke und Unheil schaffe, ich bin's, der Herr, der dies alles wirkt“. (Jes. 45:5,6,7). Und bei Amos 3:6 lesen wir: „Geschieht ein Unglück in einer Stadt und der Herr hätte es nicht gewirkt?“

Propheten sind immer mutig. Das ist ein Grund dafür, warum sie so sorgfältig das Schweigegebot einhalten. Da sie die Dinge sehen, wie sie wirklich sind und wissen, wie falsch die öffentliche Meinung ist, verstecken sie wohlweislich ihr Wissen hinter Hieroglyphen und Symbolen. Gelegentlich aber sprechen sie klar aus - wie Böhme, Jesaja und Amos - und erklären mutig, dass nicht nur die physischen und natürlichen Übel - wie Pest, Hungersnot oder Erdbeben - sondern auch das, was wir „Gottlosigkeit“ nennen, geordnete Phasen der kosmischen Manifestation des Einen Lebens, oder Gottes, sind.

[53] Jakob Boehme, *De Signatura Rerum*

Dieses Leben, die Quelle aller Aktivitäten, ist notwendigerweise auch die Ursache aller Phänomene, die wir nicht mögen. Es ist Ursache von allem, was uns mit Entsetzen erfüllt und von allem, vor dem wir große Angst haben und was wir falsch verstehen. Schritt für Schritt reift jedoch das Verständnis, und Dinge, die früher einem persönlichen Feind zugeschoben wurden, den man als „Teufel“ personifizierte, werden jetzt als Auswirkung von Naturgesetzen verstanden, die bei richtiger Anwendung sogar segensreich wirken.

Ein typisches Beispiel hierfür ist der Blitz. Tausende von Jahren war das Gewitter ein Symbol für den göttlichen Zorn oder wurde als „feindliche Waffe“ betrachtet. Heutzutage verstehen wir es besser. Dies kommt uns auf vielfache Weise zugute. So werden auch in Zukunft die subtilen Hintergründe für das, was wir „moralische Verfehlungen“ nennen, besser verstanden werden. Durch dieses neue Verständnis wird der Mensch in die Lage versetzt, Kräfte, die ihm jetzt nur Leid bringen, in Kräfte der Schönheit und Freude zu verwandeln. Dieser Wandlungsprozess beginnt mit der mutigen Akzeptanz der Wahrheit, dass die einzige Ursache aller Ereignisse, auch derer, die wir als feindlich ansehen, nur in der Einen Kraftquelle liegt. Wenn wir die Dinge so sehen, bewegen wir alle Last von dem Platz, wo sie nicht hingehört, auf den Platz, wo sie hingehört. So lernt man, dass alles, was dem Wohlergehen feindlich erscheint, nur infolge unserer Unwissenheit und unseres Mangels an Einsicht so erscheint. Das Problem liegt nicht in der Erscheinungswelt, sondern in uns selbst. Sein Name heißt *Unwissenheit.*

Dies sind die Lehren des ersten Grades. Von diesem Grad führen drei Pfade weiter: der 32. Pfad des Buchstabens Tav, der 31. Pfad des Buchstabens Schin und der 29. Pfad des Buchstabens Kuf. Nur der 32. Pfad steht zu diesem Zeitpunkt offen. Er führt aufwärts zur neunten Sephirah, Jesod, und zu dem Grad des Theoricus, 2 = 9.

Der zweiunddreißigste Pfad



Der zweiunddreißigste Pfad wird die Verwaltende oder Unterstützende Intelligenz genannt, weil er alle Bewegungen der sieben Planeten mitsamt ihren Unterteilungen lenkt und in ihnen wirkt.

Buch der Schöpfung

Das hebräische Wort für „Verwaltend“ oder „Unterstützend“ ist NYBD. Die dazugehörige Tarot-Folge ist: Der Tod, Schlüssel 13 (N); Der Teufel, Schlüssel 15 (Y); Der Magier, Schlüssel 1 (B); Die Kaiserin, Schlüssel 3 (D). Wir werden mit der Tatsache des Todes und mit einer Menge von Bedingungen konfrontiert, die wir als böse einordnen. Doch als Zelator wird uns gelehrt, dass die Tatsache des Todes in der kosmischen Ordnung ihren nützlichen Zweck erfüllt, und dass uns verschiedene Missstände nur als solche erscheinen, weil wir sie missverstehen. Was können wir tun, um die Richtigkeit dieser Lehre zu bestätigen? Wie können wir ihre Gültigkeit beweisen? Denn Rosenkreuzertum verlangt von uns, dass wir nichts ungeprüft annehmen, und empfiehlt uns, alles im Lichte von Erfahrung und Vernunft zu überprüfen. So stellen uns N und Y, die beiden ersten Buchstaben von NYBD mit den dazugehörigen Tarot-Schlüsseln vor ein Problem.

B und D, die beiden letzten Buchstaben dieses Wortes, zeigen uns die Lösung dieses Problems. B, das Schlüssel 1 - der Magier - zugeordnet ist, zeigt an, dass wir zuallererst beobachten lernen müssen. Der Mensch ist deshalb unwissend, weil er nicht sieht, obwohl er Augen hat, und nicht hört, obwohl er Ohren hat. Die Wahrnehmung seiner Umgebung und seiner selbst ist irrig, weil sie oberflächlich ist. Es fällt ihm leichter, eine vorgefertigte Meinung zu übernehmen, als sich selbst genau zu informieren. Deshalb sagen alle großen Lehrer, einschließlich Jesus, „Beobachte!“. In der ursprünglichen griechischen Sprache heißt dies: „Sei aufmerksam! Sei wachsam! Gebrauche deine Augen! Schau hin, was wirklich vor sich geht! Achte genau auf deine Umgebung!“ Mit einem Wort: „Konzentriere dich!“ und das ist das, was der Magier symbolisiert.

In den letzten zweihundert Jahren machte der Mensch in der Beherrschung seiner Umgebung und ihrer Kräfte große Fortschritte. Alle, auch die kleinsten Ergebnisse, verdankt er der ungewöhnlichen Beobachtungsgabe einzelner Menschen. Wenn wir diese Kraft durch einen Akt der Aufmerksamkeit konzentrieren, gibt es etwas in uns, dass uns durch die Oberfläche der Natur

sehen und ihre verborgenen Gesetze erkennen lässt. Die Welt ist für den aufmerksamen Beobachter durchsichtig. Wer seine Aufmerksamkeit lange genug konzentriert, erkennt deutlich, dass auch der leiseste Gedanke, das geringste Wort und die kleinste Handlung Teil eines verwaltenden, kosmischen Gesetzes sind. Es gibt keine unbedeutenden Gedanken, keine unbedeutenden Gefühle, keine unbedeutenden Worte, keine unbedeutenden Taten oder Ereignisse. Was auch geschieht, ist eine ganz bestimmte Manifestation der grenzenlosen Kräfte und der unwandelbaren Gesetze des Einen Lebens in Zeit und Raum. Reine Beobachtung wird Dich rasch hiervon überzeugen, denn durch Aufmerksamkeit siehst Du, wie das Gesetz arbeitet. Die Gelegenheit, bei der Du dies am besten sehen kannst, ist Deine eigene, unmittelbare Erfahrung.

Als Folge dieser Aufmerksamkeit, die der Magier symbolisiert, kann sich das Unterbewusstsein, dargestellt durch die Kaiserin und den Buchstaben Dalet, entwickeln. Auf Schlüssel 3 sind alle Symbole reichen Wachstums zu sehen: eine schwangere Frau in der Mitte eines erntereifen Gartens. Was könnte deutlicher sein? Man beachte aber den Titel, denn „Kaiserin“ bedeutet wörtlich: „Diejenige, die Ordnung bringt“ - eine Anspielung auf das Gesetz.

Eine der Funktionen des Unterbewusstseins ist, alles, was jemals bewusst und aufmerksam eingepflanzt wurde, zu reproduzieren. Wenn Handlungen unaufmerksam ausgeführt werden, ist die Berichterstattung durch die Sinne nicht deutlich. Auf diese Art werden falsche Meldungen an das Unterbewusstsein weitergegeben. Die Saat des Irrtums vermehrt sich durch eine trügerische Ordnung, so dass diese falschen Gewächse für Wahrheit gehalten werden können.

Es sei daran erinnert, dass das Unterbewusstsein immer deduktiv arbeitet. Gibt man ihm eine falsche Prämisse ein, wird es von dieser falschen Eingabe eine geordnete konsequente Reihe so ausarbeiten, dass nur ein sehr kritischer Mensch den Fehler finden kann. Andererseits entwickelt es ebenso geordnet die Saat rechten Wissens. So folgt Erfindung immer dicht auf den Fersen genauer Beobachtung. Wir nehmen z.B. nicht eher wahr, dass unsere Gedanken, Worte und Taten mit dem gesamten kosmischen Prozess untrennbar verwoben sind, als bis das Unterbewusstsein beginnt, die Konsequenzen dieser Wahrnehmung auszuarbeiten.

Es tut dies auf zweierlei Art: Erstens, indem es eine Lebensphilosophie entwickelt; zweitens, indem es uns hilft, Mittel und Wege zu finden, um unsere Beziehung zum Ganzen besser auszudrücken. Diese Mittel schließen Methoden und ein Instrumentarium ein, die uns helfen, mit den uns innewohnenden

Lebenskräften umzugehen und die Lebensbedingungen unserer Umgebung unter Kontrolle zu bringen.

Der praktische Okkultist sollte sich überwiegend mit seinem Innenleben beschäftigen. Er kann die Erfindung notwendiger Maschinen getrost den Spezialisten überlassen, die für diese Arbeit zuständig sind. Wenn es sich aber darum handelt, seine eigenen inneren Kräfte zu entwickeln, muss er seine eigenen Methoden ausarbeiten und seine eigenen Instrumente bauen. Dies ist das eigentliche Geheimnis, das in den Worten, die den 32. Pfad beschreiben, verborgen liegt.

Die „Bewegungen der sieben Planeten“ sind die Bewegungen der sieben „inneren Sterne“, der Zentren im menschlichen Nervensystem. Sie tragen die Namen der sieben Himmelskörper, welche die alte Astrologie benutzte. Sie sind auch mit den sieben Metallen der Alchemisten identisch. Diese inneren Sterne sind aktive Kraftzentren im subtilen Körper der menschlichen Persönlichkeit. Im physischen Körper des Menschen äußern sie in folgenden Zentren ihre Aktivität:

Saturn oder Blei: Sakralplexus, an der Basis der Wirbelsäule
Mars oder Eisen: ein Ganglion etwas unterhalb des Nabels
Jupiter oder Zinn: das sogenannte „Sonnengeflecht“
Sonne oder Gold: der Herzplexus
Venus oder Kupfer: das Zentrum in der Kehle
Mond oder Silber: die Hypophyse
Merkur oder Quecksilber: das Großhirn, und besonders die Zirbeldrüse oder Epiphyse

Bei genauer Beobachtung, auf die das Unterbewusstsein reagiert, erkennen wir, dass unser Leben tatsächlich an der Evolution des Großen Planes *teil hat.* Wir sehen, dass wir wirklich Mitarbeiter des Großen Werkes sind. Sobald wir dies erkennen und beginnen, in die Dinge hineinzusehen, anstatt sie nur von außen zu betrachten, beginnt unser Körper, sich subtilen Veränderungen zu unterziehen. Die sieben Zentren, die wir oben erwähnten, fangen an, sich besser aufeinander abzustimmen. Der alchemistische Prozess von Sublimation und Transformation hat begonnen.

Diesem Pfad ist Tarot-Schlüssel 21 zugeordnet, der auch das Gegensatzpaar „Herrschaft und Sklaverei“ zeigt. Wenn wir bei der Verwaltung des Kosmos mit offenen Augen mithelfen und erkennen, was vor sich geht, haben wir bewusst Teil an der Herrschaft der Lebenskraft des Einen über alle Dinge. Solange wir blind sind, schlafen, und noch zu der Herde der Menschen gehören, die eher

noch Tiere sind, die kaum wissen, dass sie leben, befinden wir uns im Stadium der Knechtschaft.

Doch auch in diesem Stadium ist unser Leben durchaus mit dem All verbunden. Wir helfen auch auf dieser Entwicklungsstufe der kosmischen Führung, ohne indes eine Ahnung von dem Großen Werk zu haben. Wir sind wie ein Arbeiter, der die 647. Mutter in einer Autowerkstatt festschraubt. Wir bekommen zwar unsere Arbeit bezahlt, aber wir haben nur wenig oder gar keine Freude daran.

Schließlich gehört noch der Planet Saturn zu diesem Pfad. Einige Astrologen sagen, er habe einen bösen Einfluss, doch aufgeklärte Astrologen geben diesen Standpunkt mehr und mehr auf. Okkultisten wissen, dass Saturn und Satan in der Typenlehre der Zeitlosen Weisheit in enger Beziehung stehen. In diesem Zusammenhang geben vielleicht folgende Sätze von Kingsford und Maitland aus *Der vollkommene Weg* Aufschluss:

„Und am siebenten Tage trat aus der Gegenwart Gottes ein mächtiger Engel hervor, voller Zorn und verzehrendem Feuer, und Gott gab ihm die Herrschaft über die äußerste Sphäre. Ewiges Leben brachte die Zeit hervor, das Grenzenlose gebar die Begrenzung; das Sein stieg zur Zeugung herab. Ich sah Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen, herrlich in seiner Kraft und in seinem Ungestüm. Unter den Göttern gleicht keiner ihm, in dessen Hand die Königreiche, die Kraft und die Herrlichkeit der Welten gegeben wurden ... Gesegnet sind die, welche seiner Verführung nicht zum Opfer fallen; sie werden Gottes Söhne genannt werden und werden durch die wunderbaren Tore hereintreten. Denn Satan ist der Hüter der Schwelle zum Tempel des Königs: Er steht in Salomons Portal, er besitzt die Schlüssel zum Sanktuarium, damit keiner außer den Gesalbten, die im Besitz des Arkanums des Hermes sind, eintreten kann.“[54]

Genauso bedeutsam ist die Tatsache, dass im Alten Testament das Wort *Nachasch*, NChSch, die Schlange, die Eva in Versuchung führte, den gleichen Zahlenwert hat wie der Messias, MSchICh, *meschi´ax,* „der Erlöser“. Auch ist *Nachasch* eines der hebräischen Worte für Kupfer, dem Metall der Venus. Auch die Tür des Grabgewölbes von Frater C.R. wurde Venus zugeordnet. Das kann mit dem verglichen werden, was *Der vollkommene Weg* über Satan sagt, dem Bewahrer des Schlüssels zum Sanktuarium. Die Zahl von *Nachasch* und *Meschiach* wird allgemein mit 358 angegeben, deren Ziffern die vierte, fünfte und sechste Zahl der okkulten Reihe von 0, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55 sind. In dieser Reihe besteht jede Zahl aus der Summe der beiden vorangehenden

---

[54] Kingsford and Maitland, *The Perfect Way*, Appendix XV (New York: Macoy Publishing 1912)

Zahlen. 2 ist die Summe von 0, dem Symbol für die absolute Einheit von *Jaba Schiloh*, IBA SchILH, „Friede wird kommen“ und 1, dem Symbol für die relative Einheit. Aus den Wirren und Fesseln des Großen Werkes, die es als ursächliche Bedingung mit sich bringt, wird Friede und Ruhe hervorgehen. In diesem Zusammenhang ist bedeutsam, dass sich in den Ecken von Schlüssel 21 die Tierkreiszeichen befinden, die symbolisch die Zeit andeuten.

Dem Fall in die irdische Manifestation folgt die Erlösung von all dem Übel, das unsere Unwissenheit hervorruft. Die Kraft, die den Fall bewirkte, ist *identisch* mit der Kraft, welche die Erlösung bringt. Dies ist in Wahrheit das Mysterium aller Mysterien, das uns Jesus mit seiner Parabel vom Verlorenen Sohn enthüllt hat. Wenn man hierüber nachdenkt, nimmt es dann Wunder, dass das Rosenkreuzertum geheimgehalten wurde? Wundert es dann, wie heftig das Priestertum dagegen Stellung bezieht? Erstaunt es, dass die Lehren des Inneren Kreises denen vorbehalten werden, die ihre Empfangsbereitschaft bewiesen haben? Wundert es, dass diese Lehren auch heutzutage denen ein Greuel sind, die ihre lächerlichen Irrlehren auf leichtgläubige Gemüter ausstreuen?

Buchstabe	Name	Farbe	Ton
א	Alef	Blass-Gelb	E
ב	Bet	Gelb	E
ג	Gimel	Blau	Gis
ד	Dalet	Grün	Fis
ה	He	Rot	C
ו	Vav	Rot-Orange	Cis
ז	Zajin	Orange	D
ח	Chet	Gelb-Orange	Dis
ט	Tet	Gelb	E
י	Jod	Gelb-Grün	F
כ	Kaf	Violett	Ais
ל	Lamed	Grün	Fis
מ	Mem	Blau	Gis
נ	Nun	Blau-Grün	G
ס	Samech	Blau	Gis
ע	Ajin	Blau-Violett	A
פ	Pe	Rot	C
צ	Tsadi	Violett	Ais
ק	Kof	Rot-Violett	H
ר	Resch	Orange	D
ש	Schin	Rot	C
ת	Tav	Blau-Violett	A

Tafel der Farb- und Tonzuordnungen der hebräischen Buchstaben

Um deinen Kontakt mit den bereits bestehenden Ressourcen der Weisheit, die diese Instruktionen des Zelator-Grades betreffen, zu vertiefen, kannst du folgende Übung praktizieren:

1. Setze dich entspannt in einen bequemen Stuhl und schließe deine Augen. Visualisiere, wie dich eine Aura von ungefähr 40 cm Größe umgibt. (Du visualisierst hier eine reale Tatsache.) Sieh diese Aura citrinfarben.

2. Der magische Name der Kraft ADNI MLK, *Adonai Melek*, „Herr König" ist Malchuth zugeordnet. Intoniere diesen Namen folgendermaßen: *Ah-doh-nah-ii Mej-lek*. Fortgeschrittene Studenten können die Tonsequenzen dieser Buchstaben aus den Ton-Korrespondenzen, die in der Tafel der Farb- und Tonzuordnungen der hebräischen Buchstaben angegeben sind, ausarbeiten. Anfänger können den ersten Namen auf den Ton D, und den letzten Namen auf

den Ton Fis intonieren. Diese Töne weisen darauf hin, dass die Farbe CITRIN eine Mischung aus orange und grün (D und Fis) ist.

3. Intoniere auf den Ton A den Buchstabennamen Tav (in diesem Fall *Tah-uu* ausgesprochen) und visualisiere die Farbe deiner Aura als indigo oder dunkelblau-violett.

4. Visualisiere einen vibrierenden, citrinfarbenen Energiestrom, der von deinen Füssen (Malchuth repräsentiert die Füße des archetypischen Menschen) emporsteigt und in deinem Körper durch einen indigofarbenen Kanal in der Nähe deiner Wirbelsäule zum Mondzentrum (Hypophyse) hinter deinen Augenbrauen fließt.

5. Öffne deine Augen und lenke deine Aufmerksamkeit auf den Tarotschlüssel 21 (Die Welt). Habe die eindeutige Absicht, dass dir ein bis jetzt unbekannter Aspekt der Bedeutung dieses Bildes durch dein Unterbewusstsein vermittelt wird.

6. Zeichne sorgfältig die Ergebnisse deiner Übung auf – sogar wenn sie scheinbar erfolglos war. Notiere, wie lange du auf die Unterweisung durch das Unterbewusstsein gewartet hast. Letzten Endes wirst du Resultate erzielen.

7. Pausiere. Danach nimm sieben tiefe Atemzüge und setze deine Übung fort, indem du dich in Jesod visualisierst. Bevor du dies tust, mache dich mit den Unterweisungen des Grades des Theoricus vertraut.

Mehr braucht nicht gesagt werden. Wer Augen hat zu sehen und Ohren hat zu hören, der weiß. Wenn nicht, möge Gott seine Auffassungsgabe rasch zur Reife bringen.

KAPITEL 13

Der Grad des Theoricus

2 = 9

Theoricus ist der zweite Grad des Rosenkreuzerordens. Der Anwärter erreicht ihn über den 32. Pfad des Buchstabens Tav, der am Ende des vorigen Kapitels erklärt wurde. Wie der Name sagt, lernt man im Grad des Theoricus die grundlegende Theorie, die später zur Anwendung kommt.

Dieser Grad wird der neunten Sephirah, *Jesod,* der Grundlage oder Basis, zugeordnet. In der Kabbalistischen Philosophie gehört *Jesod* der Sphäre des automatischen Bewusstseins oder des Unterbewusstseins an. Fast jede Einzelheit der Arbeit im Grad Theoricus hat mit der okkulten Theorie vom Umgang mit den Kräften des Unterbewusstseins zu tun.

Symbolisch gesehen repräsentiert *Jesod* die Fortpflanzungsorgane des archetypischen Menschen. Diese Symbolik beruht auf der Tatsache, dass sich die Lebenskraft mit Hilfe des Unterbewusstseins ständig durch eine Reihe lebendiger Formen selbst erneuert.

In kabbalistischen Schriften wird die Art des Bewusstseins, die *Jesod* zugeschrieben wird, so erklärt: „Der neunte Pfad wird die geläuterte Intelligenz genannt. Sie reinigt die Emanationen, verhindert ein Zerbrechen und berichtigt die Zeichnung ihrer Bilder, denn sie stellt ihre Einheit her, um sie durch ihre Vereinigung mit ihr vor Zerstörung und Verfall zu schützen“.

Das hebräische Wort für „geläutert“ ist THVR, *tahor,* mit der Zahl 220, derselben wie die der Initialen von C.R., der Grundlage des Unsichtbaren Ordens. So wie *Jesod,* die Geläuterte Intelligenz, die Basis für die kosmische Ordnung ist, so ist C.R., Repräsentant des Geläuterten Bewusstseins, die Grundlage der Bruderschaft. Außerdem ist 220 die Zahl der Buchstaben R.C., die für Sanftheit und Mitgefühl stehen. Auf ähnliche Weise wird ein geläutertes Bewusstsein treffend durch den Ausdruck *Mitgefühl* bezeichnet. So finden wir hier auch einen Hinweis darauf, dass die Grundlage aller Dinge durch diese Eigenschaft ausgedrückt wird.

Die Lehren des Grades

Die Buchstaben THVR geben die vier Lehren des Grades wieder. Sie entsprechen folgender Tarot-Reihe: Die Kraft, Schlüssel 8 (T); Der Kaiser, Schlüssel 14 (H); Der Hierophant, Schlüssel 5 (V); Die Sonne, Schlüssel 19 (R).



1. Die Kraft - Schlüssel 8 (T)

Alles, was existiert, ist eine Form geistiger Energie. Jede Form geistiger Energie unterliegt der Kontrolle und Lenkung der ihr übergeordneten Gestaltungskraft. Bewusste Imagination des Menschen ist eine Form geistiger Energie. Alle Energieformen darunter unterliegen ihrer Kontrolle. Sie selbst wiederum unterliegt der Lenkung von überbewussten Energieebenen. Diese fließen mit Hilfe des bewussten Geistes des Menschen hinab in die unterbewussten Ebenen, denn dieser ist der Vermittler zwischen dem, was oben und dem, was unten ist.

Die verschiedenen Begriffe wie „kausal", „mental", „astral" und „physisch" werden nur aus Gründen der praktischeren Einordnung gebraucht. Es ist ein großer Irrtum von materiellen Kräften zu sprechen, die den spirituellen Kräften entgegenstehen. Im Gegenteil, wie es die Wissenschaft genügend beweist, gibt es nichts, was man dem Wesen nach „Materie" nennen könnte. „Materie" ist nur die Art und Weise, wie sich geistige Energie im Bereich der menschlichen Sinne und der Instrumente verhält, die der Mensch erfunden hat, um seine Sinne zu ergänzen. Diese Lehre von der tatsächlichen Geistigkeit aller Aktivitäten ist von grundlegender Bedeutung in der Philosophie der Rosenkreuzer wie auch in der Kabbalah.

Es ist die logische Konsequenz der Lehre des Hermes, dass alle Dinge aus Einem entstehen. Gelegentlich erhebt sich der Einwand, dass diese Lehre die geistigen Dinge materialisiere. Im Gegenteil, sie vergeistigt alles Gegenständliche. Solange wir fortfahren, Materie als Realität zu betrachten, die eine unabhängige Existenz hat und über eigene Kräfte verfügt, laufen wir Gefahr, uns in den Begrenzungen dieses Irrtums zu bewegen.

Doch die Wahrheit, die diesem Irrtum entgegentritt, besteht nicht darin zu behaupten, dass physische Formen und Kräfte keine tatsächliche Existenz

hätten. Die befreiende Wahrheit ist, dass physische und alle anderen Kräfte ihrem Wesen nach geistig sind, weil sie ihre Wurzeln im Göttlichen Leben haben, das hinter allen Dingen steht. Unsere Körper und unsere Häuser sind geistige Tatsachen. Die feste Erde ist ebenfalls eine geistige Tatsache, genauso wie Sonne, Mond und Sterne. Wenn man dies versteht, ist die größte Barriere beseitigt, um im praktischen Okkultismus erfolgreich zu sein.

Solange wir glauben, dass spirituelle Kräfte den materiellen Kräften entgegenstehen, tappen wir im Ungewissen, denn wir verstehen noch nicht das ganze Ausmaß der physischen Welt mit ihren Gesetzen und Kräften. Wenn wir sie als unseren Feind betrachten, haben wir schon verloren, ehe der Kampf begonnen hat; denn wir können unmöglich erwarten, einen Feind zu besiegen, dessen Mittel wesentlich größer sind als die unseren. Wenn wir aber erkennen, dass das, was uns feindlich *erscheint*, in Wirklichkeit eine Manifestation derselben Kraft ist, die auch Grundlage unserer eigenen Existenz ist, wenn wir verstehen, dass alle Kräfte geistiger Natur sind, wenn wir erkennen, dass das Gesetz unseres eigenen Lebens das Gesetz des Universums ist, dann sehen wir, dass unser einziger Feind unser Mangel an Wissen von der inneren, einzigen, geistigen Wirklichkeit ist. Dann können wir unsere Arbeit mit einer vernünftigen Aussicht auf Erfolg beginnen, weil wir sie mit der richtigen Einstellung beginnen.

Die Lehre, die dem Theoricus nahegebracht wird, sagt jedoch mehr aus, als dass alle Kräfte wesentlich geistiger Natur sind. Die Symbolsprache von Schlüssel 8 erklärt, dass alle Kräfte des Kosmos unter Kontrolle des aufmerksamen, beobachtenden, wachsamen, menschlichen Selbstbewusstseins stehen. Sie zeigt das menschliche Unterbewusstsein als Herrscherin über den König der Tiere. Damit wird ausgedrückt, dass Veränderung auf der Ebene des menschlichen Unterbewusstseins auf das Königreich der Tiere übertragen werden kann. Es wird ferner darauf hingewiesen, dass sich die Herrschaft des Unterbewusstseins auch auf das Königreich der Pflanzen ausdehnen kann, denn man sieht Pflanzen und Bäume als augenscheinliches Resultat einer Kultivierung. Im Hintergrund ragt eine Bergspitze auf. Dieses Symbol wird immer wieder von den Rosenkreuzern und den Alchemisten als Zeichen der Vollendung des Großen Werkes benutzt. Die Arbeit ist vollendet, wenn der Mensch Formen und Kräfte des Mineralreiches genauso vollkommen meistert wie Formen und Kräfte des Pflanzen- und Tierreiches. Nichts weniger als die vollständige Herrschaft ist das Ziel.

Dieses Ziel kann erreicht werden, weil das, was wir jetzt Unterbewusstsein nennen, die Substanz jeder Gestalt in allen Naturreichen ist, die unterhalb der menschlichen Ebene liegen. Die Lebenskraft, die auf verschiedenen Ebenen

oder in verschiedenen Oktaven des Unterbewusstseins arbeitet, *ist der Reichweite menschlicher Erfahrung immer zugänglich.* Jeder einzelne Gegenstand im Universum kann korrekterweise als ein Zusammentreffen von Kräften beschrieben werden, die vorübergehend Gestalt annehmen, weil sie den Gesetzen der Lebenskraft in den unterbewussten Bereichen gehorchen.

Deshalb ist es theoretisch durchaus möglich, dass jeder, der innerhalb seiner eigenen Persönlichkeit mit seinem Unterbewusstsein in Kontakt gekommen ist, die Arbeitsweise seines Unterbewusstseins verändern und daher bis zu einem gewissen Grad Einfluss auf Dinge nehmen kann, die an anderen Orten stattfinden und nicht unmittelbar mit seinem eigenen Leben in Berührung stehen. Praktischer Okkultismus beruht auf dieser Theorie *und überprüft sie durch die Praxis.* Kurz gesagt kann das Ausmaß dieses Einflusses erheblich vergrößert werden, weil das Unterbewusstsein von der Ebene des Selbstbewusstsein aus gelenkt werden kann. Darauf zielt die praktische Arbeit der Rosenkreuzer.



2. Der Kaiser - Schlüssel 4 (H)

Das Universum ist rationaler Natur. Es ist so beschaffen, dass sein Bauplan der menschlichen Einsicht verständlich ist. Wir können diesen Bauplan erkennen, vorausgesetzt wir haben uns in Beobachtung geübt. Seine Lettern sind in den Mechanismus der Natur eingeschrieben, und wir können sie lesen.

Daraus folgt, dass von Natur aus nichts Unvernünftiges in der kosmischen Ordnung integriert sein kann. Was uns unvernünftig erscheint ist etwas, das wir missverstanden haben. Was also im Widerspruch zur Vernunft zu stehen scheint, muss deshalb genauestens untersucht werden. Nichts darf vorschnell abgelehnt werden, denn was uns nicht rational erscheint, kommt nur durch oberflächliche Beobachtung zustande. Wenn aber eine anerkannt wahre Behauptung den begründeten Prinzipien der Vernunft widerspricht, sollten wir sie von uns weisen oder uns zumindest weigern, unsere Handlungen nach ihr auszurichten, bevor wir den Beweis ihrer Richtigkeit erbracht haben. Dies ist ein Hauptlehrsatz wahren Rosenkreuzertums.

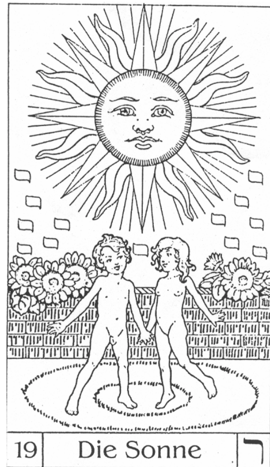


3. Der Hierophant - Schlüssel 5 (V)

Es gibt Erkenntnismöglichkeiten, welche die gewöhnlichen Formen menschlicher Erfahrungen übersteigen. Die Lebenskraft, die in jeder menschlichen Persönlichkeit immanent ist, kann dieser eine direkte Wahrnehmung der Wirklichkeit jenseits aller gewöhnlichen Sinneserfahrungen geben und tut dies auch. Diese Wahrnehmungen liegen jenseits des Verstandes, aber sie stehen niemals im Gegensatz zu ihm. Sie zeigen uns genaue Lösungen bestimmter Probleme, wobei jede Lösung auch die Enthüllung eines ewigen Prinzips darstellt.

In Kapitel 12 wurde mit Hilfe des Hierophanten eine der sechs Wahrheiten unterstrichen, die den Zelator gelehrt wurden. Jetzt wird ein anderer Aspekt ihrer Bedeutung betont, denn es wird uns versichert, dass es Erkenntnismöglichkeiten gibt, die jenseits aller gewöhnlichen Erfahrungen liegen. Sie lehren uns, dass die Lebenskraft - oder Christus - jedem von uns Wahrnehmungen der Wirklichkeit vermitteln kann, die weit über die Grenzen unserer Sinne hinausgehen. Ihre Hauptbedeutung liegt im Grad des Theoricus jedoch darin, voranschreitende Schüler vor dem Irrglauben zu bewahren, dass logisches Denken die einzige mögliche Quelle der Erleuchtung sei.

In Wirklichkeit ist der Hierophant identisch mit dem Kaiser, doch ist er ein Symbol für Kosmisches Denken, das jenseits der Ebenen liegt, die der Mensch bisher erreicht hat. Die Kabbalah nennt die Erkenntnis, die dieser Schlüssel symbolisiert, die Triumphierende und Ewige Intelligenz, *Triumphierend,* weil sie eine Art Bewusstsein ist, das jedes Problem lösen kann, *Ewig,* weil diese Lösungen zwar den speziellen Problemen des Menschen angepasst sind, uns jedoch als universelle Prinzipien erreichen. Die Wahrnehmung dieser ewigen Prinzipien übersteigt die jetzigen Möglichkeiten unseres Verstandes. Die Prinzipien selbst jedoch widersprechen niemals dem, was wir durch gründliches Nachdenken erkannt haben. Sie ergänzen und vervollständigen das Verständnis, das wir durch Nachdenken gewonnen haben.



4. Die Sonne – Schlüssel 19 (R)

Der Mensch ist die Synthese aller kosmischen Aktivitäten. Menschliche Intelligenz hält alle unterschiedlichen Fäden der Selbstmanifestation der Lebenskraft zusammen und trägt sie über alles hinaus, was außerhalb des Menschen und seiner Intelligenz existiert.

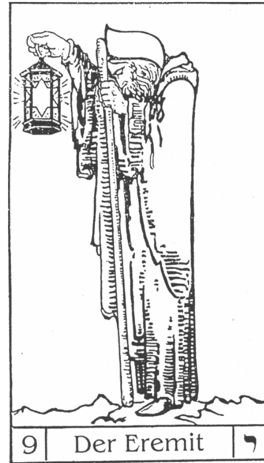
Diese Lehre basiert auf der kabbalistischen Bedeutung des hebräischen Buchstabens Resch, dem die „Kollektive Intelligenz“ zugeschrieben wird. Es sei bemerkt, dass *Resch* „der Kopf oder das Gesicht des Menschen“ bedeutet. Im menschlichen Kopf und Antlitz sind die kontrollierenden Elemente der Lebenskraft konzentriert.

Diese vierte Lehre im Grad des Theoricus wurde von Richter Troward als die Lehre vom persönlichkeitsbildenden Faktor gedeutet.[55] Das bedeutet, dass der Mensch zu einem bestimmten Zweck erschaffen wurde. Dieser Zweck ist, das Große Werk zu vollenden.

Das Erste, was dem Menschen am Großen Werk aufgegeben ist, hat mit der Erneuerung seiner eigenen Persönlichkeit zu tun. Schlüssel 19 ist ein Symbol dieser Erneuerung. Auf dem Bild sind beide Kinder gleich alt und gleich groß dargestellt und stehen auf gleicher Höhe. Im natürlichen Menschen untersteht das Unterbewusstsein, weiblich dargestellt, dem Selbstbewusstsein. Im erneuerten Menschen wird das Unterbewusstsein für höhere Zwecke befreit und wird gleichberechtigter Partner seines Gefährten, des Selbstbewusstseins. Doch hierüber lernen wir mehr in den höheren Graden.

Vier weitere Lehren im Grad des Theoricus beziehen sich auf die vier Buchstaben des Wortes ISVD, *Jesod,* und auf die entsprechenden Tarotschlüssel:

[55] Thomas Troward, *Der schöpferische Prozess im Menschen* (New York: Dodd, Mead & Co., 1915)



5. Der Eremit - Schlüssel 9 (I)

Die Kraft, die den Menschen, der sich der Erleuchtung nähert, befähigt, Kontakt mit den überbewussten Ebenen aufzunehmen, rührt von physischen Aktivitäten her, die unter der astrologischen Herrschaft des Zeichens Jungfrau stehen.

Deshalb sagt die *Fama,* wenn sie von den Brüdern spricht, die den Orden gründeten: „Sie waren alle ledigen Standes und von gelobter Jungfrauenschaft“. Oberflächlich gesehen scheint dies eine Verbeugung vor dem Zölibat zu sein. In Wahrheit aber ist es eine Anspielung auf die okkulte Tatsache, dass die eigentliche physische Energie, die Erleuchtung bewirkt, in erster Linie aus der Assimilationsfunktion der Eingeweide und der Organe gewonnen wird, die vom Zeichen Jungfrau beherrscht werden.

Das Gesetz der Resonanz, das Schlüssel 9 darstellt, ist hierin mit eingeschlossen. Die geistige Einstellung zur beabsichtigten Empfänglichkeit und Offenheit für das Einströmen des „Lichtes von oben“ (dargestellt durch die Laterne des Eremiten) hat direkte Wirkung auf die unterbewussten Prozesse, welche die Assimilation kontrollieren. Dadurch kann mehr Solarenergie aus dem Chylus, der Jungfrauenmilch der Alchemisten, gezogen werden. Diese zusätzliche Energie kann nur gewonnen werden, wenn sie aufrichtig und hingebungsvoll genutzt wird. Es gibt keine Möglichkeit, diese Grundvoraussetzung zu umgehen.

Die Psyche des Menschen ist so angelegt, dass nur derjenige diese zusätzliche Energie erhält, der voller Hingabe die Absicht hat, sie auf die richtige Weise zu nutzen. Die Beurteilung dieser Absicht erfolgt auf keinen Fall durch das persönliche Bewusstsein des Kandidaten, sondern nur durch das Eine Selbst, das niemals getäuscht werden kann. Man kann sich selbst über seine Motive, okkulte Kräfte zu erlangen, betrügen, aber niemand kann das Selbst täuschen. Deshalb erhalten nur diejenigen diese Kraft, die in ihrer Hingabe aufrichtig sind.



6. Die Mäßigkeit - Schlüssel 14 (S)

Täglich darüber nachzudenken, dass das persönliche Leben direkt von einer höheren Intelligenz geleitet wird, täglich sich daran zu erinnern, dass niemand irgend etwas aus sich heraus tun kann, täglich sich darum zu bemühen, alle Lebensumstände und Aktivitäten von diesem Standpunkt aus zu betrachten, sind die grundlegenden Übungen dieses Grades des Theoricus.

Dem ist nur wenig hinzuzufügen. Der Schüler sollte sorgfältig jede Einzelheit des Schlüssels 14 betrachten, denn er fasst symbolisch das zusammen, was hier gesagt wurde. Der Gedanke, dass wir jeden Augenblick geführt werden, muss von den meisten erst eingeübt werden. Das ist nicht spontan selbstverständlich. Immer und immer wieder muss man sich die Tatsache bewusst machen, dass unsere persönlichen Handlungen Ausdruck universeller Kräfte und Gesetze sind. Diese Übungen erfordern intensive Aufmerksamkeit und häufige Wiederholung.



7. Der Hierophant - Schlüssel 5 (V)

Das subtilste und bedeutendste Wissen der grundlegenden Theorie wird weder durch Lesen gewonnen noch dadurch, dass man den Ausführungen eines menschlichen Lehrers zuhört, sondern durch aufmerksames Lauschen auf die Belehrungen der Inneren Stimme. Dieses Zuhören ist ein aktiver Zustand des Bewusstseins, ein Eintauchen des gesamten persönlichen Bewusstseins in den erwartungsvollen Zustand der Empfangsbereitschaft.

Dieses gespannte Zuhören sollte täglich oft geübt werden. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, wenn man eine Entscheidung treffen oder ein Problem lösen muss. Es ist erforderlich, sich daran zu gewöhnen, dass man sich in allen täglichen Schwierigkeiten mit der Bitte um mehr Erleuchtung an diesen inneren Lehrer wendet. Die Stimme, die zu uns spricht, ist eine „leise, kleine Stimme“,

und wir vernehmen ihren Ratschlag nicht eher, als bis wir auf ihn zu achten gelernt haben. Die meisten Menschen unterliegen so sehr der Illusion, alles aus sich heraus zu tun, dass sie diesen inneren Monitor selten wahrnehmen. Es ist nicht die Stimme des Gewissens im landläufigen Sinne, sondern etwas sehr viel Höheres.

Viele Schüler des Okkultismus verbergen ihre Studien in einem geistigen Schubfach, das hermetisch vor ihrem restlichen Leben versiegelt ist. Sie glauben zu studieren, wenn sie spirituelle Bücher lesen, wenn sie Unterricht nehmen und Vorlesungen besuchen, oder zu festgelegten Tageszeiten schweigend dasitzen. Dies ist ein grober Irrtum. Praktischer Okkultismus macht Gebrauch von Büchern, Vorlesungen und Unterricht, um sich zu vergewissern, aber den wirklich Erfolgreichen gilt der ganze Tag als Übungsfeld. Ja, mehr noch, sie lernen, dass die Lehren auch dann wirksam sind, wenn der physische Körper schläft. All das wird nur durch äußerst aufmerksame Übung erreicht.



8. Die Kaiserin – Schlüssel 3 (D)

Mentale Imagination öffnet das Tor zu höherem Wissen.

Dieser eine Satz ist der Schlüssel der gesamten okkulten Theorie. Wir erinnern daran, dass die in diesem Zusammenhang benutzte Tarotkarte mit dem Planeten Venus verbunden ist. Daher ist sie mit den Venus- und Kupfersymbolen verbunden, welche die *Fama* erwähnt. Der Leser täte gut daran, sich viele Tage lang mit der wahren Bedeutung dieses Satzes bewusst zu beschäftigen.

Dies ist in groben Zügen der Umriss der okkulten Theorie, wie sie in diesem Grad beschrieben wird. Wenn sie ganz verinnerlicht wurde, ist der fortgeschrittene Schüler bereit, zwei weitere Pfade zu betreten, die höher hinauf führen. Der eine führt von *Jesod* nach *Hod,* also vom neunten Kreis zum achten. Dies ist der 30. Pfad, zu dem der Buchstabe Resch und der Tarotschlüssel 19 gehören. Zwei weitere Pfade verlassen den neunten Kreis. Einer ist der 28. Pfad von *Tsadi,* der andere der 25. Pfad von *Samech.* Keiner dieser beiden steht dem Theoricus offen.

Sein Fortschritt in diesem Grad berechtigt den Theoricus jedoch, den Pfad zu betreten, der vom 10. zum 8. Kreis führt und der ihm als Zelator noch nicht offen stand. Dies ist der Pfad des Buchstabens Schin, Tarotschlüssel 20.

Der einunddreißigste Pfad



Der einunddreißigste Pfad wird die Immerwährende Intelligenz genannt. Warum wird sie so genannt? Weil sie die Bewegung der Sonne und des Mondes gemäß ihrer Anordnung lenkt und beide auf ihren Bahnen kreisen lässt.

Buch der Schöpfung

Dies ist der Pfad von Schin, dem „heiligen Buchstaben", denn seine Zahl 300 entspricht dem Zahlenwert von *Ruach Elohim,* RVCH ALHIM, (der Lebensatem der schöpferischen Kräfte). Den Lebensatem nennen die Hindus *Prana,* die grundlegende Energie des Kosmos. Sie ist ihrer Natur nach feurig und elektrisch. Deshalb verbinden Kabbalisten diesen Pfad mit dem Element Feuer. *Das Buch der Schöpfung* sagt dazu: „Er schuf den Buchstaben *Schin,* um in Feuer zu herrschen."

Dieses elektrische Feuer, die Quelle aller Aktivitäten sowohl im Mikrokosmos als auch im Makrokosmos, ist eine bewusste Energie. Man sagt, dass ihre Aktivität am Ende eines bestimmten kosmischen Zyklus abnimmt. Doch obwohl sie dann von ihrem aktiven in ihren latenten Zustand übergeht, hört sie nicht auf zu bestehen. Sie ist immerwährend, ewig, ohne Anfang und Ende. Deshalb ist ihr Name „Immerwährende Intelligenz".

Gemäß der okkulten Lehre des Tarotschlüssels 20 wirkt dieser Immerwährende, Feurige Lebensatem nicht nur auf der Ebene der uns bekannten drei Dimensionen und in den Begrenzungen von Raum und Zeit, sondern auch in der vierten Dimension, die dem Ewigen Jetzt entspricht. In der Philosophie der Rosenkreuzer *ist* diese vierte Dimension *jetzt.* Deshalb ist die Immerwährende Intelligenz jetzt ein integraler Bestandteil jedes menschlichen Wesens.

Wir sind uns ihrer nicht bewusst, aber sie ist hier in unserem Leben anwesend. Selbst die Mathematiker sind von der Notwendigkeit überzeugt, diese höhere Dimension einbeziehen zu müssen. Deshalb muss der auf dem Wege voranschreitende Schüler alles daransetzen, diesen Aspekt seiner eigenen Natur zu erfassen. Bislang mag dies in seinem Bewusstsein keine Rolle gespielt haben, doch wenn er sich mit der achten Lehre im Grad des Theoricus beschäftigt, wird er lernen, wie notwendig es ist, sich mit diesem wichtigen Element seiner selbst auseinanderzusetzen.

Tarotschlüssel 20 soll dem Schüler helfen, diese Wahrnehmung zu erlernen. In Übereinstimmung mit dem biologischen Gesetz, dass das Unterbewusstsein die benötigten und gewünschten Organismen aufbaut, wird der tägliche Gebrauch dieser Karte nach und nach im Gehirn des Schülers Zellen aktivieren, die zuerst arbeiten müssen, bevor die Erfahrung, die dieser Schlüssel symbolisiert, zu einem lebendigen tatsächlichen Element im persönlichen Bewusstsein des Suchenden werden kann.

Die Behauptung, dass dieser Pfad die Bewegungen von Sonne und Mond bestimmt, ist auf zweierlei Art und Weise richtig. Sie ist zum einen wahr in Bezug auf den Makrokosmos, weil die Ströme des kosmischen Lebensatems die Bewegungen aller Himmelskörper bestimmen, zum anderen bezieht sich diese Wahrheit auf den Mikrokosmos und wird sowohl in den alchemistischen Schriften der westlichen okkulten Schulen als auch in der Yoga-Philosophie des Ostens gelehrt.

Die *Prana*-Ströme werden von den Yogis der Sonne und dem Mond zugeordnet. Sie sind reale Kräfte im menschlichen Körper. Die Alchemie bezeichnet sie manchmal als Gold und Silber, manchmal auch als „unsere Sonne" und „unseren Mond". Ferner ist das Sonnenzentrum im menschlichen Körper das Herzzentrum, und das Mondzentrum die Hypophyse. Wenn man weiß, dass ein Strom des Lebensatems zwischen diesen beiden Zentren fließt und ihre Aktivität reguliert, versteht man leicht, warum so viele bedeutende okkulte Praktiken mit der Kontrolle dieses Stromes zu tun haben.

Die einzige sichere Methode für diese Kontrolle besteht darin, die Muster, die auf Schlüssel 20 gegeben werden, dem Unterbewusstsein einzuprägen. Ohne irgendeine andere Technik wird der tägliche Gebrauch dieses Schlüssels subtile Veränderungen im Organismus des Schülers bewirken. Schließlich werden ihm diese Veränderungen authentische Erfahrungen eines höheren Bewusstseins-Stadiums ermöglichen, das wir Immerwährende Intelligenz nennen.

Wenn man mit Schlüssel 20 arbeitet, sollte man sich oft daran erinnern, dass die vierdimensionale Existenz schon jetzt Bestandteil unseres wahren Wesens ist. Am einfachsten ist es, sich vorzustellen, dass man schon jetzt und für alle Zeiten ewiges Leben besitzt. Sich oft in seiner Vorstellung diesen Gedanken vorzustellen hat ungeahnte Konsequenzen, weil er sich im Unterbewusstsein verankert. Es ist ein Saatgedanke, dessen Frucht die vollständige Loslösung von den dreidimensionalen Begrenzungen bedeutet.

Man muss verstehen, dass diejenigen, die Kontakt zu dem wahren Rosenkreuzer-Orden aufnehmen, mehr Einzelheiten und spezifische

Unterweisungen empfangen, als auf diesen Seiten mitgeteilt werden kann. Es war schon immer so, dass Neuankömmlingen nicht von vornherein all unsere wichtigen Geheimnisse anvertraut wurden. Was hier niedergelegt ist, sind Regeln und Verhaltensmuster für Anfänger auf dem Pfad. Das sicherste Anzeichen dafür, ein Anfänger zu sein, ist das Gefühl, dass man schon so weit fortgeschritten ist, dass man auf die Übung mit Schlüssel 20 verzichten kann, weil sie einem zu einfach erscheint. Tatsache ist, dass gerade diese Art Übung von den Mitgliedern der Höchsten Grade des Unsichtbaren Ordens ausgeführt wird.

Der dreißigste Pfad



Der dreißigste Pfad wird die Kollektive Intelligenz genannt, weil durch ihn die Astrologen bei der Beurteilung der Gestirne und der himmlischen Zeichen ihre Schlüsse ziehen und durch die Beobachtung der Bewegung der Sterne Vervollkommnung ihrer Wissenschaft erlangen.

Buch der Schöpfung

Weil der Mensch eine Synthese kosmischer Kräfte, ein Abriss der Kräfte des Einen Lebens ist, wird ihm jede Wissenschaft möglich, besonders aber die wahre Astrologie. Der Sinn des Lebens liegt im Menschen, dem Mikrokosmos, verborgen. Das bedeutet jedoch auf keinen Fall, dass das Universum für den Menschen gemacht wurde. Die Lehre besteht darin, dass der Mensch erschaffen wurde, um das Große Werk des Einen Lebens zu vollenden.

Bei richtiger Beurteilung der Bewegung der Sterne, werden bestimmte Grundmuster enthüllt. Die Kreisbahnen der Planeten stehen untereinander in Beziehungen, die auch den Proportionen in der Musik, bei der Kristallisation der Mineralien und bei der Entstehung aller Formen entsprechen.

Der Mensch ist das einzige Lebewesen auf der Erde, das diese Baumuster erkennen und sie bewusst anwenden kann. Astrologie, eine vor allem mathematische und geometrische Wissenschaft, gelangt zur Vollendung, wenn diese grundlegenden Schlüssel erkannt werden. Diese Wissenschaft, die so, wie sie jetzt praktiziert wird, auf keinen Fall schon vollkommen ist, trägt den Keim einer großen Entwicklung in sich. Der Schlüssel zu dieser Entwicklung ist die Tatsache, dass das menschliche Leben ein Ausdruck derselben Kräfte und Gesetze ist, die sich in den erkennbaren Veränderungen und Beziehungen der Positionen ausdrücken, die in der Sprache der Sterne geschrieben werden. Solange der Mensch diese Baumuster nicht erkennt und anwendet, ist er Sklave dieser Kräfte, deren Ebbe und Flut durch die Sterne angezeigt werden. Wenn er diese Kräfte kennt und sie zu nutzen weiß, nimmt er bewusst an der Herrschaft kosmischer Gesetze teil. Ohne dieses Wissen führt Astrologie zu einem dürren, unfruchtbaren Fatalismus. Diese gleiche Wissenschaft eröffnet jedoch der menschlichen Persönlichkeit unendlich reiche Quellen, wenn sie besser verstanden wird. Dies mag ein Grund dafür sein, dass das Gegensatzpaar „Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit“ zu den Attributen des Buchstabens Resch gehören.

Diese beiden Pfade führen vom Zelator und Theoricus zum nächsten Grad. Der einunddreißigste Pfad beginnt im Zelator, weil er eine ausführliche Darstellung der sechs Lehren dieses Grades ist. Deshalb sollte den Lehren von Schlüssel 19 besondere Beachtung geschenkt werden, denn sie werfen viel Licht auf die innere Bedeutung seiner Symbole. Die Darstellungen von Schlüssel 19 erfordern außerdem eine Reinigung der physischen Sinne, die Hauptarbeit eines Zelators.

Der dreißigste Pfad beginnt in dem Grad des Theoricus, denn wer ihn betritt, muss ständig auf die theoretischen Grundlagen dieses zweiten Grades zurückgreifen. Die Vorstellung, dass menschliches Leben eine Synthese der ganzen Skala kosmischer Kräfte darstellt, ist in den unteren Graden des Unsichtbaren Ordens nicht viel mehr als reine Theorie. Wenn man auf dem dreißigsten Pfad voranschreitet, wird diese Theorie ausgearbeitet und abgerundet.

Die praktische Übung, die deinen Kontakt zu den unterbewussten Informationen des Grades des Theoricus vertieft, ist folgende:

1. Sitze wie in der vorhergehenden Übung. Visualisiere deine Aura in der Farbe violett.

2. Der Göttlichen Name *Schadai El Chai*, SchDI AL ChI, „Allmächtige Kraft des Lebens", ist Jesod zugeordnet. Intoniere diesen Namen folgendermaßen: *Schah-dah-ii Ee-il Chah-ii*. Fortgeschrittene Schüler können die musikalischen Sequenzen der Buchstaben verwenden. Anfänger sollten diesen Namen auf den Ton Ais, der der Farbe Violett entspricht, intonieren.

3. Visualisiere in der Region der Hypophyse einen wirbelnden Strudel aus violettem Licht, der sich entgegen dem Uhrzeigersinn dreht.

4. Öffne deine Augen und verwende den Tarotschlüssel 20 (Das Urteil) als Fokus der Aufmerksamkeit.

5. Zeichne deine Resultate auf.

Gleichgültig, wie weit man auf dem Wege zur Adeptschaft vorangeschritten ist, geistige Imagination von Symbolen ist eine unverzichtbare tägliche mentale Übung. Je weiter jemand vorangeschritten ist, desto besser versteht er den Wert dieser Übung und die Gründe dafür. Es ist bezeichnend für einen Anfänger, dass er die wesentlichen Dinge, die der wahre Schatz eines Adepten sind, unterschätzt.

KAPITEL 14

Der Grad des Practicus

3 = 8

Der Grad des Practicus entspricht dem achten Kreis auf dem Lebensbaum, *Hod*, HVD, (Glanz). *Hod* ist die Sphäre des Merkur, daher werden die Aktivitäten dieses Grades von dem Bewusstseinszustand bestimmt, den Tarot-Schlüssel 1, der Magier, darstellt. Diesen Grad haben jene erreicht, welche die theoretischen Studien beendet haben und nun zu der experimentellen Arbeit übergehen, um sich von der Korrektheit dieser Theorie zu überzeugen.

Diese Arbeit beruht vor allem auf mentaler, vom Selbstbewusstsein ausgeführter Praxis. Es ist die Kunst induktiver Überlegungen, in denen logische Schlussfolgerungen aus Erfahrungen gezogen werden, sowie der Entwicklung allgemeiner Wahrheiten durch Induktion, die dann durch Überprüfung einer genau kontrollierten Serie von Ereignissen gesichert werden.

Diese experimentelle Arbeit wird in der achten These des *Meistermodells* angedeutet: „Ich erwarte voller Vertrauen die vollkommene Verwirklichung des Ewigen Glanzes des Grenzenlosen Lichtes“. Der Practicus arbeitet mit den Werkzeugen auf dem Tisch des Magiers:

dem *Stab* des Willens
dem *Kelch* der mentalen Vorstellungskraft
dem *Schwert* der Handlungsfähigkeit
der *Münze* tatsächlicher physischer Bedingungen

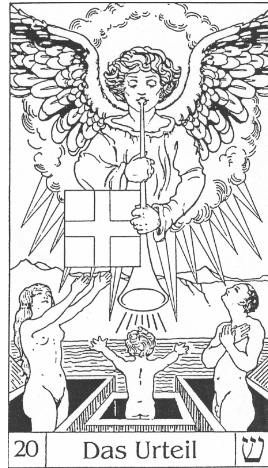
Dieser Grad entspricht auch dem achten der zweiunddreißig Pfade der Weisheit, der die „Vollkommene oder Absolute Intelligenz“ genannt wird, von der geschrieben steht: „Aus ihm geht die Vorbereitung der Prinzipien hervor“. Es wird ferner gesagt, dass seine Wurzeln in den Tiefen der Sphäre der Herrlichkeit liegen. Das sind die Tiefen von *Chesed,* dem vierten Kreis auf dem Lebensbaum, der dem Grad des Adeptus Exemptus, dem höchsten Grad des zweiten Ordens, entspricht.

Bei der Arbeit des Practicus geht es um den Umgang mit Prinzipien, also damit, Prinzipien so zu verbinden, dass vorher festgelegte Wirkungen erzielt werden. Doch die Wurzeln dieser Arbeit liegen tiefer und werden in den Tiefen der Sphäre gefunden, die *Chesed* genannt wird. *Chesed* stellt die göttliche Gnade dar, und die Hauptidee, die mit *Chesed* verbunden wird, ist *Empfänglichkeit,* wie

wir noch in Kapitel 18 sehen werden. Diese Empfangsbereitschaft wird deutlich durch Tarot-Schlüssel 1 symbolisiert, denn der Magier streckt seine Hand nach oben, um auszudrücken, dass die erste und wichtigste Aufgabe des Selbstbewusstseins und seiner Kraft, induktiv zu denken, darin besteht, den Kontakt des Menschen mit den überbewussten Ebenen der Lebenskraft aufrecht zu erhalten. Anders ausgedrückt besteht die logische Schlussfolgerung, die aus der menschlichen Erfahrung richtig gezogen werden kann, darin, zu erkennen, dass sowohl Persönlichkeit als auch Selbstbewusstsein nur Instrumente und Werkzeuge einer höheren Macht sind. Deshalb besteht die erste Aufgabe der okkulten Praxis darin, die Haltung einer willentlichen Empfangsbereitschaft für die Führung von oben einzunehmen.

Die Lehren des Grades

Das Adjektiv, das mit „vollkommen“ in der Überschrift des achten Pfades übersetzt wird, heißt auf hebräisch Schalom, SchLM, *schalom,* was unter anderem „gut, friedlich, glücklich“ bedeutet. Es ist die Wurzel des hebräischen Eigennamens Salomon, SchLMH, *schelomo.* Die drei Hauptlehren des Grades des Practicus entsprechen den drei Buchstaben SchLM sowie deren Tarotschlüsseln. Es sind dies:



1. Das Urteil – Schlüssel 20 (Sch)

Menschliches Leben dehnt sich schon jetzt über die Begrenzungen der physischen Welt hinaus aus.

Bereits jetzt leben wir in dem, was einigen als vierte Dimension bekannt ist. Relativ wenig Menschen haben die leiseste intellektuelle Vorstellung davon; aber es ist nun einmal eine Tatsache und sie trifft auf jeden Mann und jede Frau auf der Erde zu. Schon jetzt sind wir Unsterbliche, obwohl uns unser falsches Verständnis vom Tode und der unvollkommene Zustand gewisser Hirnzentren daran hindern zu erkennen, dass wir niemals geboren wurden und nie, nie, nie sterben werden.

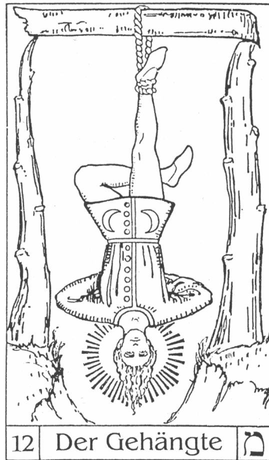


2. Die Gerechtigkeit - Schlüssel 11 (L)

Alle Aktivitäten des Universums stehen im Gleichgewicht.

Vielen fällt es schwer, das zu verstehen. Ungleichheit und Ungerechtigkeit scheinen überall zu herrschen, doch die esoterischen Lehren sagen klar aus, dass dieser Schein trügt. Es wird nicht gesagt, dass es in ferner Zukunft einmal Gerechtigkeit geben wird. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das vollkommene Gleichgewicht ständig aufrecht erhalten wird. Die Lehre besagt, dass auf jede

Handlung sofort eine Reaktion erfolgt, und dass das Gesetz der Kompensation immer wirksam ist. Wenn wir also die gesamte Vergangenheit überblicken könnten, würden wir auch nicht die kleinste Abweichung von einer absoluten Gerechtigkeit in allem, was sich ereignet hat, erkennen.



3. Der Gehängte - Schlüssel 12 (M)

Der Mensch als Person ist niemals der Denkende, Sprechende oder Handelnde. Jeder Gedanke, jedes Wort, jede Tat ist Ausdruck der Summe aller kosmischen Gesetze und Kräfte, die in Zeit und Raum durch das Instrument eines menschlichen Wesens (oder eines anderen Vehikels des Kosmischen Lebens) Gestalt annehmen.

Solange die Bedeutung dieser dritten Wahrheit nicht verstanden wird, erscheint sie uns wie Fatalismus. Es sieht so aus, als ob der Mensch zur Marionette gemacht würde. Aber alle Weisheitslehrer wiederholen diese Wahrheit. Sie beharren darauf, dass sie nicht im geringsten etwas mit Fatalismus zu tun hat. Der Grund für diese Annahme ist der, dass die Menschen in Wirklichkeit nicht wissen, was sie meinen, wenn sie „Ich“ sagen. Wenn diese Unwissenheit durch wahres Wissen korrigiert wird, liegt das Zentrum des Bewusstseins nicht länger in der Persönlichkeit. Es wird auf das Wahre Selbst verlagert, und das Selbst wird als identisch mit dem Ursprungsprinzip des Universums erkannt. Das persönliche Leben geht verloren, aber das Kosmische Leben wird gefunden. Eine Illusion wird für eine Wirklichkeit eingetauscht. Auf eine falsche Freiheitsvorstellung wird verzichtet, um sich wahrer Freiheit zu erfreuen.

Der Practicus muss sich befleißigen, den geistigen Gehalt, der durch diese drei Wahrheiten ausgedrückt wird, zu erfassen. Um das zu erreichen, muss er ständig wachsam sein. Achtsamkeit ist eine wichtige Aufgabe des Selbstbewusstseins und wird deshalb der Sphäre des Merkur zugeordnet.

Das Ziel ist die Bildung neuer Denkgewohnheiten. Niemand wird jemals wirklich verstehen, dass seine Persönlichkeit ein Vehikel des universellen Lebens ist, solange er sich nicht diesen Gedanken immer wieder klar vor Augen

führt und mit all seinem Einfallsreichtum, den er aufbringen kann, versucht, neue Wege zu finden, um sich an diese Wahrheit immer wieder zu erinnern.

Echte Abhängigkeit von dem kosmischen Gesetz und dessen hingebungsvolle Durchführung benötigen ebensoviel Übung wie das Erlernen von Singen, Schreiben oder Tanzen. Nur gelegentlich zu sagen, „ich übe Hingabe“, führt nicht zu dem gewünschten Resultat. Viele geduldige, verbindliche Wiederholungen werden benötigt, ehe wir in „der Trennung der Erde vom Feuer, des Zarten vom Groben“ Erfolg haben, d.h. ehe wir bewusst zwischen dem physischen Leben und dem Leben selbst unterscheiden können. Vor allem aber müssen wir darauf achten, dass keine dieser Wiederholungen bloßes Nachsprechen sind. Geist und Zielsetzung müssen unsere Anstrengungen durchweben. Wir dürfen Worte und Formulierungen nicht mechanisch herunterplappern. Dies alles benötigt, wie wir sagten, größte **Wachsamkeit**.

Eine der Bedeutungen der Tarotkarte „Gerechtigkeit“ ist Ausgewogenheit. Sie kann nur durch Übung erlangt werden. Einige oberflächliche Entspannungsübungen können keine ausgewogene Persönlichkeit aufbauen. Sicherlich müssen wir uns zu bestimmten Zeiten entspannen. Den größten Erfolg aber bringt die Gewohnheit ständiger Wachsamkeit, durch die wir schon den Beginn von Spannungen und Ängsten erkennen. Wiederholtes Überdenken der Lehren der Zeitlosen Weisheit, die besagen, dass alle Ereignisse einem Gesetz unfehlbarer Gerechtigkeit unterworfen sind, ist von grundlegender Bedeutung, um persönliche Ausgewogenheit zu erreichen. Anfänger haben oft große Schwierigkeiten mit dieser Lehre, aber auf keiner bestehen die Lehrer so sehr wie auf dieser. Der Practicus wird angehalten, über sie zu meditieren und sich ständig darum zu bemühen, in all seinen Erfahrungen stets das Gesetz des Ausgleichs in Tätigkeit zu sehen.

Auch muss er sich mit dem Gedanken vertraut machen, dass ein Teil seines Bewusstseins schon jetzt „vierdimensionale Erfahrungen“ besitzt. Dies versteht man leichter, wenn man weiß, dass jedes menschliche Wesen auch Körper von feinstofflicher Beschaffenheit besitzt. Der physische Körper ist die äußerste Trägersubstanz des ICH BIN. Die Schwingungen seiner Energie sind langsamer und gröber als die der höheren Körperformen. Er ist überdies durch die Irrtümer des Kollektiven Bewusstseins gestört und deshalb noch weit davon entfernt, für die Übertragung der feineren Aktivitäten der Lebenskraft geeignet zu sein.

Der physische Körper benötigt die richtige Abstimmung, und ein Teil der Arbeit der Rosenkreuzer besteht in einer Abstimmungsmethode, die uns in die Lage versetzt, die feineren höheren Schwingungen unserer subtilen Körper zu empfangen, die bereits die höheren Existenzebenen erfahren. Jedes menschliche

Wesen, auch der einfachste Eingeborene, hat ein vierdimensionales Bewusstsein. Aber die Wahrnehmung dieses Bewusstseins auf der physischen Ebene verlangt eine besondere Art physiologischer Entwicklung. Hierauf spielt die *Fama* an, wenn sie von dem Aufenthalt des Bruders C.R. in Damaskus und seine daran anschließende Ausbildung im Tempel zu Damcar berichtet. Dort wird darauf hingewiesen, dass diese Ausbildung subtile chemische Veränderungen im Blutstrom hervorbringt und auch mikroskopische Veränderung der Zellstrukturen besonders im Gehirn und im sympathischen Nervensystem.

Vielleicht kann dies ein einfacher Vergleich klarmachen. In dem Zimmer, in dem Du diese Seiten liest, gibt es zweifellos eine große Anzahl ätherischer Schwingungen, die gerade jetzt von den verschiedensten Radiostationen ausgesendet werden. Nur wenn Du einen Radioapparat besitzt, der richtig gebaut und korrekt eingestellt ist, hörst Du diese Schwingungen. Trotzdem sind sie tatsächlich jetzt vorhanden und Du kannst sie hören, wenn Du Deinen Radioapparat richtig einstellst. Dein physischer Körper ist ein weitaus empfindlicheres Empfangsgerät als jedes von Menschen gebaute Radiogerät. Gegenwärtig jedoch sind in uns einige Teile für den Empfang noch nicht „gerüstet“. Diese Teile des physischen Körpers können durch okkulte Praxis richtig angepasst werden. Wenn diese Arbeit beendet ist, wird es möglich sein, Schwingungsraten wahrzunehmen, die jetzt für nicht existent gehalten werden.

Alles, was hier gesagt wurde, ist Teil einer „Vision der Möglichkeiten“, für deren Vollendung der Practicus arbeitet. „Wo keine Vision ist, geht das Volk unter“ sagt die Bibel. Vision kann man erarbeiten. So wie Pflanzen von einem Gärtner gehegt werden, so kann man Vorausschau und Vertrauen in die Zukunft durch entsprechende intelligente Übungen entwickeln. Es ist ein großer Irrtum anzunehmen, dass uns die Gabe der Vision zufällig mit der Geburt gegeben wird. Jedes menschliche Wesen trägt eine angeborene seherische Fähigkeit in sich. Wir alle sind potentielle Propheten.

Die Entwicklung dieser Funktionen unterscheidet sich in keinem wichtigen Punkt von der Entwicklung anderer Funktionen, wie z. B. gehen oder sprechen. Zuerst kommt der Versuch, diese gewünschten Eigenschaften zu erlangen, doch diese Versuche schlagen immer wieder fehl. Jeder neue Versuch bringt uns aber dem Erfolg näher.

Was glaubst Du, wie oft Du hingefallen bist, ehe Du laufen lerntest? Wie oft misslangen Dir beim Versuch, schwimmen zu lernen, die ersten Stöße? Zahlreiche, fruchtlose Bemühungen gehen jedem erfolgreichen Versuch voraus, die gewöhnlichsten physischen Tätigkeiten zu beherrschen. Mit einiger Übung

wird eine Manuskriptseite wie diese in 15 Minuten getippt, doch wenn man anfängt, mit der Maschine zu schreiben, benötigt man weit mehr Zeit für nur einige unzulängliche Zeilen. Dennoch gibt es nicht wenige, die okkultes Interesse vorgeben, doch die Arbeit aufgeben und die esoterischen Lehren als unsinnig verurteilen, nur weil sie nach den ersten zehn oder zwanzig Konzentrationsversuchen nicht sofort in Berührung mit der Inneren Schule kamen.

Mancher Schüler arbeitet länger als zehn Monate konzentriert, zweimal eine halbe Stunde täglich, ehe er das leiseste Anzeichen eines Ergebnisses bemerkt. Unter den Brüdern des Wahren und Unsichtbaren Ordens gibt es einige, die sich ein Leben lang darum bemüht haben, die Fähigkeiten, die sie jetzt ausüben, zu entwickeln. Einige der besten Ergebnisse, um die je gerungen wurde, entstanden, wenn Menschen schwer um ihr tägliches Brot kämpfen mussten und nur wenig oder gar keine Zeit für okkulte Arbeit hatten.

Deshalb kann die Entschuldigung, „Ich habe keine Zeit für Studium und Übung“ niemanden überzeugen, der weiß, was okkulte Arbeit wirklich bedeutet. Wir alle haben viel Zeit, doch die trägen Gewohnheiten des kollektiven Bewusstseins führen uns in die Irre. Wir üben nicht, weil wir zu beschäftigt sind, sondern weil wir lieber etwas *anderes* tun.

Das einzige Versagen besteht darin, es nicht immer und immer wieder zu versuchen. Unsere Bemühungen werden jedoch erfolgreicher, wenn wir eine klare Vorstellung von unserem Ziel besitzen und eine gewisse Kenntnis von den Gesetzen und Kräften, die wir gebrauchen wollen. Deshalb steht der Practicus an dritter Stelle in der Reihe der Grade der Rosenkreuzer dem ein, theoretischer Grad vorangeht.

Bei allen mentalen Übungen muss man sich darüber im klaren sein, dass man mit einer tatsächlichen Kraft umgeht. Eliphas Levi nennt sie „Astrallicht“ und beschreibt sie folgendermaßen:

„In der Natur gibt es eine Kraft, die mächtiger ist als Dampf, mit deren Hilfe ein einziger Mensch, der sie beherrscht und der weiß, wie man sie lenken muss, die Welt durcheinanderbringen und ihr Gesicht umgestalten kann. Sie wird seit unendlichen Zeiten verströmt; sie ist die Substanz des Himmels und der Erde. Wenn sie Strahlung erzeugt, wird sie Licht genannt. Sie ist Materie und Bewegung zugleich; sie ist Flüssigkeit und ewige Schwingung. Im unendlichen Raum ist sie Äther oder ätherisches Licht; sie wird zum Astrallicht der Sterne, die sie magnetisiert, während sie in organischen Lebewesen zu magnetischem Licht oder Fluidum wird. Der Wille intelligenter Wesen kann direkt auf dieses

Licht einwirken und dadurch auf all das Einfluss nehmen, was durch Intelligenz einer Veränderung unterworfen werden kann.“[56]

Derselbe Schriftsteller gibt wertvolle Hinweise in Bezug auf die Arbeit, die in diesem Grad getan werden muss, wenn er sagt: „Jede Individualität ist unendlich vervollkommnungsfähig, da die ethische Ordnung analog zur physischen ist. In der physischen Ordnung können wir keinen Punkt wahrnehmen, der nicht fähig wäre, sich einzuengen oder aber sich auszudehnen und in einen imaginären unendlichen Kreis auszustrahlen. Was über die vollkommene Seele ausgesagt wird, gilt auch für jede ihrer Kräfte. Das Denkvermögen und der Wille des Menschen sind Instrumente, die in ihrer Kraft und Fähigkeit unbestimmbar sind.“[57]

Derselbe Gedanke wird in dem *Buch der Schöpfung* ausgesprochen. Dort wird von der Wiedereinsetzung des Schöpfers auf seinen Thron gesprochen. Menschliches Verstehen, menschliche Untersuchung und Forschung, menschliches Wissen und Schrifttum und menschliche Berechnungen - mit Hilfe dieser Mittel kann der Schöpfer wieder auf seinen Thron eingesetzt werden. Ist er denn jemals entthront worden? Nicht wirklich, doch durch menschliches falsches Verständnis wurde er auf einen mythischen Sitz im Himmel statt auf seinen wahren Thron im Mittelpunkt der menschlichen Existenz gesetzt. Das Studium der zehn Aspekte der Einen Realität korrigiert diesen Irrtum, und das ist der wahre Grund dafür, dass wir uns mit diesen Graden der Rosenkreuzer beschäftigen. Dem Menschen wird das Wissen zurückgegeben, dass die schöpferische kontrollierende Macht des Universums im Herzen des Menschen tatsächlich gegenwärtig ist.

Weil diese Gegenwart wirklich ist, weil „alle Kraft, die jemals war oder jemals sein wird, jetzt und hier ist“, müssen die Vehikel, durch die sich diese Allmacht manifestiert, grenzenlos vervollkommnungsfähig sein. Diese Zeilen fallen Dir auf, weil die Zeit in Deiner Entwicklung gekommen ist, in der Du bereit bist, zu der Wahrheit zu erwachen, die sie Dir übermitteln. *Niemand, der hierfür nicht reif ist, wird jemals diese Zeilen lesen.*

Das bedeutet jedoch nicht, dass jeder Leser dieses Buches die darin beschriebenen Vorstellungen sofort annehmen wird. Im Gegenteil, einige werden sich über diese Lehren lustig machen und sie von sich weisen. Doch auch der Spötter wird sie erst lesen, wenn er dafür bereit ist. Die geistige Haltung seines Selbstbewusstseins ist nicht der endgültige Richter.

---

[56] Eliphas Levi, *Das Mysterium der Magie* (London: Kegan Paulo,Trench Trubner & *Co.*, 1897)
[57] Eliphas Levi. *Das Mysterium der Magie*

Wer Du auch bist, der Du diese Zeilen liest, wisse: von nun an wirst Du nicht mehr ganz derselbe sein. Du bist mit etwas in Berührung gekommen, dass mächtiger, bleibender und weitreichender ist, als Du es erträumen kannst. Etwas in Dir wird lebendig, das schließlich reifen wird, um sich zu verwirklichen. Wenn Du heute spottest, schauen doch die Kosmischen Meister auf Dich, denn sie wissen, dass das Leben bittere, schmerzhafte Lektionen für Dich bereit hält, um die Schale Deines selbstischen Unglaubens zu brechen, der jetzt den Ausdruck Deiner höheren Kräfte begrenzt. Wenn Dich jedoch beim Lesen dieser Zeilen ein Echo in Deinem Inneren berührt, so als ob sich längst vergessene Dinge in der Tiefe Deiner Seele regen, freuen sich die kosmischen Meister mit Dir, denn sie wissen, dass das Glück Deiner Erlösung nahe ist.

Vom Grad des Practicus führen drei Pfade zu den höheren Graden, doch von diesen steht nur der 27. Pfad des Buchstabens Pe offen, der zum Grad des Philosophus führt. Ehe dieser Pfad betreten werden kann, müssen der 29. und der 28. Pfad beschritten werden.

Der 26. Pfad von Ajin bleibt verschlossen, bis der Aspirant den Grad des Philosophus vollendet hat. Der 23. Grad von Mem steht nicht eher offen, als bis der Grad des Adeptus Minor erreicht wurde. Diese beiden Pfade beginnen jedoch im Grad des Practicus, denn was in diesem Grad gelernt wurde, befähigt den Aspiranten, sie zu durchschreiten. Diese Fähigkeit wird durch ständige Übung der intellektuellen Wahrnehmung dessen entwickelt, was man als das Resultat der schöpferischen Prozesse erwartet. Dies wird von der achten These des *Meistermodells* so ausgedrückt: „Ich erwarte voller Vertrauen die vollkommene Verwirklichung des ewigen Glanzes des Grenzenlosen Lichtes.“

Drei andere Wahrheiten, die auf der esoterischen Bedeutung des Wortes *Hod* (HVD) beruhen, werden im Grad des Practicus gelehrt. Es handelt sich um:



4. Der Kaiser – Schlüssel 4 (H)

Die ursprüngliche Schöpferische Kraft, das rationale Leben, welches das Universum entwirft, baut und zusammensetzt, leitet jede Einzelheit der kosmischen Manifestation, denn es gibt nichts Zufälliges. Nichts geschieht von ungefähr. Demnach ist jede einzelne persönliche Erfahrung eine besondere Manifestation dieser lenkenden Macht, eine besondere Note in der Symphonie des Universums. Diese lenkende Macht ist der wahre Seher all dessen, was wir sehen, der wahre Wissende all dessen, was wir wissen, die höchste Autorität der gesamten Schöpfung. Sie ist das Unteilbare Selbst.

Wir haben es hier mit einer Lehre zu tun, die leicht als Fatalismus missverstanden werden kann und deshalb jegliche Initiative lähmen müsste. Doch der Schlüssel zum rechten Verständnis liegt in der Lehre der Rosenkreuzer, die besagt, dass die Höchste Autorität sich nicht außerhalb der menschlichen Persönlichkeit befindet, sondern eine Wirklichkeit ist, die in der Persönlichkeit inthronisiert ist. Sie ist in allen Persönlichkeiten gleichzeitig gegenwärtig und alle beziehen sich auf sie, wenn sie vom Selbst reden oder denken. Dass die Mehrheit hiervon keine Notiz nimmt, ändert nichts an dieser Tatsache.



5. Der Hierophant - Schlüssel 5 (V)

Das Selbst thront über der Ebene des persönlichen Bewusstseins und aus dieser erhabenen Höhe lenkt es mit seinem unfehlbaren Wort alle, die Ohren haben zu hören.

Das Buch der „Sprüche“ legt diese Worte in den Mund der Weisheit: „Oh, ihr Männer, euch rufe ich und erhebe meine Stimme zu den Menschenkindern. Merkt ihr Unverständigen auf Klugheit und ihr Toren, nehmt Verstand an. Hört, denn ich rede, was edel ist und meine Lippen sprechen, was recht ist.“ (Sprüche 8:4,6).

Von ähnlicher Bedeutung ist folgendes Versprechen: „Und der Herr wird euch in Trübsal Brot und in Ängsten Wasser geben, und dein Lehrer wird sich nicht mehr verbergen müssen, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen. Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: Dies ist der Weg, den geht weder zur Rechten noch zur Linken!“ (Jesaja 30:20,21). Eine direkte Vision der Lehrer, Brüder des Unsichtbaren Ordens, ist eine Erfahrung, die vielen in diesen Tagen widerfährt, und viele haben gelernt, dass die Stimme oder das Wort des Unteilbaren Selbst immer zu gegebener Zeit bereitsteht.



6. Die Kaiserin – Schlüssel 3 (D)

Alle Substanz ist geistige Substanz, daher sind alle Formen geistige Bilder. Die Erzeugung geistiger Bilder ist die Funktion des Universellen Unterbewusstseins, und aus dieser Funktion entstehen unmittelbar alle Formen auf allen Ebenen.

Diese Lehre entspricht den östlichen Lehren. Der Mensch hat die Herrschaft über die Natur, weil das, was uns „materiell“ erscheint, in Wirklichkeit geistig ist. Das Material eines Felsens ist von seiner Substanz her nicht anders als die Substanz, aus der unsere Gedanken geformt sind. Hier kommen wir der alchemistischen Lehre der Prima Materia sehr nahe, die ein Lehrsatz des Hermes so ausdrückt: „Alle Dinge entstehen aus dem Einen durch Meditation des Einen, und alle Dinge werden durch Angleichung aus dem Einen geboren.“

Um dein Verständnis des Grades des Practicus zu vertiefen kannst du folgende Übung praktizieren:

1. Sitze mit geschlossenen Augen. Beginne diese Übung, indem du deine Aura in der Farbe Rostbraun visualisierst. Stelle dir vor, wie die Farbe Rostbraun in Citrin übergeht, denn diese Übung beginnt im rostbraunen Segment des 10. Kreises, Malchuth. Gleichzeitig intensiviere die Stimmung der Widmung oder Weihung und, wenn du deine Aspiration in präzisen Worten formuliert hast, rezitiere deine Formel der Weihe.

2. Visualisiere einen Kanal aus strahlendem, feurigem Scharlachrot, das von deinen Füssen durch deinen Körper, auf der rechten Seite der Wirbelsäule,

hinauf zur Zirbeldrüse (Epiphyse) im Gehirn steigt. Intoniere auf den Ton C den Buchstabennamen *Schin*, während du dieses Bild formst.

3. Stell dir vor, wie die vibrierende, citrinfarbene Kraft von deinen Füssen aus, spiralförmig durch den scharlachroten Kanal, aufsteigt.

4. Öffne deine Augen und reibe deine Hände lebhaft aneinander, um vollkommenes Selbst-Bewusstsein wiederherzustellen. Anschließend konzentriere dich auf den Tarotschlüssel 20 (Das Urteil) und habe die klare Absicht, deinem Wissen über die Bedeutung dieses Schlüssels etwas hinzuzufügen. Halte alles, was du in dieser Art und Weise empfangen hast, in deinem Notizheft fest. Wenn dir nach fünf Minuten scheinbar keine neue Erkenntnis kommt, notiere ebenso diesen Umstand.

5. Schließe erneut deine Augen und visualisiere deine Aura in strahlendem Orange, der Farbe des 8. Kreises. Der Göttliche Name von der Sphäre Hod ist ALHIM TsBAVTh, *Elohim Tsabaoth.*
Dieser Name wird *El-oh-hiim Tsah-bah-ut* auf den Ton D, der der Farbe Orange entspricht, intoniert. Versuche keine musikalischen Intonation auf die Tonwerte der Buchstaben, bis du weitere Instruktionen erhalten hast.

6. Öffne deine Augen, reibe deine Hände und mache acht tiefe Atemzüge, um deinen Kreislauf auszubalancieren.

7. Du durchschreitest jetzt den 30. Pfad, der dem Buchstaben Resch und dem Tarotschlüssel 19 (Die Sonne) zugeordnet ist. Die Farbe ist Orange, der musikalische Ton ist D. Dieser Pfad beginnt in Jesod, der neunten Emanation und endet in Hod, der achten.

Beginne diese Übung, indem du deine Aura in der Farbe Violett visualisierst. Intoniere den Namen *Schadai El Chai*, (die Art und Weise der Intonation ist in der Übung des Theoricus-Grades beschrieben). Danach visualisiere einen orangefarbenen Strahl, der die Hypophyse mit der Epiphyse verbindet. Intoniere den Buchstabennamen *Resch* auf den Ton D.

8. Öffne deine Augen, reibe deine Hände wieder lebhaft aneinander. Lenke deine Aufmerksamkeit auf den Tarotschlüssel 19 (Die Sonne) und notiere dir alle Eindrücke, die auftauchen.

9. Schließe deine Augen. Visualisiere deine Aura in der Farbe Orange und intoniere wie vorhin den Namen *Elohim Tsabaoth* auf den Ton D.

10. Öffne deine Augen, reibe deine Hände und mache acht tiefe Atemzüge, um deinen Kreislauf auszubalancieren.

11. Schließe abermals deine Augen und forme so klar und lebendig wie möglich ein Bild des exakten Ziels, das du in vier Jahren erreichen willst. Wenn dieses Ziel noch vage ist, bereite dich auf diesen Teil der Übung vor, indem du einleitend eine Selbstprüfung durchführst. Notiere alles, von dem du derzeit glaubst, dass du es tun möchtest und streiche dann alles außer dem, was du mehr als alles andere willst. Übe dich darin, deutliche Bilder davon zu kreieren. Was auch immer es sein sollte, erwarte es zuversichtlich – unabhängig davon, was du dabei fühlst. Glaube, Vertrauen und Vision können mit dieser Methode kultiviert werden.

12. Falls du irgendwelche nennenswerten Erlebnisse während dieser Übung hast, notiere sie. Sei sicher, dass du jedes Mal eine präzise Aufzeichnung über die Dauer der jeweiligen Übung machst.

Gerade an dieser Stelle sollte man darauf hinweisen, dass ein Pianist mindestens drei Stunden täglich übt – ähnliche Übungszeiten werden ebenso bei allen Strebenden anderer Künste beobachtet. In allen Bereichen des Strebens finden die wahren Sucher nach Kenntnis, Kraft und Geschicklichkeit immer genügend Zeit für ihre Arbeit.

KAPITEL 15

Der Grad des Philosophus

4 = 7

Drei Pfade führen zum Grad des Philosophus. Der 29. Pfad des Buchstabens Kuf ist der erste. Er beginnt im Grad des Zelator. Der 28. Pfad ist der Zweite, der im Grad des Theoricus mit dem Pfad des Buchstabens Tsadi seinen Anfang nimmt. Der 27. Pfad ist der dritte Grad des Buchstabens Pe, der im Grad des Practicus beginnt.

Dies ist ein Hinweis darauf, dass jeder, der die Philosophie der Rosenkreuzer verstehen will, zuerst erkennen muss, dass er in einer kosmischen Ordnung lebt. Außerdem muss er in den Grundlagen der Theorie der Rosenkreuzer mündlich belehrt worden sein, und schließlich muss er an sich selbst im Vertrauen auf die glorreiche, herrliche Vollendung des Großen Werkes gearbeitet haben.

Der neunundzwanzigste Pfad



Der neunundzwanzigste Pfad wird die Körperliche Intelligenz genannt. Sie formt alle Körper, die in allen Sphären Gestalt angenommen haben und fördert ihr Wachstum.

Buch der Schöpfung

Es ist der Pfad des Körperbewusstseins, der Pfad koordinierter Zusammenarbeit der dreißig Trillionen Zellen des physischen Organismus. Knut Stenring sagt, dass in der Schwarzen Magie der Magier über diesen Pfad zu seinem Opfer *in Beziehung* tritt. Dieses pseudo-okkulte Schreckgespenst sollte nicht beunruhigen. Es ist zwar wahr, dass in der schwarzen Magie eine physische Verbindung zwischen Magier und Opfer bestehen muss, doch wirkt das gleiche Gesetz auch auf andere Weise: In der Weißen Magie ermöglicht derselbe Pfad dem Ausführenden einer magischen Handlung, Verbindung zu einem Leidenden herzustellen, um ihn zu heilen und ihm zu helfen. Jeder Magier, ob weiß oder schwarz, kann mit Hilfe der Schwingungen der Zellen eines physischen Körpers die subtilen Energieströme, die auf höheren Ebenen aktiv sind, herabziehen, um sie für die Veränderung physischer Formen zu nutzen. Der Schwarzmagier gebraucht die gleichen Kräfte und arbeitet nach dem gleichen zugrundeliegenden Gesetz wie der Weiße Magier. Was in der Magie aber schwarz von weiß unterscheidet, ist die Absicht des Ausführenden einer magischen Handlung und der Zweck, für den die subtilen Kräfte eingesetzt werden. Wir finden hierzu in der Physik eine gute Analogie. In der Weißen Magie wird die Sprengkraft dazu benutzt, um etwas aus dem Wege zu räumen, während in der Schwarzen Magie die gleiche Sprengkraft dazu benutzt wird, um im Krieg menschliche Körper zu vernichten.

Wenn es im Text heißt, dass dieser Pfad Körper formt, bzw. „informiert", so wird dieses Verb in dem veralteten Sinn von „Form geben, modellieren, anordnen" gebraucht. Körperliche Intelligenz ist deshalb das Bewusstsein, das Körper bildet. Es wird durch den Buchstaben Kuf mit dem Hinterkopf assoziiert, weil der Hinterkopf der Sitz eines ganz bestimmten Organs der köperbildenden Intelligenz ist, der Medulla Oblongata. Sie reagiert auf unsere Bemühungen, unseren Körper zu kontrollieren, seine chemische Zusammensetzung zu verändern und seinen Neuaufbau zu gestalten.

Wenn wir zur Beherrschung des Astrallichtes und der Kräfte des Unterbewusstseins okkulte Methoden benutzen, werden Aktivitäten in Gang gesetzt, die möglicherweise Zellen umstrukturieren. Das können wir aber erst dann, wenn wir in den Theorien des zweiten Rosenkreuzergrades unterrichtet worden sind. Auch werden wir keinen Erfolg haben, bevor wir uns nicht für einige Zeit mit den Übungen des dritten Grades befasst haben. Aus diesem Grunde kann der 29. Pfad nicht beschritten werden, ehe der Aspirant ein Practicus geworden ist.

Als Zelator lernt der Schüler, dass sein Körper Träger des kosmischen Lebens ist. Als Theoricus lernt er, dass jede Funktion seines Körpers unter der unmittelbaren Kontrolle des Unterbewusstseins steht. Aber erst, wenn er klare, bestimmte Vorstellungsbilder von dem aufgebaut hat was er in Zukunft erreichen will, beginnt er, seinen Körper wirklich zu transformieren, indem dessen Chemie und inneres Gefüge auf eine Weise verändert werden, dass er die Philosophie der Rosenkreuzer erfassen kann.

Es genügt nicht, lernen zu wollen. Man muss die richtigen Hirnzellen und die richtige Chemie des Körpers besitzen. Durch eine gewöhnliche Lebensführung werden keine Gehirnzellen aufgebaut, sondern der Körper wird vergiftet. Genauso, wie es unmöglich ist, dass ein Trunkenbold die tiefere Bedeutung seiner Erfahrungen wahrnimmt, so wenig kann dies aus dem gleichen Grund auch der Durchschnittsmensch. Ein vergifteter Körper kann nicht die wahre Philosophie begreifen.

Der achtundzwanzigste Pfad



Der achtundzwanzigste Pfad wird die Natürliche Intelligenz genannt, durch den die Natur von allem, was in der Sphäre der Sonne existiert, vervollkommnet und vollendet wird.

Buch der Schöpfung

Eine der ersten Lektionen der wahren Philosophie der Rosenkreuzer besagt, dass alles natürlich ist. Nichts ist übernatürlich. Vielleicht gibt es einige übermenschliche Ebenen der Aktivität, wenn wir das Adjektiv *menschlich* nur auf die Persönlichkeit beziehen. Aber alle Ereignisse und Phänomene sind Teil der Natur. Wenn die esoterische Philosophie zeigt, dass die Essenz dieser Natur die Gottheit selbst ist, kann sie nicht die Existenz von etwas Übernatürlichem zulassen.

Der achtundzwanzigste Pfad, den Tarotschlüssel 17 darstellt, ist der Pfad der Meditation. Das Bild dieses Schlüssels zeigt eine nackte Frau, ein Symbol der unverhüllten Wahrheit. Sie gießt aus zwei Vasen Wasser aus, und diese Symbolik stimmt genau mit der Definition der Meditation überein, wie sie vor vielen Generationen schon der Hindu-Psychologe Patanjali gab: „Meditation ist ein ununterbrochener Wissensfluss über ein bestimmtes Objekt."

Der Aspirant, der auf dem Weg der Rückkehr voranschreitet, glaubt zu meditieren. Die esoterischen Lehren sagen jedoch ausdrücklich, dass die Persönlichkeit nur das Mittel ist, durch dessen Hilfe der natürliche Prozess des ununterbrochenen Wissensflusses über ein bestimmtes Objekt Ausdruck findet. Von diesem Standpunkt aus ist die menschliche Persönlichkeit ein Instrument, das die Natur selbst entworfen und vollendet hat. Menschliche Körper und Gehirne sind das Mittel, welches das Eine Leben erfunden hat, um den natürlichen Vorgang der Meditation fortzuführen. Dieses Instrument befähigt das Universelle Bewusstsein, Formen anzunehmen, die ohne dieses Ausdrucksmittel nicht möglich wären.

Wenn die Lebenskraft diese Formen annimmt, bringt sie die Natur von allem, was sich in der „Sphäre der Sonne" befindet, zu Vollständigkeit und Vollendung. Die „Sphäre der Sonne" ist der Einflussbereich der Aktivität der Sonne, also das Sonnensystem. Der kosmische Prozess von Involution - Evolution wirkt in allen Königreichen der Natur, um das Instrument mit dem

Namen „Mensch“ zu vollenden. Wenn dieses Instrument bis zu einem gewissen Grad herangereift ist, macht der natürliche Meditationsprozess das Instrument des menschlichen Bewusstseins zum Mittel, durch das die Lebenskraft das Wissen über ihre eigene Natur und deren Möglichkeiten zum Ausdruck bringt. So werden menschliche Gedanken und Tätigkeiten zum Medium, durch das die kosmischen Kräfte Gestalt annehmen, die anders nicht zur Manifestation gebracht werden könnten.

Die Einführung der menschlichen Persönlichkeit als integraler Bestandteil des kosmischen Prozesses, bezeichnet Judge Troward als den „Persönlichen Faktor“. Er stand unter der direkten Leitung des Unsichtbaren Ordens, was seine Arbeiten über Geisteswissenschaften zeigen. In seinem Buch *Der Schöpferische Prozess im Individuum* sagt er:

„Die Funktion des Persönlichen Faktors besteht darin, in der Schöpferischen Ordnung durch die Anwendung der Selektions- und Initiativkräfte ganz spezielle Bedingungen zu schaffen - eine Wahrheit, die durch die Maxime ausgedrückt wird: „Wenn der Natur nicht geholfen wird, scheitert sie.“ Wenn aber die gesamte Weltbevölkerung höhere Kräfte entwickeln würde, ohne eine gemeinsame Grundlage für deren Anwendung zu haben, würde dies durch den unkontrollierten Gebrauch dieser Kräfte nur chaotische Verwirrung und die Zerstörung der ganzen Menschheit zur Folge haben. Die schöpferischen Kräfte des Individuums zu nutzen und gleichzeitig zu verhindern, dass sie zu einer zerstörerischen Überflutung führen, ist die große Schwierigkeit beim Übergang vom Vierten zum Fünften Königreich. Aus diesem Grunde ist es notwendig, einen Maßstab für den persönlichen Faktor zu haben, der unabhängig von allen individuellen Konzepten ist, so wie es für uns notwendig war, dass es für jeden individuellen Geist einen universellen Geist als *allgemeine* Grundlage gab, um Selbstbewusstsein zu entwickeln. Nur im Hinblick auf die allgemeinen Kriterien des Geistes besteht Übereinstimmung notwendigerweise automatisch. Doch in Hinblick auf den Spezialisierungsprozess macht die Tatsache, dass die Essenz dieses Prozesses Selektion und Initiative ist, eine automatische Übereinstimmung im Maßstab der Persönlichkeit unmöglich, - denn die Natur dieses Vorgangs macht ihn zu einer Sache individueller Auswahl.

Der Maßstab einer Persönlichkeit, der unabhängig von individuellen Konzepten ist, muss die *Essenz* dieser Persönlichkeit sein, die sich von der individuellen Eigenart unterscheidet. Sie kann deshalb nichts anderes sein als Schöpferisches Leben, Liebe, Schönheit usw.. Man muss sie als eine göttliche Individualität ansehen, durch die wir, wenn wir uns mit ihr identifizieren, jeden Konflikt mit anderen Persönlichkeiten vermeiden, die nicht die gleichen Erkenntnisse als Grundlage haben. Gerade die Universalität dieses Maßstabs erlaubt all unseren

Eigenarten freies Spiel, während sie die Persönlichkeit gleichzeitig davor bewahrt, gegen die fundamentalen Prinzipien zu verstoßen. Von diesen haben wir erkannt, dass sie durch die Selbstbetrachtung des Urgeistes hervorgerufen werden. Auf diese Art und Weise erhalten wir einen Maßstab für unsere eigenen Kräfte. Wenn wir einen solchen Maßstab nicht anerkennen, kann die Entwicklung unserer spirituellen Kräfte und die Entdeckung unserer immensen Möglichkeiten, die in den inneren Gesetzen der Natur und in unserem eigenen Wesen verborgen liegen, nur zur Heimsuchung für uns und andere werden. Aus diesem Grunde werden diese Geheimnisse so bedacht von denen gehütet, die sie kennen. Deshalb stehen über dem Eingang des Tempels die Worte: „Eskato Bebelei" – „Geh hinweg, Gottloser".

Wenn wir aber diesen Maßstab anerkennen, dann brauchen wir uns niemals davor zu fürchten, verborgene Kräfte in uns oder in der Natur zu entdecken, denn auf dieser Basis ist es für uns unmöglich, sie zu missbrauchen. Deshalb beginnt jede systematische Belehrung über diese Dinge mit der Anweisung, die Schöpferische Ordnung des Kosmos zu beachten, um dann die gleiche Ordnung im Wesen der Persönlichkeit zu erkennen. So erhält man einen neuen Ausgangspunkt für den Schöpferischen Prozess, indem Individuelle Initiative und Selektion eingeführt werden. Dies ist die Lehre vom Makrokosmos und vom Mikrokosmos. Der Übergang vom generellen Wirken des Schöpferischen Geistes im Kosmos bis hin zu seinem spezifischen Wirken im Individuum ist mit der Lehre von der Oktave gemeint."[58]

Wenn der persönliche Faktor richtig als das Agens des Einen Lebens verstanden wird, kann sein Wirken nur dem Besten dienen. Wenn man aber irrtümlicherweise glaubt, dass er ein unabhängiges Dasein führt, das eigene Macht und eigenen Willen hat, dann entspringen alle Schmerz bringenden Bedingungen diesem Denken, Sagen und Tun. Der Unwissende glaubt, dass diese Schmerz bringenden Bedingungen von „Übel" seien. Die okkulte Lehre aber sagt, dass, weil Schmerz den Menschen antreibt, Erleichterung zu suchen, diese Suche ihn letztlich zur Entdeckung der Wahrheit führen wird, denn auch die scheinbaren Leiden im menschlichen Leben werden zum Baumaterial für herrliche Resultate. Deshalb heißt es in der *Confessio:* „Gleich wie aber gemeiniglich an eben demselben Ort, da etwa eine neue ungewöhnliche Krankheit entstanden ist, die Natur auch eine Arznei für diese entdecket, so erzeigen sich auch bei so mancherlei Krankheiten der Philosophie die rechten und unserm Vaterland genugsam verträglichen Mittel, wodurch sie wiederum gesund werden und gleichsam ganz neu der Welt, so jetzt soll erneuert werden, vorkomme und erscheine."

---

[58] Thomas Troward, *The Creative Process in the Individual,* (New York: Dodd, Mead & Co., 1915)

Der siebenundzwanzigste Pfad



Der siebenundzwanzigste Pfad wird die Erregende Intelligenz genannt, denn durch ihn wurde der Geist jeder Kreatur der höchsten Sphäre und die Aktivität erschaffen, sozusagen die Bewegung, der diese unterworfen sind.

Buch der Schöpfung

Dieser Pfad, der von Tarot-Schlüssel 16 dargestellt wird, entspricht dem hebräischen Buchstaben, dessen Name bedeutet: „Der menschliche Mund als Organ der Sprache." Das Tarotbild, auf dem der Blitz einen Turm zerstört, steht im *Buch der Schöpfung* mit der Stelle in Beziehung, die sagt: „Zehn unaussprechliche Sephiroth: ihr Erscheinen gleicht einem Blitzstrahl, ihr Ziel ist unendlich. Sie tragen in sich Sein Wort, wenn sie ausstrahlen und wenn sie wieder zurückkehren; auf Sein Geheiß eilen sie wie ein Wirbelwind dahin."

Man beachte gut die Bildsymbolik. Die unmittelbare und gleichzeitige Manifestation der zehn grundlegenden Aspekte der Lebenskraft wird durch einen Blitzstrahl zum Ausdruck gebracht. Sobald sich die Lebenskraft manifestiert, tritt die Gesamtsumme ihrer zehn Aspekte in Erscheinung. Die Vorstellung von Sprache, oder vom Schöpferischen Wort, ist mit dem Symbol des Blitzstrahls durch den Satz verbunden: „Sie tragen in sich Sein Wort." Die Vorstellung, dass die gesamte kosmische Aktivität ein fortlaufender Ausdruck dieses Wortes ist, von Anfang bis Ende, wird durch den Satz übermittelt: „wenn sie ausstrahlen und wenn sie wieder zurückkehren". Außerdem wird diese Ausstrahlung und ihre Rückkehr mit dem Wirbelwind verglichen, das heißt *„mit einem wirbelnden Atemzug"*. Letzteres ist von besonderem Interesse, denn die moderne Wissenschaft hat bewiesen, dass der Blitzstrahl tatsächlich eine wirbelnde, spiralförmige Bewegung ist. Es wird noch entdeckt werden, dass diese wirbelartige Bewegung doppelter Natur ist, denn sie besteht aus einem herunterfahrenden und einem zurückkehrenden Strom.

Wenn die Bibel immer wieder sagt: „Der Mund Jehovas hat es gesagt" - und das gleiche Buch in der Genesis sagt: „Elohim sagte", so wird die gleiche Vorstellung von der Schöpferkraft, die durch das Wort zum Ausdruck kommt, angedeutet.

Daher weiß der Okkultist, dass der dritte Pfad, der zum Grad des Philosophus führt, eine eindeutige Verbindung darstellt zwischen dem Bewusstsein, das sich

zu Sprache formt, und der elektrischen Energie, welche die Substanz jeder physischen Form ist. Der Okkultist akzeptiert alles, was der Physiker über den elektrischen Aufbau des physischen Universums zu sagen hat, aber er fügt hinzu, dass die wahre Natur der geheimnisvollen Energie, die der Physiker „Elektromagnetismus“ nennt, *Bewusstsein* ist. Die okkulte Philosophie behauptet, dass jede Aktivität, jede Bewegung und jede Energie im Grunde die Aktivität, Bewegung und Energie des Bewusstseins ist. Sie sieht im Universum eine fortlaufende Äußerung des Lebenswortes.

Diese Interpretation aller Erfahrungen widerspricht den landläufigen Auffassungen. Deshalb stellt Schlüssel 16 einen Blitzstrahl dar, der den Turm falschen Wissens zerstört. Diesem falschen Wissen liegt die Auffassung zugrunde, dass Formen aus einer gesonderten Substanz, „Materie“ genannt, gebildet werden, die durch „Kraft“ bewegt und mit „dem Verstand“ wahrgenommen wird. Okkultes Wissen sagt, dass die „Materie“ oder die Substanz aller Dinge die Bewegung einer Energie ist, die ihrem Wesen nach geistig oder bewusst ist. Diese Energie, die aus sich selbst heraus arbeitet, bringt alle Dinge aus sich - oder besser gesagt - *in* sich selbst hervor. „Materie“, „Kraft“ und „Geist“ sind drei Aspekte der Einen Wirklichkeit.

Diese Eine Wirklichkeit ist die erregende Ursache aller Manifestationen im gesamten Universum. Aus ihr entsteht der Geist oder die innere Essenz aller Lebewesen. Aus ihr geht die Bewegung oder Aktivität hervor, der diese unterworfen sind. Es ist eine feststehende Tatsache, dass es im gesamten Universum nirgendwo eine Existenzform oder ein Geschöpf gibt, das nicht von der Aktivität des Ursprungprinzips abhängig wäre. Der Geist jedes Geschöpfes ist ein bestimmter Ausdruck dieser einen Aktivität. Die unterschiedlichen Funktionen der vielen verschiedenen Arten von Geschöpfen hängen absolut von der Einen Bewegung ab, die durch den ganzen Kosmos wie ein wirbelnder Atemzug kommt und geht.

Es gibt sechs Lehren im Grad des Philosophus, die von den Buchstaben des Wortes *Netzach,* NTsCh, oder Sieg, - dem Namen des siebenten Kreises auf dem Lebensbaum - und von *Nesether,* NSTR, *nistar,* was „okkult“ heißt, abgeleitet werden. Hiermit wird eine besondere Bewusstseinsart bezeichnet, die Kabbalisten mit dem siebenten Kreis verbinden. Es gibt nur sechs Lehren, obwohl die beiden Wörter aus sieben Buchstaben bestehen, denn beide, *Netzach* und *Nesether,* beginnen mit demselben Buchstaben Nun.

Die Buchstaben von *Netzach*, NTsCh, umfassen die drei großen Wahrheiten okkulter Philosophie. Das Wort *Netzach* zeigt uns deutlich, dass es sich um eine Philosophie des Erfolgs handelt, denn ihre Grundlage ist die Vorstellung, dass

das kosmische Wort stets erfolgreich ist. Man beachte, dass der vorangehende Satz in der Gegenwart geschrieben steht. Die okkulte Philosophie hält daran fest, dass die Arbeit in jedem Entwicklungsstadium des Großen Werkes fehlerfrei verläuft. So wie sie in diesem Augenblick erfolgreich ist, so wird sie es immer sein. Was uns als Misserfolg erscheint, ist das Resultat unserer falschen Interpretationen und unseres Teilwissens.

Vor allem ist der kosmische Schöpfungsvorgang ewig. Er hat weder Anfang noch Ende. Doch hat er gewisse feststehende Aktivitätszyklen, die zur Verwirklichung eines ganz bestimmten Ziels führen. Wir stehen mitten in einem solchen Zyklus, und nur wenige wissen, auf welches Ziel sich die gegenwärtige Entwicklungsstufe des Großen Werkes hinbewegt. Wir stehen mitten in einem Vorgang, der voranschreitet. Das Endresultat ist noch nicht erreicht.

Die gegenwärtige Entwicklungsphase schreitet in vollkommener geordneter Reihenfolge von der Vergangenheit in die Zukunft, die jetzt vorbereitet wird. Der Große Erbauer des Universums ist die Allmacht selbst, und der Gedanke, dass diese Allmacht möglicherweise an irgendeinem Punkt oder auch nur im kleinsten Detail versagen könnte, steht im Widerspruch zu der wirklichen Bedeutung des Wortes Allmacht. Wegen fehlender Kenntnis des zugrunde liegenden Planes und weil der Vorgang, durch den dieser Plan vollendet wird, missverstanden wird, interpretiert der unentwickelte, menschliche Geist diese Vorgänge fälschlich als „Fehlleistung“, die eine höhere Einsicht als Erfolg erkennt.

Die Lehren des Grades

Angesichts dieser Tatsachen wollen wir jetzt die Lehren dieses Grades des Philosophus betrachten:



1. Der Tod - Schlüssel 13 (N)

Die Auflösung der Form ist eine grundlegende Tendenz des Kosmischen Prozesses. Alle Dinge verändern sich. Alle Bedingungen schwinden dahin. Keine Form hat jemals Bestand. Das Dasein ist ein Strom, eine Reihenfolge von Wellen, eine ewige Bewegung.

Wer die Philosophie der Rosenkreuzer verstehen will, muss sich von dem irrationalen Bedürfnis nach Beständigkeit lossagen und den Wunsch nach Kristallisation aufgeben. Wir stehen mitten im Zentrum eines fließenden Universums. Um das Große Werk, zu dem wir berufen sind, zu vollenden, müssen wir die Wahrheit der alchemistischen Maxime erfassen: „Auflösung ist das Geheimnis des Großen Werkes".

Die Tatsache des physischen Todes ist ein wiederkehrendes Phänomen in unserer Erfahrung, doch die meisten Menschen verstehen diese Tatsache völlig falsch. Das Abnehmen der physischen Kräfte mit fortschreitenden Jahren und der Tod des Körpers, der oftmals zu einer Zeit eintritt, in der man noch viel vom Leben erwartet, erscheint vielen als ein ausgesprochenes Unglück. Der Wunsch zu leben ist sehr stark in uns. Der Instinkt der Selbsterhaltung ist elementar. Es ist daher kein Wunder, dass normalerweise der Tod als Feind des Menschen angesehen wird und dass der Tod die Versprechungen des Lebens Lügen zu strafen scheint. So erstaunt nicht, dass viele, die an den Tod denken, bereit sind, dem Verfasser von *Der Prediger Salomon* zuzustimmen: „Alles ist vergeblich und dem Geist ein Ärgernis".

Die meisten Menschen auf der Welt tun ihr Möglichstes, um den Tod zu ignorieren. Sie streichen den Gedanken an den Tod aus ihrem Gedächtnis. Sie weigern sich, an ihn zu denken. Wenn sie darüber sprechen müssen, weichen sie aus und benutzen ein abmilderndes Wort. Trotzdem liegt der Schatten der sich nahenden Auflösung über ihnen, der ihr unterbewusstes Leben auf vielfältige Weise beeinflusst.

Andere, Mutigere, sehen der Tatsache ins Auge. Sie nehmen das gemeinsame Schicksal wahr und üben sich in dem Gedanken, dass sie früher oder später an der Reihe sind, das dunkle Tor zu durchschreiten. Heutzutage vertrauen nur wenige der sogenannten „Gebildeten" auf ein Leben jenseits der physischen Existenz. In unseren Tagen gibt die Erziehung eher eine negative Antwort auf die Frage: „Lebt ein Mensch nach dem Tode weiter?" Man kann sich nur über den seltsamen Mut wundern, mit dem moderne Menschen dem Auslöschen entgegenblicken. Aus keinem andern Grund zu leben und zu arbeiten, als die Lebensbedingungen für die kommenden Generationen erträglicher zu machen, ist ein begeisterndes Zeugnis für den unbedingten Wert des menschlichen Geistes.

Eine solche Geisteshaltung sollte mehr verdienen als Hoffnungslosigkeit. Doch paradoxer Weise bietet die Philosophie der Rosenkreuzer keine Hoffnung an. Der Hindu *Vairagyastaka* sagt: „In der Hoffnung liegt das größte Elend, in der Hoffnungslosigkeit liegt die höchste Glückseligkeit." Hoffnung beinhaltet ein Element der Ungewissheit, eine Spur von Zweifel. Millionen menschlicher Wesen *hoffen* auf ein Weiterleben. Im Religionsunterricht hören sie die kühne Behauptung, dass es nach dem Tode ein Weiterleben gibt. Es wird ihnen gesagt, dass das Leben nach dem Tode unvergleichlich viel besser sei als dieses Leben. Trotz dieser Hoffnung tun sie alles, um ausgerechnet hier zu bleiben, und die Lehre, dass der Tod eine Tür zur ewigen Glückseligkeit sei, lässt die Anwesenden am Sterbebett keine Loblieder singen, noch verwandelt sie Beerdigungen in Freudenfeste.

Nein, die Philosophie der Rosenkreuzer bietet keine Hoffnung an. Sie erzeugt einen Gemütszustand, den der Hindu-Schriftsteller subtil mit „Hoffnungslosigkeit" beschreibt. Es gibt keine Hoffnung, weil die Hoffnung der Gewissheit Platz gemacht hat. Die Lehren der Rosenkreuzer behaupten ausdrücklich, dass dem Menschen ein eindeutiges Wissen aus erster Hand darüber möglich ist, dass sein bewusstes Dasein nicht auf ein Leben in einem physischen Körper beschränkt ist. Sie bieten uns keine Hoffnung an. Sie zeigen uns, wie wir *lernen* können. Zu aller erst sollten wir lernen, dass die natürlichen Vorgänge, deren Endresultat der Tod ist, nicht feindlich dem Menschen gegenüber sind. Es heißt: „Lerne die physische Auflösung als einen Prozess zu sehen, welcher der Menschheit und dem Individuum Vorteile bringt. Du irrst, wenn du den Tod für deinen Feind hältst. Lerne, was Tod wirklich bedeutet, und du wirst ihn als einen Freund erkennen."

Diese Abkehr von der gewohnten Denkweise ist so radikal, dass viele diesen Gedanken sofort verwerfen. Ihrer Meinung nach ist diese Lehre zu absurd, um auch nur einen Augenblick lang darüber nachzudenken. Durch solch ein

festgefahrenes Vorurteil kann nichts erreicht werden. Für Menschen mit offenen Sinnen fährt die Philosophie der Rosenkreuzer folgendermaßen fort:

„Wir sagen, dass die Tatsache des physischen Todes für den Menschen von Vorteil ist. Tod ist tatsächlich das, was dem menschlichen Leben auf Erden Platz schafft." Unbehindert durch den Tod würden die Nachkommen eines einzigen Kabeljaupaares die Meere ersticken. An einer amerikanischen Universität wird eine Lebensart, das Paramecium, kultiviert. Es vermehrt sich so schnell, dass, wenn der Tod nicht die Fortpflanzungskräfte dieser winzigen Kreatur ausbalancieren würde, die Körper dieser Kultur des Parameciums in weniger als 25 Jahren den Raum zwischen der Erde und der Sphäre des Planeten Neptun ausfüllen würden. Der Tod zahlloser Organismen muss stattfinden, um ein einziges Menschenleben zu ermöglichen. Außerdem sind unsere eigenen organischen Prozesse Todesprozesse, denn wir können nichts tun, ohne dass unsere Körperzellen zerstört werden. In einem östlichen Buch steht der weise Satz: „Tod ist das Gesetz des Seins. Der Weise beschreibt es als Leben".

Auch der Tod menschlicher Lebewesen hat für die Menschheit Vorteile. Die Erde kann eine zu hohe Bevölkerung nicht tragen. Die Gesundheit einer Gruppe hängt von der Aussonderung ihrer schwachen Glieder ab. Menschen, die zu starr geworden sind, um ihre Ideen und Gewohnheiten zu ändern, hindern den Fortschritt der Menschheit.

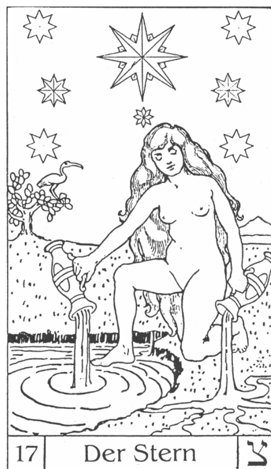
Die Philosophie der Rosenkreuzer geht noch weiter. Sie besagt, dass die gleichen Kräfte, die den physischen Tod verursachen, zwei wichtige Resultate hervorbringen, wenn sie verstanden und richtig gelenkt werden:

1. Sie bringen eine Veränderung des menschlichen Körpers hervor, die den experimentierenden Menschen befähigt, zu erkennen, dass sein physischer Körper nur einer unter verschiedenen Vehikeln oder Instrumenten seiner selbstbewussten Existenz ist. Diese Veränderung besteht in der Entwicklung bestimmter Hirnzellen, die beim Durchschnittsmenschen noch nicht arbeiten. Die Aufgabe dieser Zellen besteht darin, dem Menschen eine Gedächtnisaufzeichnung seiner persönlichen Erfahrungen zu geben, während er sich „außerhalb des Körpers" aufhält. Aus diesen Erfahrungen gewinnt er aus erster Hand das Wissen, dass die Kontinuität seines Selbstbewusstseins nicht vom physischen Leben abhängt. So lernt der Mensch, dass *er* nicht stirbt, was auch immer mit seinem leiblichen Körper geschieht.

2. Eine sich schrittweise vergrößernde Herrschaft über bestimmte subtile Kräfte auf der physischen Ebene befähigt den Adepten, einen ausgewogenen Zustand zwischen den Kräften, die den Körper zerstören, und denen, die ihn wieder

aufbauen, herzustellen. Hierdurch kann die physische Existenz weit über die durchschnittliche Lebensdauer verlängert werden. Okkultisten ist wohlbekannt, dass heute sowohl im Orient wie auch im Okzident Männer und Frauen leben, die bereits hier waren, als die Rosenkreuzermanifeste zum ersten Mal veröffentlicht wurden. Die exoterische Wissenschaft weiß nichts von ihnen und verspottet die Behauptung, dass es Methoden zur Verlängerung der Lebenszeit in einem physischen Körper gibt. Die Welt bezweifelt sowohl den Geisteszustand als auch die Aufrichtigkeit eines Menschen, der ernsthaft über die Möglichkeit einer solchen Lebensverlängerung spricht; wie aber auch in anderen Fällen irrt sich die Welt, und die Okkultisten haben recht.

Als eine der ersten Früchte der Praxis der Rosenkreuzer gelangt der Aspirant zu der Erkenntnis, dass er nicht stirbt und auch nicht sterben *kann*. Die Fähigkeit, sich daran zu erinnern, was der Persönlichkeit widerfährt, während sie sich „außerhalb des Körpers" aufhält, ist keineswegs ein Zeichen für Meisterschaft oder Adeptschaft. In einem richtig geleiteten Übungskurs kann man schon sehr früh Gehirnzellen aufbauen, die diese Art Erfahrungen registrieren können. Für solche Menschen existiert der Todesstachel nicht mehr, denn sie wissen, dass der Tod nichts anderes ist, als das Ablegen der äußersten Hülle der Persönlichkeit. Ihre Erfahrungen „außerhalb des Körpers" befähigen sie, sich selbst die Frage zu beantworten: „Was geschieht, wenn wir sterben?" Deshalb ist für sie die Furcht vor dem Sterben und auch der Gedanke, der Tod sei ein Feind, zu Ende gegangen.

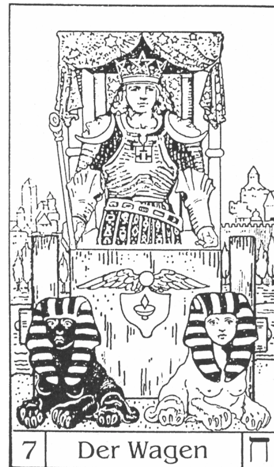


2. Der Stern - Schlüssel 17 (Ts)

Der kosmische Prozess ist eine Meditation. Die Lebenskraft ist bewusste Energie, die durch eine Reihe von Formen fließt, die an ein bestimmtes Objekt gebunden sind. Jeder Zyklus des Selbstausdrucks der Lebenskraft hat ein ganz bestimmtes Ziel. Von Beginn eines Zyklus an bis zu seiner Vollendung gibt es keinen Augenblick, an dem dieses Ziel vergessen oder sonst wie verdunkelt wird.

Das Eine Leben hält einen „ununterbrochenen Wissensfluss" über ein ganz „bestimmtes Objekt", das wir Universum nennen, aufrecht. Seit Beginn dieses Zyklus des Selbstausdrucks bis zu seiner Vollendung besteht kein Augenblick des Vergessens. Deshalb heißt es in den verschiedenen Schriften, dass Gott niemals schläft.

Gerade weil Meditation das tragende oder aufrechterhaltende Element allen Seins ist, führt die Meditationspraxis im Leben eines Aspiranten zu so wunderbaren Ergebnissen. Wer wirklich meditiert (und nicht viele meditieren wirklich), nimmt aktiv am Geschehen des Kosmos teil. Durch richtige Meditation erkennt der Meditierende außerdem, dass das Große Werk immer erfolgreich ist, sowohl im kleinsten Detail als auch in seinen größeren Operationen. Daher erkennt er folgerichtig, dass die jeweilige Situation im jeweiligen Augenblick genau die richtige und notwendige ist, egal, was geschieht.



3. Der Wagen – Schlüssel 7 (Ch)

Die Lebenskraft ist in jedem Augenblick des Kosmischen Prozesses vollkommen erfolgreich. Jeder Schein von Misserfolg ist illusorisch. Die Eine Identität ist Sieger, ehe die Schlacht begonnen hat.

Das wahre ICH BIN befindet sich jetzt im Stadium vollkommener Ruhe und genießt die Glückseligkeit vollkommenen Friedens. So wird es auf Tarot-Schlüssel 7 dargestellt. Die gleiche Lehre wird deutlich in der *Bhagavad-Gita* der Hindus und in vielen andern Schriften ausgedrückt.

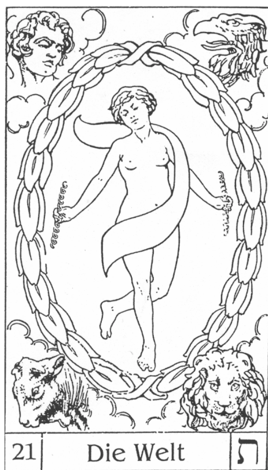
Dieses dritte Element der Philosophie der Rosenkreuzer ist die logische Folge der ersten beiden Wahrheiten, die den Mitgliedern dieses Grades übermittelt wurden. Für den Philosophus gibt es keine Schlacht zu gewinnen und keinen Sieg zu erringen. Er weiß, dass das Selbst bereits der Sieger ist. Er weiß, dass alles, was ihm wie eine Niederlage erscheint, illusorisch ist. Er fängt an zu verstehen, dass das Große Werk nicht zu diesem kosmischen Erfolg beiträgt, sondern dass es vielmehr diesen Erfolg offen manifestiert.



4. Die Mäßigkeit - Schlüssel 14 (S)

Jedes menschliche Wesen steht unter der direkten Führung der Einen Identität. Jede persönliche Handlung ist ein spezieller und besonderer Ausdruck der überschattenden Aktivität der Einen Identität. Dieses Wissen ist das Geheimnis der vollkommenen Freiheit des wirklich Weisen.

Diese Führung wird zum Bestandteil der täglichen persönlichen Erfahrung. Auf keinen Fall darf sie nur als Glaubensartikel angesehen werden. Der Aspirant für den Grad des Philosophus muss ausgiebig eine empfangende Haltung üben. Immer und immer wieder muss er die Haltung einnehmen und sich zu eigen machen, auf diese Führung zu reagieren. Er muss sich darum bemühen, die menschliche Persönlichkeit als Vehikel und Instrument der Einen Identität zu betrachten. Diese Art aktiver Unterordnung kann schließlich zu voller bewusster Wahrnehmung der Wahrheit führen, welche diese vierte Belehrung umfasst.

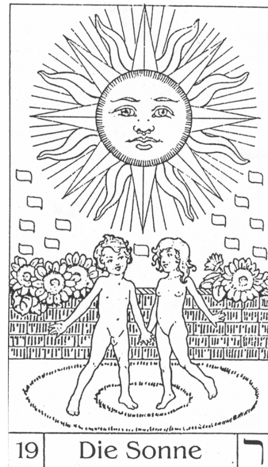


5. Die Welt - Schlüssel 21 (T)

Jede Form ist eine Begrenzung der unendlichen Energie der Lebenskraft. Die ursprüngliche Ursache der Begrenzung ist die bilderzeugende Kraft des Universellen Geistes. Jeder Akt menschlicher Imagination ist in Wirklichkeit ein besonderer Ausdruck dieser bilderzeugenden Kraft durch ein persönliches Zentrum. Deshalb ist die menschliche Imagination der Art nach, aber nicht dem Ausmaß nach, die gleiche wie die Imagination, die das Universum formt.

Wenn die ganze Tragweite dieser Lehre verstanden wird, erkennen wir, dass wir Verwalter der Gesetze der Lebenskraft sind und uns der formgebenden Kräfte des Universums bedienen. Dies meint Eliphas Levi, wenn er sagt, dass der Mensch, der gelernt hat, die Ströme des Astrallichtes, das er auch „die Imagination der Natur“ nennt, zu beherrschen und zu lenken, zum Verwalter der Kraft Gottes wird. Durch menschliche Wesen können die Kräfte und Gesetze der Natur so angewendet werden, wie es ohne das Instrument der menschlichen

Persönlichkeit nicht möglich wäre. Der Tanz des Lebens ist ohne unsere Teilnahme unvollständig. Wie es der achte Psalm ausdrückt, wurden wir erschaffen, um Herrschaft auszuüben. In der Kabbalah ist die Idee der Herrschaft speziell mit dem Buchstaben Tav verbunden, was der Tarot-Schlüssel 21 zeigt.



6. Die Sonne - Schlüssel 19 (R)

Die menschliche Persönlichkeit ist eine Synthese aller kosmischen Prozesse. Der Mensch fasst alles zusammen, was ihm vorausgegangen ist. Er ist Ausgangspunkt für die Manifestation einer Neuen Kreatur. Der natürliche Mensch ist das Saatkorn für den spirituellen Menschen.

Dies hatte Richter Troward im Sinn, als er vom fünften Königreich schrieb. Das Erste Königreich ist das der Minerale; das Zweite Königreich ist das der Pflanzen; das Dritte Königreich ist das der Tiere; das Vierte Königreich ist das des natürlichen Menschen; das Fünfte Königreich ist das des spirituellen Menschen. Diese fünf Königreiche werden durch die fünf Abschnitte der aufsteigenden Hypotenuse des Pythagoräischen Dreiecks symbolisiert.

Wenn der natürliche Mensch unter dem Einfluss jener, die ihm auf dem Weg der Rückkehr vorangegangen sind, die Prozesse zu verstehen beginnt, die das Leben aus dem Dritten in das Vierte Königreich getragen haben, wird er fähig, diese Prozesse bewusst und zweckbestimmt anzuwenden, um weiterzugehen. Dies spielt sich seit Jahrtausenden in der Menschheit ab, schon lange, ehe es historische Aufzeichnungen gab. Wer erfolgreich in das Fünfte Königreich eingetreten ist, wird zum „Erneuerten“ oder „zweimal Geborenen“. Für den natürlichen Menschen ist diese Erneuerung der nächste Schritt zum Großen Ziel. Dieses Ziel ist selbstverständlich die Vereinigung des Sohnes mit dem Vater, bzw. die Verbindung des Endpunktes der Hypotenuse des Pythagoräischen Dreiecks mit dem Anfangspunkt der Linie des Osiris, des Vaters. Dies ist der Stein oder ABN, *´even,* dessen Zahl 53 auch die Gradzahl im Pythagoräischen Dreieck an der Stelle ist, an der sich die Hypotenuse mit der vertikalen Linie verbindet.

Aus diesen Feststellungen darf man nicht schließen, dass der Philosophus bereits ein Stadium erreicht hat, in dem er seine persönlichen Bemühungen aufgeben

kann, denn noch ist er nicht frei von der Illusion, er habe eine eigenständige Existenz. Es gibt noch sehr viel für ihn zu tun. Auch sieht er noch Zeugnisse scheinbaren Misserfolgs. Er fühlt noch den Drang des Wünschens. Alles, was im Grad des Philosophus erreicht wurde, ist ein intellektuelles Aufnehmen, das etwas über dem Durchschnitt liegt. Der Philosophus hat eine klarere Vision. Er hat ein klareres Verständnis vom Sinn der menschlichen Existenz. Er kann mit einem Menschen verglichen werden, der gelernt hat, die Pläne eines Architekten zu lesen. Das Haus muss aber noch gebaut werden.

Schließlich ist dieser Grad des Philosophus an die Wunschnatur des Menschen gebunden, welche die kabbalistische Psychologie dem siebenten Kreis auf dem Lebensbaum zuordnet. Dies bedeutet, dass alle Philosophie einer Sehnsucht entspringt, was bedeutet, dass wir das Leben in Übereinstimmung mit dem interpretieren, was wir wünschen. Unsere Philosophie ist so, wie wir sie haben möchten. Das betrifft sowohl die Philosophie der Rosenkreuzer als auch jede andere. Sie formuliert den Herzenswunsch jedes Mitgliedes des Wahren und Unsichtbaren Ordens.

Mit anderen Worten haben die Rosenkreuzer die philosophische Wahrheit erkannt, dass sich der Mensch das Leben immer in Übereinstimmung mit dem erklärt, was er für wahr halten *möchte*. Daher sagen sie: „Wenn die Wünsche des Menschen in Harmonie mit den tatsächlichen Tendenzen des kosmischen Prozesses stehen, *wird das, was er sich wünscht, auch wahr werden“*. Dies ist ein Geheimnis des Symbols des Rosenkreuzes.

Das Kreuz ist das Muster eines Würfels, wie schon erklärt wurde. Deshalb stellt es die Struktur des Kosmos dar, denn seit unendlichen Zeiten ist der Würfel das Symbol für das, was tatsächlich existiert.

Die fünfblättrige Rose in der Mitte des Kreuzes steht, als die Blume der Venus, für unsere Wünsche. Wenn menschliche Wünsche wie die Rose im Mittelpunkt unserer Existenzgrundlage fixiert sind, dann sind sie vollständig mit den wirklichen Gesetzen und Tendenzen des Kosmos vereint. Mit einfachen Worten: ein wahrer Rosenkreuzer wünscht, was auch die Lebenskraft wünscht. Er hat keine anderen Wünsche als die, welche durch die kosmische Ordnung ausgedrückt werden. Eine Philosophie, welche diese Wünsche zur Grundlage hat, muss deshalb eine korrekte Erklärung der Erfahrung sein.

Die Grundlage der Philosophie der Rosenkreuzer ist die Lehre, dass sich alle Dinge im Zustand des Fließens befinden. Nichts in diesem Universum kann verstanden werden, wenn man nicht erkennt, dass sich alles im Prozess der

Umwandlung befindet. Dies ist von fundamentaler Bedeutung, um lernen zu können, seine Wünsche zu formulieren.

Wenn wir unser Herz an Dinge hängen, säen wir die Saat des Elends. Diesen Fehler machten die Erbauer des Turmes von Babel, und dieser Fehler wurde seitdem oft wiederholt. Beständigkeit der Form ist eine Unmöglichkeit in diesem Universum. Jede Sehnsucht nach dieser Art von Beständigkeit ist das Vergeblichste, was es gibt. Hier liegt ebenfalls ein Schlüssel für die Bedeutung der These der Rosenkreuzer, kein Mitglied zu zwingen, eine bestimmte Kleidung zu tragen.

Für uns erreichbar ist die Identifizierung mit dem Fluss der Lebenskraft, die von einer Form in eine andere fließt. Wir dürfen an der Großen Meditation, die das Universum erschafft und erhält, teilhaben. Wir dürfen zu bewussten Trägern des Einen Willens werden, der sich unwiderstehlich auf sein einmal gefasstes Ziel zu bewegt. Unser Leben steht nicht nur unter einer Führung, sondern wir dürfen uns auch sehr genau dieser Führung bewusst sein. Dadurch kann unser tägliches Tun zur Erfahrung freudiger Teilhabe an der Verwaltung kosmischer Gesetze werden. Der Sinn des Lebens besteht für einen Rosenkreuzer darin, dass der Mensch eine Synthese aller Kräfte des Grenzenlosen Lichtes ist, dazu bestimmt, mit seinem Bewusstsein und seinem Organismus von der Ebene des natürlichen Menschen zu der des spirituellen Menschen voranzuschreiten, der, obwohl er sagt: „Aus mir heraus kann ich nichts tun," auch sagen kann: „Alle Kraft ist mir gegeben. Alles was mein Vater hat, gehört auch mir."

Zwei Pfade führen vom Grad des Philosophus zu höheren Graden, aber nur einer steht ihm offen, der des Buchstaben Nun. Dieser kann jedoch nicht beschritten werden, ehe der Philosophus nicht die Pfade von Ajin und Samech gegangen ist, die unmittelbar vorausgehen. Ersterer führt vom Grad des Practicus aus, der zweite vom Pfad des Theoricus aus nach oben.

Der siebente Pfad oder Kreis hat die Farbe Smaragdgrün und entspricht der Venus-Sphäre. Der musikalische Ton ist Fis. Der göttliche Name ist IHVH TsBAVTh und wird *Jod-Heh-Vav-Heh Tsah-bah-uth* intoniert.

Für die praktischen Übungen dieser und aller darauf folgenden Pfade kannst du diese Richtlinien anwenden:

1. Übe den Pfad immer in der umgekehrten Reihenfolge, d.h. nimm zuerst jenen mit der höchsten Zahl und danach den mit der niedrigeren (z.B. 29, 28, 27).

2. Jede Übung beginnt in der Sphäre am unteren Ende des Pfades und endet in der zugeordneten Sphäre des Grades, der erreicht werden soll.

3. Die Reihenfolge der Übungen lautet:

a. Visualisiere die Farbe der Sphäre, in welcher du beginnst, und erfülle deine Aura mit dieser Farbe. Gleichzeitig intoniere den Namen dieser Sphäre auf den Ton, der der Farbe entspricht. Hiermit meinen wir den *göttlichen Namen* und nicht den Sphärennamen.

b. Visualisiere die Farbe des Pfades, den du durchqueren willst und intoniere seinen Buchstabennamen auf den zugeordneten Ton.

c. Visualisiere deine Aura in der Farbe der Sphäre, welche am Ende des Pfades erreicht wird und intoniere den göttlichen Namen dieser Sphäre auf den Ton, der deren Farbe entspricht.

d. Nach jeder Konzentration auf Farben und Töne öffne deine Augen, reibe deine Handflächen und nimm einige tiefe Atemzüge.

e. Meditiere auf die verschiedenen Attribute des Buchstabens, der dem Pfad entspricht, und studiere die Zuordnungen des jeweiligen Tarotschlüssels.
NOTIERE ALLE ERGEBNISSE DEINER ÜBUNGEN.

Der Grad des Philosophus beendet die Grade des Ersten oder des Äußeren Ordens der Bruderschaft der Rosenkreuzer. Es folgen ihm die drei Grade des Zweiten oder Inneren Ordens. Dies sind die drei Grade der Adeptschaft:

1. des Adeptus Minor oder des Kleineren Adepten (5 = 6)
2. des Adeptus Major oder des Größeren Adepten (6 = 5)
3. des Adeptus Exemptus oder des Befreiten Adepten (7 = 4)

Ehe der Schüler die Kapitel, die diesen Graden gewidmet sind, liest, tut er gut daran, sorgfältig zu wiederholen, was bis hierher gesagt wurde. Er sollte sich auch mit der Erzählung des Grabgewölbes vertraut machen, von dem die *Fama* berichtet, und die Kapitel, die das Grabgewölbe erklären, wiederholen.

Vernachlässige nicht diese Vorsichtsmassregel. Wer dieses Buch überfliegt, hat nur wenig davon. Wer es aber sorgfältig liest, wird nach und nach wirkliche Initiation und Fortschritt erfahren. Was hier aufgeschrieben wurde, stammt aus den gleichen Wurzelquellen, aus denen auch die *Fama* und die *Confessio* zuerst veröffentlicht wurden. In Übereinstimmung mit dem Versprechen, das vor 300 Jahren gegeben wurde, ertönt jetzt die Trompete des Unsichtbaren Ordens uneingeschränkt. Eine vollständige Erklärung der praktischen Mysterien kann noch nicht gedruckt werden, doch was hier veröffentlicht wird, wurde einst streng gehütet und nur den vereidigten Initianten von Bruderschaften, die mit dem Orden der Rosenkreuzer übereinstimmten, zugänglich gemacht, deren führende Geister Menschen waren, die wirklichen Kontakt mit dem Unsichtbaren Orden hergestellt hatten.

Solche Bruderschaften arbeiten noch heute in der Welt. Keine von ihnen - dies wird noch einmal betont - erhebt den Anspruch, eine historische Verbindung zu den „ursprünglichen“ Rosenkreuzern zu haben. Wenn solch ein Anspruch in irgendeinem Dokument einer Bruderschaft, die sich selbst Rosenkreuzer nennt, auftaucht, ist dies schon Beweis genug, dass die Leiter dieser Organisation entweder irregeführt sind oder sich des Wortes „Rosenkreuzer“ frei bedienen, um daraus finanziellen Vorteile zu schlagen.

KAPITEL 16

Der Grad des Adeptus Minor

5 = 6

Der Grad des Adeptus Minor entspricht der sechsten Sephirah des Lebensbaumes, *Tipheret,* TPART, *tif´eret,* „Schönheit“ genannt. Im *Meistermodell* entspricht ihr folgender Satz: „In allen Dingen, ob groß oder klein, sehe die Schönheit des göttlichen Ausdrucks.“ In der kabbalistischen Psychologie ist ein Attribut von *Tipheret* Imagination, daher hat die Arbeit des Adeptus Minor mit kontrollierter, geistiger Vorstellungskraft zu tun.

Die sechste Sephirah wird auch „Intelligenz des vermittelnden Einflusses“ genannt. Sie ist gleicherweise als *Ben,* BN, der Sohn, bekannt; ebenso als *Melek,* MLK, der König, als *Adam,* ADM, Mensch (als Gattungsbegriff) und als *Isch,* AISch, der Mensch (die Person). Die größten Geheimnisse dieser Sephirah haben jedoch mit dem hebräischen Ausdruck *Zair Anpin,* ZYIR ANPIN, das kleinere Antlitz oder Mikroprosopos, zu tun.

In der Kabbalah wird gesagt, dass *Ben*, der Sohn, der Gemahl der Braut, *Kallah,* KLH ist. Diese Braut ist das Königreich oder die zehnte Sephirah. *Ben,* der Sohn, wird auch das Kind von *Aima,* AIMA, der Mutter, genannt. Diese Mutter wird auf dem Lebensbaum durch die dritte Sephirah, Verstehen, dargestellt. Der Vater des Sohnes (hebräisch *Ab,* AB,) ist die zweite Sephirah des Lebensbaumes, Weisheit. In der kabbalistischen okkulten Nummerierung ist deshalb 6 der Sohn von 2 und 3, und der Gemahl oder Bräutigam von 10.

Tiphereth ist der Sitz des vermittelnden Einflusses des inkarnierten Christus. Deshalb sagen uns die Kabbalisten, dass das Kleinere Antlitz, oder Mikroprosopos, die Reflexion des Größeren Antlitzes, oder Makroprosopos, ist. Das Größere Antlitz ist *Kether,* oder die Krone, oder die Zahl 1, in der das kosmische Selbst, genannt *Jechidah,* IChIDA, das Unteilbare, seinen Sitz hat. *Jechidah* ist das universelle ICH BIN, dagegen ist das Kleinere Antlitz das Selbst im Herzen des Menschen, wie es die *Bhagavad-Gita* ausdrückt. Daher erkennen wir, dass Tiphereth auch dem Herzen zugeordnet wird.

Die Bedeutung müsste dem nachdenklichen Leser klar sein. *Tipheret* ist der Mittelpunkt des Lebensbaumes, auf halbem Wege zwischen *Kether* und *Malchuth.* Durch diese Position wird Vermittlung, Anpassung, Ausgewogenheit und ähnliches angedeutet. Sie stellt das Zentrum des Gleichgewichts der kosmischen Ordnung dar, die der Lebensbaum symbolisiert. Tipheret wird

König genannt, weil es tatsächlich eine königliche Autorität ausübt. Es trägt die Namen des Gattungswesens Mensch, *Adam*, und der Persönlichkeit Mensch, *Isch*, weil in Wirklichkeit beide ein und dasselbe sind. Weil Jesus sich völlig mit dieser einen Wirklichkeit identifizierte, konnte er sagen: „Ich und der Vater sind Eins“. Aus dem gleichen Grunde nannte sich Jesus Menschensohn. Es ist seltsam genug, dass das Neue Testament diese Bezeichnung, Menschensohn, genau 37 mal benutzt. 37 ist die Zahl von *Jechidah*, IChIDH, dem hebräischen Namen für das kosmische ICH BIN, von dem *Adam* und *Isch*, die beiden Aspekte des Königlichen Sohnes, Reflektionen sind.

Innerhalb der Lehren der Rosenkreuzer wird bei Zeremonien dieses Grades des Adeptus Minor die Allegorie des Bruders C.R. erklärt und geprobt. Der fortgeschrittene Schüler betritt rituell das Grabgewölbe, so wie es in der *Fama* beschrieben wird. Er wird mit Bruder C.R. und auch mit dem ägyptischen Osiris identifiziert, der beschrieben wird als „erschlagen und wieder auferstanden“. Hier gibt es Beziehungen zwischen diesem und dem dritten Grad in der Zunft der Freimaurer, der mit Tod und Auferstehung des Hiram Abiff zu tun hat.

Die Bedeutung dieses Grades wird leichter verständlich, wenn die Tatsache bewusst wird, dass wahre Schönheit immer mit Angemessenheit und Kraft zu tun hat. Was immer einem Zweck wirklich entspricht, ist in den Augen derer schön, die diese Angemessenheit wahrnehmen. Schönheit muss nicht immer hübsch sein. Oft wird von einem ungeübten Auge verworfen, was von Weisen zutiefst bewundert wird.

In Mittelamerika wurde vor einigen Jahren ein Aquädukt erbaut, um Wasser meilenweit durch den Dschungel zu befördern. Der Ingenieur zeigte einem befreundeten Künstler das Bauwerk, und das Auge des Künstlers war von der herrlichen Symmetrie der Bögen der tragenden Konstruktion entzückt.

„Wie schade“ rief er aus, „solche Vollkommenheit an einem Platz zu verschwenden, an dem sie niemand sehen kann. Wie gelang es Dir, so wunderbare Bögen zu entwerfen?“

„Sind sie wirklich so schön?“ antwortete der Ingenieur, „Ja, wir haben gar nicht darüber nachgedacht. Wir benutzten eine Art Bogen, den unsere Berechnungen als den stärksten und für die Belastung am besten geeigneten auswiesen.“

Vergleiche eine Segeljacht mit einem Schützengraben; eine moderne Lokomotive mit einer aus dem Jahr 1860; moderne Gebäude mit den ersten Wolkenkratzern und den Körper eines Athleten mit dem eines gewöhnlichen Mannes. Schönheit ist eine direkte Folge zunehmender Wirksamkeit. „Je

korrekter der Maßstab ist“, sagte Albrecht Dürer, „desto besser wird die Komposition.“ Und Eliphas Levi sagt dazu: „Die akkuraten Leben sind die schönen Leben, und die Großartigkeit der Natur besteht aus einer Algebra aus Anmut und Pracht“.

Hier gibt es keinen sentimentalen Ästhetizismus, wie ihn Gilbert und Sullivan persiflierten. Die Schönheit, die der Adeptus Minor lernt zu erschauen, wurzelt in Kraft und Ausgewogenheit.

Der sechsundzwanzigste Pfad



Der 26. *Pfad wird die Erneuernde Intelligenz genannt, weil durch ihn der Heilige Gott all das erneuert, was in der Schöpfung der Welt neu begann.*

Buch der Schöpfung

Es handelt sich um den ersten der drei Pfade, die zum Adeptus Minor führen. Er beginnt im Grad des Practicus und gehört zu Tarotschlüssel 15, der Teufel.

Das Adjektiv *erneuernd* heißt MChVDSch, *mechudasch,* und entstammt einer hebräischen Wurzel mit der Bedeutung: „frisch, neu, jung sein; erneuern, aufs Neue errichten". Die Zahl dieses Adjektivs ist 358. Die gleiche Zahl gehört zu GSchNH, *geschena,* „Scham". Es ist auch die Zahl von *Jaba Schiloh,* IBA SchILH, „Friede wird kommen"; *Messias* MSchICh , *ma'schiax; Nachasch,* NChSch, *naxasch,* „die Schlange der Versuchung", mit denselben Buchstaben, aber anders punktiert „Kupfer"; und ChSchN, *'xoschen,* „die Brustplatte des Hohepriesters".

Scham hat mehr mit der Erneuerung des Bewusstseins zu tun, als es auf den ersten Blick erscheint. Etwas davon verstanden die evangelischen Kirchen, als sie so viel Wert auf die „Verurteilung der Sünden" legten. Dem, der durch und durch von sich selbst oder seinen Lebensumständen angeekelt ist, fällt es leichter, den erforderlichen Neubeginn zu vollziehen.

Auch die anderen Wörter dieser Reihe sind bedeutend. *Jaba Schiloh* wird traditionsgemäß mit der hebräischen Messias-Erwartung verbunden. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu wissen, dass der Name der Schlange, die Eva in die Mysterien von gut und böse initiierte, numerisch der gleiche wie Messias (MschICh) ist, und dass der Name dieser Schlange auch mit den gleichen Buchstaben geschrieben wird, die manchmal für das hebräische Wort „Kupfer", dem Metall der Venus, verwendet werden.

Schließlich fügt das Wort ChSchN, *'xoschen,* der Name der Brustplatte des Hohepriesters, noch ein anderes mathematisches Element hinzu. Die Brustplatte war ein vollkommenes Quadrat und so in zwölf Teile unterteilt, dass jede Unterteilung ein Rechteck von dreimal vier Einheiten bildete. In dieser Anordnung ist eine geometrische Formel verborgen, die mit der Zahlenreihe 0,

1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55 zu tun hat. Die Zahl 358 setzt sich aus der vierten, fünften und sechsten Zahl dieser Reihe zusammen. Wie dies mit der Brustplatte zusammenhängt, ist zu kompliziert, um hier erklärt zu werden.

Wichtiger ist, dass die Reihe der Wörter, die zu der Zahl 358 gehören, *Nachasch,* „die Schlange" miteinschließt, die im Mittelalter das lächerliche Monstrum personifizierte, das Schlüssel 15 darstellt. Die gleiche Zahl repräsentiert auch den Messias. Man kann dieser Bedeutung nicht ausweichen, die um so nachdrücklicher wird, wenn man sich daran erinnert, dass die bronzene Schlange des Mose, die an einem T-Kreuz emporsteigt, von den ersten Christen als eine Vorahnung der Kreuzigung Jesu verstanden wurde.

Dieser Pfad gehört zu dem Buchstaben *Ajin,* und der Name dieses Buchstabens bedeutet sowohl „das Auge als Sichtorgan", als auch „der sichtbare Teil eines Gegenstandes, die Oberfläche, die Erscheinung". So steht das Wort Ajin für das Phänomen im Gegensatz zu dem Noumenon, also für das, was durch Sinne oder Eindrücke wahrnehmbar ist, im Gegensatz zu dem, was Gegenstand rationaler Überprüfung ist. Das Auge ist deshalb das natürliche Symbol aller äußerlichen Wahrnehmungen, welche die Wirklichkeit verbergen. Es ist das Zeichen der endlichen Erfahrung des Menschen, wie die Dinge zu sein scheinen, im Gegensatz zu der Wirklichkeit des verborgenen Wesens, das durch ihre Form verschleiert ist.

Mit Hilfe der Augen nehmen wir das Blendwerk der Welt der Erscheinungen wahr, die Shakespeare „dieses dürftige Schauspiel" nannte. Das ungeübte Auge ist der große Betrüger. Deshalb wird der Buchstabe Ajin dem Tarotschlüssel zugeordnet, dessen Titel „Der Teufel" oder „Der Verleumder" ist.

So wie es das Ziel eines Verleumders ist, den Ruf eines Menschen durch Lügen zu untergraben und ihn an der Ausführung seiner Pläne zu hindern, so erzählt das, was Schlüssel 15 personifiziert, dem Menschen Unwahrheiten über seine eigene Natur und seinen Platz im Rahmen der Dinge.

Trotzdem behauptet die Zeitlose Weisheit, dass die gleiche Kraft alle Dinge erneuert. Dies führt uns nahe an eine tiefe okkulte Lehre heran. Ihr zufolge ist die Welt, wie sie uns erscheint, in sich selbst keine Welt der Täuschungen. Die Illusion rührt von unserer eigenen Neigung her, Dinge nach ihrem äußeren Wert zu beurteilen. Außerdem erregt die Welt der Erscheinungen unsere Aufmerksamkeit. Wie falsch wir sie auch verstehen, so wird doch unser Interesse angefacht. Wir sind über sie erstaunt. Was wir sehen, macht uns neugierig. Wohin wir auch blicken, immer gibt es etwas, das uns herausfordert, etwas, was uns verwirrt; es gibt Rätsel zu entziffern und Probleme zu lösen.

Die Wunder dieser Welt versetzen das ungeübte Auge und den undisziplinierten Geist in Angst. Es steht geschrieben, dass die Furcht vor der Einen Wirklichkeit der Anfang der Weisheit ist. In jeder Generation gibt es aber ein paar Menschen, die durch diese Wunder angespornt werden, das zu erforschen, was ihren Zeitgenossen Angst einflößt.

Doch was der Mensch fürchtet, lehrt ihn in Wirklichkeit und führt ihn letztlich zu seiner Befreiung. Denn es steht geschrieben: „Der Teufel ist Gott, wie ER von den Gottlosen missverstanden wird.“ Hier sei bemerkt, dass die Zahl des Pfades, den wir studieren, 26 ist. Dies ist die Zahl des Heiligen Namens *Jehova* IHVH, die Zahl des Heiligen Namens *Jah* IH, die Kurzform für Jehova, die von Kabbalisten dazu benutzt wird, Weisheit zu bezeichnen.

Die Zentralfigur von Schlüssel 15 symbolisiert die lächerliche Kombination falscher Interpretationen der Natur, die den Menschen auf seinem Weg ins Licht glauben lassen, sämtliche Kräfte hätten sich gegen ihn verschworen. Sie stellt dar, was okkulte Schriftsteller „Den Hüter der Schwelle“ nennen.

Dem Primitiven erscheint alles Unbekannte feindlich gesinnt. Er lebt umgeben von Teufeln und Dämonen, die in Bäumen, Steinen, Flüssen und Wolken wohnen. Alles erschreckt ihn. Alles scheint ihm entgegenzuwirken.

Fortschreitend lernt der Mensch, dass die Kräfte der Natur mit ihm zusammenarbeiten, wenn er ihre Gesetze lernt und diesen Gesetzen gehorcht. Der Konflikt zwischen seinem inneren Gefühl, geboren zu sein, um zu befehlen, und dem äußeren Anschein, dass alle möglichen Kräfte gegen ihn arbeiten, treibt den Menschen an, Mittel zu entdecken, mit deren Hilfe scheinbare Feinde zu Freunden werden.

Es gibt keinen Feind außer der Unwissenheit, und keinen Gegenspieler außer dem falschen Verständnis von den verschiedenen Weisen, durch die sich uns die Lebenskraft mittels unserer Sinneseindrücke darstellt. Bei oberflächlicher Betrachtung unserer Sinneseindrücke glauben wir, gegen unsere Mitmenschen kämpfen zu müssen. Wenn wir zulassen, von den äußeren Erscheinungen getäuscht zu werden, glauben wir, dass die wahren Interessen unseres Nachbarn den unseren entgegenstehen. Wenn wir Dinge nur äußerlich betrachten, scheinen sie von anderen Menschen physisch und psychisch getrennt zu sein. Unter dem Bann dieser Illusion halten wir die Vorstellung aufrecht, das Universum habe zwei Sätze gegensätzlicher Ursachen. Wir glauben, es gäbe einen Kampf zwischen Geist und Materie, einen uralten Krieg zwischen Gott und dem Teufel, in welchem der Teufel scheinbar die meisten Schlachten gewinnt.

Ein Aspirant für den Grad des Adeptus Minor muss diesen Dualismus überwinden, und damit beginnt er, wenn er die Arbeit zum Grad des Practicus aufnimmt. Wenn er durch Experimente gelernt hat, dass eine vertrauensvolle Erwartungshaltung reale Strukturen gestaltet, die sich tatsächlich als physische Formen und Bedingungen verwirklichen, hat er einen großen Schritt in Richtung Freiheit getan. Er erkennt dann, dass er seine Verhältnisse in dem Maße meistert, wie er geschickt mentale Bilder erschaffen kann. So lernt er, dass nur seine eigene Unwissenheit und Unbeholfenheit gegen ihn kämpfen.

Um dieses Wissen zu erlangen, benötigt er ein wenig Übung. Vor einigen Jahren besuchte eine junge Frau in Toronto eine öffentliche Vorlesung, in der die fundamentalen Prinzipien der Imagination erklärt wurden. „Versuchen Sie nicht, gleich zu Anfang Großes zu erreichen“, sagte der Vortragende, „denn die kleinen Erfolge bauen Ihr Vertrauen für größere Vorhaben auf. Beginnen Sie mit etwas Einfachem, sagen wir, einem Hut. Stellen Sie sich einen Hut vor, den Sie gern haben möchten. Wenn möglich, zeichnen Sie ihn. Fertigen Sie eine schriftliche Beschreibung an und machen Sie genaue Angaben über Material, Farbe, Gestalt, Größe und Preis - alle Details. Erwarten Sie, dass Sie ihn bekommen. Stellen Sie sich vor den Spiegel und sehen Sie, wie Sie ihn aufsetzen. Sie werden ihn bestimmt bekommen, wenn Sie diese Reihenfolge einhalten.“

Die junge Frau war sehr beeindruckt. Später belegte sie noch einen weiterführenden Kurs bei demselben Lehrer. Eines abends, gerade ehe der Unterricht begann, lief sie zu ihrem Lehrer und rief: „Ich habe den Hut bekommen!“
„Welchen Hut ?“ „Wieso - den Hut, den Sie uns zeichnen ließen! Ich werde ihn morgen Abend aufsetzen, wenn ich zum Unterricht komme.“

Und das tat sie! Sie hatte den Hut in einem kleinen Geschäft in einer Nebenstraße gefunden. Keines der Hutgeschäfte, die sie sonst aufsuchte, hatte einen ähnlichen Hut, auch keines der großen Kaufhäuser. Doch sie fuhr fort, den Hut zu visualisieren, und eines Tages folgte sie dem Impuls, in eine Straße einzubiegen, die sie beim Heimgang überquerte. Bald stand sie vor einem schäbigen, kleinen Hutladen. Ein Hut, wie sie ihn sich wünschte, war nicht im Fenster. Auch als sie eintrat, konnte sie nichts dergleichen entdecken. Doch als sie danach fragte, öffnete der Verkäufer eine Schublade und holte genau das Duplikat ihres geistigen Bildes heraus.

Der Modeschöpfer hatte ihn am Vortag fertiggestellt. Als sie mit dem Visualisieren begann, gab es weder in Toronto noch anderswo einen solchen Hut. Die Hände des Hutmachers schnitten ihn zu und nähten ihn, doch in

Wirklichkeit war er von der Frau, die ihn visualisiert hatte, gemacht worden. Das Bild in ihrem Gehirn wurde durch die körperliche Tätigkeit des Hutmachers ausgeführt.

Man beachte, dass es keinerlei Nötigung gab: Die junge Frau versuchte nicht, einen bestimmten Hutmacher zu beeinflussen, diesen Hut anzufertigen. Sie schuf nur ein geistiges Bild und behielt dieses in vertrauensvoller Erwartungshaltung lebhaft im Sinn. Der Hutmacher selbst fand bei der Herstellung des Hutes Zufriedenheit und Selbstausdruck. Die Unkosten des Ladeninhabers waren geringer als bei anderen, teureren Modellen, sodass er mit dem Preis, den die Frau, die den Hut visualisiert hatte, festlegte, ein gutes Geschäft machte. Alle Beteiligten profitierten davon!

Dieses Beispiel ist eine ganze Lektion im praktischen Gebrauch mentaler Imagination. Solche Praxis führt zu der Erkenntnis, dass die Lebenskraft in uns wirklich ein „Vermittelnder Einfluss“ ist. Sie ist eine adaptive, modifizierende Kraft, die auf Entfernung physikalische Veränderungen hervorbringen kann. Der Geist des Menschen ist schöpferisch, aber man muss vertrauensvoll erwarten, dass sich Bildvorstellungen, trotz aller gegenteiliger Erfahrungen, verwirklichen.

Der fünfundzwanzigste Pfad



Der 25. *Pfad wird die Intelligenz der Probe oder Prüfung (oder die versuchende Intelligenz) genannt, weil es die erste Versuchung ist, durch die Gott die Frommen prüft.*

Buch der Schöpfung

Dies ist der zweite Pfad, der zu dem Grad des Adeptus Minor führt. Er beginnt beim Grad des Theoricus, weil auf diesem Pfad die grundlegende okkulte Theorie einer tatsächlichen Prüfung unterzogen wird. Im Tarot wird dieser Pfad durch Schlüssel 14, Die Mäßigkeit, dargestellt.

Das hebräische Adjektiv, das mit „versuchend" übersetzt wird, ist NSIVNI, *nisajuni*, und seine Zahl 186 ist die von ABN NGP, *´even nagaf*, „ein Stein des Anstoßes" (Jesaja, 8:14); MVSP, *mussaf*, „Wachstum"; MMVNIM, *mamonim*, „Statthalter, Präfekt"; MKVM, *makom*, „ein Platz, auf dem etwas geht oder existiert, ein Ort"; und *Kuf*, KVP, „der Hinterkopf", der dem Buchstaben des 29. Pfades zugeordnet ist.

Die erste dieser Zahlenentsprechungen bezieht sich auf die Eine Identität (siehe die Passage in Jesaja). Hiermit wird angedeutet, dass alle, die sich dieser Identität im rechten Geiste nähern, ein Sanktuarium, einen Platz der Geborgenheit, finden werden, während diejenigen, die ihre Beziehung zu ihr falsch verstehen, sie als Ursache all ihrer Mühsal ansehen. Der gleiche Gedanke wird in Davids Siegeslied (2. Samuel 22: 27, 28) und auch in Psalm 18:26, 27 wiedergefunden. Der Psalm ist eine leicht veränderte Version des Liedes in Samuel 2.

Richter Troward hat diese Stelle in seinen Edinburgher Vorlesungen etwas länger ausgeführt. Er sagt:

„Deshalb ist es besonders wichtig, welche Eigenschaft wir dem Universellen Geist geben. Da unsere Beziehung zu ihm *rein subjektiver* Art ist, wird er *für uns* genau die Eigenschaft annehmen, die wir ihm geben. Mit anderen Worten wird er für uns genau so sein, wie wir ihn uns vorstellen ... Das ist die Bedeutung des beachtenswerten Satzes der Bibel: „Gegen den Reinen zeigst du dich rein, gegen den Verkehrten verkehrt." Der Kontext macht deutlich, dass

diese Worte an das Göttliche Wesen gerichtet sind. Das geistige Königreich ist in uns, und wenn wir es dort wahrnehmen, wird es für uns zur Wirklichkeit.“[59]

Wenn wir Ängste und Täuschungen, wie sie auf Schlüssel 15 dargestellt sind, überwunden haben, müssen wir alles tun, um unsere Erkenntnis zu vertiefen, dass das Eine ICH BIN der wahre Handelnde und Wissende in unserem Leben ist. Der Engel auf Schlüssel 14 stellt das ICH BIN dar.

Die Hürde zum rechten Verständnis der Einen Identität liegt in der falschen Interpretation unserer Sinneserfahrungen. Ehe unsere Sinne nicht verfeinert sind und ihre Wahrnehmungen nicht genauestens aufeinander abgestimmt sind, verleiten sie uns zu falschen Schlussfolgerungen über die Art der die Welt beherrschenden Kräfte (MMVNIM, *mamonim*, „die Stadthalter“). Diese falschen Schlussfolgerungen ergeben sich aus dem falschen Verständnis von der wahren Natur der Einen Wirklichkeit, auf der die Schöpfung aufgebaut wurde, und vom Standort und Platz des Menschen innerhalb der kosmischen Ordnung (MKVM, *makom,* „Platz“). Der Grund für dieses Missverstehen ist ein Defekt in unserem eigenen Aufbau, der nicht vollkommen ist und uns nur eine Teilerfahrung der Wirklichkeit erlaubt. Dies ist die Bedeutung der Beziehung von NSIVNI, dem Namen des 25. Pfades, zu *Kuf*, KVP, dessen Buchstabenname der Körperlichen Intelligenz oder dem Körperbewusstsein zugeschrieben wird. Wenn wir das Gesetz des Wachstums oder der Evolution verstehen, auf welches das Wort MVSP, *mussaf*, hinweist, das „wachsen“ bedeutet, fangen wir an, unsere eigene Evolution in die Hand zu nehmen und gehen Schritt für Schritt den Pfad der Befreiung voran, der zur Vervollkommnung des Organismus führt. Dann können wir unser Teilwissen durch unsere Fähigkeit, Kontakt zum Universellen Geist herzustellen, aufheben. Das bedeutet nicht, dass wir als Person allwissend werden. Es bedeutet, dass wir die vollkommene Weisheit der Allwissenheit selbst dazu bringen können, die Probleme, die wir lösen müssen, zu übernehmen.

Verstehe, dass keine weiteren Tests gegeben werden, ehe nicht der erste Test, der im *Buch der Schöpfung* zitiert wird, bestanden wurde. Die Romantiker unter uns neigen dazu, all ihr Missgeschick als „okkulte Tests“ zu betrachten. Je schlechter es ihnen geht und je miserabler ihre Lebensbedingungen sind, desto verdrehtere Genugtuung erhalten sie aus ihrer närrischen Annahme, dass ihnen besondere Aufmerksamkeit von der „Hierarchie“, wie sie es nennen, geschenkt wird. Es ist nicht ungewöhnlich, solch verkehrte Egotismen zu finden.

---

[59] Thomas Troward, *The Edinburgh Lectures on Mental Science* (New York: Dodd, Mead & Co., 1909)
Weiter Werke von Thomas Troward: *The Law and the Word, Bible Mystery and Bible Meaning, The Hidden Power, The Dores Lectures.* (empfohlene Bücher)

Wahr ist, dass solche Lebensbedingungen immer ein Zeichen dafür sind, dass wir den ersten Test nicht bestanden haben. Worin dieser Test besteht, lernen wir aus den Worten Jesu, wenn er seine Jünger davor warnt, das Wort nur zu hören, statt es zu *tun.* In der heutigen Zeit der vielen Bücher, der unzähligen Vorlesungen und Seminare, liegt die Versuchung nahe, mit einer Anhäufung esoterischer Informationen zufrieden zu sein. Okkultes Wissen kann nicht richtig aufgenommen werden, wenn es nicht in die Praxis umgesetzt wird. Wir müssen unser Leben der Lehre entsprechend leben.

Es ist nicht ohne Bedeutung, dass dieser 25. Pfad von Kabbalisten dem Tierkreiszeichen Schütze zugeordnet wird, dessen Symbol der Pfeil ist. Wir müssen ein Ziel haben und darauf schießen. Auch wenn wir es verfehlen, haben wir dennoch geübt, Geschicklichkeit zu erwerben, die uns schließlich dazu verhilft, immer ins Schwarze zu treffen. Die genauesten Unterweisungen im Bogenschießen machen noch keinen guten Bogenschützen. Man muss den Bogen spannen und den Pfeil fliegen lassen.

Dies ist der erste Test: der Test der praktischen Anwendung. Wenn mit uns etwas falsch läuft, kommt es daher, dass wir nicht richtig gezielt haben. Die Wachstumskraft ist für uns ein Stolperstein, weil wir keine Schritte unternommen haben, die Wahrheit der grundlegenden Lehre der Zeitlosen Weisheit zu überprüfen, die besagt, dass jeder persönliche Ausdruck der Einen Identität durch die Tätigkeit einer einzigen Lebenskraft, die *durch* den Organismus *hindurchfließt,* dort aber nicht ihren Ursprung hat, denkt, fühlt, spricht und handelt (bewusst oder unterbewusst).

Die Wahrheit dieser Lehre ist völlig einfach und leicht zu beweisen. Jede Schwierigkeit, die sich uns in den Weg stellt, entsteht durch Trägheit und Unachtsamkeit. Wer ein Adeptus Minor werden will, muss in der Tat ernsthaft sein. Er muss die enormen Ansprüche des Unsichtbaren Ordens in Betracht ziehen, die in der *Fama* und in der *Confessio* sowie in allen anderen Schriften der Zeitlosen Weisheit zum Ausdruck kommen. Wenn diese Ansprüche berechtigt sind, dann kann nichts wichtiger sein, als sie zu verwirklichen. Nichts ist lohnender, als jede Anstrengung zu unternehmen, um herauszufinden, dass es wirklich eine jedem Menschen verfügbare Kraft gibt, die er für die Umformung seiner Persönlichkeit so nutzen kann, dass er zum bewussten Instrument der grenzenlosen Schöpfungskraft der Allmacht und zum bewussten Kanal für den Ausdruck des unerschöpflichen Wissens dieser Allmacht wird.

Wenn man das verstanden hat, ist die Arbeit verhältnismäßig leicht, obwohl anfangs rege Aufmerksamkeit und sehr viel Geduld verlangt werden. Man muss

sich immer und immer wieder die Tatsache bewusst machen, dass wir unter dem Schatten der Gegenwart der Einen Identität stehen. Immer wieder muss man sich die Wahrheit ins Gedächtnis rufen, dass man *nichts* aus sich selbst heraus tut. Stets muss man sich darüber klar sein, dass alles, womit man sich persönlich beschäftigt, nur ein äußerer Erscheinungsvorgang ist.

Mit der Zeit werden diese Wiederholungen einen starken Eindruck im Unterbewusstsein hinterlassen. Auf diese Weise bauen wir die Gewohnheit auf, ständig für den Einfluss der Lebenskraft empfänglich zu sein. Zunächst handelt man so, *als ob* dieser Einfluss bestünde. Man nimmt einfach an, dass die eben mitgeteilte Lehre wahr sein *könnte.* So wendet man die Methode der Wissenschaft an, die alle ihre Experimente so durchführt, dass sie vergleichbare Annahmen überprüft. Da aber unsere Annahme wirklich wahr ist, führt das hier dargelegte Vorgehen zu einem Wissen der Wahrheit aus erster Hand. Treues Üben dieser Methode bringt immer Veränderungen in der Persönlichkeit hervor, die bewirken, dass sich die Überzeugung von der Richtigkeit dessen bestätigt, was gelehrt wurde. Ab hier wird der Pfad des praktischen Okkultismus ein aufregendes Abenteuer.

Beachtenswert ist die Aussage des Textes, dass dieser Test vom Schöpfer selbst und nicht von Menschen gestellt wird. Das liegt in der Natur der Sache. Das ist so zwangsläufig wie jedes andere Naturgesetz. So wie wir Elektrizität nur benutzen können, wenn wir uns bemühen, alle Voraussetzungen dafür zu erfüllen, so können wir die göttliche Kraft auch nur dann empfangen, wenn wir uns auf den Einfluss der höheren Kraft vorbereitet haben.

„Der Hingebungsvolle“ bedeutet natürlich, dass sich jemand hingibt. Das darf nicht in dem engen Sinne gesehen werden, dass nur der gemeint ist, der nach außen hin religiös ist. Das hebräische Wort Chassidim deutet auf Hingabe und ist eine besondere Bezeichnung für alle praktischen Kabbalisten und daher auch für alle wahren Rosenkreuzer. Das Wort leitet sich ab von dem Namen Chesed, ChSD, „Gnade“, oder „Wohlwollen“. Dies ist der Name des vierten Kreises auf dem Lebensbaum. Es ist die Sphäre von Jupiter. Astrologisch gesehen repräsentiert Jupiter das Verstehen der Naturgesetze, Ausdehnung und daher auch Glück. Von Chesed jedoch wird gesagt, dass es der Sitz der Messenden Intelligenz ist. So stellen wir fest, dass ein Chassidim, der seinen Standort in der kosmischen Ordnung richtig bemisst, erkennt, dass die menschliche Persönlichkeit auf dem ewigen Fundament des Grenzenlosen Lichtes ruht. Er betrachtet sich als einen Kanal dieser unerschöpflichen Güte. Aus diesem Grund wird das „Wort“ R.C. sein Merkmal und Zeichen.

Wir werden dazu angehalten, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst; denn das Selbst des einen ist das Selbst aller. Wir lernten, dass reine und unverfälschte Religion bedeutet, den Vaterlosen und Witwen in ihrer Not beizustehen und uns von der Welt unbefleckt zu bewahren. Letztere Behauptung ist leider von denen falsch verstanden worden, die glaubten, man müsse sich von allen normalen menschlichen Tätigkeiten zurückziehen und in mönchischer Abgeschlossenheit leben. Gemeint aber ist, dass wir uns nicht mit dem Halbwissen weltlich gesinnter Menschen zufrieden geben, und dass unsere Maßstäbe exakt und nicht nur so über den Daumen gepeilt sein sollen. Die Betonung liegt jedoch auf einem einfachen brüderlichen Leben voller Mitgefühl und vorbehaltlosem Wohlwollen. Diese Haltung ist wirklich grundlegend, und noch so viele okkulte Informationen sind ohne sie nichts wert.

Hierfür gab es seit 1875 genügend Beweise. Der Unsichtbare Orden, der sich periodisch darum bemüht, das menschliche Wissen vom Einfachen Weg zu erweitern, gründete eine Gesellschaft, deren erstes Prinzip die Anerkennung der menschlichen Bruderschaft war, und die dieses Prinzip auch praktizierte. Die wenigen, welche die Wichtigkeit dieses Prinzips verstanden, konnten sich im Überfluss davon überzeugen, dass all die anderen, wunderbaren Möglichkeiten, die im menschlichen Leben verborgen liegen, wirklich zur Manifestation gebracht werden können. Die vielen, die sich von Phänomenen blenden ließen und versuchten, „Kräfte“ zu entwickeln, dabei aber dieses erste Ziel der Gesellschaft missachteten, wurden okkulte Versager, so wie es diejenigen vorausgesagt hatten, die um diese Dinge wussten. Die äußere Organisation schien wenig erreicht zu haben und teilte sich in viele Splittergruppen auf. Die innere Bewegung jedoch ist ein glänzender Erfolg geworden. Mit ihrer Hilfe haben genügend Menschen den „ersten Test“ bestanden, um sich als Kanal zur Verfügung zu stellen, durch den der Unsichtbare Orden radikale Veränderungen in den Gedanken der ganzen westlichen Welt bewirken konnte.

Wer ein Adeptus Minor werden möchte, muss sich einem Leben der Hingabe widmen. Er muss sich selbst und auch alles, was er besitzt, geistiger wie materieller Art, freimütig hingeben. Knauserig zu sein bedeutet ein Mangel an Verständnis. So werden wir in einem Anhang zum *Sophic Hydrolith,* einem alchemistischen Text in dem *Hermetischen Museum* ermahnt: „Wenn du, nachdem du dieses Wissen (von dem Stein der Weisen) erhalten hast, unter dem Vorwand von Sparsamkeit und Klugheit Stolz und Geiz zulässt und dich dadurch schrittweise von Gott entfernst, wird sich ganz bestimmt das Geheimnis

aus deinem Geist auf eine Art und Weise zurückziehen, die du nicht verstehst. Das ist vielen widerfahren, die sich nicht warnen ließen.“[60]

Andererseits soll man aber auch nicht verschwenderisch sein. Unser Geben muss den Bedürfnissen derer angemessen sein, denen wir geben. Zu viel Licht blendet. Wenn wir Wissen weitergeben, muss es der Fähigkeit des Aufnehmenden angepasst sein. Das gleiche Prinzip gilt für all unsere Gaben.

Trotzdem müssen wir immer großzügig und fürstlich geben. Niemals dürfen wir etwas aus Angst davor zurückhalten, dass unsere Quellen versiegen könnten. Maßstab ist nicht, was wir geben, sondern die Art und Weise, wie wir etwas geben, damit es zum besten verwendet werden kann. Durch diese Einstellung zum Geben erweitern wir unsere Fähigkeit zu empfangen und verstärken unsere Kraft weiterzugeben. Je intelligenter wir geben, desto empfänglicher werden wir. Bedenke, dass die Eine Versorgungsquelle absolut unerschöpflich ist.

---

[60] Arthur Edward Waite, from “*The Sophic Hydrolith*” in *The Hermetic Museum* (reprinted in 1973 by Samuel Weiser, York Beach, ME)

Der vierundzwanzigste Pfad



Der vierundzwanzigste Pfad wird die Imaginative Intelligenz genannt. Er wird deshalb so genannt, weil er in den Mustern von den Bildern der geschaffenen Wesen Frucht trägt.

Buch der Schöpfung

Der Pfad entspricht dem Tarot-Schlüssel 13. Er ist der letzte der drei Pfade, die zum Grad des Adeptus Minor führen. Dieser Pfad ist dem Tierkreiszeichen Skorpion zugeordnet. Deshalb hat er etwas mit der „geheimen Kraft" zu tun, die im praktischen Okkultismus angewendet wird. Denn in der Astrologie regiert Skorpion die Fortpflanzungsorgane. Eliphas Levi weist ausdrücklich darauf hin, dass das *Große Magische Agens* das Instrument des Lebens ist, durch das jemand, der weiß, wie sein Strom zu kontrollieren und zu dirigieren ist, die Welt in Chaos stürzen und ihr Gesicht verändern kann. Er sagt: „Gott bringt es immerwährend hervor, und der Mensch als Abbild Gottes verändert und vervielfältigt es offensichtlich, indem er seine eigene Art reproduziert."

Ähnlich finden wir auch in der alchemistischen Literatur häufig „die Saat der Mineralien" erwähnt. Das Große Magische Agens ist in den Fortpflanzungsorganen von Mensch und Tier aktiv. Es beherrscht auch die Funktionen der Blüten, der Fortpflanzungsorgane der Pflanzen. Hier liegt ein weiterer Schlüssel für die Symbolik der Rose. Die gleiche Kraft ist auch in dem Prozess aktiv, durch den sich die Zellen unserer Körpers vervielfältigen.

Symbolkundige lernen sehr bald in ihren Studien, dass keine okkulten Embleme so zahlreich sind wie jene, die sich auf die Zeugungskraft beziehen. Shiva, die Personifikation der transformierenden Kraft bei den Hindus, wird durch das Bild eines Phallus dargestellt. Das gilt auch für Osiris im alten Ägypten. Das Schlangensymbol bedeutet das gleiche, und ähnlich wie der Skorpion, gehört es auch zum achten Tierkreiszeichen. Der Fisch hat ebenfalls diese Bedeutung, die den frühen Christen und auch den Anhängern der gnostischen Sekte Ophites bekannt war, die Christus mit der Schlange assoziierten.

Wohin sich gnostisches Christentum ausbreitete, wurde diese Identität von Fisch, Schlange und Skorpion erkannt. Sie ist auch unterschwellig in den Lehren der *Fama* und der *Confessio* enthalten. Diese Manifeste geben das Alter von Bruder C.R. mit 106 Jahren an. 106 ist die Zahl des Namens *Nun*, NVN. Sie

sprechen von C.R. als Reformator oder Transformator. Besonders wird das Erscheinen neuer Sterne im Sternbild Schlange (Serpentarius) erwähnt. Serpentarius oder Ophiuchus, wie es jetzt genannt wird, ist eine Konstellation, die mit der ersten Dekade des Zeichens Skorpion zusammenhängt. Dieses Sternbild wird als Mann dargestellt, der mit einer Schlange ringt. Damit wird jener Aspekt des Großen Werkes symbolisiert, der mit der Umwandlung der Zeugungskräfte zu tun hat. Die Manifeste sagen, dass die Bruderschaft von acht Personen gegründet wurde. Dadurch wird auch die magische Zahl acht hervorgehoben, welche die Zahl des Zeichens Skorpion ist.

Menschen, die Symbolik studieren ohne deren innere Bedeutung zu verstehen, schrecken oft vor der Häufigkeit der „Sex-Symbole“, wie sie diese nennen, zurück. Seit den Tagen von Godfrey Riggins zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden von exoterischen Symbolisten alle Arten dieses Themas durchgespielt, um zu zeigen, dass Religion und Okkultismus „nichts anderes als verschleierter Sex“ sind. Ein berühmtes Beispiel für dieses periodisch auftretende Missverständnis ist die psychoanalytische Schule von Freud.

Wir betonen noch einmal, dass, obwohl magische Kräfte bei der Fortpflanzung von Pflanzen, Tieren und Menschen bestimmt wirksam sind, weder wahre Religion noch wahrer Okkultismus, der von der Religion verschleiert wird, in irgendeiner Weise mit sexueller Magie zu tun haben. Sollte jemand auf „ganz geheime Lehren“ stoßen, die geheimnisvoll über die Funktion der Sexualität flüstern oder Hinweise geben, dass eine okkulte Anwendung dieser Funktion oder eine Abwandlung dieser Funktion der Weg zu Erleuchtung und Macht sei, so soll er wissen, dass aus diesen Lehren Perversion und Wahnsinn entspringen. Derartige Dinge gibt es vielfach auf der Welt, aber für gewöhnlich werden sie durch ihren Anspruch auf größte Geheimhaltung erkannt oder auch durch ihre ausdrückliche Absicht, auf irgendeine Art und Weise dem normalen menschlichen Leben zuwider zu laufen.

Die wahre Lehre der Rosenkreuzer macht aus diesem wichtigen Thema kein Geheimnis. Auch ermutigt sie nicht zu irgendeiner Praxis, welche die sexuelle Funktion menschlicher Wesen schwächt, pervertiert oder sogar modifizieren könnte. Sie sagt ganz offen, dass die Kraft, die in der praktischen Arbeit verwendet wird, dieselbe Kraft ist, die physische Formen erzeugt. Sie besteht auf gesunden Körpern und absoluter Reinheit der Gedanken auf diesem Gebiet. Indem gesagt wird, dass die verwendete Kraft die gleiche ist, welche die Welt bevölkert, hebt die wahre esoterische Lehre die Tatsache hervor, dass es offensichtlich sehr viel mehr von dieser Kraft gibt, als für diesen einen Zweck benötigt wird.

Wenn man diese Kraft benutzt, zieht man sie von bestimmten Nervenzentren ab, die sonst die Geschlechtsorgane mit Energie versorgen, um sie in anderen Bereichen einzusetzen, Die Methoden, die dieses Resultat hervorbringen, haben einerseits nichts mit ständigem Zölibat zu tun und andererseits auch nichts mit der Suche nach „Seelenfreundschaft“. Tatsächlich gibt es in der praktischen Arbeit nichts, was den Vorstellungen einiger Kulte und Sekten, die sich aus wirren Randgruppen des Okkultismus zusammensetzen, Nahrung geben könnte.

Das Adjektiv „imaginativ“, das den 24. Pfad, sowie die Position dieses Pfades auf dem Lebensbaum beschreibt, sagt aus, mit welchen Mitteln wahre Rosenkreuzer das Große Magische Agens kontrollieren. Die Ströme dieser Nervenkraft im physischen Körper werden durch mentale Vorstellung beherrscht, doch die benutzten Bilder haben nichts mit der Sexualfunktion zu tun. Alle Magie wird durch die Kraft des Geistes vollzogen, der mentale Bilder erzeugt. Imagination, die angewendet wird, um ganz bestimmte Muster von erwünschten Bedingungen hervorzubringen, ist das Geheimnis des 24. Pfades.

Die vorangeschrittene Technik dieser Übungen in schöpferischer Imagination hat damit zu tun, Muster für einen unsterblichen „Sonnenkörper“ zu erschaffen, der durch die aufgehende Sonne im Hintergrund von Schlüssel 13 symbolisiert wird. Nur wenige Menschen wissen, dass es möglich ist, einen solchen Körper zu bauen. Noch weniger Menschen wissen, dass jetzt schon wenige menschliche Wesen solchen Körper gebildet haben. Die kollektiven Ansichten verhindern diese Vorstellung. Wir nehmen fälschlicherweise an, dass jeder sterben muss.

Doch das ist nicht wahr, und ein Hauptanliegen des Unsichtbaren Ordens ist, den Saatgedanken von der Unsterblichkeit in das kollektive Bewusstsein als Gegenmaßnahme zu seinem Glauben an die Wirklichkeit des Todes einzupflanzen. Deshalb erfährt man, nachdem man Zeuge eines Dramas wurde, das um Tod und Auferstehung von Hiram Abiff kreist, im dritten Grad der Handwerkerzunft der Freimaurer, dass es etwas im Menschen gibt, dass unsterblich ist.

Nur wenige Mitglieder dieser Zunft verstehen ganz bewusst die enorme Tragweite dieses dritten Grades. Doch jedes mal, wenn wieder ein Freimaurer-Meister ersteht, wird das gesamte alchemistische Werk der Verwandlung neu in kompakter Form wieder einstudiert. Allen, die dieser Zeremonie beiwohnen, wird diese Saatidee immer wieder eingeprägt. Doch sie können von der so dargestellten Wahrheit nicht eher profitieren, ehe sie nicht ganz bewusst ihre Bedeutung verstehen. Sie fördern aber den Zweck des Unsichtbaren Ordens auf eine andere Weise, denn *jeder, der dieses Ritual sieht und die dazugehörenden*

Worte hört, ist ein Kanal, durch den die großen Wahrheiten, die hinter den Symbolen stehen, in das kollektive Unterbewusstsein einfließen.

Daher schließt jede zeremonielle Durchführung dieser Mysterien einen Akt ein, in dem der Kandidat seinen simulierten Tod erlebt. Er muss sterben, um wieder auferstehen zu können. Ob es nun Osiris ist, der erschlagen wurde und auferstand, Hiram, der ermordet wurde und vom Grabe auferstand, oder Bruder C.R., der nach dem Tod von Bruder P.A.L. seine Initiation empfing, die Mitteilung ist stets die gleiche. Der Sinn dieser Zeremonien - von den Mysterien von Eleusis bis zu unseren Tagen - ist, in das kollektive Bewusstsein den Saatgedanken einzupflanzen, dass sich der Mensch als Unsterblicher einen unsterblichen Körper selbst erbauen kann, einen Körper, der nie sterben wird.

Wenn wir in unsere Vorstellungen den Wunsch mit hineinnehmen, der einen solchen Körper zum Ziel hat, in dem Integration und Desintegration für immer in einem ausgewogenen Verhältnis stehen, haben wir einen Schritt in die richtige Richtung getan. Dies ist der erste Schritt zur Kontrolle der geheimen Schlangenkraft, die einige in der Vergangenheit und auch einige in dieser Generation Lebende dazu befähigt hat, das Große Werk „von dieser Seite“ des Lebens aus zu vollenden.

Die Erkenntnis, dass dies eine Erwartungshaltung ist, die der Vernunft entspricht, steht an erster Stelle. Auch wenn diese Erkenntnis im Leben einiger von uns nicht verwirklicht wird, so können wir doch durch Üben eine Saat in das Unterbewusstsein einpflanzen, die den Tod des physischen Körpers überlebt und die während unseres Aufenthaltes „auf der anderen Seite des Todesschleiers“ entwickelt werden kann.

Wer dies lernt, kann dem Tod mit Gleichmut gegenübertreten. Er schaut ihm ins Auge, um ihn zu studieren und zu sehen, welchem Zweck er in der kosmischen Ordnung dient. Er geht geistig und symbolisch durch den Tod und auf der anderen Seite des Todes findet er ewiges Leben.

So vorbereitet, kann er weiter voranschreiten, denn der Adeptus Minor muss frei sein von Todesangst und frei von Hass auf den Tod, denn beide verhindern, ihn zu verstehen und zu überwinden. Er muss auch frei von dem Glauben an Glück, Zufall, Schicksal oder an Beschränkungen sein, die ihm von seiner Umgebung auferlegt werden. Er muss durch eigenes Experiment wissen, dass das Große Magische Agens wirklich „die starke Kraft aller Kräfte ist, die alles Subtile und alles Feste durchdringt“. Er muss von Egoismus frei sein, denn einige seiner Proben bestehen darin, sein Vertrauen in die Allmacht zu prüfen, die hinter seiner Persönlichkeit steht. Er muss bereit sein, seinen Weg bis zum Tode und

darüber hinaus zu gehen, denn keine katzbuckelnden Kompromisse eines Feiglings, der seine physische Existenz um jeden Preis behalten will, sind dem Menschen möglich, der einen der Adeptengrade erreicht hat.

Doch der Grad, den wir jetzt studieren, ist der des Adeptus Minor. In ihm übt der Schüler alles, was ihm hilft, seine geistige Bilderwelt zu beherrschen. Während seiner Arbeit weiß er, dass er physisch und psychisch mit den anderen Manifestationen der Einen Identität eins ist, deren besonderes Ausdruckszentrum für uns Erdenbewohner die Sonne ist. Ein Adeptus Minor gewöhnt sich daran, alles in seiner Umgebung als geronnenes Sonnenlicht zu betrachten. Er sieht alle Dinge und Geschöpfe seiner Umgebung als besondere Manifestation der Strahlung unseres Tagesgestirns an. Er nimmt seine eigenen Gedanken, Worte und Taten als von dieser einen Quelle untrennbar wahr. So wird er zu gegebener Zeit den Inhalt des okkulten Satzes verstehen: „Licht in Ausdehnung“ und die Ermahnung des Meisters: „Lass dein Licht leuchten.“

Das bedeutet nicht, dass er sonst nichts um sich herum wahrnimmt. In diesem Entwicklungsstadium jedoch legt er besonderen Wert auf geistige Übungen, welche die Vorstellung von „Vielheit“, an der die meisten Menschen so festhalten, durch die stabile und dauerhafte Vorstellung ersetzen, dass alle Dinge und Erfahrungen Formen sind, die von der einen strahlenden Sonnenenergie herrühren. Seine Arbeit als Adeptus Minor befähigt ihn wahrzunehmen, dass das „Große Werk“ tatsächlich die Arbeit der Sonne ist, so wie es die Smaragdtafel des Hermes bestätigt. Deshalb führen die Übungen des Adeptus Minor zu folgender Geisteshaltung: „Die Eine Wirklichkeit, die gleiche von gestern, heute und für immer, tritt als strahlende Energie der Sonne in meine Erfahrung. Sie ist die wahre Substanz meines Körpers und aller anderen Dinge, die ich wahrnehme. Sie ist die Quelle jeder Art von Energie, der Ursprung jeder Kraft, ob bekannt oder unbekannt. Sie ist auch die Quelle dessen, was in der Vergangenheit bekannt war; sie ist alles Wissen, das heute existiert und alles Wissen, das dazu bestimmt ist, in Zukunft in das Licht der Welt zu treten. Denn sie ist das *Etwas*, das in Ewigkeit in jeder Manifestation der Kraft und in jedem Ausdruck des Wissens für ewig Form annimmt.“

Imagination ist die direkte Anwendung dieser einen Kraft. Durch geistige Aktivität wirken intelligente Wesen direkt auf das Große Magische Agens ein. So wie die junge Frau, von der wir hörten, dass sie durch ihre geistige Vorstellungskraft einen Hut erschuf, wobei sich ihr Vorstellungsbild durch die Tätigkeit eines anderen Menschen ausdrückte, so wird ein Adeptus Minor, der unaufhörlich daran arbeitet, seine Fähigkeiten zu verbessern, Erfahrungen über Erfahrungen machen, die ihm beweisen, dass seine geistigen Bilder Formen oder Muster der physischen Gestaltung bestimmen, welche die Eine Kraft annimmt.

Ein Adeptus Minor lernt, dass die äußere Welt der Leinwand eines Kinos gleicht. Das Licht ist die universelle Bewusste Energie. Der Projektionsapparat ist der selbstbewusste Geist. Die Linse ist die Aufmerksamkeit. Die Bilder des Films sind das Werk der Imagination des Adepten. Was er mit seinem geistigen Auge sieht, wird durch die Arbeit der grundlegenden Gesetze der Natur verwirklicht.

In seiner Gegenwart ereignen sich Wunder, Ereignisse finden statt, die dem Durchschnittsmenschen unerklärlich sind. Doch diese Wunder unterliegen einem Gesetz; es sind Wunder, die durch richtige Adaptation hervorgerufen werden, gewaltige Werke der schöpferischen Imagination.

Es sei daran erinnert, dass ein Adeptus Minor keine Kräfte benutzt, die nicht auch von allen anderen Menschen benutzt werden. Jedes menschliche Wesen projiziert durch die zuvor beschriebenen Prozesse geistige Bilder auf die Leinwand seiner Umgebung. Die meisten Menschen jedoch haben eine verzerrte Bilderwelt. Nur wenige haben die leiseste Vorstellung davon, dass sie diese Kraft besitzen. Ihr Licht brennt trüb. Die Linse ihrer Aufmerksamkeit ist unscharf eingestellt. Die Bilder sind verformt und hässlich. Deshalb entsprechen ihre Erfahrungen ihrem Mangel an der Fähigkeit, exakte Bilder zu erzeugen.

Die Arbeit des Adeptus Minor wird in der These zusammengefasst: „In allen Dingen, ob groß oder klein, sehe ich die Schönheit des Göttlichen Ausdrucks.“ Wenn man dieses geistige Muster als Suggestion an das Unterbewusstsein weitergibt, setzt man eine ganze Reihe subtiler Aktivitäten in Bewegung, deren Resultat schließlich die Wahrnehmung der wahren Ordnung und Schönheit ist, die hinter den oberflächlichen Erscheinungen dieser Welt stehen. Weil Schönheit und Ausgeglichenheit, Symmetrie und Wirksamkeit, Herrlichkeit und Strenge tatsächlich untrennbar voneinander sind, ist der bestmögliche Weg, seine Umgebung zu dem zu machen, was der eigenen Wunschvorstellung entspricht, das Auge darin zu üben, wahre Schönheit wahrzunehmen.

Dem Schüler mag die technische Praxis fehlen, um das Notwendige zu tun, was seine Welt verschönern könnte, doch wenn er seine geistigen Bilder beständig aufrechterhält, werden sie sich mit Gewissheit verwirklichen, wenn nicht durch ihn, dann durch die Arbeit eines anderen. Lass irgend jemanden ein eindeutiges, klares Bild einer herrlichen Welt aufbauen, und Tausende von Händen werden sich regen, um ihm körperliche Gestalt und Form zu geben.

In der hebräischen Schreibweise des Aspektes der Wirklichkeit, dem der Grad des Adeptus Minor zugeordnet wird (TPART), ist der erste Buchstabe, Tav, der

dem Tarot-Schlüssel 21 und der Verwaltenden Intelligenz zugeordnet ist. Ein Adeptus Minor beginnt mit der Annahme, dass jeder Mensch eine spezielle Manifestation der Kräfte des gesamten Universums ist - dass ein persönliches Leben nur ein besonderer Ausdruck allen existierenden Lebens ist. Das ist damit gemeint, wenn man den Menschen als *Mikrokosmos* oder kleinen Kosmos bezeichnet. Von diesem Gesichtspunkt aus ist das Leben jedes Menschen tatsächlich eine Verwaltung des kosmischen Gesetzes, ob er es weiß oder nicht.

Sobald diese Annahme mit entsprechendem Nachdruck formuliert wurde, um auf das Unterbewusstsein einzuwirken, folgt als Ergebnis, was durch den Buchstaben Pe und den Tarot-Schlüssel 16 ausgedrückt wird. Weil jeder Mensch mit Gewissheit ein Verwalter des Kosmischen Gesetzes ist, weil die Handlungen eines jeden Menschen besondere Ausdrucksformen des gesamten Zusammenspiels kosmischer Kräfte zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort sind, steht niemand allein da. Die falsche Philosophie der exoterischen Religion, die falschen Sprüche von „gesundem Menschenverstand“, und das falsche Wissen, das in den Gedanken des Kollektivs vorherrscht, betonen, dass jeder Mensch für sich allein dasteht. Der Adeptus Minor muss daher fleißig daran arbeiten, diese irrige Vorstellung vom Getrenntsein zunichte zu machen.

Er identifiziert sich mit der kosmischen Vision, die Schlüssel 0, der Narr, wiedergibt, und indem er dies tut, akzeptiert er auch die Last, die ihm die Tatsache auferlegt, dass dieser Schlüssel zu dem Buchstaben Alef, der Ochse, gehört. Ein Adeptus Minor begreift, dass sich die wirklich Wissenden der Tatsache bewusst sind, dass sie die Last der Manifestation tragen, die ihnen vom *legis jugam,* dem Joch des Gesetzes, auferlegt wurde. Es stimmt, dass das Joch sanft und die Last leicht ist, doch stellen sie eine große Verantwortung dar. Wem bewusst wird, dass ihm ein Teil des Großen Schöpfungswerkes anvertraut wurde, für den hat das Leben einen neuen Sinn. Wenn Du weißt, dass durch die Persönlichkeit, die Deinen Namen trägt, der Ewige Pilger aufwärts zu dem Großen Jenseits wandert, wirst Du schon in den geringsten Deiner täglichen Erfahrungen etwas finden, was die meisten Erdenkinder nicht erwarten würden.

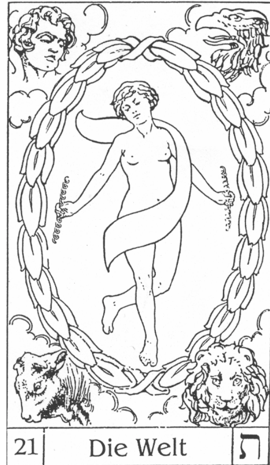
Dieses Wissen besitzt ein Adeptus Minor in Vollkommenheit. Er erkennt sich selbst als die personifizierte Sonne. Das bedeutet, er weiß, dass in Wirklichkeit all seine persönlichen Aktivitäten Umwandlungen und Umbildungen des Bewusstseins und der Kraft sind. Daher versteht er, warum auf Schlüssel 19, dem der Buchstabe Resch zugeordnet ist, die Sonne ein menschliches Antlitz trägt.

Andererseits weiß er, dass die menschliche Persönlichkeit jene Form ist, durch welche die Eine Kraft, die sich physisch als Sonnenenergie manifestiert, dazu bestimmt ist, das große Werk zu vollbringen. So erkennt er, warum sich die geöffneten Sonnenblumen hinter der Mauer den beiden Kindern zuwenden und nicht der Sonne über ihnen. Die Kinder und die Sonne sind keine verschiedenen und getrennten Wesenheiten. Sie sind verschiedene Aspekte des Einen Dinges. Das gilt auch für die Blumen, die Mauer und alles andere, was auf diesem Schlüssel abgebildet ist.

Der menschliche Aspekt des Einen Dinges ist der Meister und der Verwalter der Gesetze und der Kräfte aller anderen Aspekte dieser gleichen Wirklichkeit. Menschliches Bewusstsein ist wahrhaftig die Kollektive Intelligenz, die Synthese aller Bewusstseinsformen. Es ist mehr als *bloße* Synthese, denn menschliches Leben ist der Aspekt des Einen Dinges, durch den all die wunderbaren Angleichungsprozesse gemacht werden. „Also *hast* Du die Herrlichkeit der ganzen Welt“, sagt die Smaragdtafel, „darum weiche alle Dunkelheit von Dir!“

Die Lehren des Grades

Das hebräische Wort für „Intelligenz des Vermittelnden Einflusses“, das dem 6. Kreis auf dem Lebensbaum zugeordnet ist, heißt SchPY NBDL, *'schefa nivdal.* Deshalb gibt es zehn Lehren in diesem Grad des Adeptus Minor, die von den zehn verschiedenen Buchstaben der Wörter *Tipheret*, TPART, und SchPY NBDL, *'schefa nivdal*, herrühren. Diese drei Wörter bestehen aus zwölf Buchstaben, da aber Tav und Pe je zweimal erscheinen, ergeben sich nur zehn Lehren aus den Buchstaben.



1. Die Welt - Schlüssel 21 (T)

Jeder Mensch lebt in der Welt, die er durch seine geistigen Bilder geformt hat. Je bessere Bilder er sich vorstellt, desto besser wird seine Welt. In diesem Zusammenhang bedeutet „besser“: „wahrheitsgetreuere Übereinstimmung mit den fundamentalen Bildern des Universellen Geistes.“

Jede Form ist Begrenzung der unendlichen Energie. Hauptursache dieser Begrenzung ist die bilderschaffende Kraft des Universellen Geistes. Jeder Akt menschlicher Imagination ist wahrhaftig ein besonderer Ausdruck dieser bilderschaffenden Kraft des Universellen Geistes durch ein persönliches Zentrum.

Daher ist die menschliche Imagination in ihrer Art, doch nicht in ihrem Ausmaß die gleiche, wie die universelle bilderschaffende Kraft. Wenn der Adeptus Minor sich in der Wahrheit schult, dass all seine persönlichen Aktivitäten Aspekte kosmischer Vorgänge sind, überwindet er die Illusion des Getrenntseins, die seine persönliche Übersetzung der Bilder des Universellen Geistes stört.



2. Der Turm - Schlüssel 16 (P)

Um richtig imaginieren zu können, muss man zuerst irrige Auffassungen über Bord werfen. Die verschiedenen irrigen Auffassungen vom Getrenntsein müssen korrigiert werden. Diese Praxis führt zu der Einsicht, dass alle Aktivitäten innerhalb der persönlichen Erfahrungen in Wahrheit ein Umformungsprozess der Einen spirituellen Energie sind.

Ein Adeptus Minor weist den Gedanken zurück, all seine Handlungen getrennt von der Aktivität der Einen Lebenskraft zu betrachten. Er mag noch so viele geniale Einfälle haben, so übt er sich doch darin zu erkennen, dass alles, was in seinem persönlichen Einflussbereich geschieht, eine Umwandlung der einzigen Energie ist, die im gesamten Universum tätig ist.



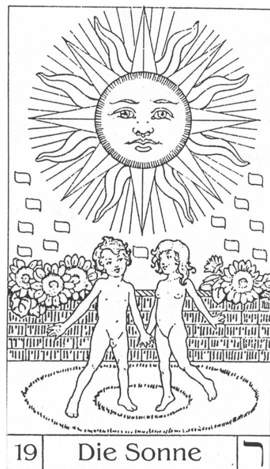
3. Der Narr - Schlüssel 0 (A)

Vom Gipfel der gegenwärtigen Verwirklichung aus können wir Visionen künftiger Möglichkeiten haben. Klare Bilder unserer Zielvorstellungen sind die Saatideen künftiger Manifestationen. Doch müssen sie so gesehen werden, als wären sie tatsächliche Wirklichkeit in der lebendigen Gegenwart.

Da der 6. Kreis des Lebensbaumes auch dem Lebensatem, auf Hebräisch Ruach, zugeordnet wird, ist es natürlich, dass der Buchstabe Alef - der Buchstabe des Narren - im Namen dieses Aspekts der Lebenskraft eine besondere Bedeutung hat.

Alef ist der mittlere Buchstabe in dem Wort TPART, Tiphereth, also das Herz dieses Wortes. Die Kabbalah ordnet Alef auch Ruach zu. Ein Adeptus Minor versucht immer wieder, seinen Blick für die Dinge, die hinter den Höhen des gegenwärtig menschlich Erreichbaren liegen, zu schärfen. Immer wieder erinnert er sich daran, dass das Prinzip nicht an den Modellfall gebunden ist. Er

arbeitet mit seinen besonderen Bildvorstellungen im Rahmen seines persönlichen Anteils am kosmischen Prozess. Dabei beschäftigt er seine Imagination fast ausschließlich mit der Herstellung ganz bestimmter, zielgerichteter Bilder, denkt aber in diesem Entwicklungsstadium nicht über die Mittel und Wege zu ihrer Verwirklichung nach.

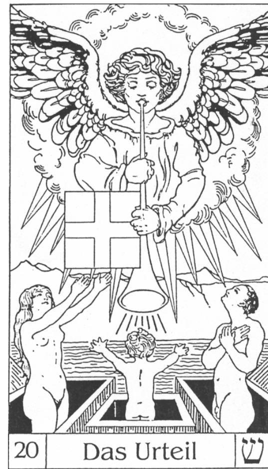


4. Die Sonne -Schlüssel 19

Da der natürliche Mensch die Saat des spirituellen Menschen ist, muss sich derjenige, der die Höhen der Adeptschaft erreichen will, dazu entschließen, mehr als nur Mensch zu werden. Die Neue Weltordnung ist eine Ordnung, die sich aus neuen Geschöpfen zusammensetzt, die eine neue Art organischen Lebens bilden.

Der Grad des Adeptus Minor betont die Idee der Erneuerung. In einer der rituellen Zeremonien dieses Grades gelobt der Aspirant: „Von diesem Tag an will ich mich, mit der Erlaubnis Gottes, dem Großen Werk zuwenden; das bedeutet, dass ich meine spirituelle Natur reinige und erhebe, damit ich mit Gottes Hilfe erreiche, mehr als nur menschlich zu sein, um mich nach und nach zu meinem höheren göttlichen Genius zu erheben und mich mit ihm zu vereinigen."

Sein Ziel ist, eine neue Kreatur, genaugenommen sogar eine neue Art von Organismus auf diesem Planeten zu werden. Er weiß, dass andere dies erreicht haben, und er versucht, dies ebenfalls zu erreichen. Er macht sich mit dem vertraut, was die Brüder vollbracht haben, die ihm auf diesem Weg der Rückkehr vorangegangen sind, und er wendet sich ganz der Aufgabe zu, ähnliche Veränderungen in seinem eigenen Organismus hervorzubringen. Dies ist die Neue Geburt.



5. Das Urteil - Schlüssel 20 (Sch)

Die Neue Kreatur ist neu geboren. Sie erhebt sich aus den Begrenzungen von Zeit und Raum in eine höhere Dimension. Sie hat sich von einem Sterblichen in einen Unsterblichen verwandelt. Die Neue Weltordnung ist eine Ordnung Unsterblicher, und ihr Grundstock ist schon jetzt auf diesem Planeten manifest.

Diese Neugeburt führt zu neuer Lebenserfahrung. Dies wird in den modernen esoterischen Lehren und Spekulationen über die vierte Dimension nicht klar verstanden. Etwas deutlicher wird sie in den östlichen Lehren über die Erleuchtung als Folge der Yoga-Praxis beschrieben. Niemand kann einem anderen mitteilen, um was es sich bei diesen Erfahrungen handelt, doch alle, die sie erlebt haben, können sich durch verschiedene Symbole miteinander verständigen. Diese Symbole sind jedoch bedeutungslos für alle, die noch keine Erleuchtung hatten. Deshalb wird in dem Grad des Adeptus Minor die Tatsache betont, dass Erleuchtung nur durch Wissen aus erster Hand erreicht werden kann, das die Grenzen der menschlichen spekulativen Philosophie überschreitet. Letztere beruht nur auf gewöhnlichen Sinneseindrücken. Die Erfahrung der Erleuchtung schließt bewusst erlebte Unsterblichkeit mit ein. Deshalb sprechen die anonymen Schreiber in der *Fama* und *Confessio* die Leser stets als Sterbliche an. Sie wollen damit zum Ausdruck bringen, dass die Brüder selbst bewusst unsterblich sind.



6. Der Teufel - Schlüssel 15 (Y)

Jeder Aspekt des Bösen, mit dem der menschliche Geist konfrontiert wird, bildet den Rohstoff für eine Verwandlung, die zu einem wunderbaren Ergebnis führt. Hinter allen Erscheinungen, wie immer sie auch sein mögen, steht das Wirken eines vollkommenen Gesetzes, dessen Grundlage Herrlichkeit ist. Scheinbare Übel sind vorübergehende, notwendige Phasen des Kosmischen Prozesses.

Wenn wir Hässlichkeit sehen, so nur deshalb, weil wir nicht richtig sehen. Das bedeutet aber nicht, dass

die Lehren der Rosenkreuzer die Existenz relativer Übelstände verleugnen. Es bedeutet nicht, dass wir nicht alles tun sollten, um solche Missstände zu beseitigen. Ein Adeptus Minor betrachtet sie jedoch als Notwendigkeit, anstatt von diesen hässlichen Erscheinungen erschreckt oder gelähmt zu werden. Er sieht, dass sie genauso aus der Einen Quelle stammen, aus der auch alle Dinge entstehen, die gut erscheinen. Was ihn gelehrt wird und was er ständig übt, ist die Umwandlung des scheinbar Bösen in offensichtlich Gutes, mit Hilfe seiner geistigen Vorstellungskraft.



7. Der Tod - Schlüssel 13 (N)

Wer die auflösenden Kräfte meistert, meistert jeglichen Wandel der Form. Auflösung ist das Gegenteil und die Ergänzung von Integration. Nur wer Formen auflösen kann, meistert die Kunst, Formen aufzubauen.

Ein Adeptus Minor, der den Pfad des Buchstabens *Nun* auf seinem Weg zu diesem Grad gegangen ist, weiß sehr wohl, dass die Tatsache des physischen Todes unvermeidbar, notwendig und segensreich ist. Er weiß, warum physische Körper sterben. Er weiß, dass der Tod des physischen Körpers nicht das Ende seiner persönlichen Existenz ist.

Er weiß, dass die Erfahrung des physischen Todes solange notwendig ist, bis der Mensch gelernt hat, einen Organismus aufzubauen, der seine Form auf der physischen Ebene solange behält, wie er diese Form benutzen möchte. Der Adeptus Minor weiß auch, dass das Wissen und die Geschicklichkeit, die dafür benötigt werden, das Wissen und die Fähigkeit einschließen, die physische Form augenblicklich aufzulösen, wenn sie ihrem Zweck gedient hat und sie wieder zusammenzusetzen, wenn es erforderlich ist. Wer das kann, meistert den Tod.



8. Der Magier – Schlüssel 1 (B)

Bewusste Umwandlung ist ein Akt des Selbstbewusstseins. Es ist die Anwendung geistiger Imagination, um Strukturen von Formen aufzubauen, durch die Kräfte miteinander verbunden werden. Das menschliche Selbst ist der Meister aller Schöpfung.

Diese Meisterung geht von der günstigen Ausgangsstellung des Selbstbewusstseins aus, wie es Tarot-Schlüssel 1 darstellt. Ein Adeptus Minor ist mittels geistiger Bilder ein bewusster Umformer seiner Umgebung. Er plant besonnen seine Gestaltungen. Er tut dies als Instrument einer Kraft, die höher ist als er selbst, denn in dem Grad des Adeptus Minor hat er sich noch nicht völlig mit dieser Kraft identifiziert.



9. Die Kaiserin – Schlüssel 3 (D)

Ausreichende Geschicklichkeit in der mentalen Lenkung der Lebenskraft, die von der Ebene des Überbewusstseins durch die Ebene des Selbstbewusstseins fließt, befähigt uns, die geistigen Bilder, die das Unterbewusstsein erzeugt hat, zu kontrollieren, zu modifizieren und insgesamt zu verändern. Kontrollpunkt ist das Selbstbewusstsein.

Die kabbalistische Psychologie ordnet Imagination dem 6. Kreis auf dem Lebensbaum zu. Daher ist es naturbedingt, eine Lehre zu finden, die Schlüssel 3 und den Buchstaben Dalet zur Grundlage hat und die in diesem Grad besonderen Nachdruck erhält.

Es sei auch daran erinnert, dass Zeremonien dieses Grades die Erzählung der Auffindung des Grabgewölbes beinhalten und in Szene setzen, was bedeutet, dass alle Venussymbole in den Vordergrund treten. Ein Adeptus Minor kann seine mentalen Bilder nach Belieben verändern. Wenn er das Gesetz anwendet, dass das Unterbewusstsein immer der Suggestion zugänglich ist, findet er selbst

heraus, dass niemand von den Bildern seines Unterbewusstseins beherrscht zu sein braucht. Darüber kann man nicht argumentieren, sondern sollte experimentieren. Die meisten von uns sind Opfer der vom Unterbewusstsein erzeugten Bilder. Ein Adeptus Minor lernt die Erzeugnisse so entstandener Bilder zu kontrollieren und dadurch befreit er sich nach und nach von jeder Art von Fessel.



10. Die Gerechtigkeit – Schlüssel 11 (L)

Jede Schwankung des Geistes kann überwunden werden, indem man das Gegenteil des aufgekommenen Gedanken dagegen setzt. Dies ist das Geheimnis der Erhaltung geistigen Gleichgewichts und emotionaler Gelassenheit. Alles Böse kann durch das entsprechende Gute überwunden werden.

„Gleichgewicht ist die Grundlage des Großen Werkes“. Diese alte Lehre wird im Grad des Adeptus Minor ständig wiederholt. Wer in diesem Grad arbeitet, versucht niemals, einen negativen Gemütszustand zu unterdrücken.

Statt dessen benutzt er seine Intelligenz, um die positive Gegenseite zu entdecken und pflegt den Ausdruck des gegenteiligen Zustandes - den aktiven Ausdruck, nicht die passive Betrachtung dieses Gegenteils. So hat die letzte Arbeit des Adeptus Minor mit der Erhaltung von Ausgeglichenheit und Gleichgewicht seines eigenen Bewusstseins und mit der Darlegung seiner höchsten Auffassung von Gerechtigkeit in jeder Einzelheit seiner persönlichen Lebensführung zu tun.

Die Übungen für diesen Grad sind wie bei den vorhergehenden Graden. Die Farben des 26., 25. und 24. Pfades sind jene der Buchstaben *Ajin*, *Samech* und *Nun*. Die musikalischen Töne findest du in der Tabelle der Farb- und Tonzuordnungen. Die Farbe von Tiphereth ist Gelb und der Ton E. Verwende statt des göttlichen Namens dieser Sphäre (IHVH ALVH VDYTh, *Jod-Heh-Vav-Heh Eloah Va-Da'ath*) das Passwort des Grades des Unsichtbaren Rosenkreuzer Ordens IHSchVH, *Jeheschua*, das Je-he-schö-u-ha intoniert wird. Die notwendigen Erläuterungen findest du in den Instruktionen dieses Grades. Befasse dich intensiv mit der Bedeutung der zu bearbeitenden Pfade.

In der Annahme, dass ein Adeptus Minor wirklich ein Verwalter kosmischer Gesetze (T, Schlüssel 21) ist, arbeitet er zunächst einige Zeit daran, verschiedene irrige Vorstellungen des Getrenntseins (P, Schlüssel 16) auszumerzen und zu vernichten. Durch Imaginationsübungen pflegt er seine Vorstellungskraft und identifiziert sich geistig mit der Einen Lebenskraft (A, Schlüssel 10). Diese Praxis räumt verschiedene mentale, emotionale und physische Hindernisse beiseite und erzeugt in ihm die Wandlung, die man Erneuerung (R, Schlüssel 19) nennt. So gelangt er schließlich an einen Punkt, an dem das, was zuerst nur eine Annahme war, wirkliche Erfahrung wird. Nach wiederholten Versuchen hat er sich selbst bewiesen, dass er an der Herrschaft des Kosmos teilhat und dass durch ihn die Kräfte spielen, die tatsächlich die Formung seiner Umgebung bestimmen (T). Nach dieser Beweisführung ist er bereit, zum nächsten Grad voranzuschreiten.

KAPITEL 17

Der Grad des Adeptus Major

6 = 5

Der Grad des Adeptus Major entspricht den Gedanken, die mit der Zahl 5 und dem fünften Kreis auf dem Lebensbaum verbunden sind. Letzterer wird auch *Pachad*, PChD, „Furcht“, *Geburah*, GBVRH, „Strenge“ und *Din*, DIN, „Gerechtigkeit“, genannt. Die Art des Bewusstseins, das diesem Grad entspricht, ist die Wurzelintelligenz, hebräisch *Nescharasch,* NSchRSch. Ihre Zahl ist 850, in der die 0, Symbol der Absoluten Einheit, mit den Ziffern 5 und 8 verbunden ist, die in der Rosenkreuzersymbolik von so großer Bedeutung sind.

Zur Vorbereitung des Studiums dieses Grades betrachte die Bedeutung der Zahl 5, die in dem Buch, *Schlüssel zur Ewigen Weisheit des Tarot*[61] erklärt wird.

Die Zahl 5 steht für Vermittlung, da 5 die mittlere Zahl zwischen 1, Anfang, und 9, Vollendung ist. Vermittlung bedeutet Anpassung, Möglichkeiten, Mittel, Tatkraft, Fortschreiten. Die Zahl 5 steht weiterhin für das dynamische Gesetz, das von der abstrakten Ordnung ausgeht, die durch die Zahl 4 repräsentiert wird, für Vielseitigkeit, weil diese die wechselnden Aspekte des Einen Gesetzes zeigt, das in den Unwissenden Furcht erregt und von Materialisten als absolut unerbittliche Strenge, doch von Weisen als unfehlbare Gerechtigkeit verstanden wird, und für das Instrumentarium, das Energie in die Manifestation als Form überführt.

Das Eine Gesetz, dargestellt durch die Zahl 5, ist die Wurzel aller Tätigkeiten der Lebenskraft und wird darum Wurzelintelligenz genannt. Dieses Wurzelbewusstsein, das sich durch die menschliche Persönlichkeit ausdrückt, ist das Mittel für jede Angleichung und jede Vermittlung. Die Smaragdtafel sagt: „Und wie alles aus Einem stammt, durch das Denken des Einen, rührt auch alles Gewordene durch Angleichung aus diesem Einen her.“

Der Unwissende sieht in den unzähligen Manifestationen des Einen Gesetzes die Wirkung von Kräften, die gewaltiger sind als der Mensch, und von denen zwar einige hilfreich sind, die meisten jedoch gegen ihn zu arbeiten scheinen. Er besänftigt diese Kräfte durch Opfer (in denen die exoterische Religion ihren Anfang nimmt). Die vorherrschende emotionale Reaktion auf dieses Gesetz kann mit dem Wort Pachad, PChD, „Furcht“, bezeichnet werden.

[61] Paul Foster Case, *Schlüssel zur Ewigen Weisheit des Tarot* (Urania, Neuhausen)

Ein wenig, aber nur ein klein wenig weiter denken diejenigen, die in dem Einen Gesetz die Aktivität unpersönlicher Kräfte sehen, die den Menschen nicht zur Kenntnis nehmen und nur als einen Zahn im kosmischen Räderwerk betrachten. Das war die vorherrschende Auffassung des „Naturalismus", der mit den Schriften von Francis Bacon begann. Später wurde sie etwas von denen abgeändert, die eine tatsächliche Ordnung im Universum leugnen und die alle Ereignisse dem Zufall zuschreiben. Jede dieser Interpretationen der den Menschen umgebenden Kräfte, machen aus ihm nur eine Marionette, hilflos gegenüber dem Zugriff der Mächte, die mit dem hebräischen Wort *Geburah*, GBVRH, gut beschrieben werden, was sowohl „Kraft" als auch „Strenge" bedeutet.

Die dritte und höchste Interpretation des Einen Gesetzes ist das Ergebnis der Erfahrungen von Menschen, die das Ziel der Rosenkreuzer, „mehr als menschlich zu werden" erreicht haben. Sie berichten, dass die uns umgebenden Kräfte auf Schönheit und Symmetrie hinarbeiten, und dass Gleichgewicht in beiden Welten, der ethischen und auch der physischen, erreicht werden wird. Die wahre Bedeutung des Einen Gesetzes wird in dem hebräischen Wort *Din*, DIN, „Gerechtigkeit", zusammengefasst.
Der Abschnitt des *Meistermodells*, welcher der fünften Sephirah und dem Grad des Adeptus Major entspricht, sagt: „Ich erkenne das Walten der unabänderlichen Gerechtigkeit in allen Umständen meines Lebens". Hier ist das Verb sehr bedeutungsvoll. Es sagt klar aus, dass alles, was uns widerfährt, ein *Wieder*erkennen, ein *Wieder*-Wissen ist. Die Lehre der Rosenkreuzer bietet uns keine Hoffnung an auf eine kommende Gerechtigkeit. Sie gibt weder ein Ideal noch ein Ziel der Gerechtigkeit an. Sie erklärt eindeutig, dass nur unsere Hingabe an die Illusionen der äußeren Erscheinungen, unser Versagen im wirklichen Erkennen der Bedeutung unserer Erfahrungen und unser Mangel an Einsicht uns an Ungerechtigkeit glauben lassen. Die Zeitlose Weisheit erklärt jedoch, dass die Selbst-Offenbarung der Lebenskraft vollkommen gerecht, genau und in jedem Augenblick vollkommen ausgeglichen ist, dass dies immer schon so war, und dass es immer so sein wird. Sie mahnt uns zu Erkenntnis, Erinnerung und Vision. Ein Adeptus Major ist deshalb jemand, der in den Graden der Rosenkreuzer aus der täuschenden Vorstellung der Isolation und der Ungerechtigkeit voll erwacht ist um das, was hier gesagt wurde, ganz erkennen zu können. Zu dieser Erkenntnis kommt er, wenn er die Pfade der Buchstaben Mem und Lamed beschreitet. Sie sind der 21. und 22. Pfad des Lebensbaumes. Er betritt den Pfad von Mem vom Grad des Practicus her. Er kann dies aber nicht tun, ehe er nicht ein Adeptus Minor geworden ist. Den Pfad von Lamed betritt er unmittelbar nach dem Grad des Adeptus Minor, doch zuerst muss er den Pfad von Mem durchschritten haben.

Der dreiundzwanzigste Pfad



Der dreiundzwanzigste Pfad wird die Beständige Intelligenz genannt. Er wird deshalb so genannt, weil er die Quelle der Beständigkeit zwischen allen Sephiroth ist.

Buch der Schöpfung

Im Hebräischen heißt das Adjektiv, das mit „beständig" übersetzt wird, KIIM, *kajam,* mit der Bedeutung von „fest, schwer, konstant, dauerhaft". Die aramäischen Rabbiner buchstabierten das gleiche Wort KIM. Die dazugehörige Zahl ist 160 und gleichwertige Wörter sind: KSP, *'kesef,* „Silber"; NYM, *'no'am,* „Entzücken, Eignung, Anmut, Freude"; NPL, *nafal,* ein Wort mit vielen Bedeutungen, hauptsächlich „fallen", aber auch „geboren werden, wiederbeleben, resultieren, sich ereignen, sich zutragen"; SLY, *'sela,* „eine Last, Gewicht, Stein, Felsen"; YTs, *'ets*, „Baum" und TsLM, *'tselem* „Abbild, Ebenbild".

Dadurch wird KIM zahlenmäßig mit den Ideen von Werten (Silber, Gold) und dem lunaren Strom der geheimen Kraft, die durch Silber symbolisiert wird, verbunden. Ebenso ist es den Ideen von Anmut, Freude, Eignung zugeordnet, sowie dem Abstieg der kosmischen Energie in die Form, das Gewicht oder die Wägbarkeit physischer Manifestationen, - symbolisiert durch Stein oder Felsen, dem organischen Ausdruck der Wirksamkeit der Lebenskraft, die von allen Völkern durch das Bild eines Baumes symbolisiert wird - und der Spiegelung der Ideen des Universellen Geistes in Formen oder Bildern.

Alle diese Ideen werden auf die eine oder andere Weise durch die subtile Symbolik des Schlüssels 12, Der Gehängte, angedeutet, eine der wichtigsten Karten des Rota der Rosenkreuzer. Dieser Schlüssel ist eine Zusammenfassung des gesamten Pfades der Rückkehr, den der chinesische Lehrer Lao-Tse *Tao* nannte, und über den er schrieb: „Der Pfad des Tao ist rückwärts gerichtet. Das Charakteristikum des Pfades ist Sanftheit. Alles im Universum kommt aus dem Sein, und das Sein kommt aus dem Nicht-Sein."

Der Name dieses dreisätzigen Kapitels des *Tao Te King* ist: „Verzicht auf Arbeit". Dies zu zitieren erscheint seltsam, nachdem auf diesen Seiten so viel über die Bedeutung der Tätigkeit gesagt wurde. Auf Arbeit zu verzichten bedeutet jedoch nicht, mit dem Tätigsein aufzuhören. Untersuche das Verb

resignieren, verzichten. Die meisten Menschen signieren ihre Arbeit mit ihrem Namen, und oft ist die Unterschrift auffallender als die Arbeit selbst. Ein Adeptus Minor lernt, diese übergewichtige persönliche Unterschrift auszulöschen. Seine Arbeit wird ein so perfekter Willensausdruck des Einen Künstlers, dass sie sich - sozusagen - selbst unterschreibt.

Da alles aus dem Sein kommt und das Sein aus dem Nicht-Sein, muss die wahre Quelle aller Tätigkeiten das unmanifestierte Licht sein. Wenn wir in Harmonie mit den kosmischen Rhythmen leben würden, bräuchten wir nicht unsere Namen auf die Meisterwerke des Lebens zu kritzeln wie Reisende, die töricht ihren Namenszug in die Wände alter Tempel kratzen.

Das ist die Idee, die der 23. Pfad des Buchstabens Mem darstellt. Beachte, was das *Buch der Siegel*[62] über diesen Buchstaben aussagt:

> „Gehe ein in die Urwässer des *Großen Lebensmeeres*!
> Tauche tief hinein,
> Bis Du Dein ICH verloren hast!
> In diesem Verlorengehen,
> Wirst Du Dein Selbst finden
> Und wieder eins mit MIR,
> Deinem Herrn und König sein.
> Dann wirst Du erleben,
> Wie der König aufs Neue
> Seinen rechtmäßigen Thron besteigt.
>
> Dies ist der Pfad der Beständigkeit,
> Auf dem sich MEIN Wissen um die Wurzel
> Allen Seins – GEBURAH - vereint
> Mit der Glorie der höchsten Erkenntnis,
> Die sich widerspiegelt,
> Im klaren Wasser von HOD.
> Wenn kein Gedanke die sanfte Oberfläche
> Dieses Wassers mehr stört,
> Dann, oh Israel, wirst Du
> Dem ungetrübten Glanz MEINES SELBST,
> Welches auch Dein wahres SELBST ist,
> Gegenüberstehen!“

[62] Paul Foster Case, *Das Buch der Siegel* (Bielefeld: Johann F. Böing-Messing, 1995)

Diese Worte übermitteln das Geheimnis des Pfades von Mem. Es ist der Pfad des Verzichts auf Arbeit, die vom Selbst durch die Persönlichkeit getan wird. Daher ist es der Pfad des völligen Auslöschens des illusorischen persönlichen Selbst.

Wie groß ist unsere Angst, diesen Pfad zu betreten! Wie widerwillig setzen wir unseren Fuß auf ihn! Doch wir fürchten, etwas zu verlieren, was in Wirklichkeit Nichts ist. Eine Täuschung lässt uns glauben, - wie eine östliche Legende erzählt - dass wir reich an persönlichen Besitztümern sind, doch in Wahrheit enthält unsere Schatztruhe nur eine Handvoll welker Blätter. Ein Tag wird kommen, an dem die Wahrheit wie ein Blitz im Geist aufleuchtet. Dann wird offenbar, dass all dieses Gerede von Opfer bedeutungsloser Lärm war. In Wahrheit wird von dem Aspiranten verlangt, *nichts* aufzugeben, doch die meisten Menschen halten an diesem Nichtseienden fest, als ob es sich um eine kostbare Perle handle.

Wer ist der König, der wieder auf seinen Thron eingesetzt werden muss? Er ist das wahre Selbst, das geduldig an der Tür wartet und sanft um Einlass anklopft. Aber der Lärm einer anarchistischen Menge dröhnt töricht: „Volkes Stimme - Gottes Stimme!“ und ertränkt die stille, leise Stimme. Der unbekannte König muss draußen warten. Er könnte seinen Weg nach innen erzwingen. Er könnte den Mob beruhigen. Er könnte ihm Schweigen gebieten und ihn sogar für immer davonjagen, denn Sein ist die Lebenskraft, von der wir völlig abhängig sind. Doch er harrt aus und wartet, bis man sich Seiner erinnert, bis man aus dem unsinnigen Traum des Getrenntseins erwacht.

Der Pfad von Mem führt von *Hod*, der achten Sephirah, aufwärts zu *Geburah*, der fünften Sephirah. Er beginnt voller Erwartung, mit begierigem, sehnsuchtsvollem Blick aufwärts zu der Quelle des Lebens. Dies wird durch den Satz ausgedrückt: „Ich erwarte voller Vertrauen die vollkommene Verwirklichung des Ewigen Glanzes des Grenzenlosen Lichtes“. Jetzt bekennen es unsere Lippen. Wenn unsere Herzen diese Worte zu flüstern beginnen, werden wir glücklich den Pfad der Selbstaufgabe betreten.

Noch kommen uns Zweifel über die unfehlbare Gerechtigkeit, die am oberen Ende dieses Pfades enthüllt wird, und so stehen wir zögernd vor dem Tor. Wir selbst sind ja gerecht! Ja, die meisten von uns sind sich dessen ganz gewiss! Doch wir bezweifeln die Gerechtigkeit unseres Nachbarn. Einer der Hauptgründe dafür, dass es uns so schwer fällt, die Illusion eines persönlichen freien Willens aufzugeben, ist der, dass wir unbewusst fühlen, dass wir, wenn wir diese Illusion aufgeben, vollständig damit aufhören müssen, andere Menschen für die - scheinbaren - Missetaten, die sie begangen haben, verantwortlich zu halten.

Doch genau das war der Geist, der in Jesus wie auch in anderen Weisheitslehrern wirkte. „Richte nicht“, ist die Ermahnung aller. Das bedeutet; „Maße dir nicht an, den Maßstab für die Verantwortlichkeit anderer festzulegen“. Alle Gesetze und Bräuche dieser Welt, alle Gewohnheiten unzähliger Lebenszeiten wenden sich gegen uns, wenn wir versuchen damit aufzuhören, unsere Nachbarn zu richten. Jesus, wie andere große Weisheitslehrer, überbrachte die Botschaft, dass die menschliche Persönlichkeit von sich aus nichts tun kann, sondern dass der Urwille der einzig wahre Wille ist, und dass die Menschen zu weit geöffneten Kanälen dieses Willens werden können, wenn sie sich erst einmal von dem Trug einer persönlichen Unabhängigkeit befreit haben. Die Meister leben, um uns zu zeigen, welche Fähigkeiten in uns liegen. Der Weg, den sie gingen, steht auch uns offen, sobald wir den Mut finden, seinem Schrecken die Stirn zu bieten.

Das können wir aber erst tun, wenn wir wenigstens ein Adeptus Minor geworden sind. Der Pfad des Gehängten ist nicht für Anfänger auf dem Weg der Rückkehr bestimmt. Jesus vollbrachte mächtige Wunder, ehe er dazu berufen wurde, die Prüfung am Kreuz zu bestehen. Diesen Pfad von Mem nennen die Hindus *Samadhi,* ein langer Pfad vollkommener Konzentration, der uns zu bewusster Vereinigung mit dem Wesen des Lebensgesetzes führt und unsere Augen für die wunderbaren Auswirkungen dieses Gesetzes öffnet, das überall wirkt.

Ein solcher Mensch, der getreulich die Aufgaben der Inneren Schule erfüllt hat, wird jetzt ein Adeptus Major, der erkennt, dass er ein Kanal für das Wirken des unfehlbaren Gesetzes des Kosmos ist. Er betrachtet seine Handlungen nicht mehr in einem persönlichen Licht. Er fühlt nicht nur, dass das Eine Gesetz durch ihn arbeitet, sondern er erkennt auch, wie es in jedem einzelnen Augenblick arbeitet. Er nimmt beides wahr, die Saat und die Frucht von allem, was durch ihn getan wird, und er kann in den Herzen der Menschen lesen.

Samadhi bedeutet nicht, nur in Trance zu fallen. Wenn es sich nur um die niedere Persönlichkeit handelt, dann *ist* es Trance, doch die Trance von *Samadhi* unterscheidet sich von der Trance der Hypnose. Sie darf auch nicht mit dem unbewussten Zustand verwechselt werden, die eine negative mediale Person hervorruft. So schreibt Vivekananda:

„Wenn wir jemanden sagen hören: „mich leitet die Inspiration“, und er dann den größten Unsinn erzählt, so weise ihn von dir. Warum? Weil diese drei Bewusstseinszustände - Instinkt - Vernunft - und Überbewusstsein, oder die unbewussten, bewussten und überbewussten Phasen, ein- und demselben Geist zugehören. Es gibt nicht drei Bewusstseinsarten in einem Menschen, sondern die

eine entwickelt sich aus der anderen. Instinkt entwickelt sich zu Verstand, und Verstand zu transzendentalem Bewusstsein; daher widersprechen sie sich niemals. Darum muss man wilde Behauptungen, die jeglicher menschlichen Vernunft und dem gesunden Menschenverstand widersprechen, furchtlos zurückweisen, denn wahre Inspiration ist niemals widersprüchlich, sondern bringt Erfüllung. So sagen die großen Propheten: „Ich bin nicht gekommen, um zu zerstören, sondern um zu erfüllen“. Deshalb wird Inspiration der Vernunft immer Erfüllung bringen und steht zu ihr in direkter Harmonie. Immer wenn sie dem Verstand widerspricht, muss man wissen, dass es sich nicht um Inspiration handelt.“[63]

Gerade weil das Überbewusstsein nicht im Widerspruch zum Verstand steht, wird von verantwortungsbewussten Lehrern so viel über die intellektuelle Schulung gesprochen und über die Wahrheit, dass die einzig wahre Interpretation in der modernen wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Biologie und der Psychologie die Lehre vom Determinismus ist - von der Leugnung des persönlichen, freien Willens. Die führenden Denker dieser Welt akzeptieren diese Lehre. Die okkulte Weisheit vervollkommnet und vollendet die exoterische Version moderner Gedanken. Aus den Erfahrungen des Überbewusstseins geht das Wissen hervor, das die rationale Lehre des Determinismus vollendet, indem sie dem Menschen die Möglichkeit gibt, direkte Erfahrungen mit der wahren Natur des Willensprinzips zu machen, das durch seine Persönlichkeit zum Ausdruck kommt. Zweck der okkulten Ausbildung ist, uns von der Knechtschaft der Lüge zu befreien. Die Essenz dieser Lüge besteht in der Annahme, dass der Mensch einen persönlichen Willen hat, mit dem er irgendwie die kosmischen Gesetze umgehen kann.

Der Weg des *Samadhi* ist schwer, aber er räumt schließlich mit der Vorstellung auf, dass die eigene Persönlichkeit der Handelnde ist. Niemand kann den Pfad von Mem durchschreiten, der nicht die Prüfungen des 24. Pfades von Nun bestanden und damit den Tod überwunden hat; denn *Samadhi* beinhaltet alle Erscheinungen des Todes und doch ist es mehr als Tod. Es ist die Vernichtung der Illusion, dass es in der Sphäre des Seins Zwei gibt. Es ist das Auslöschen des Kerzenlichtes im Glanz der Sonne. *Samadhi* ist nicht von langer Dauer, für gewöhnlich nicht länger als eine halbe Stunde. Für den Zeitraum von einer halben Stunde gab es Schweigen im Himmel, wird in der Offenbarung gesagt. Doch der Mensch, der von *Samadhi* zurückkehrt, ist für immer verwandelt. Er ist zu dem geworden, den Will Levington Comfort so nennt: „Einer von denen, die wissen, aber nicht darüber sprechen können.“

---

[63] Swami Vivekananda, *Raja Yoga* bei Esotera 1990

Ein solcher Mensch ist ein Adeptus Major. Von jetzt an nimmt er bewusst an der Verwaltung des kosmischen Gesetzes teil. Nachdem er den Irrglauben an eine eigenständige Persönlichkeit aufgegeben hat, macht er das, was Lao-Tse rät: „Nachdem du dich geleert hast, bleibe, wo du bist“. Er ist ein offener Kanal für das Eine Leben und achtet darauf, nicht der Illusion des Getrenntseins zu verfallen - nicht daran zu glauben, obwohl er noch von diesem Glauben umgeben ist. Wenn dieser Mensch sagt: „Sei geheilt“, so erfolgt Heilung, und wenn er sagt, „deine Sünden sind dir vergeben“, so spricht aus ihm das Wissen des Einen Lebens, das weiß, dass derjenige, zu dem er spricht, das Stadium geistiger Entwicklung erreicht hat, in dem er von den Konsequenzen früherer Verfehlungen befreit wird, um das wahre Ziel anzustreben. Ein Adeptus Major scheint Wunder zu vollbringen, doch er vollbringt sie nur, indem er sich selbst zurücknimmt.

Von diesem Punkt an wandelt sich das Wesen der Pfade, wie die Bilder des Tarot zeigen. Die Schrecken sind vergangen. Die letzte Täuschung von „Ich und mein“ - dieses große Hindernis der Liebe - wird auf dem Pfad des Gehängten aufgelöst. Danach identifiziert sich der fortschreitende Adept nacheinander mit einer Reihe aufsteigender Ziele, die von den verbleibenden Pfaden und Tarot-Schlüsseln dargestellt werden.

Die Älteren Brüder, die den Grad des Adeptus Major erreicht haben, nehmen bewusst an der Verwaltung kosmischer Gesetze teil. In dieser vorbereitenden Übersicht des Weges der Umkehr können wir nur undeutlich verstehen, was diese Ziele bedeuten. Sie können nur aus einer Sichtweise beschrieben werden, die weit unter dem Grad des Adeptus Major liegt. Trotzdem sollten wir versuchen, so gut wie möglich diese Belehrungen zu verstehen, die uns von jenen übermittelt werden, die diese Hohen Grade des Unsichtbaren Ordens erreicht haben; denn all unser Wissen über diese Grade ist natürlich von ihnen empfangen worden.

Nachdem der Pfad von Mem beschritten worden ist, muss ein Adeptus Major noch durch den zweiundzwanzigsten Pfad von Lamed gehen, um das Ziel dieses Grades zur Vollendung zu bringen, denn es genügt nicht, bewusst an der Verwaltung aller Dinge teilzuhaben. Man muss wissen, aber man muss auch fähig sein zu lehren. Das Wissen, unsterblich zu sein, genügt nicht, um etwa so zu sprechen: „Ehe Abraham war, bin ich“. Man muss die Wahrheit erkennen, dass man ein inkarniertes Gesetz ist, und man muss fähig sein, diese Wahrheit anderen weiterzugeben.

Der zweiundzwanzigste Pfad



Der zweiundzwanzigste Pfad wird die Gläubige Intelligenz genannt, weil durch ihn die Kräfte des Lebensatems veranlasst werden, sich zu vervielfältigen, und weil alle Erdbewohner unter seinem Schatten wohnen.

Buch der Schöpfung

Der Name des Buchstabens Lamed bedeutet als Substantiv „Ochsenstachel" und als Verb „lehren, unterrichten". Der Adeptus Major lernt den Lebensatem so zu lenken, dass sich seine Kräfte vervielfältigen. Er meistert sozusagen die Ströme, welche die Yoga-Philosophie *Prana* nennt, und entwickelt die Kräfte dieses Großen Magischen Agens. Außerdem vervollkommnet er sein Wissen und seine Fähigkeiten dadurch, dass er Lehrer wird, oder besser ausgedrückt: er wird zum Sprachrohr des Einen Lehrers.

Für gewöhnlich tritt er nicht in der Öffentlichkeit auf, obwohl es Ausnahmen von dieser Regel gibt. Gewiss haben die meisten öffentlichen Lehrer des Okkultismus noch nicht den Grad des Adeptus Major erreicht. Ein Adeptus Major lehrt mit Hilfe subtilerer Mittel, als durch das gesprochene oder geschriebene Wort. Er erreicht die Gemüter seiner ausgewählten Schüler mit Hilfe ihres inneren Hörens. Sie hören seine Stimme, die sie oft mit der Einen Stimme des Schöpferischen Wortes in ihrem Inneren verwechseln. In einem bestimmten Sinne ist das nicht ganz verkehrt, denn obwohl die Unterweisungen des Adeptus Major, ihrem Lehrer, bis zu einem gewissen Grad noch durch dessen Persönlichkeit gefärbt sind, ist er ja nur das Vehikel, durch welches das Eine Leben sein vollkommenes Wissen an die Lernenden geistig weitergibt.

Aber hier müssen wir auf etwas achten, obwohl wir noch nicht zum Aufstieg in den Grad des Adeptus Major zugelassen sind. Wir sollten uns aber schon jetzt vorbereiten, indem wir uns daran erinnern, dass jeder von uns als ein Ebenbild des Einen Lehrers in der Welt steht. Irgend jemand, irgendwo, hält jetzt jeden von uns für einen Lehrer, ob wir das wissen oder nicht. Achten wir also darauf, dass wir nicht für einen Lehrer gehalten werden für etwas, das wir gar nicht wollen! Wenn wir uns sorgfältig beobachten, können wir wenigstens eine kleine nützliche Anweisung zustandebringen. Unser tägliches Verhalten sollte dazu dienen, anderen zu zeigen, dass man sich für Okkultismus interessieren kann, ohne zum Sonderling zu werden, ohne seine äußere Erscheinung und sein

Benehmen zu vernachlässigen, ohne zu versuchen, durch merkwürdige Reden und Taten oder fremdartige Kleidung anders zu sein.

Vor einigen Jahren traf ich einen Mann, der von vielen für einen Adeptus Major gehalten wurde. Er selbst erhob keinen Anspruch darauf. Er erhob in der Tat überhaupt keine Ansprüche. Doch so, wie ein anderer Lehrer auch, erzählte er mir alles, was ich je getan hatte. Er war nicht auffällig. Die Menschen sahen sich nie nach ihm um, wenn er durch die Straßen ging, und er konnte unbemerkt in einer Hotelhalle sitzen. Seine Kleidung entsprach der alten Rosenkreuzerregel, denn sie entsprach völlig dem neuesten Stil.

Es gibt gute Gründe zu glauben, dass die Zahl solcher Menschen beträchtlich größer ist, als allgemein, auch unter Schülern des Okkultismus, angenommen wird. Sie verbergen sich, um ohne jede Störung lehren zu können. Man erkennt sie daran, dass sie immer dem Ideal der Schönheit treu sind. Die Kleidung dieses Mannes war schön, er hatte eine gute Haltung, seine Stimme war angenehm, die Wahl seiner Worte und Bilder war wunderbar, seine Lebensauffassung war eine beständige Verehrung des Schönen, und seine Unterrichtsstunden - Stunden, die ich niemals vergessen werde - waren Lektionen der Schönheit.

Kommen wir auf den Pfad von Lamed zurück, den Pfad der Gläubigen Intelligenz. Das dazugehörige hebräische Wort ist Amen, AMN, was dasselbe bedeutet wie „so sei es“ am Ende eines Gebetes. *Amen* ist auch einer der Namen von Kether, der Erste Wille. Dadurch hängt Amen mit der Idee des ersten Willensimpulses zusammen, aus dem das Universum hervorgeht.

Für gewöhnlich ist die Zahl von AMN 91, entsprechend der Summe der Zahlen von 0 bis 13. So gesehen steht AMN für den vollständigen Ausdruck der Begriffe von Einheit und Liebe, AChD, *'axad* und AHBH, *'ahava*, die ebenfalls im Hebräischen den Wert von 13 haben. Doch manchmal wird die Zahl 700 verwendet, um ein End-Nun darzustellen. Nach dieser Auffassung würde AMN die Zahl 741 tragen. Auch diese Zahl ist mit 13 verwandt. 91 war 7 x 13, 741 dagegen 3 x 13 x 19. Würden die Faktoren von 741 als Hebräische Worte geschrieben, ergäben sie: AB (3) x AChD (13) x ChVH (19), oder: Vater (Ab) x Einheit (Achad) x Mutter (Chavah, Eva). Wenn man für AMN die Zahl 741 zugrunde legt, ist seine okkulte Bedeutung deshalb die Kraft des Vaters, der die Eine Kraft darstellt und sich durch das Agens der Mutter manifestiert. Nimmt man jedoch 91 als Wert für AMN, so entspricht dieser Zahlenwert den Wörtern IHVH ADNI, *Jehova Adonai*, (Gott der Herr).

All diese kabbalistischen Ausdrucksformen dienen einem Zweck. Sie deuten darauf hin, dass die Bewusstseinsqualität, die durch das Wort *Amen*, AMN,

(gläubig) ausgedrückt wird, die grundlegende Natur des Ersten Willens ist, und sie ist auch die wirkende Kraft, die Formen zur Manifestation bringt. Deshalb sagt Paulus, der von Rabbi Hillel ausgebildet wurde: „Glaube ist die *Substanz* der Dinge, auf die man hofft“.

In Zusammenhang mit dem Buchstaben Lamed wird Glaube außerdem mit der Vorstellung von Handlung verbunden. Glaube ist nicht blindes Vertrauen in die Worte einer Autorität. Der Glaube der Weisen gründet auf ihrer Erkenntnis, dass das kosmische Gesetz mit unfehlbarer Genauigkeit arbeitet. Glaube wird deshalb mit Handlung in Zusammenhang gebracht, weil die Kenntnis der Arbeitsweise des Gesetzes von Ursache und Wirkung im Innersten des Menschen nur durch gewissenhafte Schulung - und durch kein anderes Mittel - erreicht werden kann. Diese Praxis wird erleichtert, wenn man Tarot-Schlüssel 11 betrachtet, denn dieser Schlüssel hinterlässt im Unterbewusstsein des Betrachters bildhafte Symbole, die aktiven Glauben hervorrufen. Das Betrachten dieses Schlüssels baut Glaube auf, denn schon diese Betrachtung ist eine Art von Tätigkeit, welche die Hirnstrukturen verändert.

Der Text sagt von diesem Pfad, dass „alle Erdbewohner unter seinem Schatten wohnen“. Weil dies der Pfad ist, den östliche Lehrer mit Karma in Verbindung bringen, bedeutet „unter seinem Schatten wohnen“ Sklave der Folgen von Ursache und Wirkung zu sein. Das bedeutet nicht, dass es kein Entrinnen gäbe. Der Ausdruck „Erdbewohner“ bedeutet mehr, als der flüchtige Leser zu erfassen vermag.

Es gibt zwei verschiedene Arten menschlicher Lebewesen. Die weitaus größere Anzahl „lebt wirklich auf Erden“. Ihr Bewusstsein ist auf physische Bedingungen begrenzt, ihr Urteil beruht auf physischen Erscheinungen und ihre Erwartungen werden von vergangenen Erfahrungen festgelegt. Andererseits gibt es in jeder Generation wenige - doch in diesem Zeitalter wächst ihre Zahl schnell -, die wissen, dass sie sowohl im „Himmel“ als auch auf Erden leben. Sie verstehen, dass das wahre Selbst des Menschen das Kontrollzentrum der Welt der Ursachen ist und nicht nur eines der Phänomene in der Welt der Wirkungen.

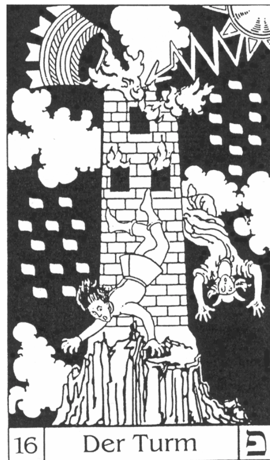
Weil sie sich mit diesem Kontrollzentrum und mit der vollkommenen Freiheit seiner innersten Essenz identifiziert haben, wissen sie, dass die Herrschaft des Gesetzes für sie keine Kette bedeutet, die sie fest an die Auswirkungen all ihrer vergangenen Fehler bindet.

Sie haben daher echten Glauben, der bis in das kleinste Detail ihrer täglichen Erfahrung hinein reicht. Sie leben in der wohlbegründeten Erwartungshaltung,

dass sich ihr Innenleben und ihre äußere Umgebung ständig im Stadium fortschreitender Besserung befinden. Sie haben die unerschütterliche Überzeugung, dass jede Bedingung, die den freien, glücklichen Ausdruck der Lebenskraft behindert, ausgeschaltet werden kann. Sie verstehen, dass keine Gegebenheit der unendlichen Kraft Grenzen setzen kann, und dass keine Form einen Punkt darstellt, der nicht durch Entfaltung der grenzenlosen Macht der Lebenskraft überschritten werden kann. Deshalb wissen sie, dass eine Berichtigung immer möglich ist. Wie schlimm auch die Dinge aussehen mögen, wie verbogen und anormal eine Situation auch erscheinen mag, jene, die in den Manifesten „Bewohner des Himmels“ genannt werden, sind davon überzeugt, dass die Balance wiederhergestellt und das Gleichgewicht wiedergewonnen wird.

Die Lehren des Grades

Der Grad des Adeptus Major enthält zehn Lehren. Sie werden von den Buchstaben der drei Namen der fünften Sephirah: *Pachad, Geburah* und *Din* abgeleitet und mit ihnen in Verbindung gebracht. Es handelt sich um folgende:



1. Der Turm - Schlüssel 16 (P)

Keine Form ist von Dauer, noch trennt irgendeine Form einen Teil der Einen Identität vom Ganzen dieser Einheit ab. Die Wirklichkeit, die sich an jedem beliebigen Punkt im Raum manifestiert, ist identisch mit der Wirklichkeit, die an allen Punkten des Raumes existiert. Die Wirklichkeit der Gegenwart ist identisch mit der Wirklichkeit, die sich ungebrochen durch die Vergangenheit fortsetzte und die ungebrochen in der Zukunft bestehen wird.

In Zusammenhang mit dieser Lehre muss angemerkt werden, dass Pe der Buchstabe von Mars ist und der fünfte Kreis auf dem Lebensbaum als Sphäre des Mars gilt. Mars ist der Planet der Tat, deshalb ist der zweite der beiden Pfade, die zum Grad des Adeptus Major führen, vom Wesen des Mars beeinflusst, obwohl der Buchstabe Lamed astrologisch dem Tierkreiszeichen Waage zugehört, das von Venus regiert wird. Dies ist einer der vielen Hinweise in der okkulten Literatur über das Zusammenspiel von Imagination (Venus) und Tatkraft (Mars).

Alle Handlungen sind auflösend. Eine Illusion, die den Weisen nicht im geringsten täuscht, lässt den Unwissenden glauben, dass etwas ins Dasein tritt, wenn eine Form sichtbar wird. Die Wisssenden verstehen, dass, wenn irgend etwas Form annimmt, etwas anderes dafür verschwindet. Das kann man bei Kälte und Wasser beobachten. Die Flüssigkeit verschwindet, wenn sich Eis bildet. Wird das Eis in ein warmes Zimmer gebracht und schmilzt, kommt das Wasser wieder zum Vorschein. So ergeht es jeder anderen Art von Erscheinungsform. Der Aufbau jeder spezifischen Form ist die Auflösung einer anderen Form, die in komplementärer Beziehung zu ihr steht.



2. Der Wagen – Schlüssel 7 (Ch)

Die Eine Wirklichkeit ist das Feld ihrer eigenen Manifestation, das Vehikel ihrer eigenen Existenz, und diese Eine Wirklichkeit ist in den menschlichen Wesen das richtungweisende Prinzip, das man mit dem Pronomen „Ich“ bezeichnet.

Der Name des hebräischen Buchstabens Chet, der Tarot-Schlüssel 7 zugeordnet ist, bezeichnet ein „Feld“ oder einen Zaun, der dieses Feld umschließt. Mit dieser Lehre wird die Idee betont, dass die Substanz, aus der alle Formen bestehen, die eigene Natur der Lebenskraft ist. Es ist nicht so, dass der Geist auf die Materie einwirkt, um Formen aufzubauen und aufzulösen. Die wahre Ursache aller Schöpfung und Formauflösung ist vielmehr, dass der Geist auf sich selbst einwirkt. Das reine Bewusstsein der Lebenskraft ist überall gegenwärtig und ist dieses innerste richtungweisende Prinzip, das wir als das Selbst erkennen, das sich durch die menschliche Gestalt manifestiert. Das gleiche Selbst ist gleichzeitig die Substanz sowohl der integrierenden als auch der desintegrierenden Kraft, die sich uns als unsere äußeren Lebensbedingungen darstellt. Diese beginnen bei dem Aspekt unserer Lebensbedingungen, die wir unseren persönlichen Geist nennen, und erstrecken sich weiter nach außen (so wie es aussieht) vom Geist zum Körper, und vom Körper zu den verschiedenen Formen, die unseren Körper umgeben, bis hin zu den entferntesten Galaxien am Himmel.



3. Die Kaiserin – Schlüssel 3 (D)

Natur ist die sich manifestierende Kraft dieser Einen Identität. In der gesamten Natur widersetzt sich keine Macht diesem Einen. Alle Naturkräfte, ohne Ausnahme, dienen als Instrumente, die den freien Willen dieser Einen Identität zum Ausdruck zu bringen. Was uns als Gegensatz erscheint, beruht auf Einbildung, und wenn man diese Einbildung für Wahrheit hält, gibt man sich einer Selbsttäuschung hin, die den Unwissenden bindet.

Dem Leser wird empfohlen, die Hauptgestalten der Schlüssel 3 und 7 miteinander zu vergleichen. Der Wagenlenker auf Karte 7 scheint männlich zu sein, doch hat er das gleiche gelbe Haar wie die Kaiserin und trägt wie sie einen grünen Kranz. Sein Gesicht trägt ähnliche weibliche Züge wie die Gestalt auf Schlüssel 3. Außerdem wird das Zeichen Krebs dem Schlüssel 7 zugeordnet, einem weiblichen Zeichen, das die weibliche Brust als Nahrungsquelle regiert. Darüber hinaus wird das Zeichen vom Mond beherrscht, der auf Tarot-Schlüssel 2 durch die Hohepriesterin dargestellt wird.

Man beachte auch, dass wir in unserer Erklärung des Grabgewölbes von Bruder C.R. von der Zahl 7 als einer Zahl der Venus sprachen. Das Magische Quadrat der Zahl 7 wurde durch viele Zeitalter hindurch mit der Venus verbunden, und auch der siebente Kreis auf dem Lebensbaum, *Netzach,* wird die Sphäre der Venus genannt.

In der dualistischen Pseudophilosophie, auf der alle exoterische „Kirchlichkeit" beruht, ist die Natur (oder das Universum) das eine und Gott das andere. In der okkulten Philosophie und in der Philosophie der Rosenkreuzer ist das, was die Menschen Natur nennen, nichts anderes als die *Kraft* Gottes und wird überall als Manifestation des Heiligen Geistes angesehen. Deshalb ist die Darstellung auf Schlüssel 7 voller Frieden. Es gibt keinen Krieg - der Sieg ist bereits errungen - und die Hauptbedeutung dieser Darstellung entspricht der Hauptbedeutung von Schlüssel 3.



4. Die Hohepriesterin - Schlüssel 2 (G)

Die sich manifestierende Kraft der Einen Identität gründet auf der vollkommenen Erinnerung der Lebenskraft an alles, was sie je erschaffen hat. Weil die Lebenskraft die zentrale Wirklichkeit jeder persönlichen Existenz ist, hat jedes menschliche Wesen Zugang zu dieser unvergänglichen und vollkommenen Aufzeichnung der Vergangenheit. Dieses vollkommene Gedächtnis der Einen Identität ist das Bindeglied, das alle Individuen eint, so wie die Lettern eines Dramas im Bewusstsein seines Autors geeint sind.

Der Buchstabe Gimel bedeutet „Kamel". Er ist deshalb ein Symbol für Transport, Handel, für alles, was einen Punkt im Raum mit anderen Punkten verbindet, und für Informationen, die von einem Ort zum

anderen eilen. Das kabbalistische System ordnet diesen Buchstaben der *Vereinigenden Intelligenz* des 13. Pfades auf dem Lebensbaum zu, und verbindet *Tipheret*, den Sitz des persönlichen Ego-Bewusstseins, mit *Kether*, dem Sitz von *Jechidah*, dem universellen Ego-Bewusstsein.

Der Buchstabe Gimel und Schlüssel 2, die Hohepriesterin, werden auch mit dem Gedächtnis in Zusammenhang gebracht. Wir lesen im Werk von Philo Judaeus folgende Aussage über Gimel:

„Denn das Tier käut wieder, während es fußt, und dann, wenn es sich gebückt hat, wird ihm eine schwere Last auferlegt. Doch mit außerordentlich großer Muskelkraft erhebt es sich leicht. Genauso ergeht es der Seele des Menschen, der sich ernsthaft dem Lernen hingibt. Wenn ihr die Bürde ihrer Betrachtungen auferlegt wird, wird sie niedergedrückt, doch wenn sie sich erhoben hat, jubelt sie. Und wenn sie diese erste Nahrung, die ihr vorgelegt wurde, zerkleinert und erweicht hat, entsteht ihr Erinnerungsvermögen an diese Betrachtungen.“[64]



5. Der Magier - Schlüssel 1 (B)

Das menschliche Selbstbewusstsein, das sich zwischen einer Unendlichkeit oben und einer Unendlichkeit unten im Gleichgewicht zu befinden scheint, ist wirklich ein Aspekt der Einen Identität. Dieses Eine sieht durch unsere Augen, hört durch unsere Ohren, spricht durch unsere Lippen. Scheinbar unausgeglichene Entwicklungen entstehen durch das Gesetz des steten Wandels der Formen. Da die aktive Lebenskraft, die sich in jeder gegebenen Form ausdrückt, sich selbst und ihre Kräfte vollkommen kennt, weiß sie auch, dass sogar eine unvollendete oder unvollkommene Form keine Fehlleistung ist. Der Mensch urteilt nach der äußeren Erscheinung und urteilt falsch, weil er nur einen Teil sieht. Die Eine Identität kennt die ganze Wahrheit, weil sie - und deshalb ist sie wissend - um Anfang, Mitte und Ende aller Geschöpfe weiß.

Studiere diese Lehre sorgfältig in Zusammenhang mit den Symbolen von Schlüssel 1. All dies ist eine Weiterführung der Lehre von der absoluten Unteilbarkeit. Alle Dinge entstehen aus dem Einem. Alle Aktivitäten sind

[64] Philo Judaeus, *Works*, ed. By Bohn (London: Henry G. Bohn, 1854)

Funktionen dieses Einen. Nichts teilt auch nur für einen Augenblick die unzerbrechbare Einheit der Unteilbaren Identität.



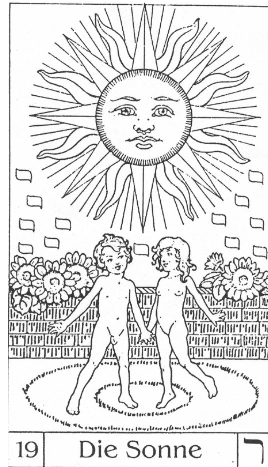
6. Der Hierophant – Schlüssel 5 (V)

Die Lebenskraft ist bereit, ihr höheres Wissen jedem zugänglich zu machen. Immer wohnt sie im Zentrum des Tempels der menschlichen Persönlichkeit. Sie ist immer zum Sprechen bereit. Wir müssen nur hinhören.

Die Manifeste der Rosenkreuzer besagen: „...die wir nicht euer Geld suchen, sondern unsere großen Schätze euch gutwillig anbieten.“ Und an einer anderen Stelle steht geschrieben, dass, wer wirklich *will,* großzügig vom Wasser des Lebens trinken darf.

Was wird aus denen, die diese Gabe zurückweisen? Die Zeitlose Weisheit erklärt, dass der, welcher die Annahme verweigert, gar nicht anders handeln kann. Er ist noch nicht bereit. Bereitschaft, auf die Stimme des Lehrers zu hören, so wie er als Hierophant im Tarot abgebildet ist, stellt ein ganz bestimmtes Entwicklungsstadium der menschlichen Persönlichkeit dar. Denen, die sagen: „So viel Leid könnte verhindert werden, wenn nur die Lebenskraft die Menschen zwingen würde, zuzuhören“, antwortet der Weise: „Nicht doch! Das Wesen wahrer Erlösungsfreude besteht darin, Tränen zu trocknen, und darin, dass Leid in Glück verwandelt wurde.“

Man könnte genauso gut fragen: „Warum können nicht alle Äpfel auf einmal reif werden?“ oder eben: „Warum wenden sich nicht alle Menschen sofort den Unterweisungen des Einen Lehrers zu?“ Äpfel sind sauer, ehe sie süß werden, hart und bitter, ehe sie zart und wohlschmeckend werden. Menschen sind in einem gewissen Entwicklungsstadium hartherzig und voller Säure der Unwissenheit. Doch schließlich reifen auch sie. In der kurzsichtigen Auslegung unserer Erfahrungen wünschen wir uns, dass es keine grünen Äpfel gäbe, und wir wundern uns darüber, dass Menschen so unwissend sein müssen. Darüber verlieren wir die Sicht für das wahre Wunder. Früchte reifen nach ihren Entwicklungsgesetzen. Und auch Menschen reifen nach ihren Entwicklungsgesetzen. Diese Gesetze zu finden und den Prozess der Reifung voranzutreiben, so wie ein weiser Gärtner das Reifen des Obstes beschleunigt, ist die wahre praktische Arbeit eines Okkultisten.



7. Die Sonne - Schlüssel 19 (R)

Die Eine Identität ist die Sonne des Lebens und des Lichtes, die geistige Sonne, von der unser Tagesgestirn Symbol und äußere Manifestation ist. Wer das erfasst, kann schließlich verstehen, dass seine Persönlichkeit nicht außerhalb der Strahlung der geistigen Sonne existieren kann.

Auf Schlüssel 19 ist die Sonne am Himmel die tatsächliche Antriebskraft, die alles durchdringt, was auf dem Bild gezeigt wird. Alles auf Erden ist geronnenes Sonnenlicht. Die Sonne tanzt mit den Kindern im Zauberring. Sonnenenergie formte die Steine, aus denen die Mauer gebaut wurde. Sonnenkraft wurde zu der Arbeit der Steineklopfer, der Steinmetze, der Erbauer der Wand umgewandelt. Sonnenenergie verursachte die Wetterwechsel, durch die der Boden entstand, auf dem die Sonnenblumen und das Gras wurzeln, und Sonnenkraft wird zum Wachstum jeder Pflanze benötigt.

Die physische Sonne am Himmel ist nur ein Dynamo, der die Energie des Universums speichert und ausstrahlt. Diese Energie ist eine geistige Energie und nimmt sowohl physische als auch metaphysische Formen an.



8. Der Kaiser - Schlüssel 4 (H)

Die höchste Manifestation der spirituellen Sonnenkraft ist die Konstituierende Intelligenz, welche die Rahmenbedingungen schafft und alles im Universum zusammensetzt. Diese Intelligenz ist eine tatsächliche Gegenwart in jeder menschlichen Persönlichkeit. Jede menschliche Persönlichkeit ist ein Ausdruckszentrum dieser Intelligenz. Dies ist die Wahrheit über den Menschen. Ein Adeptus Major erkennt diese Wahrheit in Vollkommenheit.

Der, welcher sagen konnte, „Ich und mein Vater sind Eins“, und der auch erklärte „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“, machte überaus genaue Aussagen über das, was in dieser achten Lehre im Grad des Adeptus Major

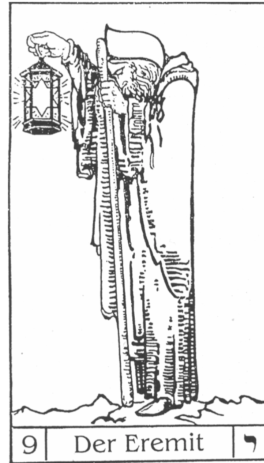
festgelegt ist. Denn er sagte auch: „Wahrlich, ich sage euch; was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“. Lies in diesem Zusammenhang Kapitel 25 des Matthäus-Evangeliums, ab Vers 31.

Beachte, dass die ursprünglichen Worte der Bibel falsch übersetzt wurden, wenn darin vom „ewigen Fegefeuer“ die Rede ist. Was Jesus als Strafe für falsches Verstehen und falsche Anwendung seiner Lehre ansah, wurde in Wilsons *Emphatic Diaglott* mit *Äonen währendem Feuer* und *Äonen währendem Getrenntsein* korrekt übersetzt. Die wörtliche Bedeutung des griechischen Originaltextes lautet „für die Dauer eines Zeitalters“. Und diese Bedeutung ist gewiss nicht schwer zu verstehen. Wenn jemand nicht die Lektionen seiner Zeit lernt, wird er in der kosmischen Schule einen Grad zurückgestuft. Das ist schmerzlich, denn man wird von seinen natürlichen Wegbegleitern auf dem Lebenspfad getrennt.

Genauso wie jene, die ihre Studien vernachlässigen und ihre Examina nicht bestehen, von ihren Mitschülern getrennt werden, so werden auch jene, welche die Lebensgesetze missverstehen oder falsch anwenden, dazu gezwungen, dieselben Lektionen zu wiederholen. Sie bleiben hinter ihrer Klasse zurück, und das ist Strafe genug. Es gibt keine *ewige* Bestrafung, noch irgendeine *ewige* Trennung.

Beachte aber besonders, dass die Betonung auf dem *geringsten* meiner Brüder liegt. Dies steht in direktem Widerspruch zu allen volkstümlichen Meinungen und auch zu manchem okkulten Unsinn, der über die „Hierarchie“ verbreitet wird. Wann werden Schüler des Okkultismus lernen, dass die „Hierarchie“ nicht mehr und nicht weniger ist, als eine Reihe von Ämtern, die ihrerseits aus einer Reihe von Positionen mit wachsender Verantwortung und wachsenden Aufgaben des Dienens bestehen? Die höchste Position ist diejenige, die den umfangreichsten und härtesten Dienst mit sich bringt. Wie in einer Kette gehen die Menschen durch diese Stationen, wie beim Passieren durch die Stuhlreihen einer Loge.

Doch jene, die wissen, sind sich völlig dessen bewusst, dass das geringste Mitglied dieser großen Bruderschaft - der Menschheit - eine Inkarnation der tatsächlich herrschenden und konstituierenden Kraft des Universums ist, dazu bestimmt, irgendwann einmal auf dem Meisterstuhl zu sitzen, um die ganze Loge zu leiten. Deshalb sind alle weltlichen Auszeichnungen und Ehren nichts im Vergleich zu der Wahrheit, dass das in Wahrheit regierende Prinzip des Universums die zentrale Wirklichkeit jedes menschlichen Lebens ist.



9. Der Eremit - Schlüssel 9 (I)

Die Arbeit des Adeptus Major muss also als seine bewusste Identifizierung mit dem Einen Wahren Willen gesehen werden. Er erkennt die Nichtigkeit der falschen Vorstellung von einer getrennten Persönlichkeit. Seine klare Wahrnehmung von der Natur des wahren Selbst bringt ihm vollkommene Freiheit, weil er erkennt, dass die Eine Identität - der Meister von allem - frei und niemals unter Zwang handelt.

Das Gefühl des Gebundenseins ist Teil der Täuschung, die ihre Wurzeln in der Illusion der Getrenntheit hat. Alle Menschen sind *im Wesentlichen* frei, auch wenn es so aussieht, als ob sie völlig gebunden seien. Doch nur zu sagen „Ich bin frei“, bedeutet nicht Erlösung. Es ist außerordentlich schwierig, dies in der Umgangssprache zu erklären. Doch die Weisen stimmen darin überein, dass es wahr ist.

Im Tarot wird dies durch Schlüssel 9 - der Eremit - ausgedrückt. Er, der auf dieser erhabenen Höhe steht und zu denen herabschaut, die sich den Berg hinauf mühen, und der seine Laterne wie ein Leuchtfeuer für sie erstrahlen lässt, ist das Eine Selbst. Er kennt ihr Schicksal und weiß, dass sein eigenes Leben und Licht die treibende Kraft ist, die sie aufsteigen lässt. Oder besser gesagt: Die Zeit wird kommen, da sie erkennen, dass sie eins mit ihm sind und dort stehen werden, wo er jetzt steht, und wissen werden, wie er jetzt weiß.



10. Der Tod - Schlüssel 13 (N)

Ein Solcher wird die Notwendigkeit erkennen, die äußeren Vehikel der Lebenskraft ständig umzuformen. Er erkennt die wirkliche Bedeutung der Erscheinung, die der Mensch Tod nennt. Er ist nicht mehr Opfer dieses Vorganges, denn er hat sich mit der Kraft, die dahinter steht, identifiziert. Daher behält er seine selbstbewusste Identität durch alle Umwandlungen hindurch. Er hat den Tod besiegt.

Missverstehe nicht diese letzte Behauptung. Der Adeptus Major hat durchaus noch nicht das

Geheimnis der physischen Unsterblichkeit gelüftet, denn noch ist er nicht Meister des Tempels. Was er erreicht hat, ist die Fortsetzung seiner selbstbewussten Wahrnehmung. Das beinhaltet natürlich auch das, was wir als Erinnerung an vergangene Leben bezeichnen.

Wer die *Fama* und *Confessio* sorgfältig liest, sieht, dass die Autoren dieser Dokumente nicht den Anspruch für sich erheben, das Geheimnis der physischen Unsterblichkeit zu besitzen. Im Gegenteil, die *Fama* behauptet ausdrücklich :

„ ... und wiewohl ihre Leiber von allen Krankheiten und Schmerzen befreit waren, konnten die Seelen den ihnen bestimmten Punkt der Auflösung nicht überschreiten".

Derselbe Abschnitt erzählt von Bruder I.O., der in England starb, so wie es Bruder C. ihm lange vorhergesagt hatte. Mr. Waite reitet in seiner üblichen Inkonsequenz auf dem Widerspruch zu der Behauptung herum, die einige Zeilen weiter im Buch M. gemacht wurde.

„ ... wiewohl wir der ganzen Welt Bild und Gleichnis vor Augen haben können, so ist uns doch weder unser Unglück noch Sterbestündlein bewusst, das uns der große GOTT vorenthält, weil Er uns in steter Bereitschaft will haben ..."

Wir behaupten, dass es keinen geringen Unterschied zu der Vorhersage gibt, dass jemand an einem bestimmten *Ort* sterben wird und der Prophezeiung der genauen *Todesstunde*. Leser dieser Seiten, die mit Astrologie vertraut sind, werden sehen, wie wahr das ist.

Was der Adeptus Major wirklich erreicht, ist die Kraft, auf welche die *Confessio* anspielt, wenn dort gefragt wird: „Wäre es nicht ein köstlich Ding, dass du alle Stunde so leben könntest, als wenn du von Anfang der Welt an bis hierher gelebt hättest, und noch ferner bis ans Ende derselben leben solltest?" Die Kontinuität des Bewusstseins ist das, was der Adeptus Major erreicht. Wie wir sehen werden, verlängern die Meister des Tempels häufig ihr Dasein auf diesem Planeten, aber auch sie erreichen nicht das Stadium, das sich törichte Träumer als die endlose Fortdauer ihres gegenwärtigen physischen Körpers vorstellen. Was der Meister des Tempels erreicht, ist etwas Höheres und Besseres als das.

Sowohl Kontinuität des Bewusstseins, wie es der Adeptus Major erreicht hat, als auch die höheren Stufen eines Meisters des Tempels hängen von der Kontrolle einer Kraft ab, die in dem Teil des menschlichen Körpers aktiv ist, der astrologisch gesehen von dem Zeichen Skorpion regiert wird. Von der Kontrolle dieser Kraft spricht die *Confessio*, wenn sie die Kräfte eines Adepten erwähnt,

als die eines Menschen, den sie so beschreibt: „ ... dass ihn kein Armut, Ungemach und Krankheit rühren kann, ja, welcher höher als alle Menschen, erhaben über dasjenige herrscht, von dem andere Leute gequält, geängstigt und gepeinigt werden ... “

Ein Adept meistert etwas, vor dem die Welt Angst hat und das sie hasst. Deshalb wird in einer alten alchemistischen Abhandlung der Rosenkreuzer über die Prima Materia gesagt: „Sie ist dazu da, viele zu ruinieren und einige zu retten. Für die Masse ist diese Materie abscheulich, verachtenswert und ekelhaft, dem Philosophen ist sie kostbarer als Gold und Edelsteine. Sie liebt alle, und dennoch ist sie beinahe ein Feind aller; sie kann überall gefunden werden, aber kaum einer hat sie je entdeckt.“

Ein Adeptus Major lernt durch viele Experimente, dass seine ganz persönliche Aktivität, deren Ursprung die meisten in sich selbst vermuten, in Wirklichkeit eine besondere Manifestation eines ununterbrochenen Bewusstseinsstromes ist, der alle Menschen miteinander verbindet und jeden einzelnen Menschen mit dem Einen Ursprungsprinzip eint. Seine erste Lektion besteht darin zu erkennen, dass seine persönliche Aktivität zu allen Zeiten durch die Vereinigende Intelligenz an den Ursprünglichen Willen gebunden ist. Er lernt auch, dass seine wachen, selbstbewussten geistigen Aktivitäten nur ein besonderer Ausdruck des gleichen Ursprungsprinzips sind. Er entdeckt, dass sein Gehirn sozusagen ein Instrument ist, das Ströme bewusster Energie herunterstuft, die sich über und jenseits seiner geistigen Ebene befinden. Tag für Tag überlässt er sein Leben der höheren Führung. Sein Organ für inneres Hören ist hoch entwickelt. So wie er hört, urteilt er, und sein Urteil ist gerecht, denn es entspringt der Ewigen Intelligenz, die von dem Hohepriester dargestellt wird. Somit gehört er zu einer jener Gruppen, die man in China „Knaben“ oder „Kleine Kinder“ nennt. Das ist ein Name, der den Taoistischen Weisen gegeben wird, die das Geheimnis ewiger Jugend entdeckt haben. Er hat dieses Geheimnis gefunden, ein Geheimnis, das mit der Kontrolle der Sonnenenergie (in einer speziellen Form) zu tun hat, um Erneuerung zu bewirken. Der „Kleine Knabe“ ist außerdem eins mit dem Vater, daher ist er das Vehikel der Konstituierenden Intelligenz, die alle Dinge im Universum ordnet.

Kurz gesagt: ein Adeptus Major ist ein bewusster „Adapter“ der kosmischen Kräfte, durch die Welten entstehen. Er arbeitet mit stärkeren Kräften als denen, die der Adeptus Minor beherrscht, und er ist dazu in der Lage, weil er, als er den Pfad durchschritt, der dem Gehängten zugeordnet wird, die Illusion überwunden hat, eine gesonderte Persönlichkeit zu sein. Zusätzlich hat er auf dem Weg, welcher der Gerechtigkeit zugeordnet wird, das Geheimnis des Ausgleichs erfahren.

Der göttliche Name und das Passwort des Grades des Adeptus Major ist ALHIM GBVR, *Elohim Gibor* (*E-el-oh-him Gi-bu-or*). Es bedeutet „Götter der Kraft“. Die Farbe dieses Grades ist Scharlachrot und ist Geburah zugeordnet, der Sphäre von Mars. Der musikalische Ton ist C.

Die Farben, Töne, Attribute und Tarotschlüssel des 23. Pfades von Mem und des 22. Pfades von Lamed können in den Zuordnungstabellen und Instruktionen dieses Grades gefunden werden. Der Übungsablauf ist gleich wie bei den vorhergehenden Graden.

Doch der wichtigste Schlüssel für die Bedeutung dieses Grades ist der Turm, das Tarot-Bild, das mit dem Buchstaben Pe verbunden ist. Dies ist der Grad äußerster Zerstörung - wie durch einen Blitzschlag - des Empfindens, eine Einzelpersönlichkeit zu sein, durch die der Adept klar erkennt, dass seine Persönlichkeit absolut *nichts* ist, abgesehen von der Einen Lebenskraft. Diese Erkenntnis ist das Große Erwachen, und wer vollkommen erwacht ist, kann zum nächsten Grad weiterschreiten: dem Adeptus Exemptus.

KAPITEL 18

Der Grad des Adeptus Exemptus

7 = 4

Der Grad des Adeptus Exemptus entspricht Vorstellungen, die mit der Zahl 4 und dem vierten Kreis auf dem Lebensbaum verbunden sind, der *Chesed*, ChSD, genannt wird, ein hebräisches Wort, das unterschiedlich mit „Gnade“, „Herzensgüte“ oder „Wohlwollen“ übersetzt wird. Seine wörtliche Bedeutung heißt „Großzügigkeit“. Darum wird dieser Aspekt der Lebenskraft mit der Kraft des Planeten Jupiter in Verbindung gebracht. Im Hebräischen wird Jupiter, *Tsedek,* TsDK, genannt, was wörtlich „Rechtschaffenheit“ bedeutet.

Dies ist der höchste der drei Grade, die den zweiten Orden bilden. Sein Name, Adeptus Exemptus, ist genauerer Betrachtung wert. Befreit - wovon? Von der Selbsttäuschung einer *persönlichen* Teilhabe an irgend etwas oder an irgendeiner Handlung - vollkommene Freiheit ohne den leisesten irrtümlichen Hauch von Getrenntsein. Wer diesen Grad erreicht hat, ist mehr als nur ein offener Kanal für das Gesetz, das nicht gebrochen werden kann, mehr als ein Lehrer dieses Gesetzes. Er teilt die unerschöpfliche Gnade der Lebenskraft aus.

In Gnade liegt eine größere Würde als in Gerechtigkeit. In der alten Gesetzgebung musste sich der Richter streng an das Gesetz halten und Täter, deren Schuld bewiesen war, verurteilen. Nur der König konnte das höhere Privileg, das der Gnade, ausüben. Die Gerechtigkeit hält eine Waage in der Hand, und wo Buch geführt wird, da gibt es einen Schatten des Getrenntseins. Gnade gibt ohne Einschränkung, obwohl die Hebräische Weisheit darauf hindeutet, dass diese Wohltat in Übereinstimmung mit bemessenen Rhythmen steht: Die Kabbalah sagt, dass der Pfad von *Chesed* KBVY, *ka'vu'a,* genannt wird, was für gewöhnlich mit „abmessend“, „Einhalt gebietend“ oder „empfangend“ übersetzt wird. Ein englischer Übersetzer legt die Lehre dieses Pfades folgendermaßen aus: „Der vierte Pfad wird die Einhalt gebietende oder empfangende Intelligenz genannt, denn er erhebt sich wie ein Grenzwall, um die Ausstrahlungen der höheren Intelligenzen aufzufangen, die zu ihm herabgesandt werden. Aus ihm entspringen auf subtile Weise alle spirituellen Tugenden; er selbst aber entspringt der Höchsten Krone.“

Die Betonung liegt hier auf der Empfänglichkeit von *Chesed.* Ein Grad, der *Chesed* zugeordnet wird, zeichnet sich deshalb durch die Eigenschaft der Empfänglichkeit aus. Die geistigen Kräfte, die ein Adeptus Exemptus ausübt, empfängt er von oben. Er selbst ist das Zentrum, das die Ausstrahlung dieser

Kräfte sammelt. Das Mittel, mit dessen Hilfe er sie ausstrahlt, wird DKVT, *dakut*, wörtlich „Kleinheit, Zartheit, Feinheit“ genannt. Dieses Mittel strahlt - wie wir erfahren haben - aus der Höchsten Krone, also von *Kether* herab, dem ersten Aspekt der Lebenskraft. *Kether* ist der Sitz von *Jechidah*, dem Unsichtbaren oder Kosmischen Selbst.

Es scheint also, dass die Arbeit des Adeptus Exemptus mit dem Ausgießen der Kräfte der höheren Intelligenzen zu tun hat. Das Mittel, durch das diese Kräfte denen, die für diese spirituelle Gabe empfänglich sind, übertragen wird, ist eine subtile Strahlung aus dem Kosmischen Selbst. Das bedeutet, dass der Adeptus Exemptus diese subtile Strahlung etwa so benutzt, wie ein Rundfunkansager den elektrischen Strom. Die dafür benötigte Energie kommt aus einer höheren Quelle als die ausgestrahlten Kräfte.

In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, dass das Wort DKVT, *dakut,* den Zahlenwert 510 hat, der dem Wert des hebräischen Buchstabennamens *Resch,* RISch, entspricht. In der Astrologie ist es der Wert der Sonne, die im Tarot Schlüssel 19 zugeordnet ist. *Dakut,* „Zartheit“, ist die Bezeichnung einer Kraft, die im praktischen Okkultismus genutzt wird. Diese Kraft ist tatsächlich eine Form der Sonnenstrahlung. Das Wort stammt aus der Wurzel DK, *dak,* „fein, schmal, dünn“. Das gleiche Wort bedeutet „Staub“. Im modernen Hebräisch bedeutet es „winzig, unendlich klein“. Versuche, Dir ein geistiges Bild von diesen Hinweisen zu machen. Erinnere Dich daran, dass das, was wir besprechen, tatsächlich Wirklichkeit ist. Metaphysisch gesehen ist es die strahlende Energie von *Kether,* dargestellt auf Schlüssel 0, dem Narren, durch die weiße Sonne. Doch es ist nicht nur Metaphysik. Es ist eine reale Kraft, genau beschrieben durch den hebräischen Ausdruck, der „Staub“ bedeutet, denn es ist der feinkörnige kosmische Staub, der in allen Dingen Gestalt annimmt. Die Arbeit des Adeptus Major befasst sich mit der Kontrolle dieses subtilen Etwas, das gleichzeitig Substanz und Energie ist.

Drei Pfade führen zu diesem Grad. Der erste ist der einundzwanzigste Pfad von *Kaf*, der im Grad des Philosophus beginnt. Der zweite ist der zweiundzwanzigste Pfad von *Jod*, der im Grad des Adeptus Minor beginnt. Der dritte ist der neunzehnte Pfad von *Tet*, der im Grad des Adeptus Major seinen Anfang nimmt.

Der einundzwanzigste Pfad



Der einundzwanzigste Pfad wird die Intelligenz der verlangenden Suche genannt. Er wird deshalb so genannt, weil er den göttlichen Einfluss empfängt, der in ihn hineinfließt und durch ihn auf alles, was existiert, Segen herabsendet.

Buch der Schöpfung

Dieser Pfad wird auch „Die belohnende Intelligenz derer, die suchen" oder „die versöhnende Intelligenz" genannt. Das sehnende Verlangen, das zu ernsthafter Suche führt, hat seinen Ursprung in den dunklen Erinnerungen an die wahren Kräfte des inneren Lebens des Menschen. Dieses Sehnen veranlasst ihn, Nachforschungen anzustellen, um das erforderliche Wissen zu erlangen, damit er die Höhen der Erkenntnis erreicht. Der Impuls, der aus den Tiefen der Unwissenheit und der Erfolglosigkeit herausführt, stammt aus dem beinahe vergessenen Wissen, das die *Fama* „des Menschen Adel und Wert" nennt. Die intuitive Überzeugung, dass der Mensch nicht Sklave seiner Umstände ist, - obwohl es oft so aussieht, - ist die treibende Kraft, die hinter allen Bemühungen steht, und die ihn zu einer wirklichen Herrschaft führt.

Die alternativen Titel dieses Pfades bedeuten folgendes:

1. Die Arbeit, die zu den Höhen führt, ist ein Vorgang der Versöhnung mit der wahren Natur aller Dinge. Menschen sind einander fremd geworden. So wie der Verlorene Sohn sind sie weit fort von Heim und Erbe gewandert. Darum nennt Lao-Tse die Arbeit des Tao eine „Heimkehr" - daher der Titel „Versöhnende Intelligenz".

2. Diese Arbeit ist nur für Suchende bestimmt. Es genügt nicht, das Wort von der Befreiung zu hören. Aktive und eifrige Nachforschungen sind notwendig.

Der Adept, der diesen Pfad betritt, bemüht sich nicht darum, irgend etwas zu erreichen. Auch hat er nicht den Wunsch, seinen persönlichen Willen irgend einem anderen Menschen aufzwingen, nicht einmal den Naturkräften; denn er hat gründlich gelernt, die grundlegende Selbsttäuschung eines *persönlichen* Willens aufzugeben. Sein Wissen hebt all diese irrigen *Wunschvorstellungen* auf. Was der Adeptus Major sucht, wenn er sich dem Grad des Adeptus Exemptus nähert, ist *erhöhte Empfänglichkeit.* Er ist darum bemüht, sich mehr und mehr dem Einfluss des göttlichen Kraftstromes zu öffnen. Man könnte

sagen, er bemüht sich darum, sich nicht zu bemühen. Lao-Tse schreibt: „Die größte Tugend gleicht dem Wasser; es gleicht sich allem an. Es erreicht mühelos die unzugänglichsten Stellen. Deshalb ist es wie Tao. Es hat die Gabe, sich seinem Gefäß anzupassen.“

Kein Leben ist lebenswert, wenn es nicht zum Segen für andere wird. Glück ist keine Zielvorstellung; es ist das Nebenprodukt eines gesegnetes Lebens. Ruhm, Vermögen, Erfolg - sie haben keinen Reiz ohne Glück. Nur jene sind wirklich glücklich, die zum Instrument des Segens werden.

Dies ist kein leeres Gerede. Es ist eine einfache Wahrheit, die von vielen zurückgewiesen wird, weil sie frei von aller Anmaßung ist. Sie wird auch zurückgewiesen, weil pervertierte menschliche Anschauungen „Gutsein“ für die Unterdrückung aller gesunden Lebensfreude halten. Ein falsches Verständnis der subtilen Lehre vom Verzicht ist weitgehend dafür verantwortlich.

Natürlich erklären die Weisen, dass wir auf „diese Welt“ verzichten müssen, um Befreiung zu finden. Dieser Verzicht bedeutet jedoch nicht eine Zurückweisung unserer Freude am Meer, am Himmel und an der Erde, und auf keinen Fall ein Verleugnen aller legitimen Sinnesbefriedigungen. Wir werden nur gewarnt, nicht zum *Sklaven* unserer Körper zu werden. Doch nichts von dem, was von jenen, die *wissen,* zu uns gelangt, deutet darauf hin, dass unsere Körper misshandelt und unsere Sinne abgestumpft werden sollen.

Verlangt wird aber der Verzicht auf den Glauben an eine Welt, die man sich als das Resultat einer ungenauen und oberflächlichen Überlegung *vorstellt,* die auf einer fehlerhaften und unvollkommenen Sinneserfahrung beruht. Dies ist die Welt der allgemein anerkannten, sprichwörtlichen Philosophie. Es ist die Welt jener, die glauben, dass der Mensch Sklave seiner Umgebung ist. Es ist eine Welt voller Mühen und Konflikte, eine Welt des persönlichen Getrenntseins, es ist die Welt des „jeder für sich, und der Teufel holt sich den Letzten“.

Diese falsche Welt gibt es einfach *nicht,* noch hat es sie je gegeben. Sie hat keine wirkliche Existenz. Sie ist genauso fabulös wie jene Gegenden, die man auf alten Landkarten findet und die von seltsamen Ungeheuern bewohnt werden. Es ist ein falsches Bild, das im kollektiven Bewusstsein verankert ist. Auf diese Lüge müssen wir verzichten, sodass die Vorstellung der Wahrheit an ihren Platz treten kann.

Die *wirkliche* Welt ist eine Welt der Freude, eine Welt des Lebenstanzes. Es ist eine Welt, in der es niemandem schwer fällt, das Mittel zu sein, um andere glücklich zu machen. Es ist eine Welt des Überflusses, eine Welt von

Gesundheit und Wohlstand. Eine der Möglichkeiten, dies zu erkennen, besteht darin, in uns selbst die Intelligenz der verlangenden Suche zu voller Wirkung zu erwecken.

Das praktische Geheimnis dieses einundzwanzigsten Pfades wird in dem Schlusssatz gefunden, mit dem dieser Abschnitt begann. In der wirklichen Welt gibt es keinen Platz für Voreingenommenheit und Vorlieben, da ist kein Raum für Partikularismus, da gibt es keinen Grund für falschen Patriotismus, der zum letzten Refugium für Halunken wurde.

Jene, die zum höchst erreichbaren Gipfel der Menschheit aufsteigen wollen, müssen lernen, dass der Weg dorthin einem Menschen ermöglicht, zum Instrument des Segens für die ganze Menschheit zu werden. Es ist ein Weg, der alle Schranken zwischen Rassen, Kasten oder Glaubensvorstellungen einreißt. Wer diesem Weg folgt, segnet sowohl die Menschen, die glauben seine Feinde zu sein, als auch jene, die ihn als Freund erkennen.

Dadurch wird aus ihm durchaus kein verweichlichter „Ja-Sager“, der seinen Mantel nach dem Winde hängt, um der Gesellschaft zu gefallen, in der er sich gerade befindet. Im Gegenteil, ein solcher Mensch ist frei von jeder Neigung zur Heuchelei. Er braucht nicht zu schmeicheln. Er wird das Böse genauso heftig wie jeder andere bekämpfen, ohne aber in seinem Herzen auch nur eine Spur von Bitterkeit gegen den Übeltäter zu empfinden.

Dies ist der Pfad des Buchstabens Kaf und von Schlüssel 10, dem Glücksrad. Die grundlegende Eigenschaft dieses Pfades entspricht astrologisch dem Planeten Jupiter. Dieser Planet hat seinen Manifestationsbereich im vierten Kreis des Lebensbaumes, der dem Grad des Adeptus Exemptus entspricht. Im menschlichen Körper arbeitet sein Einfluss durch das „Gehirn“ des Bauches, oder durch das Sonnengeflecht.

Das Sonnengeflecht ist das Organ für unsere psychologischen Beziehungen zu anderen menschlichen Wesen. Es ist außerdem das okkulte Zentrum für unseren Kontakt zu dem Gedächtnis der Natur. Viel Unsinn ist hierüber geschrieben worden, ein guter Teil davon ist sogar gefährlicher Unsinn. Sich auf das Sonnengeflecht zu konzentrieren, um es zu „erwecken“ - was immer man darunter verstehen mag - um letzten Endes erfolgreich und wohlhabend im gewöhnlichen Sinn dieser Begriffe zu werden, bedeutet, sich selbst der Gefahr ernsthafter Konsequenzen auszusetzen.

Das Glücksrad zeigt den gegenwärtigen Entwicklungsstand der allgemeinen Menschheit durch das Symbol des aufsteigenden Hermanubis, einer Gestalt mit

einem Hunde- oder Schakalskopf. Dies sind die „Hunde“, denen Heiliges nicht gegeben werden darf. Es sind menschliche Wesen, in denen die Gehirnfunktionen noch nicht über den Zustand des rein Intellektuellen hinaus erwacht sind. Deshalb hat die Gestalt des Hermanubis eine rote Farbe, die Farbe des Mars und der körperlichen Aktivitäten, um anzuzeigen, dass der Mensch in diesem Stadium mehr tierisch als spirituell und ganz von den Gefühlen seiner animalischen Natur gefärbt ist.

Über dem Hermanubis ganz oben auf dem Rad liegt eine Sphinx. Es ist dieselbe Art Geschöpf wie die, welche auf Schlüssel 7, dem Wagen, die Sinne darstellen. Auf Schlüssel 10 gibt es nur eine Sphinx, und ihre beherrschende Farbe ist blau, die vorherrschende Farbe auf Schlüssel 2, die Hohepriesterin. Außerdem ist die Sphinx eine Verbindung aus Frau und Löwe, so als ob die beiden Gestalten von Schlüssel 8 zu einem einzigen Symbol vereint wären. Auch hat diese Sphinx ein Schwert wie das, welches die Gerechtigkeit auf Schlüssel 11 trägt.

Die Sphinx stellt das Ewige Rätsel dar, dessen Antwort „Mensch“ heißt. Sie stellt das höchste erreichbare Ziel des praktischen Okkultismus dar, die Identifizierung des Inneren Selbst der menschlichen Persönlichkeit mit dem Kosmischen Selbst, *Jechidah,* das seinen Sitz in *Kether* hat. Durch diese Identifizierung werden alle Irrtümer der Persönlichkeit durch das Schwert der Wahrheit zerschlagen. Außerdem ist diese Identifizierung persönlicher Ausdruck eines Bewusstseinszustandes, der ewig im Kosmischen Bewusstsein des Selbst besteht. Für uns jedoch scheint er eine Erinnerung zu sein. Wenn wir uns aber daran erinnern, wer wir wirklich sind, werden wir von allen Selbsttäuschungen befreit.

Diese rechte Erinnerung darf aber nicht mit der törichten Überheblichkeit jener verwechselt werden, die den mächtigen Namen ICH BIN vergeblich benutzen. Soweit ein allgemein verbreitetes Interesse an dem ICH BIN hilft, festsitzende falsche und negative Behauptungen, die diesem Namen anhängen, auszumerzen, ist solche Unterweisung empfehlenswert. Zu sagen „ich bin krank“ ist falsch, wie jede ähnliche Aussage. Es ist aber genauso falsch zu sagen „ich bin Erfolg“ oder „ich bin Gesundheit“, wenn man diese Worte oder irgendwelche anderen Aussagen einfach nur nachplappert, ohne wirklich eine *Erinnerung* daran zu haben, was mit ICH BIN gemeint ist.

Selbst *Das Meistermodell,* das aus ähnlichen Quellen stammt wie dieses Buch, richtet mehr Schaden als Nutzen an, wenn es nur als eine Aufstellung von Thesen angesehen wird und von einem Menschen benutzt wird, der auf seinem Weg der Rückkehr nicht weiter vorangeschritten ist als bis zu dem Stadium, das von dem Hermanubis auf Schlüssel 10 dargestellt wird. Es muss gesagt werden -

und das ist ein harter Test - dass diese oder auch andere Aussagen des „ich bin“, die benutzt werden, um *persönliche* Macht oder *persönliche* Vorteile jedweder Art zu erringen, ein schwerer Missbrauch dessen sind, was im Okkultismus als die „Macht des Wortes“ bekannt ist.

Was der Adeptus Major sucht, wenn er den 21. Pfad betritt, ist die Verwirklichung dessen, was Schlüssel 10 symbolisiert. Es ist wahr, dass sogar die geringste Manifestation der Lebenskraft, irgendwo und irgendwann, mit jeder ihrer anderen Manifestationen in Zusammenhang steht. Nichts geschieht aus sich selbst heraus. Alles, was vergangen ist, wird in dem Ereignis dieses Augenblicks konzentriert und dieses Ereignis hat seinen Teil an allen kommenden. Es gibt nicht die geringste Unterbrechung in Dauer und Kraft des Ausdrucks der Lebenskraft.

Daher vergisst die Lebenskraft niemals etwas. Wir scheinen zu vergessen, doch das kommt daher, dass unser Leben nur Teil eines Entwicklungsprozesses ist. Unsere Erlebnisse gehen auf keinen Fall verloren, obwohl wir noch nicht das Entwicklungsstadium erreicht haben, das uns befähigt, einige der Einzelheiten wieder hervorzuholen. Auch können wir Ereignisse, die außerhalb der engen Begrenzungen unserer gegenwärtigen Sinneswahrnehmungen liegen, noch nicht anschaulich wahrnehmen. Wenn wir dem Ziel menschlicher Evolution näherkommen, dehnt sich unser Wahrnehmungsfeld aus, und unsere Sinne, die jetzt nur auf grobe Reizformen reagieren, beginnen, metaphysische Entsprechungen zum gewöhnlichen Sehen, Hören etc. wahrzunehmen.

In dieser Hinsicht unterscheidet sich okkulte Metaphysik von der akademischen Metaphysik. Sie unterscheidet sich auch von den verschiedenen unguten Systemen rationaler Betrachtungsweisen, die heutzutage so verwegen sind, sich metaphysisch zu nennen. Okkulte Metaphysik gründet auf *direkter Sinneserfahrung*, welche die Grenzen der physischen Sinneswahrnehmung überschreitet. Es darf aber nicht der Begriff „jenseits physischer“ Erfahrungen mit irgendeiner Form von unbewusster medialer Trance verwechselt werden. Der Mensch, der Erfahrungen dieser direkten Sinneswahrnehmung hat, behält das ganze Ausmaß seines normalen Selbstbewusstseins, *doch die Reichweite seiner Wahrnehmung* hat sich vergrößert. Hauptsächlich nimmt er jene Stadien der sich selbst manifestierenden Lebenskraft wahr, die jenseits der physischen Ebene liegen. Daher verkörpert die Sphinx auf Schlüssel 10, das Symbol für Sinneswahrnehmungen, das Ziel eines Adepten. Hier muss bemerkt werden, dass ähnlich wie physische Wahrnehmungen uns nur das Material für höhere Formen verstandesmäßiger Aktivität liefern, metaphysische Wahrnehmungen uns das Material zur Verfügung stellen, das durch Vernunft und Intuition verarbeitet werden muss. Einige Erscheinungen auf Ebenen, die jenseits des

Physischen liegen, sind genauso fruchtbare Quellen der Selbsttäuschung, wenn sie für bare Münze genommen werden, wie die Erfahrungen, die wir durch physische Sinneseindrücke erhalten. Es ist ein großer Fehler anzunehmen, dass das Erwachen metaphysischer Sinne uns sofort Zugang zur unverfälschten Wahrheit gewährt.

Wenn zum Beispiel der metaphysische Sinn des Hörens erwacht, glaubt man leicht, Stimmen als „die Stimme“ zu hören. Tatsächlich hört man Stimmen und muss lernen, diese von „der Stimme“ zu unterscheiden. Stimmen sind hörbare Wahrnehmungen der Gedanken in den Köpfen personifizierter Zentren der Lebenskraft. „Die Stimme“ ist die hörbare Wahrnehmung des Gedankens im Geist des Einen Selbst.

Nicht alle Stimmen sind falsch. Einige von ihnen bringen uns Gedanken sehr fortgeschrittener und weiser Persönlichkeiten. Einige von ihnen enthüllen uns die Weisheit jener Ordnung nicht menschlicher Persönlichkeiten, die oft Engel genannt werden. Aber alles, was wir von jeder dieser Stimmen empfangen, muss sehr kritisch geprüft werden.

Das gleiche Prinzip gilt auch für andere Formen metaphysischer Eindrücke. Weil wir gerade erst anfangen, hinter die Grenzen der physischen Ebene zu schauen, ist dies keine Garantie dafür, dass wir irgendein besseres Verständnis für Wahrheit haben. Im Gegenteil: Wahrheit - wesentliche Wahrheit - kann von Menschen erkannt werden, die überhaupt noch keine metaphysischen Erfahrungen gemacht haben. Wer noch keine wesentliche Wahrheit erkannt hat, kann leichter in die Irre gehen, wenn sein inneres Sensorium zu arbeiten beginnt und er z.B. hellsehend wird, als wenn sich diese höhere Visionen nie eingestellt hätten.

Ein Adeptus Major hat natürlich eine lange Ausbildungszeit im Gebrauch von Vernunft und Intuition hinter sich. Deshalb wird auch das weitere Feld seiner Sinneswahrnehmungen von keiner der Gefahren begleitet, die in den vorangehenden Abschnitten beschrieben wurden. Außerdem entwickelt er seine metaphysischen Sinnesorgane für einen bestimmten Zweck. Es ist für ihn notwendig, dass er sich mit anderen Menschen in Verbindung setzen kann, die sich räumlich weit entfernt von dem Ort aufhalten, an dem sein eigener physischer Körper weilt. Um zu einem bewussten Kanal für das Weiterleiten des göttlichen Einflusses zu werden, muss er wissen, wie er diesen Einfluss anderen zuleiten kann. Seine Hilfe muss sowohl spezifischer als auch allgemeiner Art sein. Darum entwickelt er die okkulten Kräfte seines Jupiter-Zentrums, um einer von Jenen zu werden, die, - wie die *Fama* erwähnt - sich der Geheimnisse von Menschen bewusst sind, die an entfernten Orten leben.

Ein Adeptus Major, der zum Grad des Adeptus Exemptus voranschreitet, ist darauf bedacht, niemals ein okkulter Paul Pry[65] zu werden. Auch verletzt er nicht die Freiheit anderer. Er wird sich aber derer bewusst, die seine Hilfe benötigen, und er wird ihnen helfen, indem er die Kräfte, die er von höheren Ebenen empfängt, denen zufließen lässt, die mit ihm durch ein verborgenes Band verbunden sind, das er dank seiner Arbeit als Adeptus Major erkennen konnte.

---

[65] Ein uns leider nicht mehr zugänglicher Vergleich

Der zwanzigste Pfad



Der zwanzigste Pfad wird die Intelligenz des Willens genannt. Er wird deshalb so genannt, weil er die Muster für alle Lebewesen bildet; und durch diese Intelligenz wird; wenn sie wahrgenommen wird; die Weisheit entdeckt, die vor allem existiert.

Buch der Schöpfung

Das hebräische Wort, das mit „Willen" übersetzt wird, ist RTsVN, *ratson*, was „Gnade", und auch „Wohlwollen, Freude, Glauben, Erfüllung, Liebenswürdigkeit" und „Guter Wille" bedeutet. Die Zahl dieses Wortes ist 346, gleichwertig mit MKVR, *makor*, was wörtlich „etwas Gegrabenes", also eine Quelle, ein Brunnen bedeutet. Ein anderes Wort, das die Zahl 346 trägt, TsNVR, *tsinor*, entstammt einer Wurzel mit der Bedeutung „hohl sein" und deutet damit auf eine Wasserleitung, einen Kanal oder ein Flussbett hin. Beide Wörter haben mit der Idee des Wasserfindens und seiner Weiterleitung zu tun. Dadurch sind sie mit der okkulten Theorie der Willenskraft verbunden, die viel mit der Entdeckung und Weiterleitung des „wässrigen" Aspektes der Einen Energie zu tun hat.

Die Buchstaben von RTsVN, bzw. TsNVR, beziehen sich auch auf eine kabbalistische Formel der vier Elemente. *R* ist das alphabetische Symbol für das Feuer der Sonne; *Ts* steht für Wassermann, das fixe Luftzeichen; *V* für Stier, das fixe Erdzeichen; und *N* für Skorpion, das fixe Wasserzeichen. Alle vier Buchstaben beziehen sich also auf feste Tierkreiszeichen, die von den mystischen Tieren des Hesekiel und in den Ecken der Tarot-Schlüssel 10 und 21 dargestellt werden, denn der erste Buchstabe, *R*, kann dem Löwen zugeordnet werden, da dieses Tierkreiszeichen das Haus der Sonne und *R* ein Attribut der Sonne ist.

Dahinter steht die Idee, dass das, was Kabbalisten „Willen" nennen, eine Synthese elementarer Kräfte ist. Diese Kräfte werden auch durch IHVH dargestellt, ein Wort-Symbol für die Eine Wirklichkeit, die war, ist und sein wird. Auf diese Synthese deutet auch Schlüssel 9, Der Eremit, sowie der sechsstrahlige Stern in der Laterne. Dieser Stern ist ein Schlüssel für die alchemistische Symbolik der vier Elemente. Damit wird angedeutet, dass sich die kosmische Willenskraft auch in der strahlenden Energie der Himmelskörper

manifestiert, wie aus der Entsprechung der Buchstaben von RTsVN und TsNVR hervorgeht.

Es wurde gesagt, dass die Intelligenz des Willens die Muster für alle Lebewesen bildet. Die Ziele des Einen Lebens werden durch die Synthese elementarer Kräfte ausgearbeitet. Die Formen, die diese Kräfte annehmen, werden durch geistige Muster festgelegt, die im geistigen Raum während des ganzen Zyklus kosmischer Aktivitäten vorhanden sind. Sie schwächen sich in der Ruheperiode ab, welche die Hindus „die Nacht Brahmas“ nennen, doch manifestieren sich wieder, wenn ein neuer Zyklus beginnt.

Deshalb verbindet der 20. Pfad logischerweise *Tiphereth*, den Sitz der Imagination, mit *Chesed*, dem Sitz des Gedächtnisses und der Sphäre, die das Ausgießen des göttlichen Einflusses darstellt. Beim Herabsteigen auf dem Lebensbaum nimmt dieser Einfluss, von *Chesed* kommend, in den Gedankenbildern, die in *Tiphereth* geformt wurden, Gestalt an. Doch auf dem Weg der Rückkehr, der auch der Weg des Fortschrittes durch die Grade der Rosenkreuzer ist, beginnt der 20. Pfad in *Tiphereth* und endet in *Chesed.* Wer versucht, den Grad des Adeptus Exemptus zu erreichen, benutzt die Kraft der mentalen Imagination, die er als Adeptus Minor entwickelt hat. Doch jetzt schreitet er von den Bildern fort, um die Kräfte, die dahinter stehen, zu entdecken. Schüler der *Yoga-Sutras* des Pantanjali entdecken hier etwas, das dem dritten Aphorismus in Buch III entspricht: „Wenn sich das erkennende Bewusstsein in dieser Meditation ganz hingibt, um die wesentliche Bedeutung des Gegenstandes, den es betrachtet, zu erleuchten und sich von dem Gefühl des Getrenntseins und dem Gefühl der Persönlichkeit befreit, dann ist das Kontemplation *(Samadhi)*.“[66]

Zuerst richtet man seine Aufmerksamkeit auf etwas, sei es ein Ereignis oder ein Gegenstand. Scheinbar ist dieses Etwas außerhalb von uns, doch Studien der Unterscheidung führen zu der Entdeckung, dass der tatsächliche Gegenstand der Aufmerksamkeit immer ein geistiges Bild im Inneren des geistigen Raumes des Menschen ist, der sich darauf konzentriert. Durch Übung können wir dieses geistige Bild lange Zeit in der Mitte des Feldes unserer Aufmerksamkeit behalten. Nach und nach befreit uns diese Übung von der täuschenden Vorstellung des Getrenntseins, und die innere Essenz des Bildes, das wir betrachten, enthüllt sich uns. Diese innere Essenz ist immer der göttliche Einfluss von oben, der in der Empfangenden Intelligenz von *Chesed* konzentriert ist.

---

[66] Patanjali, Yoga Sutras, in Vivekananda, *Raja Yoga*, z.B. in esotera Taschenbücherei 1990

Wer im Grad des Adeptus Exemptus voranschreitet, muss sich mit dem Einen Willen, der auf Schlüssel 9 durch den Eremiten dargestellt ist, identifizieren. Er erkennt dann, dass die einzige Willenskraft die göttliche Willenskraft ist. Dann zwingen ihn die logischen Kräfte das zu sagen, was Jesus sagte: „Ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ Die autorisierte Übersetzung hat das Wort „Vater“ in diese Verse eingefügt. Die wörtliche Übersetzung der ursprünglich griechischen Schrift lautet „der Wille des Einen, der mich gesandt hat.“ Diese Hingabe des persönlichen Willens ist kein dramatisches Opfer, das sich die Menschen vorstellen, die noch unter der irrigen Annahme stehen, dass es so etwas wie ein Opfer gibt. Man sieht einfach der Wahrheit ins Gesicht, das ist alles. Gefühle spielen dabei keine Rolle. Man könnte genauso gut die Illusion aufgeben, dass Telegraphenmasten am Fenster eines fahrenden Zuges vorbeisausen.

Andererseits darf man nicht annehmen, dass jemand, der Meisterschaft erreicht hat, kälter oder gefühlloser wird. Sicherlich zeigt Tarot-Schlüssel 9 den Eremiten, der auf einem Eisberg steht, aber man sollte auch bemerken, dass er warm und bequem gekleidet ist. Die Abstraktionen, durch die der Intellekt gezwungen wird zuzugeben, wie wenig er von dieser hohen Ordnung des Wissens ausdrücken kann, sind sicherlich kalt genug. Die Erfahrung, die nur schwach in Worten ausgedrückt werden kann, ist alles andere als kalt. Man gerät nicht auf dramatische Art außer sich, wenn man den persönlichen Willen aufgibt; doch die Tiefe des Gefühls, das bei der Wahrnehmung der wahren Natur des Einen Willens angerührt wird, drückt der östliche Name für diese Wahrnehmung aus – „Absolute Glückseligkeit“ -. Denke an den glücklichsten Augenblick all Deiner Erfahrungen und multipliziere ihn ad infinitum. Auch dann noch kannst Du die Glückseligkeit dieses direkten Wissens von dem Einen Willen nicht erfassen.

Die Wahrnehmung der wahren Willensnatur identifiziert sie mit der Urenergie, aus der alle Dinge hervorgehen. Was wir in uns als Wille wahrnehmen, ist die Bewegung dieser Energie. Die Bedeutung dieser Wahrnehmung, die zuerst intellektuell, später auf andere Weise erfahren wird, liegt darin, dass diese Wahrnehmung ein vollkommen neues Verständnis von der Natur und der Macht des Willens hervorbringt.

Eliphas Levi sagt wahrheitsgemäß, dass alle Magie im Willen liegt, aber weder Levi noch ein anderer Adept hat jemals angenommen, dass Willenskraft etwas nur Persönliches sei. Dadurch, dass ein Magier seinen Willen mit dem des Kosmos identifiziert, werden seine Worte zu „Worten der Kraft“, arbeiten seine Gedanken im Stillen, um außergewöhnliche Resultate zu erzielen, und erscheinen seine Taten wie Wunder.

Den Grundton dieser magischen Abstimmung auf die Wirklichkeit findet man in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes *ratson* „Entzücken, Zustimmung". Ein Magier versucht nicht, das Leben zu zwingen. Er hat nichts mit den absurden Bemühungen einiger moderner Bewegungen zu tun, welche die von ihnen Betrogenen mit Garantieversicherungen füttern, dass sie die Lebenskraft in jede gewünschte Form zwingen könnten, die zufällig in der Phantasie der Sucher nach persönlichem Glück auftaucht. Ein wahrer Magier hat gelernt, das Leben zu akzeptieren, nicht nach seinem Scheinwert, sondern wie es wirklich ist. Gewiss, er arbeitet mit Formeln. Es gibt echte Worte der Kraft, echte magische Anrufungen, echte und besondere Methoden, um die verborgenen Mächte der Lebenskraft zu manifestieren. Ohne Ausnahme sind dies jedoch Methoden, deren Wirksamkeit darin begründet liegt, dass sie ausdrücken, dass der Magier der wahren Natur hinter dem Schleier der Erscheinungen vollständig und freudig *gehorcht.*

Die beiden Wörter *makor* und *tsinor,* die durch ihren Zahlenwert mit *ratson* verbunden sind, und die einerseits „Brunnen" und andererseits „Wasserlauf" bedeuten, zeigen das wahre Wesen echter magischer Praxis. Ein Magier gräbt ganz tief in den geheimsten Winkeln seines eigenen innersten Wesens. Dort findet er eine unfehlbare Quelle des Lebenswassers, eine fließende Energie, die sich durch mentale Vorstellungskraft in jede denkbare Form verwandeln kann. Der Adept betrachtet sich nur als Kanal, durch den diese Energie ihren äußeren Ausdruck findet.

Er selbst tut nichts, denn es gibt für ihn tatsächlich nichts zu tun. Er ist ein praktizierender Kabbalist, im genauen Sinn des Wortes. Er übt sich in Empfänglichkeit: Er öffnet sich rückhaltlos dem Einfließen des Einen Lebens in und durch den Kanal seiner Persönlichkeit. Er erkennt, dass er keinen anderen Willen hat als den Willen der Einen Wirklichkeit. Es ist aber nicht so, dass er seinen eigenen Willen beiseite schiebt, damit ein höherer Wille diesen Platz einnimmt. Es ist eher so, dass er die absolute Nichtexistenz jeglichen Willens außer dem der Urenergie wahrnimmt.

Er ist wie jemand, dem eine Summe Geld unter der Bedingung angeboten wird, dass er das Falschgeld aus seinen Taschen entfernt. Diese „Blüten" sind überhaupt kein Geld. Es ist kein Verlust, wenn man sie fortwirft. Sie waren niemals das, was sie zu sein schienen. So ist auch die falsche Auffassung eines persönlichen Willens so etwas wie Falschgeld. Es ist kein Opfer, sich davon zu trennen. Es gibt keine dieser falsche Demutsbezeugungen, die so oft durch den Satz „Dein Wille geschehe" ausgedrückt werden. Die meisten Menschen verteidigen mit diesen Worten ihre faule Unfähigkeit und drücken durch sie ihren Willen zu Misserfolg aus. Ein wahrer Magier freut sich an allem, so wie es

wirklich ist. Er akzeptiert freudig das Universum, aber nicht im Geist von Märtyrertum und falsch verstandener Resignation. Er weiß, dass der Eine Wille in Ewigkeit geschieht und dass es keinen anderen Willen gibt.

Der neunzehnte Pfad



Der neunzehnte Pfad wird die Intelligenz des Geheimnisses aller geistigen Tätigkeiten genannt. Er wird so genannt, weil sich durch ihn der Einfluss von den höchsten Segnungen und der höchsten Herrlichkeit ausbreitet.

Buch der Schöpfung

Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes SVD, *sod*, hier mit „Geheimnis“ übersetzt, ist „Sitz“. Deshalb könnte dieser Pfad auch als „Intelligenz des Sitzes aller geistigen Tätigkeiten“ wiedergegeben werden. Das bedeutet, dass auf diesem Pfad die Basis oder Grundlage aller Manifestationen des kosmischen Lebensatems enthüllt wird.

In der Bibel kommt das Wort, das mit „Einfluss“ übersetzt wird, nur einmal vor und wird mit „Reichtum“ übersetzt. „Sie werden den Reichtum des Meeres gewinnen“. (5. Mose 33.19). Wir finden dieses Wort noch einmal im Zusammenhang mit dem 18. Pfad. Dort werden wir erkennen, dass dieser Einfluss von den höchsten und innersten Quellen des Seins herabströmt.

Diese innersten Quellen werden durch das *Wort Segnung* (oder *Segen)* und *Herrlichkeit* dargestellt, die besondere Ausdrücke der Kabbalah sind. Der erste bezieht sich auf *Chochmah*, den zweiten Aspekt der Wirklichkeit. Der zweite bezieht sich einerseits auf das ganze System der 32 Pfade und andererseits steht er mit dem „Herzen“ oder dem „Innersten“ in Verbindung.

Das große Geheimnis des 19. Pfades besteht in der Verbindung der okkulten Elemente Feuer und Wasser. Denn dieser Pfad verbindet *Chesed*, - von dem gesagt wird, dass es wässriger Natur ist und das von dem regenspendenden Jupiter regiert wird - mit *Geburah*, das für feurig gehalten wird und von Mars, einem feurigen Planeten, regiert wird. Das Wort SVD, *sod*, gibt einen ähnlichen Hinweis; denn sein erster Buchstabe, Samech, entspricht dem feurigen Zeichen Schütze; sein zweiter Buchstabe, Vav, ist das hebräische Bindewort „und“; sein dritter Buchstabe, Dalet, repräsentiert Venus, die aus dem Meeresschaum geboren wurde. In der Symbolik des Schlüssels 8, Die Kraft, ist die Frau ein Symbol für Wasser und der Löwe ein Symbol für Feuer.

Man muss wohl kaum betonen, dass es sich bei Feuer und Wasser nicht um die gewöhnlichen physikalischen Elemente mit diesen Namen handelt. Der okkulte Gebrauch dieser Worte beruht auf der Ähnlichkeit ihrer Eigenschaften.

Okkultes Wasser wird durch Flüssigkeit charakterisiert, mit wellenähnlicher Bewegung, mit der Bildung von Strömen, Gezeiten und Strudeln, und mit der Tendenz, abwärts zu fließen, also von höheren zu niederen Ausdrucksebenen. Manchmal wird es „Astralfluidum" genannt, und manchmal „prima materia". Seine erste Darstellung im Tarot ist die fließende Robe der Hohepriesterin. Es wird aber auch durch die eisigen Berggipfel im Hintergrund von Schlüssel 0 angedeutet, und seine Gegenwart zeigt sich in der reichen Fruchtbarkeit des Gartens auf Schlüssel 1. Auch das reiche Grün im Tal auf Schlüssel 8 könnte ohne Wasserreichtum nicht bestehen.

Andererseits ist okkultes Feuer ein Aspekt der Einen Kosmischen Energie, die ähnliche Eigenschaften wie Feuer besitzt und deren wichtigste Kraft physische Formen zerbricht und vernichtet. Strahlung ist ein anderes Charakteristikum des okkulten Feuers wie auch der physischen Hitze.

Auf Pfad 19, wie auf Schlüssel 8 dargestellt, sehen wir das okkulte Feuer in seinen animalischen Aspekten unter der Kontrolle des okkulten Wassers in seinen menschlichen Aspekten. Daher heißt es, dass dieser Pfad den Einfluss, der durch Schlüssel 7 und den 18. Pfad von *Chet* repräsentiert wird, ausbreitet. Schlüssel 8 stellt das Mittel dar, durch welches die von oben absteigende Kraft zur menschlichen Ebene geführt wird und im Verlauf ihres Abstiegs von der menschlichen Ebene in die Welt der Tiere, Pflanzen und Mineralien weiter verbreitet wird.

Es ist eine alte kabbalistische Lehre, dass der archetypische Adam erschaffen wurde, ehe das Universum entstand. Das bedeutet, dass die menschliche Ebene des Bewusstseins oder der Manifestation der Lebenskraft bereits existierte, bevor menschliche Wesen in dem aufsteigenden Bogen der Evolution zur Manifestation gelangten. Es ist nicht so, dass die charakteristische menschliche Ebene des Bewusstseins erst zu existieren anfing, als die ersten menschlichen Wesen sich von den niedrigeren Formen der Organismen zu unterscheiden begannen. Richtiger ist, dass die menschliche Bewusstseinsebene erst dann begann, sich durch physische Organismen Ausdruck zu verschaffen. Ebenso sind die Bewusstseinsebenen, die jenseits unserer durchschnittlichen menschlichen Ausdrucksmöglichkeit liegen, *bereits Wirklichkeit*, aber sie können sich solange nicht durch menschliche Wesen manifestieren, wie diese Wesen ihre physischen Körper nicht zu Vehikeln umgewandelt haben, die fähig sind, diese höheren Ordnungen des Lebensausdrucks zu integrieren.

Um diese Umwandlung des Menschen durch den Menschen geht es im Großen Werk. Es wird durch die Erkenntnis des Gesetzes, das Schlüssel 8 darstellt, vollendet. Dieses Gesetz wird auch durch den hebräischen Buchstaben Tet symbolisiert, dessen Form das andeutet, was sein Name aussagt - eine Schlange. Das hier genannte Gesetz ist ein Gesetz der Schwingung und der Umformung, welches die Alten durch das Symbol der Schlange zum Ausdruck brachten. Wenn wir dieses Gesetz benutzen, wenden wir die Kraft an, die sie „Schlangenkraft" nannten, die im tibetischen Okkultismus als *Fohat* bekannt ist und die als „lebendige Elektrizität" beschrieben wird.

Dieses *Fohat* ist eine Kraft wie Wasser, weil es sich in Strömungen bewegt, und wie Feuer, weil es die Tendenz hat, physische Formen aufzulösen und zu verzehren. Damit ist gemeint, was die Alchemisten versichern, „Wir brennen mit Wasser". Durch Kontrolle und Regulierung dieser Kraft können alle praktischen Arbeiten des Okkultismus ausgeführt werden. Diese Kontrolle hängt primär vom Verständnis des Gesetzes ab, das Schlüssel 8 symbolisiert. In der Beschreibung des 19. Pfades heißt es, dass diese Kontrolle das Geheimnis *aller* geistigen Aktivitäten oder Arbeiten ist. Um genau das zu verstehen, müssen wir uns daran erinnern, dass der Okkultismus nur eine einzige Art von Aktivität kennt, nämlich die des Einen Geistes. Deshalb gilt dieses Geheimnis für alle Aktivitäten, gleich welcher Art.

Kurz und allgemein ausgedrückt ist es das Gesetz, dass die Lebenskraft in ihrem Selbstausdruck durch Tat und Form immer von höheren Kräften zu niederen herabsteigt. Die praktische Anwendung im menschlichen Leben besteht darin, dass die normale und natürliche Ordnung der Aktivität dieser Kraft die Kontrolle über alle Arten der Aktivität, die unterhalb der menschlichen Ebene liegen, hervorbringt, und zwar durch das menschliche Unterbewusstsein, wenn es unter der Führung des menschlichen Selbstbewusstseins steht. Aus diesem Grunde erscheint über dem Kopf der Frau auf Schlüssel 8 das gleiche Symbol, das über dem Kopf des Mannes auf Schlüssel 1 schwebt. Es sieht so aus, als ob seine Kraft und Würde auf sie übertragen worden wären.

Es scheint, als ob keine sensationelle Wahrheit in diesen letzten Abschnitten weiterentwickelt worden wäre. Doch es ist die *gelebte* Wahrheit, die den Unterschied zwischen einem Adepten und einem Durchschnittsmenschen darstellt. Das ist sogar buchstäblich in dem wahr, was die Symbolik des Schlüssels 8 ausdrückt. Wer versteht, dass die menschliche Ebene des Bewusstseins natürlicher und rechtmäßiger Meister aller niederen Ebenen ist, wird bald in der Lage sein, die wildesten Tiere zu zähmen, und das ohne grausame Einschüchterungen.

Für den Okkultisten ist es ganz normal zu wissen, dass kein wildes Tier einem Adepten Schaden zufügen wird. Das illustriert die Erzählung von Daniel in der Löwengrube, oder auch die Geschichte von den drei Jünglingen im Feuerofen, ein Beispiel für die Kontrolle über die Feuerkräfte.

Wer sein Unterbewusstsein so beherrscht, dass es keine Spur von Angst mehr vor jeder Art animalischen Lebens oder vor irgend etwas unterhalb der menschlichen Ebene hat, wird zum Meister über alles, was es auch sei. Furcht löst sich auf, wenn man sich zu Mut erzieht, der aber eine rationale Grundlage haben muss, wenn man alle Prüfungen bestehen will. Das Fundament hierzu sind Ruhe und ernsthafte, oft wiederholte Meditation darüber, dass die höheren, intensiveren Ebenen, in denen das Leben tätig ist, offensichtlich die Macht haben, ihre Eigenschaften und Charakteristika den niederen, weniger intensiven Ebenen zuzuleiten. Die Bibel fasst dies in der Aussage zusammen, dass dem Menschen die Herrschaft über alle Dinge gegeben wurde. Zwischen dem Lesen und Hören dieser Behauptung und deren *Verwirklichung* liegt jedoch eine Schulungsperiode, um das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Diese Schulungsperiode ist nicht dazu bestimmt, dass der Mensch mit seiner Kraft seine Umgebung kontrolliert. Dies ist bereits eine Tatsache und ist es immer gewesen. Die Schulung dient dazu, diese Kraft ausreichend kennenzulernen, um sich dann praktische, konstruktive Methoden für ihre Anwendung auszudenken, die Resultate erzielen, die dem Wohle und dem Glück der Menschen dienen.

Die okkulten Lehren besagen, dass wilde Tiere den Menschen anfallen, verletzen und töten, weil er eine negative Kontrolle über sie ausübt. Es wurde herausgefunden, dass Furcht Adrenalin in den Blutstrom freisetzt und dass dieser Stoff einen Geruch ausströmt, den das menschliche Sinnesorgan nicht riechen kann, der Tiere aber wütend macht. Deshalb löst die menschliche Angst tatsächlich im Tier den Impuls zum Angriff aus. Hat er keine Angst, tun sie ihm nichts zuleide. Der Geruch des Adrenalins ist nicht das einzige Produkt der Angst. Feinere Impulse fließen von der menschlichen Ebene zu der Ebene unterhalb des Menschen und lösen entsprechende Reaktionen aus.

Der Mensch ist den unter ihm stehenden Kräften immer überlegen. Wenn er aber die mentalen Gegebenheiten, mit denen er diese Kräfte kontrolliert, auf den Kopf stellt, erzeugt er den Anschein, als ob er dem unterworfen ist, was er in Wirklichkeit beherrscht. Sogar diese negativen Auswirkungen sind Zeichen seiner Herrschaft. Okkulte Schulung besteht deshalb vor allem aus einer neuen Erziehung des Menschen zur Achtung vor der Natur und zur Kenntnis seiner eigenen Kräfte. Sein Ziel ist nicht, sich diese Kräfte anzueignen, sondern sie intelligent einzusetzen.

Die Lehren des Grades

Beim Durchschreiten des Grades des Adeptus Exemptus wird ein Entwicklungsstand erreicht, der von Zwängen befreit, unter denen die meisten noch zu leiden haben, die diesen Grad noch nicht erreicht haben. Wer diesen Punkt okkulter Entwicklung erreicht hat, muss nicht länger darum kämpfen, sein Bewusstsein in Übereinstimmung mit der Einen Wirklichkeit zu erhalten. Er wird auch von der Notwendigkeit entbunden, ganz bestimmte Übungen durchzuführen. Mit anderen Worten: er ist von dem Irrtum befreit, dass er irgend etwas aus sich selbst heraus tut, und er ist frei von der irrigen Ansicht, aus „eigener" Initiative zu handeln. Das bedeutet nicht, dass er untätig ist - weit gefehlt. Er kann ein sehr aktives menschliches Wesen sein, das an vielen großen Unternehmen beteiligt ist, - und für gewöhnlich ist er das auch. Doch er ist frei von allen Sorgen, wie um die Geschäftserträge, denn es ist ihm zur zweiten Natur geworden, auch die Tätigkeiten, an denen seine Persönlichkeit maßgebend beteiligt ist, tatsächlich als einen Ausdruck des kosmischen Lebens zu betrachten, auf den das Wort *eigen* niemals angewendet werden kann.

Alle Lehren dieses Grades betonen dies und auch die Tatsache, dass der vierte Kreis auf dem Lebensbaum die Sphäre Jupiters genannt wird, weil Jupiter im Tarot mit Schlüssel 10, dem Glücksrad, verbunden ist, dem Symbol für die Räder, die innerhalb der Räder aktiv miteinander verzahnt sind, und aus denen die motivierende Kraft für alle menschlichen Handlungen hervorgeht. Die Lehren des Grades werden von den Buchstaben der Worte *Chesed* und *Kavua,* „Gnade" und „Empfangen", abgeleitet. Es handelt sich um folgende sieben Lehren:



1. Der Wagen – Schlüssel 7 (Ch)

Das ICH BIN tut nichts, denn das ICH BIN ist die Eine Identität, die „Gott" genannt wird, und Gott ist unveränderlich. Diese Eine Identität ist Zeuge aller Aktivitäten, wird aber selbst nicht durch die Umgestaltungen, die um sie herum stattfinden, verwandelt oder verändert. Jeder Wandel, jede Veränderung geschieht in dem Energiefeld, das sich um das ICH BIN dreht. Das Selbst tut nichts. Es hat niemals etwas getan. Es ist einfach nur Zeuge des Panoramas der Umgestaltungen, die aus seiner eigenen geheimnisvollen Kraft hervorgehen.



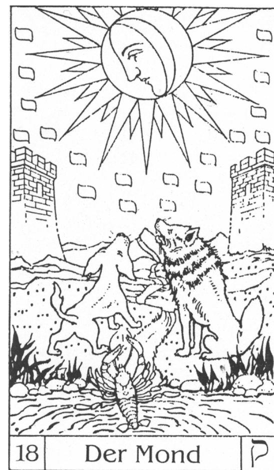
2. Die Mäßigkeit - Schlüssel 14 (S)

Alle Gegebenheiten sind Geschenke des Allmächtigen. Die Persönlichkeit ist das Instrument des Einen Selbst. Jede Einzelheit unserer täglichen Erfahrung ist eine gute Gabe aus der Einen Quelle. Es gibt keine schlechte Gabe aus der Hand des Einen Gebers von Allem Guten.



3. Die Kaiserin – Schlüssel 3 (D)

Zu wissen, dass alle Gegebenheiten Geschenke der Einen Identität sind, bedeutet, das Unterbewusstsein von jeder irrigen Vorstellung wie Schrecken, Mangel, Hass, Sorge oder Misstrauen zu befreien. Wie auch die äußeren Erscheinungen aussehen mögen, sie sind unweigerlich Verschleierungen der Manifestationen von göttlichen Segnungen. Hoffnung, Mut, Glück und Fröhlichkeit sind Früchte des Geistes und drücken das genaue Einschätzen der Tatsachen unserer Erfahrung aus.



4. Der Mond - Schlüssel 18 (K)

Das Selbst wandelt sich niemals. Die Persönlichkeit unterliegt dauernden Veränderungen. Die unveränderliche Vollkommenheit des ICH BIN manifestiert sich als organisch vollkommener Körper des Adeptus Exemptus. Er ist zu einer neuen Kreatur geworden, die der Lebenskraft ein entsprechendes Vehikel für ihre Segnungen anbietet.



5. Der Magier - Schlüssel 1 (B)

Diese organischen Veränderungen sind das Ergebnis bewusster Absicht und langen Übens. Sie sind nicht Folge der allgemeinen Evolution. Es handelt sich um erworbene Merkmale, die nicht vererbt werden können. „Fleisch und Blut können nicht das Gottesreich erben.“



6. Der Hierophant – Schlüssel 5 (V)

Die persönlichen Bemühungen bei dieser Absicht und bei diesen Übungen, die diese Umwandlungen hervorrufen, bedürfen der Überwachung durch das Überbewusste Selbst. „Niemand kommt zum Vater denn durch den Sohn“ bedeutet genau dies. Nur wenn wir das Wort hören und ihm gehorchen, können wir das Leben haben, das uns geistig erneuern und umgestalten wird.



7. Der Teufel - Schlüssel 15 (Y)

Der Adeptus Exemptus fürchtet nicht den Schein des Bösen. Er hat ein Stadium erreicht, in dem er dem Bösen gefahrlos ins Angesicht schauen kann. Nichts ruft in ihm die leiseste Spur von Feindseligkeit gegenüber dem Bösen hervor. Er betrachtet alles, was den Anschein des Bösen hat, als günstige Gelegenheit, das Gute zu zeigen. Auf keinen Fall aber akzeptiert er passiv schlechte Bedingungen, noch verleugnet er die relative Wirklichkeit dessen, was böse erscheint. Er weiß, dass alles Böse unvollendeter Ausdruck des Guten ist, und indem er darin das Gute entdeckt, wandelt er Böses in Gutes um, auf das es sich hinbewegt.

Gegen diese letzte Lehre könnte man einwenden, dass wir vorzügliche Schriften besitzen, um unseren Geist mit reinen, heiligen Dingen zu beschäftigen. Doch sei daran erinnert, dass wir von einem Adepten der hohen Grade sprechen. Er weigert sich niemals, Erscheinungen des Bösen zu untersuchen, denn er hat die Fähigkeit, es zu durchschauen. Die schriftlichen Belehrungen sind für Anfänger gedacht. Ratschläge für Anfänger sind nicht immer gute Ratschläge für Experten. Anfänger sind nicht stark genug, dem Bösen ins Angesicht zu

schauen. Sie schrecken davor zurück. Sie werden dadurch zu Feindseligkeiten angestachelt. Deshalb müssen sie sich mit Gedanken befassen, die konstruktive Reaktionen hervorbringen.

Die Betrachtung des scheinbar Bösen erzeugt im Unterbewusstsein eines Adeptus Exemptus konstruktive Reaktionen. Weil er frei von fehlerhaften Interpretationen ist, die für die meisten Menschen dieser Welt Ursache so vieler Schwierigkeiten sind, erfreut sich ein Adeptus Exemptus eines außergewöhnlichen Maßes an unterbewussten, schöpferischen Kräften. Dies steht in Übereinstimmung mit dem, was im dritten Lehrsatz dieses Grades gesagt wurde. Das Unterbewusstsein eines Adeptus Exemptus konfrontiert ihn nur mit konstruktiven, mutigen, glücklichen und *genauen* Imaginationen, denn er erntet jetzt die Früchte seiner Arbeit der niederen Grade, in denen er die Saat legte. Jetzt schreitet er zur Ernte.

Ein Adeptus Exemptus ist stark. Er stellt gerne Überlegungen über auftauchende Probleme an, die schwächere und weniger erfahrene Menschen in Schrecken versetzen würden. Ja, er sucht sie geradezu. Doch findet man niemals einen Adeptus Exemptus, der sich als Zensor aufspielt oder seine Hände in heiligem Entsetzen emporhebt. Er ist gänzlich frei von unwissenden und zerstörerischen Emotionen. Das bedeutet nicht, dass er ungute Verhältnisse passiv hinnimmt. Es bedeutet, dass er sich geistig so sehr an aufbauende Imaginationen gewöhnt hat, dass er beim Auftauchen eines Missstandes sofort einen Anstoß erkennt, um ein mentales Bild seines Gegenteils zu erschaffen. Deshalb ist er in Wirklichkeit mehr als alle anderen Menschen *gegen* das Böse. Der Unterschied liegt darin, dass er *wissenschaftlich* dagegen angeht, und er das einzige Heilmittel anwendet, das die Missstände aufheben kann. Er begeht nicht den Fehler, die Wirklichkeit übler Erscheinungen zu leugnen. Er weiß sehr gut, dass die Dinge nun mal so aussehen, wie sie aussehen; und er verschwendet seine Zeit nicht mit törichten „Verleugnungen“, wie es einige Schulen der Pseudometaphysik tun. Er geht den Dingen auf den Grund und urteilt nie nach dem äußeren Anschein. So wird das Böse tatsächlich durch das Gute überwunden.

Der göttliche Name und das Passwort des Grades des Adeptus Exemptus ist AL, *El* (*E-el*). Es bedeutet „Stärke". Die praktische Übung und detaillierte Instruktionen sind in den vorhergehenden Kapiteln zu finden.

Weitere Kommentare zu den Lehren dieses Grades scheinen sowohl unklug als auch unnötig zu sein. Sie wurden hier so wiedergegeben, wie sie *empfangen* wurden und repräsentieren auf keinen Fall den Bewusstseinszustand, den der Schreiber dieses Buches erreicht hat. Nur ein Adeptus Exemptus könnte einen genauen Kommentar schreiben, und ganz bestimmt würde dieser Kommentar von allen anderen, die diesen Grad nicht erreicht haben, missverstanden werden.

Dass diese Lehren überhaupt in Worte gefasst wurden, verdanken wir - wie es die *Confessio* ausdrückt – „der unerwarteten Gnade" eines Menschen, der sie versteht und ihre vielen Bedeutungen kennt. Es liegt an uns, aus diesem Beispiel der Güte, die das besondere Charakteristikum dieses Grades ist, so viel Nutzen wie möglich zu ziehen.

KAPITEL 19

Der Grad des Magister Templi

8 = 3

Wir kommen jetzt zu den drei Graden, die den Dritten und Innersten Orden der Bruderschaft der Rosenkreuzer darstellen. Es war schon schwer genug, die Grade des Zweiten Ordens angemessen zu beschreiben. Um wie viel schwieriger ist nun der Versuch, die erhabenen Mysterien des Dritten Ordens darzulegen. Hier kann nur wiedergegeben werden, was empfangen wurde. Es besteht kein Anspruch darauf, die inneren Geheimnisse zu enthüllen.

Der Grad eines Magister Templi, 8 = 3, entspricht in der kabbalistischen Auslegung der Zahl 3, die auf dem Lebensbaum durch den dritten Kreis, *Binah,* BINH, „Verständnis“, dargestellt wird. Diese Sephirah kennen wir als Einflussbereich des Saturn, oder als das Manifestationsfeld von Saturn. Sie ist auch als die Wurzel des Wassers bekannt. In der alchemistischen Symbolik des *Buches vom reinigenden Feuer* wird sie dem Prinzip Salz und dem alchemistischen „Metall“ Zinn zugeordnet.

Letztere Zuordnung scheint im Widerspruch zu den Eigenschaften des dritten Kreises im Bereich des Saturn zu stehen. Der Leser ist aber gut beraten, wenn er eine Pause einlegt, ehe er die Schlussfolgerung zieht, dass dieser Widerspruch wirklich existiert. Es kann durchaus möglich sein, dass in gewissem Sinne alchemistisches Zinn das Manifestationsfeld oder die Einflusssphäre von Saturn *ist.* Das beste ist, jetzt mit dem Hinweis zufrieden zu sein und keine voreiligen Schlüsse zu ziehen.

Der Grad des Magister Templi wird über zwei Pfade erreicht, den achtzehnten, der dem Buchstaben Chet und Schlüssel 7, dem Wagen zugeordnet ist, und dem siebzehnten, der dem Buchstaben Zain zugeordnet ist und im Tarot durch Schlüssel 6, die Liebenden, symbolisch dargestellt wird.

Der achtzehnte Pfad



Der achtzehnte Pfad wird die Intelligenz des Hauses des Einflusses genannt. Aus dem Zentrum seiner innersten Vollkommenheiten quellen die Arkana hervor, mit den verborgen Dingen in seinem Schatten und der Mischung dieser innersten Wirklichkeit mit dem Ursprung der Ursprünge.

Buch der Schöpfung

Dieser Pfad steht, obwohl er vom Kreis des Adeptus Major herführt, dem Kandidaten nicht eher offen, als bis er ein Adeptus Exemptus geworden ist. Wer diesen Weg, der zu Verständnis führt, geht, muss zu aller erst jegliches „Mein“-Empfinden überwunden haben. Das Erfassen des unwandelbaren Gesetzes genügt nicht, um den Adepten durch den achtzehnten Pfad zu tragen, es sei denn, er hat ihn durch Güte ausbalanciert. Mögen auch die Kräfte desjenigen groß sein, der den Grad erreicht hat, der zur fünften Sphäre gehört, so muss er doch alles durch Güte vollenden, die für einen Adeptus Exemptus charakteristisch ist, ehe er weiterschreiten kann, um ein Magister Templi zu werden. Man muss sich wirklich von der Illusion eines *persönlichen* Willens und aller *persönlichen* Aktivitäten befreit haben, ehe man den achtzehnten Pfad betreten darf.

Der achtzehnte Pfad wird durch Tarot-Schlüssel 7, Der Wagen, dargestellt. In der Fassung von Waite und in der Fassung, welche wir benutzen, wird im Hintergrund eine Stadt, bzw. eine Ansammlung von Häusern gezeigt, vor denen ein Fluss entlang fließt. Im exoterischen Kartenspiel des 18. Jahrhunderts und in Oswald Wirth's Entwurf (wiedergegeben im *Tarot der Zigeuner* von Papus) werden diese Einzelheiten nicht gezeigt; doch zeigen alle vier Versionen die Halbmonde auf den Schultern des Wagenlenkers; wodurch die Herrschaft des Zeichens Krebs betont wird, dem der Buchstabe Chet zugeordnet ist.

Die Arkana, die auf diesem Pfad zur Manifestation hervorquellen, kommen aus dem „Zentrum der innersten Vollkommenheiten“. Im Tarot wird dieses Zentrum durch Schlüssel 2, die Hohepriesterin, symbolisiert. Dieser Schlüssel entspricht auch dem Mond, dem Herrscher des Krebses. Die Robe der Hohepriesterin ist die Quelle des Flusses, der auf Schlüssel 7 gezeigt wird. Schlüssel 2 stellt das innere Allerheiligste dar, welches „das Adytum des Gott-genährten Schweigens“ genannt wurde. Aus dieser Quelle leiten sich die tiefsten und schwer verständlichsten Geheimnisse der praktischen Kabbalah ab. Diese Geheimnisse

wurden niemals aufgeschrieben, noch wurden sie in Worten irgendeiner menschlichen Sprache wiedergegeben. Trotzdem ist der achtzehnte Pfad durch seine Verbindung zu dem Buchstaben Chet mit Sprache verwandt, der Funktion, welche die Kabbalisten diesem Buchstaben zuteilen. Gemeint ist hier die okkulte Sprache. Es ist das Wort der Stimme des Schweigens.

Im Tarot wird das Wort SchPY, *´schefa*, „Einfluss" durch die Schlüssel 20, 16 und 15 dargestellt. Schlüssel 20 ist ein Symbol der vierten Dimension, der Ebene des Seins, die über, aber auch innerhalb aller anderen Ebenen liegt. Dieser Schlüssel zeigt die Särge des persönlichen Bewusstseins, die auf dem Großen Meer von *Binah*, „Verständnis", schwimmen. Der achtzehnte Pfad entspringt aus *Binah*, wenn wir den Lebensbaum herabsteigen, und derselbe Pfad führt auf dem Weg der Rückkehr zu *Binah* hin. Schlüssel 16, der zum zweiten Buchstaben von SchPY gehört, stellt den Heiligen Einfluss als Blitzstrahl dar, der den Turm des Unwissens zerstört. Schlüssel 15, der dritte Buchstabe von SchPY zeigt, wie der Mensch die Wirkung dieses Heiligen Einflusses interpretiert, wenn er nichts darüber weiß und nur die oberflächlichen Erscheinungen kennt, die ihm seine physischen Sinne vermitteln.

Unter diesem letzten Gesichtspunkt gibt uns der Heilige Einfluss Rätsel auf und stellt uns vor Probleme. So sind die beiden Sphingen auf Schlüssel 7 und der Teufel von Schlüssel 15 verwandte Symbole. Beide stellen eine wenig zusammenpassende Verbindung von menschlichen und tierischen Elementen dar. Sie sind Vertreter des Großen Magischen Agens, der Kraft, die in allen Arbeiten des praktischen Okkultismus verwendet wird.

Der numerische Wert von SchPY ist 450, oder 10 x 45 und stellt die Vervielfachung der Kräfte der Sephiroth (10) durch den Menschen (*Adam*, ADM, 45) dar. Die Zahl 450 ist auch die Zahl von LVChVT, *luchot*, „Die Gesetzestafeln".

Das Gesetz ist die *Tora*, geschrieben auf die Rolle der Hohepriesterin. Die Manifestation des Gesetzes ist das Ergebnis der Reaktionen zwischen den zehn Sephiroth, die den Lebensbaum bilden. Daher entspricht 450 auch den Wörtern PRI YTs, *peri 'ets*, „die Frucht des Baumes".

Schließlich ist 450 die Zahl von PSchY, *´pescha*, „Rebellion, Sünde, Verstoß". In diesem Wort wird der Buchstabe P vor Sch gestellt statt dahinter, so wie in SchPY. Das bedeutet, dass der Turm der Persönlichkeit, wie ihn Schlüssel 16 darstellt, vor der Freiheit der spirituellen Wirklichkeit steht, die Schlüssel 20 zeigt.

Dies ist die Essenz der Verfehlung. Sie schleicht sich ein und vergiftet viel von dem, was als okkulte Lehre angeboten wird. Sie zeigt den Versuch, die Aktivitäten der überbewussten Kräfte festzulegen, indem sie in Formen gezwungen werden, die von dem irrigen „persönlichen“ Willen vorgeschrieben werden. Dies zu versuchen bedeutet, den Turm von Babel zu errichten. Das ist wahre schwarze Magie - der Versuch, das Universelle Leben zu zwingen, Formen anzunehmen, die von dem persönlichen Verstand diktiert werden.

Weiße Magie, die praktische Seite des Rosenkreuzertums und der Kabbalah, ist genau das Gegenteil. Durch sie entsteht unsere Welt, so wie wir sie uns wünschen, indem sie die Kraft gibt, zu erkennen, dass die *wirkliche* Welt bereits schöner, wunderbarer und harmonischer ist, als wir sie uns vorstellen können.

Die Wirklichkeit liegt jenseits von allem, was wir erfragen oder erdenken können. Sie ist die Erfüllung jeden Wunsches, die *tatsächliche* Erfüllung. Die Wahrnehmung der Wirklichkeit ist kein geistiges Narkotikum, das uns in eine Traumwelt trägt, in der wir das vergessen, was einige „die rauhen Tatsachen“ nennen. Die Wahrheit erkennen heißt hellwach werden. Es bedeutet, einen Bewusstseinszustand zu erlangen, in dem uns nichts Gutes und Vollkommenes, sei es klein oder groß, vorenthalten wird. Diese Verwirklichung eröffnet uns die *wahre* Welt - eine Welt voller Gesundheit und herrlicher menschlicher Beziehungen, in der Arbeiten Freude macht und nichts unvollendet bleibt. In dieser wirklichen Welt ist jeder Augenblick eine Erfahrung des Sieges, eine Phase des ewigen Erfolges, der seit Ewigkeiten durch die 7 symbolisiert wird.

Schlüssel 7 zeigt die Essenz dieser Verwirklichung. Es ist die Erkenntnis, dass das Selbst der tatsächliche Lenker des Wagens aller Persönlichkeiten ist. Unsere persönliche Existenz ist nur das Vehikel des Einen Lebens. Dies zu wissen bedeutet, das Bewusstsein zu besitzen, das die „Intelligenz des Hauses des Einflusses“ genannt wird.

Dieses Wissen kann nicht einfach übernommen und auch nicht vorgetäuscht werden. Wir können es nicht in der Hoffnung vorspiegeln, dass wir dann seine Wohltaten ernten könnten. Wir müssen uns selbst völlig empfänglich für den Einen Willen machen, und diese Empfänglichkeit kann man nicht vortäuschen. Man kann darüber flüssig, ja sogar überzeugend sprechen und diese Worte können tatsächlich andere empfänglich machen. Man kann jedoch nicht wahrhaftig empfänglich werden, *solange noch eine Spur des Irrtums darüber vorhanden ist, dass man selbst daran arbeitet, seine Bedürfnisse zu befriedigen.*

Das Königreich des Geistes muss um seiner selbst willen gesucht werden. Jene, die wirklich danach suchen, vor allem anderen, haben ihrem Leben bereits alles

Notwendige gegeben. Solange man das Königreich sucht, um etwas zu erhalten, ist das tatsächliche Ziel dieses Etwas, und nicht das Königreich. So wird man beides verfehlen.

Deshalb wird auf Schlüssel 7 ein stillstehender Wagen gezeigt. Freiheit kann erst erworben werden, wenn man wirklich erkannt hat, dass alle scheinbaren Aktivitäten der Persönlichkeit in Wirklichkeit in dem nach außen und abwärts fließenden Strom des Heiligen Einflusses, der dem Einen Selbst entstammt, ihren Ursprung haben.

Der achtzehnte Pfad ist der Kanal für die überströmende Aktivität der Lebenskraft, die gegenständliche Formen annimmt. Die Lebenskraft nimmt diese Formen an durch das Wirken ihrer Eigenschaft der Selbst-Begrenzung, die vom rationalen Selbstbewusstsein geleitet wird, so wie es der Magier im Tarot darstellt. Die Ziele, in die sie einströmt, sind sowohl Gegenstände als auch Lebewesen.

Den achtzehnten Pfad auf dem Weg der Rückkehr zu betreten bedeutet deshalb, die illusorische Macht dieser Begrenzungen zu überwinden, indem man lernt, wie man sie nutzen kann. Durch die Arbeit auf diesem Pfad meistert der voranschreitende Kandidat die zerstörerische Kraft der Marsschwingung, erweckt in sich die erneuernde Kraft der Flamme des Kosmischen Lebensatems, und wie es das *Buch der Schöpfung* ausdrückt, „setzt er den Schöpfer wieder auf seinem Thron ein“.

Tarotschlüssel 7, der diesem Pfad entspricht, zeigt den Wagen als den lebendigen Tempel der Lebenskraft. Der Lenker ist das ICH BIN. Er ist Meister der positiven und negativen Ausdrucksformen des Astrallichtes. Die positive Manifestation wird durch die weiße Sphinx symbolisiert, die negative Manifestation durch die schwarze Sphinx.

Die Sprache ist das Feld seiner Meisterschaft. Im okkulten Sinne bedeutet Sprache sowohl Gedanke, als auch artikulierte Laute. Ein Meister des Tempels ist einer, der die Geheimnisse der magischen Sprache gelernt hat. Er erbaut durch Ideen. Außerdem kennt er die Schwingungswerte bestimmter Tonkombinationen mit den dazugehörigen Ideen. Durch den Gebrauch der subtilen Klangkräfte, die er mit Gedanken verbindet, baut er sich einen Körper, der jeder feindlichen äußeren Kraft widersteht.

Ein Meister des Tempels ist sich vollkommen klar über die Bedeutung der Behauptung „Erfüllt von Verstehen seines vollkommenen Gesetzes, werde ich von Augenblick zu Augenblick auf dem Pfade der Befreiung geführt“. Er fühlt

in sich den Drang dieses unwiderstehlichen Willens, den andere, die weniger Verständnis dafür haben, fälschlicherweise für ihren eigenen halten. Er *macht* keine Pläne, aber er folgt sorgfältig dem Großen Plan, Schritt für Schritt, so wie er sich ihm enthüllt. Er ist sich des Erfolges gewiss. Aus seinen früheren Erfahrungen im Grad des Philosophus weiß er, dass jedes Stadium im kosmischen Plan ein Schritt vorwärts zur vollkommenen Erfüllung des Gesetzes der Freiheit ist.

Der siebzehnte Pfad



Der siebzehnte Pfad wird die Lenkende Intelligenz genannt (oder auch die Intelligenz der Sinneswahrnehmung). Er lenkt den Rechtschaffenen zum Glauben und kleidet ihn mit dem Heiligen Lebensatem, und am Ort der Höchsten wird er das Fundament der Schönheit genannt.

Buch der Schöpfung

Dieser Pfad verbindet *Tiphereth* mit *Binah.* Es wird daran erinnert, dass in der kabbalistischen Psychologie *Tiphereth* der Sitz des personifizierten Ego ist, so wie *Kether,* die Krone, der Sitz von *Jechidah,* dem Universellen Selbst ist.

Im Diagramm des Lebensbaumes liegt *Tiphereth* auf halbem Wege zwischen Kreis 1 und Kreis 10. Es ist auch das Zentrum der Kreisgruppen 4 bis 9. Diese Sephirothgruppe, mit *Tiphereth* im Zentrum, bildet im Menschen das Wesen seiner Persönlichkeit, mit dem personifizierten Ego im Mittelpunkt.

In den planetarischen Zuordnungen dieser Kreise des Lebensbaumes gehört *Tiphereth* zu der Sphäre der Sonne, und die Kreise 4 bis 9, die sie umgeben, sind die Sphären der verschiedenen Planeten. Mit dieser Vorstellung wird ausgedrückt, dass das Ego, wie die Sonne, inmitten der Planeten steht. Es sei auch daran erinnert, dass die alten wie auch die modernen Astronomen wussten, dass das Licht der Planeten nur reflektiertes Sonnenlicht ist.

„Wie oben - so unten" - die mikrokosmischen Entsprechungen der Planeten borgen sich ihr Licht von dem zentralen Selbst. Es ist die Kraft dieses Selbst, die wir in den ineinandergreifenden Zyklen der Weltordnung gespiegelt erkennen, so wie es Schlüssel 10 darstellt, und die in den Rosenkreuzer- und kabbalistischen Systemen mit Jupiter in Verbindung gebracht wird, dessen Einflussbereich der 4. Kreis auf dem Lebensbaum ist. Die Aktivität des Selbst ist die formenzerstörende Marskraft, die auf Schlüssel 16 gezeigt wird und die im Bereich des 5. Kreises auf dem Lebensbaum wirkt. Den Uneingeweihten scheinen Wünsche Eigenleben zu haben und unabhängig zu sein, aber in Wirklichkeit sind die Formen, die Wünsche annehmen, Manifestationen der schöpferischen Essenz des Selbst. Die Wirkungsweise dieser schöpferischen Essenz wird Venus zugeordnet, im Tarot als Kaiserin dargestellt. Ihr Wirkungsbereich ist die Sphäre des 7. Kreises auf dem Lebensbaum. Das Bewusstsein des Selbst, das sich als Zeuge des Dramas der Manifestation weiß,

ist die Quelle all unserer intellektuellen Aktivitäten. Es wird durch Hermes oder Merkur personifiziert und wird im Tarot als Der Magier dargestellt, dessen Aktivitätsbereich der 8. Kreis des Lebensbaumes ist. Das Licht des Einen Selbst wird auch durch das geheimnisvolle automatische Bewusstsein reflektiert, das durch die Hohepriesterin, Symbol des Mondes, personifiziert wird, deren Manifestationsbereich der 9. Kreis auf dem Lebensbaum ist.

Diejenigen, die glauben, dass das Ego in *Tiphereth* (das Selbstgefühl, das wir intuitiv in uns, nahe dem Herzen, ansiedeln) etwas Unabhängiges sei, etwas, das von dem Großen und Unteilbaren Selbst mit Sitz in *Kether* getrennt sei, befinden sich im Irrtum. So, wie die Astronomen gerade anfangen zu begreifen, dass die physische Sonne unseres Weltsystems ein Zentrum der Konzentration von Energie ist, die zuerst in ihr gebündelt werden muss, ehe sie zu den Planeten dieses Systems ausgestrahlt werden kann, so wussten schon die Weisen, nur klarer, dass jedes persönliche Zentrum des Selbstgefühls einen Punkt darstellt, auf den die Kraft des einzigen, universellen Selbst konzentriert wird.

So führt der Weg von Zain aufwärts von der Sphäre der Sonne zu der Sphäre des Saturn, denn wenn wir diesen Pfad gehen, trennen wir uns von der Illusion des Gefühls, ein Einzelwesen zu sein, das noch bestand, solange wir ein Adeptus Minor waren. Wir gelangen zu der Erkenntnis, dass der Anschein, eine eigenständige Individualität zu sein, nur dadurch entsteht, dass die Kraft des Einen Selbst *seine grenzenlose Energie auf jeden einzelnen Punkt in Zeit und Raum* konzentriert. Es ist wichtig, diesen Satz immer wieder zu lesen, bis sich seine innere Bedeutung voll eröffnet. Hier steht etwas, das den Geist über die Wortbeschränkungen hinausführt, und wer den Schlüssel ergreift, wird das Geheimnis entdecken.

Beachte, dass der Pfad von Zain „Das Fundament der Schönheit am Ort der Höchsten" genannt wird. Das Fundament ist *Jesod,* die 9. Sephirah, Sitz des automatischen Bewusstseins. Schönheit ist *Tiphereth,* Sitz des Ego-Bewusstseins. Der Ort der Höchsten ist die archetypische Welt der Kabbalisten, welche die drei obersten Sephiroth *Kether*, *Chochmah* und *Binah* umfasst, die den drei höchsten Graden des Ordens entsprechen. Weil der Pfad von Zain zu *Binah* führt, heißt es, dass sein Einfluss am „Ort der Höchsten" wirksam ist.

Seine Funktion besteht darin, die Kräfte des automatischen Bewusstseins (des Unterbewusstseins) und die des Ego-Bewusstseins (des Selbstbewusstseins) in vollkommenem Gleichgewicht zu halten. Jede praktische Arbeit eines Rosenkreuzers hat damit zu tun. Das Wesentliche dieser Technik wurde im Grad des Theoricus gelehrt, vor allem die Tatsache, dass das Unterbewusstsein immer der Kontrolle durch Suggestion zugänglich ist. Wenn man dies durch praktische

Anwendung testet, wird das Unterbewusstsein nach und nach von seinen verschiedenen Verkleidungen gereinigt (und ebenso reinigen wir durch diesen Prozess auch das Selbstbewusstsein von seinen Maskeraden), bis sich diese beiden Arten des persönlichen Bewusstseins in einem gereinigten Zustand befinden, so wie es die beiden menschlichen Gestalten auf Schlüssel 6, Die Liebenden, darstellen, der dem Pfad von Zain entspricht.

Dies „lenkt den Rechtschaffenen zum Glauben", wie es im Text heißt, denn die Rechtschaffenen sind jene, die ihre Gedanken, Gefühle und Handlungen in Harmonie mit der universellen Ordnung gebracht haben. Den Glauben, zu dem sie gelenkt werden, zeigt Tarotschlüssel 11 durch das gelassene Vertrauen darauf, dass sich *sogar jetzt, trotz aller gegensätzlicher Erscheinungen,* die absolute Gerechtigkeit in all den vielfältigen Wirkungsweisen des Großen Werkes der Selbstmanifestation der Lebenskraft ausdrückt. Die Weisen warten nicht auf einen Tag, an dem Gerechtigkeit das Universum regieren wird. Sie erfassen intuitiv, dass Gerechtigkeit *wirklich* regiert. Sie schulen sich darin, ihre Wirkungsweise zu erkennen, obwohl ein dichter Schleier äußerer Erscheinungen ihr Wirken verhüllen mag.

Von Menschen, die zum Glauben gelenkt wurden, sagt man, sie seien „mit dem Heiligen Lebensatem bekleidet", Dies ist ein anderer Grund dafür, warum die menschlichen Gestalten auf Schlüssel 6 nackt sind. Sie sind mit Geist bekleidet, und das *Wort* für *Geist* ist in allen Sprachen ein Synonym für *Luft.* Sie haben nichts zu verbergen. Doch im tieferen Sinne sind diese Menschen mit dem Lebensatem bekleidet, denn sie sind mit Kräften ausgestattet, die den gewöhnlichen menschlichen Wesen unbekannt sind.

Wenn der fortgeschrittene Adept den siebzehnten Pfad auf dem Weg der Rückkehr beschreitet, geht er durch eine Reihe von Prüfungen, die mit den Buchstaben des Wortes *Zain,* ZIN, in umgekehrter Reihenfolge zusammenhängen. Zuerst muss er überzeugend nachweisen, dass er den Tod bezwungen hat, und diese Tests gehören zu dem Buchstaben Nun, Schlüssel 13. Dann muss er seine Meisterschaft über die Kräfte beweisen, die ihn in die Lage versetzen, sich mit dem Einen Willen zu identifizieren, der im hebräischen Alphabet durch den Buchstaben Jod und im Tarot durch den Eremiten dargestellt wird. Schließlich geht er durch einen Test, der beweist, dass er „das Schwert der Unterscheidung" führen kann. Durch diesen Test kann er beweisen, dass er in seiner Persönlichkeit die Bedingungen geschaffen hat, die Schlüssel 6 aufzeigt. Die vollkommene harmonische Übereinstimmung zwischen den bewussten, unterbewussten und überbewussten Aspekten der Lebenskraft, wie sie dieses Bild symbolisieren, ist ein tatsächlicher Seinszustand eines Adepten, der im Begriff ist, seinen Aufstieg zum Grad des Magister Templi zu vollenden.

Dies ist notwendig, denn „Meister des Tempels“ bedeutet mehr als nur Kontrolle über den physischen Körper. Es bedeutet Kontrolle über alle Vehikel des Selbst, vom innersten bis zum äußersten. Ein Meister des Tempels ist in der Lage, jede Form, welche die Lebenskraft annehmen kann, zu bestimmen, vom Kausalkörper bis herab zu den Bedingungen, die man für gewöhnlich als Umfeld bezeichnet.

Darunter ist nicht zu verstehen, dass er ein „Vollbringer von Wundern“ im gewöhnlichen Sinne ist. Sein persönliches Bewusstseins ist vollkommen eins geworden mit dem abstrakten Geist, der seinen Sitz in *Binah* hat, und der von östlichen Lehrern als die Höheren Manas beschrieben wird, und den die Kabbalisten *Neschamah,* NSchMH, nennen. Durch Zahlengleichheit gehört dieses Wort *Neschamah* zu HSchMIM, *ha scha'majim*, „die Himmel“, ein Fachausdruck, der die archetypische Kausalebene bezeichnet. Ein Magister Templi hat sein inneres Leben so vollkommen mit dieser Kausalebene des Bewusstseins vereint, dass er sich jederzeit als Kanal weiß für die Kraft, der in Wirklichkeit die Formen aller Dinge unterstehen.

Er erkennt, dass alle Kräfte, welche die Wissenschaft kennt, durch seine Persönlichkeit nach außen zur Manifestation gelangen. Er weiß, dass alle Gesetze, die den Wissenschaftlern bekannt sind, immer in seinem täglichen Leben aktiv sind. Er geht sogar noch weiter. Er weiß, dass er ein Kanal der Kräfte ist, die kein exoterischer Wissenschaftler je erkannt hat, und dass er Verwalter von Gesetzen ist, die von der exoterischen Wissenschaft niemals entdeckt wurden. Beachte gut, was gerade gesagt wurde. Menschen weit unter dem Grad des Magister Templi *glauben,* dass sie Vehikel dieser Kräfte und Verwalter dieser Gesetze sind, und ihr Glaube ist richtig. Ein Magister Templi *weiß,* was andere nur glauben, und sein Wissen beruht auf Erfahrung.

Er hat das Geheimnis erfahren, die schöpferischen Kräfte, welche die Bibel „Elohim“ nennt, zu lenken. Dies sind die sieben Phasen der Einen Lebenskraft, die durch die sieben Seiten des Grabgewölbes der Rosenkreuzer symbolisiert werden. Ein Magister Templi versteht diese siebenfältige Kraft und kann die Formen ihres Selbst-Ausdrucks kontrollieren. Deshalb befindet er sich in der Lage, die Swami Vivekananda im Folgenden beschreibt. Er benennt den Lebensatem mit dem Sanskrit-Wort der Hindu-Terminologie *Prana.* Von einem Adepten, der *Prana* vollkommen lenken kann, sagt Vivekananda:

„Könnte es eine Kraft auf Erden geben, die nicht die Seine wäre? Er könnte die Fähigkeit haben, Sonnen und Sterne aus ihren Bahnen zu schleudern und alles im Universum von den Atomen bis hin zu den größten Sonnen zu kontrollieren. Wenn ein Yogi sich vollendet, gibt es nichts in der Natur, was nicht seiner

Kontrolle unterstünde. Wenn er den Göttern befiehlt zu kommen, so werden sie auf seine Bitte kommen; wenn er die Verstorbenen bittet zu kommen, so werden sie auf seine Bitte kommen. Alle Kräfte der Natur werden ihm wie Sklaven dienen, und wenn ein Unwissender diese Kräfte des Yogi sieht, bezeichnet er sie als Wunder."[67]

Dies ist die Macht eines Magister Templi, dessen Bewusstseinszustand in den Buchstaben des Wortes *Binah,* BINH, wurzelt. Zu aller erst ist er ein absolut transparentes Medium für das Ausströmen der unwiderstehlichen Energie des Ursprungprinzips. Seine ganze Magie besteht in dem völligen Gehorsam dem Einen Gesetz gegenüber. Er gleicht dem Magier im Tarot, dem der Buchstabe *B* zugeordnet ist. Zweitens erfreut er sich ganz bewusst der Tatsache, dass sein innerstes ICH BIN identisch ist mit dem Alten der Tage. So wie Jesus kann auch er sagen: „Ehe Abraham war, bin ich." Seine Macht über die Naturerscheinungen ist die direkte Folge seiner inneren Einheit mit DEM, der diese Formen bestimmt. Dies wird durch den zweiten Buchstaben von Binah dargestellt, der im Tarot dem Eremiten entspricht. Drittens hat er wirklich den Tod besiegt und nimmt nichts anderes im Universum wahr, als die immerwährende Erneuerung des Lebens im Wandel der Formen. Da er sich selbst mit der Ursache allen Wechsels identifiziert hat, kann er mit Hilfe seiner mentalen Vorstellungskraft bestimmen, welche Formen diese Kräfte, die ihn durchfließen, annehmen sollen. Das ist mit dem Buchstaben *N* und Tarot-Schlüssel 13 gemeint. Schließlich kann ein Magister Templi mit Hilfe seines hier beschriebenen mentalen Zustandes sein inneres Leben mit der Konstituierenden Intelligenz als Eins erfahren, die durch den Buchstaben *H* und den Kaiser im Tarot dargestellt wird. Er ist eins mit der Kraft im Universum, die alle Formen entwirft, erschafft, bildet, und bestimmt.

All dies wird in der Zuordnung der Sphäre des Saturn zu diesem Grad zusammengefasst. In der alten Mythologie ist Saturn der Vater aller Götter und dort heißt es, dass der Saturneinfluss bindet, begrenzt und formerzeugend wirkt. Daher wird die Meisterung des Tempels dieser Sphäre zugeordnet, denn die Kontrolle des Adepten über seinen Körper und seine Macht über die ihn umgebenden sichtbaren Formen sind das Ergebnis vollkommener Konzentration. Konzentration besteht im Wesentlichen darin, den Fluss der Strömungen der Lebenskraft einzuschränken, ihnen ganz bestimmte Grenzen zu setzen, Formen zu gestalten und sie voneinander zu trennen.

---

[67] Vivekananda, *Raja Yoga*, mehrere Ausgaben

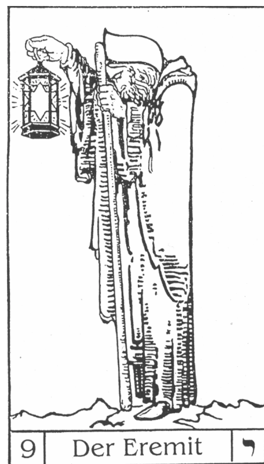
Die Lehren des Grades

Die vier Lehren des Grades eines Magister Templi werden von dem Namen *Binah*, BINH, Verständnis, abgeleitet. Es handelt sich um folgende:



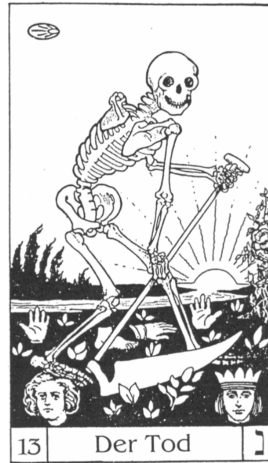
1. Der Magier - Schlüssel 1 (B)

Die menschliche Persönlichkeit ist das Medium für die Übertragung der hohen Energie der Lebenskraft von den überbewussten Ebenen zu den niederen Ausdrucksmöglichkeiten der Verkörperung im Feld der Existenz, die unterhalb der Ebene des menschlichen Selbstbewusstseins liegen. Ein Magister Templi verliert keinen Augenblick das Bewusstsein von seiner Verbindung zu dem, was über ihm ist, noch verliert er das Bewusstsein von seiner eigenen Macht, das zu beherrschen, was unter ihm ist. Nichts kann ihn erschrecken. Er verfällt nie in den Fehler zu glauben, dass er persönlich irgendeine Handlung begeht, oder dass er persönlich für irgendein Ergebnis verantwortlich ist. Er ist Zeuge des mächtigen Wirkens der Einen Identität. Wenn er die Phänomene seiner Welt beobachtet, sieht er, wie alles auf die unumgängliche Freiheit als notwendige Folge des Selbstausdrucks der Lebenskraft zielt.



2. Der Eremit - Schlüssel 9 (I)

Ein Magister Templi hat sich völlig mit dem Stillen Beobachter auf den Höhen des Seins identifiziert. Er nimmt mit diesem Beobachter wahr, dass alle Tätigkeiten aus einer Serie von Umwandlungen bestehen, die der Energie des Unterbewusstseins entspringen. Er weiß, das sich das Selbst nicht bewegt und auch niemals eine Handlung begeht. Er erkennt es als den ewigen Zeugen der Handlungen seiner eigenen Kraft.



3. Der Tod - Schlüssel 13 (N)

Ein Magister Templi weiß um die Notwendigkeit und die Segnungen des ständigen Wandels der physischen Formen. Er sieht, dass dieses Prinzip des endlosen Wandels in der Welt der Formen die Erscheinung des Todes hervorruft. Er geht aber über das Sehen hinaus. Er hat den positiven Faktor des Phänomens Tod verstanden. Er hat sich „die Stärke des Adlers geborgt“ , indem er die Nervenströme benutzt, die bei einem gewöhnlichen Menschen nur in der sexuellen Betätigung Ausdruck finden. Ein Magister Templi benutzt diese Ströme dazu, bestimmte Teile seines Gehirns zu stimulieren. Durch deren Funktion erhält er ein Wissen, das ihn von dem „Körper des Todes“ erlöst und ihm eine beglückende Freiheit von den Beschränkungen des dreidimensionalen Daseins gibt.



4. Der Kaiser – Schlüssel 4 (H)

Vollkommen eins mit dem Einen Willen geworden, teilt ein Magister Templi mit diesem Einen dessen Macht und dessen konstituierende Intelligenz, welche die Welt entwirft, erschafft, und bildet. Er hat das volle Maß seiner Menschlichkeit in Bezug auf die Lebenskraft erreicht. Er sieht sich so, wie er wirklich ist. In dieser unerschütterlichen Sicht der Wahrheit gibt es keinen Platz für irgendeine falsche Beurteilung, weder seiner eigenen Persönlichkeit noch des größeren Lebensraumes seiner Umgebung.

Die Farben des 17. und 18. Pfades sowie ihre musikalischen Töne sind in den Zuordnungstabellen und Instruktionen dieses Grades zu finden. Der göttliche Name der dritten Sphäre ist IHVH ALHIM, *Jod-Heh-Vav-Heh Elohim*. Berücksichtige die innere Bedeutung dieses Namens, denn übersetzt heißt er „Das was in allen schöpferischen Kräften (manifestiert) war, ist und sein wird". Die Farbe der Sphäre Binah ist ein dunkles Indigo, fast Schwarz, der Ton ist A.

Es wird gesagt, dass dieser Grad auch der Art von Bewusstsein entspricht, die man „Heiligende Intelligenz" nennt. Heiligen bedeutet, etwas vollkommen machen. Ein Heiliger ist ein Mensch, der an die Idee Gottes von der Menschheit heranreicht. Gottes Menschenbild ist frei voll jedem Makel, der im Menschenbild der Sterblichen bestehen mag. Das Wort für „Heiligen" ist MKVDSch, *makadasch*, dessen Zahlenwert 450 beträgt, genauso wie für das Wort *´schefa*, (Einfluss), wie schon erklärt wurde. Wenn wir das Wort MKVDSch Buchstabe für Buchstabe mit Hilfe der Tarot-Schlüssel prüfen, entdecken wir, dass die Heiligende Intelligenz, die gleichbedeutend mit dem Bewusstsein des Magister Templi ist, sich folgendermaßen zusammensetzt:

M - Schlüssel 12 (Der Gehängte)
Bewusstsein der völligen Abhängigkeit von der Lebenskraft.

K - Schlüssel 18 (Der Mond):
Bewusstsein, das durch die vollkommene Zusammenarbeit aller Zellgruppen des physischen Körpers entsteht.

V - Schlüssel 5 (Der Hierophant):
Bewusstsein von der völligen Vereinigung mit dem Inneren Lehrer und von dem absoluten Gehorsam gegenüber den Anweisungen der Inneren Stimme.

D - Schlüssel 3 (Die Kaiserin):
Bewusstsein von fruchtbarer Imagination, voll klarer, bestimmter Bilder in herrlicher Abfolge, die aus dem Erkennen der wahren Natur der Lebenskraft fließen.

Sch - Schlüssel 20 (Das Urteil):
Ein lebendiges Bewusstsein von der Unsterblichkeit und von dem Daseinszustand, den wir unbestimmt als die Vierte Dimension bezeichnen.

Weil *Binah,* BINH, die Buchstaben *Ben,* BN, „Der Sohn“ und *Jah,* IH, „Der Vater“, enthält, wird dadurch angedeutet, dass die Heiligende Intelligenz, *Binah,* ein Bewusstseinszustand ist, in dem der Magister Templi mit Jesus sagen kann: „Ich und der Vater sind Eins.“

KAPITEL 20

Der Grad des Magus

9 = 2

Der Grad des Magus entspricht der Bedeutung der Zahl 2 und den verschiedenen Vorstellungen, die mit *Chochmah,* ChKMH, Weisheit, zusammenhängen, dem zweiten Kreis des Lebensbaumes. Er entspricht der These im *Meistermodell:* „Durch mich nimmt seine unfehlbare Weisheit Gestalt an in Gedanke und Wort.“ Das Vehikel verdankt seine Bedeutung der Tatsache, dass die Lebenskraft durch es hindurchfließt. Die Lebenskraft im Menschen ist identisch mit der Kraft der zweiten Sephirah. Sie ist keine getrennte Kraft, die sich von den anderen Naturkräften unterscheidet. Die strahlende Energie, deren Zentren die Sonnen sind und die unsere Körper transformiert, ist die *Chochmah*-Kraft. Sie ist nicht nur ein mechanisches, sondern ein lebendiges Licht und ein Bewusstseinsträger. So entsteht Leben aus Licht. Steine sind genauso gewiss lebendig wie Menschen, obgleich es nicht den Anschein hat. Unsere Körper sind Teile unserer irdischen Umgebung. Das Leben auf unserer Ebene wird von mechanischen und chemischen Gesetzen bestimmt, doch die Substanz der Dinge ist Energie, und jede Art von Energie ist lebendige Energie.

Chochmah wird die Sphäre des Tierkreises oder die Sphäre der „Bahn der Sterne“ genannt. Letzteres deshalb, weil es die Beziehungen innerhalb der kosmischen Ordnung, die von der Lebenskraft selbst erstellt wurde, mit einschließt. Der Ablauf unseres Lebens liegt jedoch nicht in den Sternen, sondern steht in Einklang mit den Sternen.

Die Farbe dieses zweiten Kreises ist grau, eine gleichmäßige Mischung aus weiß, der Farbe von *Kether,* und schwarz, der Farbe von *Binah.* Diese Farbe entsteht auch aus der ausgewogenen Mischung zweier Komplementärfarben, z.B. rot und grün; blau und orange; gelb und violett. Beachte, dass die soeben genannten Farben auf dem Lebensbaum Attribute von *Geburah* und *Netzach; Chesed* und *Hod; Tiphereth* und *Jesod* sind.

Ein Magus ist derjenige, der siegreich den Einfluss dieser und aller anderen Gegensatzpaare überwunden hat. Er hat alle Kräfte der niederen Grade vollkommen ins Gleichgewicht gebracht. Er selbst hat einen ausgewogenen Zustand zwischen dem ersten und dem dritten Grad erreicht. Er ist inkarnierte Weisheit, und sein Bewusstsein reicht noch weiter als das des Magister Templi.

Im dritten Grad hat die Arbeit eines Adepten mit der Kontrolle der Kräfte zu tun, welche die Hindus *Prana* nennen: diese Arbeit kontrolliert den Formaspekt des Lebens, obwohl sich diese Kontrolle darüber hinaus auch auf die Vehikel der Lebenskraft erstreckt, die dem physischen Auge unsichtbar sind und von keinem physischen Sinn wahrgenommen werden. Doch im Grad des Magus wird der fortgeschrittene Adept nicht länger mit Formen konfrontiert. Er hat das Stadium der vollkommenen Identifizierung mit der Lebenskraft erreicht.

Diesen Grad des Fortschritts in Worten zu beschreiben, die sich aus den physischen Erfahrungen gebildet haben, ist absolut unmöglich. Sogar wenn ich tatsächlich ein Magus wäre, könnte ich dieses Stadium höchstens einem anderen Magus verständlich machen. Und da ich in keiner Weise diesem fortgeschrittenen Grad nahe komme, kann ich nur das berichten, was mich gelehrt wurde.

Was ein Magus wirklich ist, kann besser verstanden werden, wenn ich mich auf die Worte von Eliphas Levi beziehe:

„Magie ist die Göttlichkeit des Menschen, die durch Einheit und Glauben erreicht wird. Die wahren Magier sind Gottesmenschen aufgrund ihres innigen Einsseins mit dem göttlichen Prinzip. Sie sind ohne Ängste und ohne Wünsche, werden nicht von Falschheit regiert, unterliegen keinem Irrtum, lieben ohne Illusion, leiden ohne Ungeduld und ruhen in der Stille des ewigen Gedankens. Ein Magus kann nicht unwissend sein, denn Magie schließt überragende Eigenschaften, Meisterschaft und Mündigkeit ein, und Mündigkeit bedeutet Emanzipation durch Wissen. Der Gottesmensch hat weder Rechte noch Pflichten, er besitzt Wissen, Willen und Macht. Er ist nicht nur frei, sondern mehr als das, er ist Meister. Er befiehlt nicht, er erschafft; er gehorcht nicht, denn niemand kann ihm befehlen. Was andere Pflicht nennen, nennt er Vergnügen; er tut Gutes, weil er es so will und er wünscht sich nichts anderes. Er arbeitet freiwillig an allem mit, was die Gerechtigkeit fördert. Opfer ist für ihn die Fülle eines sittlichen Lebens und die Herrlichkeit des Herzens. Er steht dem Bösen unerbittlich gegenüber, doch er empfindet keinen Hass für die Gottlosen. Er betrachtet wiedergutmachende Züchtigung als Wohltat und versteht nicht den Sinn der Rache.“[68]

Dass eine solche Persönlichkeit wirklich „mehr als ein Mensch“ ist, - eine Ausdrucksweise der Rosenkreuzer -, muss man eingestehen. Und wir müssen zugeben, dass niemand von uns auch nur einen Anflug von solchem Charakter besitzt. Doch sollte uns bewusst sein, dass dies nicht das Idealbild von dem ist,

---

[68] Eliphas Levi, *The Mysteries of Magic* (London:Kegan Paulo, Trench Trubner & Co., 1897)

was wir eines Tages werden können. Im Gegenteil, es ist die Skizze von dem, was der eigentliche Mensch in jedem menschlichen Wesen jetzt und immer ist.

Dieser Mensch ist der wahre Magus. Er lebt augenblicklich in Dir und in mir. Den Grad des Magus im Wahren und Unsichtbaren Orden zu erreichen bedeutet, Seine wahre Gegenwart in unserem Leben wahrzunehmen.

Drei Pfade auf dem Lebensbaum führen zum Grad des Magus. Es sind dies:

1. Der Pfad der Triumphierenden, Ewigen Intelligenz, der dem Buchstaben Vav und dem Tierkreiszeichen Stier zugeordnet ist;

2. Der Pfad der Konstituierenden Intelligenz, der dem Buchstaben He und dem Tierkreiszeichen Widder zugeordnet ist;

3. Der Pfad der Leuchtenden Intelligenz, der dem Buchstaben Dalet und dem Planeten Venus zugeordnet ist.

Der sechzehnte Pfad



Der sechzehnte Pfad wird die Triumphierende und Ewige Intelligenz genannt, da er die Wonne der Herrlichkeit, der Herrlichkeit von AIN, des Nicht-Dings, ist und SEINEN Namen, den Namen des Glücklichen, verschleiert, und er wird auch Garten Eden genannt, der für die Barmherzigen bereit ist.

Buch der Schöpfung

Der erste der drei Pfade, die zum Grad des Magus führen, beginnt in *Chesed,* der Sephirah, welcher der Grad des Adeptus Exemptus zugeordnet wird. Dieser Pfad bleibt verschlossen, bis der Anwärter den Grad des Magister Templi erreicht hat. Man kann nicht in den Bewusstseinszustand eintreten, den die Kabbalisten die „Triumphierende und Ewige Intelligenz“ nennen, ehe nicht alle Körper einer Persönlichkeit gereinigt und gemeistert wurden. Nur ein Magister Templi kann diesen Bewusstseinsgrad erfahren.

Im Hebräischen heißt „triumphierend“ NtsChI, *nitsxi,* (158), gebildet aus dem Wort *Netzach,* NTsCh, mit dem Buchstaben Jod als Nachsilbe. *Netzach* ist der Name der Sephirah, welcher der Grad des Philosophus zugeordnet ist. Kabbalistisch gesehen bedeutet die Hinzufügung des Buchstabens Jod an diesen Namen die Hinzufügung einer Hand, welche die praktische Anwendung einer reifen Philosophie andeutet. Um diese praktische Anwendung auszuführen, muss man Meister seines persönlichen Instrumentariums sein. Die Idee ist, dass man stabil sein muss, um dienen zu können. Das ist eine schwere Lektion, aber wir alle müssen sie früher oder später sorgfältig lernen.

Das kabbalistische Lexikon zeigt, dass die Zahl 158 durch die Wörter ChITsIM, *xe´tsajim,* „Pfeile“; ChNK, *xanak,* „erwürgen“; MAZNIN (aramäisch), *moznin,* „Waagschalen“, ausgedrückt wird. Wir haben wenig Schwierigkeiten mit den „Pfeilen“, weil ein Pfeil die durchdringende Geradheit des konzentrierten magischen Willens symbolisiert; noch haben wir Schwierigkeiten mit dem Wort „Waagschalen“, denn wir wissen bereits, dass Gleichgewicht die Grundlage des Großen Werkes ist. Auf den ersten Blick jedoch steht „erwürgen“ kaum im Zusammenhang mit der Vorstellung des Bewusstseinszustandes, der als triumphierend bezeichnet wird. Doch bei näherer Betrachtung erinnern wir uns daran, dass in jeder alten symbolischen Initiation der Kandidat seinen Tod simulieren musste. Noch mehr - erwürgen ist Tod durch Zusammendrücken der Kehle, und der Pfad, den wir gerade studieren, hängt mit dem Buchstaben Vav

und dem Tarotzeichen Stier zusammen. Beide Zeichen beherrschen die Kehle. In Wirklichkeit ist damit die völlige Ausrottung der Empfindung gemeint, eine eigenständige Persönlichkeit zu sein. Der falsche Glauben an sich „selbst“ muss erwürgt werden, ehe sich das wahre Selbst manifestieren kann.

Betrachten wir jetzt das Wort ChNK, *xanak*, im Zusammenhang mit den Tarotschlüsseln. *Ch* wird auf den Wagen bezogen, *N* auf den Tod und *K* auf den Mond. Wenn wir die Zahlen der Schlüssel addieren, erhalten wir 38, durch Reduktion 11, die Zahl für Gerechtigkeit. Der Wagen stellt die Meisterung des Vehikels der Persönlichkeit dar. Tod zeigt das umformende Agens an, mit dessen Hilfe Meisterung erst möglich wird. Der Mond ist ein Bild für den langsamen Entfaltungsprozess. Gerechtigkeit ist die Summierung des ganzen Vorganges. Das Gleichgewicht der Waagschalen ist unerreichbar, wenn das Unstimmige einer falsch ausgerichteten Persönlichkeit die Waagschalen berührt. Die Willenspfeile zum richtigen Ort zu schießen ist unmöglich, wenn das Ziel durch persönliche Gesichtspunkte verstellt ist. Solange wir noch von Rechten und Pflichten sprechen, muss noch ein Rest der alten, irrigen Auffassung vom Getrenntsein getötet und die Lüge von der Teilung erwürgt werden.

Das ist der erste Schritt zum Grad des Magus. Bevor er nicht getan wurde, kann die Ewige Intelligenz nicht erkannt werden. Sich der Ewigkeit statt der Zeit bewusst zu werden bedeutet, jede Spur der alten falschen Auffassung von „selbst“ hinter sich zu lassen. Man muss die große Konjunktion verwirklichen, die grammatikalisch durch den Gebrauch des hebräischen Buchstabens Vav (und) angezeigt wird.

Das Bild des Hierophanten fasst die Bedeutung des sechzehnten Pfades zusammen. Er ist der Eine Lehrer des nach Wahrheit Strebenden. Seine Stimme ist eine leise Stimme und kann nicht vernommen werden, wenn die beharrlichen Wünsche der falschen Persönlichkeit um Anerkennung schreien. Der Adeptus Exemptus, der zum Meister des Tempels wurde, hat die Vehikel seines Bewusstseins so vollkommen aufeinander abgestimmt, dass es zwischen ihm und seiner Verbindung zu dem Einen Lehrer keine Behinderung mehr gibt. Er hört die Wahrheit, die ihn befreit. Befreiung ist das Ergebnis vom Wissen der Wahrheit und von der Erinnerung an die Wahrheit.

Der fünfzehnte Pfad



Der fünfzehnte Pfad wird die Konstituierende Intelligenz genannt, da er die schöpferischen Kräfte (oder die Essenz der Schöpfung) in vollkommener Dunkelheit erschafft. In Bezug auf die Meister der Kontemplation ist dies die Dunkelheit, die in der Heiligen Schrift erwähnt wird.

Buch der Schöpfung

Dieser Pfad beginnt in der sechsten Sphäre des Lebensbaumes, im Grad des Adeptus Minor, denn ein Magus muss die Imagination vollkommen beherrschen. Er muss in der Lage sein, genau umrissene mentale Bilder zu erstellen. Doch entstehen diese nicht aus ihm selbst heraus, wie im Fall des Adeptus Minor. Die Vision des Magus ist die schöpferische Sicht, die dem Buchstaben He und dem Kaiser zugeordnet ist. Er sieht die Welt mit Gottes Augen und sieht sie deshalb immer als eine fortschreitende, geordnete Reihenfolge, die aus dem Zentrum, das in ihm liegt, entsteht.

Kabbalisten sagen, dass dieser Pfad des Buchstabens He die „Konstituierende Intelligenz“ ist - denn „er konstituiert die Schöpfung in der Dunkelheit der Welt“. Kabbalisten sagen auch, dass die Schöpfung mit dem Buchstaben He stattfand. Auf diesen Punkt kann etwas Licht durch die Meditation über He im *Buch der Siegel*[69] fallen.

Das Geheime Wissen Israels besagt, dass der fünfzehnte Pfad den Namen MYMID, *ma'amid*, „konstituierend, aufbauend“ trägt, weil er die Materie der Schöpfung in reiner Dunkelheit aufbaut. Einen ähnlichen Hinweis finden wir im Johannes-Evangelium „In ihm (dem Logos) war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen.“ (Joh. 1:4,5).

Das gleiche L.U.X. (Licht) erscheint in der biblischen Symbolik in der Gestalt des Lammes, das von dem Hindusymbol Agni (Gott des Feuers) geborgt wurde. Das Lamm steht in Beziehung zu dem Mysterium des Kosmischen Opfers. In gewissem Sinne haben die Weisen Schöpfung immer als eine Selbst-Opferung der Lebenskraft betrachtet.

---

[69] Paul Foster Case, *Buch der Siegel*

Der erste Buchstabe von MYMID, *ma'amid*, ist der, den die Tarotbilder als den Gehängten zeigen. Schöpfung ist die Selbstbeschränkung dessen, was in Wirklichkeit grenzenlos ist. Es ist das Aufsichnehmen der Illusion von Zeit und Raum, die scheinbare Unterscheidung zwischen „Ich, der Macher“ und „dem, was gemacht wird“. Doch das, was „gemacht“ wurde, so sagt man uns, war Leben im „Macher“. Durch ihre eigene Natur ist die Lebenskraft schöpferisch, doch Schöpfung bedingt das Erscheinen des NICHT-ICH. Das Grenzenlose nimmt die Form des Begrenzten an. Das Ewige drückt sich in Zeit aus. Das Grenzenlose errichtet Grenzen. Das Universelle tritt als Einzelding in Erscheinung. Das Absolute tritt in die Bedingungen des Relativen ein.

Wir erkennen also, dass Begrenzung oder Festlegung Grundlage der Konstituierenden Intelligenz ist. Dies wird klar durch die grammatische Bedeutung von He angezeigt, dem hebräischen bestimmten Artikel, der dem englischen „the“ und unserem „der, die, das“ entspricht. Mit der Idee der Begrenzung tritt die Idee von etwas auf, das der Schöpferkraft entgegensteht, von etwas Äußerlichem, das Gegenstand der mentalen Betrachtung ist. Der zweite Buchstabe von MYMID, *'ajin*, „das Auge“, ist mit dem einschränkenden, materiellen Einfluss verbunden, den Astrologen Saturn zuordnen, der im Tarot durch den Teufel dargestellt wird. Wir betonen diese Zusammenhänge, um Dir bei Deiner Meditation zu helfen. Doch diese bloße Aufzählung genügt nicht. Wenn Du hoffst, in die tieferen Mysterien der okkulten Gnosis einzudringen, musst Du über diese Einzelheiten nachdenken und ernsthaft weitere Erleuchtung ersehnen.

Während der Kandidat für den Grad des Magus diesen fünfzehnten Pfad beschreitet, verbindet er sich geistig mit dem kosmischen Opfer. Dadurch verbindet er sein Wesen mit dem Strom des schöpferischen Impulses. Levi sagt, dass derjenige, der die Ströme des Astrallichtes meistern kann, zum Treuhänder der Kraft Gottes wird.

Der Anfang des fünfzehnten Pfades liegt in *Tiphereth*, so dass der Kandidat gezwungen ist, zu dem Stadium des Adeptus Minor zurückzugehen, um ihn beschreiten zu können. Das bedeutet, dass er sich mit dem Sohn, dem Sonnen-Logos, identifizieren muss. Mit anderen Worten: in diesem Initiationsstadium identifiziert sich der Kandidat so vollkommen mit dem Sonnenlogos, dass nicht einmal der Schatten eines Trennungsgefühles sein Bewusstsein trübt. Deshalb muss er zuerst den sechzehnten Pfad beschreiten, auf dem die letzte Spur von Persönlichkeit ausgelöscht wird. Der leiseste Hauch persönlicher Motive macht den Eifer des Suchenden zunichte, der die kosmische, schöpferische Kraft benutzen will. Nichts für sich selbst tun, aber alles für das Selbst, das ist hier die Prüfung. Sie beinhaltet das, was die Welt als Opfer missversteht. Der dritte

Buchstabe von MYMID gleicht dem ersten, der durch das Tarotbild des Gehängten erklärt wurde.

Noch einmal: um ein bewusster Kanal für den kosmischen, schöpferischen Impuls zu sein, muss man den Zustand kennen, den die Hindus *Kaivalya* (Isolation) nennen; denn derjenige, der wirklich ein bewusster Schöpfer sein will, muss ganz alleine dastehen. Schöpfung beginnt an dem Punkt, an dem es nichts außer dem Schöpfer gibt. All dies wird durch die Symbolik des Eremiten dargestellt (der vierte Buchstabe von MYMID).

Der letzte Buchstabe von MYMID schaut bereits auf den Pfad, den wir noch in diesem Grad betrachten müssen. Doch erst betrachten wir das Wort MYMID als Ganzes aus dem Blickwinkel der Gematria. Sein Zahlenwert 164 entspricht ChDBKIM, *xadbakim,* „du wirst spalten"; ChITsVN, *xitson,* „äußerlich"; und YMDIM, *omdim,* oder *amudim,* „die Säulen Jachin und Boaz". Dies bedeutet, dass die Konstituierende Intelligenz in enger Verbindung mit der Lebenskraft steht, in welcher der manifestierte Kosmos als außerhalb des Selbst gesehen wird, und zugleich als Ausgangspunkt, der aus diesem Selbst als Herz allen Seins entsteht. Wir wiederholen: es ist ein Zustand vollkommenen Gleichgewichtes, der als Stütze oder als Säulen der Existenz verstanden werden muss.

Um die Dinge klarer darzustellen: wenn der Kandidat, der den Grad des Magus erreichen will, den fünfzehnten Pfad durchschreitet, identifiziert er sich lebhaft mit dem Großen Herzen des Lebens und weiß sich eins mit dem großen Innen, aus dem alle Manifestation und alles, was Außen ist, hervorgeht. Er verwirklicht in sich eine Vereinigung von positiv und negativ, von Gnade und Strenge, den beiden Säulen des Lebensbaumes. Wir, die wir nur wenig von diesem Entwicklungszustand kennen, können uns nur schwach vorstellen, wie die tatsächliche Erfahrung ist; doch auch diese leise Vorstellung bereitet uns auf die Zeit vor, in der wir dies aus eigener Erfahrung wissen werden, statt nur etwas darüber zu erfahren. Darüber hinaus sind zwei hebräische Wörter in MYMID verborgen - *Mem,* „Wasser" und *Od,* „Ewigkeit". Wer die Höhen des fünfzehnten Pfades erreicht hat, sieht sich allein im Zentrum des Großen Ozeans des Ewigen Lebens. Für ihn gibt es nur das wahre Selbst, das Selbst, das *Alles* ist. Eines der üblichsten Symbole für diesen Zustand ist das des großen Ozeans. Grenzenlos dehnt er sich nach allen Seiten aus, sein Umfang endet nirgends, sein Zentrum ist überall. Diese Worte entsprechen keiner Wirklichkeit unserer Sinneserfahrungen und sind ohne Bedeutung, solange nicht die Gegenwart jenseits der Persönlichkeit erfahren wird. Doch wir glauben, dass sie den meisten Lesern dieses Textes eine tiefe Bedeutung übermitteln.

Der vierzehnte Pfad



Der vierzehnte Pfad wird die Leuchtende Intelligenz genannt, da er die Essenz dessen ist, was in den verborgenen Fundamenten der Heiligkeit und Vollkommenheit die Lehren erteilt.

Buch der Schöpfung

Wir kommen jetzt zum letzten der drei Pfade, die zum Grad des Magus führen. Im Hebräischen ist sein Name MAIR, *me'ir,* ein Adjektiv, das von Aur, (Licht), abgeleitet ist und „leuchtend" bedeutet.

Dieser Pfad verbindet *Binah* mit *Chochmah*, die Mutter mit dem Vater, die Wurzel des Wassers mit der Wurzel des Feuers. Es ist der einzige Pfad, der den Grad des Magister Templi mit dem Grad des Magus verbindet und wird dem Planeten Venus zugeordnet.

Du bist mit der astrologischen Bedeutung von Venus vertraut, denn Du hast gelernt, dass sie über die Erzeugung mentaler Bilder im Unterbewusstsein herrscht, indem dieses auf die Impulse und Suggestionen, die im Selbstbewusstsein ihren Ursprung haben, reagiert. Ihre Aktivität kann man in einem Wort zusammenfassen, *Imagination.* Hier wollen wir wieder Eliphas Levi zitieren. Er sagt:

„Imagination gleicht dem Auge der Seele. In ihr werden Formen skizziert und aufrechterhalten. Mit ihrer Hilfe erblicken wir die Reflektionen der unteilbaren Welt; sie ist der Spiegel der Visionen und Werkzeug des magischen Lebens. Durch sie heilen wir Krankheiten, verändern wir Jahreszeiten, wenden wir den Tod von den Lebenden ab und beleben die Toten wieder, weil diese Fähigkeit den Willen erhöht und ihm Macht über das universelle Agens verleiht.

Imagination ist das Instrument der Adaptation des Logos. In Bezug auf Verstand ist sie schöpferische Kraft. Doch Verstand ist, wie auch schöpferische Kraft, nur eine ihrer Aktivitäten. Dämonen, Seelen und alles andere können deshalb wirklich und wahrhaftig nur mit Hilfe der Imagination erblickt werden. Die Imagination des Adepten ist transparent, während die des Uneingeweihten undurchsichtig ist. Das Licht der Wahrheit durchdringt die Vision des Adepten, als schiene sie durch ein Kristallfenster, während die Vision des

Uneingeweihten gebrochen ist, als schiene das Licht durch eine Glasmasse voller Schmutz und fremder Partikel.

Was am meisten zu den Irrtümern der Masse und zu den Überspanntheiten Geisteskranker beiträgt, sind die Widerspiegelungen verderbter Imaginationen untereinander. Doch der Seher weiß mit absoluter Gewissheit, dass die Dinge, die er imaginiert, wahr sind und seine Visionen werden durch Erfahrung unweigerlich bestätigt.“[70]

Eugenius Philalethes (Thomas Vaughan) sagt, dass er die kosmische Imagination für die Ursache des großen Ozeans der Ursubstanz hält, des Chaos, aus dem alle Formen hervorgehen. „Wenn es (das Chaos) erschaffen wird“, schreibt er, „stelle ich mir dies als Wirkung der göttlichen Imagination vor, die über sich selbst hinaus das betrachtet, was kommen wird und welche die passive Dunkelheit hervorbringt, um etwas in ihrer Peripherie zu besitzen, auf das sie einwirken kann.“

Der Adept lernt, die kosmische Imagination zu gebrauchen, während er den vierzehnten Pfad durchschreitet. Sie kann von niemandem sicher angewendet werden, der sich nicht der Lenkung durch das Höhere Selbst hingibt. Der Tarot gibt hierfür einen Hinweis, denn Drei, die Zahl der Kaiserin, ist die Reduktion von Zwölf, der Zahl des Gehängten. So ist auch der erste Buchstabe von MAIR zu verstehen, der dem Gehängten zugeordnet ist.

Was bedeutet das? Zuerst, dass der einzige sichere Weg, um die kosmische Imagination in ihrer Reinheit zu benutzen, darin besteht, die Wogen des persönlichen Bewusstseins zu beruhigen und den persönlichen Geist in der Schwebe zu halten. In den Yoga-Büchern wird diese Kunst definiert als Unterdrückung der Veränderungen oder der Wellen im Geiststoff, der mit einem See verglichen wird. Wenn die Oberfläche ruhig geworden ist, zeigt sie eine klare Spiegelung. So kann - wenn wir die Unruhe unseres Selbstbewusstseins beruhigt haben - die Leuchtende Intelligenz des kosmischen Geistes von unserem persönlichen und durch unser persönliches Leben gespiegelt werden. Durch lange Übung in Konzentration und Meditation kann dieses Ziel erreicht werden. Wer darin erfolgreich ist, scheint Wunderkräfte zu besitzen und kann das Chaos, oder die Wurzelmaterie, auf eine Art und Weise manipulieren, dass alle Betrachter verblüfft sind. Ein solcher Adept kann immer wie Jesus sagen: „Aus mir heraus kann ich nichts tun“. Indem er Veränderungen seines persönlichen Geiststoffes unterbindet, lässt er das Licht der Göttlichen Imagination ungehindert durchscheinen.

---

[70] Eliphas Levi, *The Mysteries of Magic* (London:Kegan Paulo, Trench Trubner & Co., 1897)

Der zweite Buchstabe von MAIR zeigt einen anderen Bewusstseinszustand, den man „leuchtend“ nennt. Alef ist das hebräische Wort für Ochse. Diese Hauptbedeutung leitet sich von der Tatsache ab, dass Ochsen Lasttiere sind, Symbole der Geduld. Der Anwärter auf die Stelle eines Magus muss mehr als ein Meister des Tempels sein. Er muss bewusst dazu bereit sein, seinen Anteil an der Last des Schöpfungswerkes auf sich zu nehmen. Um die Leuchtende Intelligenz zu gebrauchen, muss er zum Partner des Kosmischen Lebens werden.

Der dritte Buchstabe von MAIR, Jod, weist darauf hin, dass Loslösung notwendig ist, wie Tarot-Schlüssel 9 zeigt. Suche nach Ergebnissen, Identifikation mit den Illusionen der Erscheinungen - all dies muss aus dem Bewusstsein des Magus entfernt worden sein. Doch diese Loslösung ist selbstlos. Obwohl der Eremit einsam weit über den anderen steht, die sich aufwärts mühen, hilft er ihnen. Er hält als Wegweiser ein Licht hoch und ist nur mit ihrem Fortschritt befasst, wie man an dem ernsten Blick erkennt, der nach unten gerichtet ist.

In dem letzten Buchstaben von MAIR wird all dies zusammengefasst. Er ist der Schlüssel für die Leuchtende Intelligenz. Es handelt sich um Resch, den Buchstaben der Sonne, dargestellt im Tarot durch Schlüssel 19. „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr das Gottesreich nicht erlangen,“ sagt Jesus. Zu sein wie ein Kind ist ein Prüfstein für Meisterschaft. Die Intensität des Bewusstseins von der Tatsache, dass es wahrhaftig das ewige Kind des Ewigen Vaters ist, bestimmt den Maßstab für das Verständnis des Initianten und ist die Wurzel seiner Weisheit.

Wir haben viel über die Meister der Weisheit gehört, über ihr wunderbares Wissen und ihre Kräfte, mit denen sie die Belange ganzer Nationen gestalten. Dadurch werden wir oft zu der Schlussfolgerung verführt, dass sie aus menschlicher Sicht Wesen mit großer Weitsicht, große Gestalter und Planer sein müssen. Diese Schlussfolgerung stimmt jedoch nicht mit der Lehre der Zeitlosen Weisheit überein. Alles, was ein Meister der Weisheit in seiner langen Ausbildungszeit erstrebt, gilt nur dem einen Ziel, ihn zu befähigen, ein Leben ohne Planung zu führen. Er kümmert sich nicht um Ergebnisse. Er konzentriert sich so vollkommen, dass ihn weder Vergangenheit noch Zukunft in seiner stillen Betrachtung der Dinge, die jetzt getan werden müssen, stören können.

Das darf nicht falsch verstanden werden. Wir behaupten nicht, dass die Meister nicht weit in die Zukunft sehen können, dass sie nicht Propheten unter Propheten sein können, die den Ausgang vieler gegenwärtiger Ereignisse kennen, deren Ende von gewöhnlichen menschlichen Wesen nicht gewusst wird. Was wir meinen ist, dass sie keine persönlichen Pläne machen, dass sie keine

Zukunftspläne zu schmieden brauchen, weil ihre ganze Ausbildung sie so außerordentlich genau auf die Leitung des kosmischen Überbewusstseins reagieren lässt, dass jeder Augenblick ihres Lebens unter dem vollkommenen Gehorsam des spirituellen Gesetzes steht. Dadurch erreichen sie vollkommene Resultate. Dies trifft natürlich nur auf die Meister der höchsten Grade zu. Viele Adepten, die den Okkultisten verhältnismäßig gut bekannt sind, befinden sich nach ihrer eigenen Aussage weit unter dieser erhabenen Höhe, obwohl sie in Bezug auf uns Anfänger auf dem Pfad schon weit fortgeschritten sind.

Dem Wort MAIR entsprechen in der Gematria ARN, *'oren*, der Name einer schlanken Tanne oder Zeder, aus der Maste gemacht wurden, - mit ihm soll Aufrichtigkeit angedeutet werden, - und VRIHL, eine Weise, *Uriel* zu buchstabieren. (Vergleiche VRIHL mit *Vril* aus Lyttons *Die zukünftige Rasse).* Kabbalisten bezeichnen Uriel als den Erzengel des Nordens und des Elementes Erde. Gewöhnlich buchstabiert man seinen Namen Auriel.

Die Lehren des Grades

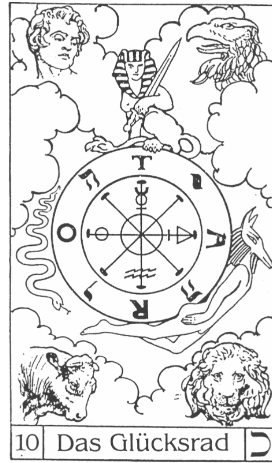
Dieser Grad ist dem zweiten Kreis auf dem Lebensbaum zugeordnet. Er wird im Hebräischen *Masloth* genannt, was wörtlich „Die Bahn der Sterne“ bedeutet. Er ist auch als die Erleuchtende Intelligenz bekannt. (Hebräisch *Zahir*, ZHIR). Ihm wird ebenfalls *Chaiah*, ChIH, „die Lebenskraft“, zugeordnet.

Als ein Aspekt der Lebenskraft hat dieser Kreis den Namen *Chochmah*, buchstabiert ChKMH, (Weisheit), und die Buchstaben dieses Wortes, vertreten durch die Schlüssel 7, 10, 12 und 4, weisen wie folgt auf die Lehren dieses Grades hin.



1. Der Wagen – Schlüssel 7 (Ch)

Die Magie des Lichtes ist die praktische Anwendung der Wissenschaft von der Wirklichkeit. Ein Magus ist kein Scharlatan, noch erzeugt er Illusionen, noch zieht er Menschen in seinen Bann. Er hat die Sphinxe der Sinne mit den unsichtbaren Zügeln seines Geistes gemeistert. Er hat sich in der Kunst der okkulten Sprache vervollkommnet, sodass er das Schöpferische Wort der Einen Identität von den höheren zu den niederen Ebenen vermitteln kann. Sein Lebensweg ist eins mit der Bahn der Sterne. Seine Gedanken und Worte sind die Wahrheit der Wirklichkeit, die im Gegensatz zur Lüge der Erscheinungen steht.

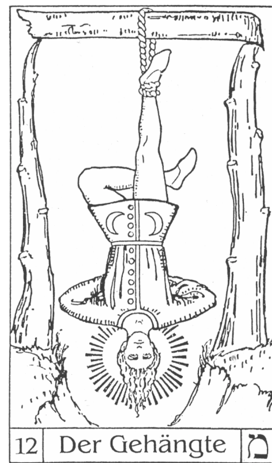


2. Das Glücksrad - Schlüssel 10 (K)

Nach der allgemeinen Auffassung ist Magie eine Methode, das Gesetz zu umgehen, also gegen die Natur anzugehen. Das Gegenteil ist wahr. Viele Werke der Magie sind Ausnahmen von den üblichen Gesetzen, die den Durchschnittsmenschen und die Lebensbereiche, die unter ihm liegen, beherrschen. Doch diese Werke sind nur insofern Ausnahmen, als sie die üblichen Phänomene allgemeiner Erfahrung übersteigen. Ein Magus vollendet den Kreis des Lebensausdruckes und steigt auf zu der Höhe der Einheit mit der Einen Wirklichkeit. Seine Werke stehen niemals im Widerspruch zu dem Gesetz, noch lösen sie es auf. Sie erfüllen es immer.

Deshalb können alle vollkommenen Weisen mit Jesus sagen: „Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz aufzulösen, sondern um es zu erfüllen." Die biblische Erzählung, dass Magier zu dem Kind von Bethlehem kamen, zeugt davon, dass diese Adepten des Gesetzes, die von ihrem Wissen über Zeit und Zyklen geführt wurden, sich glücklich priesen, demjenigen Ehre zu erweisen, den sie als Avatar erkannten und der dazu bestimmt war, ihre alte Gnosis zu vollziehen, worauf sie schon so lange gewartet hatten.

3. Der Gehängte - Schlüssel 12 (M)



Die Magie des Lichtes erkennt den Stellenwert der menschlichen Persönlichkeit in der Kosmischen Ordnung und kehrt damit die Ansichten der allgemeinen Menschheit um. Der Magus wird nicht von falschem Machtwillen angetrieben, der in Wirklichkeit ein Gefühl des Mangels an Macht ist. Er wird von dem Willen zu dienen angetrieben, der auf unmittelbarer Wahrnehmung aller Macht beruht. Sein einziges Anliegen ist die weise Verteilung des grenzenlosen Reichtums, der ihm zur Verfügung steht. Für die Unwissenden scheint er sich aufzuopfern, denn er strebt nicht nach dem Tand, der ihnen so wertvoll ist. Ihm bedeutet das, was er tut, kein Opfer. All seine Taten sind Werke reinster Freude.



4. Der Kaiser - Schlüssel 4 (H)

Ein Magus sieht dem Alten aller Alten ins Auge. Er hat „den Schöpfer auf seinen Thron wiedereingesetzt“. Die Magie des Lichtes ist die Anwendung der Konstituierenden Intelligenz, die das Universum formt.

Der Thron, auf den der Schöpfer wieder eingesetzt wird, ist das Herz der menschlichen Persönlichkeit und nicht ein entfernter Winkel im Himmel, wohin ihn der Irrtum verbannt. Wer zum transparenten Vehikel wird, das die Konstituierende Intelligenz durch Gedanke und Wort in die Welt der Tatsachen weiterleitet, ist ein wahrer Magus, und all seine mächtigen Werke sind in Wirklichkeit Taten vollkommener Unterordnung unter die Eine Identität.

Zu diesem Zeitpunkt seines Fortschritts ist der Körper eines Magus vollendet aufgebaut. Deshalb steht ihm auch die große Vorratskammer der Zeitlosen Weisheit, die sich auf der unterbewussten Ebene der Aktivitäten der Lebenskraft befindet, immer zur Verfügung. Auch stehen die wunderbaren, aufbauenden und sich erneuernden Kräfte des Unterbewusstseins, die sich auf das gesamte Feld dieser Ebene der physischen Formen ausbreiten, unter seiner Kontrolle. Sobald der Magus geistige Bilder formt, folgt augenblicklich ihre Materialisation. Sieht er Wasser als Wein, wird Wasser zu Wein. Sieht er einen kranken Körper gesund, nimmt jede Zelle ihre normale Funktion wieder auf. Doch tut er nichts aus sich selbst heraus. Er handelt nur als Vehikel des Universellen Lebens.

Dies sind die ersten vier Lehren des Grades eines Magus. Es gibt noch vier weitere, die von den Buchstaben des Wortes ZHIR, „erleuchtend“, abgeleitet werden.



5. Die Liebenden - Schlüssel 6 (Z)

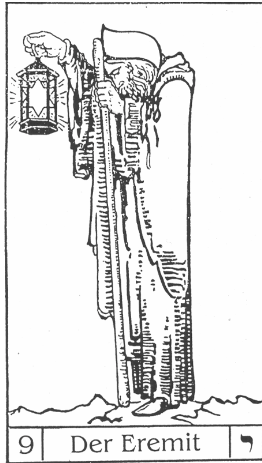
Der Magus ist ein Mensch mit Unterscheidungskraft. Er hat sich von dem Einfluss der Gegensatzpaare befreit, denn er hat genau zwischen Positivem und Negativem unterschieden. Durch die genaue Unterscheidung zwischen den unterschiedlichen Polaritäten ist ein Magus fähig geworden, sie zu kombinieren, zu neutralisieren und zu transzendieren. Seine Freiheit erreicht er durch Wissen, nicht durch Unwissenheit.

Im Bewusstsein des Magus, der sich vom Einfluss der Gegensatzpaare befreit hat, besteht ein vollkommenes Gleichgewicht zwischen Selbstbewusstsein und Unterbewusstsein; und diese beiden Aspekte der menschlichen Persönlichkeit stehen in harmonischer Beziehung zum Überbewusstsein, das sich über ihnen befindet. Man muss den Unterschied zwischen den Funktionen des Bewusstseins und des Unterbewusstseins kennen, so dass man sie bei ihrer jeweiligen Anwendung nicht verwechseln kann. Erst wenn wir diese Unterschiede klar wahrnehmen, steht uns die volle Kraft jeder dieser menschlichen, geistigen Ebenen zur Verfügung. Erst wenn diese Unterscheidung gemacht wurde, kann das Unterbewusstsein ein vollkommener Spiegel des Überbewusstseins werden, so wie es Schlüssel 6 zeigt. Die Erleuchtung, die einen Magus charakterisiert, beginnt deshalb mit einem Akt scharfer Unterscheidung.



6. Der Kaiser – Schlüssel 4 (H)

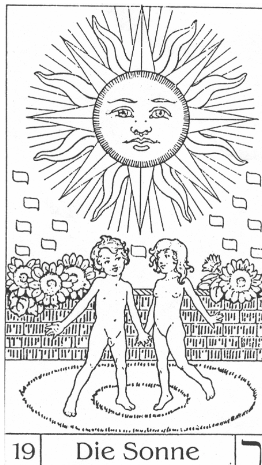
Als Folge dieser genauen Unterscheidung, die hauptsächlich eine Übung der Kraft der Wahrnehmung ist, gewinnt ein Magus die Fähigkeit, alle Erfahrungen genau zu bemessen. So ist die Erleuchtende Intelligenz hauptsächlich merkurisch oder unterscheidend. Man muss beobachten, ehe man Rückschlüsse ziehen kann. Ein Magus nimmt genau Maß, weil er beobachtet hat; und weil er beobachtet hat, hat er sehen gelernt.



7. Der Eremit - Schlüssel 9 (I)

Erleuchtung, die sowohl Folge als auch Ausdruck der Magie des Lichtes ist, geschieht durch subtile chemische und psychische Umwandlungen. Ein Magus tut nichts aus sich selbst heraus. Er ist eine Verkörperung des Willens Gottes. Folglich kann ihm niemand widerstehen. Alles gehorcht ihm.

In seinem eigenen Bewusstsein ist ein Magus eins mit dem Zeugen aller Aktivitäten. Es strengt sich nicht an, um Resultate zu erzielen. Er ist nur der stille, unbeschwerte Beobachter des Spiels der Ereignisse, die zusammenarbeiten, um den unvermeidlichen Erfolg der Wirkungsweise der Sonne oder des großen Werkes herbeizuführen.



8. Die Sonne – Schlüssel 19 (R)

Ein Magus besitzt keinen Eigendünkel. Er ist zum „Kleinen Kind“ geworden. Frei von Sorge, frei von der Last falscher Verantwortung, frei von den Beengungen menschlicher Konventionen und Meinungen, zieht er den Nektar der Weisheit aus der Erfahrung des Ewigen Jetzt. So steht geschrieben, dass er sofort „Zugang zur Erfüllung jeglichen Wunsches“ hat, denn er ist Eins mit dem Alles Sehenden Selbst.

Es ist bemerkenswert, dass das Wort ZHIR ein Vielfaches der Zahl 37 ist, der wir in der Literatur der Zeitlosen Weisheit immer wieder begegnen.

Sein Zahlenwert ist 222 oder 6 x 37. 6 ist die Zahl von Schönheit und steht auch für die Vollkommenheit der kosmischen Ordnung. 37 ist die Zahl eines Wortes, das „Atem“ oder Geist“ bedeutet. Im Pythagoräischen Dreieck ist es der Wert des Winkels, der die Beziehung zwischen der aufsteigenden Hypotenuse zu ihrer Basis ausdrückt. ZHIR, oder 6 x 37, gibt uns also zu verstehen, dass die Erleuchtende Intelligenz das Ergebnis der vollkommenen Beziehung des persönlichen Organismus des Magus zu den fundamentalen Lebensgesetzen ist. All seine Gedanken und all seine Worte sind schön, und weil Taten und

Umgebung eine Widerspiegelung von Gedanken und Worten sind, ist er ständig von Schönheit umgeben, und diese Schönheit ist ansteckend. Das ist der Grund dafür, warum Magier immer Heiler und Lehrer sind. Sie heilen durch ihre Gegenwart. Sie lehren ohne Sprache. Aus ihrem Einflussbereich wird Unwissenheit vertrieben, so wie die Dunkelheit vor der Sonne flieht, und wenn die Unwissenheit aufhört, verschwinden auch ihre bösen Folgeerscheinungen.

Die Farben der Pfade können in den Zuordnungstabellen und Instruktionen gefunden werden. Der göttliche Name von Chochmah ist IHVH, *Jehova* und wird *Jod-He-Vav-He* intoniert. Dieser Name bedeutet: „Das was war, ist und sein wird."

Was ich über diesen Grad gesagt habe, muss für dieses Buch genügen. Ich bin nur fähig, eine magere Unterweisung zu geben. Weder Schreiber noch Leser sind dem Dritten Orden nahe genug, um etwas anderes als Vermutungen anzustellen. Ich gab weiter, was ich empfangen habe. Wenn die Zeit für größeres Wissen gekommen ist, wirst Du erleben, dass es auf Dich wartet.

KAPITEL 21

Der Grad des Ipsissimus

10 = 1

Der Grad des Ipsissimus entspricht der ersten Sphäre, *Kether*, dem Ursprünglichen Willen, der Krone. Seine Farbe ist reiner, weißer Glanz, die Synthese aller Lichtfarben. Sein göttlicher Name ist *Ehejeh*, AHIH, was ICH BIN bedeutet.

Nur ein Pfad führt zu diesem Grad, der des Buchstabens Gimel. Der Grund dafür ist, dass Kether das Ziel der initiatorischen Reise ist, und wenn dieses Ziel erreicht ist, bleibt nichts mehr zu tun übrig. Deshalb führt der elfte Pfad von Alef und dem Narren, der von der ersten Sphäre zur zweiten führt, immer nach unten. Das Gleiche gilt für den zwölften Pfad von Bet und dem Magier, der *Kether* mit der dritten Sphäre verbindet.

Ipsissimus, der Titel dieses Grades, bedeutet „Er, der ganz er selbst ist" und ist durch das kabbalistische Attribut von *Jechidah*, IChDH, mit der ersten Sphäre verbunden. *Jechidah* bedeutet „Das Unteilbare" und ist der besondere hebräische Ausdruck für das „Selbst", ähnlich dem *Atman* im Sanskrit. Es bezeichnet das kosmische Selbst, das Eine ICH BIN, das sich in unzähligen Persönlichkeiten auf dieser Erde und anderswo manifestiert.

Der Grad des Ipsissimus ist der Kopf des Unsichtbaren Ordens. Nach unserem flüchtigen Überblick über die Stufen, die erreicht werden können, müsste klar geworden sein, dass die selbst ernannten „Köpfe" der verschiedenen Pseudo-Rosenkreuzergesellschaften gelinde ausgedrückt absurd in ihrem Ehrgeiz sind. Denn der Oberste Kopf ist niemand anderes als der Christus, der universelle Logos. Unter ihm befinden sich die Logoi oder die Geister der einzelnen Planeten. Unter allen inkarnierten Wesen, auf welchem Planeten auch immer, wird die Position des „Kopfes" von demjenigen unter den Magi eingenommen, der die vollkommenste Vereinigung mit dem Ersten Willen erreicht hat. Niemand ist dafür vorbestimmt noch erwählt. Allein der Grad des Erreichten entscheidet diese Auswahl. Und dieser Grad wird von keinem Menschen beurteilt. Er *besteht* einfach.

Vielleicht kann eine Illustration helfen. In jedem Kreis menschlicher Wesen ist jener Mensch das dominierende Zentrum, der den höchsten Grad von Selbstverwirklichung erreicht hat. Die Gedanken dieses Menschen herrschen über die Gemüter der anderen Gruppenglieder, auch wenn dieser nie ein Wort

sagt. Durch genaue Beobachtung kannst Du erfahren, wie wahr das ist, sogar in kleineren gesellschaftlichen Kreisen. Derjenige, der die größte Selbstbeherrschung besitzt, d.h. wer am stärksten „vom Selbst beherrscht“ ist, wird der Beherrscher des Restes; denn in seinen Gedanken gibt es eine Stärke, eine Bestimmtheit und eine Klarheit, die sich durch Induktion auf die Gemüter aller anderen in diesem Kreis ausbreitet.

Der dreizehnte Pfad



Der dreizehnte Pfad wird die Vereinigende Intelligenz oder Leitende Intelligenz der Einheit genannt, da er die Essenz der Herrlichkeit und den Inbegriff der Wahrheiten spiritueller Einheiten darstellt.

Buch der Schöpfung

Der Buchstabenname Gimel GML hat die Zahl 73. Dies ist der Zahlenwert des Wortes *Chochmah,* ChKMH, der Name der zweiten Sephirah, zu welcher der Grad des Magus gehört. Damit wird die völlige Gleichheit der Vereinigenden Intelligenz des dreizehnten Pfades und der vollkommenen Selbst-Erkenntnis der Lebenskraft, *Chochmah,* angedeutet.

Auch im Tarot wird subtil darauf hingewiesen, denn die Zahl der Hohepriesterin (2) ist auch die Zahl von *Chochmah* auf dem Lebensbaum. Die *Kleinere Heilige Versammlung,* eines der Bücher des *Zohar,* spricht auch von dem kleineren *Chochmah,* von dem behauptet wird, dass es weiblich ist. Auch in den Sprüchen von Salomon wird oft von *Chochmah* als Femininum gesprochen, so in Sprüche 7:4, „Sprich zur Weisheit: Du bist meine Schwester". Was diesen weiblichen Aspekt der Weisheit betrifft, so sagt *die Kleinere Heilige Versammlung,* dass im Hohelied von Salomon, 8:8, auf dieses Rätsel angespielt wird: „Unsere Schwester ist klein und hat keine Brüste. Was sollen wir mit unserer Schwester tun, wenn man um sie werben wird?"

Obwohl *Chochmah* für gewöhnlich als Maskulinum beschrieben wird, und ihm der Name *Ab,* AB, (Vater) zugeordnet ist, wird es auch als Femininum bezeichnet, wenn man es als empfänglich für *Kether* betrachtet. Und sogar wenn es *Ab,* AB, (Vater) genannt wird, zeigt der Zahlenwert dieses Wortes eine Entsprechung zum Buchstaben Gimel, weil AB die Zahl 3 hat und das ist die Zahl von Gimel, wenn man es als einzelnen Buchstaben betrachtet.

Außerdem enthüllt der dreizehnte Pfad jedem Kabbalisten die Kombination der Ideen von Einheit und Liebe, die mit der Zahl 13 verknüpft sind. Wie jede Liebe durch die Frau, die Gegenstand der Liebe ist, symbolisiert wird, gibt es eine tiefe Beziehung zwischen dem dreizehnten Pfad und den verschiedenen weiblichen Aspekten der Lebenskraft.

Der Anfang des dreizehnten Pfades liegt in *Tiphereth* und die Arbeit, die der Magus leistet, während er voranschreitet, wird durch die Schriftrolle der Hohepriesterin symbolisiert. Wir nahen uns dem Selbst durch Erinnerung, indem wir die Aufzeichnungen in unserem Gedächtnis nach und nach entrollen. Dadurch vereinen wir uns mit dem Einen. Kurz gesagt und wie in diesem Buch angedeutet ist das „Ziel“ eines Adepten nicht, etwas zu erreichen, was er nicht besitzt. Es ist die Erinnerung an das, was er wirklich ist, die ununterbrochene Erinnerung daran, dass er „der Herr in seinem heiligen Tempel *ist*.“

Für gewöhnlich trägt dieser dreizehnte Pfad den Namen, MNHIG, *menahig,* „leitfähig“, mit dem Zahlenwert 108. Eines der Worte, das in der Gematria dieser Zahl entspricht, ist ChTsI, *xatsi,* „Mitte“. Dies bezieht sich zum Teil auf die Lage des dreizehnten Pfades auf dem Lebensbaum. ChTsI drückt durch seine Buchstaben aus, dass Kontrolle der Sprache (Ch) durch Meditation (Ts) zur vollkommenen Hochzeit (I) des Bewusstseins mit dem Unterbewusstsein führt, eine Vereinigung von Subjekt und Objekt, die zu der Erfahrung des Überbewusstseins führt. Hierdurch wird das Geheimnis des Gleichgewichts angedeutet, das von dem Adepten auf seiner Reise entlang dieses Pfades nach *Kether* benutzt wird.

Einen anderen Bezug zu 108 hat ChNN, *xanan,* „begünstigen, gewähren“. Das deutet auf die von den Weisen oft erwähnte Idee, dass das Höchste, was man erreichen kann, eher durch Gnade und Gunst Gottes geschieht, als durch die persönlichen Bemühungen des Kandidaten. Es muss jedoch klar verstanden werden, dass die Gnade oder Gunst nicht beliebig gewährt wird. Gott gewährt sie nicht den einen und verweigert sie den anderen. Es ist wichtig zu erkennen, dass diese Gnade ihren Sitz in der innersten Natur der Lebenskraft hat. Hiermit soll die Tatsache klar gemacht werden, dass dieser besondere Aspekt der Lebenskraft dazu führt, das höchste Ziel - die Krone - zu erreichen.

Schließlich gibt es noch ChK, *xok,* „eine Schlussfolgerung, eine Verordnung, eine Anordnung“. Damit soll gesagt werden, dass sich die göttliche Absicht im letzten Stadium der Reise des Kandidaten auf seinem Weg der Rückkehr zum Letzten Ziel erfüllt hat.

Der vollständige Name des dreizehnten Pfades ist, MNHIG HAChDVT, *menahig ha achedoth,* „Die zur Einheit führende Intelligenz“. Im Hebräischen ist „Einheit“, *Achedoth,* AChDVT, 419, gleich der Zahl für TIT, Tet, „Schlange“, dem Namen des neunten Buchstabens, im Tarot durch „Die Kraft“ dargestellt. Die Einheit, von der hier die Rede ist, bezeichnet keineswegs eine farblose Abstraktion. Sie ist das Eine „aus dem alles durch Adaptation hervorgeht, zur Vollziehung der Wunder des Einen.“ Durch den Buchstaben T

wird sie als Schlangenkraft, durch das Bild des Tarot als Löwe symbolisiert, und für Theosophen ist sie *Fohat.*

MNHIG HAChDVT hat den numerischen Wert 532, der sich durch folgende Worte ausdrücken lässt:

> ABN HChKMVT, *´even ha xoxmot,* „Stein der Weisheit"
> ABN HDYT, *´even ha 'da'at,* „Stein des Wissens"
> ChMH HChKMVT, *xama ha xoxmot,* „Sonne der Weisheit"
> ChMH HDYTh , *xama ha 'da'at,* „Sonne des Wissens"

Als Schlüssel zum Verständnis der Alchemie - also ALChMH - beachte, dass ChMH, ein poetischer Name für die Sonne, und ABN, „Stein", in der Gematria, identisch sind.

Wenn Du Dir etwas Zeit lässt, um die Bedeutung dieser vier Namen zu betrachten, wirst Du bemerken, dass die Arbeit des dreizehnten Pfades eng mit der alchemistischen Arbeitsweise, die „Sublimation" genannt wird, verwandt sein muss. Die Vollendung dieses Werkes ist die Herstellung dessen, was man entweder ABN HChKMVT, „Stein der Weisen, bzw. Stein der Philosophen", oder ABN HDYT, „Stein des Wissens" nennen könnte. Beachte im Zusammenhang mit dem letztgenannten Namen, dass der Platz von DYT, *'da'at,* „Wissen" auf dem dreizehnten Pfad des Lebensbaumes liegt, dort wo der vierzehnte Pfad ihn kreuzt - in der Mitte zwischen *Chochmah* und *Binah.*

Das „Kleine Lexikon der Alchemie", das der Übersetzung der *Hermetischen Schriften des Paracelsus* von A. E. Waite zugefügt ist, gibt für Sublimation folgende Definition: „Sublimation ist Reinigung der Substanz mit Hilfe von Auflösung und Reduktion derselben in ihre Bestandteile. Es bedeutet nicht, die Substanz aus einem Gefäß herauszuzwingen, um sie dann getrennt von ihrem *caput mortuum* zu erhalten, sondern ihr Veredelung und Reinheit von allen irdischen und heterogenen Bestandteilen zu verleihen, um ihr so einen Grad der Vollkommenheit zu geben, den sie vorher nicht besessen hatte, oder genauer gesagt, es bedeutet ihre Freisetzung von allen Fesseln, die sie binden und sie in ihrer Arbeit behindern."

Die Substanz ist das Astrallicht des Eliphas Levi. Yogis nennen sie *Kundalini,* die Schlangenkraft, die der Buchstabe Tet darstellt. Beachte, dass sie nicht *gezwungen* wird, sich zu erheben. Diese Feststellung ist ein bedeutender Schlüssel für das gesamte Werk. Die Substanz wird nur von ihren heterogenen Verunreinigungen, dem Anschein der Vielfalt, gereinigt, die sie uns in ihren gewöhnlichen Manifestationen zeigt. Einfach ausgedrückt bedeutet dies, dass

der Magus das große Werk ausführt, indem er die Schlangenkraft aller Erscheinungen der „Vielfalt“ entkleidet. Deshalb wird vom dreizehnten Pfad gesagt, dass er die Leitende Intelligenz der Einheit ist. Wenn die Arbeit dieses Pfades vollendet ist, wird die Eine Energie, die sich unseren Sinnen in unzähligen Formen, die wir „Objekte“ nennen, darstellt, direkt als Die Eine, Die Eine und Alleinige, erfahren werden.

Wie wir es hier auf Erden wissen, ist Materie Sonnenkraft. Der Stein und die Sonne sind zwei Aspekte der Einen Wirklichkeit. Daher ist ABN = ChMH. Alchemisten stimmen darin überein, dass das Große Werk, das aus der Vollendung des Steines hervorgeht, ein Werk der Sonne und des Mondes ist. Diese Idee vertritt der dreizehnte Pfad, besonders als Teil des Weges der Rückkehr. Wenn wir den Lebensbaum aufwärts steigen, so beginnt dieser Pfad in *Tiphereth*, der Sphäre der Sonne, und ist durch seine Entsprechung zu Gimel zugleich der Pfad des Mondes.

Um ihn zu beschreiten, muss man ein Magus sein, der die zyklischen Bewegungen völlig versteht, die von der Astronomie erläutert werden. Deshalb entspricht der Grad des Magus *Chochmah*, „der Bahn der Sterne“.

Das Prinzip der zyklischen Bewegung ist im Kosmos von fundamentaler Bedeutung. Es wirklich zu verstehen heißt, wahre Weisheit zu besitzen. Die Zeitlose Weisheit, die sich auf das hermetische Axiom bezieht „Das was unten ist, ist gleich dem, was oben ist“, lehrt, dass das gleiche Gesetz, das die Sterne in ihrer Bahn hält, sich überall in allen Aktivitäten manifestiert. Die Entdeckungen der modernen Wissenschaft bestätigen die alten Lehren, die mit dem Bau der Atome zu tun haben, besonders jener Entdeckungen, die so oft auf diesen Seiten zitiert werden.

Der wahre Magier und Alchemist weiß diese Gesetze der zyklischen Bewegung anzuwenden. In der Tat beruhen viele der scheinbaren Wunder, die Adepten hervorbringen, auf der Kontrolle interatomarer Energie in Übereinstimmung mit diesen Gesetzen. Wir könnten sagen, dass die Prinzipien dieser Kontrolle identisch sind mit jenen, welche die wissenschaftliche Astronomie entdeckt hat, obwohl es äußerst unweise wäre, genaue Informationen darüber zu geben, selbst wenn wir es wagten, den Anspruch zu erheben, sie zu besitzen.

Um den Stein der Weisen herzustellen, so dass wir gewöhnliches Metall in Gold verwandeln könnten, wenden wir deshalb das Wissen an, das Kabbalisten *Chochmah* zuordnen. Wenn wir von dieser Umwandlung sprechen, dann nicht im übertragenen Sinne. So wahr wie der Stein der Weisen eine Umwandlung des Bewusstseins bewirkt, so dass das gewöhnliche Metall der Illusion der Sinne in

reines Gold des spirituellen Wissens umgewandelt wird, so wahr ist es auch, dass jemand, der dieses Wissen besitzt, gleichzeitig Herrschaft über die physischen Formen hat, die ihn befähigt, die Strukturen der Atome zu ändern. Dieser Mensch kann Gold machen, wenn er es benötigt. Die alte Behauptung der Rosenkreuzer, dass die Ordensbrüder „mehr Gold" besaßen, „als beide Indien zusammen dem König von Spanien bringen," ist weit davon entfernt, eine Übertreibung zu sein. Das Wissen, mit dem dies möglich ist, wird von den beiden ersten Buchstaben von ABN (Stein) dargestellt, weil AB (Vater) ein kabbalistischer Titel für *Chochmah* ist.

Um Gebrauch von diesen Prinzipien der zyklischen Bewegung machen zu können, müssen wir ein ganz bestimmtes Ziel haben. Außerdem muss dieses Ziel auf irgendeine Weise der Verwirklichung der Schönheit dienen. Das lehren die Kabbalisten, und das wird von ihnen durch die beiden letzten Buchstaben von ABN, die das Wort *Ben,* BN, (Sohn) bilden, angedeutet. Dies ist einer der Titel von *Tiphereth.* Dieser Titel BN hat den gleichen Zahlenwert wie *Aima,* AIMA, (Mutter), einer der Namen von *Binah. Aima,* die Sphäre des Saturn, zeigt konkrete, ganz bestimmte Anwendungen der Prinzipien von *Chochmah,* dem Vater. *Ben,* die Sphäre der Sonne, ist eine Anspielung auf die Idee der Schönheit, die diese speziellen Ziele auszeichnen muss.

Kurz gesagt, das Große Werk lässt die Sonne der Weisheit aufgehen und vollendet den Stein der Weisen. Es ist ein Werk, in dem *Chochmah* (AB) das mathematische Wissen der Prinzipien zur Verfügung stellt, *Binah* (AIMA) das besondere Verständnis für die konkrete Anwendung liefert, und *Tiphereth* (BN) den Antrieb zu Schönheit hinzufügt. So werden die Kräfte eines Magus *(Chochmah)* mit denen eines Magister Templi *(Binah)* zu einem Werk verbunden, das auf der Stufe des scheinbar niedrigeren Grades des Adeptus Minor *(Tiphereth)* beginnt. Doch es muss ein Magus sein, der dieses vollbringt, weil jemand, der diesen Grad nicht erreicht hat, nicht das Geheimnis des Wahren Willens kennt, noch genügend Befehlsgewalt über die Lebenskraft besitzt. Denn Wahrer Wille und ChIH, *Chaiah* (Lebenskraft), werden beide in *Chochmah* verwirklicht.

Jesus drückte das Mysterium des Wahren Willens so aus, wenn er sagte: „Mein Fleisch muss den Willen dessen tun, der mich gesandt hat, und sein Werk beenden." Der Wille, der sich in Gedanke, Wort und Tat eines Magus ausdrückt, ist nicht persönlich. Er ist der unwiderstehliche Impuls der ewigen, universellen Lebensenergie. In Wahrheit ist die Lebenskraft in jedem, menschlichen Wesen identisch mit der Energie des Einen Lebens. Es ist die kosmische Lebenskraft, die Jesus als „Vater" personifizierte, indem er den Namen *Ab* - der von Kabbalisten *Chochmah* zugeordnet wird - benutzte und auch das Geheime

Wissen befolgte, indem er sagte: „Der Vater *(Ab)* hat Leben *(Chaiah)* in sich selbst.“ Er erklärte offen das, worauf immer wieder in okkulten Schriften hingewiesen wird, dass unsere Arbeit keine Mühe ist, wenn wir wirklich den Willen des Vaters tun, indem wir die universelle Lebensenergie ungehindert durch unsere Persönlichkeit fließen lassen und sie von jeglichem Gefühl des Getrenntseins reinigen. Wir werden von unseren Bemühungen nicht müde, wie anstrengend sie auch anderen Menschen erscheinen mögen. Im Gegenteil, Arbeit, die der Ausdruck des wahren Willens ist, vitalisiert uns, erfüllt uns bis zum Überströmen mit einem Reichtum an Kraft und nährt uns. Deshalb sagt Jesus: „Ich habe Speise zu essen, die ihr nicht kennt“.

Ein Magus folgert daraus nichts. Er glaubt es nicht. Er hält nicht aus Überzeugung daran fest, so wie wir es tun. Er *weiß* es. Sein persönliches Bewusstsein besteht nicht mehr, es ist in der vollkommenen Identifikation mit dem Einen Leben aufgegangen. Er tut nichts aus sich selbst heraus. Seine Persönlichkeit ist ein Vehikel ohne Hindernisse für die vollkommen abgestimmte Arbeitsweise der Lebenskraft. Seine geringste Handlung ist deshalb ein bewusster Ausdruck der unerschöpflichen Kraft des Alls. Für menschliche Augen scheint er Wunder zu vollführen. Es sieht so aus, als ob er einen ungeheuren persönlichen Willen entwickelt hätte. Er scheint Kräfte zu besitzen, die andere nicht haben. Ihm selbst aber erscheint es ganz anders. Er weiß, dass die mächtigsten seiner Werke nur Ausdruck des unwandelbaren Gesetzes sind. Er weiß, dass er nichts anderes will als das, was der Vater will. Er weiß, dass er kein Jota, nicht das Geringste und auch keine Macht besitzt, die ihm gehören. Der Unterschied zwischen einem Magus und anderen Menschen ist der, dass die Allmacht durch sein Leben fließt und äußerlich zum Ausdruck kommt, ungehindert durch die Illusionen und das Unwissen des persönlichen Bewusstseins.

Dieser Mensch ist Meister des geistigen Tempels - dieses siebenfältigen Korpus, der in der antiken Architektur durch die Babylonischen Tempel mit den sieben Stufen symbolisiert wurde, sowie durch die Große Pyramide, deren Vertikalachse aus sieben Einheiten besteht und durch das siebenseitige Grabgewölbe, das in der *Fama Fraternitatis* beschrieben wird.

Als Meister des Tempels wird er von Augenblick zu Augenblick von der klaren Leitung wahrer Intuition geführt. Er ist sich nicht nur in Zeiten großer Anstrengung und Prüfungen seiner inneren Stimme bewusst. Ob sein physischer Körper wacht oder schläft, er hört immer und gehorcht immer. Für andere Menschen sieht es so aus, als habe er die Gabe außergewöhnlicher Vorausschau. Wenn sie ihn nicht gar für einen Propheten halten, so glauben sie doch, dass er

ein besonders sorgfältiger Planer ist. Tatsächlich aber lebt er ein planloses Leben und seine einzige Lebensregel ist die von Jesus, „so wie ich höre, so urteile ich“.

Weil er sich mit der reinen Quelle allen Lebens identifiziert und selbst seine geringsten Taten so harmonisiert hat, dass er sagen kann, was er auch tut: „Ich tue nichts“, weil er nur lebt, um den vollkommenen Rhythmus des Alls auszudrücken - geleitet von einem Verständnis, das voraussieht und vorausahnt und seine Füße auf den rechten Pfad führt. So ist der Magus gebührend und wahrhaftig darauf vorbereitet, die letzte Phase des Großen Werkes zu versuchen.

Seine letzte große Arbeit beginnt er im Grad des Adeptus Minor. Der Anfangsprozess dieses Vorgehens hängt von den Geisteskräften ab, die diesen Grad auszeichnen. Wenn er diesen letzten Schritt auf dem Weg der Rückkehr beginnt, geht er nicht vom Standpunkt eines Magus aus, noch von der günstigen Ausgangsposition eines Meisters des Tempels, sondern von der relativ einfachen Verwirklichung der Sohnschaft.

Sein Ausgangspunkt ist die Bewusstseinsart, die man „Intelligenz des Vermittelnden Einflusses“ nennt. Das hebräische Wort hierfür ist SchPY NBDL, *'schefa nivdal.* SchPY trägt die Zahl 440, also die gleiche Zahl wie PRI YTs, *peri 'ets* , „Frucht des Baumes“. NBDL hat die Zahl 86, genauso, wie *Elohim,* ALHIM. Die Frucht des Baumes ist *Ben,* der Sohn. Seine Zahl 450 ist 10 x 45 und ruft die Vorstellung des zehnfachen Ausdrucks von *Adam,* ADAM, (45), Mensch, hervor. NBDL ist eine Formel für die Kräfte der Elohim. Deshalb weist der Titel des sechsten Pfades den Kabbalisten darauf hin, dass die Sohnschaft des Menschen diesen zum Erben der Kräfte der Elohim machen. Durch das Symbol des Gehängten wird eine ähnliche Vorstellung ausgedrückt.

Denke daran, dass der Name des Buchstabens *Gimel*, GML, in der Gematria gleichwertig mit *Chochmah* ist. Dies deutet darauf hin, dass der dreizehnte Pfad eine nahe Beziehung zu den spezifischen Kräften hat, die im Bewusstsein des Kandidaten auf dem Weg zum Grad des Magus entwickelt wurden.

Entsprechend der Hohepriesterin ist der Pfad von Gimel hauptsächlich ein Pfad der Erinnerung und des Ausgleichs der Lebenskraft, dargestellt von den beiden Säulen, die auf diesem Schlüssel zu sehen sind. Den dreizehnten Pfad zu betreten bedeutet, die Schriftrolle des Kosmischen Gedächtnisses zu lesen. Da die Schriftrolle in entgegengesetzter Richtung aufgerollt werden muss, um sie lesen zu können, so deuten auch die Buchstaben von GML, entgegengesetzt gelesen, die Schritte des Fortschrittes des Magus an, wenn er den Pfad aufwärts schreitet:

L (Lamed): Der Glaube an seine Sohnschaft muss fest verankert sein. Er muss nicht nur glauben, ein wahrer Sohn Elohims zu sein, sondern er muss seinen Glauben durch Taten untermauert haben. Dies sind Werke, mit denen die Kraft von *Ruach* (hier als Imagination verstanden) kontrolliert und geleitet wurde. All diese praktischen Übungen haben zum Ziel, das Gleichgewicht der sich widerstreitenden Elemente des persönlichen Bewusstseins herzustellen und dabei gleichzeitig alles Überflüssige auszulöschen.

M (Mem): Der Kandidat muss auch jegliches Gefühl davon auflösen, persönlich zu handeln. Er muss in der Vereinigung mit dem Einen Leben fest verankert sein. So viel er auch im Vergleich zu uns erreicht hat, so darf doch nicht die leiseste Spur von Stolz auf seine Kraft in seiner Verwirklichung gefunden werden, die darin besteht, dass er die absolute und bedingungslose Abhängigkeit seiner Persönlichkeit vom All erkannt hat.

G (Gimel): In dieser Haltung der Selbsthingabe beginnt der Magus seine Reise aufwärts. Auf keine andere Art und Weise kann vollkommene Meisterung des Kosmischen Unterbewusstseins entwickelt werden.

Was diese Meisterung in Wirklichkeit ist, kann nicht in verständlichen Worten gesagt werden. Sogar wenn dies gelänge, wäre eine ausreichende Beschreibung hier unmöglich, weil weder der Schreiber dieser Seiten noch jene, die sie lesen, den Grad des Magus erreicht haben. Wir können nur unser Bestes tun, indem wir die Berichte weitergeben, die uns von denen erreicht haben, die diese Reise gemacht haben. Wir wissen sehr genau, dass das, was wir schreiben, weit von der höchsten Wahrheit entfernt ist.

Das Ziel des dreizehnten Pfades ist *Kether,* die Krone. Der entsprechende Grad der Rosenkreuzer heißt Ipsissimus, das bedeutet „Ich Selbst“. So stimmt der Titel dieses Grades mit dem kabbalistischen Attribut von *Jechidah,* IChIDH, „das Selbst“, also mit *Kether* überein. Das lateinische Wort Ipsissimus zeigt durch seine Form, dass es den höchsten Grad der Selbsterkenntnis bezeichnet. Es drückt die umfassendste Erkenntnis der Bedeutung des ICH BIN aus. Kabbalisten benennen diese Erkenntnis von IChIDH, der weiblichen Form von IChID, mit „Einheit“. Die weibliche Bezeichnung zeigt, dass, obwohl das ICH BIN eins und alleinig ist, es von der Zeitlosen Weisheit als Träger für *Ain Soph Aur,* AIN SOP AUR, (Das Grenzenlose Licht) aufgefasst wird. Als Träger oder als Gefäß ist es deshalb weiblich.

Es wurde gesagt, dass es in jeder der vier Welten zehn Stufen dieses Grades gibt. Es sind:

Kether in *Kether;*
Kether in *Chochmah,*
Kether in *Binah,*
Kether in *Chesed,*
Kether in *Geburah,*
Kether in *Tiphereth,*
Kether in *Netzach,*
Kether in *Hod,*
Kether in *Jesod*
Kether in *Malchuth*

- alle in *Atziluth,* und dementsprechend ebenfalls zehn Stufen in *Briah, Jetzirah* und *Assiah.*

So können wir vierzig Stufen dieser einen Wirklichkeit bestimmen, die von den Rosenkreuzern Ipsissimus genannt wird. Es wird auch behauptet, dass es hier auf der physischen Ebene *(Assiah*), zu jeder Zeit genau zehn menschliche Wesen gibt, in denen sich *Kether* vollkommen verwirklicht hat. Einer hat die vollkommene Verwirklichung von *Kether* in *Malchuth* erreicht, ein anderer verwirklicht *Kether* in *Jesod,* und so weiter bis hin zu *Kether* in *Kether.*

Diese zehn menschlichen Wesen sollen die Geheimen Häupter der zehn Abteilungen des Wahren und Unsichtbaren Ordens vom Rosenkreuz auf der physischen Ebene sein. Jede Abteilung des Ordens entspricht einer Sephirah und besteht aus Menschen, deren grundlegende Entwicklung der jeweiligen Sephirah entspricht.

Diese Feststellung sollte jedoch nicht so interpretiert werden, als ob nur zehn Menschen, die zur Zeit inkarniert sind, in der Welt von *Assiah* den Grad Ipsissimus erreicht hätten, sondern gemeint ist, dass zehn Menschen, die diesen Status vollkommen verwirklicht haben, die Leiter der Äußeren Hierarchie des Ordens bilden.

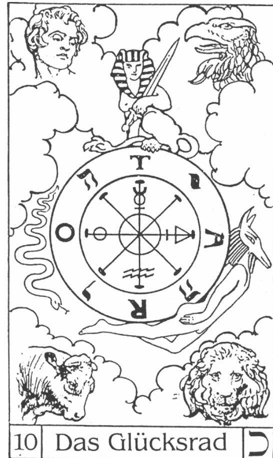
Diese Information kann nur von wenig akademischem Interesse für die Leser dieser Seiten sein. Wir haben dies nur erwähnt, um Dir eine Vorstellung von dem Aufbau der okkulten Hierarchie zu geben. Die Ausdrücke, die hier verwendet werden, unterscheiden sich nur oberflächlich von denen, mit denen der Leser Theosophischer Literatur vertraut ist. In Wirklichkeit gibt es keinen echten Unterschied in den Lehren selbst.

Wirklich wichtig ist es, dass Du ein Aufblitzen dieser hohen Erkenntnisse erhaschst. Denn von diesen erhabenen Wesen, dessen Bewusstsein *Jechidah*, IChIDH, von *Kether* in *Kether* in *Atziluth*, ist, schwingt sozusagen die Wellenlänge aus dieser obersten Wirklichkeit durch die gesamte Hierarchie herab. Wenn Du Dich auf diese Wellenlänge einstimmen kannst, wirst Du soviel davon erhalten, wie Du fähig bist, zu erwidern.

Die Lehren des Grades

Dieser Grad entspricht dem obersten Kreis auf dem Lebensbaum, *Kether,* (KTR), der Krone oder dem Ursprünglichen Willen. In der kabbalistischen Psychologie ist *Kether* der Sitz von *Jechidah* (IChIDH), dem Selbst, das in der Hindu-Philosophie identisch mit Atman ist. *Kether* wird auch die Bewunderungswürdige oder Mystische Intelligenz genannt. Im Hebräischen wird *Pele,* PLA, *´pele,* verstanden als „das Licht, das Verstehen vermittelt von dem Anfang, der ohne Anfang ist". Beachte, dass die Summe von *Jechidah,* IChIDH, 37 ist, und *Pele,* PLA, eine Umkehr von *Alef,* ALP, ist, dessen Summe 111, also 3 x 37, beträgt.

Die Lehren dieses Grades werden von den Buchstaben von *Kether,* KTR, und *Pele,* PLA, wie folgt abgeleitet:

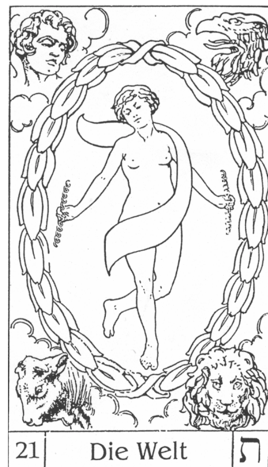


1. Das Glücksrad - Schlüssel 10 (K)

Jede Aktivität ist spirituelle Aktivität, und das Zentrum jeder spirituellen Aktivität ist das Eine Selbst. Das Grenzenlose Licht, das sich zu einem einzigen Punkt verdichtet, beginnt eine wirbelnde Bewegung. Der Kleine Punkt ist darin. Es ist der Punkt des Bewusstseins, das Ausdruckszentrum für die Eine Identität. Er ist für jedes menschliche Wesen der Kontaktpunkt mit der Absoluten Ursprünglichen Ursache. Dieses Unteilbare Eine ist von nichts abhängig. Es selbst handelt nicht, aber jede Handlung geht aus ihm hervor. Seine Kraft kennt keine Grenzen und bringt immer wieder neue Ausdruckszyklen hervor. Das Vergangene schränkt es nicht ein, Bedingungen berühren es nicht. Zufällige Ereignisse verändern es nicht.

In Bezug auf diese Verdichtung der Energie des Grenzenlosen Lichtes wird *Kether* manchmal auch NKDH RASchVNH, *nekuda rischon* (der Ursprungspunkt) genannt. Ebenfalls wird er auch RASchIT HGLGLIM, *reschit ha galgalim,* (der Anfang der Wirbel) genannt. Dies ist eine Anspielung auf die Bewegung, die durch diese Verdichtung der Energie ausgelöst wird. Dieser „Kleine Punkt" ist das Eine Selbst, oder Atman, von dem der natürliche Mensch irrigerweise glaubt, dass er sich gesondert innerhalb seiner Persönlichkeit befinde. Wer das Selbst wirklich kennt weiß, dass er in diesem „Kleinen Punkt" eins ist mit der Allmacht.

Der Ipsissimus (Er, der ganz er selbst ist), ist in jedem menschlichen Gesellschaftskreis derjenige, der die Gegenwart dieser Einen Identität, der Absoluten Ursprünglichen Ursache, im Herzen seiner Persönlichkeit am klarsten wahrnimmt. In jeder Menschengruppe hat der den höchsten Geist, der das Selbst am besten kennt.



2. Die Welt - Schlüssel 21 (T)

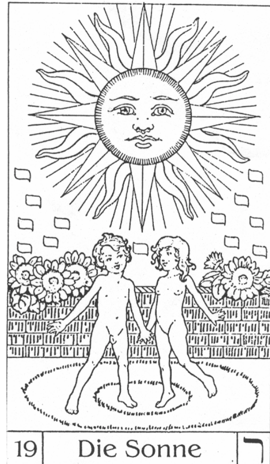
In Wirklichkeit ist für jedes menschliche Wesen die Welt eine Projektion auf dem Bildschirm von Raum und Zeit. Diese Projektion kommt von innen und geht nach außen. Selbstbewusstsein ist die Linse, durch welche die Absolute Wirklichkeit als relative Bilderwelt projiziert wird. Glück und Freiheit gehören uns in dem Maße, wie unsere persönliche Welt, oder die Projektion unserer persönlichen Interpretationen von unseren Erfahrungen, mit der wirklichen Welt zusammenfällt, die Ausdruck der Einen Identität ist.

Van de Leeuw sagt in seiner sehr aufschlussreichen Arbeit:

“Wenn ich ein Buch aufhebe und es dann zu Boden fallen lasse, findet nur ein Ereignis statt. Es ist das Ereignis, so wie es in der Welt der Wirklichkeit stattfindet. Es gibt nichts Unwirkliches in diesem Ereignis. Es ist völlig, ganz, und durch und durch wirklich. Doch meine Wahrnehmung dieses Ereignisses, die Art und Weise, wie es sich in meiner Vorstellungswelt darstellt, ist meine Interpretation des tatsächlichen Ereignisses, und diese Interpretation ist nur relativ wirklich; wirklich für mich, nicht in sich selbst. Wenn ich dann in meiner Vorstellungswelt meine Hand wahrnehme, die nach dem Buche greift und es zu Boden fallen lässt, findet in der Welt der Wirklichkeit eine Wechselwirkung statt. Was dagegen in meiner Vorstellungswelt erscheint, ist meine eigene Version, in der die Einheit des Ereignisses in das Maß von Raum und Zeit und in eine Vielfalt von Eigenschaften aufgebrochen wird. Dann veräußerliche ich meine Wahrnehmung des eigentlichen Ereignisses, und *dieses externalisierte Bild wird für mich zum Ereignis selbst.* Unwirkliches oder Illusion befinden sich niemals in dem Ereignis oder dem Gegenstand selbst, nicht einmal in meiner Interpretation, die *für mich* tatsächlich wahr ist. Doch durch die Tatsache, dass

ich meine Interpretation für die Sache selbst halte, erhebe ich sie in den Status einer absoluten und unabhängigen Wirklichkeit."

Wenn wir uns jedoch daran erinnern, dass der Buchstabe Tav die „Administrative Intelligenz" darstellt, erkennen wir, dass wir in dem Maße, in dem wir mit unseren Bemühungen voranschreiten, unsere persönlichen Gedanken, Handlungen und unsere Sprache zu adäquaten und ungehinderten Kanälen für Leben und Weisheit der Einen Identität zu machen, an der Herrschaft über diese Welt teilhaben werden.



3. Die Sonne - Schlüssel 19 (R)

Wenn die bewussten und unterbewussten geistigen Phasen erneuert worden sind, wird eine menschliche Persönlichkeit zu einem strahlenden Zentrum, durch das sich die Lebenskraft manifestiert. Der Ipsissimus weiß, dass Lebensumstände Projektionen der Interpretationen der Wirklichkeit sind. Sein Wissen ist tief verwurzelt und beständig. Deshalb ist seine Lebensweise dem nur natürlichen Menschen unverständlich. Er ist ein freier Kanal für den Ausdruck des Allmächtigen Geistes.

Die äußeren Erscheinungen sprechen gegen diese Lehre. Der kollektive Mensch hält sich für ein Geschöpf der Lebensumstände. Deshalb gibt es unter uns alle Variationen dieses unwissenden Aberglaubens, angefangen beim Glauben primitiver Völker, die meinen, dass sie von der Gnade böser Elementargeister abhängig sind, bis hin zu den gleichen abergläubischen Vorstellungen der modernen Materialisten, die gelehrt über „Erblichkeit", „Umgebung" und ähnliches reden.

Hier muss gesagt werden, dass das Wissen darüber, dass äußere Erscheinungen weitgehend trügerisch sind, nichts dazu beiträgt, diesen Täuschungen ein Ende zu bereiten. Für einen Astronomen *scheint* die Sonne im Osten aufzugehen, ähnlich wie ein Mensch glaubt, dass sie dort tatsächlich aufgeht; doch der Astronom hat das bessere Wissen. Dem Ipsissimus *erscheint* es so als ob die menschliche Persönlichkeit von der Umgebung abhängig ist und von den verschiedenen Begrenzungen eingeengt wird, aber der Ipsissimus *weiß* es besser.



4. Der Turm - Schlüssel 16 (P)

Die außergewöhnlichen Werke eines „Kenners des Selbst“ beruhen weitestgehend auf Anwendungen der Marskraft. Im Wesentlichen ist diese Kraft dem Menschen genauso feindlich wie Elektrizität, die von ähnlichen Gesetzen regiert wird, doch sie ist nur solange feindlich, wie sie falsch angewendet und nicht verstanden wird. Richtig verstanden zerbricht sie alle falschen Strukturen, zerbricht das irrige Wissen von Getrenntsein und befreit den persönlichen Geist von jeder Täuschung.

Ein Ganglion im sympathischen Nervensystem, ungefähr in der Nabelhöhe des Körpers, ist das große Zentrum dieser Kraft. Durch die verschiedenen Praktiken, die zu den unterschiedlichsten Zeiten erdacht wurden, wie z. B. solche, die in den Yoga-Lehren und in den magischen Zeremonien der westlichen okkulten Schulen gefunden werden, wird diese Marskraft unter Kontrolle gebracht. Mit Verständnis benutzt, erweckt die Aktivität dieser Kraft im Gehirn die Konstituierende Intelligenz, die im Tarot durch den „Kaiser“ dargestellt wird. Für gewöhnlich jedoch ist sie zerstörerisch. Es ist die Kraft, welche die physiologischen Veränderungen hervorbringt, deren Ergebnis der physische Tod ist.

Ein Ipsissimus hat diese Kraft gemeistert. Er hat das falsche Wissen von Getrenntsein überwunden, das in Irrtum und Täuschung seine Wurzeln hat. Er ist bewusst unsterblich. Er hat das „Ich“ seiner eigenen Persönlichkeit mit dem universellen Selbst in Einklang gebracht. Er handelt nicht länger als getrenntes Lebewesen. Alles was er denkt, alles was er sagt, alles was er tut wird von ihm als die Tätigkeit des Universellen Selbst verstanden.



5. Gerechtigkeit - Schlüssel 11 (L)

Ein Ipsissimus ist eine vollkommen ausgeglichene Persönlichkeit. Er hat den Ehrgeiz vollkommen umgewandelt, arbeitet aber so wie jene, die ehrgeizig sind. Er hat das Verlangen nach Leben umgewandelt, doch er achtet Leben so wie diejenigen, die nach ihm verlangen. Er hat das Verlangen nach Bequemlichkeit umgewandelt und ist glücklicher als jene, die um des Glückes willen leben. Sein Wille ist eins mit dem Urwillen des Universums, und er hat seinen Teil an der Herrschaft dieses Willens über alles.

Der Ipsissimus führt ein Leben vollkommenen Glaubens, in dem Überzeugung und Handlung völlig ausgeglichen sind. In seinem Unterbewusstsein ist er eins mit dem Gesetz, und was immer er tut, ist deshalb ein vollkommener Ausdruck dieses Gesetzes.



6. Der Narr - Schlüssel 0 (A)

Der „Kenner des Selbst“ ist der Mystische Narr aller heiligen Allegorien. Nichts bindet ihn. Er ist jenseits aller Begrenzungen „dieser Welt“. Seine Motive und seine Handlungen sind dem Kollektiv der nur natürlichen Menschen unverständlich. Manchmal verehren sie ihn. Öfter verspotten sie ihn. Immer fürchten sie ihn. Seine Belehrungen können sie in soweit erfassen, als er sie ihrem Intellekt verständlich macht, doch das Wesentliche des Menschen entgeht ihnen. Wer den höchsten Grad des Unsichtbaren Ordens erreicht, hat wenig Gefährten auf der Welt. Trotzdem ist er nie allein. Er steht in stiller, aber lebhafter Kommunikation mit anderen, die mit ihm in der Himmlischen Vision vereint sind. Ihr Licht scheint in der Dunkelheit der „falschen Welt“, aber die Dunkelheit kann es nicht fassen.

Im Zentrum jedes Menschen befindet sich *Jechidah*, IChIDH, das Ewige Zentrum der schöpferischen Aktivität. Es ist ein Ausdruckszentrum, aus dem alles hervorgeht. Es ist TT ZL, *tat zal,* „der überschwängliche Geber“, die Ursprungsquelle, aus der alles hervorgeht, was wir brauchen. Wenn wir über diese erhabenen Ideen nachdenken, wird uns immer deutlicher, dass wir selbst Ausdruckszentren einer bestimmten Ausdrucksphase des Alls sind, und wir werden immer fähiger, aus den unbegrenzten Vorräten dieses unerschöpflichen Schatzes zu schöpfen.

KAPITEL 22

DIE INNERE SCHULE

Ein Thema mit so vielen Verzweigungen wie dieses könnte zu einer ganzen Bücherei mit Werken dieses Ausmaßes ausgeweitet werden, aber ich habe das Vertrauen, getan zu haben was ich tun wollte, nämlich zu zeigen, dass die Originaldokumente der Rosenkreuzer-Allegorien der Entfaltung des inneren Lebens des Menschen sind, die sich auf die Geheime Weisheit Israels gründen und der verschiedene Elemente der Hermetik hinzugefügt wurden.

Ich hoffe, dass dieses Buch noch einem anderen Zwecke dient. Während vieler Jahre okkulter Nachforschungen bin ich oft Männern und Frauen begegnet, die völlig davon überzeugt waren, dem „einzig wahren" Rosenkreuzerorden anzugehören. Ich habe sie immer wieder unter bitterer Enttäuschung leiden sehen wenn sie erfuhren, dass das, was sie für das Gold der reinsten Wahrheit hielten, bestenfalls nur das „Narrengold" wohlmeinender Unwissenheit war, oder schlimmstenfalls ein erlogener Goldbarren.

Ich habe schon lange jeden Versuch aufgegeben, diese Menschen von ihrem Irrtum zu überzeugen, solange sie noch fest an ihn glauben. Doch habe ich die Hoffnung, dass dieses Buch den Enttäuschten ein wenig Hilfe und Trost bringt, wenn sie erfahren, dass es eine wirkliche Bruderschaft der Rosenkreuzer *gibt*, obwohl sie nie, wie zum Beispiel die Freimaurer, organisiert war.

Ich habe mich sorgfältig von jedem Angriff auf irgendeine Rosenkreuzerschwindelei zurückgehalten, obwohl es in diesen Tagen eine ganze Zahl eklatanter Beispiele gibt, die mich sicherlich versucht haben. Doch ich glaube, dass selbst dieser kleine Abriss der Rosenkreuzer-Lehre, der auf unzweifelhaften Quellen gegründet ist, mehr als viele Bloßstellungen dazu beiträgt, Sucher des Lichts vor Schwindel zu schützen.

Es gibt einen Rosenkreuzer-Orden. Und es gibt Rosenkreuzer-Gesellschaften, die ohne jeden Zweifel in Verbindung mit der Unsichtbaren Inneren Schule stehen. Keine dieser Gesellschaften jedoch gibt vor, der Orden selbst zu sein, und keine erhebt einen besonderen Anspruch darauf, aus alten Zeiten zu stammen, obwohl manche schon eine relativ lange Zeit wirken.

Diese Organisationen okkulter Schüler betreiben in aller Stille ihre Arbeit der Initiation und Belehrung in verschiedenen Teilen der Welt. Wenn Du ordnungsgemäß und wahrhaftig vorbereitet worden bist, wirst du zweifellos mit solchen Schulen zur gegebenen Zeit in Kontakt kommen. Ein solcher Kontakt

jedoch wird immer durch persönliche Kanäle hergestellt und nicht durch Anzeigen in der Presse. Solltest Du ein Mitglied einer solchen Gemeinschaft von Schülern treffen, wird es Deine Bereitschaft für weitere Instruktionen erkennen und Dein Wissen und Dein Verständnis prüfen.

Wenn aber jemand aufgeputzt daherkommt, öffentlich oder halb öffentlich, und sich selbst vorstellt als der „Kopf“ der Rosenkreuzer und um Deine Ergebenheit und finanzielle Unterstützung bittet, dann bist du selbst schuld, wenn Du später durch eine Zeit bitterer Enttäuschung gehst, falls Du ihn akzeptiert hattest.

Ich verdamme solche Scharlatane nicht. Sie verdammen sich selbst. Auch glaube ich zu wissen, warum ihnen ihre Betrügereien erlaubt sind. Der praktische Okkultist dagegen muss Unterscheidungsvermögen entwickeln, denn wem es fehlt, hat einige bittere Lektionen zu lernen. Das müssen auch jene, die spirituellen Wahrheiten keinen Glauben schenken, dies aber vorgeben, um Kontrolle über das Leben und die Geldbörse ihrer Mitmenschen zu gewinnen. Ihr Mangel an Unterscheidung ist ebenso groß wie der jener, die durch ihre Effekthascherei irregeführt sind. Früher oder später wird der Schwindel und werden ihre Täuschungen auffliegen. Bis dahin sei auf der Hut.

Suche nur das Höchste. Erinnere Dich an die Worte der *Fama:* „Den falschen Heuchlern aber und denen, die etwas anderes als Weisheit suchen, denen sagen und bezeugen wir hiermit, dass wir nicht können ... zu unserm Verderben gebracht werden, ohne den Willen Gottes.“ Hier bezieht sich das Wort Weisheit auf das kabbalistische *Chochmah*, ChKMH, dem der Grad des Magus zugeordnet ist.

Diese Weisheit erkennt die menschliche Persönlichkeit als Vehikel des wirklichen Selbst, ein Erkennen, das in der sorgfältigen Lenkung von Gedanke und Sprache (Ch, der Wagen) Ausdruck findet. Es ist das Erfassen der Wahrheit, dass alle Einzelheiten persönlicher Handlungen tatsächlich Manifestationen des „Rades in Rädern“ sind. Es ist die Umkehr der Haltung der meisten Menschen dem Leben gegenüber; sie drückt sich aus durch völlige Selbsthingabe und führt zu vollkommener Konzentration und Meditation, was Hindus *Samadhi* (M, der Gehängte) nennen.

Schließlich wird die klare Vision durch Vereinigung mit dem wirklichen Selbst gewonnen, das der Herr und Herrscher aller Dinge ist (H, Der Kaiser). Wenn Du das suchst und die Flamme Deiner Sehnsucht hell brennen lässt und alles dafür tust, um Dich in Konzentration und Meditation zu vervollkommnen, mit dem Ziel, Deine Persönlichkeit mit dem kosmischen Leben zu vereinigen, wirst Du stetig der Adeptschaft entgegenwachsen.

Die Innere Schule, die der Wahre und Unsichtbare Orden der Rosenkreuzer ist, wurde nirgendwo besser beschrieben, als in dem Buch: *Die Wolke über dem Heiligtum*[71] von Karl von Eckhartshausen, aus dem ich hier einige Abschnitte zusammengefasst habe:

„Söhne der Wahrheit, es gibt nur einen Orden, nur eine Verbrüderung, nur eine Verbindung gleichdenkender Lichtfähigen, aus dessen Mittelpunkt das Missverständnis unzählige Orden errichtet hat, damit alle aus der Mannigfaltigkeit der Meinungen zu der einzigen Wahrheit und wahren Verbindung zurückkehren können, die die Verbindung der Lichtfähigen oder die Gemeinschaft der Erwählten ist ...

Diese Lichtgemeinde hat schon seit den ersten Tagen der Schöpfung der Welt bestanden, und sie wird dauern bis zum Ende der Zeit. Es ist ... die Gesellschaft der Erwählten, die das Licht in der Finsternis erkennen und dasselbe in seinem Evangelium aufnehmen ...

Diese Lichtgemeinde besitzt eine Schule, in der der Geist der Weisheit selbst, die nach Wissen Durstenden unterrichtet, und alle Geheimnisse Gottes und der Natur sind dort für die Kinder des Lichtes aufbehalten;

vollkommene Gottes-Kenntnis
vollkommene Naturkenntnis
vollkommene Menschheits-Kenntnis

sind die Gegenstände des Unterrichts dieser Schule. Aus ihr kommen alle Wahrheiten in die Welt, sie war die Schule der Propheten und aller Weisheit-Suchenden und in dieser Gemeinde allein ist die Wahrheit und Enträtselung aller Geheimnisse und Mysterien zu finden. Sie ist die allerinnerste Gemeinde und besitzt Mitglieder mehrerer Welten ...

Die innere Kirche ist also eine Gesellschaft, von der die Mitglieder in der ganzen Welt zerstreut sind, die aber im Innern nur ein Geist der Liebe und Einheit verbindet, (von Eckhartshausen gibt hier einen kabbalistischen Schlüssel, denn „Einheit“ und „Liebe“ sind *´achad;* AChD, und *´ahava*, AHBH, sind beide 13, oder 5 plus 8) und die von jeher an dem großen Tempel bauten, an der Regeneration der Menschheit, durch die das Reich Gottes wird offenbar werden, sie besteht in der Gemeinschaft der Lichtfähigen oder Erwählten ...

---

[71] Dieses Büchlein wurde von A.M.O.R.C. herausgegeben, in Klammern sind Zusätze von P. F. Case gesetzt

Die innere Kirche entstand gleich nach dem Fall des Menschen und erhielt von Gott unmittelbar die Offenbarung, wie und auf welche Weise das gefallene Menschengeschlecht wieder zu seiner Würde erhöht und von seinem Elend erlöst werden wird.

Da sich aber die Menschen vervielfältigten, so machte die Gebrechlichkeit des Menschen und seine Schwachheit eine äußere Gesellschaft notwendig, die die innere Schule verborgen hielt und Geist und Wahrheit durch den Buchstaben deckte. Denn da das Vielfältige, die Menge, das Volk, die großen inneren Geheimnisse nicht zu begreifen fähig war und die Gefahr zu groß gewesen wäre, den Unfähigen das Allerheiligste anzuvertrauen, so wurden die inneren Wahrheiten in äußere sinnliche Zeremonien eingehüllt, damit durch das Sinnliche und Äußere, als Sinnbild des Inneren, der Mensch nach und nach befähigt würde, den inneren Wahrheiten nähergeführt zu werden.

Das Innere aber war immer dem Lichtfähigsten seiner Zeit anvertraut, und er war der Besitzer des Urdepositums (Urerbe) als Hohepriester im Heiligtum ...

Diese innere Lichtgemeinde ist die Vereinigung aller Lichtfähigen und Erwählten und wird unter dem Namen *Gemeinschaft der Heiligen* verstanden. Dieser Lichtgemeinde war das Urdepositum (Urerbe) aller Kräfte und Wahrheiten von jeher anvertraut - und sie allein, wie Paulus sagt, war im Besitz der Wissenschaft der Heiligen, durch sie wurden die Agenten Gottes in jedem Zeitalter gebildet, die aus dem Inneren ins Äußere traten - und Geist und Leben dem toten Buchstaben erteilten - wie wir schon erwähnt haben.

Die Lichtgemeinde war von jeher die wahre Schule des Geistes Gottes und als Schule betrachtet, hat sie ihren Lehrstuhl - ihren Lehrmeister - besitzt ein Exemplar, aus dem ihre Schüler studieren, Formen und Gegenstände, die sie studieren, und eine Methode, nach der sie studieren. Sie hat auch ihre Stufen, nach welchen sich der Geist sukzessive entwickeln und immer höher und höher steigen kann ...

Diese Weisheitsschule war immer die geheimste und verborgenste der Welt, denn sie war unsichtbar und bloß der göttlichen Regierung unterworfen ...

Sie war dem Unfalle der Zeit und den Schwachheiten der Menschen nie ausgesetzt, denn nur die Fähigsten jeder Zeit wurden dazu gewählt, und der Geist, der sie wählte, konnte sich in seinen Subjekten nicht betrügen.

Aus dieser Schule entwickelten sich die Keime aller erhabenen Wissenschaften und wurden dann erst von den äußeren Schulen aufgenommen und in andere Formen umkleidet und manchmal verunstaltet.

Diese innere Gesellschaft der Weisen teilte nach Zeit und Umständen allen äußeren Gesellschaften ihre Sinnbilder-Hieroglyphen mit, um den äußeren Menschen auf die großen Wahrheiten des Inneren aufmerksam zu machen.

Alle äußeren Gesellschaften bestanden aber auch nur solange, als diese innere Gesellschaft ihren Geist mitteilte. - Sobald aber die äußeren Gesellschaften unabhängig von der inneren sein wollten und den Tempel der Weisheit zu einem politischen Gebäude umgestalten wollten, zog sich die innere Gesellschaft zurück und es blieb nichts als der gottlose Buchstabe.

So waren alle geheimen äußeren Weisheitsschulen bloß in Hieroglyphen gesteckte Vorhänge, die Wahrheit selbst blieb immer im Heiligtum, damit sie nie entweiht werden konnte.

In dieser inneren Gesellschaft findet der Mensch Weisheit und mit ihr alles, nicht die Weisheit der Welt, die bloß wissenschaftliches Wissen und nicht Weisheit ist, die bloß an der äußeren Hülle herum schleicht und nie den Mittelpunkt berührt, der aber alle Kräfte in sich hält. Man findet wahre Weisheit und Menschen, die ihr huldigen.

Alle Zänkereien, alle Kontroversen, alle Gegenstände der falschen Weltklugheit, alle fremden Idiome, eitle Dissertationen, die unnützen Keime der Meinungen, die den Samen der Uneinigkeit streuen, alle Irrungen, Schismen und Systeme sind hier verbannt. Man findet hier weder Ehrabschneidung noch üble Nachreden, jeder Mensch wird geehrt; die Satyre, der Witz, der sich so gern auf Unkosten des anderen hervortut, ist unbekannt; hier kennt man nur die Liebe.

Verleumdung, dieses Ungeheuer, erhebt nie unter den Freunden der Weisheit ihr Schlangenhaupt, Menschen-Schöpfung ist hier allein bekannt. Hier beschnarcht man nicht die Fehler des anderen, hier macht man keine bitteren Vorwürfe über Vergehungen, nachsichtig und liebevoll führt man den Wanderer auf den Weg der Wahrheit, man sucht zu überzeugen, zu rühren, und überlässt die Strafe der hellen Einsicht und dem Licht.

Man hilft dem Bedürfnisse ab, unterstützt die Schwäche, freut sich des Aufschwingens und der höheren Würde des Menschen. Das Glück, das Geschenk des Zufalls, erhebt keinen über den anderen; der allein schätzt sich am glücklichsten, dem die Gelegenheit winkt, dem anderen wohl zu tun - und diese

Menschen alle, die nun ein Geist der Liebe, ein Geist der Wahrheit verbindet, machen die unsichtbare Kirche - die Gesellschaft des unsichtbaren Reiches des Inneren unter einem einzigen Vorstand, der Gott ist.

Man muss sich unter dieser Gemeinde keine heimliche Gesellschaft vorstellen, die zu gewissen Zeiten sich versammelt, ihre Vorsteher und Mitglieder wählt und sich gewisse Endzwecke festsetzt; alle Gesellschaften, welche sie immer seien, müssen dieser inneren Gemeinde der weisen Art nachstehen. Sie kennt keine Formalitäten, die das Werk der äußeren Hülle, das Werk der Menschlichkeit sind; im Reich der Kräfte verschwinden alle äußeren Formen.

Gott selbst ist das immer bleibende Oberhaupt; der beste Mensch des Zeitalters, der erste Vorstand erkennet alle seine Mitglieder selbst nicht, aber im Augenblick, wo Gottes Zweck es notwendig macht, sie kennen zu lernen, trifft er sie in der Welt sicher an, um zu dem bestimmten Ziel zu wirken.

Diese Gemeinde hat keinen äußeren Vorrang, wer zum Wirken vor Gott gebraucht wird, ist der Erste, er zeigt sich den anderen ohne Hochmut und wird von Andern aufgenommen ohne Neid.

Müssen wahre Mitglieder zusammenkommen, so finden sie sich und kennen sich sicher, keine Verstellung kann Platz haben, keine Larve, keine Heuchelei, keine Heimtücke decken die Charakterzüge dieser Gemeinde, denn sie sind zu originell; die Maske, die Illusion ist abgezogen - alles erscheint in seiner wahren Gestalt.

Kein Mitglied kann ein anderes wählen, die Wahl behält sich der Geist aller vor. Berufen sind alle Menschen. Die Berufenen können gewählt werden, die reif für den Eingang geworden sind.

Den Eingang kann jeder suchen, und jeder, der im Inneren ist, kann den anderen den Eingang suchen lehren, solange man nicht reif ist, wird man nicht ins Innere gelangen. Unreife Menschen würden Unordnung in die Gemeinde bringen, und Unordnung kann sich nicht mit dem Inneren vertragen, dieses stößt alles zurück, was nicht homogen ist.

Weltklugheit forscht vergebens diesem Inneren nach - vergebens belauscht die List die großen Geheimnisse, die da verborgen liegen; für den, der nicht reif ist, ist alles Hieroglyphe, er kann im Inneren nichts sehen, nichts lesen.

Wer reif ist, schließt sich an die Kette an, vielleicht oft da, wo er es am mindesten glaubt, und wo er selbst nichts davon weiß. Reif zu werden, muss das Bemühen desjenigen sein, der die Weisheit liebt.

Aber es gibt auch Mittel, reif zu werden. In dieser Heiligen Gemeinde ruht das Urdepositum (Urerbe) der ältesten Urkunden des Menschengeschlechtes, nebst den Urgeheimnissen aller Wissenschaften, sie ist die einzige und wahre Lichtgemeinde, die im Besitz des Schlüssels aller Geheimnisse ist und das Innere der Natur und der Schöpfung kennt, sie ist eine Bruderschaft, die sich an höhere Kräfte anschließt und in allen Völkern ähnlich Strebende hat. Sie ist eine Gesinnungsgemeinschaft geistig geweckter Menschen, die kein äußeres Band, keine Satzung und kein Vorsitzender zusammenhält, die auch in keine Kasse Beiträge zahlt, die sich persönlich meist nicht kennen, sondern die durch ihren Geist, wo immer er sich zeigt, befruchtend auf ihre Nebenmenschen einwirkt.“

Möge dieser Abriss von der Struktur und den Graden des Weges der Rückkehr, der schließlich zu Erleuchtung führt, mit all seinen Erklärungen helfen, Dich zu ermutigen, am Großen Werk festzuhalten, dessen Frucht die Reife ist, von der Eckhartshausen spricht. Dieses Buch ist zu Dir gekommen, weil Du bereits zu denen gehörst, die gerufen sind. Mein höchster Wunsch für Dich ist, dass Du durch Lesen dieses Buches zu den Erwählten zählen mögest.